



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

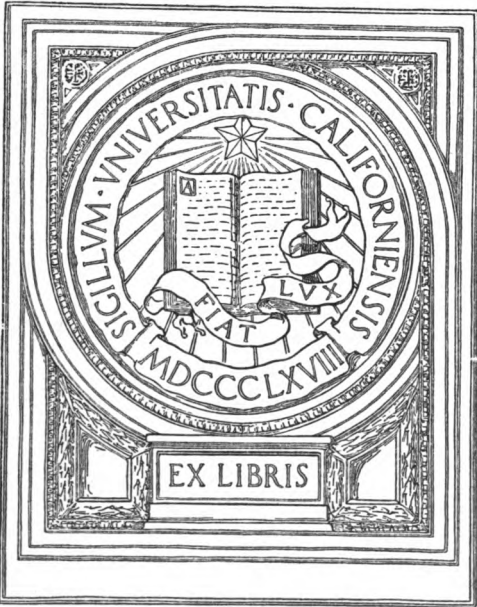
UC-NRLF



QB 485 379

Bremer
.00.

·FROM·THE·LIBRARY·OF·
·OTTO·BREMER·



Meckelnbürger Geschichten.

Vertellt für Jung un Olt

von

Wilhelm Adolph Quisow.

As Bisme wedder meckelnborgsch würd.

Leipzig, 1876.

E. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.

(S. Engbusch.)

Alle Rechte vorbehalten.

BREMER

PT 4848
Q8 M4

Vorbemerkung.

Zu allgemein gültigen Regeln für die Orthographie des Plattdeutschen werden wir der verschiedenen Dialecte halber wohl nie kommen.

Der Verfasser hat sich der Reuter'schen Schreibweise möglichst anzupassen gesucht, weil dieselbe auf einer wohl-durchdachten etymologischen Basis ruht; nur da, wo entschieden das pommersche Platt heraus zu hören ist, glaubte er das mecklenburgische zur Geltung bringen zu müssen.

Ebenso lassen sich für die Aussprache allgemein gültige Regeln nicht aufstellen; dennoch mögen hier einige folgen:

- 1) Das auslautende r ist in unbetonten Endsilben stumm, z. B. Schofter — Schofte, äwer — äwe, Dahler — Dahle, jeder — jere u. s. w., in betonten lautet es wie ein schwaches oder flüchtiges a, z. B. Johr — Joo, Por — Poo, dor — doa, swer — swea, nahher — nahhea, ungefier — ungefia, wor — woa, för — föa u. s. w.
- 2) Dagegen lautet das d nach langen und das dd nach kurzen Vocalen wie ein schwaches r, z. B. Lüd — Lür, Mod — Mor, wider — mire, Bader — Bare, Moder — More, oder — ore, hadden — harren, wedder — werre u. s. w.

- 3) Daß e in den Endsilben wird meistens verschluckt, z. B. laten — lat'n, buten — but'n, flicken — flid'n, hüren — hüd'n u. s. w.
- 4) Ueber die Aussprache der Vocale ist zu bemerken, daß das lange a ohaltig ausgesprochen wird, das lange o etwas in au und das lange e ein wenig in ei übergeht.
- 5) Wir haben im Plattdeutschen einen zwischen ö und ä liegenden Laut, der nur mündlich mittheilbar ist, annähernd aber durch öä bezeichnet werden könnte, in der Regel wird derselbe durch ä bezeichnet, z. B. äwer — öäwer, känen — köänen, insälen — insöälen, u. s. w.

Daß dies nur kurze Andeutungen für den Leser sein sollen, bittet beachten zu wollen

der Verfasser.

Dat was in't Johr sösteighunnert un achtunviertig, as sei uns oll god Baderstadt, de Wisme*) an Sweden verhandeln deden.

Je, seggt Jochen Klähn un schüdd't den'n Kopp, woher Du dat woll so prick weeten wist, dat's nu all so lang her, dat's nu bald nich mier wor.

Jochen! wat wor west is, möt doch woll wor bliwen.

Je, wer weet?

Na, Du werdst doch woll nich glöwen, dat ik di wat vörlegen will?

Du nich, äwer wenn s' Di nu of wat upbunnen hebben, denn vertellst Du 't so wider; wer hett Di dat seggt?

Uns Lihrer, Megister Crain, de uns de Geschichtsstunden geben ded.

Is denn dat all wor, wat de Lihrer's seggen dohn? — de sünd dor jo of nich mit biwest.

Ne, äwer de dor mit biwest sünd, de hebben 't upschrewen, un in de Geschichtsböcker steit 't to lesen.

*) Nach einer Sage soll Wismar im zwölften Jahrhundert von Handelsleuten aus Wisby als Stapelplatz für ihre Waaren angelegt sein. Hiervon soll der alte Name, de Wisme, herkommen, der später in Wismar umgewandelt wurde. Von den Leuten in der Umgegend wird noch jetzt oft der alte Name gebraucht. (Dr. Schild, Geschichte Wismar's.)

Na, wenn Du dat all glöben wist, wat in de Böfer steit, denn heft Du vel to dohn.

Un wenn Duümmer gegen Allens anstriden wist, denn lat Di dat von wen anners vertellen.

Ne, vertell man to, dat mag jo of woll wor sin.

Na, denn hür to.

So as uns Stän'n alle Johr in Stiernberg oder Malhin tofamen kamen,üm sif dor rümtostriden, so wieren of sösteigenhunnert un achteigen de böhmischen Stän'n in Prag tofamen kamen. As sei sif nu all ne ganze Tid rümkant hadden, geröden sei an eenen Dag so in de Wuth, dat sei 'n Bor Staathollers bi de Wickeln kregen un sei ut'n Finster smiten deden.

Jochen meent nu, dat wier so gewaltig gor nich, so wat könn bi uns alle Dag passiren; denn son'n Staatsholler wier nix wider as 'n Börmeiher*) un den'n smet jeder Landmann ut de Dör, wenn son'n Kierl upsternatsch**) wüird, un wenn't Finster grad apen wier, denn fuhrwert 'n echten Meckelnbörger of dor mit em rut.

Jochen, wat begripst Du doch hüt wedder swer, de böhmischen Staathollers wieren jo de Öppersten in'n Lan'n.

Je, dat is't jo eben, wat if nich glöben doh, son'n Staatholler is jo noch gor to vel weniger as'n Kaffschriwer***) un de is doch de Ünnelst bi de Landslid.

Jochen! fängst Du oll wedder an to striden? Dat is

*) Vormäher, Vorarbeiter, der vorderste und erste dem Range nach.

**) Störrig, opponirend, widerspenstig.

***) Eigentlich ein Spottname; mit demselben wird ein Wirthschafter niederen Ranges bezeichnet.

Statthalter ist so viel wie Vorarbeiter, der in Abwesenheit des Herrn oder des Wirthschafters die Aufsicht führt.

dontomal in Böhmen jo ganz wat Anners west, un denn hebben sei s' jo of von'n vierten Bähn runsmeten.

Dunnertwetter, dat's stiw, so hoch stigen uns Landlud nich, wenn s' ehr Staatthollers rufsmiten willen; hebben sik de Kierls denn nich dat Gnid braken?

Ne, sei sünd up'n Meßhümpel follen, sei hett nix dornah schad't.

Grain vertellt uns nu noch wider, dat nah dit Rufsmiten de Hun'ndanz ordentlich losgahn wier, dat sei sik dörtig Johr lang rümslagen un eenanner affslacht hadden, un dat de Sweden äwer de Ostsee räwer kamen wieren, de dor düchtig mit mank haugt hadden.

As sei sik nu endlich sösteigenhunnert un achtunviertig verdrögen, don hebben sei de Wisme den'n Sweden geben, ahn de Wismeraner to fragen, ob sei dat of recht wier. Dat hebben nu uns Böröllern hellisch krumm nahmen un dorüm ehr Kinner son'n dägten Daglöhnerhaß gegen de Sweden inbläut, den'n dis' wedder up ehr Kinner verarmt hebben, so dat de Wismeraner, so lang sei to Sweden hört hebben, ümmer 'n beten gnittig up de Sweden bleben sünd.

De Sweden möt man dat äwrigens to'm Ruhm nahseggen, sei hebben all't Mäglige dahn, üm uns tofreden to stellen, äwer bi uns drep dat Sprichwurt in: „Je mier man de Katt strakt, je höger hölt sei den Swanz.“

In uns Köpp ded dat noch vel von de oll Herrlichkeit ut de Hansatid spöken, wi können dat noch ümmer nich vergeten, dat wi de regierenden Herren west wieren. Dorto kem, dat dat of meckelnborgsch Blot was, dat in uns Adern rund üm lopen ded, fort un god, wi sünd nie rechte Sweden worden, wi sünd ümmer un to allen Tiden echte Meckelnbörger bleben.

As nu de Franzosen säbenteighunnert un nägen-
unachtzig de grot Lücht ansteken deden, wullen sei dörcut
alle Minschen so upgeklärt un glücklich maken, as sei to
sin glöwten, dat meenten sei ehr Mitmingschen schuldig to
sin; denn de Nächstenlew was bi sei sier stark, so stark,
dat sei ut pure Minschenlew ehren König 'n Kopp körter
machten, un wer sei dat Mens nich up't Wurt to glöben
woll, den 'n demonstirten sei dat dörc Koppafflahn so düttlich
vör, dat dat keenen Minschen mier infallen ded, doran to
twiefeln, dat nu dat Morgenrod von dat „Tausendjährige
Reich“, wi 't in de Bibel heten deit, dörcbraken wier.

De Franzosen hadden hellische Kierls an de Spitz, 'n
Minschenleben stün bi sei nich hoch in'n Pris, un wer sei
in'n Weg wier, würd köppt. Dat ganze Volk was all
so wild, dat ünner sei'n vernünftig Minsch sin Leben
keen Stun'n mier säker wier.

Endlich sünnen all de groten Halsaffnidens ehren Meister
un de Franzosen ehren Ridknecht. De Corsikaner Bonapart
läd de Franzosen ierst blot 'n lütten Tom an, bald äwer
red hei f' in Stang un Trens', wohen hei f' hebben woll.

As hei nu de Franzosen so tamm un willig hadd,
don woll hei of, dat all dat anner Volk nah sin Pip
danzten ded, wat nich ünner glif gelingen woll; äwer hei
wier 'n fixen Danzmeister, hei slog den 'n Takt so meister-
haft, dat bald alle Welt up sin Piben hören müßt.

Dit misgünnt em denn nu keener mier, as John Bull,
de Engellänner, de em to Water jo of äwer wier; denn
bi Abufir hadd Nelson den'n Franzosen doch hellisch de
West utswengt.

Nu bemäuten sik de Franzosen un de Engellänner
glif dull, alle möglichen Ratschonen up ehr Sid to brin-

gen, un so fragten s' of bi de Sweden an, ob sei 't nich mit sei hollen wollen?

De Sweden äwer säden: Makt juch Sat man unner Juch ut, frigt Juch bi de Uhren, so vel as Ji Lust hebben, wi werden uns dor nich mank stelen.

Dis' Antwurt wier John Bull gewaltig in de Kron trocken, hei würd so gnittschämisch, dat hei up all de swedschen Schöp, de in de engelschen Seestäd liggen deden, Beslag läd.

De Sweden versirten sich nich slicht äwer dit Logripen von den'n Engelsmann; sei kregen 't nu förmlieh mit de Angst, besonders hadden sei de Wisme all ümmer för son 'n verluren Butenposten hollen. Dorto kem, dat Majestet Gustav Adolph dat Sülwergeld 'n beten sier knapp wier; Papiergeld hadd hei nog, äwer Sülwergeld kreg hei man blizwenig to sehn.

Achteighnhunnert un een schickt hei nu 'n Bor von sin löfsten Sweden nah Swerin un let bi Dörchlaucht Friedrich Franz anfragen, ob hei woll god bi Raß wier.

Uns Friedrich Franz beket sit de beiden Sweden so 'n beten von haben dal, as woll hei sei mit dis' wisnäst Frag aslopen laten; äwer hei hadd 'n scharpen Blick, hei les' up de swedschen Gesicht, dat sei noch mier up'n Harten hadden. Sei säd dorüm: O ja, dat geit woll an; äwer wat geit Juch Sweden min Raß an?

Je, Dörchlaucht, wi dachten, Sei möchten doch woll Wisme giern wedder hebben.

Gewiß, wenn 't prisdwürdig to hebben is.

Na, dat is uns lew, denn werden wi mit'n anner farig werden; uns allergnedigst Majestet hett uns beupdragt, mit Sei äwer de Wisme to verhandeln.

So! — Na, denn lat't mal hören, wat Si för Wisme hebben möchten!

Je, Dörchlaucht, wi dachten so dre Milljonen Dahler. Hum, dor let sik äwer spreken, ne sier unbillige Förderung schint mi dat nich to sin, dat heet, Si Sweden meent doch von Iuch Papierdahler?

Ne, Dörchlaucht, von de Ort heww wi sülben nog, de können uns nich helpen, wi möten Sülwer hebben.

Je ja, je ja! wenn ik in Sülwerdahler betahlen fall, denn slagt Iuch man de Milljonen ut 'n Sinn. Ik bün jo grad nich power, heww of min god Brod, un wenn 't sporsam lew, so heww ik of woll noch 'n beten äwer, doch mit de Milljonen kann ik so nich rümsmiten, as Iuch Majestet; denn de kann man nah de Drückeri schicken un befehlen: Drückt mi mal swinn 'n For Milljonen Dahler Bankzettels oder Reichsschuld, so hett hei s' binnen vieruntwintig Stunden in 'n Hus'; ik äwer möt töben, bet min Medelnborger so vel verdeenen, dat s' wat äwer hebben, denn ierst möten hei sülben leben können, un nahsten kam ik.

Ja, wi weeten dat, Dörchlaucht hollen Ehr Unnerdahlen god, un dat beruhigt of uns Majestet, dat hei weeten deit, sin Wismeraner kamen in god Send.

Nu, wenn Si dorvon äwertügt sünd, denn stellt mi 'n vernünftigen Preis un slagt Iuch de Milljonen ut 'n Kopp.

Je, Dörchlaucht, to'n Handeln hören twe, wi willen of noch 'n beten aflaten, äwer twe Milljonen müßten 't doch woll sin.

Kann ik nich geben, seggt Friedrich Franz, wenn Si Sweden keen anner Preis' stellen willen, denn kamen wi nich

tosamen. Beslapt Iuch de Sat, un denn samt wedder!
un don nicht hei son 'n beten mit 'n Kopp, worup de
Sweden afgüngen.

Sei bespröken sit nu un kemen dorbi to de Äwertü-
gung, dat dat am besten wier, sei söchten mit den'n
Medelnbörger farig to werden, iere de Engellänner to-
gripen ded.

Den 'n annern Dag leten sei sit denn wedder up 'n
Sloß anmellen un würden of glif vörsaten.

Na, röppt Friedrich Franz sei entgegen, heww Zi
Iuch besunnen?

Ie, Dörchlaucht, dat heww mi woll, äwer dor is doch
noch so mennig Punkt to bespreken; willen Dörchlaucht
nich of 'n Por von ehr besten Lüüd beupdragen, dat wi
mit de verhandeln können?

Zü, Zi Radertüg, dacht Friedrich Franz bi sit, de
woll Zi denn woll äwer't Uhr hangen; doch let hei sit
nix merken un säd: Ja, dat werd ik nahher woll besor-
gen, wenn wi mit de Hauptsak farig sünd, de äwer möt
wi ierst faststellen; füllst is de Mann!

Toierst seggt mi nu man, wat Zi för Dahlers hebben
willen.

Ie, Dörchlaucht, doräwer heww wi ganz bestimmte
Börschriften, Hambörger Bankdahler möt wi hebben.

Plagt hei Iuch? meent Zi, mi waßt dat Geld up 'n
Buckel? de sünd jo noch swerer as min Drüttels*)!

Ie, Dörchlaucht, dorvon dörm wi nich afgahn, Ham-
börger Bankdahler möten wi hebben; äwer wi willen Sei

*) Neue Zweidrittelstücke, eine bis 1848 in Mecklenburg geltende
nach dem 12=Thalerfuße ausgeprägte Münzsorte.

of entgegen kamen, wi willen noch ne halw Milljon af-
laten.

Nu, wenn Zi dat man noch 'n Por Mal dohn, denn
werden wi woll tofamen kamen.

Dörchlaucht spaßen woll man, denn blew dor jo nix
mier äwer.

Je, dat wier denn woll ungefier so vel, as de Engel-
länner Zuch geben würd, wenn hei sik 't nehmen ded.

De beiden Sweden seken sik eenanner an, as wollen
sei seggen, de weet jo ganz genau, wo uns de Schoh
drückt.

Je, süng de een Swed nah ne korte Tid wedder an,
Dörchlaucht hebben uns immer föddern laten, äwer wo
vel Sei geben willen, weet wi noch nich; willen Dörch-
laucht uns nich mal 'n Bot dohn?

It will Zuch wat seggen, von vel Handeln biin ik
keen Fründ, ik will een Milljon Hambörger Bankdahler
geben, nu slagst äwer of to!

Ne, Dörchlaucht, dorför dörm wi't nich weg slagen,
annerthaltw können Sei of immer geben, dat is't doch of
ünner Bröder wiert.

Zi hewwt klof snaden, Zi strift nahher de Dahlers in,
ik fall s' äwer ierst tosamenschräpen. Un denn bedenkt
doch, ne Milljon Hambörger Bankdahler, dat sünd so
peter propter dürteighunnertdusend Dahler Drüttel; ün-
de furttobringen, bruk Zi dürteighunnert grote Geld-
büdels, un so vel finnen Zi in ganz Sweden nich tofamen.

Dat is woll möglich, denn Geldbüdels sünd bi uns
ut de Mod kamen, wi steken uns beten Papiergeld in de
Brewtasch; äwer wi denken, Dörchlaucht leggen de halw
Milljon noch to.

Wenn Si dat glöwt, denn irrt Si, wenn Si 't mi för de een Milljon nich laten willt, denn köp ik mi 't nahher von den'n Englänner, von den'n frig ik 't noch billiger.

Je, Dörchlaucht, wenn S' sik dor man nich sniden dohu, wer sik mit den'n Engellänner in 'n Handel inlett, de möt sik up son'n gefaszt maken, un dorbi wis't de Swed von een Uhr unner de Näs' dörch nah't anner hen, as wenn hei seggen woll, de maht di'n Bort*), de von een Uhr bet an 't anner redden deit.

Wenn Si glöwt, dat ik mi von den'n Englänner 'n Bort maken lat, denn sünd Si gewaltig schef wickelt; ik will Such äwer reinen Win inschenken, ik handel lewer mit Such, ik köp nich giern stahlen Saten.

Nu seggt mi äwer grad rut, wo vel können Si denn noch aflaten?

Von de annerthalb Milljonen dörw wi nix mier aflaten.

Na, denn reis't man nah Hus un seggt Such Majestet, dat ut den'n Handel nix worden wier.

Dor blew jo nu nix anners äwer, de Sweden müßten afreisen.

All to gnedig würden sei nich von Majestet Gustav Adolph empfangen; denn hei hadd vel von de dummen Medelnbörger hört un dorüm meent, dat dat för sin klofen Sweden man son'n Bigahn sin würd, den'n Medelnbörger de Wisme antosnaden.

Also mit den'n Herzog süllst heww Si verhandelt? — —
 Hm, denn heww Si woll ut luter Origkeit ümmer ja seggt.

*) Einem einen Bart machen, ist eine Redensart für ein listiges Uebervorthheilen.

Glöben S' dat nich, Majestet, wi hebben uns wehrt as Pierls, äwer de Meckelnbörger sünd so dumm nich, as wie hier glöwt hebben, un ehr Herzog is't ierst recht nich.

Na, billt mi man nix in, alle Welt is dorvön äwertügt, dat de Meckelnbörger von de Dütschen de dümmsten sünd.

So dachten wi of, äwer de Herzog füllst bröcht uns bald ne anner Meenung bi, hei wüßt mit uns Tostän'n eben so god Besched, as wi füllst.

Denn heww Si em dat woll vertellt? Woher föll hei dat sünst woll to weeten frigen?

Wi em vertellen? — — Wenn Majestet uns för so dumm helen, denn hadden Sei uns woll nich henschickt. Ne, to'm Bertellen sünd wi gor nich kamen, hei frög uns glif, wat wi för Wisme hebben wollen, un as wi dre Milljonen Dahler födderten, don säd hei, dat hei dat för tenen to hogen Pris hollen ded.

Ja, säd de anner Swed, as hei dit seggen ded, don dacht ick, de föllt jo glif plumps rin; äwer dor hadd ne Uhl seten. Sei sett'te glif hento: Si Sweden meenen doch von Such Papierdahlers?

Zü, seggt Gustav Adolph, also von de woll hei uns geben; wüßt hei denn of, wo vel de upstun'ns wiert sünd?

Ganz genau, Majestet.

Um, worüm heww Si em denn nich vörslagen, dat Si mit sin Ministers verhandeln wollen?

Heww wi dahn, Majestet, hei säd äwer: Süllst is de Mann! sünd wi mit de Hauptsak farig, denn mägen Si mit min Lüd wider verhandeln.

Un Bortel, säd de anner Swed, hadd wi dorvön of woll nich vel hat; denn dat Friedrich Franz sik de Düm-

sten to Ministers utlöcht hett, süht em nich ähnlich. Sei let uns of ganz düttlich merken, dat hei wüßt, wi wollen 't giern los sin; denn hei säd, wenn 't de Engellänner uns afnahmen hadd, denn würd hei 't von den'n billiger löpen.

Ja, säng uu de een wedder an, un as ik em seggen ded, wer sik mit den'n Engelsmann in 'n Handel inlaten ded, de freg gewiß 'n Bort, don säd hei: Wenn Si glöwt, dat ik mi 'n Bort maken lat, denn sünd Si schef wickelt! un dorbi funkelten em de Ogen in'n Kopp, as son 'n Bor gleunige Fürkahlen.

Schwernoth, wer hadd em dat totrugt; dat ännert de Sak; hadd Si em doch man glif den'n Toslag geben.

Wi hadden dat herzlich giern dahn, äwer wi wüßten jo nich, woans Majestet doräwer denken deden. Awrigens is Friedrich Franz of'n nobeln Mann, hei säd, hei handelt mit uns leiwer as mit den'n Engellänner, stahlen Saken löfft hei nich giern.

Ra, seggt Gustav Adolphy, dissen Winter möt jo nu de Angelegenheit still liggen bliben, äwer so as dat Water wedder updeut is, sälen Si wedder räwer.

Dat gescheh denn nu of un as sei den'n annern Frühjohr in de Wisme an 't Land stegen, don säd Schipper Alwardt: Sünd dat nich de beiden Sweden, de vörrig Johr mit Friedrich Franz verhandelt hebben?

Ja, seggt Schipper Roggensack, dat sünd s', un wenn s' mit den'n Handel to Stan'n kamen, denn gew ik sief Buddel Win to'm Besten!

Is'n Wurt, Broder, so vel gew ik of! seggt Alwardt.

De Sweden leten sik in Swerin up'n Sloss anmellen und würden of glif vörlaten.

Zü, seggt Friedrich Franz, dor sünd jo min swed-

ſchen Handelsklüd all wedder; na, wo is't, bring Zi mi'n Toſlag?

Ne, Dörchlaucht, äwer wi hoffen, Sei leggen noch'n beten to.

Dat werd nich vel ſin; toierſt äwer ſeggt mi man, ob Zi nu Bullmacht hebben, de Angelegenheit to'm Afſluß to bringen, ſünſt will wi leiwer gor nich anfangen; mi is de Tid vel to ror, as dat ik ſei vertrödeln könn.

Ja, Dörchlaucht, de heww wi, un dat 't uns Majestet Irnſt dormit is, dat können Sei doran ſehn, dat wi de Saß klipp un klar maken willen, ahn unſ' Stän'n to fragen.

Je, de Stän'n, ſeggt Friedrich Franz un maft ſon'n bedenklich Geficht, ſünd denn Juch Stän'n of wedderhorig?

Na, de föllen Dörchlaucht man kennen lihren, denn —

Ik dank för de Bekanntschaft, ſel Friedrich Franz de Sweden in de Ned, ik heww an de mit min eegen ritlich nog.

Känen denn Dörchlaucht den'n Handel affluten, ahn ehr. Stän'n to fragen?

Je, eegentlich nich; denn ſei möten mi Geld to Hülp geben, ut min Taſch kann 't alleen nich betalen. Dor- äwer grämt Juch äwer nich, dat's min Saß. Woans willen Zi Sweden dat äwer ahn Juch Stän'n maken?

Wi dachten, Wiſme nich to verköpen, wi wollen't blot bi Sei verſetten*).

Zü, also verköpen woll Zi't nich, na, denn reiſ't man wedder noch Sweden trügg; 'n Leihhus**) heww id nich, un von't Verſetten blin ik äwerhaupt keen Fründ!

*) Verſetten = verpfänden.

**) Eine Anſtalt, die auf oder gegen Faupſpfand Geld verleih.

Smitten Dörchlaucht doch den'n Börschlag nich glif äwer Burd. Wi dörben jo keenen Fot Bret Land verköpen, ahn de Stän'n to fragen; wenn wi f' äwer fragen, denn frigen f' sit dat Zausfern un striden sit dorbi so in'n Iwer, dat f' in'n Por Johr nich ut 'n anner kamen. Dorbi werd äwer de Angelegenheit an de grot Klot hengt, un denn kamen Franzosen, Engellänner un allerlei anner Natschonen un schrigen: Ritt! de willen den'n westphälischen Frieden breken, dat dörw wi nich liden! Un denn deit de Een Inspruch un de Anner maht Anspruch un de Drüdd hett woll all gor 'n Recht rutfunnen; kort un god, denn mischen sei sit dortwischen un seggen: Dat's ne internationale Angelegenheit, dor herw wi mittospreken, un woans dat denn kamen deit, dat's gor nich astosehn.

Zü, wat Si Sweden mi dor all för Schwierigkeiten uptellen dohn. Awrigens sünd dat Grün'n, de mi of all upstegen sünd, un wenn Si meenen, dat Si bi't Versetten dorüm weglamen können, Zuch Stän'n to fragen, denn lat't mal de Bedingungen hören, de Si hierbi to stellen hebben.

O, Dörchlaucht, dor werd wi nahher woll üm farig, un wenn Sei't ierst hebben, denn hett dat Inlösen of lang Behn. Uns is de Wisme ümmer 'n Sorgenkind west, un inbröcht hett dat uns of nich vel; dorin will wi Sei giern entgegen kamen, äwer üm de anner halw Milljon müßt wi doch bidden.

Na, nu will ik Zuch wat seggen: Wi delen uns irtlich in den'n Unnersched, ik gew ne Viertelmilljon to un Si lat't ne Viertelmilljon af; nu möt Si Zuch äwer glif entschuten.

• Je, Dörchlaucht, wi müßten uns äwer Ehren Bot doch woll ierst bespreken? —

Dat werd woll nich nödig sin, dat hemw Si gewiß Allens vörher all beraden. Wenn if mit Such noch lang hadd verhandeln wollt, denn hadd if nich glif son'n anständigen Bot dahn; denn wat if nu geben will, is äwer sösteighunnertdusend Dahler von min Drüttels.

Nu äwer of rut mit de Sprak!

Segg Si ja, so verhandeln wi wider, segg Si ne, so reis' Si nach Sweden trügg un seggt Such Majestet, hei föll mi nu nich wedder stüren, if hadd mier un Wichtigeres to dohn, as mit Such hier rüm to handeln.

De Sweden feken sit an, schüddten mit de Köpp un kragten sit achter de Uhren. Endlich seggt de Gen: Willen Dörchlaucht uns nich noch 'n Dag Bedentid geben?

Si hemwot Such nu nog bedacht, los will Si't sin, un geben do if nich mier; also ja oder ne!

Je, säd de Gen un tek den'n Annern an; je, säd dij' un tek den'n Genen an.

Na, seggt Friedrich Franz, denn will Si also nich! un dorbi dreit hei sit son'n beten rüm, as wenn hei weg-gahn wull.

Ja!! schriegten de beiden Sweden toglif.

Si brukt gor nich so to schrigen, if kann ganz god hütren.

Nu seggt äwer mal wider, up wo vel Johr woll Si't mi denn in Pand geben?

Minentwegen können Sei't up dörtig Johr nehmen, säd de Gen; if würd of gegen viertig nix intowennen hebben, de Anner.

Dat's ne vel to korte Tid, dor fang if gor nich up an.

Na, Dörchlaucht, denn nehmen S' föftig, wenn Sei dat afleben, denn hebben S'n anständig Öller up'n Nacken.

Si Sweden mägt woll glöben, dat if bi dissen ganzen Handel an mi denken doh; ne, if un min Öller spelen dorbi man ne ganz lütte Kull. Toierst kamen min Kinner, dat heet min Lannskinner, un denn kamen s' noch mal, un denn kam if noch gor to lang nich. So heww if dat immer hollen nu dorbi werd if bliben, so lang as 't leben doh. Min Lannskinner sterben äwer nich ut, un dorüm meen if, 'n For Hunnert Johr müßten 't doch woll sin.

Dat's ne fier lange Tid, so lang heww wi nich vörutdacht; doch so vel as wi von uns Majestet ehr Ansicht weeten dohn, werd hei woll nix dorgegen hebben. Doch nah hunnert Johr müßt wi uns woll de Mäglichkeit apen hollen, de Wisme wedder intolösen.

Nu, minetwegen, mag't dorüm sin, nah hunnert Johr können Si't wedder inlösen, wenn Si't äwer nah tweihunnert Johr nich inlöst hebben, denn hört de Wisme to Medelnborg.

Na, darmit wier wi jo nu äwereen; äwer nu seggt mi mal, wo werd dat nu mit de Tinsen?

Woans meenen Dörchlaucht dat?

Si hewwt mi jo süllst seggt, dat Wisme Such nich vel inbröcht hett. Such hett dat nu nich vel utmakt, denn Si hebben 't ümsünnst kregen; if fall dorför äwer son'n Berg Geld geben, un dat kann if doch nich lahm liggen laten.

Doräwer heww wi noch gor nich nahdacht.

Na, denn denkt man swinn doräwer nah; denn wenn if de Tinsen verlieren fall, denn werd mi de Spaß to dürr, dat möt Si jo süllst inseh'n.

Je, Dörchlaucht, inseh'n dohn wi't woll, un dorbi schüddten de beiden Sweden mit de Köpp; äwer wenn wi alle Johr de Tinsn betahlen sälen, denn is dat nix Unmöglichs, dat uns Majestet von den'n ganzen Handel wedder trügg treden deit; un denn willen Sei of woll gor noch Sülwergeld hebben?

Versteit sik, Hambörger Bankdähler, as ik Juch geben fall.

Dat's för uns ne gor to harte Nät to knacken, ik glöw nich, dat wi Sweden dor to de Lehnen hebben dohn.

Na, Si sehn doch in, dat ik alle Johr min Tinsn hebben müßt?

Ja woll, Dörchlaucht, de kamen Sei jo bi, dat heet, so wid Sei s' nich all von de Wismeschen Afgaben decken dohn.

Wo vel meenen Si denn woll, dat de Wismeschen Afgaben inbringen?

So ungefier twe Procent von dat Capital, wat Sei uns geben dohn.

Dat's woll man swak; denn Si möten jo nich glöben, dat ik Lust heww, min nigen Unnerdahlen to drücken.

Ja, Dörchlaucht, säd nu of de anner Swed, up twe Procent können Sei doch säter reken.

God, ik will of twe Procent annehmen, sief Procent kann ik äwer alle Dag för min Geld frigen, dor bleben also noch dre nah, de Si mi doch betahlen müßten.

Je, wi müßten't woll, äwer wi werden't nich können; wo föllen wi woll so vel Sülwergeld her nehmen.

Na, ik will Juch of dorin entgegen kamen, ik heww de Tinsn so grot grad nich nödig, ik werd jo woll so dörchfamen; ik will also de Tinsn as'n ni Capital bi

Zuch stah'n laten, äwer Zi möten mi of dit wedder mitvertinsen.

Je ja, je ja, denn hadden wi jo dat nechste Johr so vel mier to betahlen.

Zi sälen s' of denn noch nich betahlen, if werd de Tinsen un de Tinsen von de Tinsen de hunnert Johr, oder, wenn Zi't denn nich wedder inslösen, de tweehunnert Jahr hendörch stahn laten; äwer wenn Zi Wisme wedder hebben willt, denn möten Zi Allens nahbetahlen. Dormit werd Zi woll tofreden sin.

Ja, Dörchlaucht, dat sünd wi of, un uns Majestet werd of gewiß nix dorgegen hebben.

Na, denn wier wi jo woll mit de Hauptsak farig.

Wat nu noch to bespreken is, dat können Zi mit minen Oberhofmeister un minen Kammerdirekter afmaken, de if Besched seggen werd; de können of to Zuch nah Sweden räwer kamen.

Eenen Rath will if Zuch nu noch mit up'n Weg geben: strid't Zuch nich to lang üm de Nebensaken rüm.

O, dat werden wi jo nich, Dörchlaucht hebben jo sehn, dat wi dat Nahgeben of verstahn.

Nu, dorvon bün if grad nich vel gewor worden, Zi sünd tag west, as Zegenledder.

O, Dörchlaucht! —

Nu, dat schad't jo of nix, Zi hebben as brave Sweden handelt, un dat kann if Zuch man god nehmen.

Na, mi bedanken uns of noch velmal bi Dörchlaucht för de fründliche Upnahm.

O, dorför nich, dat is giern geschehn; grüßt Zuch Majestet velmal von mi.

Dat werden wi bestellen; adjüs, Dörchlaucht! Dorbi maften de beiden Sweden 'n depen Kratzfot un güngen af.

De beiden Meckelnbörger reif'ten nu bald dorup räwer, wo sei de beiden Sweden bet Malmö entgegen kemen; hier güng nu dat Verhandeln los.

So as Friedrich Franz de Sweden bi'n Abschied rad't hadd, sei sälen sik nich to lang rümstriden, so rep hei of sin Meckelnbörger noch nah: Spod't Juch 'n beten to, un trecht mi de Sak nich to stier in de Läng!

Ob nu de Lüüd Friedrich Franz sinen Rath in'n Wind slagen hadden, oder ob dor wirklich so vel bi to dohn was, sei verhandelten noch ümmer, as de Hartwt irrücken ded, of in'n Winter wieren s' noch stitig dorbi un süllst in 't Frühjohr können s' dat En'n ümmer noch nich finnen.

Endlich so middewegs in'n Sommer achteighunnert un dre wieren s' denn so wid farig, dat sei den'n Cuntraft unnerschriben können.

So wier denn nu Wisme nah hunnertfiesunföstig Johr wedder so god as meckelnborgsch worden; denn mit dat Inlösen is dat doch woll Essig. Nah hunnert Johr werd dat Pandgeld woll an'n hunnert Milljonen Mark ransummt sin, un nah twehunnert Johr sälen 't de Sweden woll laten, so vel Geld tosamentobringen, as to dat Inlösen nödig is.

As nu de Nahricht in Wisme indrapen ded, dat sei in Malmö mit den'n Cuntraft to Stan'n kamen wieren un dat sei 'n of all unnerschreiben hadden, don wieren de Wismeraner nich mier to hollen, sei güngen vullständig ut Rand un Band.

Dat mag of woll 'n eegen Gefühl för de Inwahnere von de Wisme west sin, as sei nu wedder mit ehr Lande-

Lüd vereenigt worden sünd, mit de sei ümmer glik spraken, dacht un föhlt hadden un von de man sei vör annerthalbhunnert Johr ahn Recht un Gerechtigheit losreten hadd.

Dat is nich nog, dat man up den'n sülwigen Placken Ir, up den'n man buren un tagen is, wahren bliwwt, man will of mit de Lüd vereenigt bliben, mit de ehr Böröllern uns' tosamen lewt hebben; denn dörch dat, wat dis' in Freud un Led mit 'n anner dörchmacht hebben, sünd uns' Erinnerungen so mit eenanner verslungen, as de Wörteln von 'n Por dicht bi eenanner upwuffen Bömi.

Un son'n Wörteln möten in den'n norddüttschen Irdbodden woll noch faster in eenanner wassen, as in'n Süden. Denn wenn ik dat Benehmen von de Wismeraner, as sei wedder Meckelnbörger wörden, mit dat von de Elsaß-Lothringer vergliken doh, as de wedder an Düttschland torügg kemen, so kann ik mit min tagen meckelnbörger Gesinnungen dor keen Loß in finnen*).

Wi sünd von de Sweden mier verhätschelt un as Schotkind behandelt woden, as de Elsaß-Lothringer von de Franzosen, un doch wollen dis' Franzosen bliben un stöten noch hüt de dütsche Herzlichkeit mit Föten von sik. Dorgegen wieren wi Wismeraner uter uns vör Freuden, as wi de Gewißheit hadden, wedder an Meckelnborg to kamen.

Wat wier dat ne Herzlichkeit an den'n Dag unner de Wismeraner. Schofter un Sackdräger, Kopmann un Holt-dreihwer, Bäcker, Radmaker un Pötter, Allens rep sik: Sunmorgen, Meckelnbörger! entgegen, un wenn f' sik denn

*) Redensart für unerklärlich finden.

de grote Niigheit villicht to'm teigten Mal vertelt hadden, so säden s': Adjus, Sweden!

De Timmermann let sin Ert up de Bustäd, de Murer sin Kell up't Gerüst un de Kopmann sin Tüten up'n Ladendisch liggen; sei lepen all dorvon un leten Gott 'n Bader sorgen; wer wier bi son'n Nahricht un bi dis Upregung woll to Geschäften un to de Arbeit upgelegt? — De eenzigst Hantirung, de hüt nich lahm leg, dat wier de Gastwirthschaft.

In alle Wirthshüser stünn dat Kopp an Kopp, un keen Wirth wier in'n Stan'n, den'n Döst to löschen, den'n sin Gäst an dissen Dag hadden.

De Wismeraner hadden dontomal ümmer ne ganz anständige Kön'n, wat sei äwer an den'n Dag dörch de Kehl göten, dat mag ik gor nich vertellen, un dat würd mi of blot 'n Wismeraner ut de Tid to glöben, jeder anner Minsch würd seggen: Sei will blot upsniden.

Up'n Schippergelag*) hadden Roggensack un Alwardt de verspraken sief Buddel Win geben, wortto sei alle Schippers, de grad binnen**) wieren, inladen hadden; äwer de wollen sik of nich lumpen laten, sei können jo eben so god ehr Freud mit de Daht bewisen, as de beiden, un don leten sei to Strid wedd kamen, äwer noch betern, wat Roggensack un Alwardt sik wedder nich gefallen laten können, sei leten of betern kamen.

Nu durt dat denn of gor nich lang, don hadd de ganze Schippergesellschaft sik vullständig von de Behn drunken.

Wer nu weeten deit, wat dor tohüren ded, iere son'n

*) Gesellschaftshaus der Schiffercompagnie.

**) Innerhalb des Hafens, zu Hause, im Gegensatz von „buten“, außerhalb des Hafens, auf Reisen.

Wismeschen Schipper ut de Tid von de Behn kem, de kann sik'n lütten Begriff von ehren Döst maken, denn 'n Pott Rum ded son'n echten Schipper niz, un wenn em de twet 'n beten in'n Krüsel trocken was, so wier enz dat doch nich antosehn, wil hei sin Behnwerk 'n Fot wider ut 'n anner setten deit as'n anner Minsch, hei wickwacht denn eben so säker, as wenn hei ne Laß Koffe drunken hadd.

Hüt äwer wier em de Rum to slicht, an son'n Freudendag müßt dat Win sin, un dat von'n besten; de Schippergelagswirth könn kum so vel ranslepen, as sei hebben wollen.

Wi sei nu so een Glas vull nah't anner uttüllten, don würd de Dör upreten un Schipper Peter Löw kümmt rin un röppt:

Sundag!

Sundag Peter! wo kümmt Du her?

Fragt em noch, seggt Schipperöllst Husfeld, Si weet't jo, dat hei nah Sweden räwer west is; nich wor, Peter, Du kümmt von Sweden?

Direktemang! seggt Peter; Din Swigersähn let Di grüßen, hei is mi up de Sid Danzig begegnet!

Ik bedank mi; wier Allens woll an Burd?

Ja, dat rep hei mi to! — — Äwer, Kierls, wat hetw Si hüt nat fodert!

Je, Peter, an son'n Freudendag!

Dat's all wor nog; äwer, wo fall dat nu werden?

Wat denn, Peter? — Wat's los? — Woans meenst Du dat? — repen de Schippers dörch eenanner.

De beiden Meckelnbürger, säd Peter, de den'n Cuntrakt makt un of unnerschreiben hebben, werden nu woll all up de Rhed ankamen sin. Nu meen ik, wier dat doch

woll ne Ithrensak för de Wismesche Schippersellschap*), de beiden Herren feierlich up beslaggte Böt intohalen.

Dunnerwetter, Peter hett recht, ja, dat möt wi dohn! seggt Husfeld.

Gewiß! schrigten de annern Schippers, äwer de Kierls möten man töben, bet wi wedder nüchtern sünd.

Na, seggt Peter, dor können s' woll lang up töben. Ik will mal raslopen nah'n Water**) un will tosehn, ob s' all dor sünd un ob s' ok all de Lootsenflagg uptrocken hebben. Lat't Such wildeß keenen Win mier geben; äwer 'n Emmer vull Water lat't Such bringen un steft dor de Köpp rin.

Peter wier dontomal 'n jungen fixen Kierl, hei rönnt mier as hei güng nah de Wippbrügg hen un lek dörch sin Glas; so nennt hei nemlich sin Firnrühr.

Hei könn äwer noch keenen Sweden up de Rhead finnen, hei lep nu noch'n En'n wider un steg hier up een Schipp an de Wanten***) in de Höcht. As hei ok hier noch nix sehn könn, don schickt hei nah'n Bomhus****) hen un let seggen, wenn dor'n swedschen Schipper de Lootsenflagg uptrocken ded, denn föllen sei dat ierst up'n Schippergelag mellen un up Besched töben.

*) Schiffergesellschaft.

**) Gebräuchlicher Ausdruck für Hafen.

***) Starke Laue, welche vom oberen Ende des Mastes auf beiden Seiten des Schiffes herablaufen, wodurch die Masten vor dem Hin- und Herschwancken geschützt werden. Zwei und zwei sind mittelst quer laufender Stricke aneinander befestigt, so daß sie das Ansehn von Strickleitern bekommen, als welche sie auch benutzt werden.

****) Eigentlich Wacht- oder Wächterhaus, am Ende des Hafens, deren Bewohner früher die Verpflichtung hatten, bei eintretender Dunkelheit mittelst eines Baumes den Hafen zu versperren; daher der Name. Hier halten sich meistens die Lootsen auf und spähen nach den auf der Rhead ankommenden Schiffen.

Sei güng nu wedder trügg un fet up de Wippbrügg noch mal dörch sin Glas; doch mit 'n mal sett't hei dat af un säd to sik: Peter, Du heft jo woll'n dummen Streich maht, de Kierls frigen jo de sweren Köpp ut dat Wateremmer nich wedder in de Höcht, sei können jo drin versupen, un dormit lep hei nah'n Schippergelag wedder trügg.

De Schippers wüßten nu ut Erfohrung, wat dat för ne Wirkung hadd, wenn sei den'n Köpp son'n fief Me-nuten in kolt Water hollen deden, sei leten dorüm glik 'n Por Emmer vull bringen un up ne Bent stellen. As äwer dat Water dor wier, woll keener von sei upstahn; denn sei wüßten woll, worüm.

Endlich seggt Könnfeldt; Se, denn helpt dat nich, een möt jo doch 'n Anfang maken, un dorbi versöcht hei sik upterichten, äwer hei sacht ümmer wedder dal.

Dunnerwetter! seggt hei, if biin jo woll gor dun!

Bullständig büßt Du dat, seggt Roggensack, if heww di't all lang ansehn, bliw Du man sitten.

Ne! wat if mi eenmal vörnahmen heww, dat sett if of dörch, un dorbi rafft hei sik up un richt sik nu pil in'n En'n.

Ja, stahn ded hei, äwer sin bäwelst En'n widwacht as son'n Ruhrhalmblom, de de Harostwind hen un her taast.

Wierst Du doch sitten blewen, säd Alwardt.

Ne! if möt minen Willen hebben.

Hei pedd't nu 'n halben Fot bet to un halt nu swinn dat anner Behn nah, wobi äwer de Ruhrhalmblom noch düller in't Swanken tem. As hei dit nu noch 'n Por Mal dahn hadd, don stünn hei of all vör dat een Emmer.

Is doch'n dägten Kierl, de Könnsfeldt, säden de Annern.

Dis stün nu, tek dat Water an un töwt up sinen Kopp, de noch immer in dat süßstige Tempo nicken ded; endlich äwer let hei sik mit de Händ up de. Denk dal un tek nu wiß in dat Water rin. Hierbi wier äwer sin Achterdel 'n ganz Del höger kamen, as sin Kopp un nu süng dat an hen un her to wackeln, as wenn dat dat Koppen'n würdig vertreden woll. Könnsfeldt was äwer 'n Kierl, de nich so licht verzagen ded, hei let dat Achterdel ruhig wickwacken, as wenn hei dacht, du fast di woll utbummeln. As nu dat Wackeln 'n beten afnahmen hadd, tek hei noch mal dat Water an, säd brr!! un duft mit 'n Kopp in 't Emmer rin. Äwer de Kopp wier so swer, dat hei fuhrst bet up den'n Emmerbodden dal sacken ded.

Wier em nu ierst de Win nah baben stegen, as noch de Kopp dat bäwelfst En'n was, so steg em nu eben so dat Water nah baben, sin Achterdel swekt noch 'n mal hen un her un in'n Handümdreigen kentert de ganze Kierl. Wil hei äwer den'n Kopp nich hören könn, so müßt dat Emmer mit rüm, un nu platscht dat Water in de Stuw rin, in dat Könnsfeld sik grad rümwöltern ded, as Peter de Dör upret.

Na, dit 's ne schöne Supp! rep Peter un tek Könnsfeldt an, de sik dormit afmerachen ded, äweren'n to kamen.

De 's nah din Recept anrührt, säd Roggen sack.

Wenn Juch de vullen Köpp to swer sünd, so lat't Juch doch helpen, rep Peter, grep nah Könnsfeld un böhrt em in de Höcht. Na, wo is Di?

O, soans ganz god, un dorbi spөг hei von dat äwer-

slafen Water noch wat wedder ut; äwer dat is doch ne Düwelskur.

Ja, so as Du sei brukt hest.

Peter let nu de Stuw upwaschen un dat iimstülpt Emmer wedder füllen, don trök hei sinen Rod ut, freg nu de Schippers een nah'n annere bi'n Krage un duft sei mit de Köpp in't Water rin.

Sei hadd grad den drüdden in de Döp, as hei hinner sit son'n verdächtich Orgeln hören ded. Sei ret sinen Schipper 'n beten in de Höcht, set sit üm un rep nu: Dunnerwetter, Könfeld! plagt Di de Düwel? — Dorbi langt hei mit een Hand hen un halt dor 'n Schipperkopp von 'n Emmerboden in de Höcht. Du büst in'n Stan'n un versöpst mi minen Untel Kollmorgen as'n jungen Hund!

Ik woll Di'n beten helpen, Broder, lallt Könfeld. Bi dit Spreken kem hei äwer in't Swanken, un dor hei Kollmorgen nich los let, Peter em äwer of noch fasthollen ded, so freg sin Glitgewicht 'n lütten Stoß. Dit hadd hei nu licht wedder herstellen könnt, wenn hei losbändig west wier, so äwer sackten de sweren Köpp all nah de Backburdsid, un nu hülp keen Gegenhollen, quack! legen de vier Rierls in de Stuw.

Ne, hüt is dat doch 'n beten to arg mit Such, säd Peter verdretlich, wobi hei sit sin Bür wedder rein kloppen ded, so dun heww ik Such noch nich eens sehn.

Unverzagt güng hei äwer wedder an sin Geschäft, duft eenen Kopp nah'n annern unner; äwer nüchtern freg hei s' hüt nich, de Köpp wieren to vull pumpt.

Ganz eben so makten 't de Handwerkslüd; up all de Herbergen un in all de Krög set dat vull, un de Frugens töwten hüt vergebens mit dat Middageten un mit 't Abend-

brot; keen Mann dacht hiit an't Eten, sei hadden blot Döst, dat Drinken besorgten sei äwer as echte Wismeraner sier gewissenhaft.

Dat was 'n Glück, dat de Lootsen ierst den'n annern Dag gegen Middag rutropen würden. De Schippers wieren morgens all vullständig nüchtern un hadden of all de Matrosen, de to Hus wieren, tosamenhalt un sei Besched seggt, dat sei sik witte Hemder antrecken un blanke Höd upsetten söllen.

So legen nu sösteigen Böt prat un töwten, dat dat swedsche Schipp de Lootsenflagg uptrecken söll. It heww't süllst nich sehn, äwer Peter Löw hett mi't all horkleen vertellt, un so will ik't hier wedder vertellen.

Junge Di, säd hei, dat haddst Du sehn müßt: In jeder Boot sei'n Captein in'n blagen Livrock mit blanke Knöp as 'n Cummandür, jidwereen hadd vier Matrosen unner sik, de in sneewitte Hemder mit de Roders in de Hend prat seten. Up ehr Köpp hadden s' de blanken Höd sitten, von jeden Hod weih'ten dre bunte Bänner in de meckelnborgschen Seefarben, blag, witt un rod, un üm 'n Liv hadden s' 'n breiden blag-witt-rodten Scharw *) bunnen.

In dre Keegen führten wi rut, un all de sösting Roders haugten ümmer toglik in't Water, so dat dat 'n ordentlichen Taktflag afgeben ded.

As wi nu dat Schipp düttlich sehn können, don cummandirt uns Düst: Stopp!! De sösting Roders stoppten, un in'n Nu legen de Böt still. Uns Düst steg up de Bent, hel sik an'n Mast un rep: Meine lieben Capteins

*) Schärpe.

un Matrosen! It werde an den beiden meckelnborger Harrens ne hochdütsche Red halten, un wenn it dormit an's En'n bün, dann müßt Ihr alle Hurah! rufen; verstanden? —

Ja!!!

Ra, nu werd't Ihr woll alle inseh'n, daß dat man sehr swach herankommen würd, wenn Ihr Eure Mäler voller Prim's habt! It muß Euch also auffordern, daß Ihr Eure Prim's auf den Altor des Vaterlandes opfert: Heraus mit die Prim's!

Dor wier nu woll noch Mennigeen, de sinen von de Backburd- nah de Stürburdsid un wedder trügg stauen ded, äwer uns Düst sin Red ded Wunner; nah allen Siden flögen de ollen Prümjes in't Water.

Fertig? frog hei.

Ja!!! schriegten wi.

Börwärts!! commandirt hei un nu flögen de Böt grad up dat Schipp los.

As wi nu ankemen, don läden wi uns in'n groten Halmkreis an de Sid von 't Schipp, uns Admiralsboot mit 'n Düsten in de Midd.

Wildefß hadden de beiden Meckelnbörger sit an de Stürburdsid stellt, nehmen ehr Höd af un repen:

Guten Morgen, Ihr lieben Lan'nsliüd!!

Hurrah — h — — —!!! fängen uns Kierls an to ropen.

Sünd Si nich klok? it möt jo ierst reden; rep uns Düst uns sacht to.

Hura — h — — —!!! güng dat to'm tweten Mal.

De Kierls sünd so woll reigen dull, flüstert hei uns to.

Hurra — h!!!

Uns Düst de tek so gnittschämisch in'n Halvkreis rüm, as wenn hei Lust hadd, lostobösten; äwer hei möcht dat doch woll nich an de Tid hollen, hei smet uns allto-samen noch son'n giftigen Blick to, dreiht sik üm un nehm sinen Hod af.

Hei hadd sik äwer vel to lang mit Riken uphollen, een von de Cuntraftmakers snappt em dat Wurt vör de Näs' weg.

Meine lieben Lannslüd! rep hei, daß Ihr hier so vel rut kamt un uns willkommen heißen thut, is 'n Beweis dorvon, daß Ihr gerne wieder Meckelnbörger werdet.

Ja!!!!

Wir werden dit unsern lieben Lannsvater, unsern durchlachtigsten Herrn Friedrich Franz vertellen, un wenn Ihr nu so denkt wie wir, denn stimmt Ihr mit uns in: Unser durchlachtigste Herzog, Friedrich Franz, soll leben, hoch!!

Ne, wat brüllten uns Kierls don dreimal los, ik müßt mi de Uhren tohollen.

Captain Löw, säd ik un läd min Hand up sinen Arm, spröken denn de beiden meckelnbörger Herren so halw hochdütsch, as Sei eben?

Ne, ganz! Du müßt mi äwer nich stören, wenn't Di wat vertellen fall.

Ditmal stün uns Düst all mit 'n Hod in de Hand prat, as dat drüdd Hoch ropen würd, hei füng nu an:

Meine Harrens! Im Namen der Wismerschen Schipperfellschopp, von der wir vor man binnen sünd, die annern sünd all buten un kommen in't Harvst erst wieder binnen, heiße ik die beiden Harrens, die so fründlich west sünd, den'n Cuntraft zu maken, auf Wismerschen Grund

un Bodden willkommen. Wir wollten Ihnen nun an uns Tauen's binnen und Ihnen dann mit uns sösteigen Böt in'n Haben rinburgiren, wenn s' fründlichst mit uns förlewn nehmen willen, uns fall's ne große Ihr sin.

De beiden Herren nickten mit de Köpp, wat uns Düst verstün un ropen ded: Der Herr Oberhofmeister und der Herr Kammerdirekter sälen hoch leben, Hurah — —!!!

Dit drüdd Mal brüllten uns Kierts äwer los, as wollen s' sit de Kel ut 'n Gelenk recken, wat unsen Düstenn denn of wedder fründlich stimmen ded.

Nu flögen up jeder Sid von säben Böt de Tauen's nah't Schipp ruppe, un as sei all fast maht wieren, don roderten wi so wid rute, dat de sösteigen Böt son'n groten Spitzbagen billen deden; de Spitz nehm uns Admiralsboot mit 'n Düstenn in. As dis nu vörwärts! cummandiren ded, de söstig Roders mit 'n Taktslag in't Water felen, dat Schipp sit ierst langsam bewegt, don äwer flinker furt schöt, ik, segg Di Junge, säd Peter Löw, dat wier'n Anblick, wobi Eenen dat Hart in'n Liew lachen müßt.

As nu an'n iersten Abend de meisten Wismeraner ehren Patriotismus in'n Win stippten, um em so recht hellrod lüchten to laten, wieren de Kopplüd of tosamnen kamen. An 't Drinken hadden sei't nu of grad nich fehlen laten, äwer sei wieren jo de ierste Stand, ehr Pflicht wier dat jo, 'n ordentlich Fest to veranstalten: Dat sünd wi unsen Stand schuldig! seggt Jehann Ruhrberg von'n Hoppenmark.

Dorto kann Rath werden, seggt Peter Dyrens von'n Mark, de Senater. Wi, de Rath, werden ne Deputatschon an den'n Herzog schicken un em bidden, hei söll in

Wisme 'n ordentlichen Intog hollen, un wenn de Rath dat deit, denn steit hei't nich af.

Gewiß, denn kümmt hei her! repen s' von allen Siden.

Denn heww wi jo Gelegenheit nog, uns to wisen. Toierst müßt wi em doch woll up de Feldsched empfangen, un de is jo, as Si weeten dohn, ne halb Mil von de Stadt. Wi, Juch Obrigkeit, werden woll rute führen, för Juch Börger's würd sik dat äwer woll nich schicken, dat seg jo ut, as wenn Si't uns glif dohn wollen; to 'n Gahn is dat äwer to wid, un passend för Jugen Stand holl ik dat of nich. Wat meenen Si nu dorto, wenn Si to Pier rute riden deden?

Ja! schrygten s' von allen Siden, dat 's 'n herrlichen Infall, wi willen em entgegen riden!

Ne, seggt Jehann Ruhrberg, ik möt in de Börhand passen, ik kann mit minen lahmen Behn nich up't Pierd ruppe kamen.

Ja, dat 's mit di wat Anners, seggt Peter Weberg ut de Altwismestrat, wie Äwrigen willen äwer riden.

Je, süng nu Senator Brief'mann an, Si denkt Juch dat Riden vel to licht, Si glöwt, wenn Si 'n Pierd mit 'n Sadel hewwt, denn kann't Riden losgahn, ne, so swinn geit dat nich.

Om, seggt Swartkopp, min Senaternawer werd dat weeten; denn hei geit god to riden, hei sitt so stur to Pierd, as ne Bratwust. Ik slash dorüm vör, wi wählen Senator Brief'mann to unsen Anführer, un denn is hei so god, un ritt uns 'n beten in.

Ja woll! schrygten s' alltosamen, wi willen em to

unsen Hauptmann maken, wi wählen Senater Brief'mann to unsen Hauptmann.

It nehm de Wahl dankend an, seggt Brief'mann, wobi he mit ne echt würdige Senatarmien sinen Kopp 'n En'n lang höger richten ded; äwer Si möt't mi god uppaffen, sünst werd dat mit dat Riden nix.

Mine Herren! nehm Carl Nester nu dat Wurd, dor is noch een wichtig Punkt to bespreken, wi können doch nich so, as wi hier gahn un stahn, d. h. de Een in'n grisen, de Anner in'n blagen un de Drüdd in'n grönen Rod den'n Herzog entgegen riden, wi möten uns doch woll ne ordentliche Uniform maken laten.

Zü, seggt Jehann Ruhrberg sachten to sinen Nawer, tit den'n Slusuhr an, hei 's Dofhändler, hei will dat Dof dor to liwern; na, all to billig werden Si dat nich von em köpen, it kenn em.

It möt Carl Nester recht geben, seggt Burmeister ut de Altwisestrat.

Zü, dor is all de tweet Dofhändler, seggt Jehann Ruhrberg ditmal 'n beten luder.

Je, seggt Peter Dhrens, ditmal werden de Dofhändlers doch woll Recht behollen, Si werden dor woll nich umhen kamen, ne Uniform möt Si Zuch doch woll maken laten; äwer wat för een?

Ne Jäger-Uniform! ne Husoren-Uniform! ne rod Husoren-Uniform! ne Mejurs-Uniform! repen sei all dörch eenanner.

Mine Herren, seggt Brief'mann, so kamen wi mit dis' Angelegenheit nich to Schid, it slag vör, dat wi ne Commischoen wählen, de uns mit Vorfläg unner de Dgen geit.

Dat gescheh denn nu of un dornah gängen s' to'm Windrinken äwer, worin sei ehr Mitbürgers nix nahgeben deden.

Ik weet nich, ob de Wismeraner dat noch ut de oll Ritter- oder Hansatid mit räwer bröcht oder wo sei't fünft lihrt hadden, in'n Drinken kem sei Keener glif. Wenn sei achtern Disch seten un de Winbuddels vör sik stahn hadden, denn wieren 't hellische Pierls, ehr Ruf güng wid äwer de meckelnborgsch Grenz rut.

'N For Johr später, as Wisme wedder an Meckelnborg trügg kamen was, errichten sei sik in Wisme son'n Ort Clubbgesellschaft, de sei Concordia heeten deden. De Concordianer maht ehren Namen of alle Ihr, denn de Concordianer wieren ümmer eenig; möcht dor Eener seggen, wi willen noch teigen Buddel drinken, dor lehnt sik Keener gegen up, un wenn twintig vörslagen wieren, so wier sei dat of alltosamen recht west.

Schröder, een von de öllsten Concordianer, woll sinen Geburtsdag feiern un lad't sik dorto de ganze Concordia to'm Frühstück in.

So gegen Kloß teigen kemen s' denn of een nah'n anner an to gahn; äwer de Concordia-President, de son'n beten von't akademische Viertel hört hadd, meent, ne vulle Viertelstun'n müßt hei noch töben.

As 't nu so wid wier, don kreg hei'n Papier ut de Tasch rut, wat hei ne Matrikel nennen ded, un nu rep hei s' all bi Namen up. Dat durt denn of nich lang, don hadd hei sik äwertügt, dat alle Concordianer up'n Platz wieren, un nu säd'hei: Meine Herren, die Sitzung is eröffnet!

Nu güng dat ierst an't Snacken und dorbi würd drunten,

un don güng dat an't Eten un dorbi würd of drunken, un up dis' Wis' lemen sei denn so bi lütten in ne herrliche Stimmung. Dat würd Middag, dat würd Nahmiddag, sei bröchten een Gesundheit nah de anner ut, un mit' Eten wieren sei of all lang. Äwer uns Schröder verstün to leben; dor würd Kaffe bröcht un dorto würden gestoppte irne Pipen presentirt, denn Cigarren gaw dat dontomal noch nich. Dorup smeckt nu de Win noch beter, obschons hei vörher of all schön smeckt hadd, nu äwer kem ierst de ganze Concordia in ehr rechtes Fohrwater. Sei würden 't gor nich gewor, dat dat Abend worden wier, denn de Lichter brennten, sid de Pipen ansticht wieren, un so drünken, rosten un snackten sei de Tid weg.

Nu stün son'n rechten strammen Concordianer up, Klingenberg heit hei. Sei host 'n Por Mal to, kloppt mit 'n Proppentreckter gegen sin Glas un süng nu an:

Min lewen Frün'n! Si werden woll eben so wenig as ik dissen vergnögten Dag jemals vergeten un dorüm gewiß mit mi von Harten beduren, dat Schröder nich alle Monat, oder of man alle Vierteljohr eenen Geburtsdag hett. Dat kann nu eenmal nich anners sin, äwer ik denk, wi wünsch en dorför, dat hei noch hunnert son'n Geburtsdag asleben un in uns Gesellschaft feiern möcht. Wer nu so denkt as ik, de stött mit mi up'n recht langes un lustiges Leben för uns Geburtsdagskind an.

Nu gaw dat 'n Hochropen un 'n Gläsergetzling, wat eenen de Uhren verdöben lönn, un Jeder drengt sik an Schröder un stödd mit em an un drümk woll tom twintigsten Mal sin Gesundheit.

As sik dat nu son'n beten beruhigt hadd, don stün
 D u i g o w, Medelnbürger Geschichten. 3

Klingenberg wedder up un säd, dat dat doch nu woll Tid wier, ehr Frühstück to En'n to krigen; denn de Klock güng all stark up ölsen.

De President makt 'n fier iernsthafst Gesicht, kloppt mit sinen Husdörensflätel an ne Winbuddel un säd:

Ik will nich hoffen, daß sich ein Concordianer unterfängt, die Sitzung zu unterbrechen, oder wohl gar aufzuheben und zu schließen; das ist mein Amt un dor lasse ik mich nich rin pfuschern!

Ik kann äwer nich länger töben, seggt Klingenberg, ik heww keenen Husdörensflätel!

Wat?!?! schrigten s' von allen Siden un tekten Klingenberg an, wobei sei vergeten de Müller totomaken, so hadden s' sik versirt.

Schröder wier de ierst, de to Besinnung kem; hei namn nu dat Wurt un säd, dat hei nich wüßt, wat hei eigentlich von Klingenberg denken süll, ob hei't woll gegen eenen Concordianer verantwurten könn, dat hei em sin Gest to'm Nahhugahn hadd verführen wollt. — Wat äwer noch gor to vel starker in't Gewicht fel, dat wier de Nahlässigkeit, de hei sik mit den'n Husdörensflätel hadd to Schulden kamen laten. Hei wier Klingenberg fier dankbor för de schöne Gesundheit, de hei up em utbröcht hadd, äwer hei hel dat doch för sin Pflicht, an de Concordia de Frag to richten, ob son'n Mitglied, dat ierst 'n Upstand anzetteln ded un nu sogar to'm Frühstück güng un keenen Husdörensflätel mitnehm, noch ferner de Concordia anhören könn?

Schröder sin Red makt'n gewaltigen Indruck, wed schüddten mit de Köpp, wed säden: Klingenberg, wo kannst Di so vergahn; ne wat to dull is, dat is to dull.

Dat würd nu so unheimlich still, Klingenberg let den'n Kopp hengen un de Annern drünken mal wedder, üm sik von ehren Schreck to erhalen.

Om, süng de President an, dit is 'n ganz besondern Fall; mi is, so lang ik de Ihr herwo, in de Concordia to presidiren, son'n noch nich vörkamen.

Wenn wi nu Klingenberg of vergeben wollen, dat hei von 't Nahhugahn spraken hett, so möt dat Stück mit den'n Husdörenslätel doch fier iernsthast erwagen werden.

Ik bidd mi dat Wurt ut, seggt een von de Conco-dianer.

Herr Söteberg hett dat Wurt, seggt de President.

Ik bün mit den'n Herrn Presidenten inverstahn, dat de Angelegenheit mit den'n Husdörenslätel iernsthast nahmen werd, äwer för't Utstöten bün ik nich; denn wi dörben nich vergeten, dat Klingenberg immer'n dägten Conco-dianer west is. Dorüm möcht ik vörslahn, dat Klingenberg 'n ganzes Johr lang unner Upsicht stellt werd.

Dis Vörslag sünm von allen Siden Bisfall, un Klingenberg müßt'n ganzes Johr bi jeder Tosamenkunft den'n Presidenten sinen Husdörenslätel vörwisen.

Sonne weise Maßregel von de Concordia könn denn nich verfehlen, up all de Wismeraner 'n groten Indrud to maken.

Dis Regel würd bald allgemein befolgt un ne korte Tid dorup güng hierut dat Wismesch Gesetz hervor:

„Wer to'm Frühstück geit, un den'n Husdörenslätel vergeten deit, de werd unner Curatel stellt!“

As de Koplüd den'n iersten Abend tosamem wieren, don hadden s' sik eenanner dat Verspreken geben, äwer ehr Vornehmen, den'n Herzog entgegen to riden, swigen

to wullen, eben so hadden s' of ehr Uniform-Commischoen verbaden, wat uttosnaden.

Dis' kem nu den'n annern Dag tofamen, wo sei sit toierst 'n Presidenten wählten. De Wahl sel up Briefmann, de tum farig wier mit sinen Dank för dat em geschenkte Bertrugen, as Okel ut de Krämerstrat of all iim 't Wurt bed.

Mine Herren! sting hei an, ik bün dörschut för'n feierlichen Uptog, dormit wi den'n Herzog so recht to Gemäuth führen, wo giern wi wedder Meckelnborger worden sünd. Äwer ik frag Such up Such Gewissen, wat is bi uns dat höchste un beste Festkled? — Si werden hierup antwurten möten: De swarte Snipel! — In'n swarten Snipel gah wi to Hochtiden un to Kindelbier, ja in son'n tred wi sülben vör'n Trualtor, wi treden em in de finsten Gesellschaften an; kort un god, de swarte Snipel is in minen Dgen för'n Börger dat öpperste Festkled, un dorüm meen ik, wi können unsen Updrag nich gewissenhafter utführen, as wenn wi den'n swarten Snipel in Börslag bringen.

Je, seggt Friede ut de Burstrat, ik heww gegen Okeln sinen Börslag nix wider intowennen, as dat hei mi to swart is. Un denn hett Okel noch vergeten, dat wi den'n Snipel of bi'n Begrebnis antreden dohn, worhen hei wegen sine Swartigkeit of beter passen deit, as to uns Börnehmen. Wi sälen äwer of ne Uniform vörslahn, un dat is doch de swarte Snipel nich.

Friede hett recht! säden de Annern.

Wenn de Herren dat meenen, denn slah ik vör, dat wi Swartkopp mal hören dohn, de hett Gesmack, un, wat de Hauptsak is, hei hett Takt un so vel Schidlichkeitsgeföl, dat hei ümmer dat Rechte ruttofsinnen weet.

Je, seggt Brief'mann, wist Du Di mal hören laten, Swartkopp? —

Necht giern, säd de.

Mine Herren! dor wi nu wedder Medelnbörger worden sünd, so meen ik, müßt wi dornah trachten, dat wi uns in de medelnborgschen Lan'nsfarben kleden dohn, de sünd jo, wi Ji weeten, blag, gel un rod.

Om, seggt Corl Kester, de Gesichtspunkt, von den'n Swartkopp de Sak ansüht, is mi inlücktend.

Mi of! schrigten dor noch mier.

Na, denn hört wider. Wenn wi denn 'n blagen Snipel nehmen, up dissen 'n roden Kragen setten un den'n mit Gold dörschicken leten, denn hadden wi de dre Lan'nsfarben.

Dunnerwetter! röppt Ofel, dat werd dük.

Dat's woll möglich, doch dat geit uns hier noch gor nix an; wi hebben blot Börsläg to maken.

Den'n Düwel of, seggt Ofel, wo sälen wi dat Geld hernehmen?

Ofel! rep Swartkopp, heft Du all wedder Angst üm Din Por Sössling? Grip Du man mal 'n beten deper rin, as Du dat sünst gewohnt büst, Du heft dat noch, anner Klid möten 't ierst verdienen; nu stür mi äwer nich wedder.

Nu wier dat jo möglich, dat de Herzog de Goldstickeri nich för ne gel Farw reken ded, för den'n Fall slag ik hirschleddern Ridbüren vor. Doch to son'n Ridbüren hören nothwendig Kanonenstäweln.

Ne, wat to dull is, is to dull! röppt Ofel.

So töw doch, bet ik farig bin, seggt Swartkopp.

Na! dor kümmt an'n En'n noch mier.

Je, wost Du denn Dinen Herzog mit'n barwsten Kopp entgegenriden?

Swartkopp! wi hebben jo alltosamen de schönnen dreitimpigen Höd*), lat uns doch de 'n beten uppuzen.

Ja woll! Ofel, wost Du nich of glif de swarten Mäntel vörslahn, denn könn jo de Uniform of sport werden? Ik för min Part bedank mi, minen Herzog mit 'n Dodenhöd intohalen. Friedrich Franz müßt jo glöben, dat wi em glif nah een von uns Kirshäf bringen wollen, wenn wi mit de swarten Höd ankemen. Schäm Di, Ofel, son'n Börslag to maken; wenn wi unner vier Dgen mieren, so würd ik to Di seggen: Du büßt 'n Gizhamel! In dis Gesellschaft dörw ik dat jo äwer nich dohn. Grad wegen dis dreitimpigen Dodenhöd slag ik Pustelamputs**) mit Fedderbüsch un golden Tressen vör.

Wat werd dat för'n Staat werden! seggt Brief'mann.

Dat würd miner Äwertligung nah anständig werden, säd Swartkopp, un dat wi so uptreden, dat sünd wi Kopp-liid uns schuldig; wi sünd jo nu doch eenmal de ierste Stand.

Wer noch anner oder betere Börsläg to maken weet, de mag dormit nu rute kamen, säd Brief'mann.

Na, dor Allens still is, so nehm ik an, dat Swartkopp sin Börsläg von de Commisshon annahmen sünd.

*) Es war zu jener Zeit Sitte, daß alle anständigen Bürger in schwarzen Mänteln und dreieckigen Hüten, als Leidtragende einer Leiche folgten. Diese beiden Theile gehörten damals zur Ausrüstung eines Mannes, wie heut zu Tage der Cylinder, der jetzt fast auch nur zu solchen Liebediensten herborgesucht wird.

**) Mecklenburgischer Volksausdruck, als Spiz- oder Spottname für die zweieckigen oder zweispizigen Hüte, wie sie Militairpersonen von höherem Range tragen.

Wat meenen de Herren äwer dorto, wenn wi em nu glif beupdragten, ne vullständige Reknung uptosetten, dormit wi glif seggen können, so vel kost de Uniform? —

Jawoll! säden f' all, un Oel sett 'te noch hento:

Wi werden uns äwer schön versieren.

Den'n annern Morgen dwärt Swartkopp mit de lang Pip de Ollwismestrat in de Höcht, as wenn hei so mal nah'n Markt rupfiken wull; hei hadd äwer ganz wat Anners in'n Sinn, hei seg Schoster Jung hinnern Rathhus vör sin Dör sin Morgenpip rofen. As hei nu nah'n Markt ruppe bögen wull, rep hei den'n ierst Gunmorgen to, un dorup süng hei up sin Pip an to treden un to fugen, äwer dat hülp em nich, Dampf kreg hei nich in de Höcht. Schwernoth! rep hei, un dorbi halt hei dep Luft, dor kann man sik jo den'n Soghafen*) ut't Gelenk reden, un dat helpt doch nich, de Pip is reigen ut; schüdden Sei mi 'n beten von Ehr brennen Asch up min Pip, Meister!

Recht giern, Herr Swartkopp!

Ik bedank mi, Meister, nu kam ik 'e woll wedder mit in de Reg. Wo geit Sei denn dat, Meister, Sei hebben woll vel to dohn?

O, ik bin tofreden.

Dat glöw ik, Sei hebben äwer of schöne Rundschaft; vör 'n Por Dag seg ik 'n Schriwer mit blant gewichste Kanonenstäweln ut ehren Hus kamen, un bi son'n Por Stäweln werd doch 'n Stück Geld verdeent. Wo vel kosten son'n Por Stäweln?

Kanonenstäweln kosten säben Dahler Drüttel. Dorbi

*) Volksausdruck für das Vermögen die Luft an sich zu holen.

is äwer nich so vel Verdeenst, as Sei woll glöben mägen, dat möt jo of Ledder, as ut'n Ei pöllt, sin.

Dat 's 'n ganz Stück Geld. Na, Sunmorgen, Meister!

Hei güng nu äwer'n Mark nah de Heg*) rin, wo hei Büdler Martens vör sin Dör stahn seg, up den'n hei togung.

Sunmorgen, Meister!

Sunmorgen, Herr Swartkopp, wo kamen Sei all so tidig her?

Je, dat seggen Sei woll, Dags kann ik ümmer nich god affamen, wenn ik also weeten will, wat Sei den'n Kierl för sin Hirschhut geben hebben, so möt ik mi tidig up de Behn maken.

Hirschhut? — ik den'n Kierl geben? — Herr Swartkopp, Sei irren woll.

Ik mi irren? dat 's gor nich möglich. De Kierl hadd jo of noch Lust, sik ne hirschleddern Ribbüx maken to laten, ik heww em jo to Sei schickt.

Hier is Keener west, de Kierl is woll wedder to Möller in de Lübschstrat lopen, de slücht Allens äwer.

Dat is möglich, äwer dat kön jo of sin, dat hei keen Tid mier hat hett, un dat hei wedder kümmt; seggen Sei mi man, wat son 'n Büx kosten deit, denn kann ik em jo glif Besched seggen.

Son'n Büx kost säben Dahler Drüttel, ik will f' em äwer för söß maken, blot dormit Möller nich Allens frigt; Sei begripen dat, Herr Swartkopp.

D, wat woll ik nich, vullkamen. Na, Sunmorgen.

Sunmorgen, Herr Swartkopp, na, vergeten Sei dat nich!

*) Strafe, der eigentliche Name ist „Hegebe“.

D, wo werd ik, Sei können sit up mi verlaten, un dorbi slet hei nah Peter Dhrens sin Achterdör rin.

As hei hier nah de Del ruppe kem, seg he den'n Landener up 'n Tritt stahn, de Streuzucker mit ne Kell in de Tilt füllen ded.

Gunmorgen, Musch*) Jochens! rep hei so recht kräftig.

De let Tilt un Streuzucker fallen un hel sit an'n Tritt fast. Wo können Sei mi so versieren, Herr Swartkopp! rep hei mit sin dünnen Stimm.

Un wo können Sei sit ümmer noch as ne Junfer heben? Nahgrad müßten Sei doch woll so vel Kierl sin, dat Sei nich vör'n fründlichen Gunmorgen in de Kneefacken boh'n! Is de Senater all bi de Hand?

Ja, hei hett sit eben sinen Koffe bringen laten.

Ankloppen, Ringahn un Gunmorgen ropen güng in eenen Athen furt.

Gunmorgen, Hinrich! woher kümmt Du all so tidig?

Je, Peter, Alles zur Ehre unseres Standes!

Na, wenn Du nu all anfängst hochdütsch to spreken, denn werd uns Stand woll up de Behn kamen.

Spaß bi de Sid, Peter, Du möst Peter Slichting utfragen, wat 'n Pustelamput mit 'n Fedderbusch un Tresfen kosten deit, de Kierl is mi to hell, de rückt den'n Braden glif, wenn ik em darnah fragen doh.

Je, meenst Du denn, dat hei 't bi mi nich rutfölen deit, wat ik eigentlich will?

Ne, wenn Du de Sak richtig anfängst, denn kann hei nix merken. Du seggst em, dat de Rath sit to'n Intog

*) Monsieur, in's Plattdeutsche übertragen.

ni inkleden müßt, un dat Du as Höd Pustelampus vörslahn wost, un denn müßt Du doch glif weeten, wat son'n God mit'n Fedderbusch un Treffen kosten deit.

Sm, dat möcht gahn, na, ik werd dat besorgen.

Ditmal hadden de beiden klofen Koplüd äwer de Rechnung ahn den Wirth maht; denn as Swartkopp in Peter Dhrens sin Achterdör rinslifen ded, wier Peter Slichting grad ut sinen Hus rutkamen un hadd em noch von de Dankwartstrateneck ut sehn.

Martens stün noch vör sin Dör, up den'n hei togung un em fragen ded: Wo kümmt Swartkopp hier all so tidig her? As Martens em nu de Geschicht von de Hirschhut un von de hirschleddern Büx vertellt, don schüddt Peter so dull mit'n Kopp, dat sin Swanzprük hen un herwackeln ded.

Wist mi dat nich to glöben, Peter?

O, wat woll ik nich, äwer heft Du Swartkopp to glöwt, dat hei sik so tidig up de Behn maht hett, üm Di dat to vertellen?

Je, hei säd dat jo!

Wenn Du dat all glöben wist, wat Swartkopp seggen deit, denn heft Du vel to dohn.

Horch Du man mal 'n beten rüm, ob Swartkopp sin tidig Besök nich wat Anners to bedüden hett!

As nu Peter Slichting in'n korten Tüg äwer'n Marktgung, kloppt Peter Dhrens an't Fenster.

Slichting güng rin un säd: Sei hebben jo sehn, dat ik noch keenen Kock an heww, Sei dörben't mi nu of nich äwel nehmen, wenn ik in'n korten Tüg to Sei rin kam.

O, wo werd ik, ik woll blot ne Frag an Sei richten.

Scheten's man los, Herr Senator!

Je, sehn S', de Herzog werd hier woll'n ordentlichen Intog hollen, un denn möt de Rath sik jo presentiren. Dorto woll wi uns nu ni inkleben, woto jo ok Höd hüren dohn.

Bersteit sik, seggt Peter Slichting, de Hod maakt den'n Mann ierst vullständig.

Nu meen ik, son'n Pustelamput mit Goldtressen un 'n witten Fedderbusch, müßt sik doch staatschöss maken.

Om, wenn de för den'n ihrboren Rath man nich to upfallend is. Sälen dat dörschut Pustelamputs sin, denn würd ne sine Lig un 'n swarten Büschel woll beter passen.

Wat würd denn woll son'n Hod kosten?

Son'n Hod wier sacht för'n Dahler söß hertostellen.

Un mit'n witten Fedderbusch un brede Goldtressen?

Würd hei woll 'n dre Dahler mier to stahn kamen.

Na, ik werd dat vörslahn, för't ierst bedank ik mi.

As Peter Slichting nu wedder nah Hus güng, stünn sin Kawer, Carl Steen, de Klempner, an de Dankwartstrateneck, bi den'n hei anhaften ded.

As hei mit dissen 'n Por Würd spraken hadd, don kem Schoster Jung mit'n Hod in de Hand up sei los.

Na, seggt Peter, Du wist Dinen Hod doch nich nochmal wedder upbügeln laten?

Bersteit sik, de is noch sier god.

O, Jung, de is gewiß doch all 'n Johre teigen ost.

Je, wat sünd teigen Johr? Si Höters segen dat jo giern, wenn wi uns all Räs'lang 'n nigen Hod köpen deden, dat smiten äwer uns Hauwen nich af, min Bad-

der hett sik 'n God köfft, as hei sik hett trugen laten, un de hel mit em ut.

Wo söll ik woll bestahn, wenn jeder Börger tidebens man eenen God verbruken woll. Jung, denk Di blot, wenn jeder von Din Mitbürgers man een For Stäweln verdregen woll.

Je ja, je ja, Peter, dat 's jo of ganz wat Anners, ik bün jo 'n Fotschofter un Du büst man 'n Koppchofter. Wenn de Lüüd up'n Kopp güngen, denn söst mal sehn, wat s' för Hööd verbruken deden.

Dat lihren s' nu woll nich mier, un dorüm sünd dat woll sichte Utsichten för mi. Dat is man god, dat de Intog 'n beten Leben in't Geschäft bringt. Peter Dhrens hett mi eben all nah 'n Pris von'n Pustelamput fragt.

Je, seggt Jung, dat Fragen alleen helpt of nich, Swartkopp hett mi hüt Morgen tidig all nah Kanonenstäweln fragt.

Wat, Swartkopp? — Di hett hei nah Kanonenstäweln un Martens nah hirschleddern Ribbüxen fragt? — Un don stukt de Glusuhr nah Peter Dhrens sin Achterdör rin un de möt mi nah Pustelamputs fragen? — Dorbi würd Peter Slichting so hell utsehn, un don fleut hei so recht lang weg, dreiht sik up sinen Assatz rund um un säd to Steen: Corlnawer, mi bluddt 'n halw Pund Pulver up! markst Du noch nix?

Peter, sühst Du all wedder wat flegen? — Du sühst frilich ümmer 'n En'n lang wider, Du irrst Di äwer of öfter as ik. Wat sühst Du denn nu all wedder in de Luft rüm flegen?

Corlnawer, de Koplüüd hebben wat in'n Sinn, Kanonenstäweln un Ribbüxen düden up Riden hen, gewiß wil-

len s' den'n Herzog entgegenriden; minen Kopp sett if to'm Band, wenn 't nich so is.

Ja, seggt Steen, up Hend hebben sei wat, sei dohn vel to hemlich.

Eorlnawer, dat möt wi ruttokrigen söken.

Ja, woans man? Berraden dohn de Kierls nix.

Ne, dat nich, äwer Jeder hett sin swaf Sid un wed Lid hebben gor twe, un son'n eener is Otel. Wenn Du so nah Otel gängst un em wat afföpen dedst, dorbi 'n beten äwer de slichten Tiden mit em klagst, un dorup em bamw! up 'n Kopp sädst, dat sei sit jo ne Mondirung maken laten wollen, de doch 'n ganz Stück Geld kosten ded; stähnst Du denn noch 'n beten äwer de Verswendung, so fast Du sehn, hei schüddt sin Hart gegen Di ut; denn dat de Gizhamel sit ierst dremal üm 'n Tun trecken lett, iere hei so vel Geld för ne Uniform utgiwwt, dat kannst Di doch woll denken.

Peter, if glöw, Du hest wedder recht, if gah hüt Morgen noch hen.

'N Por Stunden späder gäng Steen nah Otel hen un föddert sit ne Bleckschir.

Otel kem sübben un säd, dat hei de fier schön hebben ded.

Je, wenn Sei man nich to düer dormit sünd, dat sünd so slichte Tiden.

Ja, dat si Gott geklagt, seggt Otel, und dorbi süßt hei los, as son'n arm Mann, de rüm snurren geit; Sei sälen äwer sehn, dat if billig bün.

Je, de Koplid hollen dat woll ut; dat de nix utstahn, seh wi jo wedder an de schöne Uniform, de s' sit to'n Intog maken laten willen.

Wat? — wat willen wi? un dorbi kel Okel Steen so verwunnert an.

Nu, ne ni Mandirung mit Kanonenstäweln, hirschleddern Ribbüxen un 'n Pustelamput willen s' sit maken laten, un denn stähnen Sei noch.

Wat? — wi willen? woher weeten Sei dat, wer hett sei dat seggt?

Dat's glif vel, Herr Okel, Sei hürden jo, dat ik't weeten doh; äwer dat Sei ehr Tostimmung to son'n Berfwendung geben hebben, dat's mi 'n Räthsel, Sei sünd jo doch sünst so vernünftig.

Je, wat kann ik alleen dorbi dohn, de meisten sünd jo reigen wild, weck wollen jo gor 'n roden Snipel hebben.

Na, denn hadd jo de Herzog glöben müßt, de Dänen kemen em entgegen; dat is äwer doch woll nich döckgahn?

Ne, un dit werd of woll noch nich annahmen werden. Swartkopp hett in de Commischoon den'n Börslag makt, dat wi blage Snipels mit rode Kragens un dis mit Gold döcksticht nehmen wollen, un dor beten sei jo all up an.

Dat werd Sei 'n düren Spaf werden, dat kann Sei sicht 'n achtzig Dahler kosten.

Achtzig Dahler?! dat's nich möglich, so hoch kann't nich kamen.

Je, reken Sei man ierst dat fine Dok to'n Snipel, Sei weeten jo, Corl Nester is nich billig.

Ja, de verdeent dorbi un wi müten't hergeben; 't is reigen to dull.

Un denn de roden Kragens mit de Goldstickeri, de golden Tressen un den'n witten Fedderbusch up den'n tweetimpigen Hob, dorto de Ribbüxen un de Kanonenstäweln;

Sei sälen man sehn, wat dor för ne Summ rute kamen deit.

Ja, Sei hebben Recht, dat werd 'n düren Spaß, if seh dat all kamen.

Na, Herr Dtel, denn spreken Sei man 'n beten dor-gegen, dat is jo of in unsen Vortel.

Woans meenen Sei dat?

Je, wi Handwerksliid müßten Sei dat jo doch nah-maken.

Wat? — Sei uns nahmaken? woto dat?

Dormit de Herzog sehn deit, dat wi eben so giern Medelnbürgger worden sünd, as de Koplüd!

Steen läd nu sin Geld för de Schir swinn up'n Disch un güng af.

Dtel grapst nah dat Geld un brummt dorbi vor sik: Dat wier noch schöner, so vel Geld sälen wi utgeben un denn nix vöraf hebben? — It bliw dor woll ganz twi-schen rut.

Steen güng nu nah Peter Slichting hen un rep em to: Peter, Du heft ditmal wedder richtig rafen. De Koplüd hebben ne Commischoon wählt un de sleit vör, dat sei in blage Snipels mit rode goldbörchstickte Kragens, hirschleddern Ridbüxen, Kanonenstäweln un twetimpige Höd mit witte Fedderbüsch den'n Herzog entgegenriden.

Glühst Du, dat säd if jo! So, Corlnawer, nu möten wi uns äwer of rögen.

Je, wat meenst Du, dat wi dohn müßten?

Zoierst will wi man de Dülsten von all de Handwerks-ämter nah'n Klinthamer to ne geheeme Versammlung inladen, Du fast sehn, dor sünd s' eben so hinner her, as de Preußen hinner'n geheimen Rath.

De Klinthamersaal was den'n Abend of proppentigen vul; denn uter de Öllsten wieren of noch de Ladenmeisters un sünst noch een oder de anner Handwerksmeister mit kamen. Steen steg nu up'n Stohl un rep:

Rinner, Si weet't doch, dat dit ne geheeme Versammlung sin fall?

Ja!!!

Na, denn sorgt man dorför, dat nix utsnacht werd un maft de Dören to.

Weet Si denn of all, dat de Koplüd den'n Herzog entgegen riden willen?

Ne!!! Wi weeten von nix!

Un dat s' sik dorto infleden laten, as wieren s' Generals?

Bü, sik de Tütendreiers an, seggt Oltflider*) Detrut, de Kierls spöft dat jo woll in de Babenstuw!

Nu steg Farwer Kestler up'n Stohl un rep: Mine Herren!

Ach wat! rep Böttger Höppner em entgegen, wi sünd Meisters un keen Herren!

Nu, minentwegen, ik woll blot seggen, wi können uns doch von de Ehlenriders un de Tütendreiers nich vörbi riden laten! Nich wor, Rinner, denn riden wi of?

Dat versteit sik! repen sei von allen Siden.

Dor bün 'k of mit bi, seggt Slachter Ungewitter, un to Bier werden wi woll eben so god sitten, as de Tütendreiers.

*) Das Zunftwesen war zu jener Zeit in Wismar zu hoher Blüthe gediehen. Für die Bekleidung des menschlichen Fußes existirten drei verschiedene, genau begrenzte Handwerke, die in drei Zünften ihre Vereinigung und Vertretung fanden. Es waren: die Schuhmacher-, die Oltflider- und die Pantoffelmacherzunft.

Dat woll ik meenen, seggt Remer Klatt, un ne Uniform lat wi uns of maken, uns Broder Stahl maht sei uns eben so staatsch, as för de Koplüd; nich wor, Stahl? —

Gewiß doh ik dat; denn hier handelt sik dat jo üm den'n ganzen Handwerkerstand, un dorbi dörrw wi uns nich lumpen laten.

So is't recht! röpt Kessler, wi willen sei wisen, dat wi eben so giern Meckelnbörger worden sünd, as sei!

Äwer nu müßt wi doch weeten, wer all mitriden will. Fragt nu unner de Hand mal rüm un werwt Riders an, un all, de mitriden willen, de kamen äwermorgen Abend hier wedder her.

Den'n annern Morgen stün in de Grütmakerstrat Balbierer Behland vör sin Dör un tek nah't Weder ut.

Grad äwer em wahnt Böttger Mull, de sin Werkstād up de Del hadd, von wo ut hei Behland sehn könn. As hei em nu so nah't Weder kiken seg, don lād hei sin Logmek hen, schöw sik de Slapmüz trecht un rep ut de Dör sinen Nawer to:

Gutmorgen, Meister Behland!

Gutmorgen, Herr Mull! rep dis trügg.

De beiden Nawers wieren ster gode Frünnen, blot mit de Unred können sei nich äwereen kamen, doräwer legen sei sik ümmer in de Hor.

Mull was 'n dägten meckelnbörger Handwerksmeister, em stün de Meister vel höger, as de Herr. Hei wier of Hiringswrater. Wenn 'n Schipp mit Hiring ankamen wier, denn müßt hei all de Tunnens upmaken, dicht vullpacken un fast wedder tomaken, dormit de Lak nich afloppen könn.

Wenn hei nu bi dit Geschäft wier, denn stünnen dor ümmer 'n Hümpel Jungs, de em quälten, hei soll sei Hiring geben. Wer nu ropen ded: Herr Mull, eenen Hiring! de freg gewiß keen. De klofen Jungs wüßten of ümmer wed to finnen, de sei't anschünten*), Herr to ropen.

Wenn dit den'n Tid lang so furt gahn wier, denn sett'ten sei de holl Hand an den'n Mund un repen so lud sei können:

Meister Mull, eenen Hiring!

Dis sek sik denn so tofreden üm, worup de Jungs denn noch mal los brüllten: Meister Mull, eenen Hiring!!

Dit hülp, Mull nehm denn ne Göps**) vull Hiring un smet de de Jungs in't Gesicht.

Genst wier Behland dorbi un sek to, wo sin Naver so fix een Tun'n nah de anner upmaken un vull packen ded. As nu de Jungens wedder repen: Herr Mull, eenen Hiring! don antwort hei: Dumme Jungs! Herr kann jeder Narr sin; äwer Meister to werden, dor to hört Geschid un dat kost of Geld! Nich wor, Meister Behland?

Dis dreiht sik üm an güng brummend af.

Behland was in Kopenhagen as Balbierergesell west, dor hadd em mal 'n Dokterstudent mit nah eenen Saal nahmen, wo 'n Professor 'n dodigen Minschen intwei sned. Sid de Tid wier hei dorvon fast äwertügt, dat bi't Balbiren in em 'n Dokter vullständig verderben ded. De Umgang mit de Studenten, womit hei meent, dat hei sei

*) Zu Unarten verleiten.

**) Die beiden hohlen Hände zusammen gehalten.

balbieren ded, hadd em äwer 'n hogen Grad von Bildung bibröcht, so dat hei sin medelborgsch Lan'nspraak immer mit hochbütsche Brocken dörchneigen ded.

Zu mein Balbiergeschäft holl ich mich 'n Gehülfsen, säd hei, ich selbstens thue auf meine Praxis utgahn.

Wat is dat? frögt Mull.

Das heißt so vel als: Allens, was ich mich in Kopenhagen angelernt habe, das öwe ich nu ut; denn ich bün ja eigentlich ein der Wundarzeneikunst Beflissener.

Mull wier'n beten harthützig, dorüm verstün hei dat letzte Wurt falsch. Hei schüdd't nu so bedenklich den'n Kopp un säd:

Dat is doch ne snacksche Bildung, de Sei sik ut Kopenhagen halt hebben, Naver, wi sünd man slichte*) Handwerksmeisters, wi äwer hollen son'n Wurt för unanständig, un wenn eener von uns in de Amtsversammlung bi de apen Lad**) dat Wurt bruken würd, so müßt hei gewiß 'n Dahler Straf geben.

Sie haben mir mißverstanden, Naver.

Dat 's woll möglich, äwer wenn ik of nich weeten doh, wat Sei dormit seggen willen, so herw ik doch all so vel hört, dat mi nich nah mier verlangen deit! Dormit dreiht hei sik üm un güng weg.

Mull wier nu of an'n Abend vörher up'n Klinkhamer

*) Einfach, ohne feinere Bildung.

**) Eine mittelgroße mit Verzierungen und doppeltem Verschluss versehene Kiste, in welcher die Amtsrollen und das baare Geld, so wie etwaigen Werthpapiere aufbewahrt werden. So wie die Lade geöffnet ist, hat jeder Amtsmeister die Verpflichtung, sich ruhig und anständig zu verhalten, so wie auch das Rauchen zu unterlassen. Wer sich gegen diese Sitte vergeht, wird vom Kellermann oder vom Amtspatron in Geldstrafe genommen, die in die Amtscasse fließt.

west un woll nu Behland fragen, ob hei nich Lust hadd, mittoriden. As äwer Behland em den'n Herrn so lud toropen ded, don säd hei son'n beten kort: Behollen S' den'n Herrn för sit; Sei würden äwrigens klof dohn, wenn Sei sit to uns helen, de gelihrtens Dokters willen jo doch nix von Sei weeten.

Behland smet den'n Kopp in'n Nacken un würd ganz brun utsehn, doch besünn hei sit un säd: Kawer, Sie sünd woll mit 'n verkirten Fuß heute Morgen aus'm Bett rutstegen.

Ne, dat bün ik gewiß nich, ik bün äwer gisteren Abend in ne geheeme Versammlung west, un wat dor asfalt is, dat dörw ik blot mit son'n Lüüd bespreken, de to uns hören. Dorüm rep ik Sei den'n Meister to un dacht, Sei wieren in Ehr Balbierkunst eben so god Meister, as ik in min Böttgerkunst; äwer Sei willen jo nich, denn kann ik dat jo of för mi behollen.

Mull güng nu nah sinen Hus rin, sett't sit up sin Togbent un arbeit't flitig furt.

Behland wier in ne fier kritische Lag, Meister woll hei nich sin un weeten woll hei of giern, wat Mull em hadd seggen wollt; denn nilich wier hei, as ne oll Waschfru.

Sei güng nah'n Spegelberg dal, tek ut'n Waterdur un don nah de Rhed rut, worup hei wedder trügg güng un sit in Mull sin Husdör henstellt.

Heut, glöw ik, wird es gut Wetter, Meister!

Mull lacht äwer den'n Meister in sit rin un säd ahn uptofiken: Dat kann woll sin.

Sie haben woll vel zu thun, Kawer?

D, ja, dat geit.

Das kümmert Sie dann wohl gar nicht recht, wenn das Schipp, was antommen thut, Hiring lad't hett?

'N Schipp mit Hiring? — Rawer, hebben Sei of woll recht sehn? un dorbi läd hei sin Togmez weg un flün up.

Wir können ja mal zusammen dalgahn nach'm Water, *) warten Sie man 'n bischen, if will mich man min Pip ansticken.

Behland kennt de swaf Sid von sinen Rawer eben so god, as de sin kennen ded; denn wenn 'n Schipp mit Hiring antem, denn wier Meister Mull immer in 'ne fröhliche Feststimmung.

Mull hadd sik nu all sin kattunen Jack antrocken un ne anner Müz upset't, Behland let äwer noch immer up sik töben. Sei güng äwer de Strat räwer, kloppt an Behland sin Finster un rep: Rawer, sünd Sei noch nich farig?

Gleich, Meister! för sik säd hei äwer: Töw Du man noch 'n bitsching, Du hast mir auch nilich makt, un bernahsten wollst Du mich nix seggen.

Endlich kem hei rut un nu rep Mull em entgegen: Ne, Meister Behland, wat sünd Sei doch langsam.

O, was wollt if! to sik säd hei äwer: Wenn das Schipp Hiring lad't hett, dann bekomm it's zu wissen, was er mich hat vertellen wollen, er rüdt schon wieder mit dem Meister rut.

As sei nu nah'n Water dal kemen, don fet Mull dat Fohrwater lang un säd bald dorup: If kann nix sehn.

*) Die in Wismar übliche Benennung des Hafens.

Wo luden Sie denn hin, Meister, dor bei di ollen Schweden*) halt er sit ja von Pahl zu Pahl heran.

So wid kann ik nich sehn, wi willen mal nah de Wippbrüg gahn, dor werd woll 'n Schipper mit 'n Glas sin.

As sei dor ankemen, don stün Peter Löw up de Brüg un bekel sit dat Schipp.

Wat is dat för 'n Schipp, Captein Löw?

Dat's 'n Gothländer!

So, na, denn hett hei woll Bred oder Balken lad't?

Ne, dor to is hei to smerig, wenn hei nich Theer lad't hett, denn hett hei Hiring.

Wo künmt äwer 'n Gothländer bi Hiring!

Meister! seggt Peter Löw, sett't sin Glas af un kift Mull verwunnert an, weeten Sei nich, dat een Düwel ünmer äwer 'n annern her ist? — Wenn de annern Schippers em dat Holt, den'n Theer un den'n Kalk vör de Näs' wegsnappt hebben, denn segelt hei nah anner Habens, söcht sit Fracht un nimmt mit dat förlew, wat hei frigen kann.

So, na, denn könn hei also doch Hiring lad't hebben?

Peter Löw kef noch mal dörch sin Glas, sett't dat don bedächtig af un säd: Je, dat kann sin, kann nich sin, kann of doch sin; wer kann't weeten, wobi hei sin Glas tosamenschöw un wedder up de Brüg hen un her güng.

Je, Nawer, nu wissen wir ja ganz genau Besched.

*) Zwei Markpfähle an beiden Seiten des Fahrwassers, die oben mit roh ausgehauenen oder ausgehauenen menschlichen Köpfen versehen sind; ob sie auch eine geschichtliche Bedeutung haben, ist mir nicht bekannt. D. B.

Je, dat wier woll so, äwer ob't Hiring sünd, weeten wi jo doch noch nich.

Wir wissen aber doch, daß dat wecke sein können, un so vel weiß ik von das noch nich, was Sie mich erst haben seggen wollen.

Je, Klawer, können Sei swigen?

As das Graww.

Na, denn seggen S' mal, möchten Sei woll mit riden?

Riden? — ik? — worauf?

Nu, wi werden unsern Herzog doch nich up'n Stod entgegenriden?

Den'n Herzog entgegenriden? Ja, das is 'ne andere Sache, dor rid ik mit.

Na, denn kamen S' morgen Abend mit nah'n Klinkhamer hen, ik werd Sei as Balbiermeister inführen.

Behland tröt ierst de Näs' 'n beten krus, hei stet äwer doch den'n Balbiermeister in un säd: Holen Sie mir man af, Meister.

Den'n annern Abend hadden sik wid äwer hundert Handwerksmeisters insunnen, de all mitriden wollen; denn dit wier jo ganz wat nigs, worüm sei of so lud un upgeregt wieren, dat Keener sin eegen Wurt verstahn könn.

Je, seggt Peter Slichting to Corl Steen, as dat schinen deit, werd dit woll son'n polschen Reichsdag werden. Corl Klawer, stig up 'n Stohl, Din Stimm dringt dörch.

Steen de ded dat denn of un rep: Kinner, sid doch 'n beten still!

Ja!!! schrygten s' alltosamen, dat will wi dohn, un don würd de Larm noch gröter, as hei ierst west wier.

So hört doch to! rep hei noch mal, worup dat denn so nah un nah 'n beten sachter würd.

Rinner! rep Steen nu, wenn wi riden willen, so müßt dat woll dat ierste sin, dat wi uns 'n Rittmeister wählen, de uns vörriden deit, un de of för uns snacken kann.

So äwernimm Du dat doch, Di is jo de Keckelrem*) god nog sneden, säd Klatt.

Wenn ich beter riden könn, säd Steen, denn würd ik dat giern dohn; äwer dat Riden, un dorbi schüdd't hei mit den'n Kopp. Wat meent Si äwer to Farwer Keckler?

Ja! dat geit, de kann god riden! schrygten 'n ganz Del.

Na, will wi denn Keckler to unsern Rittmeister wählen?

Ja!!!

Keckler steg nu up 'n Stohl un rep: Mine Herren!

Dor is hei richtig all wedder mit sin: Mine Herren, rep Höppner. Wi hebben Di jo nich to unsern Ritherrn, wi hebben Di jo to unsern Rittmeister wählt, Du könnst uns nu of woll de Ihr andohn, un uns Meisters nennen.

Ik stimm minen Rittmeister Höppner bi! seggt Mull, wi sünd Meisters un keen Herren.

Na, denn man to! rep Keckler nu. Toierst bedank ik mi för de Ihr, un denn möcht ik de Her . . . , Meisters, woll ik seggen, to'n Prowritt an 'n Sündagnahmiddag vör 'n Lübschendur inladen.

Jawoll!!!

*) Zungenbändchen, das bei manchen Kindern etwas gelöst werden muß, wodurch die Sprache deutlicher wird. Daher obige Redensart für einen gewandten Redner.

Na, denn sid of alltosamen to Kloß halw vier up'n Platz.

Wi werden uns pünktlich instellen, seggt Ungewitter; äwer wo süht dat mit de Uniform ut?

Se, wat meenen Si to de, de de Koplüd sik maken laten?

De werd sicher recht staatsch werden, seggt Steen, äwer ik glöw, se werd 'n beten düer; wenn wi äwer so de Ridbüxen un de Kanonenstäweln wegleten?

Ja woll, seggt Peter Slichting, dat maekt de Sak all vel billiger.

Un de düren Höd, röpt Schoster Jung, können wi of entbehren.

Dat glöw ik nich, seggt Klatt, 'n statschen Hod ziert'n ganzen Mann up.

Jung! seggt Peter Slichting, un dorbi kef hei em son'n beten von de Sid an, wost Du denn mit Dinen ollen upgebügelten, oder mit Dinen dretimpigen Dodenhob den'n Herzog entgegenriden?

Ne, seggt Jung verdretlich, ik rid lewer gor nich mit.

Na, seggt Ungewitter, wenn Du blot as Kanonenstäwelmaker un nich as Börger von de Wisme mitriden wist, denn bliw man to Hus, denn is an Di of nix gelegen.

Jung! seggt Peter Slichting un langt em de Hand hen, si doch vernünftig, dat büßt Du jo sünst ümmer!

As Peter em nu de Hand son'n beten drücken ded, don drückt hei dormit toglik Jung sinen Bohn dal, de nu antwurten ded: Peter, Du heft ümmer recht.

Dat is 'n Low, wat ne Buddel Win wiert is, Jung; wi drinken nahher een.

Snider Stahl würd nu as Sachkenner upförtert, sin Meenung to seggen; denn hei hadd as Gefell in Paris arbeit't. De meent nu, dat witte Büxen sier sin utsehn deden, of son'n blagen Snipel mier ne schöne Dracht, äwer, säd hei, ik möcht doch raden, keen Goldstickeri, dorför: lewer Epoletts mit Bouillons to nehmen.

Wat? röpt Ungewitter, Coteletts mit Bulljon? —
Wat hett dat dorbi to dohn?

Dat slög woll in din Handwerk rin, Ungewitter, äwer von Din Fleisch können wi hierbi keenen Gebruf maken. Ik meen de Achselklappen, de wi Epoletts nennen, an de de golden Troddeln dalhengen, de Bouillons heeten dohn.

Hu, seggt Ungewitter, dat de Franzosen Fleischsupp Bulljon nennen, heww ik woll hört, dat sei äwer de Coteletts, mit de wi unsern Hunger stillen, up de Schullern fetten un de Troddeln Bulljon heiten dohn, dat's mi wat Rigs; 'n snacksches Volk is dat Franzosentüg doch. Äwer glif vel drüm, wenn mi de Nam of nich gefüllt, gegen de Saft bün ik nich; ik stimm för Coteletts mit Bulljons.

Wi of!!! schrigten s' all tofamen.

Na, 'n Sündagnahmiddag! rep Reflexer, doch dor würd nich mier nah hen hört, de Wismeraner hadden all vel to vel Döft, as dat sei nu noch up ehren Rittmeister hüren föllen.

Dor seten all 'n ganz Del Gäst üm de Dischen rüm, un Gosbek, de Klinikamerwirth, lep hen un her, üm ehren Döft to löschen, ümmer äwer würd noch ropen: Gosbek! 'n Buddel Franzwin!

Peter Slichting hadd sinen Corlnawer unner eenen un Jung unner'n annern Arm un tröf sei in de Eck rin, un

nu folgten all de annern Frün'n, de sit üm eenen Disch rüm setten deden.

Peter let nu ollen Franzwin bringen, schenkt in un stödd mit all de ollen goden Frün'n an, tolegt äwer mit Jung, den'n hei torep: Up de oll Fründschaft, dormit sei nich inrustern deit! Jung nickt em to un drückt em de Hand.

In den'n ganzen Saal würd dat nu so lud, an all de Dischen stödden Sei mit de Gläs tofammen un drünken Gesundheiten äwer Gesundheiten.

As sei nu ehren Herzog un ehr Frugens mit de Kinner un all de möglichen Frün'n un Bekannten hadden leben laten, don stün Remer Klatt up un kloppt mit sinen Husbörensflätel an de Buddel, worup dat denn in den'n ganzen Saal 'n beten ruhiger würd.

Kinner! rep hei nu, Si weet't all tofamen, dat sit de Welt dreigen deit un dat wi mit rüm möten, wi mögen willen oder nich! — Eben so is dat mit de Tostän'n up de Welt, de können of nich ümmer de süßtigen bliben. Wat uns Öllern inricht un för god hollen hebben, dat ännern wi af un maken 't nah uns Ansicht trecht. So hebben 't uns Öllern vor 'uns Tid makt, un so werden 't uns Kinner nah uns Tid maken. Dat is so de Welt Top, de is nich uptohollen, un wenn wi uns of mit aller Macht dorgegen stemmen.

Gen Gewohnheit oder Dracht, de wi ut dat vörrige Johrhunnert mit in dit nig räwerbröcht hebben, is de Zopp! — De hört uns Tid nich mier an, wi hadden em mit dat oll Johrhunnert to Graw bringen müßt.

So heww ik don all spraken un of handelt, denn in

de Nijohrsnacht von achteighunnert un een heww if minen affniden laten.

Bel von min Mitbörgerß, de mi don verspreken deden, ehr Zöpp unner de Schir to krigen, gängen an'n Nijohrsdag stramm dormit umher, un sei dregen sei hüt noch.

Nu brecht för uns wedder ne nige Tid an, Wisme is wedder meckelnborsch worden. Wi willen unsern Herzog in ne statsch Uniform entgegen riden, un Si mägt nu seggen, wat Si willt, to dit Börnehmen deit de Zopp nich mier passen. It södder nu min Mitbörgerß up un rop sei to: Snid't Iuch de Zöpp af!! Un dit Glas drink if up de ehr Gesundheit, de so vel Krasch hebben, de Schir an ehr Zöpp to bringen! Don drünt hei sin Glas leddig, sög den'n letzten Druppen rut un stülpt dat hen.

Bald dorup nem Ungewitter dat Glas in de Höcht, kef up 'n Disch un rep: Klatt hölt Prow, sin Glas hett keenen Rand geben.

Klatt hett recht! repen dor 'n ganz Del, wi möten de Zöpp affniden.

Je, seggt Jung to Peter, denn helpt dat woll nich, denn möten uns' of woll doran glöben.

Peter äwer kef so still vör sik hen, as wenn hei von all dit Ropen un Verspreken nix hören ded.

Je, Peter, seggt nu of Corl Steen, if hew egentlich all ünner up ne passende Gelegenheit töwt, wo if minen mit Anstand los werden könn, dit wier nu woll son'n, meenst Du nich of?

Petern sin Gesicht hadd son'n wehmödigem Tog annehmen, hei langt nu mit een Hand in de Höcht un drückt ut jeder Dg ne Thran weg. As hei nu äwer up Corl Steen sin Frag antwurten wull, don wier't em, as

woll em de Lust wegbliiben, hei könn keenen Ton rute frigen.

Dat würd so still üm den'n Disch, Jeder set nah Petern hen un't wier, as würden sei all anstift von Petern sin Bedröwniß.

Endlich rafft hei sik tofamen un säd: Corlnawer, snid Du Dinen Zopp af, minen äwer lat mi, ik kann mi von em nich trennen. Un don halt hei stnen Taschendorf rut un drögt sik de Dgen, de em nu vullständig nat worden wieren.

De Larm un dat Getöf' wier so nah un nah ümmer sachter worden un as sei nu Peter wenen segen, don spröf Keener mier. Hei wischt nu noch mal äwer de Dgen räwer un füng an:

As ik 'n Jung von vierteigen Johr was, güng ik mit all de annern Jungs un Dirns, de dat Öller hadden, den'n ganzen Winter nah'n Prester to'm Beden*); denn wi söllen insegment werden.

Den'n Fridag un Sünnaabend vör Palmfündag lepen all de Prükenmakers in de Stadt ümher un dreiheten de Jungens de Zöpp; denn keen anständig Jung tred dontomal vör 'n Altor ahn Zopp. Min Mudding säd äwer: An minen Peter sin Hor fall keen fröm'm Hand kamen, ik will em sinen Zopp süllst dreigen.

An 'n Palmfündag weckt sei mi all tidig, don müßt ik mi henseneten un sei füng an mi minen Zopp to dreigen, wobi sei äwer so bedröwt würd, dat sei an to wenen füng. As ik nu fragen ded: Mudding, wat fehlt Di? don säd sei: Peter, Du geist hüt bi'n leben Gott to

*) Confirmanden-Unterricht.

Disch, un wenn Du von dor wedder trüg kümmt, denn liggt dat best En'n Leben hinner Di; glöw mi dat to, son'n Tid kümmt för Di nich wedder.

Ik heww för Di sorgt un dahn, för Di kakt un brad't, stoppt un sliedt, ja Peter, un ik heww of för Di to 'n leben Gott bed't. Du haddst wider nix to dohn, as in'n Dag rin to leben un nah de Schol to gahn. Dat werd nu All anners, un wenn Du of nu noch bi uns to Hus bliben deist, so hörst Du doch von de Gesellen Bel, wat nich so is, as't sin fall un wat ik bether von Di afwend't heww. Awer dat werd jo noch gor to vel flimmer, denn nahher geist Du in de Welt rin, un denn kümmt de Een un verführt Di hierto un de Anner verführt Di dorto. — — Un don weent sei wedder, so dat ehr Thranen in minen Zopp lekten un dorbi säd sei: Peter, zü, mit min Thranen slecht ik Di Dinen Zopp tosamem, un wenn Du mal söst afwilen wollen von'n rechten Weg, denn denk an Din Mudding un an de Thranen, de sei in ehr Angst üm Di un üm Din Tokunft in Dinen Zopp rinslecht hett; wenn Du Di de vörtostellen söchst, Peter, un Du höllst man 'n beten von mi, denn werd Di de lew Gott woll bistahn, dat Du god un brow bliben deist. Versprek mi dat, Peter, dat Du doran denken wist, un dorbi sel sei mi üm'n Hals un küßt mi, un ik küßt ehr wedder un versprök ehr, dat ik ihrlich un uprichtig bliben woll, un dat de Zopp mi to allen Tiden an min Mudding, an ehr Sorg un an ehr Thranen crinnern söll.

'N Bor Johr später, as min Broder Jehann insengt würd, don wier sei dod, don könn sei den'n keenen Zopp mier schlechten.

Wenn ik äwer in de Främ'm so mennig Versöfung stramm entgegentreben bün, so verdank ik dat minen Zopp, de mi dat Andenken an min Mudding, an ehr Thyranen un ehr Angst üm mi ümmer wedder upfrischt hett.

Si werden nu woll begripen, dat ik mi von minen Zopp nich trennen kann, wenn ik den'n affsniden ded, so würd mi dat sin, as wenn ik 'n breiden Schedgraben twischen min Mudding un mi trocken, as wenn ik dat Andenken an ehr utwischt hadd.

Dorüm äwer mägt Si ok seggen un dohn, wat Si willen, minen Zopp werd ik behollen, den'n will ik dregen, so lang as Gott mi leben lett, ik will em as 'n heilig Vermächtniß von min Mudding mit in't Gram nehmen.

Petern sin Geschicht von den'n Zopp hadd de Stimmung vullständig rümsmeten, sei seten all un kelen de Gläf' an, Döst hadd äwer Keener mier.

Peter set noch 'n Tid lang still vör sik weg un häng sin Gedanken nah, as dat äwer so still üm em blew, den besünn hei sik, stün up un säd: Rinner, kiert Iuch nu nich an mi, an Iuch Zöpp hengt jo nich son'n Erinnerung as an minen, snid't sei Iuch af un lat't Iuch dörch min Anhenglichkeit in Iuch Äwertüfung nich wankend maken; un denn lat't Iuch nu de Stimmung von mi nich verderben, worup hei Sunabend säd und weg gäng.

Peter sin Rath würd äwer nich befolgt, sei können in de Heiterkeit nich wedder rin finnen, sei nippten so nah un nah ehr Gläf' ledig, füllen deden sei f' äwer nich wedder.

De Peter is doch 'n dägten Pierl! seggt Ungewitter.
Ja, seggt Steen, hei hett dat Hart up't recht Flag

sitten. Sin Würd mägen of woll noch mennigen Zopp dat Leben 'n beten uphollen.

Dat glöw ik nich, seggt Klatt, ik acht Peter un de Anhenglichkeit an sinen Zopp mit de Erinnerung an sin Mudder fier hoch, dat äwer kann uns Annern nich bewegen, mit uns Gewohnheiten un uns Dracht in't oll Johrhunnert steken to bliben; dorüm segg ik noch mal: Weg mit de Zöpp!

Unrecht heft Du nich, seggt Steen, min fall dor of an glöben.

Min of!!! schriegten 'n ganz Del.

De Meisten helen of Wurd.

Um de Tid fel mennig Zopp unner de Schir; Peter äwer behöll sinen. As keen Börger in de Wisme mier 'n Zopp drägen ded, don güng hei mit sinen noch stramm ümher.

Wenn wi Jungß em to sehn kregen un dor eener unner uns wier, de äwer em lachen woll, den'n vertellt ik de Geschicht von den'n Zopp, as sei mi Peter Löw vertellt hadd. Wenn wi em denn vorbi güngen, denn nehmen wi de Mütz af, wat wi Jungß jo süß man bi de Lehrers deden. Hei säd denn: Gunday, min Sähn! un nicht uns to, wobi de Zopp ümmer dat Wackeln kreg; äwer lachen ded keener von uns.

Swartkopp hadd sin Rechnung upmaakt un güng nu to sinen Kawer Brief'mann, den'n hei upföddern ded, de ganze Kopmannschaft tofamentoropen.

Je, seggt Brief'mann so bedenklich, dat möt doch woll egentlich uns Düst dohn.

Bewore, Du blüft uns Hauptmann un heft dat Recht, din Cumpani tofamentoropen.

Na, wenn Du meenst, denn will ik dat besorgen.

Abends kemen de Koplüd denn of all nah eenanner an, de sik üm Swartkopp rüm dregten un em fragten, wo vel de Spaß woll kosten ded.

O, dat is so gewaltig nich, töwt man noch 'n beten, ik will Buch dat nahher all horklen vörlesen.

Nu kem of Kindler ut de Lübschstrat up em to un säd: Swartkopp, een Wurd im Bertrugen.

Recht girn, Kindler, un wenn't 'n Duzend is.

Segg mal, will wi nich in twe Afteilungen riden, vörup de Koplüd un hinnerher de Kramers*)?

Kindler, wat föllt di in?

Je, wie können uns doch mit de Krutkramers nich vermengeliren.

Worum denn nich? Koplüd sünd de Krutkramers jo doch of.

Ne! rep Kindler verdretlich, Krutkramers sünd s', un ken Koplüd!

Kindler! bögt sik de Kopmannsparren**) all wedder bi di? Doh mi man den'n Gefallen, un seig mi dor keen Hun'nhor mang***); wi riden den'n Herzog jo nich as Koplüd un Kramers entgegen, dat doh wi jo as Börgers von de Wisme.

Kindler güng brummend bi de Sid, un nu föddert Bries'mann Swartkopp up, sin Reknung vörtollesen.

Toierst woll ik Buch man seggen. sünd Swartkopp an,

*) Materialwaaren-Händler, die im offenen Laden Detailhandel betreiben.

**) Dünkel.

***) Redensart, womit gemeint ist, daß durch Hineinmischen ungehöriger Angelegenheiten der eigentliche Zweck aus den Augen verloren und Zank und Streit erregt werde.

dat if Allens von't best En'n rekent heww; denn staatsch möt wi uptreden, dat sünd wi unsern Stand schuldig. — Dorup les' hei nu all de Brief' eenzeln vör un don de Summ, de so üm viertig Dahler rüm bedregen ded.

Jü, Okel, wat hest Du mi von achtzig Dahler vör=snackt! rep Kanow ut de Lübschstrat, if dacht mi glük, dat Du woll mit de lang Ehl meten haddst; hier is doch noch äwertokamen.

Rinner, seggt Kielmann, hei hett noch wat vergeten; wer riden will, möt Sporen anhebben.

Jü, seggt Jehann Ruhrberg sacht, de hett gewiß noch weck up't Lager, frag em mal, Martens!

Martens nickt Ruhrberg so verständlich to un säd: Dat is nu woll all to spääd, so vel Sporen krigen wi to rechter Tid jo nich mier von Hamborg her.

O, dorto let sik Rath schaffen, säd Kielmann, ne tämliche Parti heww if noch!

Säd if dat nich? flüstert Ruhrberg Martens to.

Je, sünd nu Swartkopp so bedächtich an, vergeten heww if de Sporen nich, mi schint dat blot 'n beten to gefährlich, all de Stämeln mit Sporen to verfehn. Dor könn Gener son'n kettlichen Hingst riden, wenn hei den'n denn mit de Sporen in de Siden ketteln würd, denn könn de Düwel sin Spill hebben, dat dat Pferd mit em utbündeln un sinen Rider verkliren ded, un wenn een son'n Diert dat Lopen frigt, denn maken 't de annern all nah. För uns Tostän'n würd woll ne Ridpitsch beter passen.

Swartkopp hett recht! repen sei all tofamen.

Okel hadd all ne ganze Tid üm sik rüm brummt un schullen äwer de groten Kosten. Hei sünd nu an: It

slag vör, dat wi de Kanonenstäweln un de Riddbüxen weglaten, denn kamen wi doch 'n ganz Del billiger dor to.

Ofel! rep Fischer von'n Spegelberg, dat sünd Gründ', de bi uns nich treden. Du west, wi seggen ümmer: „Dat kost, wat't kost, un wenn 't of 'n Sössling*) kost!“ hüt äwer kam if di to Hülp.

Mi will dat schinen, as wenn min Fründ Swartkopp bi de Bekleidung von uns ünnefst En'n an soune stramm Kierls von'n twe bet drüddhalbv hunnert Pund dacht hett, as uns Kindler eener is; wenn de in son'n Büx rinftigt, denn sitt dor wat in; äwer stell Di mal vör, Swartkopp, wenn wi mit uns Sperlingsbehn in son'n Büxen stecken deden, wo uns de üm de Behn flackern würden; un wat würden de Kanonenstäweln äwer uns Waden för'n Schick frigen? —

Ach wat, seggt Swartkopp verdretlich, de Büxen un de Stäweln lat wi uns jo tometen, dormit sei uns genau passen.

Na, if werd mi woll höden, un min dünnen Stöck von Behn in son'n Riddbüxen stecken, de mi grad passen, if würd 'n schönen Swichel spelen, un son'n Behn, as wi beiden hebben, Swartkopp, hebben noch gor to vel. Wenn s' nahher to Pier sitten un ehr Adeborsbehn an beiden Siden dalhengen laten, denn werdst Di füllst verferien; de Nackensläg äwer frigt Du.

As Fischer von de velen dünnen Behn spreken ded, don teken s' all ehr Behnwerk an, wobi sei so bedenklich mit de Köpp schüddten, un son'n unheemlich Grummeln lud würd.

Mawer, flüstert Swartkopp Brief'mann to, if glöw de

*) Kleine Münze ca. 3 Pfennig Reichsmünze an Werth.

Ridbüxen un de Kanonenstäweln bringen wi nich dörch, an de dünnen Behn heww if gor nich dacht.

Ik of nich, seggt Bries'mann, Fischer hett äwer recht.

Na, Rinner, fängt Swartkopp nu an, wenn Si meent, dat Si to de Kanonenstäweln un de Ridbüxen uich de passenden Behn un Waden hebben dohn, denn slagt man anner Büxen vör.

Ik denk, wi nehmen witte Büxen! röppt Fischer.

Ja!!!

Na, seggt Bries'mann, de Dohhändlers werden doch woll för dat Lüg to rechter Tid sorgen?

Dor fall't nich an fehlen, seggt Corl Nester.

Nu möcht ik de Herren noch vörslahn, dat wi uns an'n Sünndagnahmiddag vör'n Lübschendur to Pier in-sinnen, wi können denn dat Riden mal probiren.

Jawoll!!! Um wedder Tid?

O, ik denk, so gegen Klock vier.

Sünnaabend, so gegen Abend, güngen Behland un Mull nah Bumann*) Alwardt up'n Spegelberg un frögen em, ob hei sei nich to 'n Sünndagnahmiddag 'n Por Pier lehnen woll.

Ahn Wagen?

Ja, äwer sei möten sabelst sin, seggt Mull.

Wo, will Si riden?

West Du dat denn gor nich, dat wi unsern Herzog entgegen riden willen, wenn de sinen Intog hölt?

Ne, wovon söll ik dat weeten?

Von Jugen Öllsten, de wier jo of up de Versamm-

*) Ackerbürger, also städtischer Feldbebauer.

lung, un de hett dat jo of hört, dat wi morgen Prowriden willen.

Dor hett hei uns nix von seggt.

Na, dat föll sik uns Düst rutnehmen, den'n würden wi schön franzheistern*). Arger Di äwer nu man nich un kumm morgen mit, Du könntst uns von dat Riden noch 'n beten Besched seggen, min Nawer Behland werd dor woll so man swak mit farig.

Prahlen Sie man nich zu tidig, Nawer, auf Ihrer Togbenk mägen Sie riden können, äwer up't Pierd is dat doch noch ne ganz andere Sache.

Na, wo is dat, Alwardt, kümmt Du morgen mit?

Ja, ik werd mit de Pier bi Juch vörkamen, höllt Juch man to rechter Tid prat.

Den'n annern Dag kem Ditslider Detrut ut de Jehan'nsstrat ruttoriden un bögt grad in de Lübschstrat rin, as Kindler to Pier stigen wull.

Wer is dat, Jehann, frögt hei sinen Knecht.

Ik glöw, dat is Ditslider Detrut.

Wo, de Kierl is jo woll nich klof, wat will de to Pier?

Je, Herr, dat weet ik nich, wer den'n äwer för dumm köfft, de maakt 'n sier slichten Handel.

Kindler steg nu swinn up't Pierd rup, red em nah un rep: Gundag, Meister!

Gundag, Herr Kindler!

Wo Düwel, wat maken Sei to Pier?

J, Herr Kindler, dat Sülwige, wat Sei maken!

*) Ihn ernsthaft vornehmen, ihm bittere Vorwürfe machen über Pflichtverletzungen.

Se, if meen, wo dat künmt, dat man Sei to Pier
süht?

Wil if dor up sitten doh!

Meister, Sei dohn, as wenn S' mi nich verstahn, if
meen, wat dat to bedüden hett?

Om, dornah könn if Sei jo of fragen, if bün äwer
so nilich nich, un don klappt Dekrut sin Pierd 'n beten mit
de Ridpitsch an un drawt weg.

Kif den'n Schohslider an, seggt Kindler vör sik so recht
verdretlich hen, de Kierl is jo woll gor noch brodd.

As nu Kindler gegen de Heiligengeistkirch kem, don
bögten von de Ristadt dre Riders in de Lübschstrat rin,
de hei nu intohalen söcht. As hei nu gegen sei wier, don
rep hei: Bü, Meister Mull, wo kamen Sei her? —

Ut de Grütmaterstrat, Herr Kindler.

Un Sei of, Herr Behland?

Aufzumohren, Herr Kindler! un dorbi maht hei'n
depen Büdcling to Pier; denn Kindler was sin Kun'n, hei
let sik von Behland sinen Gefellen balbieren.

Un wo willen Sei denn hen?

O, danke för die güttige Nachfrag, wir wollen man'n
bitsching lustiren riden.

Sei of, Herr Alwardt? Sei is doch dat Riden grad
nix Nigs.

Ne, dat nich, if woll dor man nah sehn, dat de
beiden nich raffallen dohn.

Känen de denn nich riden?

O, glöben S' das nicht, Herr Kindler, seggt Behland,
un don gew hei sin Pierd son'n lütten Tack mit de Rit-
pitsch, as woll hei wisen, dat hei mit Pier ümtogahn
verstünn. Kum hadd dit äwer den'n Schlag spürt, so fragt

dat ut, woräwer Behland sit so verfiert, dat hei Tägel un Ridpitsch fallen let un nu sinen Brunen lew üm 'n Hals faten ded, wobi em of noch de Hod wegfäll.

Alwardt jagt em nah un halt em of noch dicht vör'n Dur wedder in, wo hei den'n Brunen in 'n Tägel grep un säd: Heww it Sei nich seggt, Behland, Sei sälen de Ridpitsch to Hus laten? Sei maken sit jo unglücklich.

Nu kem of Mull mit Behland sinen Hod un sin Bitsch, langt em de hen un säd: Nawer, hadden Sei sit doch man 'n beten up min Togbent öwr!

Behland lönn sit äwer noch gor nich von sinen Schreck erhalen, ierst as Alwardt seggen ded: Wi willen man maken, dat wi ut'n Dur kamen, dormit uns Kindler nich wedder inhalt, richt hei sit 'n beten äwer En'n.

Sei reden nu ut'n Dur rut un nah Sidensnurs Koppel rup, wo all 'n ganz Del Riders hollen deden, de up ehren Rittmeister Refler töwten.

Kindler lacht lud up, as hei seg, dat Behland sinen Brunen so lew ümfaten ded, un red nu langsam nah. As hei an de Bustratened kem, don röp Kneser em to: Löw'n Ogenblick, min Knecht bringt mi glik min Pierd, it kam mit. Kum äwer set Kneser in'n Sadel, don kemen Kanow un Struck, 'n Por Kramers, autoriden un säden: Nehmen de Herren uns mit!

Zü, dat kümmt von Din Mälen, säd Kindler verdretlich.

Swig doch man still, sei hören't jo.

Kindler let nu sin dif Unnerslipp noch deper dal hengen, as sünst un red nu stillswigens mit de annern ut 'n Dur. As hei nu up Sidensnurs Koppel de velen Riders seg, don säd hei to Kneser: Rif, sei töben all up

uns, un dorbi recht hei Kneser sinen Schimmel eenen mit de Ridpitsch, de nu dat Lopen kreg, worup Kindler em nahjagen ded, so dat sei ehr Pier ierst to'n Stahn kregen, as sei midden in den'n Hupen wieren.

Wo, hei plagt Sei jo woll! willen Sei uns äwer-riden? rep Ungewitter de beiden entgegen.

Wo werden wi so wat unnernehmen, seggt Kneser, wi wieren man so in de Fohrt, Herr Ungewitter!

O, seggt Defrut, de Herren willen sik blot bi uns erkundigen, wat dat to bedüden hett, dat wi to Pier sitten, Herr Kindler kreg dat vörhen nich genau nog von mi to weeten.

Kindler lek sik nah Defrut üm un maht em son'n gnittschäwisch Gesicht to, dis äwer lek nah'n Dur hen un rep: Zü, dor kümmt uns Rittmeister an.

Defrut gew nu de Annern son'n lütten Wink, un nu nehmen sei de beiden Koplüd in de Midd und reden Refsler'n entgegen.

Kindler woll frilich sin Pierd rüm tocken, sei drengten äwer all up em to, so dat hei mit vörwärts müßt.

Na, ik glöw gor! rep Kindler gnittig, wo fall dat engahn?

Worhen uns Rittmeister uns cummandirt, dorhen riden wi! seggt Defrut.

Also 'n Rittmeister hebben sei ordentlich? seggt Kneser, de sik ümmer dicht hinner Kindler hel.

Versteit sik, anners doh wi dat nich!

Wildefß wier Ungewitter 'n beten vörutreden un hadd Refsler 'n lütten Wink geben, de nu sin Pierd rümlenken un nah de Landstrat rupbögen ded, wobi hei säd: Wat heft Du in'n Sinn?

Dor sünd 'n Bor Koplüd twischen uns geraden, de möt wi noch'n En'n lang mitnehmen; lat uns man 'n lütten Buckeldraw riden.

Reßler nicht em to, hört sik in'n Sadel in de Höcht, tek sik üm un rep: Trapp!

Kindler woll nu ümfiren, äwer Debrut hadd Alwardt mit sin grot Pierd em an de Eid schaben, un nu bort hei mit sinen Bitschenstel Kindler sin Pierd son'n beten von hinnen, so dat sik dat bömen ded. Hierbi kem nu Kindler son'n beten in dat Rutschen, un wier hei all'n ganz Stück nah hinnen fact, as dat Pierd noch grad to rechter Tid wedder up de Börbehn to stahn kem.

Kindler wier so dull, dat hei giern mit de Ridpitsch üm sik haugt hadd, äwer dat güng jo nich, dor wieren to vel gegen sei beiden. Los wollen f' em jo nich laten un den'n Schimp könn hei sik doch nich andohn, dat hei vör Schofter = un Sniderogen von't Pierd fallen ded. Na, denn helpt dat nich, dacht hei bi sik un red nu willig mit; äwer sin dick Unnerslipp let hei bet an't Kinn dalhengen.

As Kindler un Rneser vörwegjagten, seggt Kanow to Struck: Lat sei man riden, Kindlern stött hüt wal wedder de Kopmann in'n Nacken*), un denn is mit em ünner slicht ümgahn.

West wat? seggt Struck, ik glöw, dat sünd luter Handwerkslüd, 'n Bor kann ik erkennen.

Wo wier dat mäglich, wo söllen de to Pier hierher kamen?

*) Redensart für ein übertriebenes und übermüthiges Standesbewußtsein.

Wat ik Di seg; jü, dor ritt Farmer Kessler un Slachter Ungewitter vöörup!

Gewiß; Du heft recht, un nu sit, dor nehmen se de grotmulden Koplüd in de Midd un riden mit sei af.

Na, de beiden kann dat nix schaden, wi wieren sei nich god nog un nu möten s' mit Schoßliders un Stenpickers tosamen riden; äwer Kanow, segg mi doch üm Alles in de Welt, wat willen de Kierts to Bier?

Je, ik sinn of all eben doräwer nah, wat dat woll to bedüden hebben kann; wenn sei man nich up de süßstige Idee versollen sünd, un willen nu of den'n Herzog entgegen riden.

Kanow! — wo kannst Du glöben, dat in son'n Handwerksmeisters ehr Köpp sit ne Idee verirren föll, ne, de hebben gor keen Ideen!!

Struck! „Äwer moth, deit niemals god“ is 'n oll Spritwurt, lat uns man jo ierst nah de eegen Köpp gripen, viellicht fölen wi dor of vergebens nah Ideen.

Wildeck wieren all mier Koplüd antoriden kamen, un as nu of Swartkopp un Brief'mann ankemen, don reden de beiden sei entgegen un vertellten sei, wat sei sehn hadden.

Handwerkers to Bier? — segt Brief'mann, Kanow, heft Du Di of woll versehn? —

Frag doch Struck, wenn Du mi nich glöben wist!

Kanow hett sik nich versehn, seggt Struck, de Kierts hebben jo Kändler un Kneser in de Midd nahmen un sünd mit sei afreden.

Je, Swartkopp, wat seggst Du nu? — Büßt Du of woll vörsichtig nog west? —

Ne, dat is hei nich! rep 'ne Stimm hinner sei.

Sei kelen sik all üm un kregen Dfel to sehn, de nu säd: Sei hebben all lang wüßt, dat wi den'n Herzog entgegen riden willen un dat wi uns dor to ne Uniform maken laten.

Dfel! rep Swartkopp verwunnert, wat seggst Du, heßt Du of wat utfnact? —

Ik? — wo kümmt Du dorup? Wenn Du't man nich dahn heßt. Bör vier Dag wier Klempler Steen bi mi in'n Laden, de säd mi 't baww up'n Kopp un beschrew mi sogor de Uniform, de wi uns to'n Intog maken laten willen.

Wo is dat mäglich, wovon wüßt de Kierl denn dat? Dat woll hei nich seggen.

Kinner! rep Brief'mann de annern Koplüd to, hett dor eener von Iuch wat utfnact? — De Handwerksmeisters hebben dat jo all 'n Bor Dag wüßt, wat wi in'n Sinn hebben; wi hebben uns jo doch dat Verspreken geben, nich doräwer to snacken.

Ik nich!!! schrigten s' all tofamen.

Denn is dat äwer doch fier merkwürdig, dat de Kierls dat so genau weeten dohn.

Je, seggt Peter Weberg ut de Ollwismestrat, Swartkopp hett sik jo nah de Pris' erkundigt, dorbi werd hei woll 'n beten unvorsichtig west sin.

Ik unvorsichtig? Peter, wo denkst Du hen, wo kannst Du so wat von mi glöben?

Je, Hinrich, de wisen Höner leggen of mennigmal in'n Nettel un verbrennen sik denn ehr Achterdel.

Na, seggt Brief'mann, wenn wi 't nu of rutkrigen, wo sei 't to weeten kregen hebben, dat ännert de Sak nich; genug sei weeten 't.

Am besten wier dat nu woll, wi dohn, as wenn nix passirt is, wi riden sei nah, beden sei ganz fründlich „Sundag“ un wunnern uns gor nich, dat wi sei to Bier sehn.

Man to, seggt Kanow, äwer denn 'n beten in Reg und Glid, de Kierls reden, as de Swin, wenn f' to Holt lopen.

Ja woll, seggt Brief'mann, vier un vier in de Reg!

So reden sei nu de krumm Landstrat nah bet an de stenern Brügg, wo sei still helen un nah Sant-Jacob dalketen.

As sei nah ne ganze Tid noch nix sehn können, don säd Swartkopp: Kanow, Din Handwerkers sünd jo verschwunden, wenn dor Wind wier, denn woll it seggen, de Wind hadd sei weg weiht; äwer nu? —

Kanow hadd of ierst den'n Weg nahfeten, as hei äwer dor nix sehn könn, don fet hei nah beiden Siden, un grad as Swartkopp em so spiz kamen ded, kreg hei f' to sehn.

Swartkopp! rep hei nu, sett Di doch ne Brill up, Din Dgen fangen an, swack to werden; zü, dor up de Rohweid riden f' jo all tofamen.

Gewiß, Kanow hett doch recht.

Brief'mann, lat uns nu man de Landstrat nahriden un nahsten so verluren nah de Rohweid rup bögen.

Dat gescheg denn nu of, un as sei neger kemen, don repen sei: Sundag!!!

Schönen Dank!!! repen de sei entgegen.

Nehmen Sei uns 'n beten mit! rep Brief'mann.

Recht giern! antwurt't Refler.

As sei nu neger kemen, don säd Refler: Riden Sei

man mit Ehr Kur vörup, Herr Senator, wi werden folgen.

O, wo werd wi, Sei sünd jo toierst hier west.

Dat's ganz glif, wenn wi den'n Herzog entgegen riden, denn möten de Koplüd doch vörup.

Hiermit wier denn nu de Hand to 'm Frieden baden, un Brief'mann, de sin Senatermin all upsett't hadd un sinen Kopp noch 'n beten höger to bören söcht, as hei em wuffen was, maht nu 'n ganz fründlich Gesicht un säd: Ik dank Sei för dit fründliche Entgegenkamen.

Brief'mann ordent nu sin Kur un red vörup un de annern hinnerher, as wenn s' dat Wochenlang vörher ver-afred't hadden, un Abens nehmen s' vör'n Dur Abschied von eenanner, as wieren s' in ehren Leben nich misgünstig up eenanner west.

Den'n annern Dag güng Refler to Brief'mann un säd: Seggen S' mal, Herr Senator, wier dat woll nich rathsam, dat wi bi den'n Intog Hand in Hand güngen? Wenn de Herzog dat to weeten freg, dat de Koplüd mit ehr Börnehmen so heemlich dahn hebben un dat sei de Handwerkslüd hebben utsluten wollt, so föllt dat immer up de Wismeschen Börgers, un dat, meen ik, müßten wi doch alltosamen to verhinnern söken.

Sei hebben recht, Herr Refler, ik bün ganz mit Sei inverstahn, ik werd dat vördrägen un glöw ok, dat s' mi all biplichten dohn; blot vör Kindler is mi bang.

Kindler? — den'n will ik mi vörher söpen, de fall woll nahgeben.

Je, wo Sei dat woll anfangen willen?

Dat is min Sat, Herr Senator, ik gah glif hen nah em. •

Reßler drep Kindler in sin Comtur, wo hei em entgegenbrallt: Wat's Sei gefällig?!

Ik woll Sei 'n Por Würd alleen spreken.

Mi, alleen? — hm, wat dat woll Wichtig's sin werd; kamen S' mit! Un don güng hei vorup nah sin Staatsstuw räwer, wo hei sik in'n Lehnstohl rin smet, dat de ordentlich gnastern ded.

Reßler tek em eenen Ogenblick stillswigend an, doch as Kindler sin Unnerslipp ümmer deper dal sacken ded, don säd hei: Von haben dal mag ik Sei nich ansehen, dorüm mit Verlöw*), un don nehm hei sik 'n Stohl un sett't sik Kindler gegenäwer, de nu wegtek un ded, as wenn hei dat nich seg.

Seggen Sei mal, Herr Kindler, köpen Sei in'n Harwst wedder Hiring?

Wat geit Sei dat an?!

O, wider nix, as dat ik Sei mohrschugen möcht, dormit Sei nich to Schaden kamen.

Ik? — ik to Schaden? woans meenen Sei dat?

Wenn Sei sik ne Schippsladung Hiring up'n Hals köpen, so werden Sei de meisten verderben, Sei frigen f' nich wrakt.

Ik nich wrakt? — hm, dat müßt jo mit'n Düvel te-gahn; wenn de een Böttger nich will, denn nehm ik'n annern.

Je, dat werd Sei alltosamen nix helpen, ik weet dat ganz gewiß, dat in de nechste Amtsversammlung ehr Arbeit in'n Verschiff*) erklärt werd.

*) Erlaubniß.

**) Verruß. Eine Maßregel, mittelst welcher die Aemter in ihrer

Wat? — min Arbeit in'n Verschiß? — De Kierls fall jo dat Dunnerwetter halen! wo können sei sit so wat unnerstahn?!

Je, gegen son'n Amt is man gor to swer antoböffen; Sei können jo klagen, Sei mägen of recht krigen, äwer iere dat dorhen künmt, is Sei de Lat von de Hiring lopen und denn können Sei s' nahsleuten.

Un, wat werden de Kramers sit in de Just lachen, wenn Sei mit ne ganz Schippsladung Hiring sitten bli-ben dohn?!

Kindler hadd sin dick Unnerlipp all bedüend in de Höcht trocken, as Refler em de trostlose Utsicht stellt, as hei äwer nu gor mit de Kramers kamen ded, don nehm Kindler sin Gesicht 'n ganz annern Utdruck an.

Min lew Herr Refler, füng hei nu an, wat hebben denn de Kierls eegentlich gegen mi?

Ku, sei meenen, dat Sei de meiste Schuld hebben, dat de Kopplüd von de Handwerkers bi'n Intog nix hebben weeten wollt.

O, wo is dat möglich, reden Sei de Kierls dat doch 'n beten ut, Herr Refler.

Je, dat könn ik woll dohn, doch müßt ik dorbi an-führen können, dat Sei dorför spraken hadden, dat all de Börgers, ahn Unnersched, den'n Herzog inhalen müßten.

Kindlern stödd de Kopmann noch mal in dat Genick, de Unnerlipp füng wedder an 'to sacken, doch de Utsicht up de verdorben Hiring hel dat Gegenspill. Sei smet den'n Kopmann äwer Burd, gew Refler de Hand un säd:

Blüthezeit sowohl einzelne Personen, als ganze Städte und Gegenden zwangen, sich in ihren Willen zu fügen.

Verlaten Sei sit up mi, if werd dorför sprekē; besorgen Sei denn dat Äwrigē?

Dat versteit sit, Herr Kindler, seggt Kefler un gūng af.

To'm allgemeinen Erstaunen sprōk Kindler an den'n Abend gor nich von den'n Unnersched twischen Kopplūd un Kramers; ja, hei meent sogar, sei wieren doch alltosamen Bōrgers, un dat müßt den'n Herzog doch besonders freuen, wenn de Wismeraner em in herzlichē Genigkeit entgegen riden deden.

Na, seggt Kanow, wenn Kindler nix dorgegen hett, wi Äwrigē sünd jo mit son'n Genigkeit inverstahn. To Swartkopp äwer sād hei:

Segg mi blot, wer het Kindler in de Mat hat? — De is jo vullständig von sinen Kopmannsparren kurirt.

Je, if fall't woll swigen; äwer wunnert heww if mi of; Briefmann mag't woll weeten.

As sei den'n nu fragen deden, don sād de: Kefler versprōk mi, em to bearbeiten, wo de dat äwer farig fregen hett, dat ahn if nich.

As nu Keener mir nödig hadd, heemlich to dohn, don gūng dat Snacken von den'n Intog los, un dorbi würd nu de Pracht, de sei alltosamen wisen wollen, so hübsch utmalt, dat de ganze Bōrgerschaft mit Fru un Kinner in ne feuerhafte Upregung geraden ded.

So kem nu of Ditslicker Mannerow bi Schofter Kaski antolopen un sād: Hest all hört, dat de Kopplūd ne Gard bilden un den'n Herzog bi'n Intog entgegen riden willen?

Wat woll if nich, seggt Kaski, äwer Du west woll noch gor nich, dat de Handwerkslūd of ne Gard to'n Intog errichten willen?

De of? — — Na, Kaski, dar möt wi doch mit bi-sin?

Je, mit uns beiden werd dat woll nix mier, wier dat noch ne Gard to Fot, denn güng dat ierer, äwer up't Bierd frigt mi Keener mier rup.

Du heft woll recht, Broder, it kann min ollen mören Knaten of keen Bierd mier anvertrugen; äwer segg mi blot, worüm rögt de Schützenzunft sit nich?

Je, an de heww if of all dacht, äwer wer fall de up de Behn bringen? De dor an de Spitz stahn, hebben jo woll so vel to dohn, dat sei sit üm nix Anners kümmern können.

Denn möt wi anner Lüd wählen, de Tid dorto hebben; kumm man glif mit, wi willen unsen Mejur mal 'n beten uprütteln.

Kazki smet nu sin Schortfell af, tröt sit 'n Rock äwer un nu güngen sei beid nah de Lübschstrat to Botbinner Hornejus, den'n Schützen-Mejur.

Hest all hört, Hornejus, seggt Mannerow, wat sei in de Stadt för Upstellungen to'n Intog maken?

Ik heww so vel to dohn, dat if nah so wat gor nich henhüren kann, för den'n Eenen fall it 'n Postement ut Papp maken, för den'n Annern 'n Por Säulen, wech willen gor ne ganze Pappwand hebben, un denn fall it Löwen un anner wild Dire ut Papp sniden, de nahsten anmalt werden sälen; it weet nich mier, wo mi de Kopp steit.

Na, denn is mit Di äwer Zunftangelegenheiten woll nich to spreken.

Ne, vör'n Intog gewiß nich.

Je, Kazki, denn bliwot uns woll nix Anners äwer, as 'n Mejur to wählen, de Tid hett; kumm man mit, wi willen de Zunft tofamentropen laten.

Wat? — — wat willen Ji?

Je, Du heft jo keen Tid, lat Di man nich bi Din Arbeit stüren, Kormaker Behm werd, de Wahl giern annehmen.

Wat fällt Juch in? — Löwt doch noch 'n Ogenblick?

Bewore, wi hollen Di jo von de Arbeit up, un don gängen sei weg.

Wo, de beiden Kierts sünd jo woll reigen dull, säd Hornejus to sik, mi affetten un Behm wählen? — Ja, dat wier woll son'n Freten för Behm, dor fall Juch äwer nix ut werden.

So, seggt Nagki, as sei up de Strat wieren, wat nu?

De Süsten möten de Junst tosamenvopen laten.

Du fast sehn, de hebben of keen Tid; jü, dor steit Bogt un strickt flitig an, willen em glit mal fragen.

Gundag, Bogt! seggt Mannerow.

Gundag, seggt de, ahn uptokifen.

Du heft dat woll fier hild?

Ja gewiß, ik fall binah de halw Stadt noch anstrifen, ik weet nich, wo dat noch werden fall.

Je, denn is in Junstfaken mit Di woll nich to verhandeln?

O, bewohre, in dis Tid nich.

Je, Nagki, wi willen denn man sehn, dat wi de Junst to hüt Abend tosamenvopen, dormit wi'n annern Süsten wählen können.

Wat willen Ji? röpt Bogt, un lickt nu to'm iersten Mal up.

Nu, wenn Du keen Tid heft, Di üm de Junst to kümmern, so möten wi jo 'n Annern wählen.

Na, dor müßt ik doch woll mit bi sin?

Worüm nich, kunn Du hüt Abend man hen, Du kannst jo süßst Eenen vörslahn, de Din Städ vertreden deit, un don güngen sei af.

Na, wo dit woll werd, seggt Vogt to sik; Tid heww ik nich, un de Kierls sünd in'n Stan'n un wählen sik 'n annern Dülsten.

Lat s', ierst dat Geschäft un denn dat Vergnögen, so säd Schofter Quandt of, prügelt ierst sin Fru un güng don to Wirthshus. — Ja, Quandt hett god prügeln, de kann sik som'n Luxus woll tügen, äwer ik mit min Fru. — Vogt schüddt den Kopp un fragt sik achter de Uhren. — Wenn de beiden Kierls man blot nich hengahn un vertellen ehr, dat ik mi um de Zunft nich kümmern will. — Ik möt s' to hüt Abend man tosamenropen, sünst könn de Düwel sin Spill hebben, dat sei 't to weeten freg, un denn, na! hei schüdd't nu noch duller mit'n Kopp un stref wedder flitig to.

An den'n Abend wier nu de ganze Klinikammersaal vuller Schützen; de Dülst let äwer noch ümmer up sik töben.

Anfangen!!! schrigten dor 'n ganz Del Stimmen.

Je, seggt Corl Steen, wer fall hier woll anfangen, hier is keen Dülst un hier ist keen Mejur!

Ümmer, de frögt! röpt Klatt.

Klatt, Du wæst jo, dat ik mit riden doh!

O, Corl, dit Geschäft kannst Du vörher ümmer noch to Fot asmaken!

Je, is de Versammlung denn dor mit inverstahn?

Ja!!!

Na, menn wi nu blot wüßten, wat uns Dülst egentlich will.

De will de halw Stadt anstriken! röpt Mannerow.

Wat sälen wi dorvon weeten, if denf, wi sünd in
Zunftangelegenheiten hier.

Dat sünd wi of, säd Kasfi, denn ob de Zunft den'n
Herzog entgegen marschiren will oder nich, is doch woll ne
Zunftangelegenheit.

Ja woll! dat versteit sik!!!

Ahn Mejur würd uns dat äwer slicht kleden.

Wi hebben jo 'n Mejur!

De hett äwer so vel to pappen, dat hei sik üm de
Zunft nich kümmern kann.

Dat is jo slimm, seegt Corl Steen, wo fall dat denn
werden?

Wi wählen uns 'n annern Mejur! seggt Mannerow.
Korwmaker Behm werd de Wahl woll annehmen.

Äwerilt Iuch bi de Wahl man nich! rep Hornejus,
de sik eben dörch de Dör drengen ded.

Zü, sik, Hornejus! seggt Kasfi, heft Du Din Papp-
wend alltosamen all farig?

Ach wat! seggt Hornejus verdretlich, Ji wilt jo 'n
annern Mejur wählen, un dor wollt ik blot mit btsin.

Wider nix? seggt Kasfi, wenn Du't äwer noch so hild
heft, as hüt Morgen, denn papp Du man slittig to, den'n
Mejuren frigen wi of ahn Di farig.

O, if denf, seggt Corl Steen, wenn wi Hornejus
bidden, denn ävernimmt hei dat, de Zunft den'n Herzog
entgegenzuführen.

Ne!!! bidden nich!!! schrigten 'n ganz Del Stimmen.

Na, denn nich! seggt Corl Steen. Ji hewwt mi
äwer upfördert, antosangen, if frag Iuch nu, ob ik of
furtfohren fall.

Ja!!!

Na, denn möt ik toierst an Hornejus de Frag richten, ob hei de Führung bi'n Intog äwernehmen will oder nich?

Je, mine Herren, säng Hornejus an, wenn Sei...

Dat würd nu son'n lud un unheemlich Grummeln, un wedd Stimmen repen: Hei will jo nich, lat't em doch!!

Klatt flüstert Corl Steen nu to: Bring de Sak man fix to En'n!

Up lang Vertellers, rep Steen, können wi uns nich inlaten, ik heww di fragt, Hornejus, un Du hest nu blot mit ja oder ne to antwurten.

Klatt hadd sik wildeß an Hornejus ran drengt un gew em son'n lütten Fuf mit 'n Ellbogen in de Sid, as de sik nu ümfiken ded, don flüstert hei em to: Wist Du Dämelflas mal ja seggen, Du süßt jo, dat Din Mejur in Gefohr ist.

Ja! schrigt nu mit 'n Mal Hornejus.

God, denn mak man Börsläg!

Na, denn slag ik vör, dat wi mit Ober- un Untergewehr an 'n Sünndagnahmiddag nah'n Lehmburg rutmarschiren. Radmaker Möller könn mit de Kanonen up 'n Lehmburg hollen un uns mit ne kräftige Salw empfangen.

Dis Börslag würd nu annahmen un nu wieren of Mannerow un Ragki webber mit Hornejus utföhnt.

As dat nu in de Stadt heeten ded, de Schützenzunft marschirt nah'n Lehmburg rut, wo of de Kanonen probirt werden sälen, don meent de ganze Wismesche Intogs-Cavalleri, dis Gelegenheit dörrwt sei nich vöräwer gahn laten, üm ehr Pier schußfast to maken. Briefmann un Reflexer würden nu von allen Siden angahn, un so würd

bestimmt, dat sei, de Schützenjunst vörup, nah'n Lehmberg hen riden söllen.

Möller mier all to rechter Tid buten un instruiert sin Kannoniers: Paßt mi god up! säb hei, wenn ik mit 'n Taschendoß winken doh, denn schütt Nummero een up 'n linken Flügel los, dorup kümmt Nummero twe un so wider.

So gegen Kloß vier seg Möller nu 'n Rider bi de Mähl upduken. Wo Dunner! seggt hei to sin Kannoniers, hett de Junst hüt all' 'n-Ridendeners bi sik, ik seh jo dor 'n Rider vörup*).

Je, dor riden noch mier, äwer Ridendeners sünd dat nich, ik glöw dat sünd de Koplüd.

Jawoll, segt nu ok de anner Kannonier, dat is Senator Briefmann, de vorup rid.

De Kierls gahn uns niz an, seggt Möller verdretlich, wi scheten, wenn de Junst kümmt.

As de Tog nu neger kem, don würd Möller sin verdretlich Gesicht all wedder 'n beten glatter, un bald dorup säb hei: Dat möt doch staatsch utsehn werden, wenn s' ierst Uniform anhebben.

Dornah kemen nu de Handwerkslüd, de hei nu all bekrütteln ded: Zü dor, Böttger Höppner, säb hei, wo lett di dat nüdlich, un dor is jo gor Radmaker Brüdigam, kann de nich to Fot gahn, as Unferreener dohn möt.

Harreje! dor sitt jo gor Balbierer Behland hoch to Pier, ne, wat ut 'n Menschen all werden kann; äwer sitten deit hei grad, as 'n Ap up 'n Kameel. — Ne,

*) Zur Verherrlichung des Festes reiten der Wismarschen Junst beim Auszuge zwei reitende Rathsdienere in Galla voraus.

fogor Dehrut? wat son'n Oltflider sik woll inbilden deit; äwer sitten deit de lütte Kierl so stur as ne Waspop, un den'n Kopp dragt hei so hoch, as wenn hei seggen will: Friedrich Franz, wat wist för de Wisme hebben? — Wer's dat? —

Herr Möller!! Herr Möller! repen de Rannomiers, de Mejur winkt mit 'n Degen!

Möller tek sik üm un seg nu, dat de Junft all dicht unnern Lehmburg wier un dat Hornejus sik binah den'n Arm ut't Gelenk recken ded.

Schwernoth, Kierls! worüm segg Si mi denn dat nich, dat de Junft all hier is! un don sohrt hei in sin Tasch rinne, halt dat Dof rut un winkt nu glif 'n Male dre, worup denn of 'n Schuß losballern ded.

Dat Handwerkerkur wier nu grad gegen de Kanonen, de ehr Pier sik denn nich slicht verfierten, sei böhmten sik un wollen utriten, doch fregen de Riders sei ditmal noch all wedder ruhig. Kum äwer wier sei dit gelungen, don sel all de twet Schuß, un, as wenn Möller inhalen woll, wat hei versümt hadd, nu folgt of all de driidd, un of de viert' let nich lang up sik töben. Nu wier dat äwer mit de Piergeduld vullständig to En'r. Sei fragten ut, all wat dat Tüg hollen woll, quer nah de Schapweid rup, un nu durt dat gor nich lang, don legen dor 'n Duzend Cavalleristen up de Jr. Weck von de, de noch sitten deden, maktten dat as Behland, sei söten ehr Pier lew üm 'n Hals; äwer de unvernünftigen Dire wüßten sonne grote Lew nich to schätzen, sei hoppsten un sprüngen so lang ümher, bet sei s' sik all von 'n Hals schüddt hadden.

Bumann Alwardt hadd den'n Brunen all wedder in-

fungen un söcht nu nah Behland ümher, as Mull up em to kamen ded. Na, Mull, Du sitzt jo noch?

Du werdst doch woll nich glöben, dat if dor mang de Annern up de Ir ümher kraueln föll? — Äwer, wo is't, heft Du Behland verloren? —

Ik nich, de Brun, if heww mi all nah em ümsehn, wo mag hei liggen?

Je, wer kann dat weeten, dor liggen so vel, dat is swer, em dor twischen ruttosinnen.

So nah un nah kemen s' nu all wedder up de Behn un söchten nu nah ehr Pier ümher. Zü, dor kümmt Behland an to humpeln, seggt Alwardt, willen em man entgegen riden.

Nawer! rep Mull, hebben Sei sik wat tonicht sollen?

O, nein, man 'n bitsching stukt, aber uf den'n Braunen treden mir keine vier Pier wieder ruff.

De Brun hett keen Schuld, seggt Mull, äwer wenn Sei min Boß beter gefölt, denn will if den'n Brunen riden.

Dat durt denn nu of nich lang, don seten s' all wedder to Pier, un nu kem Keßler antojagen un rep: Rinner! dat geit in'n Leben nich god, wenn Ji nicht faster to Pier sitten. Wenn't so geit, wenn de Herzog kümmt, denn blamier Ji jo de ganze Börgerschaft.

Wi willen't nu de Kanonen vörbi, noch mal verjöten, äwer nu sit't of faster un fat't de Pier nich um de Håls, dat können sei nich verdregen.

Hornejus wier wildeß nah 'n Lehmsberg rupstegen un rep nu: Möller! wat heft Du maht! sik, wat dor för 'n Del Kierls up de Schapweid liggen.

Ik? — if heww jo up min Kanonen to passen, wo

könn ik woll henlopen un hollen de Kierts, dat s' nich raff fallen dohn.

Ne, Möller, fasthollen fast Du sei nich, Du fast sei äwer of nich raff scheten; denn Du heft de Schuß to swinn up 'n anner folgen laten, so dat de Pier sit in de Twischentid nich hebben besinnen köunt. Wenn sei nu wedder trüg kamen, so lat langsamer scheten, un lat de Pier ünner ierst wedder ruhig werden.

De Koplüd wieren all 'n beten wider weg west von de Kanonen, as Möller an to scheten füng, sei hadden dorüm nich son'n Noth mit ehr Pier, un wenn of 'n Por wegleyen, so seten doch de Riders alltosamen fast in'n Sadel, worup sei sit nich wenig inbildten.

De Schützen wieren bi'n Lehmburg mit't Gewehr bi'n Fot stahn bleben, un nu stellten de Riders sit wedder in Regen up, üm bi de Kanonen vörbitoriden. As de Koplüd nu gegen den'n Lehmburg kemen, don wintt Möller mit 'n Taschendorf, un bum'm! brüllt de ierst Schuß los. De Pier kregen nu dat Trampeln un richten sit in de Höcht; twe lepen of 'n En'n lang weg; äwer Möller let sei ditmal Tid to 'm Besinnen, un ierst as de Pier ruhig wedder vörwärts güngen, let hei to'm tweten mal scheten.

Bi den'n drüdden Schuß wieren de Handwerkers all gegen de Kanonen. Dor würd nu woll mennig Gesicht noch 'n beten ängstlich utsehn, doch güng sei dat alltosamen, de Pier to beruhigen, woto Möller sei of ritlich Tid let, un as hei mit den'n vierten Schuß ankem, don verfierten s' sit so dull gor nich mier.

Dit Riden bi de Kanonen vörbi würd nu noch 'n Tid lang fuhrt set't, so dat de Pier gegen Abend, as Weberg seggen ded, vüllig schußfast wieren.

As sei nu nah Hus reden, don let Brief'mann bi 'n Dur hollen un lawt nu sin Riders, dat sei so schön fast in'n Sadel seten hadden.

Zü, seggt Mull, dat gelt uns, dat schad uns äwer nix, worüm fitten uns Kierls nich faster?

Refler, den'n argert dat 'n beten, dat Brief'man up sin Kur sticheln ded, hei rep dorüm: Na Kinner, von uns hett hüt Mennigeen von 't Pierd herrunner müßt, dormit hett äwer Jeder sin Lihrgeld betahlt. Nahsten güng dat jo 'n ganz Del beter, so dat ok if Ursak heww, tofreden to sin. Dorför möcht if äwer Tidwereenen wohrschügen, dat hei nich äwerwödig werden deit, un Jeder, de up't Pierd sitt, de seh jo to, dat hei nich raff föllt; denn wenn de Kanonen so in'n Geswindschritt los ballern, möcht dat mit dat Fastsitzen in'n Sadel doch woll man swat bestellt sin; dat mag sik jeder Rider merken! wobi Refler son'n beten mit 'n Kopp nickten ded.

Dat is brav von Di, Refler, säd Mull, dat können f' insteken un mit nah Hus nehmen.

Nu güng dat in de ganze Stadt an son'n Putzen, Schüren, Reinmaken un Anstriken, dat't de Mannslüd nich uthollen können, sei sünnen in ehr eegen Hüser keen Städ, wo sei nich von Schrubber un Schürwipen wegstöbert würden. Dat blew jo dorüm nix anners äwer, sei müßten to Wirthshus gahn, wat sei fünft ok herzlich girn deden, wenn sei nich so vel to dohn hat hadden, dat mennig Handwerker nich wüßt, wo hei't noch farig frigen söll.

Husfeld hadd sik eenen Morgen grad de Pip ansticht un sik dal sett't, üm sinen Koffe to drinken, as hei sin Fru mit de grot witt Käfenschört herümhantiren seg. Wat

dat to bedüden hadd, wüßt hei recht god, em würd of all son'n beten gräsen, hei fat't sit äwer dennoch 'n Hart un säd: Mudding, wist Du nich mit mi Stoffe drinken?

Ke, if heww all drunten, drink man 'n beten swinn to, un don güng sei ilig ut de Dör.

Hei hadd nu de twet Tag noch nich mal halw ledig drunten, don kem Schwansch, de Arbeitsfru, mit heit Water, Seip, Schrubber un kleen gekloppten Kalk nah de Stuw rin un rep: Sunmorgen, Herr Captein! dat deit mi led, dat if Sei stüren möt, äwer de Fru hett mi schickt.

Hei drümk nur de leg'en Por Sluck ut, güng nah sin Fru rute un säd: Mudding, Du werdst doch woll nich all wedder schüren willen, Du heft jo iergistern ierst dat ganze Hus schürt.

Bersteit sit, will it schüren, de Grund in de Stuben is mi noch nich witt nog.

Mudding, Du wefst mi jo dat ganze Hus up, dor is noch nich Allens drög, un nu wist Du dat all wedder nat platschen.

Badding, dat kennst Du nich, äwer de Rendlichkeit in'n Hus möt if mi de Herrschaft vörbehollen, de Fotboddens möten wi'n follen Snee utsehn, dorto bruk if jo den'n kleen gekloppten Kalk, un iere sei so sünd, holl it nich up to schüren.

Dat sit Gott erbarm, wo fall mi arm Mann dat gahn. — Awrigens maßt Du dat doch Allens vergebens; denn de Herzog werd so wid nah de Mistadt doch nich dal famen.

Badding, wo kümmt Du up son'n Infall?

Se, de ganze Stadt kann hei jo doch nich affströpen, wenn hei de Hauptstraten dörch is, denn werd hei riklich nog dorvon hebben.

Hei werd sik doch woll nah'n Schipperöllsten erkundigen?

Ik wüßt nich, wat hei mit den'n to spreken hebben föll, un wenn hei mi wat will, denn werd ik woll to em kamen möten.

Denn hest Du jo äwer de best Gelegenheit, em to seggen: Dörchlaucht, ik möcht Sei giern min Hus un min Fru wisen.

Mudding! segg mi doch üm Alles in de Welt, wat fall de Herzog von 'n oll Hus un von ne oll Fru sehn?

Mudding Husfeld würd ganz brun in 't Gesicht, ehr Füßt ballten sik un don prust sei los: Du grise Swinegel, west nich mal, wo olt ik bin, un schellst mi von ne oll Fru?! Sei grep nu in ehren Iwer nah'n Schrubber un halt dormit so ut, dat Husfeld ut de Dör springen müßt, wenn hei keenen up 'n Kopp hebben woll.

Husfeld güng nu, as wenn nix passirt wier, so langsam de Ristadt ruppe, wo hei unnerwegs Schipper Alwardt vör sin Dör stahn seg.

Kumm mit, Alwardt, willen mal nah'n Keller*) gahn, min Fru hett mi ut 'n Hus rutschürt.

Na, seggt Alwardt, dor liggt doch noch 'n lütten Trost in, dat dat noch mier Lüüd so geit, as mi; mit dat Schüren is dat upstuns nich uttohollen.

Sei rokten sik nu so eben de Ristadt in de Höcht,

*) Gastzimmer des Rathskellermeisters, im Rathhause befindlich.

dörch de Lübschstrat dörch un so hinneru Rathhus rüm in 'n Keller rin.

In de Stuw seg Husfeld nu sinen Better, Remer Klatt, an 'n Disch sitten, de em entgegen ropen ded: Better Captein! wo kümmt Du all so tidig her?

Se, wo kam ik her? Man hett 'n jo keen Städ mier in sinen eegen Hus, wo man vör Schrubber un Schürwipen säfer is.

Also ok rutschürt?

Mier as dat, Better, Din Wäschen hett mi mit 'n Schrubberstehl rut lücht.

Om, sei plegt jo so ballstüurig nich to sin, gewiß bißt Du unorig gegen ehr west. Toierst sett Di dal un drink un denn vertell, wat Du ehr dahn heft.

Se, seggt Husfeld, ik säd ehr, dat sei all dat Schürzen ümsünst dohn ded, dat de Herzog ehr witt Fotboddens doch nich to sehn freg. Sei meent nu, de Herzog würd sik säfer nah'n Schipperöllsten erkundigen, un wenn ik denn mit em spreken ded, denn söll ik em seggen, ik woll em min Hus un min Fru wisen. Nu bidd ik Di, Better, üm 'n oll Hus un ne oll Fru soll ik den'n Herzog unnen nah de Mistadt daltaren, hei würd gewiß lud uplachen, wenn ik em dat tomoden ded.

Dor magst Du so unrecht nich in hebben, äwer Du heft ehr doch woll nich son'n Gedanken grad in't Gesicht seggt?

Bersteit sik, ik säd: Mudding, wat fall hei von 'n oll Hus un von ne oll Fru sehn?

Nu haddst Du äwer sehn söllt, wo sei upprusten ded, sei grep nah'n Schrubber, un wenn ik nich ut de Dör sprungen wier, denn hadd ik eenen up'n Kopp fregen, denn ik gewiß dre Dag söhlt hadd.

Platt de schüdd 't den'n Kopp un säd: Du bist son'n widgereis'ten Mann, Better Captein, heft so vel fröm'm Länner un Städter sehn, äwer de Frugens ehr swat Siden schinst Du noch nich kennen lihrt to hebben. West Du denn würklich nich, dat de grötste Schimp, den'n Du ne Fru andohn kannst, de is, wenn Du sei olt heiten deist?

Better, sei is doch gewiß all in de Söstigen.

Dat will ik nich bestriden, ik will di ok togestahn, dat Du recht heft; äwer ruuplagen dörrst Du mit son'n Woohrheit nich, in dissen Punkt sünd de Frugens vel to empfindlich, son'n Woohrheiten können ehr Uhren nich verdrägen. Zü, min Fru stünn nütlich vör 'n Spegel un strek sik de Falten in ehr Gesicht glat; as de ollen Dinger äwer ümmer wedder kemen, don süßt sei so recht dep up un säd: Ik werd doch all recht olt utsehn.

Wat hadd ik nu woll dorvön hat, wenn ik seggt hadd: Ja, Mudding, dat deist Du?

Statt ehr nu dis Woohrheit in't Gesicht to smiten, säd ik: Mudding, wenn Du Din Öller taxiren wist, denn möst Du Di Din best Tüg antreken un ne Hülv upsetten, denn süßt Du ut, as wierst Du dörtig Johr.

Meenst Du? säd sei.

Ik säd natürlich ja, obglif ik dat eegentlich nich so meenen ded, sei seg äwer so recht tofreden un glücklich ut.

Je, Better, denn heft Du jo lagen.

Wat heft Du denn dahn, as nütlich de Stusuhr Meint bi Di west is, de Din Swigerlähn sin Schipp befrachten woll? Du heft em up'n Stohl dal nöddigt un haddst em lewer ut de Dör smeten, Du heft em seggt, dat Di sin

Besöt angenehm wier, un doch gewist Du mi de Versete-
rung, dat Du den'n Kierl nich utstahn könntst.

Je Better, ik müßt jo doch so dohn, dormit ik minen
Schwigersöhn nich to Schaden bröcht.

Süßt Du, lagen hest Du doch of, un eben so mak
ik dat, wenn bi mi 'n goden Kunnen kümmt, de sin Ket-
nung betahlen will, to den'n segg ik denn ut luter Orig-
keit: O, dat hett jo noch keen Kl, un dorbi denk ik,
wenn hei man blot nich den'n Geldbüdel wedder weg
steken un seggen deit: Na, denn will wi man noch 'n
beten töben.

Wohr is't, seggt Alwardt, wi seggen uns mennig
Origkeit eenanner in't Gesicht, de de Wohrheitsprow nich
uthollen würd.

Un wenn wi dat nich deden, wenn wi, as de Jungens,
uns de Wohrheiten in't Gesicht rin smeten, wo dat denn
woll mit uns Tostän'n utseg? Denn as Jung's heww
wi uns doch haugt un nüscht, dat de Sunnen dat Blot
hebben liden könnt, un dat kem dorvon, dat wi uns de
Wohrheiten mäglichsst groww in't Gesicht säden. Dorvon
kümmt jo of woll dat Sprickwurt: Rinner un Narren
seggen de Wohrheit.

Si mägen recht hebben, seggt Husfeld, äwer, wo föll
ik dat woll maken, ehr den'n Herzog in 't Hus to bur-
ren? Dat frig ik jo nich jarig.

Dat is of nich nödig, seggt Klatt, Du haddst ehr dat
man ut'n anner setten müßt, ahn sei olt to schellen.

Ja, sett Du ehr dat man ut'n armer, dat föll Di
fur nog werden; son'n god Fru, as sei sünnst is, äwer
ehren Kopp hett sei vör sik, un wenn sei sik in den'n

wat rin set't hett, denn is keen god Kirscheneten mit ehr; if mag hüt Middag gor nich nah Hus gahn.

Du kannst bi mi eten, seggt Alwardt.

Dat könn hei of bi mi dohn, seggt Klatt, dat bringt em äwer noch wider mit sin Fru ut'n anner, un dor- mit kann em nich gedeent sin. Du heft ditmal Schuld, Better Captein, Du möst nu of de Hand to'm Frieden beden.

Dat werd mi nich vel helpen, sei jögt mi mit'n Schrubber wedder ut'n Hus rut.

Better Captein, Du snackst, as haddst Du Din Fru gistern ierst kennen liert, if wedd mit Di, dat ehr dat längst led is, un wenn Du sei hüt Middag nich töben laten deift, so hett sei of de „oll Fru“ vergeten.

Husfeld tek ne Tid lang gebücht vör sik hen un sünn äwer Klatt sin Ansicht nah, don richt hei sik mit'n Mal in de Höcht un säd: It glöw süllst, Better Klatt, dat sei all lang nich mier böß is, un denn werd sei mi hüt Middag wedder beschämen, wat sei all oft dahn hett; wat meenst Du dorto, wenn if ehr 'n Kled to'n Intog köpen ded?

Dat Du ehr ne grote Freud dormit maken würdst un dat sei sik äwer de Upmerksamkeit mier freuen würd, as äwer dat Kled süllst.

So denk if of, äwer wenn if wüßt, wat för een sei liden möcht, so wier't mi doch lew.

D, dat äwerlat mi, seggt Alwardt, dat werd if be- sorgen.

Sei güngen nu tosamen nah'n Kopmann un söchten dor 'n ganz Del Kleder ut, mit de de Ladendener be- packt un nah Husfeld sinen Hus henschickt würd; Alwardt

güing mit. As hei äwer vör Husfeld sin' Dör ankamen ded, don verfiert hei sit doch 'n beten; de ganze Del stün binah 'n halben Fot hoch unner Water. Dit's doch noch düll:r as bi mi, säd hei vör sit, lud äwer rep hei in 't Hus rin: Sunmorgen, Fru Husfeld!

Sunmorgen, Nower! Na, Sei drapen mi in'n schönen Verfaat, min Mann is äwer all lang utgahn.

Den'n woll it nix, it woll Sei spreken; it heww äwer keen Waterstüweln an un 'n Rahn is hier of nich bi de Hand.

Na, dat kennen Sei nich, Nower, säd Mudding Husfeld 'n beten fort, Kendllichkeit möt sin!

Min lew Fru Husfeld, lenkt hei nu in, it woll min Fru 'n ni Kleb köpen, un dorbi woll it Ehren Rath to Hülp nehmen; sehn Sei, hier sünd 'n ganz Del, von de Sei mi een utsöken helpen sälen, un dorbi wif't hei up den'n groten Paden, den'n de Ladendener an de Wand lehnen ded.

Schwansch! red Mudding Husfeld nu, maß swinn de Achterdör apen un seg dat Water hinnen rut; help ehr, Merik, spring!

Nu würd de grote Strom, in den'n de beiden Frugenslüd mit de barsten Behn ümherpatschten, nah hinnen hen segt, un nu durt dat of nich lang, don könn Alwardt all den'n Grund sehn.

Hebben Sei denn nu woll ne Stuw, wo wi rin flüchten können?

Je, seggt Mudding Husfeld, nat sünd s' all; äwer kamen S' mit to Bän. |

De Ladendener güing vöran, don kem Alwardt un tolest Mudding Husfeld.

Leggen Sei 't dor man up'n Kluffer hen, rep sei den'n jungen Minschen to, if will 'n Disch upklappen.

De wisch't sik nu ierst den'n Sweet af un halt don een Kled nah't anner herobr.

Schön! seggt Mudding Husfeld, of dat is schön, un so rep sei noch 'n Tid lang los. Min lew Nawer, sünng sei nu son'n beten wehmödig an, weeten Sei äwer, wat if noch schöner sinnen doh?

Wecker denn? frögt Alwardt.

Dat Sei an so wat denken dohn un ehr Fru ne heemliche Freud maken willen; if glöw nich, dat min Mann an so wat denken deit.

Seggen Sei dat nich, Fru Husfeld, Ehr Mann hett Sei doch gewiß von jeder Reif' wat mitbröcht.

Ja, don wier if noch jünger, nu äwer bün if olt worden, un wer frögt nah ne oll Fru, wobi sei so recht trostlos upfüßzen ded.

Ehr Mann hölt Sei äwer nich för olt, hei säd dis Dag noch, dat Sei rümwirthschafsten deden, as wieren Sei twintig Johr.

Ja, wenn hei mi arbeiten süht, mägen em woll son'n Gedanken kamen, äwer sünst? — Sei dreih't sik üm, langt mit de Hand nah't Dg un drückt dor ne Thran rut, wat Alwardt so wehmödig stimmen ded, dat hei all mit'n Trostwurt rutplagen woll. Doch grad to rechter Tid maht em de Ladendener up sin Anwesenheit upmerksam, de een ganz besonders schönes Kled ut 'n anner maken un seggen ded: Sehn S', Fru Captein!

Ja, dat's wat Schön's! schrigt Alwardt up.

Gewiß, seggt Mudding Husfeld, de blagen Tränsen up den'n gelbrunen Grund maken sik so fin, ahn dat dat

to hant laten deit, ik glöw, dat dit för Ehr Fru fier god passen deit; willen dat mal trüg leggen.

Sei besegen nu noch'n ganz Del, äwer dit gesel sei doch am besten.

Na, Fru Husfeld, dit Kled würden Sei also den'n Börtog geben? —

Ik, ja, wenn 't äwer Ehr Fru nahher nich liden mag, denn geben S' mi keen Schuld.

Gewiß nich, Fru Husfeld, ik bün Sei fier dankbor, dat Sei mi hulpen hebben.

As Alwardt nu trüg kem, müßt hei vertellen, wo em dat gahn un woans sei sik hat hadd, wobi hei of up ehr Bedröwniß to spreken kem.

Ja, seggt Husfeld, dat is ne gode Fru, wenn sei blot nich so empfindlich wier.

Wat dat Öller anbedrapen deit, so sünd s' dat all, seggt Klatt, un dorvon is nich vel to seggen, ne oll Fru mag sik keene giern schellen laten.

Husfeld köfft nu dat Kled, dat de Kopmann em nah sinen Hus hen schicken söll, un don güngen sei nah'n Keller wedder trüg, wo sei bet halw twölf los snacten.

De beiden Schippers rokten sik nu so langsam wedder nah de Ristadt dal.

So as Husfeld sik in sin Husdör sehn let, kem em sin Fru mit 'n Bessen entgegen, hel em den'n hen un säd: Bedd Di man de Föt 'n beten af, Badding, dormit Du mi de Stuw nich glif wedder insälst.

Om, dacht Husfeld bi sik, wat doch son'n Kled vermag, sei 's all ganz anners Sin'ns. Hei güng nu nah de Stuw rin, dor stün Kohl un Hamelfesch up'n Tisch, wat hei so fier giern eten ded, dat könn sei doch sid de

Lid, dat sei dat Kled hadd, nich all fast hebben, sei müßt also vörher all wedder god west sin; ob sei äwer woll nix von dat Kled seggen würd? Dis Gedanken flögen em so dörch 'n Kopp, as de Dör apen güng un sin Fru rin kem.

Mudding! süng hei in son'n weifen, äwer herzlichen Ton an, Du heft mi jo min Leibgericht fast, heww if dat of woll verdeent?

Doran heww if hüt Morgen nich dacht, if heww mi so vel argert, dat if so hastig worden bün, un dorüm dacht if, if müßt Di doch bewisen, dat mi dat led dohn deit.

Husfeld set ganz beschämt dor un tet vör sit hen, ahn 'n Wurt to seggen, sin Gedanken güngen wid trüg un leten em Allens üm sit her vergeten.

Sei stellt sit sin Fru vör, as hei sei toierst to sehn kregen hadd, wi don de Lew hell in em upbluckt wier, un as hei don üm sei worden un Angst hat hadd, dat sei Peter Dalschow den'n Börzog geben würd, wat em sin Lebensglück ganz gewiß to nicht maht hadd, un wi hei don upjubelt un ganz uter sit west wier, as sei em de Hand geben un so ganz lising ja seggt hadd. — Un don güng hei de vier un dörtig Johr dörch, de hei mit ehr tofamen lewt hadd, wobi sei em vör Dgen treden ded, wi sei jedes Mal so uter sit vör Freuden west wier, wenn hei glücklich von ne Reif' nah Hus kem, wi sei all de Geschenke bi de Sid schaben un em ümmer wedder üm 'n Hals sollen wier un seggt hadd: Dat beste un größte Geschenk büßt Du sülsen.

Gegen son'ne Lew wier hei doch man kolt un fogor undankbor west, un hüt Morgen wier hei gor groww.

gegen sei worden, so dat sei hadd upfohren müßt, tum äwer was 't geschehn, don wier 't ehr led worden, un nu woll sei em versöhnen, as wenn sei Schuld hadd, de doch hei alleen hebben ded.

Ein Fru hadd em all ne ganze Tid ankelen, sei söcht in sin Gesicht ümher, wo sei sünst immer Hoffnung up Glück un Tofredenheit rutles't hadd, hüt äwer woll ehr dat nich gelingen, sin Gedanken von sin Gesicht astofehn un uttodüden; sei läd dorüm ehr Hand up sin un säd in son'n biddenden Ton: Badding, büßt Du noch böös?

Hei fohrt binah vör Schreck in de Höcht un säd: It? — ja, böös bin ik, äwer nich Di, mi bin ik böös, dat ik so slicht — — — Herein! rep hei, as lud an de Dör kloppt würd, dörch de sik de Popmannsburf drengen un ne Empfehlung von Herrn Denker maken ded, un Herr Husfeld möch't nich äwel nehmen, dat hei so späd schicken ded, sei hadden so vel in 'n Laden to dohn hat.

So! — — also nu kümmt dat ierst an? — Na, denn geben S' man her! un don nicht hei den'n Burßen to, de nu ilig weder weg güng.

Hei läd nu dat Packet sin Fru up'n Schot un säd: Wo böös ik Di bin, dat werdst Du to sehn trigen, wenn Du dat apen makst, dat heww ik hüt Morgen för Di köfft.

Du heßt mi wat köfft? — Badding, wo kümmt Du dorto? äwer wat is denn dat, un nu beföhlt sei dat von allen Siden un kef ehren Mann so fragend an, wobi äwer bald de Nigier de Äwerhand treg. Sei bünn dat Band los un wickelt dat Papier af, wobi ehr denn dat schöne Kled entgegen lachen ded.

Dat heww ik jo hüt Morgen för Alwardten sin Fru utföcht! —

Ne, Mudding, dat heft Du för keenen anners as för Di sülsen utföcht, Alwardt hett dat blot äwernahmen, Di uttohorchen, wat Du woll liden möchst.

Eenen Ogenblick sel sei ehren Mann an, don füllten sik ehr Ogen mit Thranen, de nu de Backen dalleepen, nu süng sei lud an to sluchzen, sel em üm'n Hals un bröcht nu stoßwis' rut: Badding! — — so vel Lew — — bün ik — — jo nich wiert!

Sei läd ehren Kopp an sin Bost, in de jo sin Hart slahn, för ehr alleen slahn ded, sei wier so äwerglücklich, nich äwer dat Kled, ne, de Lew von ehren goden Mann maft sei so selig, dat sei ehr Thranen nich hollen könn, sei let sei fleten, dat wieren jo of Freudenthranen.

Husfeld, den'n lep dat nu so het un dorup wedder ganz kolt den'n Rüggem dal, hei söcht nah ne Antwurt, äwer son'n, de passen ded, könn hei nich finnen; dorso würden em de Ogen so fucht, de hei dorüm nu wid upriten ded.

Dit hülp em ut de Berlegenheit, denn nu kreg hei den'n Kohl to sehn, worup hei nu losplagen ded: Mudding! uns werd jo de Kohl kolt!

Harreje! schrigt sei nu un sprüng up, de is mi ganz ut 'n Sinn kamen, un doch woll ik mi hüt Middag so recht freuen, wenn Di dat so schön smecken ded.

Nu set't sei ehren Mann 'n Stohl trecht, drückt em dorup dal un säd: So, nu füll Di up un lat Di dat god smecken.

As nu Mudding Husfeld of sitten ded, don teken sei sik noch mal in de Ogen, un in dissen Blic spröt sik Allens ut, wat sei noch up'n Harten hadden; de ollen goden Lüd wieren vullständig mit eenanner utföhnt.

So glatt güng dat äwer nich in alle Hüser af; denn de Schürdüwel wier üm de Tid in alle Wismeschen Frugenslüd fohrt, un wer de Ihr hat hett, den'n sin Bekantschaft to maken, de werd weeten, dat de Mannslüd 'n fier harten Stand hadden un dat de de Klöfsten wieren, de frivillig Schrubber un Schürwipen ut 'n Weg güngen.

Up'n Keller wier dat üm dis Tid des Morgens all ümmer vull, süllst sou'n Lüd, de blot Sündags to Wirthshus to gahn plegten, würden nu von ehr Frugens ut'n Hus jagt, dormit sei Kunt för ehr Schürwater kregen.

De Unnerhollung dreiht sik natürlich ümmer üm de grote Frag von den'n Intog, äwer den'n sei sik of grad rümstreden, as Bumann Jacob Böckel vöräwer güng.

Kumm doch rin, Jacob! rep Klatt-em to.

Ik hew keen Tid, so rüm to bummeln as Si, ik bün jo midden in de Oren*), un nu fall ik nah'n Burmeister kamen.

Na, denn kumm nahher vör un segg uns, wat hei Di wollt hett.

As nu Jacob bald dorup wedder trügg kem, don rep hei in 't Finster rin: Ik fall jo woll den'n ganzen Rath nah Dobberan führen.

Up wo vel Wagens? frögt Klatt.

Enen hett hei man bestellt.

Ku, Jacob, denn fast Du em woll man halw hen führen.

Ik kann em unnerwegs doch nich affmiten.

O, Jacob, ik meen jo nich den'n halben Weg, ik meen den'n halben Rath.

*) Ernte, in anderen Gegenden Mecklenburgs „Aust“ genannt.

Je so! na, de is mi of noch to swer. Tid heww
if nu äwer nich mier, if möt glif anspannen laten;
adjüs of!

Ne halw Stun'n späder hel Jacob Böckel vör Bur-
meister Karthaus sin Dör mit 'n Kutschwagen. Sei set
fülsen up 'n Buß un klappt all ne ganze Tid so unge-
duldig mit de Pitsch; denn hei hadd sik vörnahmen, den'n
Kath fülben to föhren; äwer so lang to töben, hadd hei
keen Tid, un dat was hei of nich gewen't.

As hei nu noch ne korte Tid vergebens klappt hadd,
don steg hei von sinen Kutschbuß run, strengt de Pier
up een Sid af und woll nu weggahn. Jere hei äwer
dor noch to kamen ded, kem de Landrath, de twet Bur-
meister an.

Na, Herr Böckel, Sei willen uns woll füllst föhren,
dat is schön von Sei, dat mag ik liden.

Je, ik woll dat, äwer de Herren maken mi de Tid
to lang, ik bin jo in de Dren, mi is jeder Ogenblick
kostbor.

Herr Böckel! seggt de lütte Kierl in strengen Ton,
wo können Sei ehr Obrigkeit gegenäwer de Geduld ver-
lieren, wobi hei sin Gesicht in kruse Falten trocken ded,
womit hei em nu inschüchtern woll.

Jacob Böckel was äwer 'n groten strammen Kierl,
den'n hei, wenn hei sik of up de Lehn stellt, so ungesier
bet an den'n drüdden Westenknope recken ded. Woll hei
em nu ankiken, so müßt hei sinen Kopp ganz in'n Nacken
smiten, dor hei äwer den'n Hals bet äwer de Uhren in
witt Pinnentüg steken hadd, ut dat hei em nich giern
rutböhren woll, so blew em nix anners äwer, as sin
bäwelst En'n datwärts to bögen, wobi hei nu, üm dat

Glückgewicht hertustellen, den'n lütten Spizbut so wid rut schuben müßt, dat hei von vör binah utsehn ded, as son'n Dacatenmaker von achter.

Jacob lek 'n beten bi de Sid, hei woll giern dat Lachen unnerdrücken; denn hei hadd groten Respect vör sin Obrigkeit, un dorüm bet hei sik herzhast up de Lippen, äwer sin Gesicht hadd em doch woll verraden, dat lütt Stück Obrigkeit würd brun bet an de Uhren un rep nu:

Herr Bödel, Sei vergeten, wen Sei vör sik heben dohn!

Ganz un gor nich, Herr Landrath, Sei möten 't mi man nich äwel nehmen, dat ik 'n beten höger in't Saat schaten*) blün, as Sei, ik kann mi jo doch nich lütter maken.

Dorvon is gor keen Red, Sei vergeten man de nödige Ehrfurcht, de Sei Ehr Obrigkeit schuldig sind; äwrigens würden Sei all 'n ganz Del lütter sin, wenn Sei den'n hogen Dedel nich up'n Kopp sitten hadden.

Nu kreg Jacob Bödel sin Gesicht ne Farw, as son'n rip Jehannsbeer, hei slöf noch 'n Por Mal dal un don säd hei: Herr Landrath! ik nehm minen Hod af, as Sei ankemen, wat Sei woll nich markt hebben; denn Sei behelen Ehren up'n Kopp. Mit 'n Hod in de Hand vör Sei stahn to bliben, dat is nix vör mi, dat krig ik nich mier farig; ik will Sei äwrigens gern entgegen kauen, ik will Sei dorto minen Knecht schicken: Adjüs, Herr Landrath!

*) Redensart für die Bezeichnung einer ungewöhnlichen Größe.

Jacob lüft sinen God 'n beten un güng stur af.

De lütt Burmeister tek em nah un säd so vör sit hen :

Wo is dat eenmal mäglich, wo krigt son'n Börger dat upsternatsche Wesen her?

Von Respect un Ehrfurcht keene Spur mier, ik glöw son'n Kierl süht uns binah för sin's Gliten an; äwer töw man, wi willen Zuch den'n Brotform höger hengen.

Hei güng nu stumm äwer de Del an Discher un Maler vöräwer nah Karthaus sin Stuw rin, ahn anto-
kloppen un Gunnmorgen to seggen. Du büst jo noch nich farig! rep hei Karthaus to.

Mit mi fall't so lang nich mier duren; äwer, wat fehlt Di, Du sühst jo ut, as wost Du Dunner un Bliz in Dinen Kopp trecht brugen; lat't hier man nich inslahn.

Äh wat, Du kannst noch spaßen, obglif Di de Sat eben so vel angeit as mi.

So segg doch man blot, wat is los, brennt dat wur?

Ja, in de Börgers ehr Köpp brennt dat; Din Herr Fuhrmann hett Di dat äwel nahmen, dat Du em heft töben laten, un as ik em seggen ded, dat dat unschidlich wier, sin Obrigkeit gegenäwer de Geduld to verlieren, don würd de Kierl fogor brodd.

De Kierl möt jo up 'n Börgergehursam*) brummen, wenn hei den'n Respect gegen Di vergeten hett; wat säd hei?

O, hei hett vel seggt, hei spelt of up min lütt Gröt an un ded mit sin flämisch**) Gröt so äwerböftig, dat

*) Ein Zimmer auf dem Rathhause, das als Gefängniß ausschließlic für Bürger diente.

**) Plattdeutscher Ausdruck für ungewöhnlich,

if em säd, wenn hei sinen hogen Deckel nich up 'n Kopp behollen hadd, denn mier hei 'n ganz Del lütter. — Nu söst Du sehn hebben, wo de Kierl sik in de Höcht böhren ded, dorbi smet hei den'n Kopp in'n Nacken un säd, dat hei dat nich verstün, mit 'n Hod in de Hand vör mi stahn to bliben, dorto woll hei mi sinen Knecht schicken.

Wo, den'n Kierl plagt jo woll de Dümel! seggt Karthaus un geit in'n Hemdsmaugen*) in de Stuw up un dal. Hei güng nah un nah 'n beten langsamer un blew tolegt vör den'n lütten Landrath stahn: Bröding, füng hei nu so bedächtig an, dat Jacob Böckel gröter is, as Du, dorför kann hei nich, un den'n Hod behollen sei allto-samen nich mier in de Hand. Hei füng weder langsam an, spazieren to gahn, schüdd't mit den'n Kopp un säd: Ne, sid de zackermetschen Franzosen ehren König bi 'n Kragen kregen hebben, is dat mit de oll Ehrfurcht gegen de Obrigkeit reigen ut.

Dat ligt blot an uns, worüm liden wi dat? säd de lütt Landrath.

Herrein! rep Karthaus, as dor so lud an de Dör kloppt würd un kek dor hen, as woll hei up den'n los fohren, de dor rinkamen würd. De Dör würd upreten un Dahlmann, de drüdd Burmeister, kem rin un rep: Heww Zi denn würllich Lust, hüt Abend in'n Düstern dörch't Holt to führen un Zuch mit de Köpp gegen de Böm smiten to laten? — ne halw Stun'n stah if all

*) Ausdruck für Hemdsärmel. Nauge: altdeutscher Name für Jacke, wörtlich übersetzt also: Hemdsjacke.

prat, un de Wagen is binah all ne Stun'n dor! up wen töw Zi?

Hütt Abend, dörch't Holt? — Karthaus, maß swinn to! schrigt de lütt Landrath un lep nu rut, wo hei den'n Knecht up 'n Buch sitten seg:

Egg mal Jochen, weßt Du den'n Weg nah Dobberan?

Eier god, Herr Landrath!

Wo is de denn beschaffen?

O, bet Niborg is hei so temlich, denn äwer krigen wi grugeligen Sand bet nah Nigen-Buckow ran, un tolegt kamen wi dörch't Holt.

Känen wi denn woll noch bi Dag henkamen?

Dat is woll so wat, denn hadden wi uns 'n beten mier spoden müßt, un in'n Düstern kann man so licht hinner de Böm hacken un ümsmiten.

Dit hülp, hei tast nu Karthaus an'n Arm rut, schöw em in'n Wagen rin, un nu kröpen de beiden Burmeisters nah, worup denn Jochen fix wegdraben let.

In'n Nibörger Krog würd nu anhollen, de Bier müßten fodert werden, un de Burmeisters wollen sik of 'n beten vernüchtern.

Bi dit Geschäft mieren sei noch, as Jochen rin kent un säd: Min Bier sünd all wedder prat, de werden äwer alleen den'n Wagen mit de dre sweren Herren dörch den'n depen Sand nich treden können; willen wi hier nich Börspann nehmen?

Dahlmann tek den'n lütten Landrath son'n beten von de Sid an, as Jochen von de sweren Herren sprekten ded, wobi hei so in sik rin grislachen ded, un don säd hei: Is de Sand denn noch ümmer so los?

Ja, Herr Burmeister, dat is bet Nigen-Buckow ran son'n echten mören Sand, in den'n de Pier alle Ogenblick still stahn möten, üm sik to verpusten.

Je ja, je ja! jammert de lütt Landrath, denn kamen wi bi Dag nich mier nah Dobberan.

Dat doh wi gewiß nich; äwer wenn wi vier Pier Vorspann nehmen, denn könn wi doch in Tenschen weg führen; sall ik mal nah vier fragen?

O, Jochen, wer vel frögt, frigt of vel Antwurt, frag nich ierst, bestell glif vier.

Je, wenn de Kröger man so vel äwer hett, hei führt hüt of forsch Weiten in.

As Jochen nu vier Pier bestellen ded, don säd de Kröger: Si meent woll, dat ik Pier up Bestellung maken doh, so vel kann ik nich missen, twe kannst frigen.

Dormit frigen wi jo den'n sweren Wagen mit de dre Herren nich döör den'n depen Sand, wi willen hüt noch nah Dobberan hen!

So, wat sünd denn dat för Kierls?

Dat sünd de Wismeschen Burmeisters!

Willen de nah'n Herzog?

Ik glöw!

Je, vier Pier kann 't Di äwer doch nich geben, ik möt den'n Weiten hüt noch inführen, de russelt mi sünst all ut.

Jochen müßt nu noch mal swinn in 't Dörp lopen; äwer bi de Buren kem hei schön an. To 'm Vorspann wieren sei de Pier doch to god, säden sei, dorto hadden sei s' nich upfödd*). Un as Jochen nu seggen ded, dat

*) Groß gezogen.

sünd de Wismeschen Burmeisters, don antwurten sei em: Wat gahn uns Din Burmeisters an, uns Pier sünd uns gor to vel lewer as Din Burmeisters.

Dat hülp nu nich, sei müßten man froh sin, dat sei twe hadden.

So wi sei nu ut't Dörp rut kemen, süng de Sand an, un nu durt dat nich lang, don mußten sei in den'n depen losen Sand so langsam Schritt för Schritt vörwarts, un af un to müßten de Pier gor still stahn, üm sik to verpusten.

Wer nu son'n Reij', de upstuns man selten Genermier kennen lihrt, mitnakt hett, wenn de Wagen so ganz langsam ut de Städ künmt un dorbi von een Sid nah de anner räwer sacht, de weet't, wo dat in'n Sommerdag üm de Middagstid up 'n Minschen wirken deit; man mag sik wehren so vel as man will, dat helpt alltosamen nich, man werd ganz sacht in'n Slap wegt un lullt.

So güng dat of de Wismesche Obrigkeit; Karthaus wier de ierst, de inniden ded, don kem de lütt Landrath un tolekt felen of Dahlmann de Dgen to, so vel hei sik of dorgegen wehren ded.

Jochen klappt sik ierst ümmer noch 'n beten wedder munter, äwer dat Klappen würd sachter un tolekt sel em de Arm mit de Bitsch an'n Livo dal.

Up een von de Börspannpier set son'n lütten grellen Jung, de sik 'n lustig Stückchen sleuten un dorbi mit de Dgen ümher flankiren ded.

As hei Jochen nu indrusen seg, don sleut hei so ganz lising, let de Pier noch 'n lütt En'n gahn un don sachten still stahn. Eenem Dgenblick blew hei noch sitten un fet

nah den'n Kutschwagen hen, ob sik dor of woll wat rögen ded, as dat äwer all still blew, rutscht hei von't Bierd raf, güng nu 'n beten affid's, wobi hei nah den'n Wagen rin schulen un up de Tehn ran sliken ded, wo hei sik denn bald äwertügt, dat sei all fast slegen.

Na, seggt hei sacht so vör sik hen, de Een hett'n dägten Knuppen in de Mat, iere hei den'n dörschagt frigt*), kann 'k mi mal nah min Lemarkenneft ümsehn.

Hei kek noch 'n mal nah den'n Wagen rin, slog noch 'n Blick nah Jochen hen un heidi! slog hei äwer den'n grönen Brink up de Büsche to. Dat durt nu of nich lang, don hadd hei dat Nest funnen, wat hei sin nennen ded. Hei bögt so ganz saching de Twig ut 'n anner, böhrt den'n Kopp in de Höcht un schrigt nu halw lud up: Wat 's dat?! De Jungen sünd all utflagen un as ik dat letzte Mal hier was, don hadden s' noch keen Feddern; äwer flegen können sei doch gewiß noch nich, un dorbi kek hei nah allen Siden rüm. Harreje! dor sitt jo all een von de Jungen; töw, Du fast de woll her! un don nehm hei sin Mütz von'n Kopp un slet sik up de Tehnen neger, böhrt de Mütz nu in de Höcht un woll sei up den'n Bagel decken, de em so recht truhartig anstiken ded. As hei äwer mit de Mütz tohaugen ded, don slog hei weg un nah 'n högern Twig rup. Zü, wat dat Ding all flegen kann, wer hadd dat glöwt; äwer frigen will ik Di woll.

Nu güng de Jagd los, von eenen Busch up 'n anneren slög de Bagel un lep em de Jung nah, wobi hei

*) Redensart für das Schnarchen.

Kutschwagen, Burmeisters, Pier, Jochen un Allens vergeten ded.

Wie dat nu bi son'n Jagd immer geit, de Tid slog den'n Jungen weg, ahn dat hei't merken ded; immer glöwt hei, nu müßt hei dat jung Ding krigen un doch grep hei allemal vergebens.

Jochen de hadd woll all ne Stun'n slapen, de Pitsch wier em all ut de Hand sollen, hei slep äwer immer noch frisch weg.

Dahlmann slog toierst de Dgen up un süng nu an, sit to besinnen. Hei tek sin Slapkameraden an, wobi hei von eenen nah den'n annern henfiken un nu bald vullständig munter werden ded.

Mit eenen Satz wier hei ut 'n Wagen rut un seg nu, dat Jochen up sinen Kutschbuck sin Middagsbrauh hollen ded. Zü den'n Slüngel an, säd hei to sit, un dorbi freg hei sin Taschenuhr rut. Hm, all äwer twe, wi möten hier jo ne god Stun'n hollen hebben; dat fehlt uns noch.

Hei freg nu Jochen bi 'n Arm un rep em to: Wo kannst Du Slüngel inslapen?

Hut*)! seggt Jochen noch halw in'n Slap. Sin Pier tröcken of 'n beten an, äwer de vördelsten dreichten sit rüm un tekten, as wenn sei seggen wollen: Wat hett dit to bedüden?

Jochen würd nu mit de Wil ganz munter un rep: Wur is de Jung?

Je, dat mößt Du jo weeten; zü, wat Du Slapuhl

*) Zuruf an die Pferde zum Vorwärtsgen.

för Mallit anricht heft, wenn de Jung uns nu weglopen is, wer fall denn up de Börpier riden?

Je, Herr Burmeister, dat is son'n möd Weder, un sid haltw vier bün if ok all up, dor kan'n sit denn nich munter hollen.

Dahlmann was 'n goden Kierl, em fel dat glif bi, dat hei't jo eben so maft hadd, obglif hei nich haltw vier upstahn wier, hei säd nu: Je, Jochen, dat is all recht god, Du heft äwer hüt man to unrechter Tid slapen, de Klock geit all up dre, wi hebben hier äwer ne Stun'n hollen.

Hurrejeh! schrigt Jochen up, äwer wo is de Jung? un dorbi steg hei von't Pierd raf.

Willen S' nich so god sin un de Tängel 'n beten ansaten, Herr Burmeister! un ahn den'n sin Antwurt astöben, smet hei s' em hen un lep up de Büsche to.

Na, dit is'n schön Geschäft, seggt Dahlmann, wo dit woll werd. Glif dorup hört hei Jochen so lud up 'n Finger sleuten, dat hei sit ordentlich versieren ded.

As Jochen nu noch 'n Por Mal sleut hadd, don seg Dahlmann den'n Jungen ut de Büsche rut breken un up dat Fuhrwerk to lopen.

Wo büßt Du Stängel west? rep Dahlmann em entgegen.

O, Herr, if bün man eens bi de Sid gahn! un dorbi füng hei bi sin Bür an to knöpen.

Jung, if glöw, Du slunkerst mi wat vör, so wid werdst Du dorüm nich weg gahn.

Ja, Herr, 't is ganz gewiß wor, wenn S' mit kamen willen, kan 't Sei wisen, dat — — —

Jung, wist Du dat Mul hollen! rep Dahlmann den'n

Jungen basch to un dreiht sit üm; denn hei hadd binah lud upprust vör Lachen.

Gah nu man dor so räwer un hal den'n Knecht, wobi hei em mit de Hand wisen ded, wo hei em to söken hadd; äwer lop nich in'n Busch rin, sünst kann hei Di nahher wedder söken.

As de Jung bi de Büscher ankem, fleut hei eben so as Jochen, un nu durt dat of nich lang, don hadden sei sit tofamenfleut.

Jochen kennet den'n Jungen äwer all, hei grep nah em un woll em bi de Uhren frigen, doch de Jung hadd em dat all an 't Gesicht ansehen, wat hei in'n Sinn hadd, hei sprüng bi de Sid un säd: Jochen, Du heft gewiß nich utflapen, Du büst jo so verdretlich!

Je, töw, ik will Di glif mit de Pitsch dörschwalken, Du büst gewiß wedder hen Bagelnesten söken west.

O, Jochen, wat heft Du för snaksche Dröm hat, haddst Du nich noch 'n beten slapen könnut? gewiß hebben sei Di to tidig weckt, un nu fall ik dat utbaden.

Jochen matt nu noch mal den'n Versök, em to gripen, de Jung wier em äwer to fix.

As sei nu neger kemen, seggt Dahlmann: Jochen, wost Du den'n Jungen slahn? Du heft jo mier Schuld as hei, Du büst jo 'n vernünftigen Kierl un hei's noch 'n dummen Jung.

De is 'n Düwel dumm, de is klöter as wi alltofamen!

Na, dat is 'n schön Tügniß, wat Du Din Burmeisters utstellen deist.

Wo so?

Je, dat Du den'n Jungen för klöter hollst, as uns.

O, Herr Burmeister, ik meen jo blot uns Ort Vld, wo kōnn ik Sei woll meent hebben.

Na, nu stig man fix wedder up un fūhr nich so langsam, dis Spas hett uns 'n annerthalw Stun'n Tid kost.

So giern nu Jochen of swinn fūhrt hadd, üm doch 'n beten Tid wedder intohalen, dat woll nich gahn, de oll Sand mullt so arg, dat sei man ganz langsam fūhrt lemen.

As nu de Wagen vör Nigen-Buckow up 'n Steendam an to rummeln füng, don waken de annern Burmeisters of up.

Ständ wi all dor? frög Karthaus.

Ja, in Nigen-Buckow!

Ach harrejuh! denn heww wi jo noch twe dāgte Wit, seggt de lütt Landrath in son'n verzagten Ton, de werd wi woll bi Dag nich mier maken können.

Dat is woll so wat, seggt Dahlmann, de Klock is sief.

Schwernoth, wo is de Tid bleben! schrigt Karthaus up.

Du frögst noch? seggt Dahlmann, Du heft sei jo verflapen.

Sei stegen nu an'n Markt, vör „Stadt Kostock“*) af, leten sik Koffe geben un de Pier fodern; Jochen müßt äwer glif nah Börspann rümlopen.

Nah vel Söken un Handeln kreg hei denn of dre Pier tofamen, mit de sei denn so gegen halw söß affūhren deden.

Toierst wier de Weg of noch 'n beten sannig, bald äwer würd hei faster, wo Jochen turwis' all 'n beten draben let; denn vör dat Fūhren in'n Düstern dörch dat

*) Gasthof.

Holt hadd hei hellische Manschetten*), hei hadd dorüm of de Börſicht brukt, twei von de Börſpannpier glik bet Dobberan zu beſtellen.

Bör Kröpelin hel Jochen ſtill, let dat een Pierd aſpannen, güng an'n Wagen ran un ſäd: Wenn de Herren ſo denken as ik, denn hollen wi hier gor nich an, Sei können jo för dat een Pierd hier glik betahlen, de beiden annern gahn nah Dobberan mit.

Sei führten nu ſtramm dörch Kröpelin dörch, un wil de Weg nu beter würd, ſo güng dat nu ſwinner; Jochen let ümmer fix weg draben.

As ſei in't Holt rin führten, don ſchummert dat all ſon'n beten, wobi Jochen dat mit de Angſt krigen ded, hei klappt nu ümmer in Eenſchen fuhr. ſo dat de Pier gor nich ut dat Draben rutfemen.

Dat güng nu of noch temlich god; as dat anſläng vüllig düſter to werden, don kemen ſei dicht vor Dobberan ut't Holt rut, un nu führten ſei in'n vullen Draben bi n. witten Swan vör.

De Wirth kem mit de Servgett unnern Arm rut toſpringen un hülpt de Herren ut 'n Wagen.

Känen wi hier de Nacht bliben? frögt Dahlmann.

O, dat mag woll noch ſo jüſt angahn, een Stuw mit twe Bedden un een mit een is noch grad frei.

Na, denn beſorgen S' uns man ſwinn 'n beten Abenbrot! rep Karthaus.

As ſei nu bi't Eten wieren, don ſäd Dahlmann: Na, Karthaus, de lütt Stuw nimmiſt Du woll, Du ſlöpſt mi to lud, dorbi müßt ik jo de ganze Nacht waken.

*) Redensart für Furcht haben.

Man to! äwer stürt mi nich to tidig, if bin hellisch möd.

As sei nu to Bedd gängen, säd de Landrath: Wi werden morgen früh uns lew Noth mit Karthaus hebben, em ut 'n Bedd to frigen.

Je, denn möt wi em woll man 'n beten brufen, seggt Dahlmann, un don slikt hei nah Karthaus sin Stubendör hen un horcht.

Wornah hörst Du?

Ob hei all slapen deit, if möt äwer woll noch 'n Dgenblick töben, so recht is hei noch nich in'n Tog.

Nah ne korte Tid maft Dahlmann Karthaus sin Stubendör lising up, slikt up Söcken rin un kümmt mit den'n sin Taschenuhr wedder rut.

Wat heft Du wedder för Schelmstück in'n Kopp, Dahlmann?

Rit her, bi em is de Klock morgen früh acht, wenn f' bi uns söß is, dat werd woll helpen.

De Landrath schüdd't den'n Kopp, seggen ded hei äwer nix.

Karthaus hadd nu binah den'n ganzen Weg hen slapen, of Abends wier hei glit weg west, hei waft dorüm an'n annern Morgen tidiger up as sünst.

Hei tek sit sin Umgebung an un horcht up dat Wagengerassel, wobi hei denn so nah un nah ganz munter würd.

Sollen de all nah'n Damm*) dal führen, dat wier doch woll noch to tidig, säd hei so för sit hen, wobi hei nah sin Taschenuhr langen ded. Harreje! schrigt hei up,

*) Heiligen Damm, das eine Meile von Dobberan gelegene Osterbad, eine Schöpfung Friedrich Franz I.

de Klock is jo all teigen, wo is dat möglich, de Wagens kamen woll all wedder trügg.

Hei spring nu ut'n Bedd, tröf sik swin wat äwer un trecht an'n Klockentog.

De Husknecht kem mit de Stäweln rin.

Segg mal, min Sähn, west Du dat Palleh?

Ik bün ierst sid gistern hier, äwer dat fall jo an'n Kamp ligger, dorhen werd ik woll finnen.

Denn gah mal hen un seh to, dat Du dor son'n Dener ut dat Palleh to sehn krigst un fragg den'n mal, wenn iere de Herzog woll to sprekten is, un wenn de seggen säll, wer darnah fragen lett, denn segg Du man, de Wismeschen Burmeisters.

Je, Herr!

Na, wat heft Du noch för Inwendung, worüm bist Du nich all weg?

Je, ik meen, dat . . .

Du heft gor nix to meenen.

Nu, ik dacht blot, dat dat

Dat wier noch schöner, wenn Si Ort Lüüd of anführen to denken, dor würd wat Koss rute braden, Si hewwt blot to dohn, wat Such heeten werd, dat Denken besorgen wi för Such.

Dat is äwer noch to tidig!

Dummer Jung! is Klock teigen bi Di denn noch tidig?

De Klock is äwer ierst acht!

Däsbartel! wat west Du von de Klock, maht dat Du fuhrst kümmt un richt mi dat Gewert ordentlich ut.

De Knecht, son'n halbwussen Bengel dwärt nu nah'n Kamp hen un kicht sik hier so langsam de Hüserreg bet nah't Palleh entlang, wo hei stahn blew un sik dat ankiken ded.

Nah ne korte Tid künmt dor son'n lütten Mann antogahn, de sik ierst den'n Bengel son'n beten von de Sid ankef, don äwer up em to güng un seggen ded: Sunmorgen, min Sähn! Du kist jo dat Balles so an.

Je Herr, dor is woll noch Keener up.

O, worüm dat nich, Du sähst jo dor doch all Lüd rümwirthschaften.

Dat sünd woll man nich son'n, de ik fragen kann.

Wer büst Du denn un wornah wost Du fragen?

Ik bin de Hustnecht ut'n witten Swan, ik föll fragen, wenn iere de Wisneschen Burmeisters den'n Herzog to spreken frigen können.

Sünd de denn all up?

Ja, de een, äwer ik glöw, de is in de Tid verbistert, hei meent, de Kloß wier all teigen, un as ik em nu bebdüden woll, dat hei sik irren ded, don smet hei mi 'n dummen Jungen un 'n Däsbartel an'n Kopp.

Du büst woll noch nich lang in'n witten Swan?

Sid gistern.

Dat dacht ik mi, sünst haddst Du woll wüßt, dat Du gegen son'n Burmeister nich anstriden döwst.

Je, Herr, wenn hei äwer doch unrecht hebben deit.

Son'n Burmeister hett nich unrecht, de hett immer recht.

De Knecht fet den'n Mann an, ob de dat of woll so meenen ded, de seg äwer ganz iernsthaft ut un säd nu noch: Glöw mi dat man to, ik weet dat ut Erfohrung.

Na, denn man to; äwer, wo frig ik nu to weeten, wenn iere de Burmeisters kamen können?

Je, Du kannst lang töben, bet dor Cener rute kamen deit un ringahn döwst Du nich. Du deist am besten,

wenn Du den'n Burmeister seggst, he söll süßben herkommen, hei kreg dat gewiß vel ierer to weeten, as Du.

Je, seggt de Knecht, un krägt sik achter de Uhren, denn kann ik mi woll up 'n ganz Del dumme Jungens gefaßt maken, de hei mi an'n Kopp smiten werd; äwer lat't, de grawen Gäst sälen jo dat meist Drinkgeld geben.

Friedrich Franz, denn de wier dat, de dor eben mit den'n Husknecht spraken hadd, rep nu sinen Kammerdener rut un säd: Sah hier mal 'n beten hen un her, hier werd bald eener von de Wismeschen Burmeisters ankamen, de mi hüt spreken willen. Stell nu Din Taschenuhr mal twe Stun'n bet to un lat em Di sin wisen, wenn de denn mit Din äwereen geit, deun segg em, sei söllen Klock twe famen.

As de Husknecht nu wedder trügg kem, don rep Karthaus em entgegen: Na, heft Du dor wen spraken?

Ja, de säd äwer, ik dörw dor nich ringahn, dat leben sei nich, un up dat Rutklamen könn ik lang töben; dat Best wier, dat Sei süßben nah'n Kamp hengüngen, Sei kregen dat doch vel ierer to weeten, as ik.

Dämeklas! wenn 't dat wollt hadd, denn hadd ik Di nich to schicken brukt! —

Mat mi nu man swinn min Tüg reigen, un wenn ik weg bün, denn weck de annern Burmeisters.

Ne halw Stun'n später güng Karthaus up'n Kamp spazieren un as hei gegen dat Palleh kem, don tek hei dat ne ganze Tid lang an. Glik dorup güng nu ok de Kammerdener dor lang, den'n hei nu anreden ded: Süßren S' mal, können Sei mi nich 'n Minschen nahwisen, de dor in dat Palleh hüren deit.

Worüm dat? ik hür dor hen.

D, dat dröppt sik god, denn können S' mi woll seggen, to wedder Tid it den'n Herzog spreken kann?

Ja, it kann Sei of anmellen, it bün sin Kammerdener.

D, dat is schön, to wenn iere können wi kamen? wi sünd de Wismeschen Burmeisters.

De Kammerdener freg nu sin Taschenuhr rut un säd: Geit ehr Klock mit min äwereen?

Karthaus wist nu of sin un säd: So temlich.

Na, denn kamen S' man, wenn de Klock twe is.

He güng nu vergnügt nah'n „Witten Swan“ wedder trügg, set't sik hen un drüink Stoffe, worto hei sin Morgenpip roken ded. Kum hadd hei nu dis' in'n Brand, don kemen of de annern Burmeisters an.

Na, seggt Karthaus, nu trecht Juch nahher man bald an, nah 'n Por Stunden möten wi nah't Palleh, it heww uns all anmellen laten.

De beiden teten sik eenanner an, seggen deden sei äwer nig, sei lachten blot so still vör sik hen.

As sei nu in'n vullen Staat in't Palleh ankemen, don lam sei 'n Kammerherr entgegen, de sei fragen ded: Wat is Sei gefällig?

Wi wollen den'n Herzog spreken.

Dorto is dat woll noch to tidig, dorup werden Sei woll noch ne ganze Tid töben möten.

De Kammerdener woll uns jo anmellen un de säd mi of, dat wi üm dis Tid kamen sollen, wi sünd die Wismeschen Burmeisters.

Hm, na, it will mal sehn, ob Dörchlaucht all to spreken is, kamen S' hier man so lang neger.

Tidig, seggt de Kierl, brummt Karthaus in'n Bort, as de Kammerherr weg wier, de Klock is twe.

Dahlmann un de Landrath seken sik eenanner an, de legt schüdd't bedenklich den'n Kopp un draugt Dahlmann mit'n Finger.

Nah ne korte Tid kem de Kammerher wedder un säd: Dörchlaucht will sei empfangen, kamen S' man mit.

Friedrich Franz set an sinen Schriwdisch un les' Brew, as Sei rinne kemen. Sei dreiht sik nu üm un säd: Kinner, Si kamt mi egentlich noch 'n beten to tidig, ik bin mit min Arbeit noch nich sarig.

Entschuldigen Sei gnädigst, Dörchlaucht, säd Karthaus un tred 'n Schritt vör, ik heww hüt Morgen Ehren Kammerdenner spraken, de säd, hei woll uns anmeldeln, wi sollen man Klock twe kamen.

Dat is geschehn un Klock twe is ok de richtige Tid, nu is äwer de Klock ierst twölv.

Ne, Dörchlaucht, denn geit Ehr Klock woll to spääd, sehn Sei hier, un dorbi halt hei sin Taschenuhr rut un hel em de hen.

Friedrich Franz wist up de Klock, de hei up'n Disch stahn hadd un säd: Dat schint mi, as wenn de Wisneraner uns annern Meckelnbörger üm twe Stunnen vörut find.

O, Dörchlaucht, wo können wi uns so wat woll unerstahn, min Klock hett ümmer richtig gahn, wo föll de nu mit 'n mal dat Lopen hertragen.

Om, seggt Friedrich Franz un schüddt mit'n Kopp, gahn denn de Wismeschen Klocken all so wid vörut, wobi hei de beiden annern Burmeisters ankifen deb.

Dis verstünnen den'n Wint un halten ehr Taschenuhren rut, de sei den'n Herzog hen helen. Om, de stimmen jo mit min, säd hei.

Karthaus kreg 'n gewaltigen Schreck, as hei de beiden Taschenuhren up twölf wisen seg. Dörchlacht, säd hei, doch ditmal 'n beten weniger säker, Ehr Kammerdener sin Klock güng hüt Morgen of mit min äwereen.

Wenn S' sit man nich irren, wi können uns jo dorvön äwertügen, un don tröf Friedrich Franz an den'n Klockentog.

Wis' uns mal Din Taschenuhr, säd hei to den'n Kammerdener, de dor ilig antolopen kem.

Karthaus tek up de Klock, seg dorup den'n Kammerdener un don den'n Herzog an, de em äwer nu nich to Wurt kamen let: Na, säd hei, irren is menschlich, mi is dat ünmer sier lew, wenn ik 'n Burmeister sinnen doh, de sit irren kann, ik heww all vel Burmeisters kennen liert, äwer son'n, de sit irren können, heww ik dor man blitzwenig twischen sinnen, sei hebben ünmer recht, un wenn sei dat bewis't werd, dat sei up'n Holtweg sünd, so gestahn sei dat doch nich in, sei glöben sit dorvörch wat to vergeben.

O, Dörchlacht, dat werd sit Sei gegenäwer doch keen Burmeister unnerstahn.

Ne, dat würd ik mi of woll verbidden, gegen mi holten s' de Pip in'n Sack, äwer gegen ehr Börgers pusten s' sit up as ne Pogg, un doräwer kamen de Klagen nahsten an mi. Dat Wisme nu 'n Burmeister hett, de sit irren kann, is mi sier lew, von dorut werden mi jo denn woll son'n Klagen nich kamen.

De dre Burmeisters sitanen un tekten ehr Stäwelsuuten an, de Dgen wagten sei nich uptoslahn; denn sei hadden 't nich beter makt, as all de annern Burmeisters.

Sei hadden all vel von Friedrich Franz hört, dat hei

sei äwer up sonne fine Ort de Leviten lesen*) un sei son'n lütten Wink mit'n Tunpahl geben würd, dat hadden sei nich vermod't.

Dat gew nu sonne unheemliche Paus', de Friedrich Franz denn of gehörig up de Burmeistergewissen inwirken let; endlich säd hei: Na, Kinner, nu bringt mi man Juch Anliggen vör!

Karthaus fat't nu wedder frischen Moth, hei füng von de freudige Stimmung an to spreken, de ganz Wisme beherrschen ded, un dat de Wismeraner nix mier un lewer wünschten, as dat ehr Lan'nsher dor'n ordentlichen Futog hollen möcht, dormit hei sik äwertügen könn, wo lew em de Wismeraner hebben deden.

Wenn de Wismeraner dat wünschen, denn kann sei hulpen werden, if heww doran of all dacht. Noch in dis' Woch marschiren de Soldaten von Güstrow af, üm nah Wisme to gahn; de werden dor doch woll ne god Upnahm finnen?

Gewiß, Dörchlaucht, wi freuen uns all lang up de Soldaten. Wenniere gedenken denn Dörchlaucht nah Wisme to kamen?

Willen mal 'n Kalenner nahsehn, un dorbi langt Friedrich Franz nah den'n lütten von Adlers Erben mit den'n Martensmann up't Titelblatt, den'n hei, wi dontomal jeder echte Meddelbörger, unnern Spiegel hengen hadd. Sei blädert 'n beten dorin ümher, wobi hei, of nahtellen ded; endlich säd hei: Wi willen den'n negenuntwintigsten August nehmen, an diffen Dag werd if hier Morgens wegföhren un Nahmiddags in Wisme ankamen.

*) Redensart für: in's Gebet nehmen.

Schön, Dörchlancht, dorto werden sif gewiß alle Wismeraner freuen.

Nu nehmen S' man nich äwel, dat wi Sei so tidig stüürt hebben.

O, ne, dat is jo nich Iuch Schuld, dat hett jo de oll snaksche Klock to Weg bröcht.

Sei gängen nu wedder nah den „Witten Swan“ hen, äwer unnerwegs brummt Karthaus lümmerto von de Klock: wo dat von kamen könn, wilst hei nich, dat wier 'n Erbstück von sinen seligen Vadder, de Uhr hadd em noch nich eens in'n Stuch laten, un nu grad müßt sei em bi den'n Herzog so in Mallür bringen.

De Klock werd woll weniger Schuld hebben, as Du, seggt Dahlmann, Du hest sei gistern Abend in'n halben Slap uptrocken un dorbi werdst Du den'n Slätel woll in't verkiert Lock steken hebben.

Dahlmann! wo kannst Du so wat von mi glöwen; äwer dörtig Johr heww ik em in't rechte Lock steken un nu soll ik

Denk an Friedrich Franz, sel Dahlmann em in de Ned. wat de von de Burmeisters seggen deit.

Karthaus fragt sif achter de Uhren un säd: Ne, dat mi dat so gahn möt, an de Dobberaner Reif' werd ich Tid mines Lebens denken.

Sei slog nu vör, dat sei man swinn Middag eten un denn glif afführen wollen.

Mi is't recht, seggt Dahlmann, besorg dat man All, - wi willen hier noch 'n beten up'n Kamp rüm gahn.

As hei weg wier, säd de lütt Landrath: Wat din Schelmstück doch för Unheil anricht hebben, Du bringst uns noch alltosamen in't Mallür.

Dat Du Dämelflas man Din Mulwert höllst, hei würd mi dat jo in'n Leben nich vergeben; wo könn ik of weeten, dat dat so kamen ded.

Je, ik werd mi woll höden, hei würd up mi eben so dull losfohren, as up Di, wil ik dat jo togeben heww.

Den'n annern Dag wieren de Wismeraner gewaltig nitig, sei wollen giern weeten, wo dat aslophen wier; äwer de Burmeisters hadden sik beraden, sei wollen dat ierst in de Rathssitzung seggen.

Swarikopp hadd all 'n Bor Mal ut de Dör feten, ob hei sinen Nawer Brief'mann nich to sehn frigen könn, eben fet hei noch mal vergebens, worup hei to sik seggen ded: De werd woll all nah Dahlmann gahn sin, üm den'n uttohorchen, un don güng hei langsam wedder rin un an sin Arbeit.

As hei äwer glif dorup son'n vorschen Schritt de Dll-wismestrat dal kamen hört, don spring hei fix wedder rut: Harrejah!!! rep hei, Herr Behland, ik bidd Sei üm hunnert Pund Rosinen ahn Stengels, wo kamen Sei bi 'n Scherbüdel? Sei versümen jo woll ganz un gor Ehr Praxis?

Je, was soll man machen thun, ich bün's auch nich mehr gewennt; aber der Herr Landrath haben schickt, und mein Gehülfe is noch bei seinen Dagskuppen unnerwegs.

So, na, Sei können dor jo of noch 'n beten Nigs erföhren, fiken S' man 'n beten ran, wenn S' wedder trügg kamen.

Ja woll! un dormit güng hei af.

Guten Morgen, Herr Landrath! seggt Behland, maft 'n depen Respectsdiner un fängt an sinen Scherbüdel uttopacken.

Gunnmorgen! seggt de 'n beten fort.

Wie ist denn das werthste Befinden, Herr Landrath, is Sie die Reise gut bekamen?

Sei sehn jo, dat ik god to Weg blin.

Nun, das kann ik grad nich sinnen thun, Herr Landrath sehn 'n bitsching angegrepen ut.

Wat?! De lütte Kierl spring von'n Stohl up un gäng mit sin witt Servogett, de em Behland all vörbunnen hadd, nah'n Spegel ran.

De fin Servogett smet son'n witten Schin up sin Gesicht; so dat hei füllst glöben müßt, Behland hadd recht. Hm, seggt hei un bekickt sin Gesicht so recht upmerkfam, all to vel Farw heww ik nich.

Herr Landrath sünd das Reisen nich mier gewennt.

Ach wat! son'n lütt Reif' in son'n bequemen Wagen.

Haben Herr Landrath denn Ärger gehabt?

Wer seggt dat!!?

Ik nich, ik mein blos, eine Ursache muß es doch haben thun, von wegen Sie Ihr blasses Aussehn.

Maken S' man 'n beten swin to!

Behland äwerilt sik nich, hei strek dat Metz up den'n Remen un säd: Driben thun Sie mir man nich; Herr Landrath, ik könnte Ihnen sneiden, un Blut dörben Sie bei Ihr blaß Farw nich mehr verlieren.

Dornah verlangt mi of gor nich.

Behland kratzt 'n Bor Mal to, don wischt hei dat Metz wedder af un fängt up den'n Remen an to strifen, wobi hei den'n wedder anfäng:

Das war doch woll ne fier schöne Reif', Herr Landrath?

Worüm meenen Sei dat?

Na, seinen nigen Van'nsherrn zu besöken un ihm zum Intog einzuladen is doch ein angenehmes Geschäft, un so als if man gehört habe, kommt er auch in dis Mont noch.

Wer seggt dat?!

Behland krägt em wedder 'n Bor Mal äwer den'n Bort räwer, maft don son'n wichtig Gesicht un seggt:

Unsereriner kriegt vel to wissen, wir hören un sehn Allens, was üm uns passiren thut un mennigmal noch 'n bitsching mier, als das; aber wir können of swigen, wir wissen, was sik schiden thut.

Na, wenn Sei dat weeten, denn forschen S' man nich mier, to weeten frigen Sei doch nix!

Merzi, Herr Landrath! seggt Behland un maft 'n depen Diner, to'm Lefen, dat hei farig wier.

De Landrath gung nah de anner Stuw rin un smet de Dör achter sik to.

Sm, seggt Behland sachten to sik, von den is heut nix raus zu kriegen.

Swartkopp stün all vör de Dör, as Behland de Strat in de Höcht kem, den'n hei nu entgegen ropen ded: Na, wo is't?

Behland maft sonne wichtige Min, zucht mit de Schuller un säd: It darf nix sagen.

Dor dohn Sei recht an, Herr Behland, dat Sei nich seggen, wat Sei nich weeten dohn.

Meinen Sie? — Dismal reiten Sie doch woll uf'm dicken Irrthum; wie das woll in die Welt utsehn thäte, wenn wir Allens vertellen wollten, was wir weeten.

Swart, wenn 't verbrennt is, sünst äwer keen Spir anners! Herr Behland, wenn Sei wat wüßten un söl-

len dat nich wedder vertellen, so würd dat Sei jo dat Hart afdrücken; it müßt Sei jo nich kennen.

Glauben Sie, was Sie willen, it weiß, was it weeten thue. Adjuß of!

Kum wier hei weg, don kem Swartkopp sin Nawer Brief'mann antogahn, den'n hei nu entgegen ropen ded: Na, wo is't?

Si werden dat hüt woll up amtlichen Weg to weeten frigen, unner de Hand dörmot dor nix von utsnaect werden.

Brief'mann, Si alltosamen, de Si Such mit 'n Rüggen an'n Rathhus rüm schüren*), Si sünd doch pudelnarrsches Volk. Hüllt Such doch nich immer in son'n amtlichen Dunst; Si können jo mal dorin sticken; äwri-gens hebben s' Di woll eben so wenig wat seggt, as Behland, de eben von'n Landrath kem.

Du werdst doch woll 'n Unnersched twischen Behland un mi maken? —

O, wat woll it nich, äwer dat werdst mi woll nich inbillen willen, dat Du wat to weeten kregen heft.

Swartkopp, Du büßt 'n unglöwschen Thomas, seggt Brief'mann, schüdd't den'n Kopp un güng af.

Middags in de Rathssitzung würd nu bekannt makt, dat de Herzog de Herren Burmeisters sier gnedig upnahmen hadd, dat hei in de nächsten Dag de Soldaten schicken un an'n negenuntwintigsten August süllst kamen wull.

Von den'n lütten Wink mit'n Lunpahl, dat sei sik mit ehr Börger's verdrägen söllen, säden de klofen Burmeisters nix.

An'n Sünnabend so gegen Klock söß kemen nu of de

*) Nebenart für: ein Amt oder eine Anstellung beim Rath oder beim Magistrat haben.

Soldaten anmarschirt, wat de Wismeraner vör dat Uuwisme-Dur rutlocken ded.

Mejur von Bülow let hollen, iere hei in de Stadt rinmarschiren ded un säd to sin Soldaten: Rinner! Zi kamt nu in ne ni Garnison, äwer Zi kamt nich unner Fröm'm, Zi kamt unner Juch Van'nslüd, gegen de sit jeder von Juch schicklich, anständig un manniertlich bedrängen möt, un wer dat nich deit, den'n fall een Kreuz-Himmel-Dunner

Dor fel ne recht kräftige Stimm den'n Mejuren in sinen Fluch rin, de ropen ded: De Soldaten sälen leben! un nu güng dat an'n Hurahropen, so dat Bülow mit sinen Fluch nich mal 'n Viertel to Stan'n kamen ded.

Kum hadd sit de Larm 'n beten geben, don rep son'n sin Stimm: Un Mejur von Bülow dorneben!

Dummen Snack! rep Dekrut, hei möt jo midden mang leben un nich so neben bi, äwer sin Anspruch würd mit son'n kräftigen Hurah!! äwerschrigt, dat von Dekrut nix to hören wier.

So kem denn nu de grote Dag ümmer neger, an den'n de Wismeraner sit in ehren vullen Glanz wisen wollen.

De achtuntwintigst was 'n Mandag, un wenn fünft de Mandag in Wisme all ümmer temlich blag anlopen wier, so was dat dis ierst recht.

Ma. seggt Husfeld up'n Schippergelag to de annern Schippers, de Klock is all äwer ölsen, wi möten woll nah Hus gahn, wi hebben all temlich swer laden un morgen müßt wi doch woll nüchtern sin.

Je, dat müßt wi woll, seggt Peter Löw; äwer wi

werden de iersten sin, de nah Hus gahn. Wat meenst Du dorto, Alwardt?

Na, wi können uns jo mal in de annern Wirthshüser ümsehn, ob s' dor of all Anstalt tom Nahhusgahn maken.

Na, dat wier wat Schöns, seggt Roggenfack, wi würden denn woll so gegen Morgen nah Hus kamen, lat uns man upbreken, wi hebben morgen noch Illumnatschon in uns Hüser intorichten un uptostellen.

Dunner, ja! seggt Peter, dor heww ik noch'n ganzen Abend nich an dacht, ik möt tidig upstahn: Sunnacht of!

Löw doch, wi kamen mit, repen sei nu all, un nu durt dat nich lang, don wieren sei of alltosamen up'n Weg nah Hus.

Den'n annern Dag müßten de Frugens dat Middageten all to rechter Tid farig hollen; denn to viertel up een söllen sik de Riders up'n Mark infinnen, of de Schützenzunft söll sik üm dis Tid versammeln.

De nu nich mitriden oder marschiren deden, de müßten dat doch mit ansehen, so dat hüt Keener to Hus bliwen könn.

Junge Di! seggt Peter Löw, as hei mi dit vertellen ded, un dorbi lüchten em de Ogen in'n Kopp as son'n Karfunkelsteen, wenn Du den'n Staat sehn haddst, denn haddst Du glöben müßt, dat de Engel in'n Himmel dat Danzen frigen müßten. Borup twe Trumpeters to Pier in'n Wir, don kem Senator Brief'mann as Cummandür von de ierste Gard un don folgten de Kopplüd vier und vier in de Reg. Sitten deden de Kierls an dissen Dag to Pier, as de Dragoners.

Nah de Kopplüd kem wedder 'n riden Trumpeter, dat wier de oll Peter Lüschow, de Turnblaser, den'n sei hüt ne

rod Saß mit Treffen un gel Riddbügen antrocken hadden, so dat em Keener kennen ded. Sinner dissen red Rittmeister Kessler, un don kemen de Börgerß. Wat wieren dat all för stramme Kielerß, un wo seten s' hüt to Bierd, dat wier ne wore Lust, dat antosehn.

Sinner dis Gard kem de Schützenjunft, de äwer gegen de beiden Garden doch gewaltig weg sel, wil sei keen Mandirung anhadd; äwer rute pußt wieren s' all as de Pingstoffen; Mejur Hornejus soll hüt Keener den'n Bokbinner ansehn. De Koplüd hadden Säbels mit golden Griffß un de Handwerkslüd son'n mit sülwern.

Captein Löw, echt Gold un Sülwern? fragt ik verwunnert.

O, Jung, Du werdst doch woll nich glöben, dat sei sik de Handgriffß bi'n Goldsmid geten laten hadden? — Ne, dat wieren meistens man höltern Säbels, up de sei baben Gold- un Sülwerschum hadden backen laten; denn intohaugen gaw dat dor jo nix, dat wier jo blot tom Staat. De Cummandürß hadden äwer isern Säbels, mit de sei in de Luft ümher suchteln deden.

Kloß een tröken sei ut'n Dur rut un nu güng dat langsam nah de Hurnstörper-Borg hen; de Schützenjunft blew up'n Lehmborg behollen, wo sei ehr Kanonen upplanten deden.

As nü de Herzog up de Hurnstörper-Borg, also up Wismeschen Grund un Bodden ankem, don winkten sei von dor ut de Schützenjunft mit'n Taschendorf to, de nu ehr Kanonen affschieten deden, un don fängen s' in de Wisme mit all de Klöcken von de dre Turnß an to lüdden.

Brief'mann fall nu up de Borg ne sier schöne Red

an den'n Herzog hollen hebben, äwer Reflern sin fall doch noch 'n ganz Del beter west sin, denn Klatt hett dat seggt, un de kennt dat.

Bi'n Lehmburg müßt de Herzog all de drüdd Ned uthollen; denn de Schützenöllsten glöwten wat to versümen, wenn sei em nich of mit ne Ned begawten.

Dicht bi de Mähl stün Postmeister Saal mit ne ganze Cumpani Posteljons. Na, dacht ik, seggt Peter, wenn de blot nich reden will; denn Saal stottert 'n dägten Stäwel trecht. Richtig, dor tred hei vör, blew an den'n Herzog sinen Wagen stahn, drückt nu 'n Bor mal mit'n Kopp nah un füng an: Dörchla—la—laucht, ik — ik — woll Sei — Sei — Sei — bidden — gne—gne—gne—digst to—to—to—to—to to!

Friedrich Franz hadd tapfer uthollen; denn dat wier keen Klenigkeet, Saal sin Gesicht antosehn, wenn dor alle Menut 'n Wort rut bröf, wobi hei de Ogen dicht tomake un de Näs' ganz krus treden ded; wenn hei denn 'n Wurt to 'm Losschreiten farig hadd, denn pußt hei de Baden up un drengt dat twischen de tofamentnepen Lippen dörch. Wier hei nu mit all de Torichtungen to Stan'n, denn kem dat süllwige Wurt of 'n halb Duzend Mal hinner eenanner rut to bösten.

As nu Saal bi dat lichte Wurt „to“ ankamen wier, don möcht de Herzog doch woll Angst krigen, dat Saal hiervon sinen ganzen Borrath loslaten würd, hei säd dorüm: Ja, min lew Postmeister, ik kann mi denken, wat Sei seggen willen, klemmen S' sik dor man twischen un kamen S' mit.

Saal kel den'n Herzog mit 'n apenreten Mund an, halt sin Taschendorf rut un wischt sik den'n Sweet af,

worup hei den'n Herzog tonicken un sinen Rath befolgen ded.

Dicht vör'n Dur hadden s' ne Ehrenpurt bugt, un vör dis stün up een Sid de ihrbore Rath un up de anner Sid de noch vel ihrborere Geistlichkeit; den'n Herzog up de Feldscheb to empfangen, hadd de Rath upgeben.

Hier müßt äwer de Herzog 'n Bor dägte Reden ut-hollen. Toierst kem Burmeister Karthaus, de em 'n golden Slätel geben ded; dat wier de Stadtflätel, säd hei.

Nah den'n Burmeister kem de Supperdent, de den'n Herzog as König David empfangen ded.

Mi woll dit nich recht passend schienen; denn David was jo 'n Jud un uns Friedrich Franz dorgegen 'n echten Christ. Wi wieren dorüm mit den'n Supperdenten sin Red sier untostreden. De Herzog schint dat äwer gor nich krumm nahmen to hebben, hei wier sier fründlich gegen em. Billich hadd hei in Swerin de Juden neger kennen liert un wüßt nu ut Erfohrung, dat sei so slim nich wieren, as wi in Wisne glöwten.

Wenn Friedrich Franz äwer glöwt hadd, nu wier hei sacht nog mit Reden begawt, denn hadd hei sik irrt; denn up de anner Sid von de Ehrenpurt stünnen dörtig junge Dams in mitte Kleber, de em hier empfangen wollen.

As hei nu up de anner Sid von de Purt rut kamen ded, don sprüng ut den'n Hüpen ne lütte smucke Dirn rut, de 'n gesticktes Küssen drägen ded.

Sei snatert ehr Lex fix her, maht 'n Knix un gew em dat Küssen; sei säden all, dat wier Burmeister Dahlmann sin Tochter.

Nu kem de Herzog endlich in de Stadt rin, wo hei

gradut dörch de Straten un von de Lübschstrat de Hogstrat in de Höcht vör 'n Fürstenhof vörführen ded.

Den'n annern Dag güngen all de Lüüd, de 'n beten to bedüden hadden, in groten Staat nah'n Herzog hen, wat sei Curfniden nennen deden. Wat dat dorbi to sniden gam, weet ik nich, äwer sei säden jo alltosamen, dat't so heiten ded.

An dissen Abend kem nu de Glanzpunkt von dat ganze Fest: Dat wier de Illumnatschon.

Son'n heft Du noch nich sehn, min Jung, säd Peter, un son'n krigst Du of in Dinen Leben nich to sehn. Son'n Upstellung, as de Wismeraner den'n Abend maht hebben, krigen sei nu gor nich mier to Gang; sei hebben sik dontomal vullständig ut de Macht illumniert.

Midden vör'n Rathhus hadden sei 'n Gerüst hen bugt, dat sei 'n Portal heeten deden. An de vöddelst Sid wier den'n Herzog sin Wappen anbröcht, un dor unner stün ne latinsche Inschrift. Dor stünnen nu ümmer 'n Hümpel Minschen vör un bokstabilten dat tosamem, äwer verstahn deden sei 't nich.

Min beten Latin hadd ik of all längst unner de Affsäg verdragen, säd Peter, ik wier dorüm of up anner Lüüd ehr Utdüding anwis't.

As ik nu so een Wurt nah 't anner tosamem bokstabilten ded, don kemen Böttger Höppner un sin Mitmeister Null an, de lezt hadd sinen Namer Behland unnern Arm.

Na, Namer, seggt Null, nu können S' ehr Selihrsamkeit hier an'n Mann bringen, wi sünd all nilich, woans dat heeten deit.

Je, seggt Behland un maht son'n bedentlich Gesicht, Lateinsch haben wir in Kopenhagen auch man wenig dreben.

Seggen S' mi doch blot, seggt Höppner, wat hett Ketelslicker „Berge“ dormit to dohn, dat de vöran steit?

Behland fickt de Schriwwt an, schüdd't den'n Kopp un säd: Mein lieber Meister, das soll unser Ketelslicker Berge nich sind; denn hinnerher steht „Triumphator“, das war 'n alten Römer, der mußt immer mit einmarschiren, wenn 'n römschen Genral ne Schlacht gewonnen hatte un er nach Rom zurückkehrte; das Volk rief dann ümmer „Triumphator“, womit sie den'n General ehren thaten. Dieser Triumphator hieß „Berge“ mit Vornamen. Sie sehn also woll in, Meister, unser Ketelslicker Berge hat dor gor nix mit zu thun.

Dicht bi uns stün Notorjus Stroht, wat 'n fixen Latiner was, un de woll Behland sin Utdüdung hört hadd, de säd nu: „Berge Triumphator“ heet: Fahre fort, Du Gefeierter, un don gung hei weg.

Behland tek em nah un säd: Wer das woll glöben soll. Baben steht dem Herzog sein Wappen un drunter soll der Rath schreiben: Fahre fort, Gefeierter!? Das würd ja so viel heißen thun als: Wir haben Dir nun gefeiert, nu fahre man wieder af.

Ne, seggt Mull, dat kann't woll nich heeten, ditmal schint mi de Notorjus mit sin Latin doch up'n Holtweg to sin.

Je, seggt Höppner, dor steit jo ok noch „reliquas.“

Das Wurt frigt erst 'n Sinn, wenn das andere dazu kommen thut, dor steht jo noch „submittens terras.“

Reliquas heißt: Geh nich verdwaß, sub heißt unter, die beiden Wörter thun also heißen: Geh nich verdwaß unter de Mitt, un wat ne Terras heißen thut, das weiß Sidwerein.

Om, seggt Höppner, denn möcht ik woll weeten, wat dat Verdwasgahn mit den'n ollen Triumphator to dohn hett?

Je, seggt Behland un sinnt 'n beten nah, der olle Römer wird woll mal zu vel gedrunken haben un don'n Birtsching verdwas gegangen sin, dormit will uns also der Rath woll 'n kleinen Wink geben, daß wir's nich eben so maken thun, so lang der Herzog hier is.

Na, seggt Höppner, de Rath hadd of wat Klöferes dohn könnt, as dat dor hen schriwen.

Nu mag ik de twei 't Reg gor nich mier hören, un dormit güng hei wider dat Rathhus entlang.

De annern beiden folgten em, äwer bi een Finster blew Behland stahn un säd: Zü, da haben sie jo den'n ollen „Pater Patriae“ wieder zum Vorschein kriegt.

Wer is dat? frögt Mull.

Dat is der letzte Abt von das olle Kloster in de Medelnborger Straß.

Den'n hadden s' doch of woll slafen laten könnt, seggt Höppner.

Wat heet denn dat? frögt Mull un wist up een Inschrift.

„Te oriente splendidior“?

Ja, dat meen ik.

De Orient is die Türkei; splendidior weiß ik nich hinzubringen, wohin das Wurt hören thut. Wenn der Maler dor man nich aus 'n pures Versehen das l ringescrieben haben thut; is das l weg, dann wird das Wurt verständlich, es heißt dann spendiren, wie Sie weisen thun, Nower, was zum Besten geben.

Na, seggt Höppner, wat de Türk woll to'm Besten geben deit? Dat werd nich vel sin.

Nu, seggt Mull, de siden Snur.

Na, denn lat den'n Türken man anner Lüüd to Gast bidden, if dank för son'n Traktament. Dat is bi uns doch gor to vel beter inricht, as bi de Türken, wenn wi uphengt werden sälen, so hebben wi dor doch wider keen Mäuh un Umstän'n von, wi hollen dor to Eenen un be-tahlen em.

Sei güngen nu de anner Sid an'n Mark in de Höcht, de Hauptwach vörbi.

Zü, seggt Höppner, dis Lüüd sünd doch vernünftig, de schriwen dütsch, wat sei seggen willen.

Nu fik den'n ollen General Hingensstern an! rep Mull, wat de oll Brummbar plitsch is, dor schriwwt hei an, dat hei sin Hus verköpen will, un dormit illumnirt hei.

Ja, seggt Höppner, un fik, dor hett hei gor 'n Bers ut maht.

„Wer jetzt will froh und glücklich sein,

Der kaufe dieses Haus und zieh in Wismar ein.“

Nu, alle Bortel gellen, seggt Mull; ämer fik, dor is de Burmeister richtig wedder mit sin Latinsch, wenn hei noch dat Dütsch glif bischrewen hadd.

O, das wollen wir woll rut frigen. „Vivat Fridericus Franciscus“ heift: Friedrich Franz soll vivat hoch leben; aber das Anner is mich doch zu groww.

Wat denn, Namer?

„Dux Mecklenburgicus.“

Wat heet denn dat?

Dux machen heift ja, wie Sie wissen thun, Namer, Durchstecheri, ne feine Ort von Bedregeri machen. Der Burmeister lett also den'n Herzog ierst hoch leben un denn sagt er ihn: Mach auch keine Durchstecheri in Mecklenburg.

Ja, dat 's stuw, seggt Höppner, wi sünd dat jo gewennt, dat hei uns groww kümmt, äwer den'n Herzog so to kamen, dat 's doch unanständig.

Dat würd jo nu to langwilig werden, wenn ik all de Upstellungen un de Inschriften, de in de ganze Stadt maht wieren, hier uptellen woll. Allens wüßt Peter Löw of nich mier, wat hei äwer sülben maht hadd, dat vertellt hei mi horkleen.

De Herzog führt nu mit Burmeister Karthaus dörch de Straten, un wo hei wat Besonders to sehn kreg, dor let hei still hollen, belef sik dat un erkundigt sik, wer dat utstellt hadd.

Dat wier nu woll fier twifelhaft west, ob hei so wid nah'n Waterdur dal kamen wier, dat hei Peter Löw sin Illumnatschon to sehn kregen hadd, wenn dor nich immer 'n ganzen Hümpel Menschen stahn un dat ankelen hadden; denn Peter hadd sik 'n swer beladen Schipp malen laten, haben up dit Schipp stün de Meer-gott, Neptun, de mit sin grote dretinkige Gabel in de Fust, hellisch grimmig utseg.

As nu de Herzog ut de Schürstrat rut to führen kem un de velen Menschen stahn seg, don gew hei den'n Rutscher 'n Wink, de nu dor hen führen ded. Zü, seggt Friedrich Franz, 'n recht nettes Schipp, is dat 'n Bild von een Wismesches Schipp oder is dat man son'n Phantasiestück?

Peter Löw tred nu dör, nehm sinen Hod af un säd: Ne, Dörchlaucht, dat is dat Conterfei von min Schipp, dat in'n Haben liggen deit.

So! un Neptun is woll dat Conterfei von Sei sülben, Captein?

Ne, Dörchlaucht, so unbescheiden bün ik nich, mi as 'n Gott asmalen to laten.

Dat will ik dormit nicht seggt hebben, äwer Neptun hett ne grote Ähnlichkeit mit Sei.

Denn hett de Maler dat dahn, ahn dat hei Order dorto hat hett; den'n Kierl möt jo dat Dunnerwetter —

Nich so hastig, Captein, Sei maken sik as Neptun sier god.

Mag all sin, äwer wat möten Dörchlaucht von mi denken.

Dat Sei 'n braven Schippscaptein sünd.

Sier gnedig, Dörchlaucht, äwer den'n Maler möt jo doch. . . .

Laten S' den'n Maler in Ruh, de Mann hett sin Sak sier god matt, kennt hett hei Neptun jo sülsen nich, dorüm hett hei jo 'n annern Mann to 'm Modell nehmen müßt, wat is also natürlicher, as dat hei hierto den'n Captein von dat Schipp nahmen hett.

Na, wenn Dörchlaucht man nich glöben, dat ik 't bestellt heww.

Ne, min lew Captein, dat glöw ik nich; äwer wat is dat för 'n Larm?

Ik will mal nahsehn, un dormit sprüing Peter üm de Eck nah'n Loberg hen, lem äwer glif wedder trüg un säd: In de oll lütt Strat wohnt 'n Schoster, de heet Blank, de hett in de Geschwindigkeit sin lütt Finstern noch illumniert, un nu steit dat dor dick vull Menschen, de immer ropen: Badding Blank fall leben!

Willen mal henführen, seggt Friedrich Franz.

As nu de Wagen vör dat oll lütt Hus still hel, don säd hei: Zü, wo nüdlich un wo drullig, sehn Sei woll

Burmeister? worto de äwer 'n temlich sur Gesicht maken un blot nicken ded.

Halt mi doch den'n Mann mal rut, säd de Herzog to de Lüüd, de üm den'n Wagen rüm stünnen.

Ik bün all hier, Dörchlaucht! säd 'n temlich bejohrten Mann.

So, na, so les' mi doch Dinen Vers mal vör, Dilling.
Recht giern, Dörchlaucht.

„Ich illuminiere doch
Mein altes Loth!“

Hm, dat is 'n ganz hübschen Reim, äwer segg mi doch, Dilling, wat hett dat to bedüden?

Je, Dörchlaucht, seggt Badding Blank un kraagt sik achter de Uhren, ik bün man 'n lütten Börger, de all Dag Stäwel maken deit, ik heww mi sünst üm wider nix kümmer, as min Kunnen tofreden to stellen. As dat nu heeten ded, wi willen illuminiere, don meent ik, dat ik dat eben so god dohn müßt un dohn könn, as jeder anner Börger. De Burmeister, un dorbi wist hei up Karthaus, meent dat äwer nich un let mi dat verbeden. Ik güng nu hen un bed em, hei söll mi doch of illuminiere laten, äwer hei woll dor nix von weeten, un as ik em nu noch mal bidden ded, don rep hei mi basch to: Ne! dor werd nix ut, ob hei sin oll Loth illuminiert oder nich, dat 's ganz glit, de Herzog fikt dor doch nich nah hen.

Dit verdröt mi doch gewaltig, ik maakt mi nu den'n Vers trecht un let em malen, hadd of all Lichter un Allens dor to prat, don äwer säd min Fru: Badding, lat dat sin, Du weest, de Burmeister is 'n graben Kierl, de steckt Di nahsten up 'n Börgergehursam. Nu können S' sik denken, Dörchlaucht, dat ik 't mit de Angst kreg; denn ik

bün mit Ihnen elt worden, if heww min Dag vel Respect vör min Obrigkeit hat un bün noch nich eens mit ehr in'n Strit geraden; dorüm läd if minen Bers in de Eck, wo hei of liggen bliben föll.

As if nu seg, dat Sei, Dörchlaucht, mit Captein Löw so fründlich spreken deden, don dacht if, för den'n Mann kannst ümmer 'n Por Stunnen sitten, kreg minen Bers her un stellt Lichter dor achter; so is dat kamen.

Je, min lew Dlling, dat föll mi äwer led dohn, wenn Du nu brunnen müßt.

Dor bün if up gefaßt; wenn 't nich anners werden kann, denn lat if mi inspunnen, min Mitbürgers werden mi dat jo nich to ne Schan'n anreken.

Sm, seggt Friedrich Franz, un sin Gesicht nehm son'n nahdenklichen Tog an, kumm morgen mal nah'n Fürstenhof rup, Dlling.

Üm wedder Tid, Dörchlaucht?

So hento teigen! Don nicht hei den'n Ollen to un föhrt af.

Friedrich Franz lehnt sik in de Eck rin un let Allens an sik vöräwer gahn, ahn een Wurt to spreken.

As sei nu all' 'n Por Straten dörch föhrt wieren, don säd hei: De oll Schoster schint mi 'n braven Kierl to sin.

Ja, Dörchlaucht, dat is hei!

Worüm hebben S' em denn dat Illuminiren verbaden?

Dörchlaucht hebben jo sehn, sin Hus is dat eenzigste up 'n Loberg, an de een Eid is de Strat vuller Spikers un an de anner is de kahle Stadtmur; un wenn dat noch 'n ordentlich Hus west wier, äwer dis oll lütt Hütt mit de lütten Ruten.

Wenn achter de lütten Kuten 'n Minsch sitten deit, in den'n sin Bost 'n warm un 'n truges Hart sleit, de ihrlich un flitig is un de sin Mitmensch lew hett, so is mi de lütte Sütt mit de lütten Kuten gor to vel lewer, as 'n Ballast mit Spegelfinstern, hinner de sit de Äwer-moth Bret maken deit.

Sei führten nu still wider, endlich füng Friedrich Franz wedder an: De Mann is ungehorsam west gegen Ehren Befehl, Burmeister, un dorüm hebben Sei 'n Recht em to bestrafen; willen S' dit Recht nich an mi astreden?

Wenn Dörchlaucht befehlen, recht giern; bestraft hadd ik em äwrigens nich, äwer den'n is noch nich eens Klag bi uns ingahn.

An 'n annern Morgen tröf Meister Blant sik sinen Kirckenrock an un wier all vör Kloß teigen up 'n Fürstenhof, wo hei sik mellen let.

Friedrich Franz let em glif vör un säd: Na, Dling, de Burmeister hett mi dat äwerlaten, Di to bestrafen, wenn Di dat nu man nich äwer'n Lito geit; denn dat ik son'n Uplehnen gegen de Obrigkeit nich so hengahn laten kann, dat werdst woll füllst inseh'n.

Dörchlaucht mägen woll recht hebben; äwer wenn ik brummen möt, denn müßt mi de Burmeister doch of seggen, worüm ik nich heww illumniren söllt, dor ik jo de eenzigst Börger bin, den'n hei 't verbaden hett.

Dat könn ik Di seggen; in de Strat is Din dat eenzigst Hus, dat of noch nich 'n beten Anseh'n hett, de Finsterschiben sünd so lütt, un anstrecken is 't of woll sid velen Johren nich.

Ne, Dörchlaucht, dat is 't nich un dat werd dat of woll nich mier.

It heww mi dat dacht, Dlling, dat Di dat sur werden ded, de Utgaw to bestriden, dorüm heww ik hier dis Dos', un dorbi langt hei nah'n Disch, de Du von mi to 'm Andenken hebben söst, mit Drüttel füllt, dormit werdst Du woll grötere Finstern un 'n nigen Anstrich betahlen können; dat söll din Straf sin, un dorbi hel hei em de Dos' hen.

Badding Blank tred 'n Schritt trüg un stek de Händ hinner sit, as wier hei bang, dat de Dos' em biten könn, wobi hei son'n ängstlich Gesicht maken ded.

Na, Dlling, so nimm doch, säd Friedrich Franz in son'n tottulichen Ton, den'n so licht Keener wedderstahn könn.

Badding Blank güng noch 'n Por Schritt wider trügg, schüdd't mit 'n Kopp un säd nu: Dörchlaucht schinen mi ne Freud maken to willen?

Ja, dat dacht ik mi so.

Wenn dat Ehr Ernst is, denn schenken S' mi de Dos', nehmen äwer ierst de Drüttel wedder rut un laten mi 'n Por Stunden brummen; min Hus anners maken to laten, as dat is, dat bring ik nich äwer't Hart.

Worüm denn nich, Dlling, wobi de Herzog em grad an seg un em de Hand up de Schuller leggen ded.

Dörchlaucht hebben glöwt, dat ik so power blin, dat ik de gröteren Finstern un den'n nigen Anstrich nich betahlen könn?

Ja, dat heww ik mi so dacht.

Ne, Dörchlaucht, dat's de Grund nich. Ein Gesicht nehme nu son'n wehmödigem Utdruck an, un don langt hei

mit de een Hand nah't Dg, drückt dor ne Thran ut de Eck, de dor rute quillen woll un säd: Ik heww 'n Por dägte Büdels mit Drüttel in min Slapkamer stahn un eben so vel hett mi min oll brav Bader hinnerlaten, de hei 'n Kopmann in Verwohrung geben hett, von den'n ik sei mi alle Dag halen kann. Sei sehn, Dörchlaucht, Armuth drückt mi nich, un wenn min Meriken, de mit minen Gefellen verspraken is, frigen deit, denn köp ik ehr 'n Hus, wat gröter un staatscher is, as min; ik äwer bliw in dat oll wahren.

Om, seggt Friedrich Franz, dat heww ik nich wüßt, dat Du son'n riken Mann büst; äwer so segg mi doch, worüm wist Du di dat oll Hus denn nich 'n beten up-puzen laten?

Ne, Dörchlaucht, so lang as ik leben doh, bliwvt dat oll Hus, as 't is. — Sei richt sik nu in de Höcht, as woll het sin Bedröwniß affschüdden, halt so recht lang Luft un süng nu wedder an: As min oll brav Bader in'n Sterben leg, don gew hei mi de Schins von den'n Kopmann un säd: Zü, Hanne, dat heww ik in de lang Reg von Johren in dit lütt Hus erworben, Gott hett minen Flit segent, all min Mäuh un Arbeit hett in dit oll Hus Däg hat. Dat werd Allens nich von Di wiken, so lang Du hier wahren bliwvt; dorüm bidd ik Di, treck hier nich ut, lat Di dat Hus ok nich utbügen oder nimodsch trechtmaken. — Sehn S', Dörchlaucht, dat heww ik em verspraken, dat heww ik so lang hollen un will ik hollen, so lang as Gott mi leben lett, denn min Bader hett recht hat, de lew Gott hett minen Flit eben so segent, as sinen. Dorto bün ik in dat oll Hus buren und tagen, ik bün so vele Johre glücklich un tofreden

dorin west, ik kann mi von de ollen lütten Kluten un den'n grisen Anstrich nich trennen, mit mi werd of dat oll Lock, so as 't is, woll uthollen.

Friedrich Franz set den'n Ollen ne ganze Tid an, schüdd't den'n Kopp, güng don'n Bor Mal in de Stuw up un dal un säd: Dlling, von Di könn Mennigeen wat lihren! — De Drüttel wist Du also nich-hebben?

Ne, Dörchlaucht, to Sei kamen woll Lüd, de 't nödi-ger hebben, as ik.

De Herzog nehm nu de Dos', schüdd't dat Geld ut, gew f em don hen un säd: Da, nimm de to'm An-denken von mi!

Ik bedank mi, Dörchlaucht, dat fall min Sünndagsch-dos' werden. Hei beket sei nu von allen Eiden, wobi son'n rechten hellen Sünneschin up sin Gesicht an to lüchten süng; doch mit 'n Mal würd hei ganz iernsthaft un säd: Wo werd dat äwer nu mit dat Sitten, Dörch-laucht?

Je so! ja sitten möst Du, Dlling, dor kann ik Di nich in helpen, un dorbi seg hei ganz fast ut; äwer nich up'n Börgergehursam.

Dörchlaucht werden mi doch woll nich up 'n Turn mit Bedregers un Spitzbownen tofamen sitten laten?

Ne, Dlling, Du fast dor sitten, wo Du gewiß am lewsten sitten deist, up Din Werkstäd un up Dinen Scho-sterhüter, un up den'n magst Du, so Gott will, noch vele Johre sitten.

Ja, Dörchlaucht, Sei hebben 't rad't, dor sitt ik am lewsten, un wenn ik dor nich mier sitten mag, denn werd dat woll mit mi to En'n gahn; wider bruk ik denn nich to sitten?

Ne, bliv Du man so brav, as Du bet dorher west büßt, denn bringt Di keen Minsch to'n Sitten in'n Gefängniß.

Dat's man schön, Dörchlaucht, nu nehmen Sei 't man nich äwel, dat if Sei de Drüttel versmad't heww.

O, ne, dorro werden sik god Frün'n nog finnen. Friedrich Franz nicht em noch mal to, worup Badding Blank 'n depen Bückling maht un afgüng.

An den'n Abend hadd nu de ihrbore Rath 'n Ball veranstalt't, up den'n Friedrich Franz sik 't sur werden let; denn hei danzt mit all de dörtig jungen Dams, de em an de Threnpurt empfangen hadden.

Den'n annern Dag feierten nu de Schützen ehren Königschuß, den'n sei so lang upschaben hadden. Morgens Kloß acht tröck de ganze Schützenjunst vor 'n Fürstenhof up, gew hier ne dägte Salw mit Kanonen- un Gewehrschuß, wobi sei den'n Herzog to Thren 'n ganz Del Finstern in'n Fürstenhof intwei schöten un em nu inladen deden, nah de Schüttenkoppel ruttokamen.

Dat säd hei nu of to, äwer toierst woll hei nah'n Wallfisch*) rute. De Schippers hadden em inlad't, sei wollen em rute führen un up 'n Wallfisch wollen s' em of traktiren.

As hei nu nah'n Water dal kem, don stün Schipper Waak, 'n grotten strammen Kierl, mit acht Schippers prat, de sik all in finen Ranking kled't un blage Scherpen umbunnen hadden. Dat beste Boot, wat in'n Haben to finnen was, hadden sei mit Blomentränz un Flaggen up-

*) Eine kleine Insel zwischen Voel und Wismar, auf welcher in früheren Jahrhunderten ein besestigtes Schloß gestanden hat.

ziert, üm den'n Herzog recht staatsch rut to rodern. Waaf güng nu up Friedrich Franz to un säd: Dörw ich mich de Ihr utbidden, Dörchlaucht nah'n Wallfisch raus zu führen?

Ja woll, min lew Captein, dorto bün ik jo herkommen.

De Herzog steg nu in, un don güng dat vörwärts, in ne Fohrt, as wier dor Gener mit de Bitsch achter sei.

Nah ne halw Stun'n stegen sei nu up 'n Wallfisch an't Land, wo de Schipperfellschop 'n wittes Zelt upslagen laten hadd. Schipperöllst Husfeld kem nu ut dat Zelt rute, güng up den'n Herzog to un säd: Dörchlaucht müssen sich hier doch 'n bischen vernüchtern. Die Schipperfellschop gitwt sich die Ihr, Ihnen auf 'n kollen Schweinsbraten un warme Bratkartoffel mit 'n Buddel ollen Wismerschen Franzwin inzuladen.

Min lew Captein, dat is 'n herrlichen Infall von Sei, ik heww nah de Waterfohrt 'n ordentlichen Aptit kregen.

Das is mich lieb, Dörchlaucht, denn werd Sie unser Schweinsbraten of woll smecken thun.

Friedrich Franz langt nu to un let sik dat god smecken, of de Win schint em to munnen; denn as hei em proben bed, don nicht hei so tofreden mit'n Kopp.

Schipperöllst Husfeld stün nu up un säd: Dörchlaucht wollen gnedigst erlauben, daß ich Sie Ihre Gesundheit ausbringen thue.

Man to, Captein! säd Friedrich Franz.

Zuierst bedanken wir uns für die Ihr, daß Dörchlaucht mit uns fürlew nehmen, un dann wollen wir unsere Freude darüber aussprechen thun, daß wir wieder

Meckelnburger geworden sind, was wir unserm lieben Herzog Friedrich Franz zu verdanken haben; denn er hat den'n Handel farig maht.

Wir wollen dorum 'n volles Glas auf das Wohl unseres Landesvaters trinken, un 'n Hundsfott, der's nicht austrinken thut; Dörchlaucht Friedrich Franz lebe hoch!

Nu hölften de Schippers los, dat de linnen Wend von dat Belt bewern deden, und don stödden sei allto-samen mit den'n Herzog an.

Nah ne korte Tid stün Friedrich Franz up, un don würd dat ganz still.

Min lewen Lan'nskinner! füng hei an, as ik mi ent-sluten ded, in Wisme 'n ordentlichen Intog to hollen, don maht ik mi dorup gefaßt, up mennigen harten Kopp to stöten; denn de Börger in de ollen Hansastäder hebben noch ümmer ehr Muden, un dorto kümmt, dat Sweden Juch Wismeraner 'n beten sier vertroden hett. —

Ik heww nu in de Wisme von de Trostköpp noch keen to sehn kregen, dorför äwer heww ik vel Herzlichkeit un, wat mi besonders freut, echten meckelnborgschen Sinn mit fasten Willen un grade Redlichkeit funnen.

Si Schippers stünnen nu de Sweden noch neger, Si wieren jeden Sommer 'n Por Mal dor, Si snachten mit sei in ehr Sprak, de Sweden gönnten Juch Berdeenst, un wat sünst nich noch all Juch mit sei neger tosamem bröcht hett. Dorüm glöwt ik unner Juch noch Anheng-lichkeit an Sweden to finnen. Allens äwer, wat ik sehn un hört heww, bewis't mi, dat ok in Juch Schippers 'n echten meckelnbörger Kern steken deit, de nah annerthalv-hunnert Johr noch frisch un keimfähig bleben is. An dis' Johrt nah'n Wallfisch un an dit Frühstück werd ik noch

lang un oft denken un mi dorbi an min lewen Wismeschen Schippers erinnern, up de ehr Gesundheit ik dit Glas drinken doh: De Wismeschen Schippscaptains leben hoch!

As nu dat Frühstück to En'n wier, den sprök Friedrich Franz mit all de Captains un erkundigt sik bi jeden nah sin Fohrten, wobi de Schippers, de den'n ollen Franzwin dägt tospraken hadden, gewaltig ruhmredig würden.

As nu Kollmorgen so in'n besten Tog wier un von'n Stormwind vertellen ded, de sin Schipp in dat kruse Water rund üm kugelt hadd, so dat dat sief Mal mit de Masten nah unnen kamen wier, den säd Friedrich Franz: Na, Captein, slök denn dat Schipp dorbi keen Water?

Ja woll! rep hei, slog äwer den'n Ogenblick 'n En'n lang bet to; denn Peter Löw hadd em son'n lütten Fuch geben.

Bü, dor is jo uns Neptun! säd de Herzog.

Dörchlaucht möten minen Unkel Kollmorgen dat nich äwel nehmen, wenn de bi't Bertellen in de Fohrt is, denn dörben Sei man immer den'n twintigsten Del glöben.

So, so, Captein, de twintigst Del von sief Mal rund üm, wier denn woll son'n Viertelwendung?

Ja, Dörchlaucht, so werd dat woll ungefier stimmen. Wenn wi uns eenanner wat vertellen, denn möten wi dat 'n beten dick updregen, wi frigen dor sünst keen richtig Facit rut; denn so vel as de Een to sin Geschicht tolligt, möt of de anner to sin tolegen, sünst kümmt hei to fort.

So, so, seggt Friedrich Franz, denn gahn son'n Schippergeschichten jo woll noch äwer de Jagdgeschichten? —

O, ja! seggt Kollmorgen, mit de Jägers känen wi 't alle Tid upnehmen.

Den'n annern Dag reis't Friedrich Franz, nachdem hei vier Dag in Wisme west wier, wedder af.

Bör'n Meckelnbörger-Dur hadd sik de Schützenzunft in'n groten Staat upstellt. Hier stün of Postmeister Saal mit sin Postcumpani, de den'n Herzog hüt nich mit ne Ned verabschiden woll; ne, ditmal hadd hei sik dat beter utbacht. Hei hadd sin Posteljons von Peter Lüschow 'n ordentlich Stück inöben laten, wat för een, dat säd hei äwer nich, dormit woll hei de Wismeraner äwerraschen.

As nu de Herzog ut'n Dur rut kamen ded, don gew Saal sin Postcumpani dat Teken, un don süngen de Kierls an to blasen. Kum äwer hadden sei 'n Por Tön los trompet't, so süng of Allens, wat ne Kel hadd, an, mit to süngen:

„Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor,
Better Michel mit sinen höltern Behn,
Sin Meriken sall nah de Ahnten sehn.
Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor.“

„Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor.
Better Michel mit sin korte Pip,
Sin Meriken is all äwerrip.
Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor.“

„Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor.
Better Michel mit sinen grisen Rod,
Sin Meriken hett in'n Strump 'n Lof.
Gistern Abend wier Better Michel dor,
Better Michel un de was dor.“

So sungen de Wismeraner noch ümmer to dis' Ri-
mels, de de Volkswitz up'n ollen Mann mit 'n Stelzjot
makt hadd, de Michels heeten un mit sin Dochter in de
Lübschstrat wahren ded, as de Posteljons all lang uphürt
hadden to blasen.

Ganz passend wier dat nu grad nich, dat de Wisme-
raner ehren Herzog bet nah Rodendur hen, ne halw Mil,
weg vetternichelten; em äwer schint dat doch vel Spaß
to maken, hei lacht bi jeden nigen Reim ümmer hell up.

Friedrich Franz hadd sik äwer in de For Dag in de
Wisme vel Herzen erobert.

Hei was man lütt, äwer in den'n lütten Kierl stek
'n ganzen Mann, hei verstün sin Volk un sin Volk ver-
stün em; denn hei was bet in de Fingerspißen rin 'n
echten Meckelnbörger, de 'n warmes Hart un 'n depeß
Gemäuth hadd.

Hei hett mennig Dusenb Thranen drögt un in de
swere Tid, in de de Franzos em un sin Meckelnbörger
hart plagen ded, vel Elend un Noth kiert un afwend't.

Hei hadd as Minsch of sin swaken Siden, de jeder
Meckelnbörger ut de Tid kennen deit; äwer wer sik den'n
ollen Friedrich Franz vörtstellen söcht, bi den'n werd dat
wor, dat de minschlichen Schwächen mit de Ird todecht
worden sünd; denn vör em duft de lütte Kierl mit dat
flore dörchbringende Og up, worut woll mennigmal 'n
beten de Schelm, meistens äwer dat depe Gemäuth un dat
gode Hart rutlächten ded.

Friedrich Franz kümmert sik um jeder Kleinigkeit, jede
Angelegenheit, de sin Meckelnbörger bedrapen ded, güng
dörch sin Hend un sinen Kopp. Dorbi hadd hei nu

oft velen Arger un denn güng sin Hasterkopp mit em dörch.

Wenn hei nu bi son'n Gelegenheit 'n unschuldigen Minschen ansohrt wier, denn wis't sik de grote Mann in em, de dat nich unner sin Würd hollen ded, sin Unrecht intosehn un wedder god to maken. Hei könn so wat nich lang bi sik dregen, hei let son'n Lüd glif wedder halen.

Ik bin woll 'n beten hart gegen Sei west, seggen S' mi man, wat Sei drückt! wier denn meistens sin Anred in son'n tottulichen Ton, so dat jeder Minsch de Uwertung gewünn, de Fürst hadd den'n Minschen Platz maft.

Bi son'n Gelegenheit seg hei denn sin Medelnbürger bet in't Hart rin, hei lihrt hierbi de Noth kennen un kreg dat of bald rut, ob sei dörch egen Verschullen oder dörch Unglück herbiführt wier. Helsen ded hei ümmer un dat gründlich, wo hei äwer Schuld finnen ded, dor wier hei of'n scharpen Fisch. Dörch sin Hülp un sin Vermahnung hett hei mennigen Minschen up'n rechten Weg bröcht, un grad son'n Lüd hängen nahher as de Kletten an em un wieren, wenn hei 't verlangt hadd, giern för em dörch't Für gahn.

Ik kann mi dat hier an'n Sluß von min Vertellers nich versseggen, ut ne spädere Tid, de hier eigentlich nich mier hen hüren deit, den'n Leser vör Ogen to führen, wo innig de oll Friedrich Franz mit sin Medelnbürger verwuffen wier.

Dit wis't sik achtheighunnert un säben, as de Franzosen em sin Medelnborg wegnahmen hadden un hei ahn Geld sin Baderland verlaten un nah Altona gahn ded.

In dis' dänisch Stadt hadd hei sik 'n For Stuben

meid't, hier woll hei up betere Tiden töben. Wahnen ded hei hier, äwer sin Gedanken wankten in Meckelnborg ſümher un ſünnen nah, up wecker Ort un Wiſ' hei ſin leben Meckelnbörger raden un helpen könn.

So güng hei of eens mit de HEND up'n Rüggen in ſin Stuben up un dal, de Dgen hadd hei up'n Fotbodden richt, den'n hei äwer nich ſehn ded; denn hei ſek in Gedanken bald in dit un bald in dat Dörp oder in een von de Städter rin, hei ſeg de Franzoſen ſin leben Buren dat Beh ut'n Stall trecken, ſin Füſt ballten ſik, hei güng ſwinner hen un her un wier hierbi nich gewor worden, dat ſin Dener in de Dör rinkamen was, de ſik em nu binah in 'n Weg ſtellen ded.

Wat wiſt Du?! ſohrt hei em an; denn dat Blot was em bi den'n Gedanken an de Franzoſen gewaltig to Kopp ſtegen.

Dor is 'n Mann, de Dörchlaucht ſpreken will.

Wat is dat för 'n Mann?

De Sprak nah möt hei 'n Meckelnbörger ſin.

Lat em rin kamen.

De Dener let 'n groten Kierl dörch de Dör, de ſinen Hod dep in 't Geſicht ſett't hadd, den'n hei ierſt in de Stuw afnehmen ded. Sunmorgen, Dörchlaucht! rep hei un blew an de Stubendör ſtahn.

Kumm hier neger an 't Licht, Din Stimm kümmt mi bekannt vör, ik möt Di kennen.

Ja, Dörchlaucht, dat dohn ſei of! un dorbi ſtellt hei ſik mit ſin Rip up 'n Nacken neger an't Finſter ran.

Zü, Zürgen Klodt ut Bartenshagen, wo kümmt Du her?

O, Dörchlaucht, ik woll to Sei.

Friedrich Franz sünng wedder an in de Stuben up un dal to gahn, wobi em de Kopp up de Post sacken ded, don sätzt hei noch mal recht dep up, blew vör den'n Buren stahn un säd: Min lew Zürgen, ik kann Di upstun'ns nich helpen!

Dat weet ik, Dörchlaucht, ik will of nix von Sei, ik fall blot grüßen von Muddern; Sei weeten doch, Dörchlaucht, dat wi uns Frugens immer Mudder heeten dohn?

O, wat woll ik nich, ik lew jo mit all min Gedanken in Meckelnborg.

Dat meent Mudder of, sei säd dorüm to mi: Zürgen, Du möst Di up de Söcken maken un bringen den'n Herzog 'n beten to leben hen, wi können em doch nich verkamen laten. Dorbi nehm hei de Rip von de Schuller, maht sei apen un kreg dor ne Mettwust rut. Sehn S' hier, de schickt Mudder Sei, don langt hei wedder rin un halt 'n Stück Schinken rut: Dit's of noch von Muddern, un dis' Wust is von Mudder Maatsch, un dis' von Mudder Thomsch, un dit Stück Speck schickt Schultenmudder; sei säd: Wenn de Herzog sik 'n Hasen spicken laten will un hei hett keen meckelnborgsch Speck, denn smeckt hei em nich.

Friedrich Franz wend't sik af, em würden de Dgen fucht, hei stellt sik an 't Finster, wat dor buten passiren ded, seg hei äwer nich, de oll behäbig Schultenmudder dukht mit ehr witt Käfenschört vor em up un dormit dat ganze Dörp, as hei 't sehn hadd, wenn hei in beteren Tiden dor dörchreden wier.

Enen Dgenblick hel hei dit Bild fast, don äwer ret hei sik los, söcht sik to faten un wend't sik nu an

Jürgen: Wat heww Zi Buren doch för prächtige Fru-
gens, de an mi denken dohn, wildest de Franzos sei woll
öfter de Spiskamer utrümen deit.

Ja, Dörchlaucht, doran let't dat Kadertüg nich feh-
len, un dorbi ruffelt hei immer in sin Rip mit dat Stroh
herüm. Sehn S', Dörchlaucht, as ik mi nu to de Reif
anschieden ded, don sel mi dat doch swer up 't Hart, dat
ik mit ledig Hend bi Sei ankamen föll. Ik tellt nu
min Drüttel nah un sünn, dat ik woll 'n Por äwer hadd.
Mit dis güng ik nah'n Schulden un frög em, wat hei
dorto meenen ded. De nickt mi to un säd: Jürgen,
dat is 'n vernünftigen Infall von Di, un don langt hei
nah sin Wandschapp, halt dor of 'n Por rut un güng
mit mi dörch dat Dörp, wo of keen eenzigst Bur trüg
bliben ded.

Don güng hei mit mi nah Hogenfel'l, wo de Schult
nah ne Stun'n mit 'n Hand vull Drüttel ankem. De
bring den'n Herzog, säd hei, un segg em, hei föll man
nich verzagen, sin Medelnbörger lewten noch. — Un so
güng dat von Dörp to Dörp, wobi ik bald den'n iersten
Büdel vull freg, dat 's dis, un dorbi halt hei 'n stram-
men Büdel ut dat Stroh rut un sett't em up'n Disch.
Sehn S', of dis' is noch haltw vull, wobi hei 'n tweten
Büdel ut dat Stroh rut langen ded. — Nehmen Sei
för't ierst dormit förlew, Dörchlaucht, wenn 't all is,
famen wi wedder.

Dit was den'n Herzog to vel Glück in sin Unglück,
de Thranen lepen em de Backen dal, wobi em to Mod
wier, as nöcht hei lud upsluchzen. Sei söcht sik äwer
to faten un rep nu: Jürgen! womit heww ik dat
verdeent?

Ne, Dörchlaucht, verdeent hebben S' dat nich, up Daglohn to gahn un Geld to verdeenen, dat hebben Sei jo nich lihrt, dat willen wi Ort Lüüd of woll besorgen; wenn Sei man ierst wedder unner uns wieren un dat Regieren füllst in de Hand nehmen deden.

Je, Jürgen, dat hett woll noch god Weg, dor werd woll noch mennigen Dag up hengahn.

Ku seg mi äwer blot, Jürgen, wo Du Di mit dat Geld twischen de Franzosen hest dörchsliken könnt?

O, dat is för uns Burslüüd so swer nich; denn von jedes Dörp güng de Schult oder een Bur mit un vertellt den'n annern Schulden, wat if för 'n Gewerw to bestellen hadd. Dat würd denn nu heemlich unner de Buren wider vertellt, worup denn nahher de Schult mit 'n Hand vull Drüttel ankem un mi denn dörch Wischen un Feller nah't nechste Dörp bröcht. De Drüttel geben sei willig her, as äwer de ierst Büdel vull was, don hel dat swer, 'n Büdel von sei los to isen.

Doran erkenn if min medelnbörger Buren! rep Friedrich Franz dortwischen.

So biin if, vertellt Jürgen wider, von Dörp to Dörp gahn un heww kum mal 'n Franzosen to sehn fregen.

Denn büst Du woll all ne ganze Tid von Hus?

Morgen werden't vierteigen Dag.

Friedrich Franz güng nu 'n Tid lang in sin Sturhen un her, endlich blew hei vör Jürgen stahn un säd: Si medelnbörger Buren sünd dägte Kierks, Si hewwt dat Hart up't rechte Flagg sitten un dor to heww Si Moth un Kuraasch; äwer, un dorbi schüdd't hei mit den'n Kopp, so god Si dat of meent hebben, if kann 't nich

verantworten, dat Ji Juch in dis' sweren Tiden dat Geld entrecken dohn. De Wust un dat Speck will ik annehmen, un Du kannst de ollen goden Burfrugens minen Gruf bringen; äwer dat Geld, Jürgen, dat mößt Du weder mit nehmen, ik nehm mit den'n goden Willen förlew, minen Dank werd ik Juch woll mal af-dregen.

Jürgen kratzt sik achter de Uhren, schüdd't mit den'n Kopp, maht den'n Mund up, as wenn hei wat seggen woll, doch wüßt hei ut Berlegenheit nich, wo hei anfangen söll; endlich plaszt hei rut: Dörchlaucht, dat 's doch 'n schlecht Stück von Sei!

Jürgen! wat seggst Du?

Ja, Dörchlaucht, nehmen Sei't mi nich äwel, seggen doh ik dat äwer noch mal; denn sehn S', her bliin ik glücklich kamen, wil mi de Buren von Dörp to Dörp up Slikweg herbröcht hebben. Wenn ik nu wedder trüg gah, so werden mi de zackermetschen Franzosen to faten frigen, finnen s' denn dat Geld bi mi, so werden s' mi för 'n Spitzbowen hollen un mi an den'n iersten besten Bom uphengen!

O, Jürgen, Du stellst Di de Franzosen of slichter vör, as sei sünd.

Na, Dörchlaucht, Sei hebben woll recht Ursak, dat Tafeltüg för god to hollen. Un denn, von uns Frugens willen S' wat nehmen, un wat wi Sei bringen, dat schuben S' uns wedder trüg? — Ne, Dörchlaucht, wat glöben Sei denn eegentlich von uns, söllen wi unsen Herzog in de Fröm'm Noth liden laten? — — Ne, so slicht sünd wi denn doch noch nich.

Bürger! rep de Herzog so recht bewegt, ik kann 't jo nich verantwurten!

Wat können S' nich verantwurten? dat Sei uns för so slicht hollen, dat können S' nich verantwurten, un dat heww wi of nich glöpt von Sei.

Bürger, seggt Friedrich Franz un leggt em de Hand up de Schuller, ik denk jo nich slicht von Iuch, un iere ik togeben doh, dat Ji dat von mi glöben, will ik Iuch den'n Willen dohn; äwer ik will dat denn man von Iuch lehnt hebben.

Na, ik heww mi dat glif dacht, dat Dörchlaucht noch vernünftig werden würden. Mit dat Lehnen hollen Sei 't äwrigens as Sei willen, dat werd Sei swer nog werden, de ruttosinnen, de 't hergeben hebben.

Na, Bürger, grüß mi min leben Meckelnbörger un segg sei, ik würd sei dat nich vergeten.

Ja, dat weet wi, laten Sei den'n Noth man nich sinken, Dörchlaucht, wi Meckelnbörger hollen tru to Sei: adjüs of.

Dor is woll selten 'n Fürst so verihrt worden, as de oll Friedrich Franz von sin Meckelnbörger; äwer eben so selten is dat of woll, dat 'n Fürst sin Volk so vullständig verstahn hett, as hei sin Meckelnbörger verstün.

In de Wisme hebben wi em nahher man selten weder to sehn kregen, de swere Franzosentid kem bald dorup, un de hett uns Wismeraner of dat Mark ut de Snaken sagen.

All de ollen goden Frönnen, de Du, min lew Leser, in dit Bertellers heft kennen lihrt, sei sünd alltosamen all längst slafen gahn; Peter Löw is woll so wat de

legt west. Dat is jo of mit de Wil al dre Vierteljohrhunnert her, un in son'n Tid is mennig Druppen Water dörch de Wismesch Grow in de Ostsee rin lopen, un dor lopen noch ämmerto west rin.

Na, lat s' lopen, it kann s' nich hollen.



Mekelnbürger Geschichten.

Verteilt für Jung un Alt

von

Wilhelm Adolph Quisow.

Zweiter Band.

Hanne Möller un sin Rudder.

Leipzig, 1877.

E. A. Koch's Verlagshandlung.

(F. Sengbusch.)

Hanne Möller un sin Mudder

von

Wilhelm Adolph Quisow.

Leipzig, 1877.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
(J. Sengbusch.)

Alle Rechte vorbehalten.

Vorbemerkung.

Bu allgemein gültigen Regeln für die Orthographie des Plattdeutschen werden wir der verschiedenen Dialecte halber wohl nie kommen.

Wenn der Verfasser sich der Reuter'schen Schreibweise möglichst anzupassen, hierbei aber das mecklenburgische Platt zur Geltung zu bringen gesucht hat, so durfte er doch die anerkannten Bestrebungen Nerger's*) nicht völlig ignoriren. Dagegen verbietet ihm aber auch die Rücksicht auf das lesende, größtentheils hochdeutsch redende Publikum, das Nerger'sche System vollständig zu acceptiren; denn eine solche, wie die vorliegende Lektüre muß sich fließend weg lesen lassen, was nur möglich ist, wenn hierbei auch die

*) Siehe: Sprachliche Erläuterungen zu den Tremsen von Karl und Friedrich Eggers. Herausgegeben von Dr. Karl Nerger. Breslau, Aud. Hoffmann.

im Hochdeutschen allgemein bekannten und üblichen Laut- und Dehnungszeichen dem Auge helfend entgegentreten.

Mag das wissenschaftlich wohl begründete Nerger'sche System immerhin eine Zukunft haben, bis aber diese zur Gegenwart geworden, wird der Unterzeichnete es seinen Lesern so leicht wie möglich zu machen suchen, und ihnen nicht zumuthen, sich in ein neues System hinein zu lesen oder wohl gar hinein zu arbeiten.

Die in diesem Buche durchgeführten Regeln, besonders für die Aussprache, folgen hier in möglichster Kürze:

a) für die Vocale,

1) Kurz werden alle Vocale dem Hochdeutschen gleich ausgesprochen.

2) Lang dagegen lautet a etwas ohaltig, e geht ein wenig in ei und o ebenso in au, eigentlich ou über.

3) Als Umlaut von a und Brechung von i tritt stets e ein, damit ä ausschließlich für den nachfolgenden Laut disponibel bleibt.

4) Es giebt im Plattdeutschen einen Laut, der nur mündlich mittheilbar ist, der aber annähernd mit

öä geschrieben werden könnte; derselbe wird mit ä bezeichnet, z. B. säben — säbeu, nälen — nöälen, Enäsel — Enöäsel, dränen — dröänen, äwer — döwer, känen — köänen, Bän — Böän u. f. w.

b) für die Consonanten.

— 5) Das anlautende r bleibt in unbetonten Endsilben stumm, z. B. Schoster — Schoste, Döschter — Dösche, Dahler — Dahle, Pfüschter — Pfüsche u. f. w. Dagegen lautet es in betonten wie ein schwaches oder flüchtiges a, z. B. por — poa, dor — doa, wor — woa, swer — swea u. f. w.

6) d lautet nach langen Vocalen zuweilen wie im Hochdeutschen, z. B. Tid, wid, sid, Waden, baden u. f. w., zuweilen aber als ein schwaches r. Damit der Leser in den Stand gesetzt wird, diese beiden Fälle zu unterscheiden, so ist das letztere d unten mit einem Häkchen versehen, z. B. Tüd — Tür, — Mod — Mor (die Mode), ded — der, wüder — wire, Muder — More, Väder — Väre u. f. w.

7) dd lautet nach kurzen Vocalen stets wie ein schwaches rr, z. B. wedder — werre, hadden —

harren, Bodden — Borren, redder — rerren,
Mudder — Murre, Badder — Barre u. f. w.

Die wenigen Wörter wie z. B. Badding, Mud-
ding, Buddel u. f. w. machen von dieser Regel eine
Ausnahme.

Daß dies nur kurze Winke für den Leser sein sollen,
bittet beachten zu wollen

Der Verfasser.

Das ierste Kapitel.

De Leser matt Hanne Möllern sin Mudder ehr Bekantschaft.

So üm des Johrstid. as de Wind al äwer de Hawerstoppeln weih't, kem ne rüstige Fru in'n Schummern von de Arbeit un güng up ehr lütt Hus in Grisenhagen to.

Sei was dat gemennt, dat ehr Kinner ehr entgegen to springen kemen, von de sei den lüttsten up'n Arm to nehmen plegt, de mit sin Henn' ehr denn in't Gesicht straken un sei küssen dey; hüt wier sei äwer al dicht bi Hus un dor let sik noch Keener sehn.

Sei blew stahn un ley de Hand up de linker Sid von ehr Bost; dat was ehr, as wenn 'n Mez ehr dörch dat Hart fohrt, sei hadd giern luy up schrigt, äwer sei könn nich, ehr blew de Luft weg. — Sei güng neger an ehr Hus ran un tek dörch de lütten Kuten in ehr Stuw rin. — Wat sei so lang man engstlich vermod't hadd, dat seg sei hier klar vor Dgen, un nu könn s' sik nich mier hollen, sei füng an to weenen.

Ehr Merik stünn mit de Thranlanp midden in de Stuw un sprök to ehren groten Broder, dei an'n Tisch set un beid Henn' an'n Kopp stütt' hadd; de annern Gören seten still in de Ecken rüm.

Sei güng von't Finster weg un ley den heeten Kopp an de kolle Mur, ehr schüdd't dat so dörch, sei könn sik

kum hollen, ehr was 't as müßt sei umsacken. Eenen Dgenblick stünn sei still, don söhlt sei sit an de Wand lang, bet sei an den Haublock kem, up den sei dal sackt. Sei sett' ehr Ellbagen up de Kneer, let ehren Kopp in de beiden hollen Henn' rin fallen un gew sit nu ehren Kummer hel un del hen.

Ehr öllst Sähn was hüt to Amt west un hadd loßt, wo dat utfollen wier, dat brukt ehr nu Keener mir to seggen, sei hadd em dat jo ansehen.

Sid 'n por Johr hülp hei ehr mit verdeinen un de lütten Kinner grot maken, wenn hei nu Soldat warden müßt, denn würd hei ehr ja nahmen, un sei müßt alleen wedder för de Äwrigen sorgen. Ehr Merik was noch ümmer 'n beten swak tom Deinen, sei hadd sei dorüm noch to Hus behollen, wo sei ehr nah de Kinner un nah't Eten sehn müßt; wo söll dat äwer nu warden? — Sei hadd doch to vel to dregen, sei müßt jo tosamem sacken unner de Last, wat hadd sei nich all al hatt un dörchmakt. Sei güng nu ehr Leben dörch bet in de Kinnertid trüg, wobi ehr de Thyranen ümmer piplings de Backen dal leckten.

Gah wi mit ehr 'n Vierteljohrhunnert trügg un fikem uns 'n Leben an, dat vull Meu und Arbeit, dat dorbi äwer ümmer von den schönsten un florsten Sünnesschin belücht wier, up dat äwer gor to oft Hagel- un Gewitterschuren sollen wieren, so dat up dat Glück, wat 'n Tid bleu't hadd, de natte Dau un de kolle Rip sel un de braven Lüüd denn ümmer Kummer nn Wehdag in to aufsten hadden.

Dat tweede Kapitel.

Merik Plathsch verlamt sik mit Krischan Möller, de äwer bald nah de Wieme möt, um dor Soldat to spelen.

As sei 'n achteigen Johr olt was, don wier sei sonne smude glatte Diern, nah dei de jungen Bengels sik ümmer ümfeten, wenn sei s' vörbi güngen. Hadd sei Sünndags ehren egenmakten Rod mit den breiden Sanftsom unnen rüm un den koffebrunen Epenster an, an den achter 'n lütten Schot fet, de äwer gor to vel knendlicher was, as so'n, ben hütigen Dags jede Dam, de 'n beten to bedüden hebben will, hinnen dal hengen hett, hüng denn ehr helles Hor in Flechten an beiden Siden dal, twischen de ehr roden Backen as 'n Gefundheitschild rute lüchten dehen; wenn sei so mit dat Gefangbok in de Hand nah de Kirch güng, denn fet ehr Jung un Olt nah, un äwer all de Gesichter flög so'n hellen Freudenschin.

Ehr Bader was n' lütten Bädner, de äwer of up Daglohn güng un dorüm vör de annern Daglöhners wider nix vorut hadd, as dat oll lütt Hus, in dat ahn em noch een Daglöhner wohnt, dei Möller heeten deß un dei so'n rechten strammen Bengel von Jung hadd, dei 'n por Johr öller was, as Merik Plathsch. De beiden jungen Lüß hadden sik in'n Stillen all ümmer lew hatt, wat sei sik eenanner äwer uich seggt hadden, doch könn dat Jeder marken, dei sei alleen tofamen spreken seg, ehr Dgen lüchlen denn as so'n Johannskewer.

So güng dat ne ganze Tid fuhr, sei wieren tofreden, wen s' sik Abends sehn un 'n por Würd mit eenanner spreken können; denn Dags müßten sei beid stramm arbeiten.

As de Sommer hen un de Aunft al meist to Schick was,

tem Frischan Möller eenen Abend tidiger nah Hus as fünst, un Merik woll dat of vörkamen, dat sin Gesicht nicht so fründlich wier, as sei dat to sehn gewend't was.

Frischan, büst Du krank? rep sei em entgegen.

Ne, Merik, ik bin gesund as 'n Fisch, ik möt äwer morgen nah Grewsmählen tom Lossen, un wenn 't mi fast lossen doh, denn nehmen s' mi gewiß tom Soldaten.

Sei kef em 'n Tid lang an, ahn 'n Wurt to seggen, as ehr dorbi äwer de Dgen fucht würden, dreigt sei sik um un woll weggahn.

Frischan hadd äwer in ehr Dgen lest wat sei dacht un wo ehr dat um't Hart wier, hei sep nu: Merik wardst Du wol an mi denken, wenn ik Soldat bin?

O,ümmer, Frischan! äwer du wardst Di jo fri lossen, Du döwst nich Soldat warden, ik müßt jo in Wehdag vergahn.

Merik! Denn büst Du mi woll god?

Weest Du dat noch nich? sep sei un hel em de Hand hen, de sei äwer glif wedder trügg tröck un em toflüstert: Mudding kümmt! un don sprüing sei flink bi de Sid.

Den sülwstigen Abend sünnen de beiden Lüüd sik achter'n Gorentun tofamen, as wenn sei't verafred't hadden, un hier spröken sei nu gegen eenanner ut, wat sei lang heemlich up 'n Harten dragen hadden.

Hier unner den klaren Himmel verlawten sik de beiden, Lügen hadden sei hierbi keenen wider, as ehren lewen Gott, de sei in't Hart seg un mit sinen Man ehr Gesichter beschinen let, up de schreben stünn, wo tru un ihrlich sei 't meenten un wo glücklich sei wieren.

Ja, äwerglücklich wieren sei, dat Glück was äwer to grot, um lang duren to können.

Den anner Dag löst Krischan Möller sik fast, un drei Wochen späder müßt hei nah de Wisme un den bunten Rock antreden.

Still un sinnig maht Merik ehr Arbeit, sei drög ehren Kummer dep in'n Harten un dacht Dag un Nacht an ehren Krischan, dat was jo dat Genzigt wat sei hadd un wat sei uprecht höll.

Dat drüdde Kapitel.

Merik Plathsch ward brenge, den vorköppten Burjung to frigen, wogegen sei sik wehrt un dissen toleht doch 'n Loppasß givt.

Selten kümmt äwer een Unglück alleen, dat treckt meist ümmer 'n anner achter sik her, dat müßt of Merik Plathsch erföhren.

De vorköppt Burjung von Hinrichshagen, Friß Faklam, de ehr al ümmer so verlemt nahleken hadd, was bi ehren Väter west un hadd üm sei anhollen, un de hadd em dat Jawurt geben, un nu bestünn de Oll dorup un sed, sei müßt em nehmen, hei könn sin Wurt nich breken.

Dat könn sei of nich, sed sei, denn sei wier all lang mit Krischan Möller verspraken, den sei lew hadd un von den sei nich laten könn. Hierbi müß ehr nu de Kamm, sei sed den Ollen, dat sei so'n Kierl, dei sik achter ehren Väter steken un den dat Jawurt afluxen dep, dormit dei sei dwingen föll, em to nehmen, gor nich as 'n Kierl ansehen könn, dei hadd jo mier von ne oll Fru as von 'n Kierl, un dat woll sei em nu man drift rute seggen, 'n Vorkopp moll sei nich!

Ku würd ehr Baper bös un meent, dat heemlich Af-
 maken mit Krischan Möller könn nich gellen, dorto gew
 hei sin Jawurt nich; denn Krischan Möller wier jo 'n
 Snurrer. Un don stellt hei ehr vör, wo swer sei 't as
 Daglöhnerfru hebben würd, un wo god sei't as Burfru
 hebben könn, dat wier jo grad as Nacht un Dag gegen
 eenanner, un an de roden Hor würd sei sik of woll ge-
 wöhnen, wof Lüüd möchten sei jo giern liden.

Ik äwer nich! sey sei, un min Krischan is keen
 Snurrer, hei is 'n slitigen un 'n goden Kierl, de arbei-
 ten kann un mag, för den ik keenen vogelöppten Burjung
 intuschen möcht, wenn dei of an jeper Hor 'n Dukaten
 hengen hadd.

Ku güng för Merik ne sier slimme Tid an; denn
 von allen Siden würd sei drengt, Jeper stellt ehr vör,
 dat dat mit so'n Burfru doch 'n annern Snacl wier, de
 führt to Stadt, de Daglöhnerfru äwer müßt to Fot gahn.
 Sälwst ehr Mudding, dei so vel von ehr hel, maht ehr
 Vörstellungen, sei meent, dat dat mit Krischan Möller so
 klipp un klor noch gor nich wier, wo dat noch all kamen
 könn, wier jo noch gor nich astosehn, hei könn jo gor nich
 anners dörchkamen, hei müßt sik jo ne Kätsch to ne Brut
 anschaffen, dormit hei sik in dei *) ehr Herrschaft ehr Rät af
 un to satt eten könn.

O, Mudding, dat wier jo slicht gegen de Herrschaft
 un of gegen mi, un slicht is min Krischan nich, ik glöw
 de hungert lewer, as dat hei sik achter de Herrschaft ehren
 Rüggen satt eten deit.

Dat lett sik all god seggen, äwer von de vier Schil-

*) Als hinweisendes Fürwort, wie hier, heißt es dei, als Artikel de.

ling Vöhnung, dei hei den Dag frigt, kann hei nich leben, un wenn hei süht, wo 't de Annern maken, denn ward hei sei 't wol so nah maken.

Merik güng still bi de Sid un weent sik ut; wenn ehr Kriskan ehr dat to Leden dep. — Sei grep nah't Hart hen, dat was ehr, as wenn dor wat intwei springen woll; äwer wenn hei Hunger hadd? — Ihrlich was hei, dat wüht sei jo, hei würd' dorüm nahrens heemlich eten, Hunger soll jo äwer gor to weh dohn, un wenn 't de Herrschaft denn erlauwt!? — Ach, ja! dat Eten günt sei em jo of giern, äwer wenn hei sik denn bi de Kätsch bedankt, sei lew ümföt un — — —; ne, dat wier to vel sei könnt nich äwer 't Hart bringen, un ehr Kriskan würd ehr jo dat Hart nich intwei breken wollen.

Dorto kem, dat Fritz Fallam jeden Sünndag von Hinrichshagen räwer kem, um Merik to besöken, un denn bröcht hei ehr immer wat mit, wat sei annehmen müßt, wenn sei ehr Öllern nich vertüren woll. Wenn hei sei denn lew ümföt, so müßt sei of dat liden; as hei äwer eens so drist würd un ehr 'n Kuß geben wull, don gew sei em eenen mit de verwend't Hand, dat dat lud knallt.

Wenn sei denn an so'n Abend to Bed güng, denn weent sei sik satt, süßt dorbi so recht dep up un sed: Wat is doch so'n Johr lang.

Ja, so'n Johr is gewaltig lang för 'n Minschen, de in't Unglück sitt un den de stimmen Dag dat Hart tosamem drücken, so dat de Dgen immer rod sünd von de velen Thranen, de de Wehdag dor rute pressen.

Endlich kem de Hartost, wedder ran un dat Enn' von 't Johr was jo nu astosehn. In Merik ehr Hart tröck de Hoffnung wedder in, ehr Kriskan kreg jo denn Urlaub

un könn sik nah Hüsung ümseh'n, dei so'n starken un flitigen Kierl nich fehlen würd. — Un denn — — —? Ehr füng bi so'n Gedanken dat Hart an to hüppen, denn müßt jo dat glücklichste Leben up de Welt för sei angahn, keen Edelmann*) könn so glücklich un tofreden sin, as sei mit ehren Kriskan leben würd, sei helen beid jo to vel von eenanner.

Den annern Sünndag seh sei to Fritz Faklam, nu föll hei man nich wedder kamen, helpen dey em dat doch nich, nu kem bald ehr Kriskan nah Hus, denn woll sei ehr Öllern seggen, dat sei von den nich laten könn, un dat sei sik nich dringen let, lewer woll sei in't Water gahn, wo't am depsten wier.

Je, seggt Fritz, un dorbi schimmert de Freud up sin Gesicht so'n beten dörch, Du irrst Di, Kriskan Möller kümmt dissen Harwst noch nich fri, hei möt noch 'n Johr unner de Soldaten bliben, ik bün gisteren in de Wisme west un herwo mi dornah erkundigt.

Sei tel nu up un in Fritzen sin Gesicht, dat so'n fininschen Tog annahmen hadd. Dit was nog, üm sei to äwertügen, dat all ehr schönen Hoffnungen in't Water follen wieren; ehr schöt dat Blot to Kopp un don nah't Hart hen, ehr füng dat vör de Dgen an to flimmern, un don sacht sei üm, ehr kem dat Swinhöden**) an.

As sei wedder to sik kem, don leg sei up 'n Brink, Fritz leg bi ehr up de Knee un tel sei engstlich an. Gott si Dank! seh hei, dat Du wedder to Besinnung kümmt.

Fritz, is dat wor, wat Du mi vertellt heft?

*) Ausnahmeweise wird in diesem Worte dd nicht rr gelesen.

**) Beswinniß = Ohnmacht.

Ja, dat is ganz gewiß wor, if hewwt von sinen Untroffzier hört; dei meent of, Frischan Möller würd nu wol Soldat bliben un de lütte smude Diern frigen, dei bi den Kopmann in de Olwismestrat deint, bi dei hei in de lezt Tid alle Abend west wier.

Ehr Gesicht würd nu noch witter, öwer man up'n Ogenblick, don richt sei sit up, tek Fritz Faklam grad an un sed: Wenn dat Kopmannsmeten em 'n beten to eten gimt, so ward if ehr sier dankbor dorför sin, frigen deit hei sei äwer eben so wenig, as if Di! Hierbi lep ehr nu de Gall in dat Blot, sei würd ordentlich giftig un ganz brun utsehn, tek em so grimmig an, as sei man könn un prust nu los: Du brukst nich wedder to kamen, Di nehm if doch nich, Du büßt mi to slicht un of to heßlich, Du büßt 'n Bockopp!!

Dat was Fritz Faklam to stiw, Allens hadd hei sit gefallen laten, de Bockopp steg em äwer in'n Bregen. Sei güng nu nah Merik ehr Moder un sed to dei: So, nu kannst Di Din Merik inpäckeln, if will s' nu nich mier, dei s' mi doch to slicht, an dei is jo keen goß Hor!

Dat maakt nu de Dusch ganz frus, ehr Merik, dei jeder Minsch för 'n Prachtstück von Diern hollen ded, dei maakt de bockoppt Burjung so slicht?! — Sei woll ierst nah 'n Bessen gripen un em dormit rute lüchten, äwer sei sei besünn sik un sed: Zü, Fritz, if heww ümmer glöwt, Du wierst doch 'n goden Jung, an Di würd dat oll Sprichwurt to Schann' warden; äwer if seh't in, wor is 't doch: „Wo dat Ellernholt un de roden Hor wassen, dor is keen goß Grund un Bodden!“ — Un nu fik Di doch mal dat Lock an, dat de Timmermann apen laten hett, dormit wi de Lüdd dor rute smiten können, dei sik as

Swinegels un Strukröwers bedregen! wobi sei up de Dör wif't.

Hei würd ganz blagbrun utsehn un woll wat dorgegen sezzen, äwer de Ollsch ehr Gesicht bröcht em to de Awerzüngung, dat in ehren Kopp 'n Dunnerweder mit 'n Blitzslag trecht brugt würd, hei maht sik dorüm ilig up de Behn un lep to den Ollen.

Na, Fritz! rep de em entgegen, Du sühst jo so gnittschewsch ut, is Merik all wedder krus gegen Di west?

Ja, dat is s', sei hett mi hüt 'n Bockkopp schullen!

Je, Fritz, denn heft Du wol schuld, ik weet jo, dat Du den Namen nich verdregen kannst, ik heww ehr dat dorüm verbaden, Di so to heiten, un sei hett mi verspraken, dit Wurt nich to bruken; ehr Wurt hett s' noch ümmer hollen. Du büst ehr hüt wol to scharp an'n Wagen sührt, ik rad Di dorüm, stek den Bockkopp in, Unrecht hett sei jo nich, Din Hor süht so grad so ut, as den Bock'n sin Fell!

Nu stödd Fritz en de Bur in'n Nacken*), hei richt sik in de Höcht un rep: Zi sünd Schnurrervolk! ik hadd mi mit Juch nich inlaten föllt, ut so'n Pracherdiern**) ward, doch in'n Leben keen ordentlich Burfru!

Ne Pracherdiern is sei sin Dag nich west un dat ward s' ok woll nich mier warden, sei kann un mag arbeiten, un dorüm hett s' dat Snurren un Prachern nich nödig; äwer Fritz, Du kümmt jo fier lat to de Ansicht, dat sei för Di nich passen deit un dat Du Di mit Snur-

*) Redensart für den Bauernhochmuth.

**) Prachern = Kinder auf Bettlei ausschicken und sie instruiren, ohne Gaben nicht zu weichen, also auf den Geber einen indirecten Zwang auszuüben suchen.

rervolk inlaten heft, wi sünd Di jo nich nah lopen, Du blüßt jo to uns kamen! Hei güng nu up em to, packt em an beiden Schullern un seß: Zü, den Snurrer un Pracher müßt ik Di egentlich blag anstrifen*), äwer ik holl Di for'n dummen Jungen, den man am besten bi de Sid smit un sik üm em nich wiðer kümmer! wobi de Du em in de Höcht böhrt, em 'n Enn' lang weg smet un don afgüng.

Dat vierte Kapitel.

Merik Blathsch geit mit ehren Väter nah de Wisme, bidd't den Hauptmann, hei söll ehren Krischan doch fri geben, wobi ehr den Hauptmann sin Fru to Hülp kümmt.

Den vorköppten Burjung wier sei nu jo los, äwer ehr Krischan kem dissen Hartost wol noch nich fri; denn all de annern Soldaten hadden al seggen laten, dat sei Urlaub kregen, un dat s' nu bald nah Hus kemen, Krischan let äwer noch kümmer nix von sik hören.

Merik was äwer ne resolute Diern, sei beß ehren Väter, hei söll mit ehr nah de Wisme kamen, sei woll ehren Krischan mal Sündag seggen un em trösten; denn wenn hei bedröwt doräwer wier, dat hei noch 'n Johr unner de Soldaten bliwen müßt, so würd em de Nahricht, dat de vorköppt Burjung nu sinen Loppaß kregen hadd, doch freuen un em uprichten in sin Bedröwniß.

Den annern Sündag güng de Du mit sin Merik tidig von Hus weg, üm bi god Tid in de Wisme an to

*) Redensart für braun und blau schlagen.

kamen. As sei so hen to negen in'n Lübschendur rinne kemen, seg Plath dor 'n Soldaten de Strat dal kamen, up den hei togüng un seg: Sunmorgen! min Sähn! kannst mi nich seggen, wo Mufetier Möller in Quartier liggt?

De Soldat blew stahn, set den Ollen grimmig an un rep em basch to: Ker—r—rl! wie kann er sich unterstehen und mir seinen Sohn heißen thun? ich bün Untroffzier Martens!

Na, Herr Untroffzier, denn nehmen Sei 't man nich äwel, dat könn ik jo nich weeten!

Nich?! sieht er denn nich diesen Strich hier? un dorbi wis't hei up sinen blagen Kockkarniel, up den son bred witt bomwullen Burd schreg äwer neigt was.

Na, sed de Du, ik will mi dat marken; also alle Soldaten mit 'n Strich sünd Untroffziers?!

Ja? mit'n doppelten! sed Untroffzier Martens un güng stolz af.

Badding! fung Merik an, dat was jo 'n graben Kierl!

Je, min Döchtig, dit wier wol man noch so'n un-ripen, Du söst blot hört hebben, wenn so'n ollen echten Brummer uns mit'n Dugend Dunnerwetters in't Gesicht prust hadd, Di wier denn jo wol hören un sehn vergahn.

Dat is jo greßlich, wenn denn min Krischan of man nich so ward.

O, dat hett nix to seggen, dei hett dat blot an to hören.

Sei güngen nu wider un fünnen of bald'n Soldaten, dei sei sed, dat Krischan Möller in de Epikerstrat in Quartier leg.

Hören S' mal! seß Merik, as de Soldat weg güng, un lep em 'n por Schritt nah, kennen Sei Krischan Möller?

Ja, ik hör mit em to een Kumpani, wi hebben beid den süßstigen Hauptmann.

So? woans heit denn dei?

Hund*)!

Dat's woll man sin Stelnam, de Kierl dögt wol nich?

Ne, dat's sin recht, wenn s' all so god wieren as dei, denn können wi wol tofreden sin.

So, na, wo wohnt denn de?

In de Blidenstrat bi Murermeister Gaster.

Merik lep nu ehren Bajer nah, de langsam weggahn was, un seß: Badding, nah Krischan sin Quartier kann ik wol nich mit hen gahn, dor sünd doch woll noch mier Soldaten, wi willen uns nah ne god halw Stunn' in de Spikerstrat drapen.

Man to! rep de Dll.

Merik hadd äwer ganz wat Anners in'n Sinn, dat Hart pudert ehr woll'n beten, äwer dat was jo för ehren Krischan un dat gew ehr Moth un Kräsch.

Sei frög sik nah de Blidenstrat hen un sünn of bald dat Hus, wo de Hauptmann wohnt. Ganz drist güng sei rin, steg de Trepp ruppe un maht ganz lising de Käfen-dör up, wo sei dat Meten to finnen glöwt; äwer wo prallt sei trügg, as ne sine Dam dicht vör ehr stünn.

Kumm neger, min Döchting, seß dei, wost Du dat Meten spreken?

Ja, äwer egentlich woll ik de man fragen, ob ik den Herrn — — — — dorbi hadt sei fast, de sine fründ-

*) Hund von Gaster, eine in Wismar zu jener Zeit als human bekannte Persönlichkeit.

liche Dam wier gewiß den Hauptmann sin Fru, un den Hund sin Fru hadd doch 'n to heglischen un ordineren Namen, de wier doch to slicht, för dis' Dam.

Also minen Mann wost Du spreken, min Döchting? denn kumm man mit, if will Di henbringen.

Sei güng vörup un Merik hinnerher, de nu doch 'n beten bewert un dorüm giern trügg bleben wier, dat was jo äwer to speß.

Dor set de Mann in'n bunten Slaprock un drünt Koffe, to den de Fru nu seß: Hier is 'n Meten von'n Lann', dat Di spreken will.

So? seß hei, gew ehr de Hand un tröck sei up'n Stohl dal, denn stah ni man 'n beten bi.

Je, füng sei an, wobi sei Merik anket, dörw if dat of anhüren, wist Du minen Mann of alleen spreken?

Ach ne, gahn S' nich weg, Sie können jo noch 'n god Wurt för mi inleggen. Sei lek nu noch mal de Fru un don den Mann an, ehr schint dat doch unmöglich, em as'n Höwt Beh an to reden, sei maht den Mund up, slök äwer dat Wurt, dat ehr al up de Tung set, wedder dal un sticht sik ganz rod an.

De Fru seg Merik ehe Verlegenheit, ehr jammert dat, un dorüm seß sei: Si Du man nich bang, min Döchting, min Man is nich ballstürig, böß kann hei gor nich warden.

Nu kem Merik mit'n mal de richtige Infall, ganz drist füng sei an: Je, Fru Hundmann, if woll Sei — — Wider kem sei nich, de Hauptmann drünt grad 'n Eluck Koffe, as Merik mit den nigen Nam för sin Fru rute kem, hei lacht nu los, kreg dat Prusten un verflökt sik dorbi so dull, dat sin Fru, dei ierst of lud uplacht

hadd, ganz engstlich utsehn würd un ehren Mann besorgt in'n Rüggen kloppt.

Is al wedder god, sep dei, nu man wider.

Merik was doch 'n beten verlegen worden, de Nam müßt doch wol nich so ganz passen; Medam woll jo äwer of keen Fru mier heiten, doch dat hülp nich, ehr blew jo nix Anners äwer. Sei richt sik in de Höcht, fet de Fru so wehmödig an un sep: Ach, Medamming, bidden S' Ehren Mann doch, dat hei minen Krischan fri laten deit!

Min Döchting, sep de Hauptmann, dat dörm it jo nich dohn; wo heet denn Din Krischan?

Krischan Möller!

Möller? zü, den legsten hest Du Di nich utsöcht, de hett sik fier god schickt, den wollen wi noch 'n Johr behollen.

Dit Low gew Merik Moth, sei fet em grad an un sep: Dat freut mi, äwer Herr Hundmann, wil hei erig west is, fall hei noch 'n Johr lenger deinen as dei, dei sik nich schickt hebben?

De Hauptmann lacht äwer den Hundmann so halw lud up, äwer Merik ehr Frag bröcht em doch 'n beten in Verlegenheit. Min Döchting, sep hei, verdenkst Du uns dat, dat wi de goden Lüß liden mägen un sei bi uns behollen?

Ne, dat nich, Herr Hundmann, äwer laten Sei minen Krischan man fri! sei fet nu vör sik dal, süng bi ehren Schörtenband an to plücken un bröcht nu so ganz lifing rut: Wi wollen giern frigen.

O, dormit töw Du man noch 'n Johr, min Fru un it, wi hebben vel lenger töben müßt.

Ja, Sei hebben of iere Tid tom Töben, so lang können wi nich töben.

Worüm söst Du nich eben so god töben können, as wi? Sin Gesicht nehm nu so'n iernsthafsten Utdruck an, hei kof sei scharp an un sef 'n beten hart: It will nich hoffen, dat Du Di vergeten heft?

Herr Hundmann! wat denken Sei von mi, rep Merik, wobi sei em grad ankef un binah brun in 't Gesicht utsehn würp.

De Fru slog de Dgen dal, as ehr Mann up Merik ehr Ihr anspeelt, as dis' em äwer so in de Parap fohrt, don kof sei s' an un kreg nu to sehn, dat Merik bet in de Uhlappens rin mit de Unschuldssarm anlopen was, wat ehr so lew mier, dat ehr Gesicht de Freud doräwer nich verbargen könn, dat ehr Mann hier vörbi schaten hadd. Sei hel sier vel von ehren Mann, hier äwer kem de Frugensühr in Frag, un dorbi stünn sei up Merik ehr Sid.

De Hauptmann kof 'n beten verlegen vör sik dal un süng nah net korte Tid an: Worüm können Si denn nich so lang töben, as wi?

Wi Ort Lüp möten swer arbeiten, un dorüm warden wi tipige ost as Sei, wenn wi so lang töben wollen, as de vörnehmen Lüp mennig mal töben, denn können wi 't Frigen man ganz laten.

Min Döchtig, Du heft wol so unrecht nich, un wenn min Mann dat jichtens kann, denn wardst Du Dinen Krischan wol fri frigen, wenn min Mann helpen kann, denn hett hei dat noch ümmer giern dahn, un hei ward dit of wol sarig frigen, nich wor? sef sei, wobi sei em so fründlich ankef.

Se, Wising, dat ward nu al to speeß sin, dat is all al asfalt, Wer Urlaub hebben un Wer noch deineu fall; if glöw nich, dat de Feldwebel noch 'n annern rute finnen ward.

Wenn if recht hört herow, denn is de Feldwebel eben de Trepp ruppe kamen, wist Du em nich glif mal fragen?

Ach, Du quälst mi, un helpen ward uns dat allto-samen nix, minentwegen hal em rin.

Sei sep ilig nah de Dör hen, maßt de up un winkt den Feldwebel to, de nu rin kem un stramm an de Dör stahn blew.

Na, wat is passirt? sep de Hauptmann.

Hab zu melden, daß der Untroßzjer Schumann den Musquetier Wendt gestern Abend nach'm Zapfenstreich nich in sein Quartier nacher aber auf der Straße dun gefunden hat!

Om, Wendt, söll dei nich up Urlaub gahn?

Zu Befehl! Herr Hauptmann, is man gut, daß wir den Kerl los werden.

Se, Feldwebel, los warden wi em je doch noch nich glif, dit bringt em doch gewiß 'n vierteigen Dag Arrest in; egentlich müßten wi em wol noch 'n Johr hier behollen.

Zu Befehl! Herr Hauptmann, aber warum wollen wir uns das ganze Johr mit den Kerl quälen?

Om, ja, Sei mägen recht hebben, Feldwebel, laten wie äwer den Kerl lopen, so ward hei in sin Döörp noch weniger god dohn, as vörher, un denn heit dat nahsten: Bi de Soldaten is hei ierst recht verdorben! un nu frag if Sei. können wie so'n Schimp un sonne Nahred up uns laden?

Zu Befehl! Herr Hauptmann, nein! aber wem sollen wir dann man beurlauben?

O, Herr Feldwebel! sey den Hauptmann sin Fru, it will sei eenen vörslan, Musketier Möller.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, Möller is 'n guter Kerl, den müssen wir behalten.

Om, sey sei, nn schüdd't so bedenklich den Kopp, so vel it dorvön kennen doh, is dat Soldat sin keen besonderes Vergnügen, wenn nu äwer de braven Lüd lenger Soldat sin möten, as de legen, wo bliwt dor de Gerechtigkeit? — — Sei würden mi äwrigens noch 'n Gefallen dormit dohn, wenn Sei Möllern Urlaub geben, hei will frigen, dor steit sin Brut.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, das ändert wohl die Sache, aber Möller? — un don schüdd't hei so dull mit'n Kopp, dat de Schacko an to wackeln füng. Was meinen der Herr Hauptmann dazu?

Je, sey dei un tek so sinnend vör sik dal, Möller möcht it giern behollen, un wenn wi em nich gahn laten, so frigen wi beid dat ganze Johr keen fründlich Gesicht von min Fru.

O, Frau Hauptmannin, so böös werden Sie nicht sein!

Ja, so böös bün it, un Ehr Fru ward it seggen, dat Sei so'n Tirann sünd, de 'n Brutpor, dat sik lew hett, noch 'n Johr ut 'n anner hollen will.

Frau Hauptmannin, ich bitte Ihnen! rep de Feldwebel engstlich, wi können Sie so was vön mich sagen, nein, lieber mag er meinswegen gehen, wenn der Herr Hauptmann

Sei mägen woll glöben, it söll de Schuld up minen Buckel nehmen, fel de Hauptmann em in de Ned, ne,

wenn Sei 't Gewehr in'n Graben smiten, denn stet ik minen Degen in de Scheep.

Min lew goß Menning! setz sin Fru, gew em de Hand un set em so fründlich an, dit schriw ik Di in min Schuldbok, un Sei, Herr Feldwebel, sälen of nich leddig utgahn; don güng sei rut, kem glif wedder mit'n Buddel*) Win rin, dei sei em hen hel un setz: Hier, drinken S' hüt Middag mit Ehr Fru 'n Glas Win un stöten S' denn up dat Brutpor an.

Zu Befehl! Frau Hauptmannin, ich bin in'n Dienst, ich darf nichts annehmen.

Sei sünd 'u braven Mann, dat heww ik all ümmer wüßt, blot dat Sei mennig mal 'n beten gor to hart sünd; ik schick Sei de Buddel Win nah Ehren Hus'. Nu bedank di bi den Feldwebel! wend't sei sik an Merik.

Dif' hadd von den Feldwebel hört, wo hei de Fru anred't hadd, ehr klingt äwer noch ümmer de Nam Hund in de Uhren, sei süng dorüm au: Ne, Fru Hundmannin, ierst kamen Sei!

De Hauptmann lacht luy up un sticht of de beiden Annern mit an, as äwer de Fru dat wehmöpig Gesicht to sehn freg, dat Merik matt, don jammert ehr dat, sei setz nu so recht wef: Min Döchtling, Du heft mi nix to danken, de beiden Herren hebben Di jo Dinen Krischan fri geben.

Ja, dahn hebben sei 't, äwer hadden sei dat of wol dahn, wenn Sei mi nich bistahn hadden? — Kort aslophen hadden s' mi laten un ik hadd hen gahn könn't, wo 'k her kamen wier, ne, dat striden S' mi man nich af, ahn Ehr Hülp wier dor nix ut worden.

*) Dies Wort gehört zu den wenigen Ausnahmen, es wird hier dd nicht rr gelesen.

Merik ehr Gesicht würd nu noch bedröwter utsehn, sei halt so recht dep Luft un sep: Ik heww so oft hört, dat dat sier hart sin fall, arm to sin, glöwt heww ik dat äwer nich, hüt will mi dat vörkamen, as wenn 't doch wor is; ik möcht Sei so giern Wat geben, üm Sei to bewisen, wo dankbor ik bün, äwer ik heww Nix up de Welt!

Min lew Döchting, sep de Fru, dat is jo nich nödig, ik glöw Di dat so to, ik hadd doch Nix annahmen von Di, wobi sei ehr de Hand gew.

Mit 'n mal lücht so'n hellen Freudenschin äwer Merik ehr Gesicht, dei nu ganz vergnügt rep: Ik heww doch wat, ik heww 'n lütten Hahn, dei Krischan heet, den ik upföd heww, un de up minen Kop hüren deit. För den fönn mi Gener vel Geld beden, hei kreg em nich, Sei will ik em bringen; äwer dorüm möt 't Sei bidden, schlachten dohn S' em nich.

Min lew Döchting, wat föll ik woll mit 'n Hahn, wenn ik em nich flachten fall, in de Stuben kann ik em doch nich riim lopen laten.

Ik heww man nix Anners, sed Merik so recht ver-
zagt.

Dat is of nich nödig, bedank Di man bi minen Mann un bi 'n Feldwebel, denn is Allens god.

Sei güng nu up den Hauptmann to, makt 'n Knick un sep: Ik bedank mi vel mal!

Is god! min Döchting, äwer Du frigst nu 'n goden Mann, wardst Du em nu of woll ne gode Fru warden?

Merik lek vör sik dal, süng don bi ehren Schörten-
band an to plücken un sep: Ik will min Mäglichst dohn, äwer so'n god Fru, as Sei hebben, frigt min Krischan

nich, dei, meen ik' so in minen dummen Sinn, is egent-
lich för 'n Soldaten to god.

Diern! Du büst jo wol dull, Du höllst uns Solda-
ten jo wol för de legsten Minschen up de Welt.

Ne, dat nich, äwer dei, un dorbi wist sei up de Fru,
möt jo up Henn' dragen warden, un dat's för 'n Sol-
daten doch wol 'n ungewend't Stück Arbeit.

Lat't man god sin, min Döchting, ik bün mit minen
Mann fier tofreden, bedank Di nu man bi den Feldwebel.

Ja, Herr, sed sei un knidst vör den Feldwebel, Sei
hebben mi 'n groten Gefallen dahn, ik kann nix wiper
för Sei dohn, as 'n leben Gott bidden, dat hei Sei dat
vergellen mag, dat ward ik äwer of dohn, so oft ik to
em bed. Sei sed nu adjüs un frög sik nah de Spiker-
strat hen, wo sei ehren Vader und Krischan vör de Dör
stahn seg.

Wo drinft Du Di rüm? Du heft jo wol de ganze
Stadt afsädelt! rep de Du ehr entgegen, Krischan woll
al utgahn un Di söken.

Dei hadd mi doch nich funnen, sed sei un lep up
Krischan to, den sei beid Henn' gew. Nad mal, Krischan,
wo ik west bün?

O, Du büst up 'n Mark west un heft Di de groten
Kanonen un de hogen Linnenböim ansehen.

Ne, Krischan, in de Blidenstrat bün ik west.

In de Blidenstrat? dor wahnt jo uns' Hauptmann!

Ja, bi den bün 't of west.

Merik, dat glöw ik nich.

Glöw Du dat man, ik herow Di fri beden, Du frigt
nu Urlaub.

O, Du billst mi wat in.

Ne, Krifchan, dat is gewiß wor.

Wo is dat eenmal mäglich, if heww jo so vel beden, äwer if söll jo dörchut noch bliben, if kann dat of noch nich glöben, un wenn 't de Hauptmann of seggt hett, so ward dor doch nix ut, de Feldwebel lid dat nich.

De hett of al ja seggt, if alleen hadd dat of wol nich farig fregen, wenn den Hauptmann sin Fru mi nich hulpen hadd, denn wier dor of wol nix ut worden, de verstünn dat Bidden 'n ganz Del beter as if, de dat af to slan, dat wagten de beiden gor nich.

Dunnerwetter! rep Krifchan, dreigt sik up 'n Hacken rüm, föt Merik lew üm un gew ehr 'n Ruß.

Brrr! sed Merik, wischt sik den Mund mit de verwend't Hand, schlüdd't sik so, as wenn s' wat affchüdden woll un sed: Krifchan! von so'n Mund, de so fluchen deit, lat if mi nich küssen, un denn hier up de Strat vör all Lüü Ogen, if möt mi jo schemen!

O. Merik, if freu mi so dull, if kann mi gor nich hollen.

Dat doh if of, äwer, Krifchan, för so'n Freud müßten wi doch wol den leben Gott dankbor sin, Du äwer fluchst.

Ja, Merik, Du heft recht! un don hel hei ehr de Hand hen.

Na, wist Du Di denn dat Fluchen wedder afwennen?

Ja, Merik, wenn Du dat nich hüren magst, denn will if 't nich wedder dohn. Sei drückten sik nu eenanner de Hand un güngen mit den Ollen dörch de Straten.

Das föfte Kapitel.

Krischan Möller frigt Urlaub un kümmt nah Hus, hei un Merik Blathsch warden trugt, sei leben söß Johr tofreden un glücklich, don äwer fihrt dat ierste Unglück bi sei in; Merik ehr Mudder bliwt dod.

Acht Dag speeder kem Krischom Möller in sin egen Tüg nah Hus. So! sey hei, den bunten Rock heww ik nu uttroden, un so Gott will, tred ik em nich wedder an.

Merik fet em so fragend an un sey: Büst du denn nich ganz fri?

Bewore! wenn uns' Friedrich Franz sik mit eenen von de annern Potentaten verturen deit, denn möten wi em all bistahn, denn treden wi in'n Krieg.

Krischan, wenn Du äwer ne Fru hest, denn kannst Du dei doch nich verlaten!

Dor ward gar nich nah fragt, dorüm brufft Du Di äwer nich to engstigen, Krieg krigen wi nich; ik hört nülich noch de Leutnants klagen, dat sei jo wol 'n söftig Johr ost würden, iere sei 't tom Hauptmann bröchten, up Krieg wier jo gor nich to reken, un in Fredenstiden hinkten de ollen Spaders ümmer noch to de Parap, anners gew dat denn jo nix to dohn för 'n Soldaten.

Krischan, dat is doch gewiß sier schön, wenn de ganze Welt in Frieden lewt.

Sa, so denken wi, äwer de Leutnants denken anners, de willen Hauptmann un Mejur warden, un dorto bruden sei den Krieg, dei bringt sei fix in de Höcht.

Wi brufen äwer keenen Krieg, Krischan, lat sei denn man as Leutnants ost warden, worüm warden sei Leutnants, lat sei wat Anners warden.

Krischan Möller tröck nu weg von Grisenhagen, Herr Karmag up Tisdörp hadd em Hüfung geben, un iere dat Winter würd, spröf de Hinrichsheger Pastur den Segen äwer em un sin Merit.

Nu güng för de beiden Lüd ne herrliche Tid an, all ehr Wunsch wieren jo nu erfüllt, un dat nich nige glif wedder in de Höcht schöten un rip würden, dorför bewort sei de Genögsamkeit un de Arbeit; denn sei müßten beid degt angripen, wat sei äwer nich sur würd, dor sei mit Lust un Lew arbeit'en. Dorbi wieren sei tru un glif flitig, sei möchten unner Upsicht oder ahn dis' arbeiten.

Dat dit of in ehren Vortel was, markten sei bald; denn Herr Karmag hadd dat glif weg, dat hei sik up sei verlaten könn, un as in 'n annern Sommer de nigen Kastens farig wieren, don freg Möller ne Wohnung in dis', dei sei nu all mit ni Stöhl un 'n nigen Disch ut möb-liren können, so vel hadden sei al upsport.

De beiden Lüd, bliben ganz so, as sei von Anfang an west wieren, sei lewten tofreden un glücklich, wobi sei de Tid so swinn weg lep, dat sei oft nich wüßten, wo sei blien wier, un wenn sei trügg dachten, denn fünnen sei luter Freudendag un nix as hellen floren Sünnefschin up ehren Lebensweg.

Seß Johr wieren sei al Mann un Fru, drei Kinner spelten üm sei rüm, von de de öllst 'n Jung was un Hanne heiten dey. Noch hadd nix ehr Glück stürt, sei wieren of vörwärts kamen, alle Johr hadden s' 'n beten trügg leggt, ehr Kinner wieren eben so gesund, as sei sülwost un lachten hell un frölich in de Welt rin.

Äwer keen Minschenleben is so hell un flor von Anfang bet to Enn', de düstern Wolken trecken of an dat best

vöräwer un smiten ehren Schatten up de schönsten Freu-
dendag. — Un wenn't bi't Schattensmiten bliiben deit,
wenn dat Unglück un de Drangsal de Lebensdag man up
ne korte Tid verbüstern un nahsten de helle Sün'n' wedder
lüchten deit, denn geit't noch all; äwer wenn de finstere
Nacht intrect in dat arme Menschenhart, wenn keen Sün-
nenstrahl mier dörchdringen kann un de Wehdag ümmer
wedder frisch nahföt, so dat de Lust to leben swinnen
mö't, de Moth so dep un so lang dal bögt ward, dat
hei sik nich wedder uprichten kann, keen Hoffnung mier
Wörtel schlagen will, un jede Utsicht in de Tokunft von de
swarte Nacht verdeckt un verbüstert ward, denn is de To-
stand dor, in den so mennig Mensch unnerliggen deit.

Merit freg eenen Dag Order, ehr Mudding wier
krank, sei söll doch räwer kamen, wenn 't ehr jichtens
mänglich wier. Dit fohrt ehr so in de Gliper, dat sei
dat Bewern freg un ümfollen wir, wenn s' sik nich an'n
Disch hollen hadd. Äwer sei müßt hen to ehr Mudding,
dat güng jo gor nich anners. Sei bed' ehr Kawersch, sei
söll ehr doch 'n beten nah de Kinner sehn, güng ehren
Mann nah'n Fell' nah, um em Bescheid to seggen, un
iere ne Stunn' vergahn was, güng sei ilig den Weg nah
Grisenhagen lang.

Sei sünn ehren Badding in de Stum hen un her gahn,
de ehr stillswigens de Hand gew, wobi em 'n Por Thra-
nen ut de Ogen lepen.

Badding, is dat so stimm?

Ja, ik glöw nich, dat sei wedder dörch halt! bröcht
hei mit Meu rute.

Sei güng nu lising nah de Kamer rin, led' sik vör
Quißow, Metelnbörger Geschichten. II.

dat Bep up de Kneee un sep ganz sacht: Mudding, wo geit di dat?

De oll Fru dreigt den Kopp 'n beten rüm, un as sei ehr Merik to sehn kreg, don nehm ehr Gesicht, dat von Wehdag döchtrocken was, up 'n Dgenblick ne fründliche Min an, glif dorup dep sei äwer de Dgen to, bet de Lehnen tosamen un güns't.

Merik lep sit sacht up ehr, küßt sei up te Backen un sep: Mudding, möst Du so vel utholen?

Ja, dat — möt ik, dat is't — äwer nich alleen —, wat mi quest —, ik ward wol — davon gahn —, un wo — fall dat denn — mit Badding — warden.

O, Mudding, denk doch daran noch nich, doch de kreg dat Hosten, röchelt noch'n por Mal to, un don was dat Leben ut de oll Fru rute slagen, de Wohnung, dei ehr Seel so lang utfüllt hadd, was leddig.

Merik kof dörch ehr Thranen ehr lew Mudding an, sei hadd ehr Hand fat't, dei äwer so machtlos in ehr Hand leg, so dat ehr ne Ahnung kem, wo't mit ehr Mudding stünn. Sei schrigt luh up un rep ehren Badding, de sit doch gewaltig verfiert, dor hei nich ahnt hadd, dat't so bald mit ehr vörbi sin würd.

So bald?! sep hei, dat hadd ik nich dacht! — Sei kof sei ne ganze Tid an, süßt so recht dep up un sep don mit so'n halw dörchbraken Stimm: O, wat is doch so'u Minschenleben kort!

Ja, kort is't, wenn dat richtige Solt, de Arbeit, nich fehlt, un denn is of dat oll Bibelwurt noch ümmer wor: „Wenn 't köstlich west is, denn is't Meu un Arbeit west.“

Merik drückt ehr Mudding de Dgen to, richt sit don up un sel ehren Badding um 'n Hals, dei sin beiden

Armen utbredden un sei an sit drücken dey. — Ne lange Tid legen de beiden Bost an Bost un leten ehr Thranen fleten, dei sit mit eenanner vermischten.

Merit woll sit uprichten un to faten söken, in ehr stegen allerlei Gedanken up, äwer keenen könn sei fast hollen un sit flor maken, ehr Bedröwniß was to grot, ehr Mudding tredt ehr ümmer wedder vör Dgen, as sei in goden Dagen in'n Hus' rüm wirthschaft't un för de Ehrigen sorgt un arbeit't hadd, wobi ehr Thranen ummer wedder von Frischen flöten.

Sei güngen nu beid, ut de Kamer rut un sett'n sit in de Stuw, jeßer in een Eck, ahn 'n Wurt to spreken, dat was sei to Moß, as müßten sei mit Mudding tosammen dis' Welt verlaten, dei jo doch nix wider as Kummer un Elend för sei hadd.

Hierbi duft äwer in Merit ehr Gedanken dat glückliche Leben up, dat sei söß Johr mit ehren leben Mann tosammen führt hadd, wobi ehr dat vör kamen woll, as wenn sei mit ehr Untofredenheit up 'n unrechten Weg wier. —

Om, ja, sei würd ja wol gor undankbor gegen den leben Gott, sei hadd jo doch noch ehren goden Mann un ehr Kinner, an dei sei sit wedder uprichten könn; äwer ehr lew Badding, dei wier jo ganz verlaten, wo müßt dat in den sin Hart utsehn, dor müßt dat jo wol düstere Nacht sin. — — Sei wier jo sin eenzigst Kind, uter ehr hadd hei jo keenen Minschen, an ehr alleen könn hei sit man hollen, an ehr wier dat, em Moth totspreken un to trösten.

As ehr dis' Gedanken dörch'n Kopp güngen, drögt sei ehr Thranen, güng up ehren Badding to, strakt em äwer de Backen, föt em lew üm un sey: Mudding is dod, äwer Din eenzigst Kind, Din Merit, lewt, un dei verlet di nich.

Min lew Döchtling, ik glöw Di dat to, dat Du mi tru bistahn un mi of helpen wardst, de por Johr hen to bringen, dei de lew Gott mi noch todacht hett, äwer de best Hälft von min oll Hart is mit Mudding ehren Dod mi ut de Post reten, hier, un dorbi wist hei mit de Hand up de linke Sid von sin Post, wo dat warme Blot fleten un dat Leben immer wedder upfrischen fall, is de bitterliche Kull introden, Deuweder ward dat dor wol nich wedder warden.

Nu durt dat nich lang, don kemen de Frinn' un Nawerslüp an to gahn, de ehr Trostgrünn' vörbröchten, dei äwer bi de meisten nich von Harten kemen un dorüm den Weg dorhen of nich finnen können. So'n Besök hett äwer doch dat Gops, dat wi doran erinnert warden, wi sünd nich to unsen Vergnögen up de Welt sett', un dorbi kümmt uns denn so allmählig de Awertügung, dat wi hier noch mennig Dagwerk to beschaffen hebben un dorüm in de oll Leuf' rin bögen un uns in den Klustdistel wedder inspannen möten, in den wi so lang mit trocken un mit hulpen hebben, dat Weltgedriv in'n Gang to hollen.

De Du was in de Kamer rin gahn un hadd sit an dat Bep sett', wo hei sin Fru ehr Hand in sin beiden nehm, as woll hei s' wedder upwarmen. Merik müßt dorüm ehren Vaper vertreben, un wenn of glatte Nedens-orten un grote Drigkeiten bi dis' Ort Lüp nich Moß sünd, so müßt sei doch Jeden de Hand geben, sei müßt sei dal nödigen un anhören, wat to ehr seggt würd un up all de Fragen antwurten. Hierbi kreg sei nu of to weeten, dat ehr Badding sid 'n por Dag wenig un hüt den ganzen Dag nich Natt noch Drög genaten hadd.

Dit bröcht sei wedder to sit sülwst, sei woll hen gahn un Koffe laten, äwer iere sei noch ut de Dör rute was, kem ehr Swigermudder mit de Koffekann' un'n Melkpott an, stellt dat up n Tisch, gew ehr de Hand un sep: Hal Badding rin, hei möt 'n beten geneten.

De Annern tröcken nu so nah un nah af, dat würd Abend, un nu kem of ehr Kriſchan an, de nich ahnt, dat hei in'n Truerhus kamen dep. Sei woll sin Fru wedder halen, dei äwer sep: Kriſchan, wo könn ik Badding wol alleen laten.

Ne, dat kannst Du nich, bi den ward ik bliben, Du möst äwer nah Hus, lütt Jöching hett al ne god Stunn' nach di ropen un jammert, ik ward di wegbringen.

Sei kef ehren Badding an, de äwer of sep: Din Mann hett recht, gah man nah Hus, min Döchting, Du dörwst Din Kinner nich verlamen laten, hei kann bi mi bliben.

Sei woll nu of gahn, äwer alleen, Kriſchan föll den Weg nich drei mal maken, sei kennt em eben so god as hei, un alleen dörw't hei Badding of so lang nich laten.

So vel sei sit nu of wehren dep, 'n Enn' lang bröcht hei sei doch weg.

As sei nu ut de Dör rute gängen, dreigt Merik sit noch mal üm un kef dat oll Hus von eenen Enn' bet' anner an. — Sei was hier jo upwussen, ehr lew god Mudding hadd sei hier jo grot tagen, un nu duft dis' wedder vor ehr Agen up, un all de Lew un Sorg, dei s'an ehr Kind verwend't hadd, stünn mit'n mal vör Merik, wobi ehr wedder de Thranen de Baden dal lepen.

Kriſchan güng still mit ehr dat Dörp lang, keen Trost-wurt kem äwer sin Lippen. As sei dat Dörp to Enn'

wieren, don sey Merik: So, Krischan, nu gah wedder trügg.

Sall ik nich noch'n Einn' lang mit gahn?

Ne, ik weet den Weg, gah man trügg un grüß Badding.

Dat will ik dohn, äwer ik hemw of wat to bestellen, wist Du dat besorgen?

Ja, Krischan, an wen?

Hei föt sei nu lew üm, gew ehr drei Küß un sey: Dei gim ihrlich an de Gören af, don dreigt hei sik üm un güng still wedder trügg.

Sei blew stahn un tek ehren Mann nah. — De Man beschint ehr Gesicht, un wer dat ankel un uttodüden müßt, dei könn dat sehn, dat de Truer un de Freud in ehr, üm de Herrschaft ringen deden. — Äwer ehr Krischan hadd ehr Gedanken de rechten Weg' wist, de Lew to ehr Rinner gewünn de Äwerhand, sei wischt sik de Egen drög, dreigt sik üm un güng mit frischen Moth nah Tisdörp räwer.

Ehr Mudding würd begraben, ehr Badding kem up 'n por Dag nah Tisdörp räwer, lang hel hei dat äwer nich ut, hei müßt wedder trügg un sültost nah sin Beh sehn, of woll hei an sin Hus noch 'n beten rüm fliden, dat müßt hei sin Merik doch in'n goden Tostand hinnerlaten.

So nehm nu bald dat Leben wedder sinen ollen Gang.

De Winter was vöräwer, de Märzblomen steken de Köpp ut de Ir, as wenn s' fragen wollen, ob 't wol erlaubt wier, sik mal wedder in de Welt üm tofiken? De Knuppens an de Flederbüscher wieren so dick, dat sei an eenen Dag, as de Sün'n' so recht warm schint, dat Platzen kregen un nu so'n recht schönes reines Grün wisten an dat sik Dg un Hart erfreuten.

Wi dörben uns nich wunnern, dat uns' Böröllern dat Grön de Hoffnungsfarw heiten hebben; denn de echte un rechte Hoffnungsfarw is dat Grön, dat de warme Erdbodden rute driwt un de hellen Sünnesstrahlen rute locken. Wenn de Natur von ehren langen Winterslap upwaft, alle Böm un Büscher utflan un uns mit ehr frisches Grön erquiden, denn is of dat verzagte Menschenhart wedder willig, Trost un Tospruch an to nehmen, denn fangt of dor de Hoffnung wedder an to grönen un Bleuknuppen to driben.

As Krischan Möller an'n tweiten Ofterdag nah de Stadt gahn woll, un nu mit sin Fru bespröf, wat hei ehr an Solt, Öl, Sep, Thran, Peper un anner Saken mit bringen söll, don sep sei tolest: Bring' of jo ne Bibel, ne Tafel un'n Griffel för Hanne mit, Du weest, ik will em morgen nah de Schol bringen.

Bü, dat hadd ik doch gewiß wedder vergeten, mi is dat noch ümmer nich, as wenn hei al so olt sin könn, mi is jo wol de Tid twischen de Fingern döchrutscht.

Dat söste Kapitel.

Hanne Möller ward nah de Schol bröcht. Wat ut den Tisdörper Scholmeister eigentlich hadd warden söllt, woans em dat in de Scholmeisterlehr gahn is, un worüm hei tolest doch de Tisdörper Schol as 'n Armstück ävernimmt.

Den annern Dag güng Merik Möllersch mit ehren Hanne an de Hand nah 'n Scholmeister hen. Wat güng de Fengel stramm bi ehr up, hei söhlt sik hüt as 'n Jung, de wid äwer de lütten Spelgören wegkfen könn.

De Eisdörper Scholmeister was 'n degten Wewer un'n flitigen Manu, mit dat Scholhollen was dat 'n beten schwacher bestellt, hei dey dat blot üm den Scholshilling, den em jede Kind alle Woch bringen müßt. Sei hadd lewer dat ganz Johr wewt, äwer so as dat Linn' up de Bleik utbreet' was, hadd hei as Wewer Fierabend, un denn grep hei inriger to sin Scholamt, as hei dat fünst driben dey.

Wi möten hier Hanne Möller un sin Mudder 'n Ogenblick in'n Weg stahn laten, ut de Läuſ' rute un up 'n Dreisch ruppe bogen, üm den Scholmeister genau kennen to lihren, de unsen Hanne in de Mat nehmen söll.

Hei was 'n Eisdörper von Geburt, het Bos un hadd sinen Wewstohl un sin Scholamt von sinen Vader arwt. De Oll woll ut em'n ordentlichen zünftigen Scholmeister maken, hei beh dorüm den Hinrichsheger Köster, sinen Jungen in de Lühr to nehmen, dormit hei em nahsten nah 't Seminar bringen könn.

Je, sey de, dat könn ik jo dohn, äwer in't Seminar fleuten s' upstunns gewaltig wild, sei weeten gor nich mier, wat s' all söddern sälen; nüllich hebben s' meent, so'n Scholmeisterburß müßt de Bibel doch wol vör- un rügwarts weeten. Dat is nu kenn Kleinigkeit; denn so'n Köpp, in weder de ganze Bibel Platz hebben deit, sünd nich alle Dag upschöttelt.

Dat is jo ganz wat Grugeligs, vörwarts wier doch wol riklich; äwer versöken doh dat man mit minen Jakob, wenn hei nahsten so wid is, hei hett 'n behöllern Kopp.

De Scholtid verlewte Jakob Bos bi sinen Vader, un as hei dormit dörch was, don nehm de Oll em in de Wewerlühr; denn 'n „Handwart hett'n gollen Bodden“!

sey hei, dat möt hei ierst gründlich kennen, de Scholmeister hett so lang Tid.

Jakob nehm sik dat Handwark fier god an, de Du freut sik äwer sinen Jungen un meent, dor hei de Beweri so fix lihrt, so müßt dat jo mit'n Däwiel to gahn, wenn hei den Scholmeister nich eben so drap to faten krigen söll.

Hei let em nu 'n Gefellenrod maken, güng mit em an'n Quartalsdag nah Grewsmählen, let em in de Amtsversammlung vör de apen Lad as 'n zünftigen Burßen in un ut schriben un äwergew em don de Gefellen, de em den Handwarksgebruk bibröchten, woför hei ne Wohl Punsch tom Besten geben müßt.

So! sey de Du den annern Dag, den Grund to Din Fuhrtkamen heww ik leggt, nu bug Du den Scholmeister haben up; kumm man glif mit, wi willen nah Hinrichshagen räwer gahn.

Röster Suidmann to Hinrichshagen was noch in dat vörrig Johrhunnert up söß Wochen in dat Ludwigsluster Seminar west. Hei was mit dat Examen god dörch kamen, un dorüm güll hei dontomal för 'n fixen Scholmeister. Sid de Tid hadden sei äwer to Ludwigslust allerhand Mierungen inführt, woräwer hei al oft den Kopp schüdd't hadd. Sei behelen sei nu al ümmer 'n ganz Johr dor, un denn söllen de Burßen al mier weeten un känen, wenn s' in't Seminar güngen, as 'n vernünftigen Scholmeister äwerhaupt brufen könn. Suidmann sed dorüm: Kolleg Boß, bi de Scholmeisteri kümmt upstunns nix mier rut, wenn Du minen Rath hören wist, denn bliwst Du mit Dinen Jakob dorvon.

Je! seggt Boß, dat 's all een as't anner, mit de Beweri sind wi mit de Wil of to Enn', de Lüüd känen

in'n Laden dat Pinn' al so billig köpen, dat s' ehr Meu bi't Spinnen haben in geben, wenn sei 't weben laten; de Scholmeisteri bringt doch 'n beten Gewiß in.

Ja, Kolleg Voss, dorin heft Du recht, wenn s' uns dat beten Gewiß man nich gor to knapp to sneden hadden. Wi können dat jo mit Dineu Jakob versöken, äwer verlaten doch Di dor nich to; denn mit dat, wat s' von'n Scholmeister söddern, sünd s' gor to vel riklicher, as mit dat, wat s' em beden.

Snickmann freg Jakob nu toierst bi de Kösteri, de dis' bald los freg; denn nah vier Wochen könn hei de Bestloek kunstgerecht stöten, hei könn de Kartenkloek uprecken un dat Gedriv insmeren, hei könn to de Kart inludden, ja, hei könn sogar al beiern mit 'n Klingenslag dor twischen, wat uter Snickmann noch Keener so recht fariq fregen hadd.

Nu güng Snickmann mit em so bi lütten an de Scholmeisteri. Hierto was, as de Köster meent, ne gehüige Instrukschon nothwendig, dei hei em denn of gew.

Zü mal, Jakob, süng hei an, bi das Vihrgeschäft is der Verschtand die Hauptsach, der thut aber nich vor sondern mit die Johre kommen. In wedder Bengels slöpt er aber gor zu lange, un denn muß er upgeweckt werden, was ich mit dissen Hasselstoc besorgen thue; dis richtig und zu gehöriger Zeit zu besorgen, ist die große Kunst, die wir Schulmeisteri nennen thun.

Je, seggt Jakob un fragt sik achter de Uhren, mit dat Upwecken kem if sacht in de Neg, äwer wenniere de Verstand slapen un wenniere hei waken deit, dat is mi noch nich klar.

Das glaube ich wol! mein lieber Jakob, so leicht is

das auch nich, Dich wird das aber so sauer nich werden, Du kannst Dir ja man immer nach mich richten.

Den annern Dag güng Jakob mit nah de Scholsturn rin. Snickmann verhürt de Hören den Katekismus, wobi Jakob helpen söll. Sei kreg 'n Hümpel Junges, mit dei hei nah de anner Eck rin güng, um sei dor to verhören, dei nich verhürt würden, de lhrten noch äwer, toierst ganz lising, doch würd dat bald luder, un dor Jeder sin egen Stimm hören woll, so snaterten sei nah ne Viertelstunn' so lud, dat Jakob von Snickmann nix mier hören köun; desto scharper tek hei äwer nah en hen, um dat jo so to maken, as dei.

Ne korte Tid güng dat ganz god un fier glatt af, doch as Snickmann eenen Jungen, dei nix wüßt, ne degte Lareih mit de verwend't Hand gew, don dacht Jakob: Haha. nu geit dat Upwecken an, un ahn sit to besinnen, bratsch hei sinen Jungen, dei sin Lex fix weg snatert, in dat Gesicht rin, dat dat dörch de ganze Scholsturn knallt.

De Jung schrigt nu los: Ik heww min Lex wüßt, ik heww nich eens anstöt! nn den brüllt hei so dull los, dat s' sit all verfierten un bomstill wieren.

Jung! rep Snickmann, was is mich das für 'n Bölfen, der Kopf sitzt Dich ja doch noch auf der Schuller!

Ik heww äwer min Lex wüßt! schrigt de Jung wedder. Jakob, ist das wor?

Dat weet ik nich, Meister Snickmann, ik glöwt, wil Sei mit dat Upwecken ansüngen, so wier 't nu Tid, dat ik Sei unner de Arm gripen ded.

De Jungens süngen an to lachen, Snickmann maft sei äwer 'n böös Gesicht to un sed don to den Jungen, dei noch immer to brüllt: Komm mal her und sag' Dein

Lex auf! Hanne Rätbom. As dat nu, ahn an to stöten, von Anfang bet to Enn' fix weg güng, don nicht Snickmann un seh: Sah nach meinen Goren, Hanne, un plück Dich dor ne Tasch vull Stichelbeeren!

De Jung let sik dat nich twei mal seggen, hei lep fix rute, un as hei wedder rin kem, don hadden sin beiden Sackentaschen sonne Dickbüß, as wenn s' plagen wollen, un in de Bürentasch hadd hei of noch weck steken.

Zü, Hanne, seh Snickmann, Du hast man eine Tachtel gekrigt, darauf wär ein Stichelbeerpflaster nog west, Du hast aber beide Sackentaschen un auch de Bürentasch vull.

O, Herr Snickmann!

Na, nu beholl sie man, brüll mich aber nich wieder as 'n Dß, wenn Du mal 'n Litz krigst.

As de Schol ut was, don nehm Snickmann sinen Scholburßen vör un seh: Jakob, das war 'n Fehlschlag!

Ne, Meister Snickmann, id heww em feter un richtig drapen.

Snickmann schüdd't den Kopp un seh: Du hättest ihm gar nich haugen müßt.

Ik heww Sei dat jo blot nah maht, as Sei mit dat heiten hebben.

Mein lieber Jakob, das war ja eine ganz andere Sache, ich hab' 'n Jungen getachtelt, der nix wüßt, Du hast aber Hanne Rätbom geschlagen, der sein Lex von Ur to Enn' her sagt hett. Das war ungerecht, un darum mußte ich die Gerechtigkeit mit Stichelbeeren wieder herstellen.

Snickmann nehm Jakob alle Dag vör un gew em Instruckchon, äwer in den sinen Kopp woll nich recht wat

rin. Hei lihrt woll 'n beten Schriben un of 'n lütt beten Refen, „aber mit Deinen Verschtand, Jakob,“ sey Snickmann to em, „will das nich vörwarts“!

So ley denn de Tid hen un dat Johr was bald to Enn', in dat hei to Hinrichshagen utlihrt hebben süll. De oll Boß kem nu eens Sünndags an un frög, woans dat mit sinen Jakob stünn?

Snickmann schüdd't so bedenklich den Kopp un sey: Je, swach is 't man, mit dat Anner kemen wi woll noch in de Reg, äwer mit den „Verschtand“ will't gor nich vörwarts, slapen deit hei nich mier, äwer waken deit hei gor nich; wenn ik mal denk, ik heww em vermünnert, so druf't hei mi doch glik wedder in, ik gew de Hoffnung up, 'n Scholmeister ut em to maken.

So! — je, söllen sei dat denn woll in dat Seminar farig kigen?

Om, Kolleg Boß, ik glöw sei versöken 't gor nich mit em.

O, worüm denn nich?

Du weest, sei hollen dor ierst 'n Examen mit em af, un mit dat ward hei wol swer dörschamen, wi können em jo mal fragen, ob hei de Krasch dor to hebben deit, dat to maken.

Jakob kem nu rin un Snickmann frög em, ob hei woll meent, dat hei mit dat Examen dörsch kamen würd?

Je, seggt Jakob un fragt sik achter de Uhren, wenn f' eenen dor man nich so vel fragen deßen, un denn fragen f' ümmer grad nah dat, wat 'n nich weeten deit. So hett dat Jehann Seemann dörrig Johr of gahn, den hebben f' ümmer grad nah dat fragt, wat hei nich wüßt hett, sünst wier de dor of mit dörsch kamen.

Om, seþ de oll Boß, dat 's doch of nich recht, dat s' ümmer grad nah dat fragen, wat de Bengels nich weeten.

Je, Kolleg Boß, dat 's nu mal ehr Mod so, toierst fragen s' of nah dat, wat sei weeten, denn äwer warden sei niglich un fragen so lang an de Bengels rüm, bet s' up dat kamen, wat sei nich weeten, un denn seggen s' nahsten, sei hebben nix wüßt.

Om, sed de Oll, dat 's doch 'n dummes Stück mit dat vele Fragen, dat was doch vör dissen vel beter. As ik min Examen bi 'n Preposten *) maht, don fragt hei mi blot nah 'n Katekismus, un den wüßt ik.

So'n Examen kann 't of maken! rep Jakob.

Also mit dat Seminar ward dat nix?

Ne, Kolleg Boß, dat ward Di nix helpen. Du weest jo doch of, dat ik keen Däsbartel bün, äwer mit dat Examen, as sei 't upstunns inricht hebben, würd ik sülvst man knapp dörschamen.

Je, denn helpt dat nich, denn möt ik mi jo dorin finnen! seþ de Oll, süßt so recht dep up un schickt dor= mit all de schönen Hoffnungen in'n Wind, de hei up sinen Jakob un up den sinen behöllern Kopp sett' hadd.

Dinen Jakob bliwt jo of ümmer noch de Utsicht up Din Scholsted.

Om, ja, denn kann hei mi nahsten aflösen, uns' Prepost is so niglich nich, de frögt em nich to vel, mit den sin Examen ward hei wol dörschamen.

Dorin hadd nu de Oll recht, sin Jakob kem mit den Preposten sier god trecht. Al bi sinen Väter sin Lebenstid

*) Präpositus, eine obere geistliche Würde.

hadd hei de Schol ävernahmen, un as Möllersch em ehren Hanne bröcht. Don hadd hei sin Dumwelant as Tisdörper Wewer un Scholmeister al äwer dörtig Johr verwalt't.

Dat säwte Kapitel.

Hanne Möller sin ierst Scholdag. De ni Bastur to Hinrichshagen besöcht Badding Boß in de Schol, dis' vertellt em, dat hei dei god in de Reg hett un wist em, wat hei för degte Jungens hebben deit.

As Möllersch mit ehren Jungen ankem, steg Badding Boß von sinen Bewstohl run, gew ierst ehr un den Hannern de Hand, to den hei nu seß: Na, min Sähn, Du wist nu of in de Schol gahn?

Ja!

Wiß Du denn of wol wat lihren?

Ja, vel!

Je, min Sähn, vel führt de Bur up 'n Wagen, un vel is hier of nich upschöttelt för Di. Herr Drimer, de Pächter von Dual, wend't hei sik an Möllersch, röpt mi immer to, wenn hei mi süht: Meister! mak hei mi de Ören nich to klof! Dat hadd hei nu gor nich nödig; denn „Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen“, is of min Wahlspruch. Wo heist Du denn min Sähn? wend't hei sik wedder an Hanne.

Hanne Möller!

Na, Hanne Möller, wi willen't tofamen versöken! Badding Boß föt em an de Hand, nicht Merik to, de nu adjüs seß, un güng mit den Jungen in de Scholstuw rin.

De Gören up de vördest Bent müßten tosamen rücken, un don seh Badding Boff: Hier sett Di hen, Hanne Müller, un Si doh't mi den Jungen niz! rep hei de Äwrigen to, if heww noch 'n beten to dohn, min Fru fall glif rin kamen un Jug den Katekismus verhören.

Hei güng nu rute un glif dorup güng de oll Bewestohl wedder: klapp, klapp! klapp, klapp! klapp, klapp!

As dit de Gören hörten, don süng Krischan Drämpäl an: Kumm rut! Jochen Lehmkul, wie möten uns hüt faten*), Du hüßt mi vör'n Fest äwer west nn heft mi dal smeten, dat kann 't nich up mi sitten laten!

Je, seggt Fik Klänhsch, hei smit Di hüt wedder dal!

So?! dat willen wi ierst sehn, hei is in de Stadt west un hett Stuten eten, if heww äwer düchtig grow Botterbrod eten, Si sält blot sehn, wo if em hüt smiten doh!

Jochen Lehmkuhl müßt of woll von Krischan sin Grünn' äwertügt sin, hei blew still sitten, un ierst as Fik Klänhsch seh: Jochen! Du warst doch woll vör den grotmulden Jungen nich in 't Musloch krupen! kem hei rut.

De oll Pastur to Hinrichshagen, de so mennig Johr in sin Gemein dat Döpen un Trugen gewissenhaft besorgt hadd, was noch in dat verleden Johr dorvor gahn un hadd sinen Nahfolger Platz maht, dei so kort vör Ostern inrüdt was.

Mit den ollen Herrn hadd de Lisdörper Scholmeister kümmer up 'n fier goden Fot lewt, wil sei sik beid wenig üm eenanner kümmernten, denn Boff hadd den Pasturen so wenig in de Kart as dis' em in de Schol hinnert.

*) Mit einander ringen.

Ob nu de ni Pastur von den Tisdörper Scholmeister hürt hadd, oder ob dat pure Miglichkeit was, genug hei freg den Infall, sit de Schol mal an to sehn. Hei maht sit an dem sültstigen Dag, an den uns' Hanne nah de Schol bröcht würd, tidig up de Behn un kem so gegen Kloß halw negen in Tisdorp an. Hier frög hei sit nah 'n Scholhus hen un güng nah de Husdör rin, wo hei den Bewstohl lud klappen hürt. Sm, dacht hei, der Weber hält sich ja wohl einen Gefellen, un in den Globen, hei würd den Scholmeister in de Scholstuw drapen, wend't hei sit dorhen un maht grad de Dör up, as de beiden Jungens prat wieren, up einanner los to fohren.

Guten Morgen! Kinder, sey hei un seg sei sit de Reg nah an.

Dis' hochdütsch Unred kem sei doch 'n beten snurrig vör, Krischan Dränpäl un Fochen Lehmkul kröpen sacht to Platz un sett'n sit stur hen, un of de annern Bören richten sit äwer Enn'.

Mudding Boffsch hadd ehr Arbeit so wid to Schick, dat sei nah de Scholstuw rin gahn un de Bören den Katekismus verhören woll, as de Pastur de Scholstubendör upmaht, so dat sei den swarten Rock noch von achter to sehn freg, an den sei äwer of glik markt hadd, wer dat wol sin könn. Sei sprüng ilig nah de Achterstuw hen, ret de Dör up un rep ganz sacht: Badding, de Pastur güng eben in de Scholstuw rin!

Dunnerwetter! wo ward't nu?

Du möst em swinn nah gahn, maht man fixing, hier 's Din Scholjack! Sei strek em in'n Gahn dat Hor noch 'n beten glatt, maht de Scholstubendör up un schöw em rin.

De Pastur seg an den Ollen sin verlegen Gesicht, dat hei em äwerrumpelt hadd, so dat dei sik kum besinnen könn, wat em jammern dey; denn hei was 'n goden Kirl, inschüchtern woll hei em nich, ne Amtsmän was up sin Gesicht nich to sinnen.

Guten Morgen! mein lieber Freund! wie geht es Ihnen denn? sey hei fründlich un hel em de Hand hen.

Gutmorgen, Herr Pastur, bröcht dei mit Mieu rut un gew em de Hand, dei noch 'n beten bewern dey. — Dat Sei so tidig kamen würden, könn ik nich weeten.

Nein, das konnten Sie nicht vermuthen, aber so sehr zeitig ist es ja auch nicht; ich wollte mich einmal, wie es ja meine Pflicht ist, nach der Schule umsehen.

Bi den Pasturen sin fründlich un totulich Wesen hadd de Ol sin Verlegenheit bald äwerwunnen, hei sat't nu frischen Moth un sey: Ja, Herr Pastur, dei heww't god in de Reg! De Dualsch Pächter, Herr Drimer, röpt mi ümmer to, so as hei mi to sehn frigt: Meister! mak hei mi de Ören nich to klof!

Nun, das thun Sie denn auch wohl nicht?

Bewore, Herr Pastur! Christum lieb haben ist besser denn alles Wissen!

Sehr wahr, aber man darf darum doch das Wissen nicht verachten.

Ne, gewiß nich, äwer, Herr Pastur, de Hauptsak bliwt doch ümmer, dat de Ören düchtig Krasch frigen, dormit sei nahsten swer arbeiten können.

Nun, das lernen sie wohl besser von den Eltern, und kann das auch füglich einer späteren Zeit vorbehalten bleiben; die Aufgabe der Schule ist doch wohl eine andere.

Ja, Herr Pastor, Sei mägen wol recht hebben; äwer Sei sälen mal sehn, wat ik för degte Jungs heww.

So? das ist mir lieb, denn lassen Sie sie einmal hören, seg de Pastor, dor hei glöwt, de Dll würd de Rinner lesen laten; denn up mier, as up 'n dürftig Lesen, hadd hei in dij' Schol nich rekent.

Jochen Lehmkul un Krischan Drämpäl! kamt mal rut!

De Pastor seg de beiden Jungs sik ilig twischen de annern Gören dörch drengen, wobi hei dacht: Sieh, die Jungs sind ja nicht im geringsten verlegen, ihre Gesichter zeigen sogar Muth, das ist ja ein gutes Zeichen. As nu de beiden Jungs sik gegenäwer stünnen, ahn Böker in de Hand to hebben, don glöwt hei, sei söllen sik eenanner den Katekismus verhören.

Vadding Bofz hadd de Jungs scharp in 't Dg fat't, as dei sik nu 'n Ogenblick grimmig anseken hadden, hel hei dat an de Tid, dat Lesen to geben. Mit ne ordentliche Kommandostimm rep hei: So Jungs! nu fat't Jug mal!

Krischan Drämpäl güng nu im Bertrugen up dat vel grow Botterbrot, wat hei eten hadd, mit so'n Gewalt up Jochen Lehmkul los, dat dat schint, hei würd em in'n iersten Angriff dal krigen. Dit engstigt äwer sik Klänsch, de jo up Jochen sin Sid stünn, sei verget in ehren Swer ganz den Pasturen un rep: Jochen! wehr Di!

Krischan hadd äwer unner de annern Gören of sinen Bistand, de em nu torepn: Krischan! smit em dal!

So güng nu dat Ropen un Moth tosprecken von beiden Siden 'n Tid lang suhrt, de Gören hadden sik, as wieren f' alleen.

De Pastur fek dat Wrangen un Brauschen 'n Ogenblick an, em was 't as wier hei ut de Wolken follen. So as hei sik äwer besunnen hadd, rep hei: Jungens! — wollt Ihr gleich Frieden halten! un dorbi langt hei mit de Hand hen, üm de beiden ut 'n anner to riten.

So nich! Herr Pastur! rep Bofß, steken S' sik dor nich mang! un dorbi tröck hei em trügg, laten S' de Jungens ehr Sat unner sik utmaken, sünst is dat jo of keen ihrlich Faten.

As nu de Jungens in ehren Iwer sik grad up de beiden to drengten, don grep Bofß den Pasturen bi'n Arm, tröck em in de Eck rin un sed: Kamen S' hier her, de Jungens riten Sei üm, de hebben vel to vel Krasch!

Dat was de höchste Tid, dat sei ut'n Weg güngen, denn de beiden Jungens wieren al so in de Wuth geraden, dat sei nix mier hören oder sehn deden un seker ehren Scholmeister mit den Pasturen up de Ir reten hadden, wenn s' nich bi de Sid sprungen wieren.

So nah un nah freg nu dat grow Botterbrot de Äwerhand äwer den Stuten; denn as sei sik noch 'n por Mal hen un her schaben hadden, kemen s' to Fall, un hierbi kem Jochen Lehnikul nah unnen to liggen. Krischan Dränpäl led s' nu mit de Knee up em un rep: Wist Du Worm nu bekennen, dat 't wunnen heww?!

So as de Weg fri was, ilt de Pastur weg to kamen. Den Ollen was dat äwer dorüm to dohn, dat hei to meeten freg, wo den Pasturen dat gefollen hadd, hei güng dorüm mit em rute un sed: Na, wat seggen S' nu, Herr Pastur?

Dasß so Etwas nicht in die Schulstube gehört! sey hei 'n beten fort un güng ilig af*).

Dat achte Kapitel.

Vadding Boß bedurt, dat de Pastur keen Verstandniß von ne vernünftige Schol hett, Fru Karmaz äwertügt em, dat de Frugens dat Kinner-trecken verstahn, un don geit hei trügg un besöcht Mudding Boßsch in de Scholstuw.

Vadding Boß blew in de Dör stahn un tek den Pasturen nah. Na, sey hei, as dei üm de Eck wier, dat is of wol de recht, de Jungs nich mal 'n beten upto-muntern, un sei hebben sik doch hüt so recht degt un herzhast fat't. Ne, dor law ik mi doch den Quallschen Pechter, dei hett doch noch 'n Verstandniß von ne vernünftige Schol, de weet doch so'n Jungs richtig to taxiren.

Wenn so'n Cener nu as Pastur dat Regieren frigt, wat fall denn ut mi un ut min Schol warden?

*) An den verihrtten Leser richt ik hier de fründliche Bed, doch jo nich to glöben, dat dis' Scholinspektschon in minen Kopp buren un in min Inbillung oßer Börstellung, wat de Hochdütschen ne Phantasie heeten dohn, grot tagen is, ne, sei is von Ur to Enn' wor, hengt mit Hanne Möllern sin Scholleben tosamem un is minen Schol- un Jugendfründ K. grap so passirt, as sei hier vertellt is.

Dorgegen hün ik den mekelnbörger Dörpscholmeister in dat Domänium de Erklärung schüllig, dat ik hiermit nich up em un up sin Schol heww anspelen wullt, ne, ik glöw sogor, dat hei sik de betern in Dütschland gegenäwer nich to schemen brukt. Sei ward dat of woll weeten, dat de Eisbörper ne ritterschaftliche Schol is, un dat 'n grotten Del von de Scholen in'n Ritterschaftlichen noch hütigen Dags in'n recht trurigen un trostlosen Tostrand sik besinnen deit. Dat dis' noch nich beter sünd, doran hett alleen dat oll mekelnborgsch Trost- un Spritwurt Schuld, dat jeder mekelnbörger kennt un dat heeten deit: **Dat litt de Ritterschaft nich!!**

Wildefß hei nu hengüing un sit de sweren Gedanken von de Bost runne wemot, vertredß Mudding Boffsch in de Scholstun ehren Mann un verhürt dor den Katekismus.

De oll Fru hadd eigentlich mier von 't Scholhollen los, as ehr Manu; denn sei verhürt nich blot de Öhren den Katekismus, sei düd't sei dat of so god ut, as sei't lihrt hadd, wobi sei ümmer wedß rute to finnen wüßt, dei sit gegen dat een oder dat anner Gebot vergahn hadden. As sei bi't vier't mier, sey sei: Krischan Drämpäl, dit versteift Du wol nich?

Ja! schrigt de Jung un tek ehr grad in't Gesicht.

Je, min Sähn, Du magst wol glöben, wenn Du Dinen Vaper un Din Moder in Thyren höllst, denn heft Du dat Gebot hollen, ne, Krischan, de lew Gott verlangt mier, hei will dat Du all de ollen Lüd ihren fast, un zü, dat deist Du nich, wenn Du unsen ollen Kohhier Kleenfoth vörbi geist, em sinen krummen Buckel nahmaken un eben so stamern deist, as hei. Du heft glöwt, dat hett Keener sehn, äwer, min Sähn, de lew Gott süht Allens, un dei hett mi dor achtern Tun stellt, dormit if dat sehn un Di vermahnen könn.

De Jung hadd al lang de Ogen dal slagen, hei wagt dat nich, de Dösch in dat Gesicht to fiken.

Na, Krischan, sey sei nah ne korte Tid, if seh Di dat an, Du nimmst Di vör, dat nich wedder to dohn, is dat nich so?

Ja, sey de Jung un tek ehr so'n beten von unnen up an.

Na, denn gitw mi Din Hand un versprek mi dat, äwer holl of Wurt.

Krischan Dränpäl ley sin Hand in ehr, tet ehr grad in't Gesicht un sey: It doh't nich wedder.

De Pastur was nah'n Hof ruppe gahn, üm mit den Herrn äwer de Schol to spreken, dei was äwer to Fell', un so kem hei to de Fru.

Wil em äwer de Kopp ganz vull wier von dat, wat hei eben hört un sehn hadd, so durt dat gor nich lang, don müßt Fru Karmatz hortkleen, wo em dat in de Schol gahn wier, wobi hei sin Meenung dorhen utsprök, dat dat so nich lenger gahn könn.

Je, Herr Pastur, süng Fru Karmatz so bedechtig an, wi verlangen egentlich von den Dlen nich mier, as dat hei 'n god Stück Linn' wewt, un dat deit hei. Hadden Sei man sin Fru mal in de Scholstuw rüm hantiren sehn, dat würd Sei gewiß beter gefollen hebben.

Mit der Frau habe ich nichts zu thun!

Om, ja, ik kenn dat, wi Frugens sünd nahrens wider to brufen, as in de Käk, dor können wi stahn un braden un taken för de Herren dat Eten trecht, un Gott si uns gnedig, wenn't uns mal mißgraden deit. — So is dat leider Gott's mit all de Mannslüd, sei hebben 't reigen vergeten, dat seine Mudder hat hebben, dei sei tom iersten Mal de Henn' hett folgen lihrt un sei dat „Aba, lieber Vater“ so lang vörspraken hett, bet dat in den lütten Kopp haden bleben ist. Un wo sei wider de Jungs vör Schaden bewohrt un sei worschugt hett, dormit sei nich söllen von 'n rechten Weg afwiken, un wo oft sei sorgt un wol mennig Mal ehr Raub un ehren Slap hergeben hett, üm ut de Jungs doch degte Kierls to maken. — Jeder vernünfftige Mann müßt sik dat doch seggen, dat hei ahn sin Mudder dat nich worden wier, wat hei is, wobi em jo de Insiht

von sülwst kamen müßt, dat wi Frugens dat Kinnertrecken doch wol verstahn.

Dat is nu äwer eenmal so in de Welt. — Un of Sei, Herr Pastor, meenen, dat de Mannslüh Allens können, wi Frugens äwer to Nix to bruken sünd? —

Ne, min lew Fru Karmaz, sey hei nu mit 'n mal platt un mit sonne weike Stimm, dat hew ik nich glöwt, un wenn ik vörher noch an so wat dacht hebben föll, so hett ehr Predigt, de ik so schön nich to maken un to holden verstah, mi doch vullstendig befihrt. Sei meenen also, dat de Fru 'n betern Scholmeister is, as ehr Mann?

Je, so as 'n dat nimmt, lihren warden de Gören bi ehr nich vel, ob' t äwer bi em mier ward, is of noch ne Frag; äwer trocken deit sei s' beter, as mennig gelihrt Mann. Gahn S' man mal wedder nah 'n Scholhus hen, wenn Sei denn den Bewestohl klappen hüren, denn warden Sei de Dösch in de Scholstuw finnen.

Hei güng nu wedder trügg un horcht 'n Ogenblick vör de Scholstübendör, wobi hei sik wunnert, dat dat dor so still wier. Hei maht so ganz sacht de Dör 'n lütt beten up un hürt nu, woans sei Krischan Drämpäl dat vierte Gebot tom Verstendniß bröcht. Grad as dei ehr sin Hand gew, maht hei de Dör up, güng rin un sey: Sunmorgen!

De Dösch verfiert sik gewaltig, as sei den Pasturen to sehn kreg. Wat äwer so'n mekelnbörger Sunmorgen, wenn hei so recht dep ut'n tru Hart rute halt ward, för 'n Indrud maht, is sier swer to beschriben, dat lett sik gor to vel beter föhlen as seggen. Sei kel em 'n Ogenblick an, un as sei up sin Gesicht so'n godmödigen Tog

to sehn kreg, don ley sei ehr Hand in sin, dei hei ehr hen hel.

It möt minen Mann 'n' beten helpen, sey sei nu ganz drist, fall ik em halen?

Ne, min lew Bos'n, ik herow eben hört, woans Sei den Jungen dat vierte Gebot ntdüd't un woans sei em in't Gewissen reyt hebben, bliben S' so man noch 'n beten bi.

Je, wenn Sei dorbi sünd, denn ward ik dat wol swer farig frigen.

O, dohn S' man ganz, as wenn ik nich hier wier, ik fett mi hier in de Eck rin.

Dat durt denn ok nich lang, don was de Dilsch weder vullstendig in'n Tog. Sei kreg bi dit Utdüden ümmer wedd von de Gören vör, dei sei ehr Unrecht vör heel, un dei ehr verspreken müßten, dat sei't nich wedder dohn wollen. Dit gesel den Pasturen so, dat hei äwer ne Stunn' bi ehr blew un don to ehr sey, so soll sei man bi bliben, so wier't god.

Dat negte Kapitel.

Wat Hanne Möller in de Schol allens lihrt, wo hei bi 't Genmaleen fast hacht, un woans em dat Grewsmälsch Mark äwer dat Genmaleen mit säben räwer helpen deß.

Wenn so'n Jung von de Strat upgrepen un in de Scholstuw rin stelen ward, so is dat 'n Uwegang, as em so'n in sinen Leben nich wedder vörkamen deit. Hei würd dorüm ok eben so gegen de Scholstuwenn' anrönnen, as 'n Bagel, den wi in't Burken spunnt hebben,

gegen dat Drahtgitter anflücht, wenn em nich de Inbillung, dat hei wat Grotts worden is, den lütten Däts anfällt, un wenn sin Ogen un sin Uhren nich so vel Nigs to sehn un to hören kregen, dat hei doräwer, dat dat mit de schöne Friheit von nu an reigen ut un to Enn' is, gor nich tom Nahdenken kamen kann.

Hanne Möller hadd nu noch dat Glück, dat sin ierst Scholdag nich so alldagsch aslep, as dat sünst wol to sin pflagt. Hei güng dorüm of mit 'n vullen Kopp nah Hus un rep, as hei kum nah de Dör rin was: Mudding! wat heww 't all sehn?! —

Na, wat heft denn sehn?

Den Pasturen! un de Jungens müßten sik haugen! un don woll de Pastur sei ut'n anner riten! Dat leß äwer Badding Boß nich, hei smet em in de Eck rin!

Wen smet hei?

Den Pasturen!

Jung! Du lügst jo, wo ward Badding Boß den Pasturen smiten? —

Smiten? — ne, Mudding smiten grad nich, äwer so, tafen, un dorbi tröck hei sin Mudding 'n Enn' lang fuhr.

Jung! dat Du Di nich wedder unnersteift un an to slunkern fangst, dat rad ik Di, sünst krigst Du wat mit 'n Rep.

Ne, Mudding, ik — —, ik — —, ik versprök mi man, ik will't of nich wedder dohn!

Na, nu vertell mi äwer of, wat Du maht heft?

It? o Mudding, ik heww still seten.

Jung, dat is jo nix!

Ja, Mudding Boßsch sey, ik söll dat dohn un don dey ik dat.

Ditmal was Möllersch äwer wol up'n Holtweg; denn if will weeten, dat dat 'n Stück Arbeit för so'n Jungen is, 'n por Stunnen still to sitten.

Sei frög nu ehren Hanne alle Dag, wat hei lihrt hadd, wobi ehr äwer de Tid gewaltig lang würd, iere sei wat von em to hören oder to sehn freg.

Eenen Dag kem Hanne äwer so recht wichtig an to lopen un rep: Mudding! if weet 'n Bers!

So? na, denn lat mal hören!

Hei stellt sik nu vör ehr hen, folgt de Henn' un schrigt don los:

A — — — —, B — — — —, C!

De Katt de lep in'n Snee!

De Kater lep ehr nah!

Bet an de grote A!

Merik Möllersch lacht ierst lud up äwer den Bers, as sei äwer seg, dat Hanne sik dorbi so sur hadd warden laten, dat hei ganz brun worden was, strakt sei em äwer't Gesicht un sey: Dat's schön, Hanne, lihrt man mier.

Dat dey de Jung denn of, hei lihrt ümmer 'n beten to, wobi hei denn, wenn of man langsam, äwer doch seler wider kem. Dat ierste Johr hadd hei mit dat Abc ritlich to dohn, in dat tweit lihrt hei äwer all lesen. Ein Mudding meent, dat 'n dat nich recht unnerscheiden könn, ob dat Singen oder Lesen sin söll, Hanne sey äwer, dat söll Lesen sin, un grad so hadd Badding Boff sei't vörles't.

Dat drüdd Johr kem hei bi't Schriben, un wenn hei dorbi god uppaffen dey, denn söll hei in dat viert bi't Reken anfangen, sey Badding Boff; denn mit dat Schriben un Reken gew Mudding Boffsch sik nich af, dat hadd sei nich lihrt, sey sei.

An't Uppassen let Hanne dat nich fehlen, un so füng Badding Bofß denn of, as hei seggt hadd, bi't Keken mit em an.

Zü, Hanne, sey de Du, Valentin Heins seggt, dat bi dat Keken 'n degten un 'n fasten Grund leggt warden möt, un dei weet dat, denn dei hett dat best Kekenbof maht. wat't up de Welt gimt. De Grund von all dat Keken is äwer dat Eenmaleen.

Dat was nu för Hanne keen Kleinigkeit; denn al to lichtlihrig was hei nich, dorför äwer was hei slitig; un so kem hei of hierbi, wenn of nich swinn, doch seker vörwarts. Hei lihrt nu bet in'n Winter rin un kem of bet an säben ran, hierbi hactt hei äwer so vullstendig fast, dat dat schint, hei würd ahn Börspann, nich wedder los kamen.

Jung! sey sin Vaher eenen Abend, kannst Du dat denn dördut nich begripen?

Ne! dat is of so licht nich. Badding Bofß seggt: Dat Eenmaleen mit säben is de Knuppen, wenn Zi Jungs den dörch hemwt, denn kümmt dat lezt Enn' von süstoft.

Na, Hanne, wenn Du den Knuppen dissen Winter noch dörch frigst, denn gah 't mit Di nah 't Grewsmählsch Mark.

Hurreje! schrigt Hanne up, denn mot 't mi spoden, dor woll ik doch giern mit hen!

Hanne lihrt nu, dat em de Bregen heit würd, äwer nahlaten dey hei nich, de Utsicht up dat Grewsmählsch Mark gew em ümmer wedder frischen Moth.

Endlich freg hei 't denn so wid nah 'n Kopp rin, dat sin Mudding sey, dat güng, un as hei nu Abends de Fibel mit dat Eenmaleen unner sin Keppküssen ley un den

annern Morgen noch fix 'n por mal äwer lihrt, den
 sey hei 't bi Badding Boß so fix up, dat dei sey: Züso!
 Hanne, nu büßt äwern Barg!

Un so was dat of, hei lihrt dat leßt Enn' lichter,
 as hei sülwst glöwt hadd.

Dat teigte Kapitel.

Hanne Möller geit mit sinen Badding nah 't Grewsmählsch Mark, wo
 hei up't Kameel ritt un nahsten för'n Dew hollen ward. Woans de
 Meußlinger dor ahn Geld inköpen un wat sei dat inbringen deit.

An eenen floren Aprilmorgen finnen wi Möller mit
 sinen Hanne up'n Weg nah Grewsmählen.

Wat was de Jung hüt vergnögt, un wat was hei
 rit, sin Mudding hadd em vier Spilling geben, un sin
 Badding woll em of noch wat köpen.

Wenn man dat Glück, in dat Hanne an dissen Dag
 swelgt, ganz begripen un faten woll, denn müßt man
 eigentlich sülwst so'n Bengel von teigen Johr sin. — So'n
 Jung süht äwer den Dag nich rut, Sorg kennt hei nich,
 hei maht sin Hart wid up un let de lew Gottsfünn' dor
 bet up den Grund rine schinen, un wenn em de Post
 denn äwervull ward, denn springt hei froh in de Welt
 rin un jucht up, üm sik Lust to maken.

So güng 't of mit unsen Hanne, hei hel sik an sinen
 Badding sinen Arm, maht 'n degten Lustsprung un rep:
 Badding! wat is 't för 'n Leben!

Jung! so töw doch bet wi dor sind un spring Di
 nich vörher al möß.

O, Badding, möß ward ik hüt gor nich, un freuen doß 't mi so dull, dat 't mi gor nich mier hollen kann.

So gegen halb negen kemen s' in Grewsmählen an, wo dat Leben up 'n Markt al in'n vullen Gang was. Möller kößt toierst 'n Stuten un güng don mit Hanne nah 'n Kopmann, wo hei sit 'n Piering geben let.

De beiden sett'n sit nu hen un frühstückten mit mier Behagen, as mennig Herr, dei 'n vull bepackten Disch vör sit stahn hadd.

As sei nu nah 'n Markt ruppe kemen, gaw dat dor al so vel to liden, dat Hanne gor nich wüßt, wohen hei toierst sin Ogen richten söll.

Wat's dor los?! schrigt hei mit 'n Mal un wist nah'n Hümpel Minschen hen.

Dor is Ap un Bor, willen mal hen gahn, äwer holl Di an minen Kock fast, dormit Du mi nich weg kümmt. Sei güngen nu neger ran, un Möller nam sinen Hanne up 'n Arm, dormit hei äwer de Lüd weg liden könn.

De Borentrecker halt 'n grotes Dirt nah vör, dat sit up de Knee leggen müßt, un don winkt hei Hannern to, dat hei kamen un up dat Dirt riden söll. Hanne klaspert nu an sinen Badding dal, klemmt sit twischen de Lüd dörch un set up dat Kameel, iere Möller em noch worscheugen könn. Holl Di god wiß! rep hei em noch to, doch Hanne sei ganz stur, ahn sit an to faten un beket sit de Lüd von haben dal. Dat güng so prechtig, dat Hanne sin Gesicht vör Freuden uplücht; so möcht hei woll den ganzen Dag riden. As hei äwer 'n por Mal in'n Kreis rüm was, don sprüng em 'n Ap up de Schuller, nehm em sin Müß af un sett' sit dei up.

Ding! wist her geben! rep Hanne un langt in de Höcht. Doch de Ap richt sik pil in'n Enn', nehm de Mütz von'n Kopp, swengt de in de Luft rund um un sprüng don nah dat Kameel seinen Kopp hen. Hanne hadd äwer keen Luft sin Mütz in'n Stich to laten, hei kaspert swinn äwer den Höcker räwer un set nu twischen Kopp un Hals, wo hei glöwt, den Apen aslangen to können; doch dat Ding was to fix, dat sprüng up de Ir un lep nu mit dat Kamel to Strich in'n Kreis rüm. In'n Handümdreigen let Hanne sik von dat Kameel dal, wobi hei up de Ir trümdelt, doch richt hei sik fix wedder up un lep achter den Apen her. Dit gew jo nu wat to lachen, un dorüm let de Borentrecker Hanne ne ganze Tid achter den Apen an lopen. Endlich rep hei dat Ding ran, nehm em de Mütz af un gew sei Hannern, dei sik twischen de Lüß döör drengt un nu nah sinen Badding rep.

De Borentrecker hadd al 'n frischen Jungen wedder ut den Hüpen rute halt, mit den de Ap sin Kunststücke maken müßt, as Hanne sik noch ünimer nah sinen Baper ümtef. Jere hei äwer noch wider um den Hümpel Minschen rüm gahn was, kem 'n Kirl up em los to lopen, gew em 'n lütten Padden Tüg un seß sacht: Da, holl mi dat 'n Ogenblick fast! un as Hanne sik em ankiken woll, don was hei al wedder weg.

Hanne güng nu mit den Padden Tüg up 'n Arm um de Lüß rüm; kum äwer was hei 'n por Schritt vörwärts, don fohrt 'n Zuh up em los un rep: Hob ich hier den Dieb von mein Zeig!

Ik bün keen Diew! schrigt Hanne, dat Tüg hett mi een Kirl geben, dei hier rüm lopen is, de seß, ik söll em dat 'n Ogenblick fast hollen.

So sagen s' Al! rep de Jud, nehm em den Paden af un grep Hanne bi 'n Arm, um mit em af to slepen.

Ne! schrigt Hanne, ik will nich mit, ik möt minen Badding söken! un don rep hei ludhals äwer den. Dis' hadd dat nu of seker hört, wenn nich grad de Ap sin Kabriolen wedder maht hadd, woräwer all de Lüß lud uplachten. Dor hört oder seg dissen Ogenblick Keener nah Hannen hen, blot een lütt Diern, dei von ehr Mudding up 'n Arm hollen würd, sek sik nah Hannen sin Schrigen um, stödd ehr Mudding an un seg: Kit, dor slept een Kirl mit 'n Jung af, lid dat nich.

De Dösch sett' nu swinnr ehr Lütt up de Ir, fohrt up den Juden los, grep Hanne bi'n Arm un rep: Wo? will hei hier Kinner stehlen?

Nun! hob ich doch worlich nich nöthig, hob ich doch selbst genug, ober der Jung hat mir bestaulen!

Hei is woll up'n Buckel nich klok, wo ward dat Kind em bestehlen.

So? hob ich ihm doch eben abgenommen das Zeig! un dorbi wist hei up den Paden.

De Fru würd stugig un sek Hanne an, de seg ehr äwer grad in 't Gesicht un seg: Ik heww nich stahlen, den Paden Lüg hett mi een Kirl geben, de hier rüm lopen is.

Nu tucht de Lütt ehr Mudding an de Schört un seg: De Jung rep jo eben up dat Kameel.

Zü, dat is hei jo of, nich wor, Du hest eben up dat Kameel reden?

Ja, de Ap nehm mi de Müß weg, dorüm müßt ik achter em an lopen, ik hadd sünst giern noch mier reden.

Hört Hei 't nu?! rep sei den Juden to, ret em den

Jungen weg un gew em 'n Schubbs, dat hei 'n Enn' lang weg flög.

Möller, dei nu an to gahn kem un den Juden weg flegen seg, rep verwunnert ut: Wo Düwel, Lagmannsch! heft Du Di mit den Juden vertürt?

Je, denk Di blot. Möller, de Kirl will hier ihrlich Lüg Rinner to Deiw maken! un as sei seg, dat Hanne up em to lep un em de Hand gew, don sey sei: Dat 's woll gor Din Jung?

Ja, dat is min Hanne!

Na, Möller, denn si Du froh, dat ik em den Juden noch to rechter Tid ut de Klaugen reten heww! un nu vertellt sei em, wat sinen Hanne passirt was.

Wo! den Kierl möt jo de Düwel ne Jach maken! rep Möller argerlich, meent dei dat wi un' Rinner to Row un Deiwstahl anhollen? Kumm mit, Lagmannsch, willen den Kirl to Liw gahn un em dat inremsen, dat wi ihrlich siind.

As sei nu de Boß funnen hadden, in dei de Jud utstünn, don hörten sei em jammern un wehklagen, un up ehr Fragen kregen s' nu to weeten, dat de Jud sin Boß verlaten hadd, üm 'n Stück Lüg wedder to halen, wat em stahlen was, wildeß hadden sei sinen Sähn, so'n lütten unbedarmten Bengel, de een Burt, wo dat dürfte Lüg legen hadd, binah ganz utrümt. Bi dissen wieren vier Köpers to glif ankamen, dei sik allerhand Lüg hadden wifen laten, woräwer de lütt Judenjung so vergnügt worden wier, dat hei nah nix wißer hen teken hadd, as nah sin nigen Kunn', dei äwer, as sei Allens ankafen hadden, ahn wat to köpen, weg gahn wieren.

De Jud schüll nu up de dewtschen Metelnbörger un laut an, nich eens wedder nah dit Spizbobenland to kamen, wo man, wat hei lud ut rep: „Nich bargen kennt sein Eigenthum vor das Kewerpact!“

Um de Bop stünn dat dick vuller Minschen, dei all den Juden bedurt hadden, as hei äwer anfüng, de Metelnbörger Deiw un Spizboben to schellen, don süngen s' an to brummen, wat bald in lud's Schimpen äwer güng.

Haugt doch den Hambörger Judenbengel up 'n Kopp! hei unnersteit sit, uns Kewerpact to schellen!

Ja! rep nu of Möller, minen Hanne hett hei of vor'n Deiw schullen, un dei hett in sinen Leben noch keenen Minschen 'n Knöpnadelkopp entfieriht!

Hei schellt jo alle Metelnbörger Spizboben! — Hei höllt uns jo för Röwers! — Haugt em doch in de Finstern! — So güng dat Schrigen un Kopen von allen Siden, wobi sei de geballten Füst in de Höcht helen.

De Jud markt nu, dat em sin Schimpen dürr to stahn kamen würd, hei freg 't mit de Angst un schrigt nu ludhals: Kettet! — rettet!! — rettet!!!

Je, töw, wi willen Di reddden, wat heft du uns von Spizboben to schellen! rep 'n groten Kirl un drengt sit dörrch den Hüpen.

Aweih! — aweih!! schrigt de Jud, as hei dissen to sehn freg.

Meine Harren! rep nu ne Kraftstimm, wer stört hier die Ruhe?

De Jud!! Herr Schandarm! repen s' nu all to glif. Herr Schandarm! rep nu of de Jud, retten Sie mir vor das Volk!

Wat?! de Kirl schelt uns von Volk? wi sünd keen

Volk, wi sünd Grewsmählsch Börgers! un dorbi drengten sei up de Bod los, so dat dei an to wackeln süng.

Zurück! rep nu 'n twei't Schandarm, äwer sei drengten von allen Siden so dull an, dat de Böddelsten upschrigten.

Meine Herren! rep de ierst Schandarm, wenn Sie Bürger sind, dann werden Sie auch die Bürgerpflichten kennen!

Ruhig!!! repen nu 'n ganz Del Stimmen, worup dat denn of bald 'n beten sachter würd.

Nun sagen Sie mich doch, meine Herren, was Sie eigentlich von diesem Manne wollen?

Nu güng dat Klagen von allen Siden los, dat de Jup sei schullen hadd, un dorbi drengten s' wedder up de Bod to.

De Schandarm schüdd't den Kopp, tek den Hüpen so bedenklich an, wend't sik don an den Juden un sed: Se, denn möt ik Sei arretiren.

Mir arretiren?! — O, diese Ungerechtigkeit kann doch nur in Mecklenburg vorkommen! Bestoulen hoben sie mir, un nu soll ich werden eingespunnt!?

De Schandarm hadd sik mit de Wil dicht an den Juden ran drengt, föt em in'n Kragen un flüstert em to: Sein Sie doch vernünftig und lassen das Schimpfen auf die Mecklenburger, Sie sehen ja, daß ich die Menschen kaum noch zurück halten kann.

As de Grewsmählschen segen, dat de Schandarm den Juden bi de Wickeln hadd, don schrigten s': So is 't recht! de Schandarm weet, wat sik schickt! makt em Platz! hei will den Juden in 't Lock steken! wobi sei trügg drengten, üm den Weg fri to maken.

De Schandarw güng nu mit den Juden af un de ganze Hupen lep achter em an, ut den dat ümmer rut schallt: Holl em man god fast! Lat em man nich utknipen!!

Jerst hadd hei nah 'n Burmeister sinen Huf' gahn wollt, as hei äwer sin Gefolg ankef, schüdd't hei den Kopp un flög den Weg nah'n Rathhus in. Hier äwergew hei den Gerichtsdener sinen Juden un güng alleen nah'n Burmeister hen, üm den de Sak to mellen.

Burmeister Ebert hadd grad sin Frühstück vertehrt, as de Schandarw in de Dör kem, den hei nu entgegen rep: Na, Kneebusch, wat gimt Nigs?

Je, Herr Burmeister, ik heww 'n Juden arretirt, den s' bestahlen hebben.

Om, de Sak fangt jo pußig an, worüm hebben S' denn nich lewer de Deiw arretirt?

Sei weeten woll, Herr Burmeister, dat dei sik nich girn nah uns uphollen, wenn wi ankamen, sünd dei meist äwer alle Barg; den Juden mußt ik arretiren, üm em to reddden, dat stünn dick vuller Minschen üm sin Bod, dei all up em inhaugen wollen.

I! wo kümmt dat, min Grewsmähler sünd doch sünst so ballstüurig nich?

De Jud hadd sei wol an de Ihr grepen, sei schrigten all, dat hei sei dewsches Volk un mekelnbörger Spitzboben schullen hadd, un dorbi drengten s' up em un sin Bod in, so dat ik s' nich mier trügg hollen könn; dat steit noch dick vuller Minschen vör'n Rathhus.

Dat 's 'n dummen Streich von den Juden; na, ik kam glif hen.

As de Burmeister vör 'n Rathhus ankem, makten s' em alltosamen Platz. Sei steg langsam de Tritten in de

Höcht, dreigt sik in de Dör üm un seg: Kinner! ik gah nu an min Gescheft, wier dat nu woll nich vernünftig, wenn Si dat eben so makten un Jeper von Jug an sin güng?

De Burmeister hett recht! schrigten f'. nu alltosamen, wi willen nah Hus gahn!

Burmeister Ebert let den Juden in de Gerichtsstuw rin ropen, wo dei nu an to jammern un to wehklagen sning: Ich bin der unglücklichste Mensch up der Welt, bestoulen hoben sie mir und nun bin ich obendrein worden arretirt!

Nu, seggt Ebert un winkt den Juden mit de Hand, hei soll doch man still swigen, wat dat Unglück anbedrapen deit, so könn dat jo noch gor to vel gröter sin, un för dat Arretiren bedanken f' sik bi dissen Mann, wobi hei up den Schandarm wist; denn dat alleen hett sei vör ne degte Iack Sleg redd't. Wo sünd Sei her?

Aus Hamburg!

So, na, denn vertellen f' mi man den ganzen Hergang; äwer faten S' sik 'n beten kort!

As hei dormit farig was, schüdd't de Burmeister den Kopp, sünn' 'n Tid lang nah un wend't sik don an den Schandarm: De ierst Deiwstahl hett wol den Mann blot ut de Bod rute locken söllt, dormit sei wildeß sinen lütten Bengel düchtig hebben utplünnern köant; äwer dor sünd 'n ganz Del bi to Warf west! — Wat meenen Sei dor to, Kneebusch, wier dat wol nich ne Ihrensack för uns, de Bann' to faten?

Ja, Herr Burmeister, dat sünd of min Gedanken al so west, un wid länen f' noch nich sin.

Dat meen ik of, wenn f' äwerhaupt al weg sünd.

Laten Sei ehren Kammeraden man swinn de Landstrat nah riden.

Weder denn, Herr Burmeister?

De nah Lübeck! Sei warden doch nich glöben, dat de Kirks mit ehren Row in 't Land rin flücht sünd?

Ja, Sei hebben recht, Herr Burmeister; ik müßt denn wol de Stadt afföken?

Ja, gripen S' man all de Lüß up, de Sei för verdedtig hollen, sin S' dorbi äwer 'n beten vörsichtig, min Gerichtsdeiner kann mit Sei gahn. Den Hambörger bringen S' nah sin Bod trügg; un Sei rad' it, wend't hei sik an den Juden, hollen S' Ehr Mulwerk in'n Tom, Sei krigen sünst ne Saß Släg mit mekelnbörger Füß, as Sei in Ehren Leben noch nich prowot hebben.

Ne halw Stunn' speßer kem Gerichtsdeiner Kühl mit eenen Kirl un 'n Paden Lüg an to slepen. Eenem heww wi upgrepen, Herr Burmeister!

So, wur denn?

Hei slet so vörsichtig nah Snider Kunkel sinen Hus rin, un as hei bald dorup so fideel ahn sinen Paden wedder rut kem, don köfft Kneebusch sik em, un ik halt mi dit Lüg, wat hei Kunkeln sier billig verköfft hadd.

Na, denn bring em man ierst in 't Drög un hal uns mier von de Ort.

Herr Birgermeister, ich bin 'n ehrlicher Handelsmann aus Meußlingen, warum soll ich werden eingesteckt?

O, dat sälen S' uns nahsten sülvst vertellen, gedullen S' sik man so lang, un nah Ehr Ihrlichkeit heww ik noch gor nich fragt, dormit hadden S' noch nich to prahlen brukt; man weg met em, Kühl!

As de Gerichtsdeiner wedder rin kem, freg hei Order,

den Jungen to halen, den de een Deiw dat Stück Tüg to hollen geben hadd, of den finen Bader föll hei mitbringen.

Kum was Kuhl weg, don kem Kneebusch mit zwei Kirls an, von de jeder 'n por Stück Tüg unnern Arm hadd.

Zü, sey Ebert, dat sammelt sik jo al. Hei tek nu de beiden Kirls 'n beten scharp an un frög don den eenen: Wo sünd Sei her?

Ich pin aus Saksen!

So, ut Sachsen sünd Sei un kamen hier so wid her?

Ja, wohnen thu ich in Meißlingen.

Haha, na, dat heww ik mi so dacht. Hei klingelt nu, Klüter Rand kem rin, dei den Sachsen weg bringen müßt.

Un wo sünd Sei her? wend't hei sik an den annern.

Aus Meußlingen, ich treib' Compagnie-Geschäft mit dem! un dorbi wif' hei nah de Dör hen.

Dat glöw ik, sey Ebert un nicht mit 'n Kopp, alleen hadden Sei dit Geschest of wol nich fertig kregen, wobi hei up den Backen Tüg wif't; Sei hebben wol noch mier Kumpans?

Nein! sey de Kirl un schüdd't den Kopp.

Dohn S' man blot nich so unschüllig, bekennen möten Sei nahsten doch.

Rand müßt nu of dissen wegbringen, un glif dorup kem de anner Schandarm mit 'n Kierl an, de ne ganz Dracht Tüg hadd.

Ebert tek sik den Kierl von unnen bet haben an un let em ierst dat Tüg afleggen. Na, sey hei don, of wol ut Meußlingen?

Nein, aber dicht dabei! — Don richt sik de Kirl in'n En'n, tröck sin Gesicht in kruse Falten un füng an: Hochgeehrter Herr Richter! ich führe Klag' über die Schandarmarie, die mir nicht meine Wege gehen läßt.

O, dat können S' sik sporen, Sei hadd Mümmis wat seggt, wenn Sei nich so vel stahlen Saken up 'n Nacken hat hadden; mit so'n Padden Tüg wend't keen ihrlich Minsch 'n Johrmark den Rüggen, wenn dei noch vuller Köpers is.

Kühl kem nu mit Hanne Möller un sin Baper an un mellst Kneebusch, de noch drei Kirls mitbröcht hadd.

Na, Kühl, seß de Burmeister, denn hal s' mi nu man All rin, un denn segg den Hambörger, hei söll mit sinen Jungen herkamen.

As nu de säben Kirls rin kemen, tek de Burmeister sik de Gesichter een nah 'n anner an, un don wend't hei sik an unsen Hanne, de sik rund üm dreigt un Allens verwunnert ansek.

Wo heest Du, min Söhn?

Hanne Möller!

Wo büßt Du denn her?

Von Lisdörp! dit 's min Badding!

Geist Du denn of in de Schol?

Ja, bi Badding Boß!

So, heest Du bi den of wol lihrt, dat Du ümmer de Worheit seggen mößt?

Ne, dat lihren wi bi Mudding Boßsch, bi em lihren wi schriben un reken.

So, seggst Du denn of ümmer de Worheit?

Ja! sünst kam 't jo in de Höll!

Na, denn sit mi grad an un antwurt up min Fragen. Wo kemst Du bi den Baden Tüg?

Dat Tüg gew mi een Kirl, hei seg, ik föll em dat 'n Dgenblick fast hollen.

Kennst Du den Kirl wol wedder?

Von vör nich, äwer von achter, hei lep glif weg.

Je, min Sähn, von achter 'n Minschen to kennen, dat is 'n swer Stück, wenn Du äwer Din Sat gewiß büst, denn sit Die de Lüd mal von achter an.

Hanne güng nu achter de Kirls rümm, tek sei de Reg nah an, slög den epenen de Rockslippen ut'n anner un rep: Dis' s 't!

Ich hob ihn nix! schrygt de up.

Töben S', bet S' fragt warden, johrt Ebert em an. Don wend't hei sit wedder an Hanne un seg: Woran erkennst Du em denn, min Sähn?

O, Herr, hei hett Linn' to verköpen! wobi Hanne so'n beten griffslacht. As hei ierst so ilig weg lep, don raft hei sit an een Fru de Rockschöt ut 'n anner, un dorbi seg ik dat so witt schimmern; fiken S' mal her, grot is dat Lock nich, äwer sehn können Sei 't von dor! Hanne heel nu den Kirl de Rockslippen ut 'n anner un woll em rümme tasen, dormit de Burmeister den finen Bürenschaden sültwoft sehn könn, de Kirl ret em äwer sin Rockschöt ut de Henn' un tek em grimmig an.

De Burmeister hadd nog to dohn, dat Lachen to hollen, hierbi sat't hei äwer doch den Kirl sin Gesicht scharp in't Dg, up dat hei denn of wol so vel rute lest hadd, dat hei Hannern bistimmt.

Hier man räwer! rep hei den Kirl basch to un winkt nah de anner Sid hen.

Hei wend't sik nu an den Hambörger Judenjüng un
 sep: Min Sähn, kennst Du wol noch Din Kunn', de sik
 ierst von Di so vel Tüg hebben wisen laten?

Ja!

Na, denn söt s' Di dor mal mang rute!

Dei fat't sinen Badder an 'n Kock, tröck em mit nah
 de Kirls räwer, wist hier up weck un sep: Dis' vier
 sünd't west!

Na, denn man fix hier nah dis' Eck rin! — Don ket
 hei de annern beiden so recht grimmig an un rep sei basch
 to: Si beid hewwt also den Deiwstahl utöwt?!

Nein! Herr Birgermeister, wir zeint ehrliche Zeit!

Ihrlich Lüß stehlen keen Tüg! Seggt mi äwer mal,
 heww Si al von de velen Sleg hört, •de 't in Meckelnborg
 geben fall?

Gott soll mir pepahren, Herr Birgermeister werden
 doch nich so grausam sein?

Ne, ik nich, dat deit uns' Glüter! — Rand, wif sei
 doch mal Dinen Stoc, äwer den dicken, mit den de Deiw
 wat frigen!

De Kirls makten so'n engstlich Gesicht, as äwer nu
 de Glüter mit sinen Ruhrstoc rin kem, sei den unne de
 Näs' hel un em dorbi so'n beten swunken let, don schrigt
 de Sachs lud: Herr Birgermeister! ich pitt um Knood!

Hier is nix to gnaden, gestah!!

Ja, ich pin's gewesen! un der auch! wobi hei up
 den annern wist.

Er lügt! schrigt dei.

Rand, bring mi den Kirl doch mal to Vernunft!

Dei sohrt up em los, packt em an'n Arm, schubbst

em nah de Dör hen, wo hei sik ümdreigt un fragt:
Herr Burmeister glit 'n ganz Duzend?

Ich will geschtehn! schrigt dei nu engstlich up.

Wat Zi mi dorbi noch för Ümstenn' maht! seß Ebert
verdretlich. Nu äwer fix rut mit dat Geld för dat Tüg;
wo vel Stück fehlen? wend't hei sik an den Hambörger.

Fünf Stück.

Na, denn man fix her dormit, sünst lat ik Jug all
dat Geld afnehmen, wat Zi bi Jug hewwt.

De Kirls tågerten wol noch 'n beten, doch so nah un
nah kemen s' all an un lepen dat Geld up'n Gerichts-
disch hen.

So, seß de Burmeister to den Hambörger, dit 's Ehr
Tüg un of Ehr Geld, nehmen S' Ehr Egendom an sik.

Ich bedank mir gor zu viel Mal, Herr Birgermeister.

Is all al god; äwer nu fiken S' sik de Kirls doch
mal de Reg nah an un fiken mi dor 'n Metelnbörger
mang rute!

Dei tek sei all an, schüdd't mit 'n Kopp un seß:
Dor is wol keiner zwischen.

So, na, ik glöwt of nich. Sei hebben äwer ierst de
Metelnbörger Deiw un Spitzboben schullen, dat kann Sei
nich so hen gahn, dorför betahlen Sei teigen Dahler Straf
an de Armtaß.

Herr Birgermeister, ich bitt' Ihnen!

Sin S' jo still, Fründing, Sei kamen dor noch gor
to vel beter un billiger af, as wenn min Grewsmähler
Sei up de Jaß kamen wieren; denn dei slan ne degte
Fuß.

Don wend't hei sik an de säben Kirls un säd: So'n
Lüß, de hier to Mark kamen un ahn Geld inköpen, be-

hollen wi immer 'n Tid lang bi uns; Si kamt dit Mal mit vier Wochen af, lat't Iuch äwer hier nich eens weder sehn, dat rap if Iuch!

Hochgeehrter Herr Bürgermeister!, lassen S' uns doch vierzehn Toge ab!

Handeln lat if mi nich, keen Stunn' kamen Si iere fri! Hand, bring sei weg.

Burmeister Ebert tek usen Hanne ne ganze Tid an, ut den sin Dgen de klore Unschuld rute lücht, endlich sep hei: Also Hanne Möller heest Du?

Ja!

Wo olt büßt Du denn?

Teigen Johr!

Om, för Din Öller heft Du hüt 'n ganz Stück Leben mit dörch maht; äwer if heww Di so lang von'n Markt trügg hollen! un don langt hei in de Tasch, halt sinen Geldbütel rut un gew em vier Schilling: Da min Sähn, sep hei, dorför köp Di 'n Koken! un denn ward 'n brawen Kirtl!

Ja! rep hei un woll ilig weglopen.

Jung! rep sin Baper, wat verget's Du wedder!

Harreje! schrigt Hanne, güng ilig up den Burmeister to, gew em de Hand un sep: It bedank mi!

Dat was nu mit de Wil Middag worden, as sei von'n Rathhus weggüngen, üm up 'n Markt noch mal ordentlich rümme to kiken. Hanne hadd äwer nich recht Dgen mier för dat, wat dor to sehn was, hei refent nah, up wedder Wij' hei sinen Kirdom am besten verwennen könn. As hei nu mit sik eenig was, don tröck hei sinen Badding to Rap: Mudding, sep hei, möt vör allen Dingen 'n Koken hebben, Merik un Föching nehmen wol mit 'n

Stuten förlew, äwer for lütt Wisching köp ik of wol'n Koken; ik kann 't jo hüt dohn, ik bün jo 'n rifen Jung.

Wat wist Du denn för Di köpen? frög em sin Bader.

Ik, o — — ik — —, o, Badding, ik heww jo hüt so vel hürt un sehn, ik kann hüt keenen Stuten oder Koken mier eten!

As sei nu noch mal den ganzen Mark asdwert hadden, köfft Möller noch Allens in, wat hei för de Wirthschaft mitbringen söll, un don macken sei sit so hen to dreien up 'n Weg nah Hus.

Hanne sprüng Abends nah de Dör rin, fel sin Mudding üm'n Hals un rep! Ne, Mudding! wat is 't hüt för 'n Leben west! — Da heft 'n Koken! Un don sprüng hei up de annern Gören to: Hier is Jug Stuten! — Un Du, lütt Wisching, frigst of 'n Koken. Sei dreigt sit nu rund üm un tek to, wo sei dor rin haps'ten.

Sin Mudding hel ehren Koken noch ümmer in de Hand, tek ehr Gören an un freut sit äwer sei, de all so äwerglücklich wieren. As Hanne nu to sehn kreg, dat sin Mudding ehren Koken noch nich anbeten hadd, don sed hei: Mudding, so et doch, magst Du nich?

Ja, Hanne, äwer wat heft Du Di denn köfft?

Ik? — o —, Mudding! — ik —, ik freu mi hüt so dull, ik kann gor nich eten! un don fel hei ehr wedder üm Hals un bed: Lew Mudding! et doch Dinen Koken up.

Möller güng nu nah sin Fru ran un stek ehr 'n Metz in de Hand.

Na, Hanne, sed sei, eten kannst Du hüt nich?

Ne, Mudding, ik —, ik bün jo ganz satt!

So, na, denn holl Din Hand up, wat möst Du doch of tou Mark hebben!

As Hanne dat Metz föhlt, don maft hei de Hand up, fel ierst dat Metz un don sin beiden Öllern still an, sin lütt Hart was so hüpendigen vull, hei könn sin Glück nich all faten. Un as 't nu anfüng äwer to lopen, don sprüng hei in de Höcht, fel ierst sin Mudding un don sinen Badding üm 'n Hals, hoppst in de Stuw rund üm un rep: Me! gegen so'n Grewsmählsch Mark kümmt doch nix, dat geit jo noch wid äwer Ostern un Pingsten!

Dat ölwte Kapitel.

Von nu an ward Hanne to de Groten tellt. Woans hei in de Schol vörwärts kümmt un Badding Vof sik mit em bi't Diwidiren fastföhrt; hei kümmt nah Grisenhagen to sin Großöllern un geit von hier nah Hinrichshagen in de Klösterschol, wo em Dürten Lagmannsch wedder erkennt. Sin ierst Besök bi sin Mudding.

Den annern Morgen, as Hanne nah de Schol kum, drengten sik all de annern Gören üm em rümme un frögen, wo em dat up 'n Mark gefollen hadd un wat dor all los west wier.

Jungs! rep Hanne, wat was dat för 'n Leben! — Up 't Kameel heww 'k reden! wat güng dat echt, un wo könn dat Dirt draben, stöten dey dat of nich 'n beten, dat güng ümmer so lising weg.

Hadd dat Dirt denn of 'n Sadel up? frög Fritz Kröger.

O, Fritz, wo brukt so'n Dirt 'n Sadel, dat heit jo so'n wekes Fell, if hadd dor wol 'n ganzen Dag up riden mächt, äwer dat Ding, de Ap — — —.

Badding Vos kem dissen Ogenblick mit 'n por Gören an de Hand in de Scholstuw rin, let up de vördelst Bent Platz maken un sed: So, hier sett' Juch hen! Un Zi Groten doh't mi de Lütten nix, dat sünd 'n por Qualsch. Hei kef sik nu noch mal in de Scholstuw üm un gäng don wedder rute.

As sei nu den ollen Bewstohl wedder klappen hürten, don störten all de groten Jungs un Dierns up de nigen Gören los un repen: Wo heist Du? — Wo olt büst? — Kannst al bokstebiren? — Büst of ut Qual? — So gäng dat Fragen von allen Siden, wobi de Lütten so engstlich utsehn würden, as wenn s' an to wenen fangen wollen, wat Hanne so jammert, dat hei de Groten to rep: Lat't doch de armen Gören tofreden! — Un denn hürt to, wenn 't Jug wat vertellen fall.

Man to! Hanne, repen 'n ganz Del un leten von de Lütten af.

Hanne vertellt nu von den Apen, wo dat Ding drist west wier, un don von den Juden un von de Deiw un de Schandarmen un den Burmeister, wobi de Gören ganz still würden un up Hannen sin Bertellers horchten.

Von dis' Tid an würd Hanne to de Groten refent; denn wat hei up 't Grewsmählsch Mark erlew't hadd, gem em 'n gewaltiges Ansehn. Dorto kem, dat hei bi 't Keken anfäng, wobi hei eben so flitig was, as bi't Eenmaleentlihren, so dat hei bald wider kem, as mennigeen von de Groten.

So gäng dat nu dat ganze Johr un of dat anner noch fuhr, ahn dat hei wur fast hadt wier. As hei äwer so wid vörwärts kamen was, dat hei bi 't Dividiren anfäng, don durt dat gor nich lang, don hadd Badding Vos sik mit em vullstendig fast führt. De Dll kraht sik dorbi

so bedenklich achter de Uhren, hei stünn mal up, kek nah de annern Gören hen, sett' sik wedder bi Hannen hen un sep: Je, min Sähn, dat Diwidiren is ne Kunst, up dei nich jeder Kopp tosneden is, wi möten wol man wedder von vör anfangen.

O, Badding Boß, sep Hanne, wisen E' mi dat man, if woll dat doch gor to giern lihren.

Je, Hanne, dat ward Di nich helpen, dat is Di doch to bunt, dat willen wi man lewer laten.

Hanne was jo nu grad keenen gewaltig klofen Jung, hei was äwer sier tag, wat hei anfat't hadd, dat hel hei wiß. Hei frög dorüm Abends sin Madding, an dei em sin Vertrugen ümmer toierst wist, ob sei em dat Diwidiren nich wisen könn.

Ne, Hanne, dat verstah if nich, so wid bün if nich kamen, lat Di dat doch von Badding Boß wisen.

Je, Mudding, den sin Kopp is of wol nich up de Kunst tosneden.

Jung! wat snackst Du dor von Kunst un von Kopp tosniden?

Grad so sep Badding Boß von minen Kopp, un mit finen is't woll man noch eben so, wi wieren dor hüt bi, äwer wi können beid nich dormit in de Keg kamen, un dorüm möt if wedder von vör anfangen.

Om, dat is jo 'n dummes Stück. Badding, wend't sei sik an ehren Mann, kannst Du dat wol noch?

Je, ja, je ja, dat heww if man noch so jüst in den Winter fat kregen, in den if tom Beden*) güng, dat is nu al lang wedder sleuten gahn.

*) Confirmandenunterricht.

Na, Badding, sep Hanne, wenn Du 't lihrt hest, denn möt ik't doch of lihren können, willen doch mal nah Großbadding gahn un den fragen.

Man to! können ward hei't of nich, äwer hei weet jo immer Rath to schaffen.

As sei nu an'n Sünndag dor wieren, don hadden s' sik eenanner so vel to vertellen, dat an Hanne un sin Dividiren gor nich dacht würd, un sei woll so wedder weg gahn wieren, wenn de Jung nich sütkst dorvon an- fungen hadd.

Om, sep de oll Plath, nu will 't also nich mier gahn mit Badding Boß? — Dacht heww ik mi dacht al immer, hei is mit sin Schol in de lezt Tid wol 'n beten ut de Keg kamen.

Se, säng nu Möller sin Bajer an, hei is dormit woll sin Dag nich in de Keg west. — As hei bi Köster Snicmann in de Lihr was, don güng ik bi den in de Schol; wat hett de oll Mann mennig Mal den Kopp schüdd't äwer Jakob Boß.

Wi Gören süllen dat jo immer nich marken, äwer dat is jo immer so west, wat de Kinner nich weeten sälen, dat weeten s' ierst recht.

Wenn Du so denkst as ik, Plath, denn nehmen wi Hanne hier räwer un laten em nah Hinrichshagen bi Köster Lodmann in de Schol gahn.

Ja, so heww ik of al dacht, ik heww blot Angst, dat min Merik dat nich togeben deit, sei hett jo so'n Narren in den Jungen freten, dat sei ahn em nich leben kann; wat meenst Du dor to, Kriskan?

Recht hest Du, äwer sei is jo doch vernünftig, ik will mit ehr doräwer spreken.

Möller dacht up'n Kuggweg vel doräwer nah, woans hei sin Fru dat bibringen söll, denn dat sei sik strüben würp, den Jungen ut de Dgen to laten, dat was so god, as gewiß, un gahn könnt doch mit Badding Bofß nich lenger, wat sin Vapex em von den vertellt hadd, was alleen al nog, üm em den sin Schol to verleden. Äwer dis' Sorg hülp em Hanne licht weg; denn kum hadd de Jung Sunabend seggt, so süng hei of an: Mudding, ik fall nah Großvadding räwer kamen un bi Köster Lockmann in de Schol gahn!

Wat?! rep sei un kek ehren Mann an.

Ja, Merik, Din un min Badding meenen beid, dat hei nu woll nah 'n Köster müßt, sei willen em dor räwer nehmen, von hier ut is dat jo to wid nah Hinrichshagen.

Ja, dat is't, sed sei un dorbi süßt sei so so recht dep up.

Na, denn maek em man in dis' Woch sin Tüg in de Kegg, wi willen em denn 'n annern Sünndag räwer bringen.

Krischan! dat müßt wi doch wol ierst ordentlich bespreken, wenn de Jung uns dor verdürw? — Un bi Großvadding, wenn dei em vertrecken dep?

Merik! hett hei Di denn vertrocken?

O, Krischan! dat is jo ganz wat Änners; mi is dor so bang bi, ik mag dat Kind noch nich ut de Dgen laten, dat is jo of uns' Düst.

Ja, un die Dgappel is hei of; äwer, Merik, Du kannst jo ruhig sin, hei kümmt nich to fromm' Lüß, dat sünd jo uns' Döllern, un sei alltosamen hollen dat för t Best, dat hei tom Köster kamen deit.

Din Mudding of?

Ja, dei ierst recht.

Na, denn mag dat jo of wol nödig sin, wobi sei Hanne so bedröwt anke; äwer Krischan, denn möst Du morgen to Badding Vosß gahn un em dat seggen, den Jungen ut de Schol to nehmen, ahn em aftomellen, dat mag it nich.

As Möller den annern Dag Badding Vosß seß, dat sin Hanne to sinen Schwigervader kem, un dat hei von dor ut nah Hinrichshagen in de Schol gahn söll, don seß de Du so bedechtig: Hm, dat is jo nu eenmal so in de Welt, de Jungen kamen in de Moß un wi Ollen kamen rute.

O, Badding Vosß, so is dat nich meent!

Nu, dat helpt jo wider nich, also to Lockmann fall hei? Nigs ward hei dor jo nog to hüren krigen, ob dat äwer beter is, as Lesen un Beden, das is noch nich af-makt. Äwer Möller, wenn Zi mi den Scholtschilling nu of verdregt, dat Geld för 't Wewen ward Zi mi nahsten doch of wol noch gönnen?

O, gewiß, Badding Vosß, wat woll wi nich!

In de Schol seß Badding Vosß to Hanne: Na, Du fast nu nah 'n Köster?

Ja!

Je, Hanne, heft Du denn of wol noch Rum in Dinen Kopp för all den nigen Kram, den Du dor noch libren möst.

Dat weet it nich!

Dat sünd gor to snaksche Saken, vertellt Badding Vosß wider, de sei upstunns mit ut't Seminar bringen, it bün min Dag nich klof dorut worden; worum sei dormit de Kinner quelen, dat weeten s' of woll sülvst nich.

Hanne sweg still, hei dacht den Dgenblick wol an dat Diwidiren, äwer hei woll den Ollen nich weh dohn.

Den Sünnabend güng Hanne nah Badding Bofß un bedankt sik, dat hei so schön un so vel bi em lihrt hadd.

O, dorför nich, seß de Oll, un vel is dat jo of nich worden, von dat Bel bin ik keen Fründ; äwer segg mi doch, Hanne, wost Du denn nu wirklich noch 'n klofen Jung warden?

Ja! wenn 't könn!

Züst Du, Hanne? dor liggt de Hund begraben, dat is nich Tidvereenen geben, klof to warden, ik herw dat in min jungen Johren of versöcht, äwer — — — un don wackelt hei ne ganze Tid mit 'n Skopp hen un her.

Mudding Bofßsch set mit ehr Knütt an'n Finster un hört, dat ehr Mann up sin jungen Johren to spreken kem, wobi ehr bang würd, hei möcht in't Dränen kamen un seinen Arger äwer dat Seminor Lust maken.

Sei seß dorüm: Nu Badding, to de Klofen dörben wi uns wol alltosamen nich tellen, Hanne Möller is äwer ümmer 'n goden Jung west, wi willen em wünschen, dat hei dat bliben deit. Sei stünn up, gew em de Hand, un don seß Hanne adjüs un güng weg.

As Hanne sik nu von den ollen Scholkaten wegwend't, don würd em so ganz wehmödig to Sinn, hei könn nich laten, hei mußt em sik noch mal ankifen. Hierbei duft vor sin Dgen dat ganz Enn' Leben up, dat sik hier aphaspelt hadd, wat em so swinn weg lopen was, dat hei dissen Dgenblick nich wüßt, wo 't bleben wier.

Son Jungssinn springt äwer licht hen un her, hei kem dorüm von dissen ollen Scholkaten up dat Hinrichsheger

Kösterhus, womit hei all de sweren Gedanken, de em eben noch up de Post legen hadden, in'n Graben smet.

Den annern Morgen seß hei to sin Swester: Zü, Merik, ik kann Böching jo nu nich mier bistahn, äwer Du büßt jo of al ne grote Diern, liß dat nich, dat de annern Bören em wat dohn. Un nu adjus Böching! adjus lütt Wisching! adjus Merik! lat de Lütt man nich to Schaden kamen!

Hei lep sin Öllern nah, dei al 'n Enn' lang weg wieren, nehm sin Mudding den Bündel Tüg af un güng nu twischen de beiden ganz stur nah Grisenhagen rätwer. Hier hatten s' sik eenanner nu so vel to vertellen, dor was jo dit un dat noch to bespreken, un vör allen hadd Möllersch so vel up 'n Harten, dat sei nich wüßt, wo sei anfangen föll.

Sei beß ehren Badding, hei föll den Jungen degt tageln, wenn hei unorig wier, vertreden föll hei em jo un jo nich, äwer wenn hei em prügeln deß, denn föll hei dat of nich to arg maken; denn heil Knaken müßt hei jo behollen. — Un spelen? — ja 'n beten spelen könn hei em noch laten, äwer nich to vel, dorför föll hei em lewer bi de Arbeit krigen, dor müßt hei äwer jo nah sehn, dat hei von de swer Arbeit trügg blew, dormit hei sik nix to nicht maht. — Un denn dörrwt hei em nich to vel to eten geben, satt müßt hei jo warden, äwer jo nich äwersatt, hei könn sünst'n swacken Magen krigen. — Of mit unorig Bören föll hei em nich ümgahn laten, dat könn em jo verdarben.

De Oll hadd dat Allens geduldig anhürt, as äwer sin Dochter nu 'n Ogenblick nahsünn, wat sei em woll noch wider seggen müßt, don lep hei sin Hand ehr up de

Schuller, tek ehr in 't Gesicht, dat de Sorg üm ehr Kind in Falten trocken hadd, un seþ: Merik, dat is doch schad, dat Du mi dij' schönen Lihren alltosamen nich al don geben hefst, as ik Di grot tröck.

Sei slog de Dgen dal, sei föhlt, dat sei in ehr Sorg üm ehren Hanne to wid gahn was, sei gew em nu de Hand un seþ: Badding, dat is jo unj' Düst.

Ja, ik weet dat, zü, Du büst min eenzigst Kind west, un ik heww Di grot fregen, ahn dat Du mi verdorben büst!

Sei leh ehren Kopp an sin Bost un seþ: Ja, Badding, Du hefst recht, äwer — —

De Nahmiddag was nu in'n Ümsehn so wid weg, dat sei nah Hus gahn müßten, un nu kem dat Swerst.

Merik hadd ehren Hannern sin beiden Henn' fat't, tek em grad in de Dgen un rep so recht bewegt ut:

Hanne bliw 'n goden Jung, dormit 'n degten Kirl ut Di ward!

Ja! Mudding!

Sei drückt em nu an ehr Bost un dorbi störten ehr de Thranen ut de Dgen.

Hanne tek ehr in de natten Dgen un seþ don mit so'n weke Stimm: Mudding ween nich, ik will jo 'n goden Jung bliwen!

Sei küßt em nu up beid Backen, dreigt sik üm un güng weg, kiert äwer glif wedder üm, föt em an beid Schullern un tek em noch mal wiß in de Dgen rin: Wardst Du of wol an mi denken, Hanne? un dorbi drückt sei em wedder ansik.

O, Mudding! ümmer, un besöken doh 't Di alle Sünndag.

Kind! alleen? dat geit jo nich, Du könntst jo to Schaden kamen.

O, Mudding! wo wier dat wol möglich, if bün jo 'n groten Jung.

Ne, Hanne, dorso büst Du noch to lütt, doh mi dat jo nich, un don föt sei em wedder lew üm.

Merik! sünng nu ehr Mann an, dat ward düster, iere wi nah Hus kamen, un denn fangt lütt Wisching an to weenen!

Dit hülp, sei ret sik los, nicht sei alltosamen to un güng nu so swinn weg, dat ehr Mann nog to dohn hadd, nah to kamen.

Denn annern Morgen bröcht sin Großvadding Möller em nah Hinrichshagen räwer un güng of glit mit em nah 'n Köster, de em mit in de Scholstuw rin nehm. Köster Lockmann maft dat äwer nich as Vadding Boß, dat hei rute güng un sin Fru schickt, ne, hei blew dor, vertellt sei ne Geschicht ut de Bibel un frög de Ören nahsten, wat sei dorvon behollen hadden. Dorbi güng dat all so still un lising af, dor würp nich dörch eenanner snackt, antwurten dörwot ümmer man dei, dei fragt was, so dat Hanne bi sik dacht: Dat is hier jo so still, as in de Kirch.

As sei nu Kloß teigen tom Frühstücken un tom Spelen rute güngen, den kem Hanne sik doch recht verlaten vör; denn hei kennt hier keen eenzigst von de Ören. Hei stünn bi de Sid, vertehrt sin Botterbrot un tek to, wo sei rüm towten, wobi sin Gedanken nah Tisdörp trüg flögen. Em woll dat vörkamen, as wenn hei doch 'n slichten Tusch maft hadd; denn in sin oll Schol was hei ümmer midden mang de Annern west, sei hadden em dor nich iere to-freden laten, bet hei mit spelt hadd.

Dis' Gedanken flögen em so döörch den Kopp, wobi hei dep Luft halt un upsfützen woll, iere hei äwer hiermit to Stann' kem, lep ne gadliche Diern up em to, gew em de Hand un sey: Gunday, Hanne Möller!

Hei kof sei verwunnert an un frög: Kennst Du mi?

Ja! weest Du dat denn nich mier, as de Juy up 'n Grewsmählschen Markt mit Di afflepen woll?

Harreje! Dürten Lagmannsch! wat büfst Du grot worden, un Du kennst mi un weest dat noch, dat de Juy mi för'n Deiw hel?

Ja, ik heww oft an Di dacht un mi doräwer freut, dat Du den Kirl so grimmig ankefst un em basch torepst, Du wierst keen Deiw.

Dat heft Du all noch behollen? Dürten, wat freut mi dat! un dorbi kof hei ehr in de grassen Dgen. Äwer, Dürten, Du büfst ut't Spill lopen, sei ropen Di.

Na, denn kumm mit, fast mit spelen, wobi sei em an de Hand föt, em mit räwer tröck un to de Annern sey: Dit 's Hanne Möller ut Eisdorp, denn heww ik up'n Grewsmählschen Markt kennen lihrt, dor reh hei up dat Kameel!

Nu was mit'n Mal de Bekantschaft farig, un Hanne hadd gor keen Tid, nah Eisdörp hen to denken, hei was midden mang de Annern, as hadd hei dor al ümmer twischen hört.

De Woch lep in'n Ümsehn weg, un an'n Sünnaabend sey sin Großvadding Plath: Kumm, Hanne, willen nah Eisdörp to Din Mudding gahn!

O, wat sprüng de Jung, hei sel sinen Großvadding üm'n Hals un hopst don in de Stuw bald up eenen un bald up'n annern Behn rund üm, wobi hei rep: Ne dit 's

to schön, Du büßt jo min best Großvadding! Du büßt to god! So danzt un sprüng hei nu den ganzen Weg üm den Dllen rüm, dei em vergewß bed, hei föll doch endlich eens uphollen.

As sei nu Tisdörp so in'n Schummern to sehn kregen, don was de Jung nich mier to hollen, hei rönnt all wat hei fönn, bet hei vör sin Mudding ehren Hus' was. Hier stünn hei 'n Ogenblick still, üm sit to verpusten, äwer sin oll lütt Hart tufert ümmer to in de Post, un dorup to töben, bet dat sachter kloppen würd, dorro fehlt em de Geduld.

Dörch de Dörenitz seg hei sin Mudding in de Käf stahn, hei maht ganz lising de Dör up, stek up de Lehnen an ehr ran, un as sei sit graß ümdreigen woll, sed hei beid' Arm üm ehren Nacken un sed: Min lew Mudding!

Jung! rep sei up un hadd sit, as woll sei böß warden, äwer sei fönn keen Schellwürd finnen, sei drückt em an sit, küßt em up beid' Backen, schöw em don mit beid' Henn' von sit trüg un tek em in de spegelblanken Ogen.

Na, Merik! rep nu ne Stimm in de Dör rin, heben wi Di't recht maht?

Vadding! Du ok? —

Je, ik müßt jo wol, morgen hadd de Jung dat jo nich uthollen bi mi, un alleen hadd ik em doch nich gahn laten dörm.

So lang hadd Hanne noch ümmer an sinen Mudding ehren Hals hungen, nu äwer hört hei so'n bekanten Tritt, mit eenen Sprung was hei ut de Dör rute un klaspert nu an sinen Vadding in de Höcht.

Nu kemen of de Gören up em to, strakten an ehren

Hanne rüm, un don questen sei em, hei föll vertellen, de Een fragt em hiernah un de Anner dornah, un iere hei antwurten könn, kemen s' al wedder mit ne anne Frag tom Börschin.

As sei nu bi 't Abendbrot üm 'n Disch rüm seten, don müßt Hanne von sin Schol vertellen, wobi em sin Schwester Merik frög, ob Lockmann sin Fru ok so god wier, as Mudding Bofsch?

Dat weet ik nich, seggt Hanne, dei kümmt gor nich bi uns.

Wat? helpt sei ehren Mann denn nich 'n beten?

Ne, Herr Lockmann brukt keen Hülp, dei kann dat all alleen; hei hett jo ok nix to wewen.

Na, meent Merik, denn bün ik doch lewer bi Badding Bof as bi Köster Lockmann, Mudding Bofsch is doch so god, de kann gor nich beter warden.

Dat mag all wor sin, äwer mit so'n Kösterschol is dat doch 'n ganz annern Snack!

Dat twölwte Kapitel.

Hanne ward in de Kösterschol bald bekannt; ok Köster Lockmann möcht em liden, wat em de Burjungs nich gönnen. De vofköppt Burjung binnt mit em an, Hanne seggt em deggt Bescheid, de Bofkopp paßt em äwer in't Holt up un sleit em binah dod. Lockmann will de Sak bi 't Amt mellen, hei lett sik äwer von den Pasturen un den Schulten begöschin, dei don den Bofkopp ne degte Jack Sleg verschaffen.

Dat Scholleben güng sinen ollen Gang furt, Hanne tröck sinen Strang willig weg un was unner de annern Gören bald as 'n goden Jung bekannt un von de meisten ok giern leden. Ok Lockmann hadd em mit de Wil kennen

lihtt, hei hadd woll markt, dat Hannern dat Lihren 'n beten sur würd, äwer of, dat hei 'n flitigen Jung was; denn wat upgeben wier, dat wüßt hei ümmer Allens fix, un in de Schol kef hei, wenn hei nich grad to schriben hadd, Lockmann ümmer unverwend't an.

So'n Jung's möcht Lockmann liden, un dorüm kem hei em oft un giern to Hülp, wat em von mennigen annern Jung nich gönnt würd. Vör allen wieren dit de Burjung's; denn dei meenten, so vel müßten sei doch vör de Daglöhnergören vöraf hebben, dat Lockmann sei as sin lewsten un besten Schölers ansehn un of nehmen deß. Dormit kemen sei äwer bi Lockmann schön an, wer bi den wat gellen woll, dei müßt sik dornah hebben, hei wend't sin Lew blot so'n Rinner to, dei f' sik verdeint hadden.

As Hannern sin Mudder noch ne junge Diern was un den vösköppten Burjung, Fritz Facklam, 'n Korm gew, don wüßt dei sik doräwer bald to trösten; denn vier Wochen speßer frigt hei ne rife Burdochter.

Facklam hadd nu eben so'n vösköppten Jung, as hei sülvst west wier, dei of Fritz heit un em sünst of tehmlisch glif wier; denn liden möcht em of Keener. Sin Vaper was jo äwer de rüst Bur in'n Döörp, un dat gelt jo, sülvst bi de Gören as 'n Frischin för mennig Slichtigkeit.

Dissen Jungen was dat al ümmer nich recht west, wenn Lockmann Hannern to nicht hadd, tom Telen, dat hei mit em tofreden was. Wat kümmt de Snurrerjung hier nah un' Schol her, kann hei nich to Tisdöörp bliben?! rep hei denn in sinen Arger ut, wobi em de annern Burjung's bistimmten; denn dohn mächten de meisten von sei

nix, sei hadden 't jo of nich nödig, un wenn Hanne Möller nich dor wier, meenten sei, denn würd Lockmann of wol mit sei tofreden sin.

Wenn sei em nu of böös wieren, so lang Fritz Facklam sei uphifft, so as Hanne äwer twischen sei kem, was dat wedder vörbi. Fritz tröck de Burjungs bi't Spelen wol mennig Mal bi de Sid un seß, sei wollen sik mit de annern Gören nich afgeben; äwer wenn Hanne dor twischen was, denn güng dat Allens glatt af, dor kem keen Kräkeli vör, sei verdrögen sik denn immer so schön un spelten so nübdich, so dat de Jungens bi 't Tokifen dat Hart grot würd, sei lepen een nah 'n annern up den Hupen to, spelten mit un leten Fritz Facklam alleen stahn.

So güng dat of eenen Morgen, Fritz Facklam stünn so verlaten bi de Sid, all de annern Gören wieren um Hanne rüm un repen em to, hei föll seggen, wat sei spelen wollen. Grip! rep hei, ik bün't! lep fix weg un all de Annern achter em an. Bit dit Lopen kem hei nu binah grad up Fritz Facklam to, doch bögt hei noch dicht vör em ut, um an em vörbi to lopen, Fritz hel äwer sin Behn vörut, so dat Hanne doräwer stolpern müßt un hensel; hei rappelt sik fix wedder up, äwer de annern Gören wieren em up de Hacken kamen un grepen em.

Hanne dreigt sik nu um un seß: Fritz, worüm höllst Du mi Dinen Behn vör?

Ik kann doch wol min Behn hen hollen, wohen ik will?

Ja, dat kannst, minetwegen magst Du s' of in'n Heben rin hollen; wenn ik äwer lopen doß, un Du höllst sei mi vör, dormit ik fallen fall, so ritst Du mi

dormit 'n Schew*), dei mi min heil Anaken kosten kann, un dat möt ik mi verbidden!

Du heft nix to verbidden, Du Snurrerjung!

Hannern sin Füßt ballten sik, hei woll up em los fohren, doch würd hei noch to rechter Tid daran denken, dat Lockmann dat Prügeln verbadem hadd. Hei güng nu dicht an em ran un sey: Zü, Fritz, mi kannst schellen so vel as Du wist, dor frag ik nix nah, wenn Du äwer minen Baper von 'n Snurrer schellst, so kann Di dat licht ne degte Jack Sleg inbringen, dat marx Di, Du Boskopp! un dorbi hel hei em de Fust unne de Nes'.

Dit bröcht nu Fritz Faklam in so'n Wuth, dat hei seler up Hanne losprügelt hadd, wenn nich Lockmann grad ankamen wier, üm sei rin to ropen.

De Dag güng hen, as jeher anner; uns' Hanne hadd dat al lang wedder vergeten, dat hei sollen wier un dat Fritz Faklam dor Schuld an hadd, dissen äwer gelst de Boskopp so dull in de Uhren, dat hei ümmer giftiger würd, je mier hei doran dacht.

As de Grisenhegener Abends nah Hus güngen, don drengt Dürten Lagmannsch sik an Hanne ran un sey: Nimm Di in acht, ik glöw, Fritz Faklam hett wat in'n Sinn, hei lep eben mit 'n por Jungß quer äwer de Wisch, as wenn hei uns in de Möt lopen woll, wenn hei Di man nich von achter eenen giwt, ik engstig' mi ordentlich.

O, Dürten, dat bruffst Du nich, vör Fritz Faklam bün ik of nich 'n beten bang, lat em man kamen.

Ja, wenn hei Di von vör entgegen kümmt, denn bruffst Di nich to fürchten, äwer von achter, Hanne!

*) Schabernack.

Doh mi den Gefallen un kumm hier midden twischen uns, denn kann hei Di doch nich unversehns eenen geben.

De Gören snackten nu von Allerhand, wobi Hanne Fritz Faklam bald wedder vergeten hadd, as sei äwer in den Dannenremel kemen, dörch den sei gahn müßten, don fel em Dürten ehr Worschugen wedder in, un nu tek hei nah beiden Siden scharp ut. Dat durt of nich lang, don seg hei Fritz sinen Bockstopp so'n beten achter eenen Bom rute lüchten, un achter 'n por anner stünnen of noch Jungens, dei hei sik mitbröcht hadd.

Fritz Faklam! wo wist Du noch so sped hen? rep Hanne em to.

As dei sik nu verraden seg, spring hei mit 'n Knüppel achter 'n Bom rut un up Hanne to, wobi hei rep: Löw! Du Snurrer, dat hest för den Bockstopp! un don halt hei ut un haugt up Hanne los.

Dis' spring swinn bi de Sid, äwer up'n Arm kreg hei noch so'n degten Schlag, dat dis' em den iersten Ogenblick bi de Sid dal bammeln dey. Nu was dat äwer of mit Hannern sin Geduld to Enn', hei bet de Lehnen tosamem, böhrt den lahmen Arm in de Höcht, grep Fritz Faklam unne de korten Ribben un smet em up de Ir, dat dat ordentlich so knucksen dey.

Iere Fritz sik äwer noch besinnen könn, smet hei em rüm, so dat hei mit'n Buß up de Ir to liggen kem, ley sik mit de Kneee up em, ret em den Knüppel ut de Hand un haugt mit den up Fritz sin Achterdeil los, as woll hei Arwten utböschem.

Fritz schrigt nu jämmerlich un rep de annern Hinrichs-heger Jungß to Hülp. Dei kemen of ran, äwer de Grisenhegener seßen: Lat't sei beid man alleen tofreden, Fritz

Faklam möt Hau hebben, hei hadd Hanne Möller jo dod slan könnt, hei is jo 'n woren Mürer!

Hanne! rep Korl Uplegger, een von de Hinrichsheger Burjungs, holl nu up, hei kann jo sünst in vierteigen Dag nich sitten!

Denn kann hei stahn! rep Hanne un dösch ümmer iwrig to. — Mit 'n Mal let hei äwer den Knüppel fallen, richt sit pil in'n Enn' un würd' kritwitt utsehn. Eenem Ogenblick tek hei de Annern an, don äwer grep hei mit de Henn' in de Luft, un iere sei togripen können, sacht hei so eben üm.

So! schrigten de Grisenhegener Dierns, nu is hei dod!

Fritz Faklam hel nu up to bölden, richt sit äwer Enn' un tek iz Hannern sin lidenblaß Gesicht, wobi hei doch ganz engstlich ut sehn würd.

Nu süngen de annern Bören an to schimpen, schülten Fritz Faklam 'n Dodsleger, de de Lüß up de Landstrat uplurt, un don fohrten sei up em los un wollen em to kleß, so dat hei man ilig weg lopen müßt.

De Jungens leden sit bi Hannern up de Ir, tuckten em an de Hand, repen sinen Namen, ierst sacht un don luper, as hei äwer noch ümmer för dod liggen blew, don süngen die Dierns an to snucksen, langten nah de Schörtenslippen un drögten sit de natten Dgen.

De Bören würd nu all to unheimlich to Sinn, sei tekten sit eenanner so fragend an, Rath wüßt äwer Keener to geben.

Dod kann hei nich sin, seggt Korl Uplegger, hei hett jo eben noch Fritz Faklam tagelt, as 'n Kirl!

Je, seggt Dürten Lagmannsch, un fohrt noch mal mit

de Schört äwer de natten Dgen, dat sünd wol man so de letzten Täg west, fort vör'n Doy fall mennig Minsch noch fürchterlich vel Macht frigen.

Ja, meent nu of Lischen Lambrechtsch, dat 's wor, min Vaper hett don den ollen Kohhier Langboß mit fast hollen müßt, wil een Kirl em nich wussen was. — Äwer wat ward sin Großvadding seggen, un don roht sei wedder los.

Ja, un sin Mudding! sey Jochen Dalberg, hei was jo of so'n goden Jung, hei was beter as wi alltosamen.

Ja, seggt Dürten Lagmannsch, Jochen hett recht, so god is nich Cenner von uns, wobi ehr de Thranen wedder äwer de Backen lepen.

De Annern nickten, Jochen Dalberg horcht noch mal nah Hannern sinen Athem, tek em so wehmödig an, nehm sin Müß von 'n Köpp un sey: Willen man 'n Vater-unser för em beden!

De Müßen slögen von de Köpp un de ollen lütten Henn' folgten sit, as wenn 't de Preister befahlen hadd.

Jere äwer Jochen noch anfäng lud to beden, sey Peter Sporbier, de Hinrichsheger Schultenjung: Ik glöw nich, dat hei dod is, em is wol man blot dat Swin-höden*) ankamen.

Man könn dat bi Petern sin Vermodung düttlich up de Gesichter lesen, dat de Hoffnung glif wedder in de lütten Harten intröck, sei tekem all nah Hannern sin Gesicht, wobi sei ganz still würden un up sinen Athem horchten.

Dürten Lagmannsch, de am düllsten weent hadd, drögt

*) So viel wie Beswimmis = Dhnmacht.

sik nu noch mal de Dgen, bögt sik nah em dal un kof em ne ganze Tid still an. Harreje! schrigt sei don up, kist mal, krigt hei nich al 'n beten Farnw wedder?

Ja, sey Peter, mi kümmt dat of so vör.

Hanne halt dissen Dgenblick dep Luft, dit hört Jochen Dalberg, hei smet nu sin Müß in'n Heben, spring up eenen Behn rüm un schrigt: Jungß! hei lewt!

As nu Hanne de Dgen upmaft un sei alltosamen verwunnert ankef, don springen de Jungß rund üm, un de Dierns lacht de helle Freup ut de natten Dgen rute, so dat Hanne sei een nah 'n anner so fragend ankef, as wenn hei seggen woll: Wat hett dit to bedüden?

Dat durt äwer man 'n Dgenblick; denn glik dorup langt hei mit de Hand nah sinen linken Arm hen, wobi up sin Gesicht to lesen was, dat hei von Wehdag dörr-trocken würp.

Hanne, deit dat so weh? repen 'n por un hülpen em up de Behn.

Ja, wat mullt nich, de Bengel hett mi doch offig eenen utwischt.

Nu keemen de Hinrichsheger Jungß een nah 'n anner nah Hannern ran, geben em de Hand un sepen, wo schön dat doch wier, dat 't so afgahn was; äwer Fritz Faklam könn sei nu of man gahn, dit Stück wier doch to slicht, un mit Hannern wollen sei nu ümmer god Fründschaft hollen. Sei geben em de Hand, sepen adjüs un gängen nah Hinrichshagen trügg; of de Grisenhegener gängen langsam nah Hus.

As nu Großmudding Möllersch Hannern den Arm blot maft, verfiert sei sik doch so dull, dat sei lud upschrigt; denn de Arm was bet an de Schuller ran dick uplopen.

Nu durt dat nich lang, don kemen all de Lüüd ut'n Dörp an, de von ehr Gören hört hadden, wat Hannern passirt was, un besegen sinen Arm, vertellten, wo dat hadd kamen könnt, wenn hei den Schlag up 'n Kopp fregen hadd, un wat dat doch för 'n Glück wier, dat Hanne bi de Sid sprungen; un don kamen s' mit ehren Rath, wat dor up leggt warden müßt un wat ganz gewiß helpen würd, wobi de Een sin Mittel noch ümmer mier anpris't, as de Auner.

O, seß, Hanne, dei sik nu al 'n beten wedder besunnen hadd, dor brukt gor nix up, dat ward all von sülmst wedder beter, wenn 't man blot nich so brennen deß.

Wenn 't brennt, seß Großvadding Plath, denn möten wi dat mit Water utköhlen.

Dat gescheh, Hanne leß sik ümmer wedder 'n frischen Waterlappen up, wonah dat denn of bald 'n beten dünner würd. As hei Abends to Bed gahn woll, don kem Großvadding Plath mit 'n groten Offen-Krutschens-Pflaster*), bacht em den up un seß: So, Hanne, nu kannst seker sin, dat't bald wedder beter ward.

Frig Facklam hadd toierst doch gewaltige Angst utstahn, as em äwer de annern Jungs wedder inhalten un vertellten, dat Hanne Möller dit Mal noch wedder upwaft wier, don freg hei wedder Krasch un prahlt dormit, wat hei den Snurrer doch för 'n wuchtigen Schlag geben hadd.

Je, seggt Korl Uplegger, Du heßt dat man to glubsch maßt; denn wenn Du em den Arm intwei slagen heßt, denn kann Di dat 'n düren Spaß warden.

*) Oxyrocium-Pflaster.

Wat frag 't dor nah, min Vaper kann 't betahlen,
dei is den Jungen of al ümmer nich grön west.

Du glöwst wol, sey Peter Sporbier, wil Din Vaper
'n riken Bur is, sei warden Di nix dohn, je, dor kümmt
Du schön an, wenn Du em de Knaken intwei slagen heft,
denn möst Du sitten.

It will Such wat hosten, dat maakt min Vaper all mit
Geld af.

Du büßt doch 'n heil legen Jung! sey Peter un güng
mit de Annern von em weg.

Fritz Facklam rutscht Abends ümmer hen un her up'n
Stohl, wat de Oll al 'n Tid lang verdretlich anfeken hadd,
as dat äwer ümmer so bi blew, don sey hei: Jung, so
sitt doch still, wat schürst ümmer hen un her, kannst de
Büxen nich tidig nog intwei frigen?

Still sitten kann it nich! sey de Jung patzig, Hanne
Möller hett mi slagen, dat deit mi noch so weh!

Wat?! schrigt de Oll up, de Eisdörper Dagelöhner-
jung, von den letst Du Esel Di slan? denn möst Du jo
noch wat to hebben! Wat heft Du em denn dahn?

Hei schüll mi von'n Boßkopp, un don gew it em
Genen.

Dit bröcht den Ollen in de Wuth, seggen dey hei nix,
äwer sin Gesicht ver röp em. Stillswigens nehm hei sin
Müz von'n Nagel, güng to Lockmann un verklagt Hanne
Möller.

Om, sey Lockmann, dat's de ierst Klag, dei äwer den
Jung kümmt; it warp dat unnersöken.

Wat's dorbi to unnersöken, sohrt Facklam em an, de
Jung möt Prügel hebben, un wenn em dat nich gefüllt,
denn kann hei gahn. Dat wier noch schöner, wenn wi

Buren unſ' Kinner in unſ' Schol von so'n herlopen Dag-
löhnerjung föllen Oetnams geben laten; wi alleen möten
jo 't Geld hergeben för de Schol!

Lochmannen was de äwerböstig Bur al ünmer to-
wedder west, as dei em äwer nu sed, woans hei't maken
föll un sit hadd, as wenn em 't Befehlen tostünn, don
richt hei sit äwer Enn', tek den Buren mit sin groten
Ogen an un sed: Ob hei gahn oder bliben fall, doräwer
hebben wi beid nix to seggen; mi kümmt dat äwer bi,
Ordnung in min Schol to hollen, un dorüm ward if dat
unnersöken, wer denn Schuld hett, dei frigt sin Straf,
ob hei 'n Bur- oder 'n Daglöhnerjung is.

Falkam smet em noch so'n giftigen Blick to, dreigt sit
kort üm un güng af, wobi hei unnerwegs för sit hen
brummt: Dat 's nu 'n nimofchen Scholmeister.

Den annern Middag frög hei sinen Jungen: Na,
hett Hanne Möller 'n degten Puckel vull Prügel kregen?
Ne, hei hett gor nix kregen!

Dat was den Ollen doch to stiw, so'n Ungerechtigkeit
föll hei sit gefallen laten? Hierbi fel em nu de Bogkopp
wedder in, wat sin Geduld vüllig to Enn' bröcht. Dat
müßt hei den Scholmeister doch inknöpen, dat so'n Ver-
trecken von Daglöhnerjungs nich nah de Buren ehren
Sinn wier, un dormit lep hei nah 'n Scholhus hen.

Na! brallt hei Lochmann entgegen, nah Ehr Unner-
söken is wol nich vel rute kamen!

Wier as Sei lew sin ward!

Mi? woans meenen Sei dat?

Ehr Jung hett Hanne Möller in den Dannenremel
uplurt un up den mit 'n Knüppel los haugt, as up 'n
Stück Beh, wier dei nich swinn bi de Sid sprungen, so

hadd hei em up de Step dod haugen könnt; sehn S' hier is de Knüppel! un dorbi halt hei so'n Enn' von'n Bohrenschaft ut de Eck rute.

Faklam tek em 'n Ogenblick an, don seh hei: De Jung hett em jo of schullen!

Dat hett Ehr Fritz toierst dahn; äwer wat willen wi uns dormit wider befatn, dat is up de Landstrat geschehn, dat hört vör't Amt, if ward dat up'n Amt wellen.

Dit fohrt Faklam gewaltig in de Gliper; denn mit dat Amt hadd hei nich giern wat to dohn. Hei tek den Köster nu 'n beten verlegen an un seh: O, Herr Lockmann, worüm dat?

För so'n Streich hört mier, as 'n Jack Sleg, dat Amt ward em woll 'n Denktettel geben, den hei nich so licht vergeten deit. Dormit dreigt hei sik üm, güng weg un let den Buren stahn.

Faklam güng so sinnig weg un brummt för sik hen: Up'n Amt mellen, dat's mi so nich grön, bringt mi de Jung so in't Mallür, wat hett de Hallunk up de Landstrat up to passen, kann hei nich to Hus bliben? Löw, if will Di helpen! un dorbi hallt hei beid Füß un red't sik so bi jeden Schritt, den hei sin Bursch neger kem, wider in die Wuth rin, dei sik nu alleen gegen sinen Jungen richt. Keen Vörstellung würd dat to Weg bröcht hebben, em gegen sinen Fritz up to bringen un den de Schuld to geben; äwer dat Lockmann em dat Amt up'n Kiv hissen wull, dat bröcht em mit 'n Mal to Besinnung.

As nu de Jung em up'n Hof entgegen kem, grep hei em in'n Poll un slept em in't Hus rin. Dei schrigt ludhals up, womit hei denn of sinen Willen kreg; denn dormit woll hei wider nix, as sin Moder ropen, dei nu

ilend an to lopen kem un ehren Mann torep: Wat's los? — wist Du mi dat Kind al wedder wat dohn?! un don ret sei em den Jungen weg.

Je, de Gallunk, möt ik sinentwegen noch to Amt gahn.

O, wat wost möten! un wenn 't nich anners warden kann, denn geist Du hen!

So! un lettst den Jungen von 'n Landriper, oßer wol gor von 'n Schandarm to Amt halen.

Wat?! dat Kind? un dat söll ik liden?

Je, Di warden s' nich fragen un don vertellt hei ehr, woans dat mit ehren Fritz stünn, dat hei as 'n Köwer den annern Jungen uplurt un em bi een Hor dod slagen hadd.

Nu kreg de Dusch dat mit de Angst un süng an to rohren.

Dat Kind, meent sei, hadd keen Schuld, dat dey as 't klof wier, sinen Baper wier de Jung jo in allen Dingen so ehnlisch, doför könn dat Kind äwer nich, em as Baper kem dat jo of bi, em to redder, äwer hei wier man so'n Rabenbaper, hei woll dor ümmer nix an wenen, hei wier gizig, hei wier 'n heil legen Kirl, dat hadd sei al lang markt, un ehr wier 't led nog, dat s' em nahmen hadd; denn mit ehr Geld hadd sei woll 'n annern Kirl krigen könn, as hei wier.

Wenn de Dusch so in'n Tog kem, denn blew sei ümmer ne halw Stunn' bi, un in ehren Iwer schont sei denn of sinen Bostkopp nich. Hei hel dat dorüm för 't best, dat Feld to rümen un güng nu in sin Sorg un Angst den Larm ut 'n Weg, wobi hei denn so tofellig bi 't Schulden vörbi kem, to den hei nu rin güng un em sin Led klagt.

So! seß dis', nu kümmt to mi? — Heww if Di nich ümmer seggt, Du söst den Jungen mier tageln? — Du heßt Di wat Schöns grot tagen!

Je, wat fall if dorbi dohn, wenn if em prügeln will, denn rit min Dllsch em mi ümmer wedder weg!

Un dat vertellst mi noch, dat Du Din Dllsch nich regieren kannst? — Worüm lettst Du 'y Di weg riten? — Dat geit äwer ümmer so, wer sinen Baper nich hören will, den nimmt nahsten de Fru in de Mat un sett' em mit 'n Glarpen*) trecht.

Je, wat Du nu snacken deist, if heww minen ollen Baper doch — —

Kummer nog maßt! sel de Schult em in de Rep. Fret Du nu man ut, wat Du Di in de Mell krömt heßt.

Sporbier! if kam to Di, dat Du mi raden un helpen saßt, un Du schellst mit mi rüm, un vertellst mi dor wat von ollen Zergistern.

Je, seß, de Schult so bedechtig, ut gistern un ier-gistern brugen wi uns dat Hüt un Morgen trecht. Wenn Du Dinen Jungen nich noch ganz anners unner de Fuchtel nimmst, denn ward nix ut em, hei verdarwt Di denn ganz un gor, dat saßt Du erleben; denn wat to 'n Swintrog tohaugt is, dorut ward in'n Leben keen Figelin.

Sporbier! doh mi doch den Gefallen un lat dat Scholmeistern mit mi, gah lewer nah 'n Köster hen un söß em to begöschin.

It ward mi wol höden, Lockmann lett nich mit sit spaßen; dat Genzigst wier, dat if tom Pasturen güng.

Doh dat, if will girn 'n Stück Geld doran wennen.

*) Pantoffel.

Holl doch man blot Din Mul von 't Geld! Hengahn will ik, ob 't äwer wat helpen ward, dat möten w astöben, bliv man so lang hier.

Faklam sett' sik nu in Sporbier sinen Sorgenstohl, un dat was, as wenn em in dissen, in den de Schult all de Dörpangelegenheiten äwerleggen deß, vernünfstige Gedanken in'n Kopp kemen. Om, seh hei so sinnend to sik, mit den Swintrog un de Figelin mag Sporbier doch wol recht hebben, ik glöw sülwst, ik möt den Jungen noch beter trecht haugen; wenn blot de Dulsch nich wier, un dorbi kraßt hei sik achter de Uhren.

Hierbei flögen sin Gedanken nah Merik Blathsch trügg, un de Berglik, den hei nu anstellt, sel nich graß tom Bortel för sin Fru ut.

De Schult kem nu mit 'n tehmlisch sur Gesicht in de Dör rin, smet sinen Hod up 'n Disch un seh: So wid heww ik't nu trecht snackt, nu äwer liggt dat an Di.

D, lat't kosten, wat't kost, ik betahlt.

Faklam, Allens wat Du in Dinen Kopp trecht denkst, doran hengt Din Geldbüdel as 'n Zopp achter dal; de Pastur hett ganz recht, wenn hei seggt, Di böllen de Drüttel ut 'n Hals*). — Ne, an Dinen Geldbüdel willen s' Di nich, dit Mal kamen s' Di stiver.

Na, woans denn?

Du fast Dinen Jungen brun un blag prügeln, un wenn Du dat nich wist, denn, meent de Pastur, würd de Slüter up 'n Amt dat wol dohn möten.

*) Eine in Meckelnburg gebräuchliche Redensart für einen solchen dummen Geldstolz, der bei jedem Worte heraus zu hören ist. — Drüttel, d. h. Drittel, ist der abgekürzte Name für die in Meckelnburg früher cursirenden Gulden, die Zweidrittelsstücke ($\frac{2}{3}$ Thaler) hießen, weil hier immer nach Thalern gerechnet ward.

Je ja, je ja! wo fall dat warden, min Dösch fragt mi jo de Dgen ut.

Na, denn wist Du also nich?

Ja, wat woll 't nich willen, äwer woans fang 't dat an?

Du müßt Din Dösch mal wisen, dat Du 'n Kirl un keen oll Biew büst; kumm man glif mit, if fall den Pasturen Besched bringen, ob Din Jung of nog kregen hett.

Faklam hadd dat nu noch giern 'n beten upschaben, äwer Sporhier let em keen Tid tom besinnen, hei müßt glif mit. Bet an de Husdör bröcht de Schult em un don sed hei: So Faklam, nu geh rin un sett Di mit Din Fru ierst alleen ut'n anner, wenn Du nahsten Dinen Jungen in de Mangel hest, denn kam if of.

Mit Zittern un Zagen güng hei in de Stuw rin, hei wüßt nich, womit un woans hei anfangen söll: Ut dis' Berlegenheit hülp em nu sin Dösch sülvst; denn hei was ehr ierst weg lopen, sei hadd sik nich utschellen könn, dorför müßt hei 't jo nu durwelt hebben, un dormit hei ehr nich wedder utknipen könn, stellt sei sik mit 'n Rüggen gegen de Stubendör un leh don los. Dat Mulwerk füng nu an to klappern, as so'n all Bockmähl, wobi ehr in'n Iwer 'n por Bockköpp äwer de Lippen störten, un dat grad as de Schult sik achter ehr in de apen Dör wist.

Dit was Faklam doch to stripig, em 'n Bockköpp to schellen, wo de Schult mit bi wier? Dat ret sin Geduld mit'n Mal intwei. Sei packt sin Dösch bi'n Arm, smet sei bi de Sid un grep den Jungen, dei sik so lang ümmer achter sin Moder hollen hadd. Dissen föt hei nu in den roten Boll, leh em sik äwer 't Knee un warkt em mit

sin kort Midpisch so dörrch, as hei dat in sinen Leben noch nich dahn hadd.

Ein Fru schrigt nu ludhals, sei woll em den Jungen weg riten, un as sei hierbi unversehns 'n Schlag affreg, woll sei rute lopen, wobi sei in de Dör vör den Schul-ten trügg prallt.

Ei vernünftig, Faklamsch, sep dei, Din egen Lüp frigen dat jo Allens to hüren.

Dat lat s', den slichten Kirl schad dat nix!

Faklamsch! weest Du wol, dat man so'n Fru, dei ehren egen Mann slicht maht, sülvst för slicht höllt?

Dit schint ehr den Dgenblick of in to lüchten, sei würd still un nahdenklich, as äwer de Jung wedder los böllt, don fohrt sei up un woll an den Schulden vörbi ut de Dör rute. Dis' hel s' äwer fast un sep basch: Bliw hier! Un Du, Faklam! rep hei den to, holl nu up, för ierst mag hei wol nog hebben, un wenn Du em oft so kümmt, denn kann sik dat noch helpen; to spep is dat ümmer noch nich.

Dat dürteigste Kapitel.

Wo swet wed Landfinner dat Scholgahn hebben, woans Trin Lemmermannsch in Gefohr kümmt un wo Hanne sei redd't, dei don in'n Schuldenhus' bekannt ward. — Hannern sin Scholtid geit to Enn', hei ward insegend, wobi de Preister ne schöne Red' hölt un Hanne sik vörnimmt, god un brav to warden. Hei kümmt to 'n Schulden in'n Deinst, dei sinen Peter 'n Johr speder insegen set. Us sei an den Midtag bi 't Eten gahn willen, kümmt de Schult mit Winbuddels an to dregen, drinkt don 'n ganz Deil Gesundheiten un meent, dat 'n wol to vel drinken kann, nog äwer nich enns.

De Sommer was in'n Umscheln hen gahn, un in'n Harwt bi Regenweder was dat för de Grisenhegener

Gören 'n ganz Stück Arbeit, den slichten Weg nah Hinrichshagen jeden Dag hen un her to maken. Düller äwer würd dat noch in'n Winter bi Wind un Sneedrewel.

Wenn s' denn mennig Mal still stünnen, üm sik to verpusten, denn flög wol dörch de lütten Köpp een un de sülwstige Meenung, dat't doch tom besten wier, sei khrten wedder üm, äwer rute kem dor Keener mit; denn so'n Görentüg veracht niz mier, as Welckheit, un dei to wifen, schlugten sik sülwst de Dierns.

De Stadtkinner hebben keen Ahnung dorvon, wo sur de Gören up'n Lann', dei keen Schol in'n Dörp hebben, sik dat beten tosamem halen möten, wat s' in de Landschol lihren; denn bi Wind un Weder, bi Pitt un Käl hebben s' ne halw Mil un mennig mal noch mier to gahn, üm nah de Schol to kamen.

An eenen Dag was dat nu noch arger as sünst, de Lütten wieren to Hus bleben, un de Groten schöben bi grugelichen Sneedrewel gegen den Wind an.

As dat 'n Tid lang so ebendrechtig weg gahn was, blew Trin Lemmermannsch stahn un rep de Äwrigen to: Willen wi nich lewer wedder ümfihren? dat is doch hüt nich uttoholen!

De Dierns kelen sik eenanner an, seggen dey äwer keener von sei wat. Hanne, dei vorut güng, dreigt sik nu üm, so dat em de Wind den Snee up'n Rüggen jagt un sed: Je, för Jug Dierns is dat hüt wol niz, wi Jungs äwer sünd dorvör, wi möten of dör*)!

Dit was nu de äwrigen Dierns doch to stim up ehr swak Sid ansplet. Sei wieren keen Piggössels, sed Korlin

*) Dörch, des Reimes halber corumpirt.

Waltersch, sei wollen nich ümführen, un wenn 't de Jungs uthollen können, denn können sei't ierst recht!

Na, freih't man nich to tidig! sey Hanne, un lat't Jug de Pust man nich utgahn, wi hebben noch 'n ganz Enn'!

Sei schöben nu in'n Gosmarsch wedder vörwärts, Hanne mit'n Kopp vör dal an de Spitz. Sei möchten so wol ne Viertelmil trügg leggt hebben, don blew Korlin Waltersch stahn un sey: Willen uns hier nich 'n beten henfetten un uns utraugen?

Korlin! rep Hanne, hier in'n Snee bi dis' Küll? wost Du hier verfriren?

Sei rappelt sik nu up un güng vörfötsch weg, äwer lang durt dat nich, don blew sei wedder stahn un süng ganz verzagt an: Ach! — ik kann nich mier.

Na, dit 's wat Schöns! sey Fritz Klamm, een von de grötsten Jungs, ierst hett's' grot Kofinen in'n Sack un nu kann s' nich jappen! Wi können Di nich slepen, wi hebben nog mit uns sülwost to 'dohn!

Je, Fritz, süng Hanne an, trügg laten können wi's jo nich! Don güng hei to ehr ran un sey: Korlin, trügg bliben dörwost Du nich, Du mößt mit! kumm, fat mi achter an de Jack, 'n Enn' lang tred ik Di wol vörwärts, wildeß heft Du Di wedder besunnen.

Dis nehm de Hülp giern förlew un nu güng dat in den hogen Snee unverzagt wider, wobi sei sik eenanner Moth to spröfen.

Bü so! rep Hanne nah ne ganze Tid, nu sünd wi bald hen, dor is al de holl Eit! Hei blew 'n Dgenblick stahn, tet sei de Reg nah an, wobi hei 'n beten tosamem

zuft, don tellt hei f' eenzeln nah, kof sei all noch mal an un schrigt nu up: Wo is Trin Lemmermannsch?!

De Gören kafen em an, keener von sei könn äwer'n Wurt rute bringen, so hadden f' sik verfiert.

Hett Keener sehn, wo sei bleben is? frög Hanne?

Ne!!! schrigten f' all.

Om, dat is 'n dummes Stück, seß Hanne so för sich hen, liggen laten können wi f' hier nich. Will nich eener von Jug mit kafen? wend't hei sik an de Jungs, de Annern können denn nah Hinrichshagen räwer gahn un seggen dat dor. Sei kof sei all an un as sik keen Jung rögen deß, don seß hei: Kumm Du mit, Fritz Klamm, Du büßt de Größt!

It bün al so lahm, ik kann min Behn nich mier rögen, gah Du mit, Jakob Lagmann! Hanne kof em an, schüdd't den Kopp un seß: Fritz, Du büßt 'n Johr öller as ik, wenn Du äwer to swach büßt, denn geit Jakob wol mit; äwer fix, Jakob, Tid tom Töben hebben wi nich. Jere sei äwer noch weg wieren, kem Jakob sin Schwester un seß: Wo Du blivst, Jakob, dor bliv ik of, ik gah mit!

Dürten, Du kannst nich, gah mit de Annern un schick uns Hülp von Hinrichshagen! seß Hanne.

Dat besorgt de swach Fritz Klamm, ik gah mit!

Hanne kof Fritz Klamm noch mal an, dei slog äwer de Dgen dal, dreigt sik üm un seß: Wi willen nu man maken, dat wi weg kafen, un dormit güng hei so swinn af, as sik dat för lahm Behn egentlick nich schickt.

De drei güngen den Weg wedder trügg un kafen nah beiden Siden scharp ut, ahn 'n Wurt to spreken. Ne forte Tid güngen f' so still achter eenanner an, äwer lang

können sei 't nich uthollen, de lütten Harten wieren to vull von Angst un Sorg.

Dat is doch 'n dummes Stück von Trin Lemmermannsch, füng Jakob an, wo sälen wi s' nu finnen?

Om, ja, sey Hanne, dat mag 't wol sin, if heww blot Angst, dat sei verfriert!

O, so swinn geit dat wol nich, sey Dürten, Mud- ding vertellt uns nüllich, dat 't 'n por Stunn' duren dey, iere de Minsch dod friert, weest wol Jakob? un sei kann noch keen Viertelstunn' trügg bleben sin.

Dissen Ogenblick sprüing Hanne up 'n Sneehümpel los, grawwelt mit de Henn' dorin ümher un schüdd't so verzagt den Kopp, as hei 'n ganz ümwöhlt un nix funnen hadd.

Wi finnen s' so gor nich, wi willen man lewer ropen, sey Jakob, sei mag't jo wol hören.

Je, sey Hanne, dat is wol so wat, wi können't jo dohn, helpen ward uns dat äwer nix.

Sei repen nu un sprüingen up jeden lütten Snee- hümpel los, den s' gewor würden. 'N por Sunnert Schritt möchten Sei so wol vörwärts kamen sin, don sprüing Jakob mit 'n Mal vörwärts un schrigt: Dor is s'.

Ne, seggt Hanne, dat 's de Widenstummel, dei hier an 'n Grabenöwer steit, güng don üm den rüm un söcht up de anner Eid in'n Snee ümher. Hier is s'! schrigt hei don mit 'n Mal up. Jakob sprüing nu of to, sei böhrten s' in de Höcht un don rep Hanne ehr in 't Uhr: Trin!!

Sei rögt sik 'n beten un hadd sik, as wenn s' de beiden Jungs von sik affschüdden woll, don maft sei den Mund up un sey ganz sacht: Lat mi.

Ne, dat geit nich! rep Hanne, Du dörmst Di nich wedder in'n Snee legen, Du frirst jo dod.

Sei maht nu de Dgen up, recht sit 'n beten un fet sei de Reg nah an!

Hanne gew nu Jakob 'n Wink, sei fōten s' beid unner de Arm, Dürten schōw achter nah un so slepten s' un schōben s' mit ehr af. Sett de Behn man fix vōr warts! rep Dürten ehr to. Jerst woll dat nich recht gahn, doch so nah un nah würd s' 'n beten smidriger, un as Dürten to dull nah schōw, don kreg s' of wedder Sprak, sei sed: Dürten, lat't doch sacht an gahn, ik kann jo so swinn nich.

Sei schōben nu gegen den Sneedrewel an, ahn up to lifen, de Köpp hadden s' all dal hengen, wobi Hanne sei dormit trōsten ded, dat 't nu so lang nich mier duren sōll, sei würden nu wol bald dor sin, ne Viertelstunn' sōllen s' man noch uthollen, nahsten können s' of bi 'n warmen Aben sitten, dat würd Herr Lockmann sei gewiß giern erlauben.

Dor sünd s'! hürten sei nu mit 'n Mal ropen, un as sei upfeken, stünn Lockmann un de Schult vōr sei.

De Gören hadden 't in de Schol vertellt, dat Hanne dorup bestahn hadd, trügg to gahn un Trin Lemmermannsch to sōken, dat Fritz Klamm nich mit wollt hadd, dat äwer Jakob Lagmann un sin Swester mit gahn wieren un dat Hanne sei wol finnen würd, dei lett nich iere nah, iere hei s' hett, seden sei.

De Köster lep nu swinn nah 'n Schulden hen, vertellt den mit 'n por Würd, wo 't mit de Gören stünn, un don gūngen s' beid, ahn sit to besinnen, den Weg nah Grisenhagen lang, bet sei s' funnen hadden, Lockmann lep nu sinen linken Arm üm Hanne, kloppt em mit de rechte Hand up de Back un sed: Du büst doch 'n braven Jung!

O, Herr Lockmann, seß Hanne un woll nu mit Trin wedder vörwarts gahn, dat äwer seß de Schult nich, hei drengt em weg un seß: Du heßt sei nu wiß nog bröcht, gah Du man vörup, wi bringen sei nah.

Vör 'n Scholhus gew de Schult den Köster de Hand un seß to em: It kam bald wedder.

De Gören freuten sik alltosamen, as de vier ankemen, de nu of bald wedder munter un god to Weg wieren, as äwer de Schult nah ne Stunn' in de Scholstuw rin kem, Lockmann 'n por Würd' in 't Uhr flüstert un don to sei seß: Si sälen hüt hier to Hinrichshagen bliben, if hemw minen Knecht to Pier nah Grisenhagen räwer schickt, dormit Jug Öllern sik nich engstigen, don wieren s' vergnögt un äwerglücklich; denn mennigeen von sei hadd doch dörch de Scholstubenruten de dicken Sneeflocken fallen sehn, wobi sei so huddelich*) to Mod worden wier, wil sei jo in dat Weder wedder rin müßten.

Abends nehmen nu de Hinrichsheger Gören de Grisenhegener mit, wobi s' sik binah dat Striden kregen: denn Een woll ümmer noch mier mit nehmen, as de Anner. Peter Sporbier hadd toierst nah Hannern langt, den hei sik of nich wedder wegriten let, so vel of üm sei beid rüm kemen.

As sei to Hus ankemen, don güng Hanne toierst up Schuldenmudder to, gew ehr de Hand un seß: Gunabend! un don maßt hei 't bi 'n Schulden eben so. Dis' keß em so sinnend an, un as Peter mit Hannern rute güng, üm em de Pier to wisen, don keß hei so wiß up 'n Fotbodden, as woll hei dor wat rute lesen.

*) In diesem Worte wird dd nicht rr gelesen.

Badding, wat sinnst Du? seh sin Fru, denkst Du an Merit Plathsch?

Ja, dat heft rad't, de Jung süht jo of ut, as wenn hei ehr ut de Ogen sueden wier, mi was 't, as wenn if Merit Plathsch as ne junge Diern vör mi stahn hadd, un if ehr in de Ogen kef.

Je, Badding, dat heft Du of wol oft nog dahn?

Nu ja, if was jo de Genzigst nich, un 't Antiken was sei jo of wirth.

Ja, dat was sei! sei hadd dat jo of beter hebben könn't: Du meenst wol mit Faklam?

Ja, dei was jo vernarrt in ehr, dei hadd f' giern nahmen.

Je, Mudding, Du seggst dat woll, if meen, de Diern was eigentlich to god för den legen Bengel. Krischan Möller is jo man 'n Dagelöhner, äwer hei is doch 'n goden un 'n braven Kierl un dat is doch ümmer de Hauptsak; un wat is sin Hanne för degten Jung, un nu vertellt hei, wat Hanne hüt för'n Mannstück uttöwt hadd.

Peter kem mit Hannern wedder rin, un nu frög de Schult: Wat maht Din Mudding, Hanne?

O, dei is god to Weg, in'n Sommer heww if f' alle Sünndag besükt, wat heww 't mi dor ümmer to freut! nu in'n Winter geit dat jo nich.

Denn höllst Du wol vel von Din Mudding? seh de Schultenfru.

Ja! seh Hanne, un dorbi slög de helle Freud äwer sin ganz Gesicht.

Zwei Dag bleben de Grisenhegener Bören bi de Buren un an 'n drüdden brocht Lockmann un 'n por von de groten Jungs sei 'n Enn' lang weg.

Von dis' Tid an güng Hanne oft mit Peter Sporbier, wenn Klock ölbden de Schol ut was, nah den sinen Huf', denn befehen sei de Reuh un de Pier, strakten an dat Beh rüm, un freuten sik doräwer. Wenn denn de Lüß tom Eten ropen würden un Hanne weg gahn wull, denn seh Schuldenmudder meist ümmer: Bliw hier, Hanne, un et mit! Eenen Dag antwurt hei äwer: Ne Schuldenmudder, dat dörw ik nich dohn, Großvadding seggt, dat schickt sik nich, dat ik hier so oft et.

Na, hüt bliw man noch hier, wi eten Blummen un Klümp mit utbraden Speck.

Je, seggt Hanne un kraßt sik achter de Uhren, dat et ik jo so giern; äwer Großvadding hett 't seggt, ik dörw nich dohn.

Sei tek den Jungen nah, schliedd't den Skopp un seh: Zü, Peter, nah den richt Di, de deit wat sin Großvadding seggt, wenn dei em of nich süht.

As sei an'n Sünndag nah de Kirch den ollen Plath to sehn kreg, don maht sei dat mit em af, dat hei den Jungen dat nich wedder verbeiden föll, un so hadd Hanne, wenn de annern Gören ehr drög Brot un Speck eten, meist ümmer warm Middageten.

De Tid lep swinn weg un Hanne seg bald dat Enn' von sin Scholtid af; denn de leßt Winter, in den Hanne bi 'n Preister tom Beden gahn föll, was vör de Dör.

Mit den Pasturen kem hei of god to Gang; denn Hanne paßt up, un wat dei mit sei dörcnahmen hadd, dat wüßt hei god un seker. So lep of dis' Winter hen un Palm'sünndag, an den Hanne insegend warden föll, rüdt ümmer neger ran.

An den Sünabend vör Palm'sünndag kemen sin Öllern

beid nah Grisenhagen räwer, üm den annern Morgen god Tid mit ehr Öllern un Hanne nah Hinrichshagen räwer to gahn.

De Nam Palmfünndag, wi mägen dorvon noch so vel dörschlewt hebben, klinget bi uns ümmer noch wel un totrulich, unſ Gedanken flegen trügg un de Dag, an den wi tom iersten Mal bi 'n leben Gott to Diſch gahn ſünd, dukt hell vor uns up. De Burt to dat minſchliche Hart ſteit denn wid up, un wenn 't de Preiſter verſteit; denn brukt hei nich lang an to kloppen, hei kann rinne gahn un rümme ſohlen, hei find't dat up allen Steden botterwek.

De Hinrichsheger Paſtur was keen von de legſten, hei ſprök von de Kanzel raf to de Öllern, dei nu ehr Kinner ſo wid bröcht hadden, dat ſ' ehr Brot verdeinen können; äwer ſei ſöllen jo nich glöben, dat ſ' nu al nog dohn hadden, ſei müſten ſ' noch ümmer ſcharp in 't Og ſaten, üm ſei up 'n rechten Weg to hollen oder of to bringen ſöken, un wat de richtigen Öllern wieren, dei würden von ehr egen Hart dorto anhollen; denn dei müſten 't, dat ſei ſülwſt den grötſten Kummer hadden, wenn de Öhren nich geröden.

Mennig Huſ würd wid un mennig Hart weh dohn warden, wenn de Kinner den Weg von 't Baderhuſ in de Frömm' antreden müſten; denn dit wier de grötſte Äwergang, den de Miſch in ſinen Leben to maken hadd. Dat föhltten äwer de Öhren weniger as de Öllern, un von diſ wier 't wedder de Mudder, dei 't am deſten föhlt; äwer ſei ſöll ſik dormit tröſten, dat de Chriſtenkinner unne Chriſtenmiſchen ſemen. Un nu wend't hei ſik an de Lüſ, dei de jungen Chriſten in'n Deiniſt nehmen wollen un bed, ſei ſöllen ſ' doch an un up nehmen,

as egen Kinner; denn sei wieren jo mit eben so vel Lew up söd un grot maht, as dei, sei söllen man ümmer doran denken, dat sei of mal wech in de Frömm' to schickten hadden, un so as sei wünschten, dat dei upnahmen würden, so söllen sei s' upnehmen.

To de Befkinner äwer sed hei vör 'n Altor, wenn s' nu ut de Kirch rute gängen, denn söllen s' doch jo nich glöben, dat s' wat Gewaltig's worden wieren, sei keinen blot von een Schol in de anne, in dis' güng dat äwer noch gor to vel scharper her, as in dei, dei s' verlaten dehen, sei müßten nu ierst recht gehorchen un dohn, wat sei heiten würd. Vör allen Dingen äwer söllen s' tru un ihrlich bliben, dormit sei gode Minschen würden; denn dei möcht de lew Gott liden, un dei stünn hei of ümmer glif bi, wenn s' in Frankheit un Glend kemen, de legen let hei äwer ümmer ierst 'n Tid lang zappeln, dormit sei orig un gehursam würden.

Hanne hört Wurt för Wurt, hei nehm sik Allens to Harten, un as hei sin Mudding, dei achter em stünn, weenen hört, don würd em dat Hart so wech, hei könn de Thranen nich trügg hollen, hei weent mit.

De Kirch was ut, un as sei nu rute gängen, don schint de Sünn' so hell un klar un lücht den Jungen fründlich in 't Hart rin, em würd so wehmödig un doch so wol to Sinn, hei hadd de ganze Welt lew un wier alle Minschen god. Sei föt nu ierst sin Mudding un don sinen Badding un toleht sin Großöllern lew üm, let sei de Reg nah mit de natten Dgen an un sed: Grämt Jug nich üm mi, if hewwt hört vör'n Altor den leben Gott anlawt, dat if god un ihrlich bliben will, so lang as if lew, un don güng hei rund, gew sei all de Hand un nicht sei to.

Kum was hei hiermit lang, don drengt sik de Schul-
tenfru twischen de Annern dörch, föt Hanne lew üm un
gew em 'n Kuß. Sei hel sin beiden Henn' in ehr, kof
em 'n Ogenblick wiß an un wend't sik don an sin Mud-
der. Möllersch, Du heft 'n goden Jung, wo bliest Du
mit em?

Wi weeten 't noch nich, sed sei, wobi sei sik de Ogen
drögt.

Na, denn giv em uns, de Jung hett 'n wof Gemöth,
hei dörmot noch nich twischen so'n Lüdy kamen, dei dat nich
insehn dohn, bi uns fall hei nich to Schaden kamen.

Genen Ogenblick kof Möllersch de god Fru an, don
tepen ehr wedder de Thranen de Backen dal, sei föt sei
lew üm, sed ehren Kopp an dei ehr Bost un sed: Schul-
tenmudder! womit heww mi dat verdeint?

Laf 't god sin, Merik, wi kennen uns jo al mennig
Johr, Du heft Dinen Jungen god tagen, wenn dei glif
unne de Knechts kem, denn könn hei Di verdorben war-
den; ik ward em 'n beten to uns ranne treden. Sei
fohrt nu mit ehren witten Taschendorf äwer de Ogen, kof
sei de Reg nah an un sed: So, nu kamt all mit nah
minen Hus, bi Jug hett jo Keener faken könn, un? Eten
steit prat!

As de Schuldenfru nu mit Hannern sin Öllern un
Großöllern an to gahn kem, don rep ehr Mann ehr ent-
gegen: Mudding! dat is jo 'n vernünftig Stück von Di,
dat is jo graf, as ik of al dacht heww.

So, dat 's mi lew, ik heww dat graf so von Di
glöwt; nu äwer man fix an'n Disch ran!

As sei nu den iersten Hunger stillt hadden, don
kemen s' in 't Snacken, toierst von de schöne Predigt,

wo god dat de Pastur dat doch verstünn, sei to Harten to spreken.

Ja, sep de Schult, Ji hewwt recht, un doch is dat weck Lüß haben äwer 't Hart weg gahn; Faklantsch un ehr Jung teken in de Kirch ümher, as wenn sei s' sit befehn wollen.

Om, ja, dat will ik wol glöben, äwer worüm sei den Jungen wol al tom Nachtmahl hebben gahn laten, nödig hebben sei 't doch nich, dornah to sehn, dat hei sin Brot verbeinen deit.

Dei un Brot verbeinen, sep de Schult, dat 's den Jungen sin Uplag, den is de Schol äwer; so geit dat leider Gott's ümmer, wenn de Fru mit 'n Lüffel dat Hus regirt.

Je, Badding, wi Frugens können dat nich laten, wi mägen af un to of girn eens befehlen, Du west, mi geit 't of oft so, un hüt heww ik Di wedder in Dinen Kram rin pfuscht; Du wardst schön upbegehren, wenn Du dat to weiten frigst.

O, vör Di is mi nich bang, Du kümmt mi nich in de Duer, Du rödst ümmer min Gedanken; wat heft denn hüt maht? kumm man rut dormit!

Ik heww Di 'n Jungen meid't.

So, na, denn is 't gewiß Hanne Möller?

Ja, Badding, dei is 't.

Na, beter haddst Du 't nich maken könnt, denn dor uns Peter noch 'n Johr äwer gahn fall*), so paßt dat jo fier god.

Nu kemen s' so nah un nah in ne recht vergnögte

*) Ein Jahr länger die Schule besuchen, als gesetzlich ist.

Stimmung, sei vertellten sik ut ehr Jugendtid, wobi Möller dormit tom Børschin kem, woans sin Fru em von de Soldaten los beden hadd, dei nu von ehren Besök bi 'n Hauptmann vertellen müßt.

So güng dis' Dag as 'n Ihren- un Freudendag för Hanne to Enn'.

Bet Osteru blew hei bi sin Mudding un hülp ehr in'n Goren graben, seien un planten, Sei lek to, woans hei sik dorbi hadd un wunnert sik, dat em dat so god un fix von de Hand güng.

Den Dag nah Ostern tred hei sinen Deinst bi'n Schulden an, dei em toierst bi allerhand Arbeit freg, äwer wo hei em of anstellen dey, in'n Goren, up 'n Hof, in'n Fell' oder bi't Beh, verlaten könn hei sik ünner up em.

Dat güng den Sommer äwer so fuhr, as äwer in'n Harwt de een Knecht sik fast löst, don freg Hanne den sin Pier un Wag'.

As hei nu dat ierste Mal mit sin Pier dörch 't Dörp führt, don stünn hei so stur up'n Wagen un lek so von haben dal up de Lüß raff, dei em vörbi güngen, as hei dat noch nich eens dahn hadd. Sei was jo eigentlich noch nix wider as 'n Jung, äwer hei füllt jo doch den Posten as Pierknecht ut, un dis' ni Stand steg em doch 'n beten to Kopp.

De Winter was to Enn', de Frühjohrsstünn schint hell un warm un weckt Allens wedder up, wat in'n Winter slapen hadd.

Palmsonndag was wedder vör de Dör, an den of Peter Sporbier insegend warden föll.

Hannern sin Öllern un Großöllern wieren wedder in de Kirch un dörschewten hüt noch mal, wat sei ver-

lehnem Johr so dep föhlt un wat sei so wehmödig stimmt hadd.

As de Kirch ut was, stünnen s' all up'n Kirchhof un töwten, bet de Schult un sin Fru mit Petern rute kem, üm ehr Glückwünsch an to bringen.

Schuldenmudder wif't sei äwer trügg un sed: Hier ward nix annahmen, wer't god mit uns meent, dei kümmt mit nah Hus hen, un denn möten Si wedder bi uns eten, dat hett mi verlehnen Johr vel to god gefallen. Ahn nu ierst Antwort af to töben, föt sei Möllersch unnern Arm, un tröck sei mit vörwärts, dei Annern güngen achter an, Hanne un Peter. Hand in Hand.

As sei nu bi 't Eten gahn wollen, don kem de Schult mit twei Winbuddels unnern Arm un twei in de Henn' un stellt sik vör sin Fru hen. So! sed hei, nu ver-
fier Di!

Badding! Du büßt jo wol —

Nich klof! wost Du wol seggen, sel hei ehr in de Rep.

Ne, gewiß nich, wat if eben seggen woll, weet if nu nich mier, äwer för 'n unklaf Stück holl if dat nich.

Je, Du seggst dat wol, sed de Schult so bedechtig, wenn Amtmann Vallerjan to hören frigt, dat de Hinrichs-
heger Schult nu al gor anfangt, Win to drinken, denn fohrt hei jo wol ut de Hut.

Lat em doch fohren, Badding, hei kann ümmer man ut sin egen rute fohren, un in dei fall hei wol wedder rin krupen; nu tref äwer de Proppens af un verdartw Di mit den Dwalhamel dat Middageten nich, dat is jo de ganze Kirkl nich wirth.

Mudding, Du heft immer recht, un dorüm willen wi toierst Din Gesundheit drinken. Nu würd hei so vergnügt un lustig, womit hei s' all anstel, un wenn s' ne Gesundheit drinken, denn müßten sei de Gläs' all ledig drinken, sünst wier de Schult nich tofreden, as äwer de Buddels ledig wieren, don halt hei vull wedder rin un stellt sei up'n Tisch.

Badding! rep sin Fru em to, drinkst Du ok to vel?

Mudding! wenn Du blot nich immer so verführt fragen wost. Zü, toierst müßt Du fragen, ob ik ok wol nog drink; denn to vel kann 'n wol drinken, äwer nog nich eens!

Nu fängen s' all an to lachen, de Schult äwer drümf up 't Frisch Gesundheiten un let sei all nah de Reg leben.

As sei nu Anstalt tom Nahhugahn malten, don nehm de Schult Möller bi de Sid un frög em, ob hei för sinen Hanne al 'n Deinst hadd.

För gewiß noch nich, uns' Herr woll em as Jung up 'n Hof ruppe nehmen.

So, as Jung, denn lat em mi man noch 'n Johr, hei fall bi mi glik Lüttnecht warden, Jug Herr kann em denn dat anner Johr as Knecht nehmen.

Möller wier mit dissen Börslag inverstahn, Merik freut sik, dat Hanne noch in'n Schulthuf' bliben könn un bedankt sik bi den Schulden, dat hei so för den Jungen sorgt.

Dat vierteigte Kapitel.

Hanne seggt in'n Schulthuf' adjüs un kümmt nah 'n Tisdorper Hof ruppe, wo hei Hawknecht ward, em dis' ni Stand to Kopp stigt, hei sik äwer bald wedder besinnen deit. — Wo ilig dat't in de Kurnaußt togeit, wobi Möller dat Unglück hett, to Schaden to kamen, as dit Möllersch to sehn frigt, kümmt ehr dat Swinhöden an, nahsten weet s' äwer von nix, sei schint ehren Verstand verloren to hebben.

Dat Johr was bald rüm gahn un de Tid rückt ran, in dei Hanne dat Schulthus verlaten föll. Em was nu so snurrig to Sinn, hei mügt in de lezten Dag gor nich mier eten, mit'n bedröwt Gesicht güng hei in'n Huf' rüm.

As hei nu adjüs seggen woll un nah de Stuw rinne güng, don stünn hei dor, as Botter vör de Sünn', hei dreigt sin Müß in de Hand rund üm, woll wat seggen, äwer womit un woans hei anfangen föll, dat könn hei nich rute klüstert frigen. Schulthmndder tek em 'n Ogenblick an, sei woll em to Hülp kamen, ehr güng't äwer nich vel betex, sei dreigt sik üm un wischt mit de verwend't Hand äwer de Ogen.

Nu kem de Schult rinne, as dei Hanne stahn un mit de Ogen up 'n Fotbodden liden seg, don sed hei: Na, wist Du uns adjüs seggen?

Ja, äwer ik woll mi of bedanken, un nu weet ik nich, wo ik anfangen fall; denn God's heww ik hier in'n Huf' gor to vel hat.

O, dat lat man, Du hest jo of ümmer Din Ding dahn, wenn wi denn mit Di tofreden west sünd, so is dat jo grad as 't sin möt un keen Spier anners. Besät uns man af un an, wi warden uns ümmer freuen, wenn Du kümmt, wobi hei em de Hand gew, mit dei hei em

fin so sacht drückt. Hanne nickt mit'n Kopp, gew nu of Schuldenmudder de Hand un maht, dat hei rute kem.

Peter bröcht em bet an de holl Eit, hei snaakt ierst von Allerhand, äwer Hanne sweg ümmer to still, wobi Peter denn so nah un nah of dat Snacken vergüng. Sei leten nu beid de Köpp hengen un gängen still bi eenanner up. So, seþ Peter, as sei bi de holl Eit wieren, nu möt ik ümführen, besöcht mi mal?

Ja, bald, seþ Hanne, gew em de Hand, kof em 'n Dgenblick an un bröcht don mit Meu sin Adjüs rute.

As Peter nu 'n ganz Enn' weg wier, don sett' Hanne sik an'n Grabenöwer dal un let sin Thranen fleten, de hei so lang mit Gewalt trügg hollen hadd.

Dat is 'n snurrig Ding mit dat Weenen, wer de Thranen man jichtens los warden kann, de lat sei jo lopen; denn wenn sei düchtig fleten, so is 't as wenn eenen dor so'n Mehlsack von 't Hart runne wölkert ward. So güng dat of unsen Hanne, as hei sik utweent hadd, don stünn hei up, kof noch mal nah Hinrichshagen trügg un güng vörsötsch up Griefenhagen to.

Hier was hei jo nu bi sin Großöllern, de sik freuten äwer den groten Skirl, de hei worden wier. Sei wollen em nu ne ganze Tid dor behollen, äwer Hanne hadd to vel Janken nah sin Mudding, eenen Dag blew hei dor, den annern könn hei 't äwer nich lenger uthollen, hei maht sik bi god Tid up 'n Weg nah Tisdörp.

Hier blew hei 'n por Dag, hülp sin Mudding bi jeder Klenigkeit un ley nich, dat sei 'n swer Stück Arbeit ansöt, so lang hei to Hus was, wier dat sin Sak, seþ hei.

As sin Badding em nu nah 'n Hof ruppe bröcht, don frög Herr Karmaz: Is dat Sin Hanne?

Ja, Herr, dat is hei, if heww Sei't jo seggt, dat hei för sin Öller 'n degten Kirl is.

Na, sep dei don to Hannern, wi willen 't tofamen verföken, mell Di nu man toierst bi min Fru, Din Spann Pier kannst Du ierst in vierteigen Dag krigen, so lang blimt Jehann Froh noch.

Hanne dey, as em seggt was un freg nu in'n Hus', in'n Goren, up 'n Hof un wo sünst noch de Frugens up 'n God dat Regiment hebben, sin Arbeit anwis't, mit dei hei ümmer fix ümsprüng. Dorbi güng hei de Fru bi Allens to Hand, so dat sei fier mit em tofreden was un em noch giern behollen hadd, as hei sinen Deinst in'n Pierstall ävernehmen müßt.

Nu wier hei doch eigentlich 'n ganzen Kirl worden; denn so'n Hawknecht, dei vier degte Mehren to kummandieren hett, is doch ganz wat Anners as so'n Birknecht, sülvst wenn 't bi 'n Schulten wier.

As hei dat ierste Mal mit 'n Kurnwagen nah de Wisme föhrt, don steg em de Hofknecht doch offig in'n Bregen. Sei föhrt so sinnig den Weg lang un let sik dat dörch 'n Skopp gahn, wo de Lüß in de Wisme wol fiken würden, wenn hei dor mit sin vier Mehren an to jagen kem, wobi hei sik so up sin Sadelpierd trecht sett' un mit sin Sweb so knallen dey, dat s' in de Wisme wol nah em fiken föllen.

So was hei iwrig dorbi to Bark, sik sinen Äwermoth grot to treden; äwer de Weg was lang, Hanne hadd Tid sik to besinnen, un dormit was hei all meist lang, as de Wismeschen Turms vör em updukten; denn nu kem hei bald to de Insicht, dat de Lüß in de Wisme doch

wol wat Beters to dohn hebben würden, as nah 'n Hofknecht ut to siken.

Dat Leben up 'n Hof was doch of ganz anners, as dat in'n Schulthenus. Dat güng hier Allens mier nah de Snur, Jedyer kreg sin Recht, äwer hei müßt of sinen vullen Strang trecken.

So as dat nu in'n Leben so hüpig geit, dat de Minsch mit dat, wat hei to söddern hett, gor to vel rislicher is, as mit dat, wat hei dorför dohn möt, so was dat of hier mit eenen von de Knechts.

Dis' tröck, as sei an eenen Dag in de Lüpfstuw bi 't Eten wieren, degt äwer de Herrschaft her, hei meent, dat dei to vel un sei sülwst nich nog verdeinten, hei klagt, dat sei sik affschinnen müßten för Nix un Weddernix; denn sei wieren 't jo eigentlich, de 't Allens verdeinten, wat de Herrschaft äwerslöf.

Hanne hört dat still an, hei was jo de jüngst unner sei, wenn de Annern nix seyen, dacht hei so bi sik, denn müßt hei ierst recht still swigen, wenn s' em nich ansnauzen föllen. Dat was äwer den Kräkler nich recht, dei mit sin Untofredenheit so schön in'n Tog wier, hei hadd glöwt, Hanne würd mit em in een Karw haugen, as dei dat nu äwer nich dey, don kem hei em spiz, snact von 'n Heufendreger un meent, Hanne könnt 't jo giern wedder vertellen, dor frög hei nix nah.

Dat ward ik wol bliben laten, sey Hanne.

Je, worüm kist denn so verdwaß un makst 'n Gesicht, as wenn Di de Peterzill verhagelt is.

Om, sey Hanne, ik dacht eben, wenn de Herr dat Unglück hett, dat em de Weiten verhagelt, oder dat Beh

störten deit, un hei fall uns denn unsen vullen Lohn geben, dat em dat doch recht sur warden müßt.

De grotmukt Kirl würd nu ganz still un lef vör sik dal, de Annern sungen von 't Weper an to snaden, un dat 't doch wol in dit Johr vel un schönes Heu geben würd, nah dat de Pierd de Tung utsteken würden. Hierbi snackt Hanne degt mit un freut sik al in'n vörut doräwer, wenn sin Pierd dat so schön smeden würd.

De Heuaust was nu dit Johr of fier schön, un Allens güng hierbi god af, sei kregen't schön un drög in de Schün, man könn bi dis' Arbeit de Freud hiräwer up all de Gesichter lesen.

Anners dorgegen was dat mit de Kurnaust. Bier dat Weper ierst binah to schön, dat heit, to drög west, so würd dat nu to natt, dat regent alle Dag, so dat s' dat Kurn binah rin stehlen müßten. Hierbi güng dat nu ümmer gewaltig ilig to, de Knechts jagten, wat de Pierd lopen können un de Daglöhners stakten de Kurngarwen in de Schüns bet haben in de Aufen rinne, wobi sei sik afhasten müßten, dormit de Wagens ümmer wedder lepig wieren, wenn de vullen Föders ankemen.

So kem Hanne of an eenen Dag so recht ilig an to jagen, sei hadden noch 'n por Föder buten, dei sei giern in 't Fad hebben wollen; denn dor stegen al wedder 'n por düstere Wolken up un draugten mit 'n degt Schur Regen.

As hei nu al dicht bi de Schün was, don kem em de Herr entgegen, winkt, dat hei still hollen söll un sey: Stig runne, min Söhn, ik will Di wat seggen, un don dreigt hei sik rüm, so dat Hanne sin Gesicht nich sehn könn.

Hannern würd so benaugt to Mod, in so'n Ton hadd de Herr noch nich eens mit em spraken, hei steg langsam von 't Pierd raf un stellt sik bi den Herrn hen, de äwerümmer noch weg tek. Endlich wend't hei sik üm, lep em sin Hand up de Schuller un sed: Min Sähn, dor is 'n grot Unglück passirt, if weit nich, ob Du stark nog büst, dat to dregen; Din Väder is follen.

Hanne wüßt, dat dei in 't bäwelfst Fack statt hadd, hei würd lifenblaß utsehn un woll nu swinn nah de Schön henlopen, äwer de Herr hel em faßt un sed: Bliw hier, min Sähn, Du kannst em doch nich helpen, zü, dor jagt al Gener mit 'n Wagen nah 'n Dokter, wobi hei up 'n Fuhrwarf wist, dat eben von 'n Hof so swinn wegführt, as de Pierd man lopen können.

Herr, laten S' mi! if möt minen Badding sehn! schrigt Hanne mit ne Stimm, as woll em dat Hart breken.

Kumm mit, sed hei don un föt em an de Hand. Sei woll em 'n beten trügg hollen, doran was äwer nich to denken, Hanne lep mier as hei güng un tröck den Herrn mit fuhr.

Up de Schündel stünnen s' all up eenen Hümpel un spröken keen Wurt. As Hanne nu ankem, makten s' em Platz, so dat hei sinen Badding sehn könn. — Dor leg de grote Kierl mit 'n blödigigen Kopp un tofamen sunken, as mier all de Kraft ut de starken Glider rute.

Badding! min lew Badding! schrigt hei nu up, so dat dit de Klüß, dei dor rümme stünnen, dörch Mark un Behn drüing.

Sei lep sik up em, wischt em dat Blot von de Lippen un küßt em.

Möller halt noch eens so recht dep Luft un sey ganz sacht: Hanne.

Dit was dat letzte Wurt, wat Hanne von sinen Bading hören dep; denn so vel hei of rep, so vel hei em of hen un her rüttelt, sin Mund was slaten up ewig, keen Ton kem dor wedder rute.

Hanne weent un sluchzt nu as 'n lüttes Kind, hei föt sinen leben Bading um, küßt em ümmer wedder un könn 't un woll 't nich glöben, dat hei dod wier, dat dat Leben, wat hei vör ne Stunn' noch so frisch un iwrig hadd schaffen sehn, föll utflagen sin, dat de Stimm, dei em noch von 't bäwelst Fack toropen hadd, stumm sin föll för alle Tiden.

Dat Hart was em so äwervull von Kummer un Weihdag, hei was mit all sin Gedanken bi sinen Bading, den hei nich los laten, von den hei sik nich weg wennen könn.

Still mit dalhengen Köpp stünnen de Lüß dorbi rümme, de Frugens lepen de Thranen de Baden dal, stüren äwer dep em keener, dat was sei to dull äwern Liew kamen, sei können 't alltosamen noch nich faten un begripen.

Endlich sey een von de Frugens: Sin arm Fru, wat ward dei seggen, un wer fall un kann 't ehr vertellen, dat f' mit 'n Mal ne Wittfru worden is?!

Hanne hört nah nix hen, hei hadd vullup mit sik un sin Unglück to dohn, äwer den Herrn, dei in de Fiern stün, de Hanne in sinen Jammer ansehen un mit em föhlen dep, bröcht dat Wurt Wittfru wedder to sik sütköst. Sei sohrt mit de Hand äwer 't Gesicht, halt noch mal dep Luft, güng up Hanne to, den hei an de Hand föt un sey: Kumm, min Sähn, de Dokter ward bald hier sin, wi willen nah Din Mudding gahn.

Dit fohrt nu Hannern wedder dörch 't Hart, hei schrygt lud up un rep: Mudding! min lew Mudding! min arm Mudding! sei äwerlewot dat nich, sei is jo so halw krank! un don weent un jammert hei wedder so dull, dat sik doräwer 'n Steen in de Ird erbarmen müßt.

De Lüß von 'n Fell' kemen all so bi lütten an, de Hüpen würd' ümmer gröter, äwer je mier dor rümme stünnen, je stiller würden sei.

Dat was 'n hart Ort Minschenflag, dat Leben hadd sei nich verweklicht, sei wieren as Iesen un Stahl gegen Sitt un Küll, un mennig Unglück hadden al vel von sei ne harte Bost un 'n trozigen Kopp entgegen hollen; denn so god as sei 't bi den Eisdörper Herrn hadden, was sei dat nich ümmer baden, äwer ehr Köpp hadden oft de Bülggen wegsplölt, so dat wol mennig anner Minsch verzagt in'n Grund funken wier. —

Äwer dit Unglück, wat s' hier vör Dgen hadden, packt sei mit so'n Gewalt an, dei sei nich wedderstahn können; äwer mennig brun Gesicht, dat utseg, as was 't mit Ledder äwertroden, lepen hüt de Thranen, dei dat Elend, dat s' vör Dgen hadden un de Lew, dei s' to Möller dep in'n Harten drögen, sei ut de Dgen rute pressen dep.

De Herr hadd Hanne wedder los laten, hei müßt hier keenen Rath. Dat was em bekannt, dat de Lew bi Möllers de Harten fast an eenanner kitt' hadd, dat s' äwer so fast, äwer den Dod rute tofamen hollen würden, dat was em bi dis' Ort Lüß noch nich vörkamen.

Möller sin Fru müßt dat jo weeten, äwer woans ehr dat bi to bringen wier, doräwer sünn hei vergewß nah.

Karmaz was 'n resoluten Mann, hei hadd sik al in mennig Lag trecht funnen un bi mennigen Wirrwarr dörch

to drengen wüßt, dat hadd hei achtunviertig bewis't, wo't keen Kleinigkeit was, as Godsherr den Kopp haben to behollen.

Wenn dat äwer Thranen to drögen un braken Harten up to richten un to heilen gew, denn was hei swach un wankelmüdig, denn wüßt hei nich ut noch in; in so'n Tostenn' müßt em denn sin Fru to Hülp kamen. Dit fel em bi sin Rathlosigkeit in, un dorüm schickt hei hen un let bidden, sei söll doch mal nah de Schön dal kamen.

Dat Unglück was äwer al nah 'n Herrenhus ruppe schallt, un iere de Bad noch weg was, kent sin Fru an to gahn.

Wining! sey de Herr to ehr, sik Di dat Unglück an un denn giw Rath, woans wi 't Möllern sin Fru bi-bringen.

Sei seg Hanne up sinen Baper liggen, sei hört em weenen un wehklagen, hei rep noch ümmer: Bading! hei bed em, hei söll doch noch mal de Dgen upmaken, hei söll em doch noch een einzigst Mal ankiken, un wenn dat denn Allens vergewis was, denn süng hei von vörn an to jammern un to weenen un ret dormit all de Lüp, dei üm em stünnen, in sin Trurigheit mit rin.

De Fru seg un hört dat 'n Dgenblick mit an, don güng sei nah em ranne, blüdt sik to em dal un sey mit sonne weke Stimm: Hanne, kumm äwer Enn'.

Hei richt sik nu up, kof de Fru an un as hei s' weenen seg, don lepen of em de Thranen still de Backen dal, dat was as wenn de Fru, dei sin Hand ümmer noch fast hel, em wedder to sik sülmst bröcht. As sei nu seg, dat hei 'n beten ruhiger würd, don sey sei: Di hett 'n großes Unglück drapen, dat föhlen wi alltosamen, äwer

för Din Mudding is dat doch noch gor to vel gröter! —
 Bü, Du büst nah grad 'n utwuffen Kirl, Din Mudding
 is äwer ne Fru! Wenn Din Badding nich wedder up-
 wakt, an wen fall sei sik denn hollen?

Ach, min Mudding! min arm Mudding! sei äwer-
 lewt dat nich!

Sei möt dat äwerleben, wer fall de lütten Kinner
 grot maken?

Sei is in de lezt Tid al ümmer so swach west, dit
 Unglück ward sei in 't Graw bringen.

Ün so starter möst Du sin; denn Du büst de Een-
 zigst, an den sei sik wedder uprichten kann! — Kumm
 mit, min Sähn, sei möt dat weeten, hier können wi doch
 nich helpen, wenn hier noch 'n Minsch helpen kann, denn
 is 't de Dokter, dei jo nu bald kamen möt.

Sei tröck em mit weg un sprök em unnerwegs noch
 Moth to, sei stellt em vör, dat hei dat doch as 'n Kirl
 to dregen söken müßt, dat wier hei jo sin Mudding schüllig;
 denn wenn hei verzagt, wat söll denn wol sin arm Mud-
 ding dohn?

Hanne nickt mit'n Kopp un sed: Ja dat is jo all
 wor, äwer ik kann mi noch nich finnen in dat Unglück,
 ik kann't nich äwerwinnen, un don süng hei wedder so
 trostlos to weenen an as ierst.

Dat glöw ik Di giern to, min Sähn, äwer Du möst
 Di Din Mudding gegenäwer hart maken un to faten
 söken, dei möt föhlen, dat Du ehr nu bistahn, ehr helpen
 un sei trösten wist, un sei möt dat an Di sehn nn mar-
 ken, dat Du dat ok kannst.

Sei wieren nu to Step, de Fru wischt noch mal mit 'n

Taschendorf äwer de Ogen, drückt Hannern de Hand un klinkt de Dör up.

Sundag, Möllersch! wo geit't?

O, dat möt jo gahn; sei tek de Fru in de rod ge-weenten Ogen, wobi ehr de Frag up de Tung besitten blew, as äwer nu ehr Hanne hinner de Fru rute kem un sei den sin Gesicht to sehn freg, don schrigt sei engstlich up: Hanne! wat fehlt Di?

O, Mudding! rep hei, hierbi güng äwer all sin Fastigkeit to Grunn', hei föt sei lew üm un weent, ahn 'n Wurt rute bringen to können.

De Fru güng nu up Möllersch to, föt ehr an de Schuller un sey: Min lew Möllersch, Sei möt sik to faten söten, Ehr Mann is in 't Fact west, un dor sünd de Staken's dörch braken, up dei hei stahn hett.

Is hei follen? frög sei, wobi ehr Gesicht de Angst utdrückt, dei ehr dat Hart tofamen preßt.

Fru Karmaß nicht mit 'n Kopp, wobi ehr 'n por Thranen de Backen dal lepen.

Denn möt ik hen! sey Möllersch un wehrt Hanne von sik af, dei ehr noch immer an 'n Hals hüng.

Mudding! bliw hier, de Herr hett 'n Wagen nah de Stadt schickt, de Dokter kümmt glif.

Ne, lat mi, ik möt to em.

Möllersch, sei kann em nich helpen, wenn 't de lew Gott nich deit oder de Dokter nich kann, un' Hülp is vergewß.

Wenn min Mann in Gefohr is, denn föll ik to Hus bliben? ne, dat kann ik nich, un don dregt sei ut de Dör rute.

Hanne föt ehr nnnern Arm, wat sei sik of bald ge-

gefallen let, sei swekt hen un her un müßt sit an em hollen.

As sei bi de Schün ankemen, don güngen de Lüß all bi de Sid, de dor rüm stahn hadden, un macken ehr Platz. So lang was sei noch tehmlisch gefast west, nu schint äwer ehr Kraft to Enn' to sin, sei tek ümher un frög mit son halw braken Stimm: Wo's — min — Mann?

De Herr kem up ehr to, föt ehr bi de Schuller un sed: Sei ligt dor unner dat Laten, Möllersch, lat sei em man still liggen, bet de Dokter künmt.

Sei ret sit von Hannern los, sprüng to un ret dat Laten weg, wo nu een eenzigst Blick ehr Allens sed. Sei maht den Mund wid up, as wenn s' los schrigen woll, don äwer würd sei likenblaß utsehn un fel still bi ehren Mann hen.

Ik sed dat jo, rep Hanne, wobi hei wedder lud los weent, sei äwerlewt dat nich!

Hei föt sei nu an un woll ehr uphelsen, äwer em was 't, as wieren em de Arm lahm, hei könn s' nich höhren.

Fru Karmaz schickt nu 'n por Frugens nah 'n Hof ruppe, de bald mit ne Böhr un Decken ankemen. Sei let Möllersch dor rupp legen un nah ehren Hus' hen dregen. Hier güng sei nu mit 'n por Frugens bi un bröcht sei to Bep, sett' sit sülwst bi ehr hen, schickt de Annern weg un sed, sei söllen ehr man den Dokter schicken, wenn hei kem, hier würd sin Hülp wol nöziger sin, den Mann würd hei doch wol nich mier helpen können.

Nah ne god Stunn' kem de Knecht mit 'n Dokter an to jagen, den hei glik nah de Schün hen führt. Dei steg raff, güng to Möllern un söhlt ne ganze Tid an em rüm.

Endlich schlüdd't hei den Kopp un seþ: Hier hadd ik of nich helpen könnt, wenn ik glik to Steþ west wier, hei is up 'n Kopp schaten un hett sik dat Gnick braken.

Hanne let den Dokter nah 'n Mund, as woll hei em de Würþ von de Lippen aflesen, un as hei nu hört, dat 't mit sinen Badding to Gnn' wier, don was 't em, as wenn de Schündel mit em rund üm danzen woll, hei led sik gegen 'n Supen Kurngarmen un weent still fö: sik weg.

Ik heww 't mi dacht, seþ de Herr tom Dokter, dat Ehr Hülp hier vergewß sin würþ; äwer sin Fru warden Sei wol noch helpen können, dei heww wi von hier ahn Besinnung weg dregen laten, min Fru is bi ehr.

As sei nu nah Möllern sinen Hus' kemen un Fru Karmaz 'n Tid lang mit 'n Dokter spraken hadd, don seþ dei: Laten Sei s' man still liggen, dat is worscheinlich, dat dat Unglück man düster in ehr upduken deit, wat ik ehr gönnen möcht, sei kem dor so am besten äwer weg; ne Waffru möt äwer ümmer bi ehr sin.

So as de Dokter seggt hadd, so kem dat of, sei sprök wirrig, woll mennig mal ut 'n Beþ rute springen, denn sei müßt jo in de Aust helpen, seþ sei, bi so'n Weder müßt Jedyer mit angripen, schüll mit de Waffru, dat sei dor sitten deþ un de Henn' in'n Schot led, denn süng s' ut ehr Kinnertid to vertellen an, grep mit de Henn' up 'n Beþ un in de Luft ümher, as wenn s' dor wat flegen seg, un süng denn meist ümmer an to beden.

Hanne was Abends, wenn hei sin Arbeit to Schid hadd, ümmer up ne korte Tid bi ehr, kennen äwer deþ sei em nich.

De Herr let Allens to Möllern sin Begrebniß inrichten, so dat dei an'n vierten Dag nah sinen Dod beirigt

warden könn, wo em denn dat ganze Dörp nah'n Hinrichsheger Kirchhof bröcht. —

Dat was 'n suren Gang för Hanne. — An de Hinrichsheger Feldscheep stünn sin Großvadding Plath, de ran kem un em stillswigens unner'n Arm hadt. Ne ganze Tid güngen sei so achter'n Eikenwagen her, as äwer Hanne so fragend ümher kef, don seß de oll Plath: Großvadding Möller is krank.

Sei kemen up 'n Kirchhof an, dat Sark würd in dat Graw dal laten, de Pastur segent de Lik in, sprök noch 'n por Würd un don smeten s' all drei Henn' vull Ird up dat Sark.

Hanne stünn un kef dat apen Graw an, em was 't, as wenn em wol warden würd, wenn hei mit raffteg un bi sinen Vadding slapen güng, hei verget Allens üm sik her, sluchzt un weent still för sik weg, ahn sik to rögen. Of de Lüß stünnen still üm em rüm, sei wollen em noch giern de Hand geben un em föhlen laten, wo nah sei sin Unglück güng, äwer de stille un depe Truer wagt keener von sei to stüren.

Dat gimwt äwer ünner un allentwegt Minschen, dei ne dicke Bork äwer 't Hart wussen is, dörch dei anner Lüß ehr Unglück sik nich dörch bohren kann. Dor nehm Gener ne Schüffel un smet dei vull Ird up dat Sark, dat dat so holl in dei Höcht dunsen deß. Hanne zuft tofamen, kef up un seg nu den Knecht, dei don so äwer de Herrschaft her tröck; iere hei äwer noch an wider wat denken könn, had de Pastur em bi beid Henn' fat't, sprök von dat grote Unglück, dat em de lew Gott to schickt hadd, äwer dei 't schicken deß, dei hülp of wedder; hei föll dorüm man nich verzagen.

Äwer hei müßt sik tofamen nehmen un sin Mudding as 'n Kirl bistahn; denn dei hadd doch noch gor to vel mier verloren, as hei.

Nu kem de Schultenfru up em to, dei em stillswigens an de Post drückt.

Äch, em würd hier so wol, hei blew hier 'n Tid lang liggen, dat was em, as wenn so'n stillen Frieden in sin Hart rinne treden woll. Sei schöw em nu sacht von sik un nah ehren Mann hen, dei em dörch sin natten Ogen ankef, em de Hand drückt un sed: Ik kann Di nich trösten, dat möt de lew Gott un de Tid dohn.

Nu kemen de Tisdörper all nah eenanner to em, drückten em de Hand, äwer seggen können sei nix, dat Unglück was to grot un hadd of grad ehren Möller drapen, dei sei ümmer de lewst un trugst Fründ west wier.

Den annern Dag nehm dat Leben sinen ollen Gang, Möller fehlt sei alltosamen, sei dachten oft un vel an em, äwer hei was jo nu eenmal dod, un sin Platz müßt utfüllt warden, so god, as 't güng.

Hanne güng alle Dag nah sin Mudding hen, üm nah to sehn, woans ehr dat güng, dat was leider noch ümmer äwereens, ehr Verstand was noch nich wedder kamen, un kennen dep sei em of nich.

Dat fösteyte Kapitel.

Hanne frigt noch 'n lütten Broder, sin Mudding kümmt to Besinnung, sei klagt wol noch, äwer de Lew frigt den Kummer unner; de Lütt ward döfft un Krischan heten. — Wo unnerschedlich so'n Minschenleben is un dat't Glück nich in Woldag un Nixdohn sitten deit. Möllersch bliwt in ehr Wohnung, Hanne kümmt to ehr un versüht 'n Daglöhnerposten. Möllersch leggt de Truer af, mot s' äwer glik wedder anleggen un kümmt nu in'n por Johr nich ut't Truern rute, sei treckt nah Grisenhagen to ehren Wadding, den s' äwer of bald verlieren deit.

Vierteigen Dag wieren so hengahn, Hanne drög swer an sin Unglück, sin Mudding ehr Toftand maht em so besorgt, dat hei Dag un Nacht Angst utstünn. De Dokter, dei oft wedder dor west wier, hadd em frilich seggt, dat würp sik all woll wedder trecht treden, äwer hei hadd dat jo vör Dgen, dat was eenen Dag as 'n annern un würp nich beter, so vel Geduld hei of al hat hadd.

So hadd hei of eenen Dag sin Middageten in'n Stich laten, üm nah sin Mudding to sehn. Sei seg nu al in de Firn, dat dor 'n por Frugens ut un in gängen, wobi hei 't mit de Angst kreg, fix to lep un frög, wat dor los wier un wo 't mit sin Mudding stünn?

O, dat is nu All god, sep de een Fru, gah man rinne, sei 's to Besinnung kamen, un dorbi schöw sei em in de Stuw rin.

Dor set sin Mudding äwer Eunn' in'n Bed, seg em mit ganz klar Dgen an, hel em 'n lütt Kind entgegen un sep: Kit, Hanne, dissen Jung hett mi de Aderbor eben bröcht. Hierbi flög de helle Freud äwer ehr Gesicht, sei kel den Lütten an un lacht em to, glik dorup äwer störten ehr de Thränen ut de Dgen, sei schrygt lud up un

rep: Ach! dat arm Worm hett jo keenen Vader! un don sacht sei up dat Koppfüßen dat.

Dit was de ierst Klage, dei Hanne von sin Mudding hört, äwer sei ret em dormit of binah dat Hart intwei; hei ley sik to ehr up't Bed, föt sei lew üm un let sin Thranen mit de ehrigen tofamen fleten.

De beiden hadden Allens üm sik her vergeten, ehr Harten wieren to vull von Wehdag un Kummer, sei weenten un sluchzten beid, as wollen s' un können s' gor nich wedder uphären. — — Ja, dat was jo of gor to hart un swer, wat sei to dregen hadden, 'n gröteres Unglück gew't doch nich, sei müßten jo dorunner tofamen saken, dat was gor nich tom Uthollen, de lew Gott straft sei doch gor to hart, womit sei denn dat verdeint hadden? un wat hadd denn nu gor ehr lew un god Badding verschull't, dat hei sin jung Leben up sonne greßliche Wis' hadd verlieren un sei trügg laten müßt? worüm wieren sei denn nich glif mit em storben? sei hadden jo doch nix anners as Kummer un Wehdag up de Welt.

So klagten sei sik eenanner ehr Led un äwerböden sik in Verzagtheit, keener von sei hadd Trost för 'n annern, oder woll sik trösten laten, sei söchten sik eenanner den letzten Funken Moth to nehmen un klagten un stehnten sik ümmer deper in ehr Unglück rinne.

Wenn äwer de Minsch anfangt, mit 'n leben Gott to rechten, wenn hei em vörklagt un vörhöllt, dat hei em to hart straft un meent, dat hei 't so dull nich verdeint hett, denn plegt dei em mennig mal dörch 'n dütsch Teken to wisen, dat't noch vel wat Gröteres giwt, wat uns noch mit ne düllere Gewalt anpachen kann, as dat, woräwer wi klagten.

So güng dat dissen Ogenblick mit Möllersch; denn midden in de Klagen rin schrigt de lütt Jung un wis 't ehr, dat ehr Lew doch gröter was, as ehr Kummer, dat ehr Glück dat Unglück äverragt. —

Engstlich schrigt sei up: Hanne, Du drückst mi jo den Rütten dod, wobi sei den trügg schöw, dat Kind in de Höcht böhrt un von allen Siden beseg, ob dat of to Schaden kamen mier. — As sei sik nu äwertügt hadd, dat 't noch god afgahn was un de Rütt noch ümmer schrigt, don küßt sei em un seþ, hei föll 't nu man god sin laten, 'n Baper hadd hei jo nich mier, äwer sei woll em Baper un Moper sin, un dorbi söcht sei em in to hüffen un versprök, sei woll em of nich eens wedder vergeten.

Haune stünn dorbi un les't in sin Mudding ehr Gesicht, dat de Lew de Äwerhand freg, dat den Ogenblick keen Weihdag in ehr Hart Platz hadd, wo de Försorg üm dat lütt Worm introcken was. — Hei schämt sik binah, dat hei sik hadd henriten laten, un dat hei mit sin Mudding klagt hadd, obglif hei 't sik alle Dag vörnahmen, ehr bitostahn as 'n Kirl, nu äwer mier hei noch swacker west, as sei.

Mudding! füng hei an, ik bün jo man noch 'n Jung, äwer dennoch will ik Di de Kinner grot maken helpen, so god as ik kann, ik will Di bi Allens to Hülp kamen, ik verlat Di nich, ik bün jo of Din Düst!

Ehr Ogen würpen wedder nat, äwer sei seg em mit 'n Blick an, in den hei't lesen könn, wo wol ehr dat deþ, dat hei ehr to Hülp kamen woll.

Nu güng de Dör up un Fru Karmatz kem rin, gew Möllersch de Hand un seþ: So nu is jo so wid Allens god, lat Sei nu man den Noth nich sinken; äwer nu

wif' Emie i doch mal den Jungen, den Sei up 'n Arm nehm un Hanne wist, to den sei sed: Kit! wat dat för 'n prächtigen Jung is! —

Ja, sed Hanne, if freu mi of to em, un nu beseg hei 'n ierst von allen Siden.

Hanne güng dit mal lichter weg, as hei kamen was, hei schint nu ordentlich wedder up to leben.

Hei vertellt de annern Knechts, dat de Aderbor sin Mudding 'n lütten Jung bröcht hadd un dat sei nu wedder to Besinnung kamen wier, woräwer sei sik all freuten, sülvst de Kräkler gew em de Hand un sed, dat hei em dorto Glück wünscht.

So oft Hanne 'n Ogenblick astamen könn, seg hei sik nah sin Mudding üm, denn kem hei, wenn hei jichtens Tid hadd, sin Schwester Merik to Hülp, dei jo nu den ganzen Husstand besorgen müßt, un was hei äwerhaupt ünmer bi de Hand, wo 'n swer Stück Arbeit to verrichten was.

An eenen Dag kem Hanne nu of in'n Schummern to sin Mudding un säng sei in'n Hus' rüm wirthschaften, woräwer hei sik so fier freu't, dat hei sei lew ünsof. Hierbi tek hei ehr denn in de rod geweenten Ogen, wobi all sin Fröhlichkeit verschwinnen ded. To fragen wagt hei nich, un dat was jo of nich nödig, hei müßt jo, wat ehr drückt, hei gew ehr dorüm blot de Hand un sed: Mudding, if verlat Di nich!

Ja, if weet't, un dat is of min Trost; äwer den tokamen Sünndag möt de Jung döfft warden, un dorto möten wi jo Nam's utföken.

Hanne tek sin Mudding an un sed don: Mudding, fall hei nich Krischan heiten?

Ja, dat möt hei jo, äwer Du kannst Di denken, dat dorbi uns' lew Badding, den uns jo de lew Gott vel to tidig nahmen hett, ganz wedder vör mi upduken deit, dat mi dit dat Hart blödig maht un mi trurig stimmt; äwer Krischan möt hei jo heiten, denn as de lew Gott uns Badding nahmen hett, don schickt hei uns jo diffen wedder.

An 'n Sünndagmorgen packt Möllersch den Jungen mit sin Wegenküssens in 'n Korw, Hanne sett' diffen up de Schwor un fort sinen lütten Broder nah Hinrichshagen räter.

So is un so geit dat in de Welt. — — To dat een Kind kamen f' von allen Siden an to lopen un an to führen, dat Lütt ward in Sid un Tüll kled't, de Preister kümmt in de Kutsch an to führen, hölt ne gewaltige Key äwer de vele Freud, dei de Ölern an dat Kind erleben warden, tellt 'n halw Duzend Nams her un döfft dat, worup 't denn von allen Siden Glückwünsch regen deit, un dat Kind befehen un bewunnert ward, bet dat de Geduld verliert un an to schrigen fangt. — Dorgegen ward 'n anner up de Kor äwer 't Feld nah de Kirch oder tom Preister schaben, ward hier fix, mennig mal wol in Gesellschaft von noch 'n por döfft un denn wedder up 'n Ehstandswagen*) nah Hus hen führt. —

Dat is doch 'n gor to sturrig Ding mit dat Minschenleben. — — Wi kamen all glif up de Welt un gahn of meist up de sülwstige Wis' wedder rute; äwer de Lebensweg is för den Eenen eben maht, so dat hei dat lang oder kort Enn', ahn an to stöten un to stolpern, trügg leggen könn, wenn hei wull. — — Den Annern dor-

*) Spottname für die einräderige Schiebkarre.

gegen liggt Steen an Steen vör de Föt, so dat hei kum weet, wohen hei sik wennen sall, dat Unglück lurt up em an alle Ecken, dat dröppt em Schlag up Schlag, hei kann nich utwiken, hei möt still hollen un Allens äwer sik ergahn laten, wat för em upbewohrt un trecht brugt is. —

Dat heit wol, jeder Minsch is de Smid von sin Glück, äwer mennig Gener sitt ämmer in'n Drögen, wenn 't Glück regent, un wenn hei 't smeden will, denn is de Hamer nich to Hand oder de Amboss liggt up de Sid, un iere hei den upricht oder den Hamer söcht hett', is 't Iesen kost worden. — — Is äwer so'n Minsch ut dat richtige Holt smeden, denn frigt hei dorbi 'n stiwen Nacken, up den de Kopp to allen Tiden stur un grad sitten bliwt, un in de Bost, dei em dat Leben verstahten deit, is dat Hart god un seker up bewohrt, dat Geföhl för sin Mitmischen geit em nich verloren.

Wi dörrben äwer jo nich glöben, dat dei de Glücklichst is, den de Weg eben un glatt maht is, dei den Mund man up to maken brukt, dormit em dor ne gebradene Dum rinne slegen deit, dei blot „Töller!“ to ropen nödig hett, up den denn soglik ne schön gestoppte Wust för em prat liggt? — — —

Ne, min lew Tanting, dat is nich! — De menschliche Natur is anners to smeden, wer geneten will, dei möt sik dat verdeint hebben, un je surer hei 't verdeint hett, je beter smeckt em dat. —

Wat liggt nich för 'n Supen Worheit in de por Würd, de 'n Edelmann in sinen Arger rute stöten dey, as hei eenen von sin Daglöhners in ne Schöttel vull Wörtel un Kartüffel mit Hamelfesch so recht nübrig in haugen seg: „Sogar Hunger hat die Canaille!“

Je, Fründing, dat is nu eenmal so, un wenn man 't umdreigt, is 't noch so; dat Nixdohn bringt keenen Hunger, un dat Tiddodslan is 'n gor to vel swerer Stüß Arbeit, as dat Steenkloppen, un Woldag verlangen gor to vel sterkere Behn, as Weihdag. — Mich in god un komod Leben liggt dat Glück, dat sitt in'n heil depen Schacht verborgen, to den mennig Minsch de Infosht tidlebens vergewis söcht, un doch is dei uns ümmer so nah; denn de Weg dorhen föhrt dörch dat egen Hart. — —

Na, dor stah ik nu un snack un lat lütt Kruschäning töben, wenn dei sik nu verfüllt hett, denn heww ik 't up'n Gewissen.

Hanne kort den Lütten wedder nah Hus un vertellt sin Mudding, wo orig de Jung west wier un wo wiß hei den Preister ümmer ankelen hadd, dei würd ganz gewiß sinen Vader nah slachten, dei hadd jo of ümmer Sejen graf ankelen.

De Winter kem in 't Land, de Dag würden förter un bi de langen Abendtiden fehlt Mällersch ümmer noch de Mann, un denn lep mennig Thran ehr in'n Stillen äwer de Backen dal.

De beiden Kinner, Föching un Wisching, hadden ehren Badding bald vergeten, dat liggt jo nich in de Görennatur, sik de Weihdag ümmer wedder up to warmen, sei leben för 'n Ogenblick, un sei dohn recht doran, de Tid, wo 't Sorgen giwt, kümmt sei mier as to tidig äwer 'n Hals.

Wenn dis' nu so um ehr Mudding rüm towten, denn woll sei wol mennig mal schellen, äwer dat jammert ehr, sei let sei maken, wat sei wollen. Wenn äwer Hanne dor wier, un dei woll sei an ehren Badding erinnern, denn seh sin Mudding: Lat sei doch, wo bald flegen nich de

por Wochen hen, wo s' ahn Sorg in'n Dag rin leben können.

Sei wahnt immer noch in den Daglöhnerkaten, de Winter was hen gahn, ahn dat de Herr von ne anner Wohnung spraken hadd. Sei seg dat jo süßst in, hei müßt 'n Daglöhner för ehren Mann in de Step hebben, un dei müßt jo denn in ehr Wohnung trecken. Dat würd ehr swer warden, dei to verlaten, äwer dat was jo nich to ennern, un wenn 't de Herr ehr nich seggen dey, denn woll sei em dormit entgegen kamen.

An'n nechsten Sünndag güng sei nah'n Hof ruppe un frög nah'n Herrn.

De 's utreden, rep ehr de Fru von de Stuw ut entgegen, kam S' man neger, Möllersch, Sei lett sit jo so selten sehn, wat maßt Ehr lütt Kriskan?

O, dei ward nu al recht niidlich, hei is jo of mit de Wil 'n halw Johrolt; äwer wat if seggen woll. — As sei nu so'n beten tägeret un nich wüßt, wo sei anfangen söll, don sey Fru Karmatz:

Man rute dormit, Möllersch, Sei hett so selten 'n Anliggen, dat if mi immer freu, wenn 't Ehr mal helpen kann.

Je, minentwegen kam if hüt egentlich nich, de Herr hett mi noch nix von ne anner Wohnung seggt, un doch möt hei 'n Daglöhner för minen verstorben Mann in de Step hebben.

Om, Sei blew wol giern in Ehr Wohnung?

Ja, wat woll if nich, äwer as ne Wittfru kümmt sei mi jo nich bi.

Na, if will't minen Mann seggen, dat ward sit all wol regen.

Nahmiddags kem de Fru sültost to Möllersch un säng nu an, dat ehr Mann an 'n frömmen Daglöhner noch nich dacht hadd, dat hei äwer meent, wenn ehr Hanne man woll, denn könn dei jo den Posten utfüllen.

O, dat wier jo prechtig, seh Möllersch, un wat woll hei nich willen; äwer dorto is hei doch noch to swach, so giern is dat of sehn deß.

Ja, dat mag wol sin, min Mann hett of dorvon seggt, äwer hei will mit em in Gelegenheit sehn un em mit de sweren Arbeiten verschonen.

Ja, wenn de Herr dat will; äwer dat is jo to vel verlangt von uns, gewiß verdank is Sei dat wedder?

Ach, wat woll S', min Mann freut sik, dat Sei in Ehr Wohnung bliben kann; besprek Sei sik nu man mit Ehren Hanne.

Vierteigen Dag speßer was 'n nigen Knecht funnen, Hanne güng to sin Mudding un hantirt as Daglöhner, so god, as 't gahn woll. Sei was willig un flitig, schon to woll hei dörchut nich sin, äwer de annern Daglöhners leden dat nich, dat hei bi 'n swer Stück Arbeit mit anföt, dorto wieren sin Knaken noch nich stiw nog, seßen sei, sin Väder würd sik jo in de Ird ümdreigen, wenn sei 't leben, dat hei sik dei tonicht maken deß, un dormit schöben s' em denn ümmer bi de Sid.

So was jo nu Allens wedder in'n Gang, Hanne un sin Mudder güngen up Arbeit, Merik müßt to Hus dat Eten besorgen un nah de Bören sehn, dat dei to rechter Tid nah de Schol kemen, of Krischäning wat to spelen geben, wenn dei unruhig warden woll, so dat sei ümmer alle Henn' vull to dohn hadd.

Hanne bröcht sinen ganzen Berdeinst ünner sin Runding, un wenn sei sep, hei söll doch wat dorvon för sik behollen, denn meent hei, woto dat sin söll, hei brukt nix, un sin Badding hadd ehr jo of ünner Allens bröcht, bi ehr wiert god verwohrt.

So kenen sei denn so bi lütten in de oll Leuf' rinne, tom Nahgrübeln fehlt sei of de Tid, de sei bi de Arbeit swinn weg lep. Sei hadden to leben, wieren mit ehr Lag tofreden, un wenn dat Andenken an ehren leben Badding of keen Fröhlichkeit upkamen let, so leden de Gören mit ehr Gesicht vull Glück un Freuy doch nich, dat sei sik in Trurigkeit rinne denken deden.

De Aust kem wedder ran, un as Möllersch un ehr Hanne hierbi to Wart wieren, don was sei dat beip, as wenn dat Unglück vör Ehr Dgen frisch wedder up duken ded. Möllersch vergöt mennig Thran in'n Stillen, un wenn ehr Dgen of verröden, dat s' wedder an ehren Mann dacht hadd, seggen ded sei nix un de annern Frugens wagten 't nich, dorvon an to fangen, sei deden all, as wenn s' nix markt hadden.

In'n Hartst lep sei de Truer af, dat heet, sei bün wedder 'n bunten Dot ün, trennt den breiden swarten Som von ehren egenmachten Rod un sett' dor 'n smallen bunten rüm; äwer up ehr Gesicht was dat turwis' noch düttlich to lesen, dat de Truer ehr Hart noch nich verlaten hadd.

As dat nu eenen Sünndag al tidig so'n hellen Sünenschin was, don sep Hanne: Hüt wier 't wol so'n Dag, wo wi nah Grisenhagen räwer gahn können, wi kamen sünst dissen Hartst nich mier hen; denn mit möten de Rinner all, dat heww ik de Ollen verspraken.

Man to! seh sin Mudding, äwer nu man fix, Föching un Wisching, ut 't Bep rute, wenn Ji mit willst!

Harreje, wo fohrt dat de Gören in de Glider; denn so'n Reif' nah Grisenhagen was je immer 'n Festdag för sei. Sei sprüngen rute, wüsch'en sit up 'n Hof an'n Sod, kregen ehr best Lüg hervör un wieren tom Weggahn prat, iere ehr Mudding noch Allens to Schick un Krischäning antrocken hadd.

Wat was dat för 'n Leben för de Gören, sei sprüngen up den ganzen Weg üm ehr Mudding rüm, klasperen an Hanne in de Höcht, dei Krischäning up 'n Arm hadd, den sei alle Dgenblick anfeken un em tolachten, bet hei sütkst lud mit lacht, womit sei f' denn bald all ansteken hadden.

So bröchten sei dat Hart vull Lust un Freud mit un stellten sit nu vör, wat de Ollen sit freuen würden, wenn f' alltosamen ankemen. De Gören wieren vörut lopen, sei gingen sacht in 't Hus rinne un wollen Großvadding Plath versieren.

Hanne un sin Mudding glöwten nu jeden Dgenblick, sei würden sei upkrischen hören, dat blew äwer immer noch still.

Söllen f' of wol to Hus sin? füng Hanne an.

Je, dacht heww ik dor of al an, äwer mi ward so benaugt to Sinn, wenn dor man nix Slimms passirt is.

O, Mudding! seh Hanne, un woll ehr de sweren Gedanken weg snacken, iere hei äwer dor to kem, stünn Großvadding Plath in de Dör, an een Hand Wisching an de anner Föching.

De Bören wieren beid still un up den Olen sin Gesicht was keen Spur von Freud to finnen.

Möllersch sprüng up em to un rep: Badding, wat fehlt Di?

O, seh de oll Mann, mi nix, äwer mit Großbadding Möller geit dat wol to Enn'.

Ahn een Wurt to seggen, güng sei an em vörbi un nah Möllers ehr Slapfamer rin, wo sei ehr Swiger-mudder vör 'n Bed sün. Ehr lepen de Thranen äwer de Baden, as sei den Olen to sehn kreg, den sin aftehrt Gesicht spröf düttlicher, as dat mit Würd to seggen was. De Oll hel ehr de Hand hen un seh: Gremt Jug doch nich üm mi, if herwo min Arbeit hier up de Ird to Schick, if kann mißt warden.

O, Badding, seh Merik Möllersch, spret doch dorvon nich, Du mößt wedder beter warden, un dorbi drückt sei em de Hand.

Sei schüdd't den Kopp un bröcht mit Meu rute: Ne —, dorup hofft nich, wat is of an mi — gelegen, if bün to Enn' brukt.

Sei stünnen nu all üm em rümme, hei hel Jeden de Hand hen un bed, sei söllen doch nich jammern, wenn hei ut de Welt güng, hei hadd äwer söftig Johr swer arbeit't, hei makt giern Fierabend. Mit Dinen Krischan —, wend't hei sik an Merik, was dat — jo wat — Anners —; if ward em — — grüßen.

Sei stünnen nu All üm em rüm un horchten up sinen Athem, dei ümmer swacker würd, äwer doch noch 'n por Stunn to hüren was.

Sei slep so ganz sacht in, keener von sei wüßt, üm wedder Tid dat eigentlich west wier, as sei äwer de Ge-

wiſſheit hadden, don lepen ſei doch all de Thranen äwer de Baden, ſo vel de oll Mann of beden hadd, ſei ſölln üm em nich jammern.

De Lew is as 'n egenſinnig Frugensminſch, ſei deit wat ſei will, un nich wat ehr heiten ward. Sei ſegen 't All in, de oll Mann was ſacht inſlapen, ſin Tid was aſlopen, hei hadd ſin Arbeit dal leggt un woll nu giern utraugen; äwer ſei hadden em all lew hat, un diſ' Lew woll ehr Recht hebben.

So güng nu of diſ' Dag ganz anners to Enn', as hei anſungen hadd. De klore Sünneſchein locht ſei rute, de fröhlichen Kinnerharten reten ſei mit fuhr, ſei leten hinner ſit, wat ſei ſo lang un ſo hart drückt hadd, un ſo wollen ſ' mit de Freud up de Geſichter bi ehr Öllern all den Kummer un de velen ſweren Dag vergeten, de ſei dat Hart toſamen preßt hadd; wo ganz anners was dat nu kamen? — Dat geit äwer oft ſo, dat de lew Gott uns dörch de ſchöne Reknung 'n dicken Querſtrich trecht, un wi denn wedder von vör anſangen möten to reken un trecht to ſtellen.

Möllerſch müßt jo nu de Truer wedder anleggen, wobi ehr dat Hart to vull würd, dat ſ' de Thranen nich hollen könn; äwer ehr was dat doch, as wenn de ſwarte Farw beter to ehr Led paſſen ded, dat ehr ümmer noch ſo ſwer up 'n Harten leg.

As Hanne ſin Mudding wedder in den ſwarthen Antog ſeg, ſchüdd't hei den Kopp un ſeh: Wi kamen jo wol gor nich ut dat Truern rute.

Je, Hanne, mi 's bang, Du frigt recht dormit, Großmudding ehr Utſehn geföllt mi gor nich, un ik kann 't mi denken, wo ehr to Sinn is; wenn ik min Kinner

all grot hadd, denn möcht ik of am lewsten in de Ird bi Badding liggen.

Mudding, ik blün jo grot un kann min Brot verbeien, wenn ik nu Din Genzigst wier, wost Du mi denn wol verlaten?

Sei tek em 'n Ogenblick an, up ehr Gesicht was Angst un Sorg to lesen, bald äwer gewünn de Lew de Äwerhand, sei fel em üm 'n Hals un sed: Ne, Hanne, wenn 't de lew Gott liben dey, so blew ik of denn bi Di.

In'n Winter kemen sei ja nich nah Grisenhagen räwer, as sei äwer den annern Sommer an eenen Sünndag dorwieren, don verfierten s' sik äwer Großmudding Möllersch, dei so affollen was, dat s' man noch so ümher swekt.

Merik Möllersch fel dat nu swer up 't Hart, dat sei de beiden ollen Lüp alleen laten söll, sei wier jo giern glif dor bleben, äwer sei müßt doräwer ierst mit 'n Herrn spreken, sei könn em jo nich ut de Arbeit lopen, dat würd jo de grötste Undank sin; ehr Merik söll äwer glif dorbliben, Wisching müßt denn de Schol versümen un nah Krischäning sehn, sei würden sik to Lisdörp denn wol dörch helpen.

Den annern Abend güng sei nah 'n Hof ruppe un stellt Fru Karmatz ehr Lag vör, dei denn of insag, dat sei to ehren Badding treden müßt. Minen Mann ward dat nich recht sin, sed sei, un up 'n Stutz is of 'n Daglehner mit ne Fru, de beid to bruten sünd, nich to hebben, tom Harwst möten wi jo äwer Anstalt maken.

So quelten s' sik denn All von eenen Dag tom annern hen; denn Merik würd dat Wirthschaften ahn ehr Mudding, dei s' ümmer nah Allens fragt hadd, recht sur, un Wisching was noch gor to knendlich.

Sei maht dat jo Allens so god, as sei könn, paßt up, woans ehr Mudding ehr Besched seß; äwer wenn s' den Grapen mit Eten to Für bringen woll, denn müßt sei sik ümmer Hülp von de Nawerschaft halen, sei alleen könn 'n nich böhren.

Ne Stadtdam ward dat kum glöben, wenn sei hört, dat son Diern von teigen bit twölw Johr binah dat ganze Huswesen besorgen möt. Up 'n Dörpen in Mekelnborg geit dat turwis' nich anners; denn in de hiltste Tid möten Mann un Fru up Arbeit gahn, un wenn s' denn Klof twölw mit 'n hollen mekelnbörger Magen nah Hus kamen, denn möt dat Eten prat stahn. So'n lütt mekelnbörger Daglöhnerdiern frigt dat of allens farig, sei halt sik Hülp, wo sei s' finnen deit; ik hört Dokter Strömer nülich noch vertellen, dat hei so'n lütt teigenjöhrig Diern to Bullenhagen ut de Noth hulpen un mit ehr den sweren Grapen vull Kartüffel up 't Für sett' hadd.

Großmudding Möllersch hadd sik noch bet nah de Luft in'n Gang hollen, don äwer wier sei liggen bleben, un as Merik eenen Morgen nah ehr rinne kem, um to sehn, wat sei maht, don sünn sei s' dod.

As sei Großvadding Plath mit Thyranen in de Dgen de Nahricht bröcht, don seß dei: Ween nich, min Döchting, wi Ollen können mist*) warden, nu ward de Reg wol an mi kamen.

In'n Harwst tröck Möllersch nah Grisenhagen to ehren Vadding, un vier Wochen speßer kem Hanne nah.

So wieren s' nu all in eenen Hus' tofamen, an Arbeit deß sei dat nich fehlen, un dorüm hadden s' of tofreden leben könn, wenn de Dod nich so arg unner sei uprümt

*) Entbehrt.

hadd, un sei hieräwer nich ümmer noch trurig west wieren. De Minsch kann äwer gor to vel dregen un mier uthollen, as hei sülwst glöwt, un so sünnen of Hanne un sin Mudding sit so nah un nah in ehr Lag trecht.

Ännerthaltw Johr güng dat Leben sinen Gang so fuhr, de Kinner wüssen ran, of Krischäning was all 'n lütten drulligen Jung worden, äwer den sin Mudding sit oft hägen dey.

Großvadding Blath hadd ümmer seggt, hei würp dat nich lang mier maken, wat sei em ümmer ut to reden söchten, hei äwer schüdd't den Kopp un sey: Min Tid is bald üm!

Enen Morgen weckt hei Hanne, dei bi em sley, tidig un sey em, hei söll sin Mudding ropen. Hanne hört dat an de holl Stimm, dat 't mit den Ollen wol leg stahn dey, hei fohrt swinn ut'n Bey rute, rep äwer sin Mudding, dei of ilig ankem, äwer dat was doch al to spey, ehr Vadding was sacht inslapan.

Dat sösteigte Kapitel.

Wi söken Möllersch wedder up, wo wi s' to Anfang von uns' Geschicht verlaten hebben. Hanne möt nah de Wisme, üm dor Soldat to spelen, hei süht dor 'n Bekannten, dei em äwer nich kennen wil; woans hei bi 't Grezieren trecht stött un stengt ward, sit äwer of hier trecht finnen deit, wo Schersant Tiede em pinigt un dissen de Hauptmann dorbi sürt. Jehann Suhr kann 't Schangstren nich begripen, wat Hanne em endlich bibringt. Tiede söcht de Soldaten ne hoge Meenung von ehren Stand bi to bringen un maht sei mit ehr Pflichten in Friedens- un Kriegstiden bekannt.

As wi Möllersch 'n halw Johr speyer in'n Schummern von de Arbeit kamen segen, hadd sei sit äwer ehren

Badding sinen Dob al 'n beten weg to setten söcht; sei könn jo ok vor luter Arbeit un Sorg för ehr Kinner kum to Besinnung kamen.

Hanne was hierbi ehr Trost un ehr Bistand, hei hültp ehr dat Brot verdeinen, hei wüßt immer Rath to schaffen, un wenn sei verzagen woll, denn sey hei: O, Mudding, dat regt sik all! un hei wüßt dat ok immer so in to richten un in de Reg to bringen, dat Allens glatt afgüng, so dat sin Mudding oft to em sey: Hanne, wenn ik Di nich hadd, wo söll ik dat denn wol maken?!

Sei hadd em dorüm an dissen Morgen mit Sorg un Angst to Amt gahn sehn; denn wo söll dat eenmal mit ehr warden, wenn hei sik fast löst? Den ganzen Dag hadd sei kum eten oder drunken, sei was slau tom Ümfallen, un doch ley sei ilig nah Hus, as Tierabend maht wier. As Krischäning ehr nu nich entgegen to springen kem, don würd er al so benaugt to Sinn, äwer sei müßt Gewißheit hebben, un as sei sik dei verschafft hadd, don swelt sei nah'n Haublock hen, wo wi s' mit de sweren Gedanken, dat Hart vull Kummer un de Ogen vull Thranen, verlaten hebben.

Dat was mit de Wil düster worden? Hanne, dei mier an sin Mudding as an sik sülwst dacht, verfiert sik, as hei uptek. Sei stünn nu up un woll er entgegen gahn, doch was hei kum ut de Dör rute, as hei dor wat schimmern seg, un as hei nu uphorcht, don hört hei sin Mudding weenen. Em was jo sülwst so to Moð, äwer hei müßt sik to faten söken, un dorüm güng hei up ehr to, ley sinen Arm üm ehren Hals un sey: Mudding! ween nich, dat helpt uns nich, wi ennern dormit nig; kumm man nah de Stuw rin, wi willen uns bespreken,

woans wi 't nu maken un inrichten möten. Sei fat 't em still an de Hand, drückt em dei un let sik von em in de Stuw rinne leddeu.

Vier Wochen speyer sehn wi Hanne Morgens tidig mit 'n Bündel Tüg unnern Arm un 'n Stock in de Hand vör sin Mudding stahn un to ehr sprekem, de em mit ehr natten Dgen anfeh. — Zü, Mudding! seh hei, nu is jo Allens in de Reg, Böching deint bi 'n Schulden, un dor hett hei dat god, Merik treckt nah 'n Tischdörper Hof ruppe un Wisching besorgt dat Eten un süht nah Krishänning, wenn Du up Arbeit geist; üm ni grem Di äwer jo nich, denn wo föll dat wol warden, wenn Du krank würpst.

Sei lekem sik eenanner in de Dgen, felen sik don üm'n Hals un bleben so 'n Tid lang Vost an Vost liggen.

Hanne ret sik endlich los un rep: Lew wol, Mudding! Zi Hören of! un dormit was hei of al ut de Dör rute, güng stramm dörch 't Dörp un don den Feldweg lang up de Landstrat los.

För Hanne güng nu 'n ni, äwer of 'n ganz anner Leben an, dat föll hei glif den iersten Dag gewor warden. Sei föllen inkled't warden un wieren dorüm all in de Reg upstellt, 'n por von de ollen Soldaten, dei al 'n Johr deint hadden, kemen mit 'n Arm vull Büxen un Röck an, een von sei hel dis' gegen sei, ob de Leng wol richtig wier, worup sei s' denn anpassen müßten. Een Untroffzier güng dorbi stramm up un dal, dei an sinen Snurrbort dreigt un af un to 'n Blick nah de Rekruten räwer slög. Een so'n Blick fel up Hanne, wobi dissen dat mit 'n Mal upbluht. Sei hadd so lang vergem's nah

'n bekannt Gesicht kelen, nu seg hei een, un in sin Freud doräwer güng hei 'n por Schritt vör un up den Untroffzier los, hel em truhartig de Hand hen un sed: Gunday! Jochen Lehmku!.

Dis' blew stahn, recht den Kopp in'n Eenn', as wenn dat 'n Stück von ne Posaun wier, dat sik rute treden let, strek noch mal äwer sinen Enurrbort räwer un rep: Ker—r—rl! will er stehn bleiben! dorbi seg hei Hanne offig grimmig an, dreigt sik don üm un güng weg.

Hanne verfiert sik nich slicht, hei slet bes'id't irügg un stellt sik still an sinen Flag.

Quandt, een von de ollen Soldaten, mit den Hanne tofamen in Quartier leg, kem nah em ran un sed sacht: Möller! plagt Di de Düwel? wo kannst Du 'n Untroffzier mit Jochen anreden!

Je, wenn hei äwer doch Jochen heiten deit?

Du kümmt schön an, so'n Untroffzier is hier 'n großes Dirt, to den möst Du ümmer Herr Untroffzier seggen, un wenn hei Di anreden deit, denn seggt hei meist ümmer, as Du jo eben hört hest: Kerl!

Denn ward ik em seggen, dat ik Hanne un nich Kerl heit.

O, wat sleutst Du noch wild, Du fast blot sehn, wo s' Di lütt maken un wo s' Di dat Mul stoppen warden; wenn 't wider nig wier, as dat s' Di von Kerl schellen, denn kënnt wol lachen, Du fast äwer blot sehn, woans sei Di trecht stenzen warden.

Ja, Quandt hadd recht, Hanne freg dat al den iersten Dag nich alleen to sehn, hei freg dat of to föhlen; denn bi 't Exerzieren hel hei sin Föt bald to wid nah de Sid rute, bald to wid rinne, un denn stödd de Untroffz-

zier sei em mit sin Föt von een Sid nah de anner, wobi Hanne sit freut, dat hei keen Lidburn hadd. Un as sin ünneft Enn' trecht stött was, don güng da Brägeln bi de Knee an un so güng dat wider nah den Buß un de Bost ruppe, dis' söll rute schaben un dei söll rinne trecht warden. — Ze ja, je ja, Hanne hadd ümmer 'n goden Appit hat, wobi hei sit so bi lütten so'n knendlichen Aflegger von'n Amtmannsbuß anschafft hadd, wo söll hei mit den bliben. As Hanne den nu nich up Befehl rinne tröck, don gew de Untroffzier em eenen mit de Fust drupp, dat Hannern de Luft weg blew un hei upschrigen müßt.

Was! schrigt Dei nu, ich glaube gor, der Kerl mußt noch!

Hanne tröck sit krumm tofamen, äwer dat söll hei of nich, grad soll hei stahn, un as hei de Bost nich wid nog rute schöw, don bußt de Untroffzier em so in'n Rüggen, dat hei binah vöräwer sel. Hanne bet de Lehnen tofamen, hei woll sit nix marken laten, äwer de Weihdag preßt em dat Water ut de Dgen; hei tröck, schöw un rückt süßtwst an sinen Liw herüm, üm sit so trecht to stellen, as 't sin söll, äwer wenn een Deil in de Reg was, denn wier 't anne al wedder rute, un so stödd, schöw, tröck, wrägelt un knufft de Untroffzier an em rümme, bet Hanne nich mier müßt, wat hei rinne un wat hei rute treden, wat hei trügg un wat hei vörwärts schuben söll. Un wat Hanne noch dat Greflichst wier, de Kierl de flucht, as wenn hei een von den Düwel sin Grotknechts wier, dei up 'n por Stunnen ut de Höll rut laten was.

Na, dor nimmt jo endlich Allens 'n Enn', un so güng dat of mit dat Buffen, Knuffen, Reden, Trecken, Stöten un Brägeln, dat heet, hei hört bi Hannern up, üm bi

'n Annern an to fangen, un dat was för Hanne of noch ne Qual; denn dor hei nu wüßt, woans dat't ded, so föhlt hei dat ümmer noch mit.

As hei to Hus ankem, frög Quandt, woans em denn dat bi 't Exerzieren gahn hadd?

Ach! — slicht nog! sed Hanne so recht verzagt.

So? wat heft denn för 'n Untroffzier?

Sei seden jo, dat hei Smidt heit.

Na ja, dat's de legst, den wie hebben; verzag Du äwer man nich, Hanne Möller, wi hebben 't jo all dörch maken müßt, de Tid geit of vöräwer.

Je, wenn 't man eigentlich wüßt, woans ik mi hebben föll, ik ded jo Allens, wat hei sed, ik redt, trecht un schöw mi hen un her, trügg un vörwarts, so as hei 't sed, äwer recht was 't em doch nich; am meisten schint em min Buß in'n Weg to sin, ik möt jo wol so lang hungern, bet dei tofamen drögt is.

Dat heft gor nich nödig, den warden s' Di tidig nog tofamen pressen, bi 't Soldatspelen is noch keen Rekrut fett worden.

So verzagt hei nu of den iersten Dag west wier, den tweiten güng hei doch mit frischen Moth wedder hen.

Dat was jo nu frilich nich anners as den vörrigen, de Untroffzier towet mit sei rüm, hei schüll un stödd bald mit Eenen un bald mit 'n Annern, un as hei s' nu all trecht schaben un stött hadd, don güng 't Kummandiren los, wobi hei äwer so dull flucht, dat Hannern ordentlich gräsen würd.

Na, sed Quandt, as Hanne nah Hus kem, güng 't hüt al beter?

Dat kann 't grad nich seggen, äwer man ward jo Allens gewend't, un so mag 't jo of wol mit dat Exerzieren gahn; wenn äwrigens Untroffzier Smidt mi noch acht Dag vertellt, dat ik so grugelig dumm bün, denn sang 't küßt an, dat to glöben.

Na, Hanne, denn büst up'n rechten Weg; denn wider willen s' wol nix, as uns den Globen bibringen, dat wi offendumm ankamen, dat s' uns hier äwer to hellische Kirls maken.

Dat will mi of so vörkamen; äwer segg mi doch, Quandt, worüm fluchen de Kirls so? —

Je, dornah frögst mi of to vel, ik bün jo 'n Knecht, grad as Du, wi hebben also heid keen Insicht dorvon; äwer uns' Gefreiter, Tackmann, dei 's Beckergefell, dei seggt: jede Handwart hett sin Profeschon, un jede Profeschon hett ehren Handwartsgebruk; dat Fluchen is nu de Soldaten ehr Handwartsgebruk. Tackmann möt wol recht hebben; denn dat Fluchen verstahn s' jo all, as wenn s' bi 'n Düwel in de Schol gahn wieren.

Äwrigens möst Du Di 'n goden Kihrdiannix anschaffen, Tackmann seggt, de lew Gott hett uns dorüm twee Uhren geben, dormit wi ut dat anner wedder rute gahn laten, wat in 't een rinne kümmt.

Na, dis' Rath was jo nu so heil slicht nich; äwer uns' Hanne was dat gewend't, sik Allens, wat em seggt würd, to Kopp un to Harten to nehmen, doch hier würd em to vel tomob't, hei könn 't nich all faten un besolgen, un 'n por Dag speßer let het denn of all de Esels un de Dummköpp sik grad dörch 'n Kopp gahn, un de velen Dunnerwetters flögen duzendwis' an em vöräwer, ahn em to rühren.

Hanne deß Allens, wat em seggt würd willig un giern, hei vertröck keen Min bi dat vele Schellen, hei hadd sik, as man so seggen deit, 'n dickes Fell anschafft; denn wenn hei Allens richtig utführt hadd, wat em updragen was, un hei doch noch 'n por Dummköpp oder 'n Rinds-
vieh mit in'n Kop nehmen müßt, denn sed hei ganz ruhig: Zu Befehl! Herr Untroffzier! wobi sin Gesicht so truhartig ufseg, as wenn hei sik för so'n Drigkeiten bedanken woll.

So bi lütten kemen denn sin Kammeraden all to de Äwertüfung, dat Hanne Möller 'n grundgoden Kierl was, dei sik äwer nich ut pure Dummheit, as sei ierst meenten, Allens willig gefallen let, ne, dei sogor ganz genau wüßt, dat hei dormit am wißten kam, un nu makten sei em 't all so nah.

Dat Exerzieren würd em nah un nah ümmer lichter, hei könn den ollen Schapschinken*) rupp un runne von de Schuller fwengen, as wier dei so licht as 'n Bessenstehl, hei könn alle Griffe „firm“, as Smidt sed, dörch maken, hei könn presentiren, dat 't grad so klirren deß, as 't de Untroffzier hebben woll, so dat dis' bald nich mier so grugelich vel schellen un of al vel weniger fluchen deß, sogor wol mennig Mal al „god“, oder „so ist recht“ sed.

Hanne hadd frilich dat Mallür hat, den düllsten Bullenbiter von de Untroffziers tom Exerziermeister to trigen, dei jo toierst mit nix tofreden was, dei äwer dordörch, dat Hanne ümmer wedder frisch nahföt, dat hei Allens geduldig uthöll un nich eens 'n untofreden Gesicht

*) Spottname für Gewehr.

wißt, al 'n ganz Deil tammer worden was, un of al vel weniger bellen dey, as to Anfang; mit dissen hadd hei sik nah grad so to stellen wüßt, dat hei in de lezt Tid tehmlisch god mit em trecht kamen wier.

Dat Inexerzieren was to Enn', dor söll nu in de Rumpanie exerziert warden, wobi Hanne Gelegenheit hadd, sinen Hauptmann, de Leutnants, den Feldwebel un sinen Schersanten dichter bi kennen to lihren; De Hauptmann söll 'n sier goden Kierl sin, of von de Leutnants, bet up eenen so'n krazböstigen, würd blot Gops vertellt, un mit den Feldwebel wieren s' of all tehmlisch tofreden, äwer von den Schersanten seden s' all, dat hei in de Höll to slicht wier. Hanne seg em so'n beten von de Eid an, as dei mit den Hauptmann sprök un dacht dorbi, dat s' den of wol slichter maft hadden, as hei was; denn em woll dat vorkamen, as wenn hei 'n ganz fründlich Gesicht maft. As äwer de Hauptmann sich wegwend't, de Schersant sik nu nah de Soldaten ümdreigt un hei dei nu halw von unnen, halw von de Sid anseg, don schint Hannern dat, as wenn de Galgen ut dat sötsur Gesicht rute schimmern dey — Was denn dat of dat sülwstige Gesicht, wat den Hauptmann eben so fründlich ankafen hadd? — Ja, de sötliche Utdruck leg noch drin, dis' äwer hadd'n effiguren Awertog fregen, un dorbi güng so'n fininschen Log üm den Mund, so dat Hanne to sik sed: Bellen deit hei nich, äwer biten.

Na, nu güng jo dat Bekifen an, wobi den Schersanten de Soldaten ehr Dgen in 'n Weg wieren; Warum kuckt mir der Ker—r—rl so frech an! rep hei den iersten to, wobi hei dat r so recht vörnehm rute to snarren wüßt. Hei söcht nu an jeden so lang rüm, bet hei wat funnen

hadd, un finnen dey hei ümmer wat; denn wer 'n Dew hengen will, de find't of wol 'n Strick. So kem hei denn of bi unsen Hanne an un befel em von allen Siden; dei äwer pugt un böst ümmer an sik rüm, so dat hei an em 'n Tid lang vergewß söcht. Dat maht em nu al verdreitlich, hei kef don nah sin Gesicht un rep: Glog er—r—r mir—r nicht so an! Jere Hanne äwer noch de Dgen dal slagen hadd, rep de Schersant: Ker—r—rl! er hat sich ja die Dhren nicht gewaschen! wobi hei so vergnügt utseg, as wieren em Dukaten in de Tasch rinne regent. Hanne wütrp ümmer tarrt, dat hei so riw mit dat Water ümgüng, hei wüsch sik den Dag äwer wol sief bet söß mal un hüt Morgen hadd hei 't al drei mal dahn, de Schersant äwer sey, hei hadd sik nich wuschen. Hanne wüßt äwer, wo hei sik to verhollen hadd, hei stünn bomstill un verröcfeen Min. — Warum hat er—r sich nich gewaschen? frög hei.

Hanne dacht, hei frögt Di jo, nu mößt Du wol antwurten, hei sey dorüm: Herr Schersant! if herow mi hüt al drei mal wuschen.

Was?! der Ker—r—rl r—räsonnirt noch?! er—r spricht in's Glieb?! — Don langt hei Hannern nah 't Uhr, knep un rew em dat ganz rod, wobi sin Gesicht verraden dey, wat em dat för 'n Vergnügen maht, den Kierl so to quelen.

Hanne bet de Lehnen tofamen un hel ut, obglif em dat Water ut de Dgen lopen woll, hei dey em äwer den Gefallen nich, sik to mucksen.

Sergeant Friede! rep de Hauptmann nu dicht achter em, Sie wollen sich wohl überzeugen, ob des Mannes Dhren gewaschen sind, auf Ihren weißen Handschuhen muß das ja zu sehen sein; zeigen Sie sie einmal!

As Triede den Hauptmann sin Stimm achter sik hört, fohrt hei rüm, as hadd em ne Imm steken, wobi sin Gesicht wedder ganz sötlich utsehn würd.

De Hauptmann beseg nu de Fingern, mit dei hei Hannern de Uhren knepen hadd un sey don: Nun, Ihre Handschuhe sind ja ganz rein, Sie haben sich also wohl geirrt!

Zu Befehl! Herr Hauptmann, ich hab mir geirrt.

De Hauptmann sey nix, äwer in sin Dgen müßt Triede doch wol lesen können: Unnerstah Di dat nich wedder! denn sin Gesicht würd wo mäglich noch söter utsehn. — Wenn äwer dat Eten to dull söt't is, denn smeckt dat limwerlig, denn kann't keen Minsch geneten, un so güng 't den Hauptmann wol mit Trieden sin Gesicht, hei dreigt sik um un tröck den Mund tosamem, as wenn hei wat promt hadd, wat nich to geneten wier.

Triede was 'n Schubb'jack, hei was mit all sin Dohn mierst ünmer up'n verbaden Fotstig, un dorbi glöwt hei, dat dit Keener weeten oder of man marken deß. Em was dat dorüm recht fatal, dat de Hauptmann em dorbi affat't hadd, as hei so schön in'n Tog was, Hanne 'n beten to pisacken. Hei seg nu de Lüd ehren Antog un de Gewehre wider nah un deß hierbi, as wenn nix passirt was, äwer sin Dgen hadd hei eben so vel achter as vör sik, un wenn de Hauptmann em neger kem, denn was hei äwerfründlich, dormit dei jo glöben söll, hei güng mit de Lüd sier god um.

Wehldag giwt dat jö bi 't Soldatenleben äwerall nich, in Trieden sin Scherfantschaft was äwer an so'n ierst recht nich to denken, hei pisackt sei, wo hei man jichtens könn. — De Lüd wieren alltosamen von 't Leben nich verwöhnt,

denn dei dat was, dei löfft sik 'n Stellvertreder, de meisten wieren Knechts un arme Handwerksburgen west, anners würd dontomal in Mekelnborg so licht keener Soldat, as so'n Ort Lüj. Of uns' Hanne hadd jo al mennigen sweren Dag dörchlewt, äwer nah so'n wieren doch of wedder god kamen, sei hadden afwesselt, as Sünnesschin un Regenschuren, hier treg hei äwer von de gohen nich vel to sehn. Eenen Dag seh hei to Quandt: Dat dat Soldatenleben 'n Stück von 't best Enn' is, kann doch wol keen Minsch behaupten, de Bekanntschaft mit den ollen Schapschinken maht hett?

Ja! Hanne, dorin hest Du recht, un doch kümmt Du noch tehmlisch glatt mit Allens dörch, Du sinn'st Di in Allens, söchst Di in Jeden sin Wis' to schicken, un wedderhorig büßt Du nich eens; ik glöw Du kümmt sülwst mit Trieden god dörch.

Je, ik möcht dat wol, äwer wer kann dat weeten, de Kirl is jo falsch as Galgenholt.

Ja, dat is hei, un wenn wi nich Soldaten wieren, denn können wi 't em schriftlich geben.

To dis' beiden kem spejer noch een Rekrut in Quartier, dei Jehann Suhr heit un 'n beten sier düsly was. Vel Klofheit kümmt jo 'n Rekruten of nich bi, dei schad't em mier, as sei em nützt; äwer Jehann Suhr was doch to arg mit'n Dummbüdel kloppt, un wat em dat Leben so gewaltig swer maht, dat was noch de grugeliche Unge-schicklichkeit, womit hei begawt was. Sei hadd dat Glück hat, 'n sier goden Untroffzier to trigen, äwer de lengst Geduld geit jo of endlich mal to Enn'. Jehann kem eenen Dag mit de Dgen vull Thranen von 't Mahexerzieren nah Hus.

Wat fehlt Di? Zehann, sey Hanne so recht mitlidig.

Ach! Hanne, ik kann 't Schangfiren nich begripen, min Untroffzier hett mi 't jo wol hunnert mal wißt un vörmaht, un as 't don doch nich gahn woll, würd hei böß un snackt von up'n Kopp stellen, wat ik jo nich uthollen kann.

O, Zehann, dat hest Du wedder verkihrt verstahn, denn dat Schangfiren is 'n Stück Arbeit, dat sit man to Fot afmaken lett. Nu latt äwer man dat Rohren, wi willen 't nahsten tofamen versöken, lihren mößt Du dat, dorin hett Din Untroffzier recht.

Zehann let sik nu of begöschē un Hanne söcht em dat nu bitobringen. Zü, sey hei, Du peddst mit 'n rechten Fot vörwärts, treckst swinn den linken nah un maßt denn mit'n rechten den Schritt, den sünst de linker to maken hett, oder Du maßt dat so mit 'n linken, wo denn de rechter swinn nah treckt warden möt; kit! un dorbi schangfirt Hanne bald mit 'n linken un bald mit 'n rechten Fot vör Zehann up un dal.

Ze, sey Zehann, dat süt jo so licht ut, äwer ik glöw nich, dat ik 't farig frig. Nu füng hei an, sett' den rechten Fot vörweg, tröck den linken of richtig nah, denn äwer maht hei of mit dissen den Schritt, den de rechter maken söll. Hanne maht em dat noch mal vör, hei wißt em sinen Fehler, äwer wenn 't Zehann nah maht, denn was't ümmer wedder verkihrt.

Hanne ley sik nu up de Knee un sey Zehann, hei söll dicht an em vörbi schangfiren. Zehann sett' den rechten Fot vörut, tröck swinn den linken nah, un nu grep Hanne nah dissen, hel em wiß un dacht, nu müßt hei jo mit 'n rechten vörwärts gahn. — Ze ja, je ja, Zehann

was gewend't dit mit'n linken to dohn, un as Hanne em diffen fast hel, don verlür hei dat Glitgewicht, sel up Hanne rup un ret den mit up 'n Rüggen.

Wat mak Zi dorvön! rep Quandt, dei grad in de Dör kem, as de beiden sit in de Stuw rund üm mölterten, will Zi Jug prügeln?

O, Quandt, wo kannst Du so wat glöben, wie wieren bi 't Schangstren.

Un dat wollen Zi in'n Rüggen asmaken?

Ach, Du glöwst wol gor, sed Hanne, ne, för so dumm bruffst mi nich to hollen, hei schangstirt ümmer mit 'n verführten Fot, nu woll ik em den fast hollen, as hei den äwer nich vörwärts setten könn, don sel hei up mi. Rihren möt hei dat jo, Du kannst uns man 'n beten helpen.

Na, nu güng dat los, Quandt hel em haben fast, un Hanne regiert mit de Henn' Jehann sin Föt. — Ja, so kregen de drei dat farig, wenn 't äwer Jehann alleen versöcht, denn was 't ümmer wedder verführt. Quandt verlür de Geduld, Hanne sed äwer: Wi können em jo nich in'n Stich laten, morgen möt hei 't können.

Ja, sed Jehann, sünst stellt mi de Untroffzier up'n Kopp.

Quandt lacht nu lud up, grep Jehann unnern Arm, rep Hannern to, em unner 'n annern to faten, un nu schangstirten de beiden de Stuw mit em up un dal, wobi sei em in de Höcht böhrten, wenn hei den verführten Fot vörwärts setten woll. Af un to gelüng dat denn of al, un as Hanne em den annern Morgen tidig rute kreg un frisch wedder anfüng, don kem Jehann dormit so tehmlisch in de Reg.

De Winter kem ran, dat Exerzieren würd instellt, de

Soldaten müßten alle Dag up de Mondirungskamer putzen un Tüg reigen maken, un as sei hier farig wieren, don würden sei to de Instruckschonstunn' kummandirt. †

Wat 's denn dat? frög Jehann.

O, sey Quandt, dat wardst wol gewohr warden, dor willen s' Di kloß maken.

Om, sey Jehann, schüdd't den Kopp, kraßt sif achter de Uhren un sett' don noch hento: Dat warden s' tidig nog wedder upgeben.

Den annern Dag güng dat nu los, sei güngen nah 'n Fürstenhof ruppe, hier nehm jeder Untroßfizier 'n twintig Mann un tröck mit dei in eenen Kum rin.

† Triede nehm för sin Scherantschaft de Sat süßwst in de Hand; denn hei hel sif för 'n hellisch kloken Kirl. Sei stellt sei so in'n halben Wagen um sif rüm, richt sif ordentlich in'n Enn', tek sei de Reg nah an un blew bi Jehann Suhr hollen, to den hei seb: Sag mal, mein Sohn, was sünd Sie denn eigentlich?

Ik bün 'n Offentnecht, de Inspekter sey, wenn 't hier bi de Soldaten 'n beten klöter würp, denn söll ik nahsten bi de Pier.

As de Annern all lachten, malt Triede sei so'n gnittschewsch Gesicht to, wend't sif don wedder an Jehann un seb: Ker—r—rl! er is wohl nicht klug, ich meine ja, was er jetzt sein thut?

Nu? sey Jehann, tek em so verlegen an, kraßt sif achter de Uhren un plagt don rute: Nu bün 't eigentlich nix!

Plagt ihm der Teufel! rep Triede, grep em an'n Arm, den hei em degt knep, un frög nu: Was ist denn das für 'n Kock?

'N bunten rep Jehann ilig, vertröck sin Gesicht un söhlt nah sinen Arm hen, den Triede em eben so dull knepen hadd.

Ker—r—rl! err ist jo wohl bei seinen Ochsen so dumm geworden, als diese selbst seint.

Ne, dat bün 't al in de Schol west!

Triede schüdd't so sinnend den Kopp, tel Jehann so bedenklich an un wend't sik an Hanne: Möller, sagen Sie Suhr doch, was er jekt ist.

Zu Befehl! Herr Schersant, Soldat!

Weiß er's nun? rep Triede.

Zu Befehl! Herr Schersant, Soldat! Dor heww 't man nich an dacht, dat wüßt ik of.

Na, Suhr, weiß Er denn wohl, was das für 'n Stand is?

Zu Befehl! Herr Schersant, 'n Soldatenstand!

Om, ja, so mein ich's nicht, ich meine, wann der kommen thut?

Wenn 'n sik fast loßt hett!

Ach was! ich mein ja, ob der Soldatenstand der erste oder der letzte is, oder nach wedder er kommen thut?

Zu Befehl! Herr Schersant, de Soldat kümmt ümmer tolekt.

'N ollen Quark thut er kommen, der Soldatenstand is der erste Stand in der Welt, alle anderen kommen achter an.

Na, sagen Sie mich mal, Mahn, wozu is der Soldat eigentlich da?

Zu Befehl! Herr Schersant, tom Exerzieren!

Weit gefehlt! wissen Sie 's Trost?

Zu Befehl! Herr Schersant, tom Scheiten!

All nicht das Rechte, Wilms, sagen Sie 's mal!
 Zu Befehl! Herr Schersant, tom Postenstahn!
 Alles Nebensache gegen die große Hauptsache, Harnack,
 was meinen Sie?

Je, tom Putzen, dormit hei propper to Apell kamen deit!
 Triede schüdd't den Kopp, kek sei so de Keg nah an,
 wend't sik don wedder an Jehann un seh: Na, Suhr,
 sagen Sie mich doch mal, wozu der Soldat eigentlich
 da ist?

Zu Befehl! Herr Schersant, dormit hei dat Kommis-
 brot upeten deit, wat anne Lüüd nich mägen!

Ne! dieser Ker—r—rl is mich doch zu offendumm.
 Suhr! sagen Sie doch, haben Sie denn kein Vaterland?!

Ne! dat Land hört al den Edelmann*) to!

Ker—r—rl! Er muß doch geboren sein?!

Ne, Herr Schersant, dat glöw ik nich, min Mudding
 seggt, mi hadd de Wind to Dörp weih't.

Dit mal köün Triede dat Lachen of nich hollen, hei
 let sei All ordentlich utlachen, dreigt sik up'n Absatz rüm
 un lacht sülwst mit.

Na, Möller wend't hei sik an unsen Hanne, haben
 Sie denn wohl 'n Vaterland?

Zu Befehl! Herr Schersant, Metelnborg!

Na, wenn nu unser Mecklenburg vom Feinde ange-
 griffen wird, wenn fremde Völker in's Land herein drin-
 gen, was haben wir dann wohl zu thun, Mahn?

Denn möten wi f' dot scheiten.

*) Ausnahmsweise wird dd hier als dd gelesen. Diese Antwort
 wird Keinem auffallen, der die Verhältnisse in den mecklenburgischen
 Rittergütern kennt, in denen der Gutsherr alleiniger Besitzer des Grund
 und Bodens ist, und deshalb auch bleibt, weil er keinen Fuß breit
 Landes weggiebt, noch geben darf.

Na, wenn wir das thun, dann vertheidigen wir doch unser Vaterland, nicht wahr, Wilms?

Zu Befehl! Herr Schersant!

Na, was sünd wir denn?

Soldaten!

Nein, daß Ihr Ochsenköpfe das nicht begreifen könnt, Vaterlandsvertheidiger sünd wir, und dazu sünd wir da, daß wir das Vaterland vertheidigen, wißt Ihr's nun, wozu wir da sünd?

Zu Befehl! Herr Schersant, dat Vaderland to vertheidigen!!! schrigten s' nu alltosamen.

Triede nehm de Müß von'n Kopp un wißt sik den Swet af, dat was em fur worden, dat in de Kirls rinne to bringen.

As hei sik 'n beten verpußt hadd, füng hei wedder an: Sagen Sie mich mal, Groth, was muß der Soldat nun wohl haben, damit er das Vaterland vertheidigen kann? 'N Gewehr un 'n Sebel!

Ja, das auch, aber ich meine, was er in sich haben muß, um degt auf den Feind los zu haugen?

O, rep Trost, hei möt ordentlich wat in'n Livo hebben, dormit em nich hungern ward.

Trost! denken Sie denn immer am Essen? ich meine, was der Soldat in sich fühlen muß, wissen Sie denn das nicht?

Zu Befehl! Herr Schersant, hei möt sik satt föhlen!

Nein! Trost! was sünd Sie doch für 'n notarieller*)

*) Triede war von einem Offizier, seiner hingebenden Liebe zu physischen Genüssen wegen, vor kurzer Zeit ein materieller Mensch genannt worden. Diesen Ausdruck wollte er hier wieder anwenden, er hatte aber das Unglück, sich hierbei zu vergreifen.

Mensch, Muth muß er in sich fühlen! denn 'n Soldat, der keinen Muth hat, kann das Vaterland nicht vertheidigen. Was muß also 'n ordentlicher Soldat in sich fühlen?

Muth!!! schrigten s' nu alltosamen.

Ja wol, den muß er in sich fühlen, denn is er zu allen Zeiten bereit, sich auf dem Feind zu stürzen, damit er das aber kann, so muß es wie in sein Quartier aussehen?

Propper!

Ja, un ordentlich, jedes Stück muß an seinen Platz liegen, damit es im Dunkeln zu finden ist. Das is nun schon in Friedenszeiten nothwendig, aber in Kriegszeiten gehen die Pflichten eines Soldaten noch viel weiter. Was meinen Sie wohl, Müller, was 'n ordentlicher Soldat in Kriegszeiten zuerst thun muß, wenn er Morgens aufsteht?

Hei wascht sik!

Paßt für den Frieden, aber nicht für den Krieg. Wilms?

Hei süht sin Gewehr nah!

Auch gut aber nicht das Nothwendigste! na Trost?

Hei et sik satt!

Ja, wenn er was hat und ihn der Generalmarsch Zeit dazu läßt; aber ein ordentlicher Soldat denkt an ganz was Anderes; was meinen Sie, Harnack?

Je, Herr Schersant, antreden müßt hei sik doch woll toierst.

Alles Nebensache, denken Sie doch mal an die Hauptsachen; was meinen Sie, Suhr?

Hei möt sik besinnen!

Ach was, das muß er ja schon im Schlaf gethan haben; wißt Ihr 's denn wirklich nicht? — Alles still? hm, wenn Ihr solche Ochsenköpfe seid, dann muß ich's Euch sagen: Wenn ein ordentlicher Soldat im Kriege Morgens aufsteht, dann packt er am Abend vorher seinen Tornister!! — Don set hei so in'n Haltkreis rüm, un as hei hierbi up 'n por Gesichter to lesen glöwt, dat hei j' noch nich ganz fast äwertügt hadd, don sett' hei noch hento: In Kriegszeiten geht das nicht anders, da muß der Soldat oft Unglaubliches leisten!!

Das säbenteigte Kapitel.

Hanne frigt to Ostern Urlaub un set sik tom iersten Mal in'n bunten Rock to Hus sehn, wo hei an de Verkihr't kümmt. As hei vertellen sall, woans em 't gahn is, wißt hei ut un bringt nu sin Mudding dorto, dat bei em vertellt, woans sei wedder in de Reg kamen is, wobi ehr Dürten Lagmannsch tru bistahn hett. Hanne kümmt to de Äwertügung, dat Dürten Lagmannsch de recht för em is, hei will ehr dit seggen, dor kümmt em äwer so vel in'n Weg, dat hei afreisen möt, iere hei s' spraken hett. Den Untroffzier sin Brew bringt em up den Gedanken an Dürten to schriben, bei of anwurt. To de Aust frigt hei Urlaub un dröpt to Hus nu toierst sin Dürten, mit dei hei noch so vel to bespreken hett, woto hei äwer wedder nich kümmt; Herr Karmag nimmt em Abends nah Tischdörp mit räwer, wo hei de Aust äwer bliwt, as hei wedder trügg kümmt, deint Dürten to Qual up'n Hof, hei möt nah de Wisme trügg, ahn sei spraken to hebben.

So güng denn bi lütten de Winter to Enn'. Hanne heß den Feldwebel, ob hei wol Ostern nah Hus reisen könn. Je, Möller, seß dei, dor hebben sik al gor to vel mell't, Sei sünd jo äwer wol Winachten nich nah Hus west, Sei möten nu wol Urlaub hebben.

Den Sünabend vör Ostern kreg Hanne sinen Ur-
laubspafß un ne Stunn' speeder güng hei ut'n Lübschen
Dur rute den Weg nah Grisenhagen lang. Dat was
so'n hellen floren Sommerdag, de Sün'n schint so fründ-
lich, sei paßt so recht to Hannern sin fröhlich Gemöth,
dat Hart füng em in de Bost an to hüppen, hei hardd
all de sweren Dag vergeten, hei dacht hüt so wenig an
Smidt as an Triebe, sin Mudding un dei ehr Freud
füllten sin ganz Bost ut. Wat sei wol blot seggen würd,
wenn f' em to sehn kreg, un ob f' em wol in den bunten
Rock liden möcht, ob Kriskhäning em wol kennen würd,
ob Wisching wol gröter worden wier, un wo 't wol egent-
lich to Grisenhagen ut seg?

Bi so'n Gedanken kem hei denn swinn vörwarts, un
so was hei vör Grisenhagen, iere dat noch vüllig düster
würp. Ganz lising güng hei dat Dörp lang, as wenn hei
bang wier, dat f' sinen Schritt to Hus hören können.
Vör de Dör stünn hei still, von hier ut seg hei 'n Fru-
gensminsch an 'n Sod stahn, dat könn jo keener anners
sin, as sin Mudding. Ganz sacht sprüng hei up dei to
un föt sei lew üm. Dei schrigt up, dreigt sik halw üm
un rep: Will hei olle Ekel! — Sei prallten nu beid
ut 'n anner un repen toglik: Hanne Möller! Dürten
Lagmannsch!

Hanne besünn sik toierst un sey: Na, Dürten, Du
heist mi hier schön willkommen!

Je, Hanne, un Du hest mi so verfiert, dat 't mi gor
nich wedder besinnen kann; wo könn ik weeten, dat Du
dat wierst? un nu hel sei em truhartig de Hand hen, dei
hei ehr sacht drückt.

Äwer, Dürten, segg mi blot —

Wiper kem hei nich, üm sinen Hals leden sik 'n por Arm, hei dreigt sik halw üm un nu slöt sin Mudding en den Mund mit Rüs to.

Dürten seg 'n Ogenblick hen, as de beiden, ahn 'n Wurt to spreken, sik in de Arm legen, don wischt sei mit de Hand äwer de Ogen un güng still an ehr Arbeit.

Nu kem Kruschäning ut de Dör to springen un rep: Mudding, is dat Hanne?

Ja, dat is hei, rep dei sülwst, nehm den Lütten up'n Arm un danzt mit em in't Hus rin, hier sett' hei em dal, freg den Stuten ut de Tasch, den hei för em köfft hadd, un gew em den.

Ne, wat was dat för ne Freud, de Jung könn sik gor nich hollen, hei sel sin Mudding un don of Hanne üm 'n Hals, sprüng üm de beiden rüm, un as nu of Wisching rinne kem, don müßt dei von den Stuten afhapsen.

Hanne söll nu vertellen, woans em dat gahn hadd, ob hei god mit dat Soldatspelen dörschamen wier, un ob s' em of gor to vel knufft un bufft hadden?

O, Mudding, wo denkst Du hen, Du meenst jo wol gor, ne, so wat is nu nich mier Mod, dat dörben sik de Untroffziers gor nich unnerstahn! wobi hei sin Gesicht wegwend't.

Na, dat hebben sei al ümmer nich dörwot, dahn hebben sei 't äwer doch; ik glöw. Hanne, Du seggst mi de Worheit nich, sik mi doch grad an!

O, Mudding! Du quelt mi un Di, 'n Bergnögen is dat Soldatspelen nich, äwer so schlimm, as Du Di't vörstellst, is 't of nich, ich bün dormit jo so wid ganz

god dörskamen; nu segg mi äwer blot, wo kümmt Dür-
ten Lagmannsch an unsen Sod?

Lagmanns wahren ja bi uns, dat weest Du noch gor
nich? — Dat sünd gor to gode Lüüd, un wat is Dürten
för ne predchtige Diern, rei hett Wisching so tru bistahn,
wenn 't ehr to sur würd!

Ja, seggt Wisching, ne betere givt gor nich, un
ümmer hett s' mi von Di vertellt, wat Du för 'n goden
Jung in de Schol west wierst!

So! sey Hanne ganz bedechtig un ket vör sik dal,
hm, ja sei is ok ünner ne sier gode Dirn west, wat
güing s' ünner smuck un rendlich, un wat is sei nu grot
worden.

De Dör güing up. in dei Lagmann mit Fru un
Dochter rin kenen. Wi möten Hannern doch Sondag
seggen! sey hei; ja, r.p Lagmannsch, un denn wollen wi
uns mit freuen äwer den smucken Kirl, dei Hanne wor-
den is!

Na, Zi kamt mi grad recht, sey Möllersch, Zi sält
alltosamen hier bliben un Böllkartüffel mit uns eten.

Man to! sey Lagmann, äwer Mudding, hal den Piering
her, den ik gistern mit bröcht heww.

Na, sey Dürten, wenn ik mit eten fall, denn will ik
de Kartüffel ok inwaschen un faken, dormit Möllersch bi
ehren Hanne bliben kann! un ahn Antwurt af to töben,
was sei ut de Dör rute.

Ne Stunn' speper seten s' all üm 'n Disch rüm,
wobi Hanne dat so inricht hadd, dat hei bi Dürten to
sitten kamen was.

Nu kreg Hanne dat Fragen, sin Mudding söll em
doch vertellen, woans ehr dat den ganzen Winter gahn

hadd, ob Merik sit up 'n Eisdörper Hof gefel, ob de Herrschaft mit ehr tofreden wier, woans dat Föching güng, ob de Jung sit of schickt, wat Schuldenmudder maht, wo 't Peter Sporbier güng un ob Fritz Fallam den leben Gott noch ümmer den Dag wegstehlen dey?

Je, Hanne, füng sin Mudding so bedechtig an, as Du weg wierst, don woll't ierst gor nich gahn; ik hadd allen Moth verloren, ik was so verzagt, dat ik to nix Lust hadd un nix angripen möcht; äwer de lew Gott verlett jo keenen Minschen, un so möt hei of wol an mi dacht hebben.

Lagmanns tröcken hier in un don füng ik so bi lütten an, mi to besinnen; denn wenn ik mi de Dgen rod weent hadd un ik 'n Gesicht as Waddig un Weihdag maht, denn kem Dürten an, drückt mi de Hand un seh, wenn Du dat to weeten kregst, dat ik so bedröwt wier, dat würd Di dat Leben gewaltig swer maken, un denn grep sei mit an un hülp mi bi Allens, wobi sei von Di spröt un mi vertellt, wat Du för 'n degten Jung in de Schol west wierst, un dat ut Di gewiß 'n Kierl warden würd, dei Schick un Kit hebben dey.

So hülp un snact sei mi wedder in de oll Leuf' rinne, un wenn 't nu nahsten beter gahn is, denn hebben wi 't Dürten to verdanken.

Dürten, dat verget ik Di nich! seh Hanne, gew ehr de Hand un set ehr grad in 't Gesicht, wobi sei sit rod anstift.

O, Hanne, füng sei nu an, Du kennst jo Din Mudding; sei maht dorvon mier, as 't is, Du weest dat jo, wat anne Lüß dehn, dat rekend sei hoch an, un wat sei sülwost deit. dat 's ümmer ne Kleinigkeit! dorbi güngen

ehr de Fingern to fix, sei pöllt een Kartüffel nah de anner af, un wenn Hanne 'n Blick weg slög, denn slögenümmer 'n por von de pöllten Tüffeln up sinen Töller.

Den annern Dag güngen s' alltosamen nah de Karf, Hanne bi sin Mudding un Dürten mit de Lütten achter an. Dat woll äwer Hanne nich hebben, dat föst Rad an 'n Wagen söll sei nich sin, ne Diern, dei sin Mudding so tru bistahn hadd, dei müßt mit in de Reg gahn, un don föt hei s' an de Hand, dei hei of den ganzen Weg lang nich wedder los let.

Hanne woll nu Dürten giern seggen, wo dankbor hei ehr för de Hülp wier, mit dei sei sin Mudding unner de Arm grepen hadd, hei woll ehr ut 'n anner setten, dat hei ehr alümmer god west wier, dat hei nich vergeten hadd, dat sei em den iersten Dag in Lockmann sin Schol so fründlich entgegen kamen was. — Ja, dat all un noch gor to vel nier woll hei ehr seggen, äwer sin Mudding wier dorbi, alleen müßt hei mit ehr sin, sünst kreg hei dat nich trecht. — — Em, dacht hei so bi sik, dat is doch snurrig, min Mudding is mi hier in'n Weg? — heww ik denn keen god Gewissen? — Sei richt sik in de Höcht un woll nu anfangen, äwer woans un womit, dat söll em nich bi. — Sei halt nu so recht dep Luft un drückt Dürten blot de Hand.

Hanne, fehlt Di wat? frög sin Mudding un let em besorgt an.

O, wat söll mi wol fehlen?

Se, Du süß't jo eben so up un blüßt of so still, woran denkst Du denn?

Em was dat dissen Dgenblick sier fatal, dat sin Mudding em nah sin Gedanken frög, wat sei von dei

wol weeten woll. — Seggen könn hei 't ehr jo nich, un fort aslophen könn hei s' of nich laten. Ut dis' Berlegenheit müßt em dit mal Trieede helpen.

O, Mudding! rep hei, wo kannst Du fragen, woran ik denk, ik bün jo Soldat, un s' Schersant hett uns seggt, wi söllen uns nich unnerstahn, wat to denken, dat dejen un s' Börgesetzten för uns!

Hanne, Du spaßt doch wol man?

Ne, dat's min Ernst, hei sed noch, mit dat Denken söllen wi uns jo un jo nich afgeben, dat könn uns licht drei Dag Arrest inbringen.

Na, nu fängen s' alltosamen an to lachen, Hanne sünn äwer noch mal nah, woans hei Dürten dat wol bibringen könn, dat hei ehr sier god, ja, dat hei ehr gewaltig god wier, wobi hei denn nich gewohr worden was, dat sei dicht vör Hinrichshagen wieren, un dat so'n halwussen Bengel up em to sprümg, em üm 'n Hals fel un rep: Min lew Hanne!

Jöching! Jung, Du rittst mi jo üm, Du büst jo 'n hellischen Bengel worden, schickst Du Di of?

Jöching hört äwer nah nix hen, hei woll nu eben so up Dürten los fohren, as up Hanne; dat was dissen äwer to stiw, hei hadd den ganzen Weg doräwer nah sunnen, woans hei ehr dat bibringen söll, dat hei ut pure Dankborkheit ehr so sier god wier un dat hei sei lew hadd, un de Snäsel woll nu, ahn 'n Wurt to seggen, ehr üm'n Hals fallen un sei wol gor — — —

Wider könn hei mit sin Gedanken nich kamen, dat wärp em so krupen in de Post, hei grep den Jungen bi'n Arm, schöw em trügg un rep: Jung! schämst Du Di nich? wo kannst Du so up dat Meten los fohren?!

Harreje, Hanne! dat is jo min lew Dürten!

'N ollen Quark is f', unnerstah Di dat nich noch mal, dat to seggen, denn vertükren wi uns.

Jöching güng bi de Sid, kef sinen groten Broder an un sey: Hanne, Du büst jo gewaltig balstürig bi de Soldaten worden.

O, Jöching, sey Dürten, Hanne meent dat so böös nich, Du west jo, hei 's vel to god, nich wor, Hanne, Du büst em nich böös?

Bewohre! rep hei, äwer grillen dey em dat doch, dat de Jung so drist von lew Dürten sprök, wat hei nich hadd rute to bringen müßt, un hei was doch de Müßt, em kem dat jo bi, Dürten den Dank to bewisen. —

So was hei in'n besten Tog, sik wedder in'n Iwer rinne to denken un to snaden, as Dürten em de Hand drückt un sey: Na, Hanne, so freu Di doch äwer Dinen Broder un tik em an, wat hei för 'n strammen Bengel worden is.

Ja, Dürten, Du heft recht, dat is'n degten Jung worden, wobi hei em de Hand henlangt, äwer schicken deit sik dat doch nich, dat hei von lew Dürten snackt, hei is jo kum achter de Uhren drög!

Na, worüm denn nich, Hanne, Arischäning is jo noch gor to vel lütter, un dei hett dat al oft seggt, schickt sik dat denn of nich?

Ja wol! Dürten —, ik meen blot —, na —, wat woll sik dat nich schicken —, äwer —, ik dacht — —

Sunmorgen, Hanne Möller! rep ne Stimm achter em, de em ut de Berlegenheit ret, un as hei sik ümdreigt, don seg hei in dat oll god Gesicht von de Hinrichsheger Schultenfru. Hei sprüing up dei to, hel ehr beid Henn'

hen un rep mit so'n weke Stimm: Sunmorgen Schuldenmudder!

Nu kem of de Schult un all de annern ollen Frünn', sephen em Gundag un fragten, wo 't em gahn dey.

Nah de Kirch sey Hanne sin Mudding un Lagmanns adjüs; denn hei söll bi 'n Schulden Middag eten, wat hei jo nich afflan könn.

Hier müßt hei nu vel vertellen, so dat de Tid swinn weg lep un dat Abends speh würd, iere hei nah Hus kem.

Inslapen könn hei hüt nich glif, as hei dat sünst ded, sin Gedanken slögen ümher von Eenen nah 'n Annern, haden bleben sei äwer ierst, as hei bi Dürten ankamen was. — Ja, Dürten —, so'n Diern, as dat was, gew 't nich vel, un wo schön würd sei to em passen; ja, dat wier jo grad, as wenn de lew Gott sei so pagrecht för em erschaffen hadd, un wenn hei mal frigen söll, denn müßt sei 't sin, sünst woll hei 't Frigen man ganz laten. — Om, ja, wat hei doch unklot wier, hei dacht an 't Frigen un ierst nah driiddehalm Johr dörwot hei den bunten Rod uttrecken, un denn würd de Diern gewiß lang 'n Mann hebben. — — Hierbi würd em dat so wöhlen in de Post, dat was em to Sinn, as wenn hei den, dei sik dat unnerstahn woll, Dürten to frigen, de Knaken intwei breken müßt; ne, liden könn hei dat nich. —

Je, un doch — — wenn sei nu frigen woll, wehren könn hei 't ehr jo nich, un all de Lüß sephen't jo, dat de Dierns giern frigen möchten, worüm söll denn Dürten nich of frigen? — — Dat was doch 'n recht dummes Stück von em, dat hei ehr hüt nich seggt hadd, wo lew hei s' hebben dey, ja, dat hei ehr so recht von Harten god wier. —

Na, morgen was jo of noch 'n Dag, un denn woll hei ehr Allens seggen, hei woll sei fragen, ob s' em wol liden möcht un ob s' of up em töben woll, bet hei den bunten Rock uttrocken hadd un an 't Frigen denken könn? —

Wenn s' man nich blot all 'n Annern in 't Dg fat't hadd, wenn dat sin föll? — — ne, denn würd dat woll ut mit em sin, denn woll hei man lewer glit för 't Leben passen. — —

Na, morgen woll hei sik 'n Hart faten. — Nu füng hei an, sik dat trecht to leggen un rute to klüstern, woans hei Dürten dat bibringen woll, dat't gor nich anners warden könn, sei müßt up em töben un em nahsten frigen. — Un wenn s' denn ja sep, — — ach, wat würd dat denn för 'n Leben warden, wat wollen sei tofamen glücklich un tofreden sin, un nu malt hei sik dat so hell un fründlich ut, wobi hei so sacht inslep un don von'n Daglöhnerleben drömt, nah dat jo 'n Baron un 'n Graf de Finger licken müßt.

Ach! dat Bugen is ne herrliche Sack, wenn dor so'n Gebüß vör uns' Dgen in de Höcht stigt, dat wi uns inrichten laten, as wi 't grad för uns passend hollen, in dat wi nahsten wahren un tofreden leben willen, hier laten wi uns dit un dor dat maken, so as wi 't al lang giern hat hadden. — Schach äwer is 't, dat wi hierbi mit Murers un Zimmerlüt un mit so'n Schlag Minschen to dohn hebben, mit dei swer üm to gahn is, de uns, wenn wi ordentlich in'n Tog sünd, de Arbeit vör de Föt smiten, un denn können wi s' nah sleuten; denn dis' Ort Lüt hebben jo de Freiheit, uns dörch uns' Freiheit 'n dicken Querstreich to maken.

Dorgegen law ik mi dat Luftlosß bugen, dor sünd wi

fülloft Murer un Timmermann, Discher un Glaser, Buchherr un Bumeister. Dor kann keen Winn kamen un de armen Lüß beduren, dat s' so unglücklich sünd un sik so gor ehr Brod verdeinen möten, un Wewel un Pipknecht döbben dormit nicht rümme prahlen, dat s' dörch ehr schönen Reden dat doch to Weg bröcht hebben, dat de Lüß Abends nah Fierabend von 'n Bu in de Kutsch nah Hus führen können. Ne, bi so'n Bu gahn uns dis Fürbötters nix an, wi bugen alleen bet in den Heben rin, treden in dat schöne Sloß glif rinne un führen dor 'n Leben so glücklich un tofreden, as 't sünst noch nich Mod west is. Schach is dat äwer blot, dat so'n Luftloß nich hölt, dat 't tofamen föllt, so as wi 't mit de Hand gripen willen.

So güng dat of unsen Hanne, as hei den annern Morgen upwakt, was sin schön Sloß instört, un nu hadd hei dat noch vör sik, Dürten to fragen, ob s' em hebben un ob s' of up em töben woll.

De Minsch denkt un de lew Gott lenkt, un dat meist immer anners, as wi uns dat trecht leggt hebben, so geit dat so hüpig in'n Leben; dit müßt Hanne nu of erföhren. An dissen Morgen kem sin Swester Merik al tidig von Tisdörp räwer un bröcht Orper, dat Jakob Lagmann, dei up 'n Tisdörper Hof as Knecht deint, krank wier. As nu Hanne Dürten Gummorgen sep, don was sei al so in Sorg üm ehren Broper, dat hei 't nu nich wagen könn, von Frigen to sprekten. Sei woll mit ehren Badding räwer gahn un sehn, ob dat slimm mit Jakob stünn, wenn dat wier, denn woll s' bi em bliben un em plegen.

Hanne güng 'n Enn' lang mit, sprekten dejen s' äwer man wenig mit eenanner, de Sorg leg sei all to swer up'n Harten.

Äwer halw hadden s' den Weg al hinner sik un Hanne sed noch nix von Umföhren; Lagmann süng nu sütwost an: Hanne, Din Weg is de wißt, wi kamen iere nah Eisdörp hen as Du nah Grisenhagen trügg, fihrt nu man üm!

Je, wenn Du meenst, äwer Ji kamen hüt wol nich wedder trügg, un morgen möt ik bi god Tid weggahn, wi willen dorüm man glif eenanner adjüs seggen.

As Hanne nu Dürten de Hand gew, seg hei s' an un sed in so'n wehmödigem Ton: De lew Gott gew, dat 't so slimm mit Jakob nich steit, as Du glöwst, un wenn hei wedder beter is, Dürten, denkst Du denn of wol eens an mi?

Hanne, wo kannst Du so fragen!!

So? na, denn höllst mi jo wol nich för den Allerlegsten?

O, Hanne! ne, för den Besten holl ik Di! dorbi tek sei up un nu begegneten sik ehr Dgen. Dat was man, as so hüpig seggt ward, 'n Dgenblick, dat heet een Blic mit de Dgen, denn as sei mit dissen dörch de lütten kloten Kluten sik eenanner dep in 't Hart rinne teken hadden, segen s' beid up de Ir, äwer, wat dor unnen up'n Grund schreben stünn, dat hadden s' klar un düttlich les't.

Dürten ret sik nu los, nicht Hannern noch mal to un lep ehren Väder nah, dei all 'n Enn' lang weg was.

Hanne tek den annern Dag wol 'n twintig mal den Eisdörper Weg lang, hei güng von de Stuw nah de Del, tek ut de Dör un fihrt wedder üm, äwer wer nich kem, dat was Lagmann un sin Dürten. — — Ob hei wol sin Mudding wat seggen könn? dacht hei so bi sik. —

Ja, wenn hei mit Dürten spraken hadd, wenn hei

mit dei enig worden wier, denn — — ja, äwer nu dörmot sin Mudding nix weeten.

Hanne hadd sik de Dual sporen könnt, denn wenn hei von Dürten anfangen hadd, so würd em sin Mudding mögliche Wis' ganz genau vertellt hebben, woans dat in sin Hart utseg; denn süht de Lew äwerhaupt al scharp, so deit dat son Mudderlew ierst recht, sei is jo of de grötst un schönst, de 't giwt.

Nu möt ik gahn, Mudding, ik kam fünst nich to rechter Tid nah de Wisme; grüß Föching un lat mi bald seggen, wo 't mit Jakob steit, un denn — ja, grüß Dürten of! rep hei noch, as hei in de Dör was.

Dat Soldatenleben ley sik nu al 'n beten beter an, hei was jo ut dat gräwst rute, un denn hadd hei sik of al doran gewöhnt. Dor güng een Tag nah 'n annern hen un dorüm hadd hei so ganz tofreden leben könnt, wenn hei mit Dürten klar worden wier, dat hei äwer versümt hadd, mit Dürten von de Frigeri to sprekem, was doch 'n dummes Stück, womit un woans hei dat wedder god maken söll, wüßt hei noch nich.

Orper von Grisenhagen hadd hei of al kregen, dor was Allens wedder in de Reg, un Dürten wirthschaft in'n Hus' ümher, as sei 't vörher dahn hadd; äwer wenn hei an dei dacht, denn würd em dat Hart so vull, as wenn 't äwerloopen woll. — Wennig mal was em dat, as wenn hei Quandt, mit den hei up 'n fründschafftlichen Fot lewt, wat dorvon seggen möcht, un doch was 't em wedder nich möglick, dormit rute to kamen.

Enen Dag kem Quandt an un rep al in de Dör: Hanne, heft al pußt?

Ja, ik heww mi al wedder wuschen!

Na, denn kumm mit, if fall dissen Brew för Untroff-
zier Hansen nah de Post bringen!

Dat 's 'n Brew? seggt Hanne, de süht jo ganz
rod ut.

Ja, dat 's Kosapapier, so heww if 't gistern bi'n
Kopmann söddern müßt.

I! dat süht jo nüdlich ut, an wen is denn de Brew?
Quandt hel sik nu den Brew so tom Lesen trecht un füng
an: F, r, ä, u = Fräu — — — lein Do — ro —
the — a Behr — bom!

West wat, Hanne? if glöw, dat 's sin Brut.

Dat 's wol mäglich, äwer dat geit uns jo nix an,
kumm nu man.

Hannern schöten hierbi 'n por Gedanken dörch 'n Kopp,
dei hei utführen woll un wovon hei sik vel verspröf.

Den annern Dag, as Quandt un Jehann Suhr ut-
gahn wieren, set Hanne in Hemdsmaugen an'n Disch, hadd
'n Bagen Kosapapier dö'r sik liggen, up den hei baben
anfüng:

Mein liebes Dürten!

As hei dit farig hadd, leh hei de Fedder hen un wischt
sik den Swet von 't Gesicht. So! sed hei so för sik, so wid
wier if jo ganz farig; äwer woans nu wider? Lockmann
hett uns oft seggt, wi söllen nich lang üm 'n Barg trecken,
wi söllen glif mit de Sak un jo nich mit 't Weder an-
fangen. — Ja, dei hett god snacken, wenn hei uns platt-
dütsch hadd schriben lihrt, äwer nu hochdütsch! — Un
denn, wo 's hier ne Sak, if will ehr jo blot schriben,
woans mi dat in de Post wöhlen deit. Sei nehm nu
wedder de Fedder in de Hand un schrew:

Du kannst mich das zu glöben,

Je, sep hei, glöben is jo wedder platt; äwer lat 't, sei ward dat wol verstahn, un Lockmann hett mit sin roß Dint nix dor mang to schnüßern; also:

Du kannst mich das zu glöben, daß ich oft un vel an Dir denken thue, obzwoß ich als Soldat gor nich denken dörw;

Hei les nu swinn de Fedder hen un flüß 'n Swetdruppen mit de Hand up, dei em eben von'n Kopp dal un up sinen Brew hadd lecken wollt. As hei sit dat Gesicht afwischt hadd, grep hei nah de Fedder un schrew:

aber denken thue ich doch an Dir, un wenn 's mich auch drei Tag Arrest einbringen thut.

Nu wollt ich Dir man fragen, ob Du auch an mir denkst un ob Dich dabei auch so snurrig zu Muthen wird? — Darüber brauchst Du Dich aber nich zu engstigen, ne Krankheit is das nich, das is die pure Lew, die darzu gehört, wenn man sich frigen will. Wenn Du diese nun in Dich fühlst, so as ich, denn is Allens gut, denn brauchst Du man noch drüttehalb Johr zu töben, bis ich den bunten Rock ausgetrocken habe.

Ne, dat Schriben is doch 'n swer Stück Arbeit, seggt Hanne, leggt de Fedder weg un wischt mit'n Hemdsarmel äwer't Gesicht, so heww 't jo nich swet't, as 't meihen dey. Hei les' nu sinen Brew äwer un sep: Je, wat söll ik nu wol noch schriben, un Platz heww ik of nich mier; äwer nu dat Enn'; na, ik will mi fort faten.

Willst Du auf mir töben, dann bist Du mein liebes Dürten und ich bin

Dein

lieber Hanne.

So, nu de Upschrift, woans schriw ik nu? — Fräulein hadd de Untroffzier schreben, dat passt för Dürten nich, sei würd den Brew gor nich annehmen; na:

An das Meten Dürten —

Wider kem hei nich, hei fohrt in de Höcht, as hadd em ne Imm steken un grep nu Jehann Suhr in'n Pöhl, dei sin beiden Ogen grad up den Brew richt hadd: Du Sliker! rep hei, wat heft Du dor lest?

Nix! Hanne.

Wist Du noch legen? ik dreig Di dat Onick üm! don böhrt hei em in de Höcht un woll em dal smiten. Jehann sünng nu an to jammern un sey: Hanne, Du west jo, dat ik keen schreben Schriwt lesen kann.

Ach, dat is jo of wor, seggt Hanne, let em sacht dal gliden un schemt sik äwer sin Balstürigkeit. Sei maht nu de Upschrift farig, bröcht Dint un Fedder wedder weg un sey: So, Jehann, nu kumm mit, willen den Brew weg bringen, woräwer dei so vergnügt würd, dat hei 't bald vergeten hadd, dat Hanne eben so basch gegen em west wier.

Vierteigen Dag speder kem Quandt mit 'n Brew in de Hand to Hanne un sey: Harreje! Hanne, Du trigt ordentlich Brew? Dor steit jo up: An — den — — — Sol — da — ten — Han — ne — Möl — ler.

Wat bokstabilst dorbi! sey Hanne basch, giww 'n man her, un dormit ret hei em den Brew ut de Hand.

Wat fehlt Di, Hanne, Du büst jo so balsturig?

Mi fehlt nix! sey hei nu al 'n beten sachter, ik arger mi blot äwer Din Bokstabiren.

Na, wenn Du ne betere Schol hat heft, denn freu Di, ik hadd jo giern mier lihrt, bi uns was man nich mier to hebben.

Hanne langt em de Hand hen un sed: Quandt, it heww 't jo nich böß meent.

Ja, dat weet ik, äwer Du büßt 'n Tid lang al ünmer so snurrig west, fehlt Di wat?

O, wat föll mi wol fehlen, ik bün jo god to weg.

Na, denn les' man Dinen Brew; kumm Jehann, wi willen em nich stüren, un dorbi tast' hei em ut de Dör rute.

Hanne ret nu swinn sinen Brew up un les':

Mein lieber Hanne!

Was hast Du mich für einen schönen Brief geschrieben, so schön frig ich ihm nicht zurecht. Un Dein liebes Dürten soll ich sein? O, Hanne, was 'n Glück, nich war das Hart so voll, ich rönnte gleich zu Dein Mudding, sießte sie leim um un weinte vor Freuden.

Was is Dich? Dürten sagt die, da gab ich ihr Deinen lieben Brief.

Von Hanne, auf so'n Papier? sagt sie, denn weiß ich schon was drin steht, ich hab Allens markt. Un töben? töben will ich zehn Johr, wenn Du 's willst.

Komm bald her, Du lieber, lieber Hanne Du, denken thu ich Tag un Nacht an Dir

Dein

liebes Dürten.

Hanne was äwerglücklich! hei les' den Brew ünmer wedder von vör, un wenn hei to Enn' was, denn blew hei bi de Unnerschrift hacken un sed ganz lising: Dein liebes Dürten.

Na, Hanne, rep Duandt in de Dör rin, Du studirft Dinen Brew jo wol rüg- un vörwärts, kumm nu man, wi willen wat eten.

Hanne was nu ganz mit fit tofreden, blot dat em de Tid so lang würp, bet hei nah Grisenhagen kamen dey.

As nu de Feldwebel eenen Dag frög, wer Urlaub hebben woll, üm in de Ault to helpen, don was Hanne de ierst, dei fit mellt.

Abends kregen sei ehren Urlaubspaf un den annern Morgen, iere de Sünt' noch upgahn wier, was Hanne al up 'n Weg nah Grisenhagen.

Dat würd 'n heiten Dag, äwer Hanne acht dat nich, je neger hei dat oll lütt Dörp kem, je swinner güng hei.

Endlich, dor duft dat up, un nu lep hei mier as hei güng, bet hei dicht bi Hus was. Sei güng lising rin, ket nah allen Siden, äwer dor schint keener in'n Hus to sin. Sei klinkt de Stubendör up, dor set Krischäning up 'n Stohl un was inslapen. Swinn dreigt hei fit wedder üm un woll nu nah Lagmanns ehr Stuw rinne fiken, iere hei äwer noch so wid kem, güng de Dör up, un nu stünn Dürten vör em. Eenem Dgenblick kelen s' fit beid an, don felen s' eenanner in de Arm un helen fit so ne ganze Tid fast.

Huch! wat 's dit? schrigt nu mit 'n mal ne Stimm achter sei.

De beiden fohrten ut 'n anner un kelen fit üm.

Dor stünn Wisching mit 'n engstlich Gesicht un ket sei an.

Wo kannst Du uns so versieren! sey Hanne.

Je, wer fit wol am düllsten versiert hett; äwer, Hanne, Du büst drift, don güng sei up Dürten to, föt

dei bi de Hand un sey so mitlidig: Dürten, hett hei Di of drückt? hei hett so vel Macht, dat hei gor nich föhlt, wo dull hei drücken deit.

O, Wisching, wat snackst Du; dat is äwer gor nich nett von Di, dat Du tokifst, wenn wi uns Gundag seggen.

Na, Dürten, äwer dat Gundagseggen hadd ik mi nich verfiert, dat kem blot dorbon, dat Si Jug eenanner so drückten, dat Jug jo de Pust weg bliben müßt. Kumm nu man rin, Hanne, wat ward Krischäning sik freuen.

Hanne un Dürten hadden sich eenanner so vel to seggen, äwer sei können hüt man ümmer up'n Ogenblick tofamen kamen, so dat s' sik in'n Börbigahn blot de Hand drücken un sik in de Ogen liken können.

Na, dacht Hanne, ik heww jo vier Wochen Urlaub, in de Tid können wi jo noch vel tofamen kamen.

Mit dat Tosamentamen was dat äwer Effig; noch den sülwstigen Abend kem Herr Karmatz vör de Dör to führen un nehm Hanne glif mit un up vier Wochen in Arbeit. Dat güng dit Johr in de Ault to Tisdörp stramm her, de Lüß wieren knapp un Kurn was vel wüssen, so dat Sünndags, bet up de Kirchtid, den ganzen Dag arbeit't warden müßt; de Dag' lepen dorbi äwer weg, as wenn s' Flüchten hadden.

Den Abend vörher, as Hannern sin Urlaub aflopen was, güng hei nah Grisenhagen trügg, un nu äwerledy hei unnerwegs; wat hei noch allens mit Dürten bespreken woll un müßt.

Dis' Meu hadd hei sik nu frilich sporen könnt; denn as hei to Hus ankem, don vertellt em sin Mudding, dat Herr Driver, de Pechter to Dual, Dürten bet

Micheli meid't hadd, un dat sei al äwer drei Wochen weg wier.

Sm, sed Hanne, wat eenen doch ümmer in de Duer kamen deit, wo ganz anners is dat nu kamen, as ik mi dat dacht heww.

Je, Hanne, dat ward Di wol noch oft so gahn; ik hadd Di dat jo giern gönnt, dat Du Di mit Dürten ordentlich bespraken haddst, äwer wat nich sin kann, dorin möt'n sik to finnen sölen.

Na, den helpt dat nich, grüß Dürten vel mal; äwer, Mudding, wat ik seggen woll, Herr Karmatz hett mi man twei Dahler geben, dat anner Geld woll hei nah Grewsmählen in de Sportasß geben un Di dat Bok bringen, wenn Di 't nu dissen Winter knapp geit, den hal Di dat Geld, för Di heww ik 't jo verdeint.

Sin Mudding drückt em de Hand un sed: Wenn ik föll in Noth kamen, denn ward ik dat dohn, sünst äwer bliwt dat Geld för Di stahn; denn wenn Du frigen wist, denn möst Du'npor Dahler achter de Hand hebben.

Den annern Dag güng Hanne wedder nah de Wisme trügg, so ilig hadd hei 't äwer dit mal nich, as hei vör vier Wochen von dor herkamen ded.

Dat achteigte Kapitel.

Hanne söcht den äverböfzigen Untroffzjer to bewegen, sin oll Mofer to besöken, wat em nich gelingt; tom Brewschriben bringt hei em. Hanne geit wedder nah Tisdörp in de Luft un besöcht von hier ut sin Dürten to Qual, woans em dat hier geit un Herr Driver sik wat an'n Hals snackt. Hanne is 'n ganzen Sünndagnahmiddag mit Dürten tosam, sei känen sik nich trennen. Quandt sin Tid is üm, hei kann sik von Hanne nich los riten. Den annern Ostern geit Hanne up Urlaub, üm Allens wegen de Frigeri to bespreken; in'n Harwst fall't los gahn, hei will denn nah Tisdörp treden. Driver frögt Hanne nah 'n Krieg, dei weit von nix, as hei äwer nah de Wisme trügg kümmt, don spökt dat allentwegt dorvon un nu snacken of de Soldaten vel doräwer. As dat heiten deit, de Mekelnbörger sälen nah Sachsen gahn, don krigen 't alle Lüp up'n Lann' mit de Angst, sei meenen, dor müßten de Soldaten verhungern, dis' warden dorüm von de Ehrigen mit Lebensmittel versorgt; Hannern schickt Schultenmudder wat.

As Hanne to Tisdorp in de Luft was, don let Mudder Lehmkulsch em bidden, hei söll ehr doch den Gefallen dohn un sei eens besöken.

Hanne güng denn of eenen Sünndagmorgen to de oll Fru, de up 'n Stohl set un de Knütt in de Hand hadd, an dei ehr Fingern flitig rüm hantirten. Gunmorgen! Mudding Lehmkulsch! wo geit Ehr dat denn?

Ach, min Sähn, so god as 't so'n oll lahm Fru gahn kann. Unf' Herrschaft lett mi jo nich verkommen, un dorüm lid' ik keen Noth; äwer segg mi doch blot, wat maht min Sochen?

O, seggt Hanne, 'n beten verlegen, so vel as ik weet, is hei god to weg.

So vel as Du weest, Hanne? Si kennen Jug doch noch von de Schol her?

Ja, dat wol, äwer dat 's nu al so lang her, un denn is hei jo Untroffzjer un ik bün man gemeen Soldat.

D! seh de oll Fru, is dat so wat Grotts? un dorbi lücht de Lew to ehr Kind ehr hell ut de Dgen rute. Glif dorup slög äwer so'n düstere Wolk äwer ehr ganz Gesicht, sei süßt dep up un seh so ganz verzagt: Dorüm kümmt hei of wol nich to mi, if möcht em so giern noch eens sehn, iere de lew Gott mi to sit nimmt; hei is jo min eenzigst Kind!

D, Mudding Lehmkuhlsch, hei ward of wol mal to Ehr kamen!

Ja, if dent of, äwer doh mi den Gefallen un segg em, hei söll doch recht bald kamen, wenn hei mi noch mal sehn woll.

D, Sei ward em wol noch oft to sehn frigen!

Je, Hanne, wer weet, min Tid is dor her, un wenn hei nich bald kümmt. — Sei schüdd't den Kopp un seh so för sit hen: If heww mi min ollen Dag doch ganz anners vörstell't. — Als if em ranne wassen seg un sit bi mi de lahm Behn mell't, don dacht if: To de Tid, dat du ganz lahm wardst, is hei grot, denn hest Du em, de di ledde kann. — Je, un nu? — Sei 's to vörnehm worden, hei lett mi hier alleen sitten, hei kümmer't sit gor nich üm mi —. Ach, Hanne, dat is 'n jenuerlich Leben, wenn 'n nich mier arbeiten un sit von de Step rögen kann! — Sei wisch't sit mit de verwend't Hand äwer de Dgen un seh: Segg em hiervon man nix, Hanne, grüß em von sin oll Moyer un seg em, hei soll s' doch nich ganz vergeten.

Hannern würd dat Hart so wek, hei gew de oll Fru de Hand un seh: Berlat Sei sit up mi, Mudding Lehmkuhlsch, if ward Allens bestellen.

Den iersten frien Nahmiddag, den hei hadd, güng hei nah Untroffzier Lehmkul sin Wohnung. Hanne blew stramm an de Stubendör stahn un sed: Herr Untroffzier, ik bün to Lisdörp west!

So! sed dei un sticht sik rod an, as wenn em dat scheinert, dat hei dor her wier.

Ehr oll Moper, dei nich mier von'n Stohl upkamen kann, bed mi, ik föll Sei vel mal grüßen un Sei seggen, Sei föllen doch recht bald to ehr kamen, Sei tregen s' fünst nich mier to sehn, sei hadd so'n Sehnsucht nah ehr Kind, dat sei so lew hadd un dat sei vör ehren Dod doch noch giern mal sehn un spreken möcht! —

Hanne hel sin beiden lütten Fingern noch ünmer stramm achter de Hosennaht, wobi hei den Untroffzier scharp in't Dg fat't.

Em woll dat nu vörkamen, as wenn sik 'n waken Tog üm Jochen Lehmkul sinen Mund led. — Sei müßt sik äwer doch wol irrt hebben, oder fünst wier 't of man so'n Upblucken west; denn glif dorup recht sik de Untroffzier in em, hei versöcht Hanne von baben dat an to lifen, wat äwer nich güng, Hanne was gröter as hei, un don sed hei in so'n vörnehmen Ton, as hei dat sinen hogen Rang schüllig to sin glöwt: Je, Möller, Sie sünd jo ooch Soldat, Sie wissen', daß der Dienst vorgehn thut, un ne olle Fru is sie ja ooch all.

Jawol, ne oll swack un lahm Fru is sei, dei sik nah ehr eenzigst Kind sehnt; ik heww 't ehr verspraken un ehr de Hand dorup geben, dat ik dat bi Sei ordentlich u trichten woll, un dorüm bidd ik Sei, reisen S' hen, un wenn S' nich glif reisen können, denn schriben S' ehr 'n Brew, denn süht sei doch, dat Sei s' nich ganz vergeten

hebben; sei würd sik vel darto freuen, dat is jo mögliche Wis' de lezt Freud, dei S' ehr maken.

Untroffzier Lehmkul, dei Hanne tolezt den Rüggen to wend't hadd, dreigt sik nu rüm, as wenn hei up Hanne los fohren woll, doch as hei seg, dat äwer den sin Backen 'n por Thranen dal lekten, don sed hei so'n beten verstürt:

Ja, ja, Möller, ich ward das dohn, ich bedanke mir, daß Sie 's bestellt haben. Hanne maht Rihrt un güng af.

As hei up de Strat was, let hei ganz sinnig den Kopp hengen un sed so för sik hen: Dat is doch 'n snurrig Ding mit so'n Untroffzier, wat is den Bengel för ne dicke Bork üm dat Hart wuffen. Kriskhan Drämpäl müßt em man mal wedder in de Mangel nehmen un em den Pasturen vör de Föt smiten. —

Un nu fall gor de Deinst Schuld doran hebben, dat hei sin oll Moder verget; ne, Jochen, wenn Du mi för so dummu höllst, dat ik Di dat to glöw, denn büßt Du up 'n Holtweg. — Ik will Di 't äwer seggen, wer Schuld hett, Din oll Moder, worüm is sei of ne arm Daglöhnerfru, wenn s' wat Grot's wier, denn würdst Du s' wol besöken.

Dat anner Johr was Hanne wedder to Tisdörp in de Luft, un as hei sik nah Mudder Lehmkulsch erkundigt, don hört hei, dat sei noch in'n verlehnen Winter storben was. Dor west wier ehr Jochen nich, äwer 'n Brew hadd hei ehr schickt, den sei in de Hand hollen hadd, bet s' inslapen wier. Nu, dacht Hanne bi sik, denn heww 'k em de dick Bork doch wol 'n beten löst.

Dit Johr hadd Hanne sik dat beter utklüstert mit Dürten, dei noch to Dual deint, Fru Drimer hadd sei

nich wedder los laten wollt. Dual leg man 'n Sunnenblaff von Tisdörp af, dor könn hei jo licht henkamen.

Glit den iersten Sünndag maht hei sik tidig up'n Weg un kem of bi god Tid to Dual an; äwer wo söll hei f' nu söken? — De Herrschaft slöpt wol noch, dacht hei un güng drift nah 'n Hof ruppe. Ganz lising maht hei de Husdör up, güng up de Tennen de Del lang un kef sik nu üm, wohen hei sik wol wennen müßt, üm nah de Käf to kamen. Mit 'n mal füng dor 'n Hund grugelich an to bellen, un iere Hanne sik noch ümkeken hadd, grep em Gener in Kragen un rep: Wat hett Hei hier rümme to sliken! will hei hier stehlen?

Hanne verfiert sik nich slicht, äwer dat Stehlen tröck em in de Kron, hei ret sik los, dreigt sik rüm un seg nu den Qualschen Pechter vör sik stahn.

Ne, Herr Drimer! sed hei, dat Stehlen is nich min Sak.

Nich? wat hett hei hier denn up de Tennen rümme to sliken?

Ik woll dat Meten, Dürten Lagmannsch, spreken.

Mudding! rep Drimer nu, kumm mal her, hier is 'n Kierl, dei seggt, hei will Dürten spreken, lat dei mal mit kamen.

Noch iere hei ne Antwort freg, kem Dürten an to lopen, gew Hanne beid Henn' un sed: Min lew Hanne!

Hanne hadd sei jo giern lew ümfat't, äwer dor Herr Drimer bi sei stünn, schickt sik dat jo nich, hei drückt ehr dorüm blot de Hand.

Wat! schrigt Drimer up, wat hett dit to bedüden?

O, Herr, sed Dürten un kef vör sik dal, dat 's Hanne Möller, dei will mi frigen.

Diern! Du wist frigen? Du büst jo noch 'n Kikinde-
welt, wo kannst Du von Frigen snaken!

O, Herr, sed Dürten un tek em dorbi grad in 't
Gesicht, von Martini an gah ik in min negenteigst Johr!

Denn büst Du nu doch noch in 't achteigst, Du Ref=
water! is dat denn 'n Öller tom Frigen? as ik min Fru
frigt, don was sei dörting!

Badding! wat snackst Du dor? rep sin Fru achter em,
Du büst in'n Stann' un makst mi to ne oll Fru!

Drimer kraht sik achter de Uhren un güng ilig weg.

Fru Drimer kem nu up de beiden to un sed: Nu
hett Dürten keen Tid, wenn Hei äwer ehr Brüjam is,
denn kann Hei hier Middag eten.

So halw Nahmiddag was Dürten fri, un nu güngen
s' den Weg nah Eisdörp hen, un wenn s' binah hen
wieren, denn fihrtten s' üm un güngen nah Dual, un so
wankten sei hen un her, bet dat anfing düster to warden.

Wat hadden de beiden sik nich all seggen wollt, wenn
s' tofamen kemen, nu äwer können s' keen Wurt wider
rute bringen, as lew Dürten un lew Hanne! Dorbi
hadd sei em üm de korten Ribben un hei ehr üm de
Schuller fat't, drückten sik an eenanner ran un teten sik
in de Dgen. Endlich füng Hanne an, wo doch de Tid
swinn weg löpt, nu heww ik man noch 'n god Johr
mier nah.

Ja, un dat ward of in'n Ümsehn hen gahn; äwer
Hanne, willen wi denn wirklich al frigen?

Ja, dat denk ik, Mudding seggt, dat lang Trecken as
Brutlüd hett keen Ort.

Na, wenn Du wist, Hanne, denn will ik of; nu
möt ik äwer gahn. — Ja, gahn wollen sei beid, äwer

wenn sik eener von sei los riten woll, denn hel de anner em fast, un denn drückten s' sik un seßen, nu wollen s' sik den letzten Kuß geben, den müßt äwer jo de anner den wedder trügg geben, un dorbi gew dei denn den allerletzten, dei jo of wedder trügg geben warden müßt. So söchten sei dat Enn' un können 't nich sinnen, sei wollen jo beid, äwer de Lew was starker as de Will bi sei.

Harreje! schrigt Dürten nu up, if krig gor to vel Schell, um dis Tid föll if all to Hus sin, un don bed sei em so kneiglich, hei föll sei doch nu nich mier fast hollen.

Na, denn helpt dat nich, seß Hanne, bröcht sei bet in 't Dörp un güng don nah Tidörp trügg.

As Hannern sin Urlaub aslopen was, güng hei nah de Wisme trügg, wo s' nu von allen Siden an to reisen kemen un sik to eenanner freu'ten.

Of Quandt kem trügg, hei nehm sinen Quersack von de Schuller, smet em hen un seß: So nu noch 'n por Wochen, denn treck if den bunten Rock ut, un denn sälen mi em of keen vier Bier wedder up 'n Livo treden; if freu mi dor to so vel, dat if 't gor nich seggen kann.

Je neger äwer de Tid kem, je stiller würd Quandt, von de vele Freuþ was nix up sin Gesicht to sehn, un as hei nu aswert hadd un in sinen blagen Kittel mit 'n Stock in de Hand vör Hanne stünn, don könn hei keen Wurt rute bringen.

Wat fehlt Di? Quandt! frög Hanne em.

Ach! Hanne, mi 's so snurrig to Sinn, if herow mi vörher so vel to de Tid freu't, wo 't minen egen Rock wedder dregen könn, un nu, dat sei dor is, liggt mi dat

as Bli up de Bost; ja wenn 't Di mitnehmen könn, denn. — — It heww in minen Leben al mennigen gopen Fründ hat, äwer so'n, dei mi so an 't Hart wuffen is, as Du, was dor nich mang.

O, Quandt, Du geist nu to de Dinigen, un dor wardst mi bald wedder vergeten hebben.

Vergeten?! ne Hanne, vergeten doch 't Di nich, un wenn 't hunnert Johr ost ward!

Hanne gew em de Hand un seg: It Di of nich, Quandt, un dorüm willen wi god Frünn' bliben, bet wi uns mal wedder sehn.

Se, wo söllen wi uns wol wedder to sehn frigen, wi gahn jo grad ut 'n anner, wenn wi beid nah Hus gahn.

Na, Quandt, Du kennst jo dat oll Sprichwurt: „Öwer un Barg beegen sik nich, Minschenfinner äwer alle Dag!“

Na, denn adjüs, Hanne, lew wol un denk an mi!

Denken? ja, äwer mit dat Wolleben is dat so'n egen Sack, dat kümmt 'n Soldaten of gor nich bi; adjüs Quandt!

Hanne seg em so sinnend nah und don seg hei so för sik hen: Hei 's doch 'n hel gopen Kierl!

Ja, dat is hei! seg Jehann Suhr, äwer tarren habd hei mi doch 'n beten weniger könn.

O, Jehann, hei hett dat nich böß meent, wi warden beid noch oft an em denken.

De Winter rückt ranne, dat oll Johr güng to Enn' un maht dat ni Platz.

Wenn man so'n Johr anseiden deit, un man versöcht denn so'n verloren Blick vorut to richten, so is dat grad, as wenn man dörch 'n lüttes Loch in'n tobunnen Sack

rinne fiken deit, wi können nix sehn un nix erkennen, wi tappen mit all uns' Klokheit in'n Düstern. — —

Dorüm sünd wi äwer doch ümmer fix bi de Hand, uns de Dag, dei dor kamen sälen, trecht to leggen, dat rute to klüstern, woans dat warden fall un möt, uns vör to nehmen, woans wi dit un woans wi dat inrichten willen; wi fangen an to reken, stellen uns dit un dat för de un de Tid trecht, ahn doran to denken, dat uns 'n dicken Strich dörch uns' Refnung maht warden kann, dat uns' Inrichtungen up Kopp stülpt warden können un wi wedder von vör anfangen möten to reken un intrichten.

Wi weeten dat all recht god, dat 't so sin un dat 't so kamen kann, äwer laten können wi dat Upbugen un dat Trechtstellen doch nich, un wenn uns hilt 'n ganzen Stapel Inrichtungen tosamem störten deit, so fangen wi doch morgen wedder an, up to stapeln. Dat liggt eben in de minschliche Natur, dat heet in de Lüß ehr, dei de Henn' nich in'n Schot leggen mägen, dei dat Arbeiten ne Lust un keen Last is, dei bi all ehr Dohn mier an anne Lüß, as an sik süßst denken.

So'n Natur was uns' Hanne of, un dorüm söcht hei to rechter Tid för Allens to sorgen.

Dat was dat Johr achteigen hunnert un fösunsöstig, wat mit Nijohr in't Land kamen wier; äwer wat hadd Hanne för Ursak, dit Johr anners an to sehn, as dat, wat eben slafen gahn was?

As hei Ostern up Urlaub to Hus was, don sprök hei Allens wegen de Frigeri mit sin Mudding af; denn dat is jo man 'n halw Johr mier hen, sed hei, un dor is doch noch gor to vel af to maken un intorichten, vör allen Dingen möt ik mi wol nah Hüfung ümsehn.

Ja, Hanne, seh sin Mudding doh dat, toierst frögst Du doch wol to Tisdörp an?

Ja, so heww ik of al dacht, de Tisdörper Herr hört doch mit to de besten.

Ja, gewiß, dat deit hei, un wo hei för Di sorgt hett, dat west Du noch gor nich; zu, hier is Din Sportbof, äwer föstig Dahler heft Du in de Grewsmählsch Sportfaß stahn.

Mudding, dat is jo Din Geld, dat heww ik jo för Di verdeint!

Ne, Hanne, dat 's Din, Du heft Di 't sur verdeint, un wenn Du frigen wist, denn brufft Du Geld, Du fast blot sehn, wo god Di dat to Paß kümmt.

Den annern Dag güng hei nah Tisdörp räwer un frög Herrn Karmaz, ob hei tom vieruntwintigsten*) wol ne Wahnung fri hadd, un ob hei em as Daglöhner hebben woll?

Ja, Möller, seh hei, för Em heww ik ünner Arbeit, un ne Wahnung find't sik denn of, ik hört dat nüllich al, dat Sei tom Hartwst frigen will, un dat hei of ne Fru frigt, dei arbeiten mag.

Om, ja, dor heben Sei recht in, dat mag sei; äwer, wat ik seggen woll, Sei hebben so schön för mi sorgt un min beten Berdeinst so god anleggt, ik woll mi noch dorför bi Sei bedanken.

Is all god, Möller, mi maakt dat ünner Freud, wenn min Lüß von ehren Berdeinst wat uphegen.

*) Der 24ste October ist die Umzugszeit aller Dienstboten und aller ländlichen Arbeiter in Mecklenburg.

Von hier güng Hanne nah Dual, um Dürten to seggen, dat hei Hüfung hadd un dat sei nu ehren Deinst upfündigen söll. As hei nah'n Hof ruppe kem, wintt Herr Drimer em to, hei söll nah em rinne kamen.

Na! rep dei em entgegen, hüt kenn ik Em all, nu bruk ik Em nich bi'n Kragen to krigen! äwer Sei kümmt jo wol von de Wisme?

Ja, gistern!

Na, wo is 't, krigen wi Krieg?

Krieg?! — — Hanne lek Drimer ganz verblüfft an, em sohrt dat mit 'n mal dörch 'n Kopp, dat denn ut de Frigeri wedder nix warden könn, äwer antwurten müßt hei jo, hei seh nu: Ik weet von nix, uns hett Mümm's wat seggt; wo söll de Krieg of wol her kamen?

Je, ik was gistern in de Stadt un dor seh de Koppmann, dat de Kaiser von Östreich un de König von Preußen sik dat Vertüren krigen wollen.

O, Herr Drimer, wo warden de beiden sik vertüren, dat sünd jo doch wol ümmer de besten Frönn' west?

Je, dat will nich vel seggen, dei können sik ierst recht vertüren.

Äwer, Herr Drimer, Sei hollen jo wol de Zeitung, steit denn dor nix in?

Äh, ik les' blot de Kurnpris', wer kann all den annern Drän'snaek lesen. dei dorin steit, un denn legen s' eenen dor de Hut so vull, dat 'n dor swer an to dregen hett, hüt vertellen s' uns wat un morgen heit dat denn: Dat's All nich wor; äwer wenn hüt de Zeitung kümmt, denn will ik s' doch lesen.

Nu segg hei man Dürten Gunday, un snaek hei dei man nix von Krieg vör; dat mag jo of all nich wor sin.

Hanne güng rute, schüdd't den Kopp un sed so för sik hen: Sei is doch'n ollen Quasselpeter*) hei hölt de Zeitung un les't sei nich, un nu frögt hei mi, ob 't Krieg gimt, woher ik dat wol weeten fall; wenn s' em man nich wedder wat inbillt hebben.

Dorin hett hei äwer recht, Dürten brukt dor nix von to weeten.

Sei besprök nu Allens mit Dürten, un hierbi hadd hei bald Drüwer mit sin Kriegsfrag ganz wedder vergeten.

As de Soldaten den Dag nah'n Fest von Urlaub trügg kemen, don güng dat Fragen un Bertellen an, sei hadden 't doch all von Krieg spöken hört, un dorüm hadden s' alltosamen de Köpp vull dorvon, so dat s' von nix anners, as von'n Krieg snackten.

Dat swulft nu ümmer so in de Luft rüm, bald heit dat: O, Krieg gimt dat nich! denn äwer wedder: So, nu is 't farig, nu warden s' sik glik bi de Uhren frigen!

So tröck sik dat bet 'n por Wochen nah Pingsten hen, don äwer würd dat jeden Minschen, de sin Dgen un Uhren apen höll, sünnetklor, dat de Krieg as 'n Gewitter uns äwer de Köpp stünn, un dat't jeden Dgenblick los dunnern könn.

Lang durt dat denn of nich, don rönnten de beiden Öppersten in Frankfurt mit de Kopp tosamem, un nu güng de Preuß de lütten Potentaten knasch up'n Liw, sei föllen Hals geben, ob sei 't mit em oder mit'n Östreicher hollen wollen?

Dat was jo nu ne fier ketteliche Frag, un dorüm wollen s' all nich mit de Sprak rute, sei tröcken un

*) Quasseln, ein Sprechen ohne vorausgegangenes Nachdenken.

wünnen sit, snackten von Wennis un von Abers, meenten of, doräwer müßten s' sit besinnen, dat güng so swinn nich, dat woll äwerleggt sin. Den Preußen set äwer dat Meß an de Kehl, lang Tid to töben hadd hei nich.

Dit was jo nu ne Sat, de of uns' Soldaten in de Köpp rund um güng, un äwer dei sei vel hen un her snackten.

Na, sey Wilms eenen Dag so recht bedechtig, mit wen wi't wol eigentlich hollen werden.

O, seggt Harnack, mit wen sünst, as mit unsen Unfel?!

Je, seggt Jehann Suhr, uns' Inspekter meent, uns' Edelmann würd 't mit 'n Östreicher hollen, un so'n Lüß, dei 't mit den helen, gew 't noch gor to vel in'n Lann'.

Dat 's woll möglich, seggt Mahn, dei ward äwer uns' Friedrich Franz nich fragen.

Nu, meent Wilms, dat ward uns jüst so gahn, dat is blot, dat 'n doräwer snacken deit, if meen, wi müßten eigentlich up den loshaugen, dei de Kräkeli anfangen hett.

Je, sey Hanne, dor frag sei mal nah, Jeder ward seggen, hei is 't nich west; denn wenn sit 'n Por striden, so will ümmer Keener de Schuld hebben un wenn 'n de Sat bi Licht besüht, hebben s' ümmer beid Schuld.

Ja, dat mag all wor sin, sey Harnack, äwer de een hett doch ümmer mier Schuld, as de anner; if heww mi vertellen laten, de Östreicher hett den Preußen ümmer unnerneßig hollen, dat hett de Kierl, dei sünst an de Spiz stahn hett, sit all gefallen laten, Triebe sey jo, hei heit Düwelmann.

Na, if heww hört, seggt Mahn, de Mann kümmt toierst un de Düwel achter an.

Nu ja, minentwegt, seß Harnack verdretlich, genug, de Kirl hett sik Allens gefallen laten, un nu hett de Preuß sik 'n annern Öppersten wehlt, dei sik nich ansnauzen laten will!

Dat hett hei of nich nödig, seggt Trost, wer ward sik denn unnerneßig hollen laten?

Om, seggt Mahn, worüm denn nich, wi sünd dat von uns' Untroffziers of nich anners gewend't.

Je, dat is't jo eben, seggt Harnack, de Östreicher is doch den Preußen sin Untroffzier nich.

Na, Harnack, seß Hanne, Du wirpst dat denn wol mit 'n Preußen hollen?

Ja, gewiß! un Du Hanne?

Ik gah mit Friedrich Franz!

Ja, mit den gah 't of, äwer ik denk, dei ward sinen Unkel nich in'n Stich laten? —

Je, wer kann dat nu al so prid weeten, seggt Wilm's, dat heit jo of, de Sachs will mit'n Östreicher gahn.

Nu, seggt Mahn, de 's of sin nechst Namer.

Dat's keen Grund, seggt Hanne, de Preuß is em eben so nah.

Ob dat wol wor is, säng Wilm's wedder an, dat de Hannoveraner dat mit'n Östreicher hollen will?

Ja! rep Trost, dat 's wor, ik was ierst bi 'n Koppmann, dei seß, de Östreicher hadd all sin Soldaten ut Holsteen to Hus kamen laten un dei wieren dörch de Elw un Hannover marschirt, dat wier 'n Teken, dat Hannover un Östreich tofamen güngen.

Trost! dörch de Elw? fel Hanne em in de Ned, denn hebben f' gewiß natt Föt kregen.

Ach, wat Du immer snackst, lat mi doch utsprecken. De Koppmann vertellt wider, dat de Hannoveraner den Preußen to Kled wollen, dat de König sik al an de Spitz stellt hadd un sei nu so dalwärts nah Östreich rärer marschiren dejen.

Na, röppt Harnack, wenn dei an de Spitz marschirt, denn ward't god, wenn denn de Hannoveraner nich verbißtern, denn is't Gott's Will; dei kann jo nich liden!

O, Harnack, seggt Wilms, wat dränst Du?

Ja, dat is wiß un warhaftig wor, in min Quartier is 'n Murer, dei is ut Hannover, dei hett 't seggt.

De arm Mann, seggt Hanne, dat is doch gor to trurig, wenn hei nich sehn kann.

Dunnerwetter! röppt Harnack, nu möcht ik wol Großherzog sin!

Zu sik em an, sey Hanne, also Schult von Melkenborg wost Du warden? — Ja dat möcht wol, to den Posten sinnen sik noch mier god Frönn'.

Ne, Hanne, för immer nich, dat wier jo utverschamt, ik meen blot so up 'n por Dag.

Na, Harnack, Du würdst wat Schöns anrichten! dat's man god, dat de Iew Gott de Böm stürt, dat sei nich in'n Heben wassen.

Na, Hanne, dit mal is 't doch schad, Du söst blot sehn, woans ik den Hannoveraner von achter to in 't Snick faten woll.

Na, dor heww wi't all, dat würd uns verdeuwelt begrismulen, de Hannoveraner hett jo so vel Soldaten, de können uns por Melkenbörger jo äwerflusen.

So snackten un klänten sei immer, wenn f' 'n beten Tid äwer hadden, wobi sei sik Allens ut to düden söch-

ten, wat sei to hüeren kregen, un rute flüfterten, woans dat wol würd un warden könn.

De ollen Soldaten hadden all von Urlaub trügg kamen müßt, dor würd alle Dag stramm exerziert un marschirt, un jeden Dag glöwten sei, Order to kregen, dat't los gahn söll. In so'n Upregung kem denn eenen Dag of de Befehl an, dat s' nah Sachsen gahn söllen.

Hurah! schrygt Harnack, wi gahn nah Sachsen!

Na, seggt Trost, freu Di man nich to tidig, dat möcht Di led warden, in Sachsen fall dat man schrat her gahn, dor fall dat hellisch knapp to eten geben.

Ne, de släfsche Kierl! rep Harnack, denkt dei doch to-ierst wedder an sinen But.

Dat würd nu bald in ganz Mekelnborg bekannt, dat uns' Soldaten nah Sachsen gahn söllen. Bi uns up'n Lann' kennt nu Jeßermann de Geschicht von den Sachsen, dei sin Landwirthschaft dordörch up de Strümp helpen woll, dat hei sik 'n mekelnbörger Kaffschriwer*) kamen let, dei em sin Wirthschaft up mekelnborgsch Wis' inrichten söll; denn wenn de Lüd dor buten sünst of nich vel up uns geben un von uns Mekelnbörger glöben, dat wi noch 'n per Johrhunnert trügg sünd, vör uns' Landwirthschaft maht sülwst de Preuß 'n depen Diner, un dat will wat seggen.

As nu de ni Kaffschriwer, dei up sin Reis' nich recht wat to eten kregen hadd, den iersten Abend bi Disch dat Inausten in sinen Magen up echt mekelnborgsch Ort besorgt, kift de Sachs un sin Fru, de beid lang satt sünd, em verwunnert an. Uns' Lann'smann lett sik äwer gor

*) Wirthschafter.

nich stüren, un as hei so tehml:ch mit Allens uprühmt hadd, wat up 'n Disch stahn hett, don kift hei sin utlendsch Prinzipalität an un seggt: Na, wat gimt nu?!

O, Kott! röpt de Sachs un kift in de Höcht, as wenn hei den leben Gott bidden woll, hei föll em doch klor maken, wo de Mekelnbörger mit all dat Eten bliben deit, as dis' em äwer noch immer so fragend an kift, don süßt hei dep up un seggt to sin Fru: Mütterchen! fib ihm noch 'n halbes Ei, perscht er, so perscht er!

An dis' Geschicht, un vör allen an dat halw Ei, ward von unſ' Daglöhners up 'n Lann' eben so fast glöwt, as de Lüß in 'n Utlann' an unſ' Dummheit glöben.

Wat was also natürlicher, as dat s' All hang wieren, ehr Kinner würden in Sachsen vör Hunger ümkamen. Sei kemen dorüm von allen Siden nah de Stadt un versorgten de Ehrigen mit Lebensmittel, dormit sei doch 'n beten totosetten hadden.

So kem denn of eenen Abend Hannern sin Broder an, den hei entgegen rep: Jöching! wo kümmt Du her?

Von Hinrichshagen! Schultenmudder meent, wenn Du Nix mit up de Reif' kregst, denn müßt Du Di 'n Smachtremen köpen, drüm schickt sei Di 'n Stück Speck, ne Wust un 'n degt Stück Schinken! dorbi nehm hei sinen Quersack von de Schuller un packt nu Allens ut.

O, seggt Hanne, wat is doch Schultenmudder för ne prechtige Fru! äwer wo fall ik mit all dat lew Eten hen, in minen Brotbüdel geit jo nich halw so vel in.

Je, Hanne, seggt Jöching, trügg bringen dörw ik't nich, dat nimmt sei äwel.

Na, denn lat't man hier, dor warden sik wol god Frünn' to finnen, un de fünnen sik speper of; wer äwer.

wat af kreg, to den seß hei: Lat Di dat man god smekken, denk äwer dorbi an de Hinrichsheger Schuldenfru, von dei is dat!

Dat negenteigte Kapitel.

Schult Sporhier kümmt ut de Stadt un kannengetert sin Fru wat vör, dei em bald wedder in de oll Leus' rinne bringt, hei föhrt mit ehr un Möllersch nah de Wisme, wo sei de Soldaten wegführen sehn. Dei Mekelnbörger gahn nah Sachsen, von hier nah Altenborg un don nah Baiern, wo 't mit 't Eten noch gor to vel leger utseg, as in Sachsen. Sei söllen nu Baiern gripen, dei äwer nich krigen können. Dat ward sei sur, äwer de Barg to flattern, sei können tolekt nich mier, äwer Lüzow maft sei durch ne plattdütsche Anred wedder beinig, so dat s' nah Bayreuth rinne drawten, wo s' up de Strat liggen bliben un den annern Morgen von de Bayreuther Frugenslüp versorgt warden. Don ward 't Jernst mit 'n Krieg, de Mekelnbörger gahn den Feind driest up 'n Riv, de Jegers sälen Baiern söken un Lüzow fall weck gripen; weck krigen sin Lüß of, weck knipen ut, de em äwer nahsten grad in de Möt lopen. Wat de Baiern ierst för Angst vör de Mekelnbörger hebben un wo s' nahsten totürlich warden. Sei kamen wedder nah Bayreuth trüg, wo Friedrich Franz sei bi Regenweder entgegen ritt.

De Kanonendunner von Sadowa un Königgrätz was of nah Mekelnborg hen schallt un hadd dor Allens in ne gewaltige Upregung bröcht. Wi söhrten ut uns' Fischblotnatur un jubelten äwer de Sieg', dei dor wunnen wieren, ahn doran to denken, dat dorbi so vel lewes Minschenblot slaten was, dat de Dod dor ne grugelige Lust hollen un mennigen jungen Lebensfaden mit sin Seiß dörschneden hadd.

Doran to denken, hadden wi don keen Tid, wi müßten jo äwerleggen, woans de Welt bi uns nu inricht warden söll, dor was jo nu uprümt mit den dütschen Bund, wi können 't jo nu inrichten, as wi 't för god un passend helen.

So kannegeterten wi in allen Schichten, un mennig Weltgedrwi is don in de Wirthshüser oder an de Straten-eden upbugt, um dat 't schad sin mag, dat 't nich an de rechte Smed kamen is.

Of Schult Sporbier kem eenen Dag ut de Stadt un vertellt sin Fru, wo vel Dufend Östreicher von den Preußen dod slagen wieren, dat dat nu heil god warden würd, wobi hei glif 'n ganzen Hüpen nagelnige Inrichtungen utkrant, dei uns passen würden, as wenn f' uns to Liw maht wieren; denn, seh hei, wi können dat jo nu all maken, as wi willen, de Östreicher is uns nich mier in'n Weg, den hebben wi ut Dütschland rute slagen!

Badding, seh sin Fru un kef em so fragend an, Nutmann Ballerjan of?

Mudding! wo kümmt Du up den? seh de Schult, wobi äwer sin Gesicht 'n ganz Deil lenger würd.

Je, Badding 'n anner Östreicher is Di in'n Leben noch nich in'n Weg west, wenn de Bullenbiter Di nich funjonirt had, denn brukt dat bi uns gor nich anners inricht to warden.

De Schult kratzt sik achter de Uhren un seh: An den heww ik in min Freud gor nich dacht.

Badding! wenn so vel Minschen ümbröcht sünd, denn kann dorbi wol nich de Ned von Freud sin; ik denk immer toierst an de velen Thranen, dei de Kummer so mennig Minschenhart utpressen ward; denn wer süstwi so'n Kind grot maht hett, dei weet, wo vel Lew dor to hört, so'n lütt Worm up to söden, un wo vel Sorg dat maht, iere so'n Bengel so wid ranne waht, dat hei tom Dodscheiten grot nog is.

O, Mudding, an so wat hebben wi nich dacht.

Ne, an so wat denk Si Mannslüp nich, wenn Si in de Wuth gerad't, denn sünd Si mier Düwel as Minsch, wo wier dat sünst of wol mäglich, dat s' sik eenanner so afflachten können, as dat in'n Krieg geschüht.

Ja, dat is wor, sey de Schult un let den Kopp hengen, de arm Kierts; morgen tidig führen uns' Soldaten von de Wisme of af.

Morgen al? — denn lat uns hen führen un Möllersch mit nehmen, wer weet, ob s' ehren Hanne nahsten noch wedder to sehn frigt.

Den annern Morgen wieren sei kum in de Wisme ankamen un hadden Hanne upsücht, don müßt dei of al weg. Sei drückt sin Mudding swinn an't Hart, gew Schuldenmudder beid Henn', langt den Schulden in'n Borbigahn de een Hand hen un lep ilig nah 'n Fürstenhof ruppe. Up 'n Bahnhof kef hei noch mal ut 'n Wagen, winkt sei to, un don güng de Tog sleuten. Sei kefen em nah, sei hadden noch so vel up'n Harten, so mennigen goden Rath wollen s' em noch mit up'n Weg geben, nu was jo äwer Allens ut.

In de Isenbahnwagens was dat toierst ne fürchterliche Wirthschaft, sei snackten dörch eenanner un gegen eenanner up, so dat Keener sin egen Wurt verstahn könn. Dat gew sik äwer bald, de Rum was sei man knapp tometen, de Sünn' steg höger, dat würd ierst warm, bald äwer so heit, dat s' een nah 'n anner dat Zaufstern nah leten, un gegen Middag wieren 's alltosamen so mör, dat Keener 'n Wurt mier rute bringen möcht.

As sei langsam dörch Magdeborg führten, wo dat Kopp an Kopp vuller Minschen stünn, dei sei mit 'n Hurah empfangen, don lewten sei 'n beten wedder up, äwer dat was

doch man so'n Upblucken, dat Hurah mit dat sei antwurten, was keen so'n, as uns' mekelnbörger Jungs sünst mit ne vulle Kehl rute to bringen plegten.

Up 'n Leipziger Bahnhof kemen s' noch bi Dag an. Dat was dor 'n Gewöhl von Minschen, dat 'n glöben müßt, de por Soldaten würden dortwischen verloren gahn.

Kum hadden s' äwer all de Behn up de Ir, don schallt of al von allen Siden dat Kommando: Angetreten!!

Ku gaw dat 'n Schubes, Drenge, Drücken, Klemmen un Stöten, wobi mennig Leipziger Spekbörger ilig un wol nich al to sacht up de Sid schubbst würd.

As äwer de Soldaten nah 'n por Minuten in Reg un Glied stünnen, un sei bald dorup mit Musik in de Stadt rin marschirten, don repen de Sachsen verwunnert ut: Ei! was zeint das für stramme Leit! — An Hanne, dei up 'n Flügel güng, drengt sik so'n echter Leipziger Spekbörger ran un sey ganz sacht: Heren Se! zogen Se! zeint s' Medlenpurger?! Hanne, dei jo in'n Glied nich spreken dörwot, nicht mit 'n Kopp, worup de Mann trügg sprüing un nu sin Landslüp torep: Hob ich's nicht k'zoogt? — Medlenpurger zeint s'!

Sei mußten noch ne degte Mil marschiren un de Quartiere wieren of man so so, äwer dor was Allens möp tom Ümfallen, un dorüm slepen s' of sier schön.

Hanne was den annern Morgen al tidig up un söcht in'n Hus' nah Waschwater ümher, stüren woll hei Keenen, dorüm kef hei von een Eck nah de anner, un as hei nahrens finnen könn, wat hei söcht, don klinkt hei de Hofdör up, üm buten rümme to söken.

Ei scheen Kutenmorgen! rep mit 'n mal ne Stimm achter em.

Gunnmorgen! seggt Hanne un dreigt sik üm, seggen s' mal, hebben Sei wol ne Schöttel, in dei ik mi waschen kann?

Waschen! ei scha doch! aber Schüttel?! Sei schüdd't den Kopp, lep weg un kem glif dorup mit 'n lütten Waschkumm an.

Hanne grifflacht 'n beten un wist mit de Hand wid üm de Schöttel rund üm, wat de Mann verstünn, 'n größeren Waschkumm halt un nu tolek, wo Hanne mit dat Water wirthschaften ded, üm sik den Stoff un Swet von 'n vörrigen Dag af to spölen.

Ne halw Stunn' speyer was Allens in'n Gang un bald dorup seten s' üm 'n Koffedisch rüm.

Na, Quandt! sey Hanne, wi hebben noch nich mal so vel Tid hat, uns ordentlich Gunday to seggen, wobi hei sin ierst Tag Koffe so recht nührig utdrümf.

Je, wer hadd dat glöwt, dat wi uns hier in Sachsen wedder sehen würden.

Dat hett Hanne jo glif seggt, meent Jehann Suhr, as hei von Dwer un Barg snackt.

As sei nu lud uplachten, tek ehr Wirth so verlegen von Eenen nah 'n Annern, grep nah 'n Töller, hel Hannern den hen un sey: Nehmen Si doch Prezeln!

Dat sünd jo wol Kringel? seggt Hanne un langt to.

Ja, Kringel oder Prezel; ober, nehmen Sie s' nicht ibel, was hoben S' eben Kzoogt?!

O, dat was nix Wichtigs, sey Hanne un grifflacht äwer den nigierigen Sachsen, wi hebben blot von to Hus snackt.

Von to Hus snackt, sey de Sachs so för sik hen un schüdd't mit 'n Kopp; ober zogen S' doch, was essen S' denn in Mecklenpurg z' Mittag?

Kartüffel un Fleisch! röppt Quandt.
 Kartoffel un Fleisch und keine Knebel?
 Ne, dei kennen wi nich.

Ei Härejeeses! die kennen S' noch gor nicht? —
 die missen S' doch kennen lernen; na, meine Alte soll
 heite welche kochen, da sollen S' mal sehn, wie die schme-
 cken, ei der dausend! dorbi küßt de Sachs de Spizen
 vorr sin Fingern un swengt sei hoch in de Luft rin.

Als sei Middags bi Disch seten, füllt de Fru jeden von
 sei so'n halwuffen Kanonentugel mit Soß up 'n Töller,
 äwer dei ehr Wirth mit Meßer un Gabel herfohrt, 'n
 Stück in de Soß umfihrt un in'n Mund stek. hm—m!
 seh hei so recht mit Behagen, was ist das für 'n scheenes
 Essen! Was zogen S' nun?? rep hei sin Gest to un
 tek sei so fragend an.

Dat sünd jo Klümp! seggt Jehann Suhr.

Ja, seggt Quandt, dei sälen 't sin, sei hebben blot
 de Eier bi't Anrühren vergeten.

Hanne tek den Sachsen so'n beten von de Sid an,
 wobi hei so hoch kaugt, don äwer seh hei: Jehann hal
 minen Brotbüdel mal rin; if heww mi't wol dacht, dat
 Schuldenmudder ehr Fleisch uns noch god to Paß kamen würd.

Als sei nu so afwesselnd 'n Stück Klump un 'n Stück
 Speck in'n Mund steken, lep de Sachs sin Gabel hen,
 tek sei de Neg nah an, schüdd't den Kopp un seh: D,
 was zeint doch die Mecklenpurger noch weit in der Kultur
 z'rück! Sie verderben sich ja den scheenen Knebelgeschmack
 mit dem Speck!

Na! seggt Hanne, lopen S' mit ehr Klümp ahn Eier
 man ümmer dörup, wi willen giern bi uns' Fleisch un
 Kartüffel trügg bliben.

Unſ' Soldaten nehmen mit den goden Willen förlem, sei segen, dat de Sachsen giern un willig Allens deden, üm ehr Inquartirung tofreden to stellen, un wenn unſ' Lüß „das scheene Sauerkraut un die kräftige Kreitersuppe“, dei sei Spölwater schüllen, of versmadten, so wieren sei doch tofreden, wenn ehr Wirthslüß sei mit Brot un Fleisch satt maktten; nah de mecklenborgsch Alldagskost, nah de Kartüffeln, sehnten sei sik hier frilich vergewß.

Dat wieren man 'n por Dag, dei sei bi Leipzig legen, äwer tom Utraugen kenen sei of in de korte Tid nich, sei wieren binah den ganzen Dag up'n Marsch, besegen all de Steden, wo vör dreiünföstig Johr ne Schlacht oder 'n Gefecht west wier, un hürten geduldig to, wenn de Sachsen sei all de Geschichten hersnaterten, as wieren s' dor süßwst mit bi west.

Von hier gung 't nah Altenborg, un nu heit dat, hier söllen s' sik ordentlich utraugen. De Freud hieräwer was grot, denn dat Marschiren ahn Rau un Rast hadd unſ' Lüß al so mör makt, dat s' Abends ümmer hund-möß wieren un an't Puzen nich dachten.

Mit dat schöne Geföhl, dat sei to de Glücklichen hürten, dei de Kloß niz angüng, lesen sei sik Abends hen un slegen as de Türken. Hanne waft äwer doch to rechter Tid up, richt sik äwer Enn', stödd Quandt an un seh: Kumm up, wi willen puzen, wi sehn jo ut as de Smer-sinken.

O, dat können wi nahsten noch dohn, lat uns man noch slapen.

Je, ik denk, wi maken uns propper un besehn uns nahsten dat Land un de Lüß.

Man to! rep Quandt un sprüing in de Höcht.

Nu gängen s' iwrig an de Arbeit un nah 'n por Stunnen, as de meisten noch slepen, wieren s' doch so wid, dat s' sik sehn laten können.

Ehr Wirth, 'n altenbörger Bur, dei still tofeken hadd, as sei putzen, halt sei nu tom Koffedrinken, sei müßten em von Mekelnborg vertellen, wat hei still anhürt un af un to nah 'n Wurt frög, wat hei nich verstünn.

Kaudaudaudau!!! güng dat mit 'n Mal.

Quandt! de Trummel, rep Hanne, spring up, maßt sik swinn farig un ley, dat hei weg kem. Sei kregen nu noch ne Stunn' Respit, in dei s' sik 'n beten Kendlichkeit andohn, sik satt eten un den Brotbüdel spicken söllen, dor was Befehl kamen, nah Baiern to marschiren.

Na, seggt Quandt, dit 's de Rau, to dei wi uns so vel freut hebben.

O, seggt Hanne, wi hebben jo de Börfreud hat, un dei is immer dat beten Best, dei 's dat Fett up de Supp, un dei heww wi jo affüllt.

Dat de Rau sei so in de Krimp güng, kem sei doch all gewaltig in de Quer, dor was jo äwer nix gegen to maken, sei gängen unverzagt wiher un kemen dorbi denn of bald in ne betere Stimmung, un dat was nödig; denn dor kemen swere Dag, je neger sei nah Baiern ranne kemen, je bargiger würd dat, un je surer würd sei dat Marschiren.

Sei kregen nu Order, god up to passen, de Feind würd sik nu bald wisen, äwerrumpeln söllen s' sik jo un jo nich laten.

As sei nu so nah allen Siden scharp utfeken, kregen s' mit 'n Mal den Pahl mit de blagen un witten Stripen to sehn. Hurah! nu sünd wi in Baiern! schrigten sei.

Ja, dor wieren sei, äwer dat was 't of all, un wat för unſ' Lüd dat Slimmſt was, in de Barg flog Elend ſin Trummel*), de Armuth was in mennig Dörp ſo grot, dat ſ' nix to eten kriegen können, wil de Lüd, dei dor wähten, ſülwſt nix hadden, un dor is dat öfter vörkamen, dat unſ' Soldaten ut ehren Brotbüdel ehr Wirthſlüd ſatt maſt hebben.

De ierſte Stadt, in dei ſei kemen, was Hof, un de dor in Quartier legen, hadden 't god, ja, von hier ut würden ſogor weck Dörper mit Lebensmittel verſorgt.

Dat güng ſei äwer hier as in Altenborg, denn iere ſei warm worden wieren, müſten ſ' rute un achter de Baiern an, üm dei to gripen. Dat was äwer 'n ſwer Stück Arbeit; denn de Baiern können offig lopen, wenn unſ' Lüd an kemen, denn hadden ſ' ümmer dat Raſiken.

För den, dei den Felbtog nich mit to maſen brukt un dat Allens ut de Fiern mit anſehn, dat heit, ut de Zeitung rute leſen könn, was dat egentlich 'n ſier gemüthlichen Krieg mit de Baiern, un wenn ik fragt würd, denn antwort't ik: De Lüd benehmen ſik ſier vernünftig: — Ik glöw hilt noch nich, dat de Baiern ut pure Angſt vör de Mekelnbörger ümmer utneigt ſünd. — Worüm hebben ſei nich eens den Verſöf maſt, de Mekelnbörger, dei von de ganz Division ümmer an de Spitz marſchirten, trügg to hollen, wat doch in de hollen Weg von de Barg ut mit 'n por Kanonen ſo licht un tehulich ſeker ut to führen was? — Söll dat nich möglich, oder wol gor worſchulich ſin, dat dat Geföhl ſik ſtrüwt hett, up 'n anner los to gahn un ſik de Köpp blödig to haugen? — Denn

*) Eine Redensart für besonders ärmlische Zustände.

Dütsche stünnen jo up beiden Siden. — Dat kann jo sin, dat ik mi irren doh; äwer schap würd dat doch sin, wenn 't mit so'n Gedanken up 'n Holtweg wier.

Von Hof güngen s' nah Bayreuth, äwer sei müßten sik deilen, een Kur güng de Landstrat nah, un dat anner, bi dat un' Wismeschen wieren, un dat Lüchow kummandirt, müßten 'n widen Ümweg äwer de Barg maken. Dat was wol een von de fursten Weg, dei un' Soldaten in dissen Krieg to gahn hadden; denn dat Bargstigen was sei ümmer noch wat Ungewendtes, un dorro söll dat swinner as sünst gahn.

Al den iersten Dag hadden vel von sei Lust an'n Weg liggen to bliben, äwer dat würd nich leden, sei müßten mit.

Den annern Dag güng dat nog leger, de Barg, de sei up un dal klattern müßten, wieren noch steiler, un dorro gaw dat unnerwegs nich Rat noch Drög, sei wieren ganz up ehren Brotbüdel anwis't. As nu Halt maft un Rau kummandirt würd, dou legen s' furtsen so quack up de Ir, wo s' güngen un stünnen, un so bleben s' wol ne Viertelstunn' liggen, ahn sik to rögen.

Hanne was een von de iersten dei sik halw äwer Enn' richt un anfäng: Willen man swinn 'n beten eten, wer weet wo bald de Trummel uns wedder upstöwert.

Ik biin to Enn'! seggt Jehann Suhr.

So! na denn fang Di man von vör wedder an!

Je, Hanne, Du heft klok snacken, Din Knaken sünd jo wol von Ißen.

Ne, dat grad nich, ik heww mi blot nich so, as Du, un helpen deit Di Din Stehnen of nix, Du mößt eben so god mit vörwarts, as wi Äwrigen.

Hanne hett recht, seggt Quandt, man fix den Brotbüdel her.

Sei fingen nu so nah un nah all an to eten un drünken dor 'n Stuk to, wobi denn so nah un nah 'n beten Leben in de Lüd kem.

Gegen twei Stunnen hadden sei hier legen un Menigeen was sacht indrus't, as de Trummel sei wedder up de Behn bröcht.

Nun aber auch fix! rep Untroffzier Lehmkul, wobi hei in de Höcht springen woll, üm sei to wisen, woans sei 't em nah maken söllen. Dorbi was hei sik äwer wol 'n beten to vel an'n Sinn west; in de Höcht kem hei, doch sacht hei glif wedder dal un rep: au!

De Soldaten lachten lud up, wobi sei sik of nich stüren leten, as Lehmkul sei so recht guittschäwisch ankef.

Om, seh Quandt sacht to Hanne, wat doch so'n Krieg de Untroffziers orig maht, in de Wisme würd hei schön upprust hebben, wenn wi em utlacht hadden.

Ja, Du heft recht, Quandt, dat is dorüm of schad, dat wi Triebe nich hier hebben.

Huh! rep Quandt un schüdd't sik, lat doch den Galgenstrick to Hus sin Kanonensfower utsweten, wenn 't an den denk, denn verdarw 't mi ümmer ne Mahltid.

Na, Herr Untroffzier, seh Hanne to Lehmkul, sei sünd jo wol halw lahm?

Ja, ich hab mir den Bein verstuft, fassen Sie mir man 'n bischen an.

Dat würd Hannern so'n beten krupen in de Post, hei hadd al 'n hart Wurt up de Tung un woll seggen: Jochen Lehmkul will ik wol stütten, äwer mit den vörnehmen Untroffzier heww ik nix to schaffen. Dat Mah-

dregen was äwer gegen Hannern sin Natur, hei föt em unnern Arm un ledd't em, bet hei sütkwst seh: So, Möller, nu wird's wohl wieder gehn.

Dat güng äwer mit sei alltosamen man gewaltig swach, sei slegen as de dü'r Tid un kemen man langsam wider.

De Sünn' was wol al halw dal sacht, Lügow rep von eenen Eenn' nah 't anner, sek de Lüdw so mitlidig an, nehm sin Glas un sek mal wedder nah Bayreuth räwer, schüdd't so bedenklich mit'n Kopp un rep nu: Kinnings! wo fall dat eenmal warden?! — an'n vier Stunden hebben wi up de lezt Mil marschirt un annerthalw heww wi noch god nah!

So'n plattdütsch Anred was sei noch nich baden, dit slög bi sei dörch, sei richten sik in de Höcht un sett'en de Föt strammer vör; as äwer Lügow rep: Ji weet't doch, bi dat anner Kur sünd Preußen, willen wi uns von dei vörbi marschiren laten?! don schrigten s' all lufhals: Ne!!! un dorbi peddten s' up, as wenn s' eben anfangen hadden to marschiren.

Dat was doch al heil düster worden, as sei vör Bayreuth ankemen. Lügow schickt nu sin Dragoners vörup un seh; sei sollen man in'n Galopp in de Stadt rinne riden un denn sollen s' all de hellblagen Soldaten, dei s' to sehn kregen, gefangen nehmen; denn dat wieren all Baiern.

As dei weg wieren, don müfsten de Tamburs 'n Geswinnmarsch slagen, un so güng dat noch in'n halben Draw mit de möden Behn in de Stadt rin.

An Quartiere was den Abend nich mier to denken, de Lüdw wieren of to möd, de meisten leden sik up'n iersten besten Dörenfüll hen, de Tornister was ehr Koppküssen un de Mantel ehr Äwerbed; mennig Börger maft äwer

noch de Husdör up, let sei up de Del ruppe un bröcht sei Stroh oder Bejen, so dat doch vel von sei unner Dack un Fack un of 'n beten weker legen.

Lützow föll den annern Morgen vör Dau un Dag all wedder achter de Baiern an. — Dat woll hei of giern dohn, seh hei, of sin Draguners woll hei mit nehmen, äwer de Wismeschen, dei den suren Weg äwer de Barg maht hadden, dei können nich, de wiren to möd, dei föllen f' man jo slapen laten, sei föllen em lewer de Preußen mitgeben; dei können of mal wat dohn.

Hei kreg dat of richtig farig snackt, un iere de Sünn' achter de Barg in de Höcht kem, güng hei mit sin Kur up de Baiernjagd.

Dat was 'n por Stunn' speyer, uns' Soldaten legen noch vör de Dören un' up de Straten rüm, as ierst in'n por, don äwer in de meisten Häuser 'n Finster upmaht un 'n Frugensköpp rute steken würd, dei alltosamen nich grad nah' de nigste Mod fristrt wieren.

As sei 'n Tid lang dit Stratenbild still anketen hadden, don richten sei de Köpp in de Höcht, un nu was up de Gesichter 'n gor to vel schönern Smuck to sehn, as de beste Harfrisur is; äwer de meisten roden Backen lepen de Thranen raff. Sei kelen sik eenanner an, wis'ten still nah de Lütz hen, dei dor up de Strat as dat lewe Beh ümher legen, schüdd'ten den Köpp un wischten de Thranen von de Backen. Hier dacht Keener doran, dat de Lütz gegen sei in'n Krieg trecht wieren, dat de ehr Kammeraden achter de Ehrigen her lepen un jagten, ne, hier kreg dat Mitleid un de Nächstenlew de Awerhand, sei kelen sik eenanner an, nickten sik to, as wenn f' sik berad't hadden un makten sacht de Finstern to, dormit sei f' jo nich up-

wedten; ja, berad't hadden de Frugens sit, äwer jede mit ehr egen Hart.

Ne halw Stunn' speyer fängen de Soldaten an, sit to rögen un to reden. So as äwer 'n Soldatenkopp äwer Enn' kem, was of ne Fru oder ne lütte Diern mit de Koffetaß bi de Hand un nöpig, sei söllen doch togripen, un denn makten sei de lütten Körw up, kregen Semmel un Kringel rute un beden, sei söllen doch of eten. Dor kemen ümmer mier Soldatenköpp in de Höcht, un ümmer mier Frugens un Metens wieren mit de Koffetassen bi de Hand, un wenn 'n nigen Kopp in de Höcht duft, denn sprüngen ümmer 'n por up den to, un ut dei ehr Gesicht lücht denn de Freud rute, dei em toierst de Koffetaß in de Hand geben hard.

Dat was 'n schönes Bild, de Frugens hier von Genen tom Annern springen to sehn, üm de hungrigen, döstigen un verfroren Soldaten satt to maken un up to warmen. — Sündagmorgen wier 't of, un wenn of keen Preister un Kanzel, keen Köster un Kirchenstühl hier wieren, 'n Altar was hier doch, up den de Bahreuther Frugens ehr Gaw dal lepen, hier würd 'n Gottsdeinst hollen, bi den 'n fromm Christ, dei den leben Gott dep in'n Harten dregt un em nich bi jeder Gelegenheit up de Lippen rümme spazieren lett, sit so recht innig erbauen könn; denn hier würd so dütsch un indringlich predigt, dat't Jeden to Harten güng, un mennig Segen würd hier plattdütsch utspraken, den de bairischen Frugens nich verstünnen, den sei äwer doch dütsch ut de trugen mekelnbörger Dgen rute lest'en.

As den Burmeister den Abend vörher updragen wier, to rechter Tid för Koffe un Tobrot to sorgen, don

meent dei, dat wier unmöglich, för all de Soldaten Koffe un Semmel herbi to schaffen. —

Wat äwer den goden Willen un de Nechstenlew mäg-lich is, dat bewis'ten de Bayreuther an dissen Morgen, womit sei sit of bi uns' Lüß 'n Steen in't Bret leggt hebben, dei noch lang dorin sitten bliben ward; denn wenn sei up de Bayreuther Frugens to spreken kamen, denn lüchten hüt noch ehr Dgen as so'n Karfunkelsteen.

So glatt, as in Bayreuth, güng dat äwer nich ün-mer af.

Uns' Jegers hadden den Abend vörher lang up'n Bayreuther Markt stahn un up Besched töwt; endlich kümmt denn of Order, dat s' up de Baiern los gahn sollen.

Vör 'n Dur lehmen nu of Preußen to sei, dei ehr Mejur uns' Jegers so nah Nürnberg räwer schickt, wo sei so wid vörwärts gahn sollen, bet sei Baiern sünnen.

Dat was nu keen licht Stück Arbeit; denn wenn de Man of 'n beten schinen dey, so swulkt dat doch an vel Stepen an'n Heben, so dat't unmöglich was, de Baiern in de Fiern to erkennen oder of man to sehn. Vörsichtig schickt Hauptmann Bülow drei Afteilungen vörut. Dei in de Midd sünnen toierst Soldaten, dei sei torepn Halt! werda?! Leutnant Schulz anwurt: Mekelnbörger Jegers, un frögt: Werda?!

Preußen, schrigten dei.

Dit kümmt unsen lütten Schulz doch spansch vör, wo sollen hier wol Preußen herkamen? — Sei glöwt dorüm seker, dat de Kierls em wat vörlagen hebben; äwer schei-ten kann hei doch nich up sei laten. Sei geit nu mit sin Lüß drist wißer, ward äwer bald wedder anropen un frigt nu up sin Frag de Antwort: Baiern!

Si infantes Lügenpack! brummt Schulz för sik hen un lett sei nu ne degte Ladung blag Bohnen in de Jack pepern, worup de Baiern de Antwurt nich schüllig bleben.

Unf' Jegers geröden nu in de Wuth, sei wollen mit Gewalt up de Baiern los störten, sütkost unf' oll god Schulz was kum to hollen, äwer Hauptmann Zülow ley dat nich, darto hadd hei keen Order, sey hei.

Of Zülow was jo utschickt, Baiern to gripen. Sei hadd bi dit Gescheft al mennigen Weg vergewis maht, so dat 'n em dat nich verdenken könn, wenn em endlich de Geduldsfaden afret. Sei beföhl nu, dat von de Wismeschen noch weck nah kamen söllen, un nu güng 't Söken los.

Dat is jo nu gor to vel lichter, as dat Finnen, äwer wer man slitig söcht, dei find't tolest of. Sei schickt sin Draguners vörrut, dei bald in'n Draw, bald in'n Galop de Weg afftröpten un don nah de Wischen un de Feller ruppe jagten, un wo s' gor 'n lütt Holt sünnen, dat söchten s' af, as de Jegers, wenn s' up de Hasenjagd sünd. In een so'n lütt Buschwart rep een Draguner: Rikt hier! un dorbi langt hei nah 'n Durnbusch dal, wo hei 'n lütten Flusch hellblag Tüg afplücht, dat's doch gewiß von ne bairische Uniform afreten?

Ja, gewiß! schrigten de Annern; äwer nu vörwärts, denn west sünd hier jo weck, un don drawten sei up 'n lütt Döörp to, dat 'n beten höger leg. As sei hier ankemen, don segen sei in de Firn 'n ganzen Hümpel Blagjaden.

Surah! repen unf' Kierls, as wenn sei s' all bi de Wickeln hadden, wat äwer so swinn noch nich güng; denn de Baiern hadden jo unf' por Draguners äwerslufen könn. As äwer de Baiern sik in twei Helften deilten, wovon

dei een sidwärts un de anner grad ut güng, don wieren uns' Lüß nich mier to hollen. Sei jagten von 'n Dwer dal up de Blöghelmähl los, güngen hier äwer ne Bef un sammelten sik up de anner Sid, wobi sei de baierschen Kugeln äwer de Köpp weg flögen. De Baiern lepen mier as sei güngen up dat lütt Holt to, wat haben up 'n Barg leg.

Hurreje! schrigt een von de Draguners up, de Kierls verkrupen sik in 't Holt, wenn wi nich swinn maken. Rittmeister Boddin*) müßt wol eben so dacht hebben; denn kum was de lezt Mann räwer, don kummandirt hei: Vormwärts! un nu güng dat, all wat de Bier lopen können, den Barg in de Höcht.

De Baiern verschöten offig vel Pulwer, äwer de meisten Kugeln flögen to hoch, un as een 'n beten deper kem un eenen Draguner den Hacken unner sinen Stewel weg ret, don rep dei verdretlich: De Kierls sind jo wol reigen nich klok, verdarben mi de schönen Stewel; äwer töw, nu ward't Irnst, wi willen Jug Stewel tonicht scheiten helpen.

Ja, Irnst würd dat nu up beiden Siden; denn as de Baiern segen, dat sei nich mir in dat Holt rinne kamen können, don slöten sei swinn 'n Karree un schöten nu, all wat sei können, up de Mefelnbörgen los.

Dicht vör 't Karree kreg Boddin sin Pierd 'n Schuß, dat nu 'n gewaltigen Sidensprung maht, wobi dat so dull gegen Untoffzier Göffel anprallt, dat dis' mit sin Pierd up de vöddelsten Baiern fel un hier 'n halb Duzend umret.

*) Man lese Boddin, also nicht er.

Ritt! wat ne schöne Purt! rep een Draguner un jagt up de apen Sted los, äwer Boddin was em al to-vör kamen, dei was dor midden mang, de Annern sprüngen nah un drengten de Baiern ut'n anner. Dat gew 'n schönen Kuddelmuddel*) af, Allens haugt, schöt un stek, de Minschen hadden sit, as wenn s' rasend wieren. Boddin rep de Baiern to, sei föllen sit ergeben.

Je ja, je ja! dei hürten nah nix hen, haugten un schöten as wilb up uns' Lüß los, dei sei dat äwer glif bor wedder betahnten un ümmer von haben dal up de baierschen Köpp ruppe haugten.

So dull uns' Kierls og in de Wuth geraden wieren, so as sei segen, dat s' de Äwerhand hadden, kem of dat Mitleb glif wedder tom Börschin.

Dor leg so'n lütten baierschen Offzier up de Ir, dei mit sinen Sebel so üm sit flüchtelt, dat sit Keener an em ranne wagen könn. Na, töw! sey een von uns' Draguners un halt mit sinen Ballasch ut; ilig grep äwer sin Nebenmann to, hel em den Arm fast un sey: Doh't nich, Jochen, Du klößt jo den lütten Bengel den Kopp up, dorbi sprüing hei von 't Pierd, un iere de Baier sit 't versseg, leg hei up em un klemmt em de beiden Henn' mit sin groten Füß so tofamen, dat hei sinen Sebel fallen let.

Zü, Du Worm! sey hei, woto wost Du noch Unglück mit Din Kes'mez anrichten.

Dit hadd nü een Baier sehn, dei von achter up den los fohren un em mit sin Bangenett dod steken woll. Surreje! schrigt dei up, den Jochen eben törnt hadd,

*) Ein Durcheinander, Wirrwarr; auch in diesem Worte wird dd nicht wie rr ausgesprochen.

grop nah sinen Karabiner un schöt den Baiern äwer'n Hüpen.;

Zit, Du heft nich beter hebben wollt! rep hei em to, wobi hei von 't Pierd sprüng un em upfüng, as hei ümsacken woll.

Om, dat deit mi led, Du heft doch wol to vel kregen, dat was äwer of 'n untkof Stück von Di, wat hadd Jochen Drümmer Di dahn? Na, lat 't man god sin, if will nahsten mit'n Dokter herkamen, un don led hei em sacht dal. Sei hel of sin Wurt, äwer as sei antemen, was 't to speh.

De Baiern segen nu bald in, dat sei dat nix mier helpen ded, sei geben ehr Gewehre af un leten sik gefangen nehmen.

Unf' Lüd hadden nu glit Allens wedder vergeten, sei sprüngen up de Verwund'ten to, um dei to helpen. Weck halten Wagens, weck richten de Kranken äwer Enn', geben sei ut ehr Feldflaschen to drinken, frögen, wo sei 't weh ded un ob s' of wat hebben wollen, wobi sei meist immer toierst up de Baiern to sprüngen.

As sei Allens, wat nich gahn könn, to Wagen bröcht hadden, don güng 't up dat Döörp Seubottenreuth to. Ganz langsam führten sei de Verwund'ten in 't Döörp rinne, halten för sei to drinken ut de Hüser un seden, sei söllen 't doch seggen, wenn sei wat hebben wollen, dat söll Allens giern besorgt warden.

Kum wieren äwer de Böddelsten dat Döörp to Enn', don flögen sei of wedder de Kugeln um de Uhren.

Wo Düwel, seh een Draguner, geit dat al weder los?

Je, seh sin Nebenmann, dat sünd wol de annern

Baiern, dei ierst sidwärts gängen, dei willen nu wol de Ehrigen to Hülp kamen.

Na, dat hadden sei iere dohn söllt, nu halen s' sik blot noch blödig Köpp.

Boddin befehl sik de Kierls, de up'n Öwer in de Löder un achter de Büscher legen un up uns' Lüd schöten. Sei schickt nu de Preußen ut 'n Dörp rute, dei dor utswarmen ün up de Baiern scheiten söllen, sin Draguners seß hei, sei söllen von twei Siden den Öwer in de Höcht jagen un de Baiern in de Eng drivven, wat uns' Kierls sik nich twei mal seggen leten, sei segten as so'n Stormwind den Barg in de Höcht un up de Baiern to.

Dis' seggen dat ne korte Tid an, sei hadden sik, as wenn s' 'n Karree sluten wollen, doch vel Tid tom Besinnen leten uns' Lüd sei nich, sei kemen sei ümmer neger. Don freg eener von de Baiern dat Lopen, un dormit schint hei de Awwrigen ehr Gedanken rad't to hebben; denn nu lehen s' all los, as wenn 't achter sei brennen ded, ja, üm swinner lopen to können, smeten vel von sei ehr Tornüsters un de Gewehre weg.

Uns' Draguners hadden nu wedder dat Nachsiken, denn wo de Baiern hen lepen, können sei mit de Pier nich nah kamen; Löder, grote Steen un Buschwerk verpurrten sei de Weg', vel fregen s' noch, de sik in de Löder oder achter de Büscher vertrapen hadden, de s' denn of gefangen nehmen.

Unner dis' Lüd wieren nu weck, dei dat Gewehr dalswärts bögten un üm Pardon beden, wenn äwer uns' Lüd sei denn den Rüggen wend'ten, denn schoten un steken sei wedder nach sei. Dat hierbi uns' Draguners in de Wuth geröden, is sei nich to verdenken, un as een so'n Kierl,

den s' of Pardon geben hadden, ehren Leutnant dat Bierd unnern Liew dod stek, don haugten 'n por Draguners mit ehr Plemp up em los, bet s' em dat Lebenslicht utblas't hadden.

Unglück hadden äwer de Baiern an dissen Dag of vel; denn as sei de Draguners schapirten, don lepen sei Lüchow grad in de Möt, un so kreg Hanne of noch wat do dohn. Vel was dat frilich nich, denn so as de Baiern de düsterblagen Rök to sehn kregen, lepen s' sidwärts weg un dat so swinn, dat uns' Lüd sei nich inhalen können.

Up 'n Trüggweg grepen sei noch 'n ganz Del Baiern un sammelten de Tornüsters un de Gewehre up, dei an de Landstrat legen.

As hierbi Jehann Suhr 'n por Baiern achter 'n Busch rute tast, winselten de Kierls, bewerten an'n ganzen Liew, felen up de Knee un beden, sei sollen sei doch leben laten.

Hanne, sey Jehann Suhr, frag de Kierls doch mal up hochdütsch, wat sei fehlt?

Se, Jehann, mit dat Hochdütsch is't bi mi of man swach bestellt, so vel heww ik äwer al markt, dat s' bang sünd, wi maken sei glif dod. Hanne gew sei nu de Hand, böhrt sei in de Höcht un sey: Wir sünd keine Menschenfreters!

Aber doch Medlenburger? sey de een Baier.

Ja, die sünd wir, aber wir thun Dich nix! wobi hei em ganz fründlich ankef un em de Hand drückt.

Sei güngen nu tosamen vörwärts, wobi de Baiern totürlich würden un vertellten, dat sei hört hadden, wenn de Medelnbürger sei gefangen nehmen, denn würd sei dat glif an Kopp un Stragen gahn.

Hanne lacht, äwer Quandt meent, dat wier doch slicht

von de Baiern, dat sei so äwer de Mekelnbürger spröken un dorbi kē hei de Gefangen nich all to fründlich an.

Lat sei doch, Quandt, seß Hanne, un schüchter mi de Kierls nich wedder in.

Au güng dat mit de Kranken un Gefangen wedder trügg. Sei wieren de ganz Woch unnerwegs west un kemen grad an 'n Sünndag wedder vör Bayreuth an.

Dat regent an dissen Tag, as wenn 't mit Mollen von'n Himmel göt, dat hel äwer unsen Friedrich Franz nich af, uns to Pierd entgegen to kamen. Up sinen fründlichen Sondag, repen s' em denn of 'n krestig Hurah entgegen, obglif sei nich dornah to Mod was, sei wieren so natt, dat s' keenen drögen Faden an'n Liw hadden.

Dit mal kemen uns' Wismeschen nich nah Bayreuth rinne, sei würden up de Dörper inquantirt.

Na, seggt Quandt, as sei in ehr Quartier inrückten, wo dit wol ward, wi sünd bet up de Hut nat un dörfroren bet up de Knaken, un ob wi hier wat Warm's in'n Liw krigen, dat 's of noch nich af to sehn.

Hanne wend't sik nu an den Wirth un seß: Warm Essen?

Dei schüdd't den Kopp un seß: Bier!

Ne, rep Jehann Suhr, wi sünd Fotsoldaten, wi hebben keen Bier!

De Annern lachten lud up un Hanne seß: Jehann, Du büßt jo all wedder düßig, hei meent jo Bier. To den Wirth seß Hanne äwer: Bringen Sie man her!

Bald dorup kem nu of de Prowijantwagen an; äwer dat Brot was ganz dörfwekt von 'n Regen.

Hanne nehm 'n Stück Brot, sneß dat intwei, kreg sinen Feldketel mit dat Bier un Brot to Für un seß to de Äwrigen, so söllen sei 't of man maken.

As sei nahsten de heite Biersupp eten, sit von inwendig upwarmten un dat Tüg up'n Livo' anfüng to drögen, don meenten s' all, Hanne hat doch 'n anschlegschen Kopp, dat wier doch 'n Glück, dat sei ehren Hanne bi sit hadden.

Ja, seh Quandt, hei weet ümmer Rath to schaffen un Hülp to bringen, un hüt hett hei sogar noch 'n Kunststück maht; denn wer von uns hadd dat wol farig kregen, ut Jehannen sin Pier ne schöne warme Biersupp to fakten?

Sühst Du, Hanne, sünst hett hei mi blot alleen tarrt, nu fangt hei of all mit Di an.

Lat em, Jehann, un kumm, willen slapen gahn.

Dat twintigste Kapitel.

De Jegerß müßten tidig rute un äwer de steilen Barg nah Erlangen, wo sei so vel Bier drünken, dat dis' Krieg den Namen Bierkrieg weg kreg. Sei bröchten hier baiersche Soldaten to Gram, wat de Erlanger sei hoch anrekenten. De annern Soldaten, bi dei of uns' Wismeschen wieren, söllen in twei Dag nah Nürnberg gahn, wat sei offig sur würd. Unnerwegß nimmt 'n Draguner-Untroffzier ne ganze Kumpanie Baiern gefangen, de von uns' Lüd don ierst satt maht warden. De Kummandant von Nürnberg lett Lühow dat flor maken, dat hei nich nah de Stadt rinne döwrt, wat de äwer nich begripen will, worup de Burmeister kümmt, de von willkamen sin snakt. In Nürnberg wiert schön, äwer dat durt for Jedem nich lang. De Waffenstillstand geit to Enn', de Frieden ward slaten, de baierschen Soldaten gahn up Urlaub un fangen don in ehr Dörper mit uns' Lüd Strit an, den Hanne licht to Enn' bringt. De Meßelnbörger gahn noch hus, de ollen Soldaten krigen Urlaub, un Hanne besorgt dat bi den Pasturen, dat dei em mit sin Dürten upbeiden deit. Hei ward trugt, Schuldenmudder giwt dat Hochtidmahl un don leben sei glücklich; wi seggen Hanne Möllern adjüs.

Uns' Lüd wieren in alle Dörper tofamen packt, as de Piering, un wenn s' nich so nödh west wieren, denn würd

ut dat Slapen wol nich vel worden sin, nu äwer slegen de meisten bet in den hellen Tag rinne.

De Jegers würd dat nich so god baden, vör Dau un Dag, ahn Koffe un Frühstück müßten s' up'n Marsch nah Erlangen; ierst in dat nechste Dörp kregen sei Koffe.

De Barg' wieren hier noch steiler un de Weg' noch leger, as de Wismeschen sei nah Bayreuth hen hadden, dorför hadden sei äwer nahsten de schönen Quartiere, un noch dor to up lengere Tid, as't de Mekelnbörger sünst in Baiern baden würp.

De Erlanger kennten de Mekelnbörger all beten, sei müßten, dat dei nich mier to de Wilden hürten, wat man von de äwrigen Baiern nich behaupten könn; denn de Gefangen, dei vör Jehann Suhr up de Knee felen un üm ehr Leben beden, wieren nich de Eenzigsten, dei glöwten, de Mekelnbörger würden sei glif bi lebendigen Lim mit Hut un Hor vertehren.

Uns' Jegers müßten sik denn of mit ehr Wirthsklüp up 'n sier goden Fot to stellen, so dat de Erlanger gor nich gewor würden, dat s' ehr Feinde beharbartgen. Dorför nehmen nu de Börgers sei mit to Wirthshus un trafirten sei mit Bier, wat de Jegers sik sier schön smeden leten, un wovon sei gor nich nog krigen können. Dat durt denn nu of gor nich lang, don hadd dis' Krieg den Namen Bierkrieg weg, un so heit hei noch hüt un dissen Dag in Mekelnborg.

Wieren de Mekelnbörger so all sier god anschreiben bi de Erlanger, so söll dat bald noch beten kamen.

In't Lazereth stürben twei Baiern, de bi Kissingen verwund't wieren. As nu Mejur Klein dis' mit dat ganze Batteljon to Graw' bröcht, de Hornisten 'n Truermarsch

blafen un an't Graw drei Salwen geben let, as wenn 't sin egen Lüd wieren, dei dor beirigt würden, don lep de Erlanger dat Hart äwer de Lippen. Neun, tiefe Meckelnpurger, tas seunt gute Leut! tas seunt prave Leut! ja, tas seunt Prachtferle! güng dat von Mund to Mund, un as de Jegers trügg kemen un ut 'n anner güngen, don stünnen ehr Wirthslüd prat, nehmen sei unnern Arm un güngen mit sei nah Hus.

Ja, de schönen Dag' in Erlangen behagten uns' Jegers, schad, dat s' nich noch lenger durten.

Uns' Bismeschen hadden frilich 'n beten lenger slapen könnt, äwer 'n Kaudag was för sei of nich upschöttelt; as sei to Gang kemen, don heit dat: In ne Stunn' geit 't nah Nürnberg! Sei söllen den annern Abend all in Nürnberg sin, wo s' dat farig frigen söllen, dat wüßt noch Keener, de Een schüdd't noch ümmer mier den Kopp, as de Anner. — Sei güngen so hen to säben weg, rauh'ten so gegen Nahmiddag 'n Stunne drei, wo s' ehr Middageten faken un vertehrten un güngen don Abends bi Manschin fuhr, de Nacht binah dörrch, bet in den Morgen rin. So gegen Klock drei kemen s' in ne lütt Stadt an, wo s' bleben, so dat sei binah an säbenteigen Stunn' up de Behn west wieren. De Weg sülwst was so tehmlich, uns' Lüd wieren dat Marschiren of all gewend't, äwer de Leng bringt do de Last to weg; denn sülwst uns' Hanne seh, as hei Abends sinen Tornüster von 'n Nacken nehm: Hüt sünd s' uns doch an 't Mager kamen, so vel sünd s' uns noch nich eens an'n Sinn west.

Na, Jehann! rep hei den to, wo güng 't up 'n Offenwagen?

A—a—ch! ik bün krank!

Bill' Di man nix in, maß man, dat Du to liggen kümmt, wi hebben jo noch 'n degten Weg vör uns.

Dat hollen wi jo nich ut!

Ach wat, wi möten 't uthollen.

Nah 'n por Stunn' Slap güng dat wedder wider up Nürnberg to. Sei müßten sik nu jeden Dgenblick vermoden sin, up bairische Soldaten to stöten, un dorüm müßten uns' Dragoners vorut un Allens afföken, ob de Luft of reigen wier. Dis' kemen nu vörstichtig bi een Döör an, frögen, wo dat heiten dey un kregen to Antwurt: Eschenau! äwer up ehr Frag, ob dor of bairische Soldaten wieren, wollen de Lüß ut dat Döör nich recht mit de Sprak rute, wat uns' Kierts ierst recht vörstichtig maßt. Sei reden nah 't Döör rin, seken nah allen Siden scharp ut, un as sei nix Verdechtigs sünnen, don güng 't langsam wider. Küm wieren sei äwer üm een Eck rüm, don segen s' ne ganze Kumpanie Blagjaken vör sik stahn. Dit was nu ne sier kritische Lag, sei wieren nich vel äwer 'n Duzend, dor sünnen mier as teigen mal so vel vör sei; äwer trügg jagen? — utknipen? ne, doran dacht keener von uns' Kierts. Sei reden nu drift up den Hupen los, ehr Öpperst, so'n rechten krähnschen Untroffzjer, jagt up den Hauptmann to un sey, hei woll em mit sin Lüß gefangen nehmen.

Dit kem nu den Hauptmann doch to spansch vör, hei schüdd't den Kopp un meent, dat wier doch wol man sin Spaß, worup denn uns' riden Untroffzjer ganz drift rute bröcht, dat em dat vullkamen Ernst wier.

So drift, dacht de Hauptmann, könn de Kiertl jo nich sin, wenn hei nich Hüßp un Bistand dicht achter sik hadd.

Dat Besinnen durt äwer unsen Untroffzier to lang, hei rep dorüm: Na, nu man roust mit die Sproache!

Dit was jo nu 'n sier dristes Stück, äwer: „Blöd Sunn' warden nich fett,“ heit 'n mekelnborgsch Sprükwurt. Unsen Untroffzier bröcht sin Dristigkeit den Ruhm in, dat hei mit sin por Mann ne ganze Kumpanie gefangen nahmen hadd.

Hei let dit nu glif Lüchow mellen, de bald up sinen Brunen an to jagen kem.

De Baiern hadden mit de Wil ehr Gewehre up 'n Supen sett', de Hauptmann gew Lüchow sinen Degen, den dis' orig trüg wist, un em nu frög, wo her un wo hen? — Hierbi freg hei nu to weeten, dat de arm Kierls al 'n degten Marsch maht, dat s' äwer den ganzen Morgen noch nich Rat oder Drög fregen hadden. Lüchow schüdd't den Kopp, beföhl Kau, let den Prowijantwagen neger führen, un rep sin Lüj to: Kinnings! de armen Baiern hebben hüt noch nix eten oder drunken, gewt dei doch toierst wat!

Na, nu güng dat los, de Een was noch ümmer fixer bi de Hand as de Anner, vel von sei leten de Baiern ut ehr Feldflaschen drinken, un schüllen mit sei rüm, dat s' dat nich iere seggt hadden, denn hadden sei jo lang wat hat, hungern söllen sei nich, lewer wollen sei jo ehren egen Brotbüdel plünnern.

De Baiern verstunnen man sier wenig von dat, wat uns' Lüj snachten, äwer se können 't jo sehn, wo sei för sei sorgten, un dat s' sülmst ierst an to eten fängen, as sei all ehr Gefangen eten segen.

Ku fängen of de Baiern an to snatern, wovon uns' Lüj wedder nix verstunnen', so vel fregen s' äwer doch

weg, dat de Baiern sit de Mekelnbörger ganz anners vörstellt hadden; denn sülvst in ehr Zeitungen hadd jo 't stahn, sei söllen sit vör de Mekelnbörger höden, wenn dei sei in de Klaugen kregen, denn söllen s' man glif ehr Testament maken.

Quandt un de Annern fängen an to schellen, Hanne sey äwer: Argert Jug doch nich, lat sei doch snacken, wat sei willen.

As sei nu up Nürnberg to marschirten un wol noch ne halw Mil von de Stadt wieren, don segen sei 'n Wagen ankamen, up den Gener mit ne witte Fahn set, mit de hei winkt. As hei neger kem, frög Lützow em, wat hei denn egentlich woll?

De Kierl smet sit nu so'n beten in de Post un sey, hei wier den Kommandanten sin Adjedant, hei söll unsen Lützow 'n schön Kumpelment maken un em seggen, dat hei 'n grotes Unrecht begüng, wenn hei noch Krieg führen un nah Nürnberg rinne marschiren woll; denn twischen Östreich un Preußen wier 'n Waffenstillstand afflaten, den hei doch of respektiren müßt.

Dat geit mi all nix an! sey uns' Lützow, if will nah Nürnberg rin, un wenn Ji mi dat Dur vör de Mes' to maht, denn scheid if de Stadt in Grund un Bodden.

De Kierl verfiert sit offig, jagt wedder nah Nürnberg trügg un bröcht sinen Kommandanten Order, wat hei utricht hadd. All to tröstlich möt em de Besched wol nich vörkamen sin; denn hei let glif anspannen, führt ilig af un let Order trügg, Allens wat ne Uniform hadd, söll em man nah kamen.

Don kem uns' Soldaten bald wedder 'n Wagen mit ne witte Fahn entgegen. Up dissen set de Burmeister, de

bröcht Lügow den Slätel to de Stadt un sey, dat em de Mekelnbörger sier willkamen sin föllen.

Mit den Slätel was dat wol man blot, as man so dohn, dat was jo noch hellig Dag un all de Dure stün-
nen of wid up. Ob wi nu den Burmeister so willkamen
wieren, as hei sey, is doch wol so wat, dorgegen wieren
de Börgers tottulich un fründlich, womit sei uns' Solda-
ten denn of bald dat Hart afföfft hadden.

Den annern Dag, dat was de ierst August, hel uns'
Friedrich Franz sinen Intog in Nürnberg. Dicht achter
em reden uns' Draguners; wat segen de Kierls an dissen
Dag smuck ut. Ganz Nürnberg was up de Behn un
tek nah uns' Soldaten, un mennig Kopp nicht sei fründ-
lich to, den sei vörher in ehren Leben noch nich sehn
hadden.

Uns' Friedrich Franz hadd den Nürnberger Burmeister
sier fründlich upnahmen un em seggt, sei föllen sin Lüp
man god plegen, Runterbutschon föllen s' denn of nich
mier betahlen.

Dat was nu Water up de Nürnberger ehr Mähl,
denn sei hadden nich glöwt, dat s' so billig aftamen
würden.

An'n tweiten August was nu 'n Waffenstillstand af-
flaten, un nu hört alle Fiendschaft twischen de Baiern
un Mekelnbörger up, de of twischen de Nürnberger un
uns' Lüp wol nich to ehr Recht kamen wier.

Dat is jo de Nürnberger ehr Ort un Wis' al üm-
mer west, fründlich gegen frömb' Lüp to sin, gegen de
Mekelnbörger wieren sei 't äwer nu ierst recht.

Wenn sei s' to Hus satt maft hadden, denn gingen
s' mit sei to Bier, un hier drünken Baiern un Mekeln-

börger wol oft 'n beten äwer 'n Döft, doch güng dat immer glatt af, Zank un Strit kem in de Stadt nich vör, un wenn s' of in de Börstedeer wol mennig mal mit de Köpp an eenanner rönnten, blödig slögen sei s' sik of hier nich.

Dat gaw nu in Nürnberg so vel to sehn un to köpen, so dat vel von uns' Lüß, de Allens umsünst to sehn fregen, doch ehren Geldbüdel lichter makten, as hei dit eigentlich verdregen könn.

Ja, dat wieren herrliche Dag, dat was blot schad, dat s' so swinn weglopen; denn uns' Friedrich Franz hadd seggt, von Nürnberg söllen s' all wat ashebben, un dorüm würd immer mit de Quartiere wesselt.

An'n tweiuntwintigsten was de Waffenstillstand astopen, un süßwst an dissen Dag wüßt noch keen Minsch üm un in Nürnberg, ob de Krieg den annern Dag wedder los gahn söll oder nich.

De Nürnberger wiern för den Frieden, äwer in de meisten bairischen Zeitungen hadden de Baiern ehr Soldaten upstachelt un sei dat schimplich maht, dat s' immer nah 't Hasengewehr grepen hadden, wodörch dis' denn so in de Wuth geraden wieren, dat sei 't giern sehn hadden, wenn 't wedder los gahn wier.

Abends speß kem denn noch Order an, dat s' sik nich wedder bi de Uhren krigen söllen, un 'n acht Dag speßer hadden s' sik vullstendig verdragen.

De Baiern leten nu ehr Soldaten glif gahn, un so kemen dis' in börgerlichen Tüg', de ganze Post vull Grimm un Haß, vel mit uns' Lüß tofamen. In Nürnberg süßwst helen s' de Pip in'n Sack, äwer up de Dörper, dei 'n beten wider von Nürnberg af legen, kullerten sei, as de

Ruhnshahns un vertellten, wo vel sei hadden äwerfluten wollt, wenn 't wedder los gahn wier. Hier hadden uns' Lüß vel to liden; denn de Kierls stichelten un spitzten up de dummen Mekelembörger un vertellten, wo vel jeder von sei von dis' Bann' hadd tosamem haugen un krumm bögen wollt.

Uns' Hanne un sin Frünn' legen 'n ganz Enn' von Nürnberg up 'n Dörpen, wo sei sik mit ehr Wirthslüß so lang stier god verdragen hadden, bet de Beurlaubten ankemen.

Sei seten eenen Dag mit ehr Wirthslüß in'n Krog tosamem un vertellten sik von Dit un Dat, as 'n por von de Beurlaubten ankemen, dei sik kum dalsett' hadden, as sei of al an to sticheln sünge, un as dat nich helpen woll, sünge s' an to schimpen von dumme Offen- un Büffelköpp.

Se, Hanne, sey Trost nu, wi möten de Kierls doch wol mal uns' Füßt wisen, Du fast sehn, sei hollen nich iere up.

Dat meen ik of, sey Quandt, wi hebben uns nu nog gefallen laten.

Lat 't doch de Kierls dränen, sey Hanne, ik lat dat all in een Uhr rinne un ut 't anner wedder rute gahn.

De Baiern würden äwer ümmer iwriger, un as Hanne sin Kammeraden nich mier begöschon könn, don sey hei: Kamt, willen nah Hus gahn, un don stünn hei up un woll sin Bier betahlen.

De Baiern segen dis' Anstalten un glöwten nu, sei hadden s' ordenlich in'n Schock sett', un een von sei möcht wol meenen, hei müßt doch sin Lannslüß bewisen, wat hei för 'n Kierl wier. Sei sprüng nu up un ley sik so'n

beten vörweg, üm Hannern 'n degten Schubbs to geben. De hadd äwer al markt, wat de Kierl in'n Sinn hadd; denn as dei up em fallen woll, don grep hei em bi beid Arm un böhrt em pil in'n Enn'.

Dor nu Hanne 'n tehmlich groten Kierl un de Stumman sid was, so stödd hei den grotmulden Baiern an'n Bän, wobi den de Hod äwer Nes' un Uhren schaben würd, un as Hanne em nu degt 'n beten hen un her schüdd't, don schrigt hei un rep sin Lann'slüd to, sei söllen em doch bistahn.

Dis' hadden sik äwer so verfiert, dat s' keen Wurt rute bringen können, as sei äwer gor segen, dat de annern Meckelnbörger ehr Armel upkrempten, üm de Füßt fri to frigen, don hadd keen Baier Lust, antogripen.

Hanne stukt sinen grotmulden Baiern dal un let em don los, wobi dei dat Tummeln kreg un up Quandt los sel, dis' schubbst em up Trost to, dei em wider stödd, un so was hei in'n Umsehn ut de Dör rute schubbst.

As de Kierl nu buten vör 'n Finster hen un her tummelt un sik dormit afmeracht, sinen Hod äwer de Nes' wedder trügg to trecken, don süngen s' alltosamen an to lachen, un so was de Frieden bald wedder herstellt.

Dat Wurt Frieden hadd äwer de Gedanken von uns' Lüüd de Weg wist; von dis' Tid an jankten sei all nah Hus.

Uns' Wismeschen hadden sik ümmer mit am tagsten hollen, von sei wieren de wenigsten trügg bleben oder marod worden, un dit möcht wol de Ursak sin, dat sei of am meisten tomot't würd; denn sei müßten den ganzen Weg, bet Hof trügg, to Fot maken, den de Annern ahn Meu up de Isenbahn hinner sik bröchten.

Sei leten sik ditmal mier Tid, as up'n Henweg, sei

brutten ne vulle Woch, äwer de slichten Quartiere un dat noch slichtere Eten unnerwegs müßten s' doch mit in'n Kop nehmen.

Un'n sösten September kemen s' in Hof an, wo sei 'n beten beter wahunten, äwer de Lüß in Hof hadden al so vel Inquartierung hat, dat s' vullstendig utpowert wieren, un dorlim was dat Eten of man fier knapp, un von 't best Enn' was't ierst recht nich.

Den annern Dag sett'ten s' sik up de Ißenbahn, un 'n Dag speßer kemen s' in de Wisme an.

Up den iersten mekelnbörger Bahnhof to Grabow güng dat Hurah ropen los, de ganze Bahnhof stünn dick vuller Minschen, un mennig oll Fru was von 'n Lann' rinne kamen, üm ehren Sähn hier Gunday to seggen, wat hier frilich man ut de Fiern geschehn könn, sei führten langsam vörbi, un so güng 't to Ludwigslust un of to Hagenow; in Swerin was äwer uns' Friedrich Franz sültwst up'n Bahnhof, un hier kregen s' of to eten un to drinken.

As se von de Wagens ut de Wismeschen Turms to sehn kregen, don würd dat nah un nah ganz still, sei würd all dat Hart so wef, denn jeder dacht nah Hus an de Sinigen.

De ierst de von sei 'n Wurt rute bröcht, was Trost, 'n Wismeraner.

Wi hebben vel schöne Steßer sehn, süng hei an, äwer gegen de Wisme kümmt doch keen anne Stadt.

Ja, sey Quandt, ne schöne Stadt is't, if tred äwer min Poorstörp doch vör.

Hest recht, Quandt, sey Hanne un langt em de Hand hen, if freu mi of, de oll goß Stadt wedder to sehn, äwer mit Tisdörp möcht if s' of nich vertuschen.

So güng dat wider, jeder lawt sin Dörp, wo hei uptagen wier, wo em jeder Bom un Busch bekannt un of an 't Hart wussen was, wil em hier Allens an de schönste Tid in sinen Leben, an sin Kinnertid erinnert.

Bel Tid tom Snacken hadden sei äwrigens nich, up'n Bahnhof stünn dat Kopp an Kopp vuller Minschen, un dat Hurah royen güng al los, so as sei de Wagens to sehn kregen.

Sei marschirten nu nah 'n Markt ruppe, un dor hel de Burmeister ne schöne Red, in dei hei tolest se, dat de Stadt sei all to Middag inladen let.

Dat's de vernünftigst Red, de 't in minen Leben hört heww! rep Trost; denn beter, as mit de Utsicht up 'n go, Mund vul Eten, kann doch keen Minsch sin Red to Enn' bringen.

Na, hüt magst Recht behollen, se, Hanne, denn Hunger hebben wi all.

Acht Dag speder hadden de ollen Soldaten aflimert, sei hadden ehren Urlaubspaf in de Tasch un können gahn, de meisten wieren of al up 'n Weg nah Hus, blot Quandt, Behann Suhr un Hanne söchten noch in ehr Quartier rüm, as wenn f' wat vergeten hadden.

Hanne löst sinen Bündel eben tom drüdden mal up un se, nah, ob hei of Allens hadd. Sm, se, hei so bedechtig un se, Quandt von de Sid an, wi frigen uns nu wol nich wedder to sehn.

Dat is wol so wat, se, Quandt un langt em de Hand hen, ahn up to lifen.

Ja, un an mi denk Si gor nich, se, Behann mit sonne weenerliche Stimm.

Na, Jehann, sey Hanne, ik meen, wi hebben Di nich eens in'n Stich laten, wo kanst Du denn glöben, wi warden Di vergeten.

Ja, dat 's wor, Hanne, Du heft mi immer rad't un hulpen, wo fall ik dat eenmal maken, wenn 't Di nich mier heww; a—ach Hanne, ik kann nich von Di laten.

Je, Jehann, ik blew jo of giern mit Such tofamen, äwer för Di is 't wol sier god, wenn Du uns nich mier heft; denn wenn wi Di nich mier raden können, denn möst jo nah Dinen egen Kopp gahn, un denn lat Di man nich wedder inbillen, dat Du dumm büst, de Tiden heft Du hat!

O, Hanne, wat seggst Du?

Frag Du Quandt, wenn Du mi nich glöben wist.

Ach, dei tarrt mi blot.

Ne, Jehann, dornah is mi hüt nich to Sinn, Hanne hett äwer recht, Du geist so dunum nich wedder weg, as Du her kamen büst.

Jehann würd so hellhörig, tek de Annern mit so'n tofreden Gesicht an un sey: Na, wenn dat wor is, denn ward min Edelmann sik schön wunnern.

Quandt un Hanne lachten lud up, äwer so frisch un fröhlich, as sünst, kem dat hüt nich rute.

Hanne nehm nu sinen Bündel unnern Arm, gew de annern beiden de Hand un güng stillswigens ut de Dör rute, iere dei sik recht besunnen hadden.

Om, sey Quandt, as hei ne ganze Tid nah de Dör hen leken hadd, ut dei Hanne rute gahn was, mi nimmt hei doch 'n Stück von 't Hart mit weg, dat gimt doch man eenen Hanne Möller.

Jehann seß keen Wurt, hei wischt mit de verwend't Hand äwer de Dgen, nehm sinen Bündel unnern Arm, nickt Quandt to un güng still weg.

Hanne güng de Lübschstrat dal un lek vör sik hen, as wenn hei de Steen tellen woll, so as hei äwer ut'n Dur rute was, richt hei sik in'n Enn' un sin Dgen in den blagen Heben rin. Dor haben hadd hei sik jo immer den leben Gott dacht, un den müßt hei jo doch dankbor sin för Allens, wat hei em God's dahn hadd von sin Rinnertid an bet up den hiltigen Dag. Ja, dorto hadd hei wol Ursak, de swere Soldatentid un sogor den Krieg hadd hei glücklich äwerstahn, un nu? — — o! nu güng jo 'n Leben för em an, as 't up de ganze Welt nich beter sin könn. Hierbi flögen sin Gedanken to sin Dürten un don nah sin Mudding hen.

Gegen Abend kem hei in Grisenhagen an un stek sacht in 't Hus rinne. As hei sik hier nah allen Siden ümkek, rep ne Stimm achter em: Wat söcht hei hier rüm!

Hanne dreigt sik üm, grep fix nah sinen lütten Broder, nehm em up'n Arm un seß: Krischäning, kennst Du mi denn nich mier?

Ne, Hanne, Du heft jo of keenen bunten Rod an, wobi de lütt Bengel em äwer de Backen strakt.

Nu kem of Wisching, dei äwer fix wedder weg spring, un iere Hanne sik 't versieg, leg hei in sin Mudding ehr Arm.

Min lew Hanne! seß sei, so dull heww 't mi lang nich to Di freu't, mi was dat immer, as wenn Du mi in den bunten Rod man haltw tohüren deßst.

Je, anners is dat jo of egentlich nich, ik bün dorüm of recht froh, dat ik 'n los bün.

Abends kenen Sagmanns, un nu müßt Hanne von 'n Krieg un sei em von Dürten vertellen, wobi sei bet in de Nacht rinne snadten.

Den annern Morgen was hei al tidig up'n Weg nah Dual. Up'n Hof kreg em de Herr to sehn, den hei nu von 'n Krieg vertellen söll.

Je, seg Hanne, dorvon is nich vel to vertellen, dat was jo of man 'n Bierkrieg!

Wat was dat?!

Dat was 'n Bierkrieg; denn wi hebben mier Bier utdrunken, as Pulwer verschaten. De Baiern schöten wol mal up uns, drapen hebben s' äwer nich vel, wenn s' denn weg lepen, denn rönnten wi achter sei an un nehmen de gefangen, dei wi krigen können, un dormit was 't denn ut. — Nu was 't äwer of mit Hannern sin Vertellers ut; denn Dürten, dei em to sehn kregen hadd, lep up em to un fel em üm 'n Hals.

Herr Drimer, dei noch nah Vel hadd fragen wollt, rep nu verdretlich: Diern! vertehr doch den Kierl nich mit'n Mal, heg Di doch noch 'n beten up! As hei nu seg, dat de beiden nich nah em hen hürten un sit gor nich üm em kummerten, don dreigt hei sit üm un güng weg.

Dürten kreg nu fri un don güngen s' töfamen nah Tisdörp räwer. Wat hadden de beiden dat Hart vull, un wat hadden s' sit nich eenanner all seggen wollt, nu äwer güngen s' still Hand in Hand vörwarts, ahn een Wurt rute bringen to können.

Up 'n Tisdörper Hof kem Fru Karmaz sei entgegen, dei sei nu to rep: Sü, Möller, dor is Sei jo al! Na, nu kannt man glif mit, if woll eben nah Zug Wohnung

gahn, üm nah to sehn, ob dor Allens in Ordnung is, dor is gistern 'n Murer west.

Hanne hadd Dürten an de Hand fat't, hei güng mit ehr achter de Fru an dat Döörp döörch, sin Gedanken hacketen hier an jeden Bom un Steen, an jeße oll Hus un Schön fast, sei slogen mit em in sin Kinnertid trügg, un nu was 't em, as lep hei hier mang de annern Bören rüm, mit dei hei tosamem spelen un toben dey. Stillswigens güng hei mit Dürten vorwärts in eenen Raten rin, hei hört un seg nich, wat üm em vör güng.

So! sey de Fru, hier sälen Ji wahren! Hanne richt sik nu äwer Enn', hei ret de Dgen wid up, tek nah allen Siden hen un rep: O, Dürten! in dis' Stuw bün ik grot worden! — Dor stünn min Mudding ehr Stohl. wenn s' dor set, denn klapert ik ehr up'n Schot ruppe, un wenn 't denn minen Badding kamen hört —. Wider kem hei nich, hei sweg still un tek vor sik dal, sin Gesicht nehm so'n wehmöddigen Tog an, dat ganze Unglück mit sinen Badding duft dissen Dgenblick vör em up un ret em in de Tid trügg, wo em 't west wier, as müßt em dat Hart intwei springen.

Dürten drückt em nu sacht de Hand un tek em an, as wenn sei seggen woll: Hanne, wat fehlt Di? — Fru Karmatz wüßt äwer sin Gedanken richtig ut to düden, sei föt em an de Schuller un sey: Möller, ik heww dis' Wohnung för Em fri to maken söcht, ik hadd dat wol nich dohn müßt; nich wor, Sei dacht eben an dat Unglück mit sinen Väder? —

Ja, dat heww ik dahn, äwer ik bün Sei doch fier dankbor, dat Sei so för mi sorgt hebben, de velen glücklichen Dag, dei ik hier verlewet heww, warden de por

stimmen wol verjagen, so Gott will, ward ik hier mit min Dürten eben so glücklich warden, as min Ollern in dis' Wahnung west sünd.

Na, Möller, sey Fru Karmaz, dat is mi lew, wenn ik Em 't recht maht heww.

Von hier güng Hanne nah 'n Hinrichsheger Preister un sey den, dat hei sik nu verennern*) woll, de Herr Pastur möcht doch so god sin un em mit Dürten Lagmannsch tosamem upbeden, so dat sei noch vor 'n Bieruntwintigsten trugt warden können. Don güng hei nah 'n Schulthenhus'. — O, wat freu't Schulthenmudder sik, as sei Hanne to sehn kreg, un as sei hört, dat hei nu frigen woll, don sey sei: Dat Hochtidmahl gew ik!

An'n twintigsten würden s' trugt, de Pastur hel ne sier schöne Red un bröcht nahsten of de jungen Lüß ehr Gesundheit ut.

As sei nu mit de Gleser so recht degt tosamem stödden, ün dormit to wisen, wo god sei 't meenten, un hierbi een Glas nah 't anner intwei kem, don rep Schulthenmudder: So is't recht! dat bringt Glück, un dat is mier wirth, as 'n oll Glas; klingt man ünmer frisch tosamem. dormit mier intwei breken.

Nu könn ich egentlick min Bertellers eben so sluten, as min oll Wohrsfru, dei ünmer sey, wenn s' to Enn' was: Nu lewten s' glücklich, un wenn s' nich storben sünd, denn leben s' hüt un dissen Dag noch; äwer dat paßt hier nich. — Glücklich leben? ja, dat deden Hanne un Dürten ierst recht, äwer an't Starben denken sei beid noch gor to lang nich.

*) Verändern, Volksausdruck für verheirathen.

Wenn äwer Hanne Möller to lesen frigt, wat ik all äwer em schreben heww, denn ward em 'n Licht upblucken un hei ward seggen: Zü, dat is gewiß de nigierige Kierl, dei hier don up'n Hof tom Besök wier, un dei mi so lang utfragen ded, bet 't em vertellt hadd, woans mi 't gahn is, von min Kinnertiden an bet up den hütigen Dag.

Ja, Hanne, dat heft rad't, dei bün ik, äwer ik heww dat nich böß meent, un god Frünn' bliben wi dorüm doch; nich wor, Hanne Möller?



Mekelnbörger Geschichten.

Berthelt för Jung un Olt

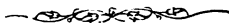
von

Wilhelm Adolph Quikow.

Dritter Band.

Hanne Möller un sin Mudder.

Zweiter Theil.



Leipzig, 1878.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
(S. Sengbusch.)

Sanne Möller un sin Mudder.

Zweiter Theil

VON

Wilhelm Adolph Quikow.



Leipzig, 1878.

C. A. Koch's Verlagsbuchhandlung.
(N. Sengbusch.)

Alle Rechte vorbehalten.

Vorbemerkung.

In allgemein gültigen Regeln für die Orthographie des Plattdeutschen werden wir der verschiedenen Dialecte halber wohl nie kommen.

Wenn der Verfasser sich der Neuter'schen Schreibweise mit ihren pommerschen Anklängen möglichst anzupassen, hierbei aber das mecklenburgische Platt zur Geltung zu bringen gesucht hat, so durfte er doch die anerkannten Bestrebungen Nerger's *) nicht völlig ignoriren. Dagegen verbietet ihm aber auch die Rücksicht auf das lesende, größtentheils hochdeutsch redende Publikum, das Nerger'sche System vollständig zu acceptiren; denn eine solche, wie die vorliegende Lektüre

*) Siehe: Sprachliche Erläuterungen zu den Tremsen von Karl und Friedrich Eggers. Herausgegeben von Dr. Karl Nerger. Peterswaldbau, Rudolf Hoffmann.

muß sich fließend weglesen lassen, was nur möglich ist, wenn hierbei auch die im Hochdeutschen allgemein bekannten und üblichen Laut- und Dehnungszeichen dem Auge helfend entgegentreten.

Mag das wissenschaftlich wohlbegründete Nerger'sche System immerhin eine Zukunft haben, bis aber diese zur Gegenwart geworden, wird der Unterzeichnete es seinen Lesern so leicht wie möglich zu machen suchen, und ihnen nicht zumuthen, sich in ein neues System hinein zu lesen oder wohl gar hinein zu arbeiten.

Die in diesem Buche durchgeführten Regeln, besonders für die Aussprache, folgen hier in möglichster Kürze:

a) für die Vokale.

1) Kurz werden alle Vokale dem Hochdeutschen gleich ausgesprochen.

2) Lang dagegen lautet **a** etwas **ohaltig**, **e** geht in den meisten Fällen ein wenig in **ei** und **o** ebenso in **au**, eigentlich **ou** über.

3) Es giebt im Plattdeutschen einen Laut, der nur mündlich mittheilbar ist, der aber annähernd mit **öä** geschrieben werden könnte; derselbe wird mit **æ** bezeichnet, z. B. **ſæben** — **ſöäben**, **nælen** — **nöälen**,

Snæfel — Snöäfel, drænen — dröänen, æwer — öäwer, kænen — köänen, Bæn — Böän u. s. w.

b) für die Consonanten..

4) Das auslautende **r** bleibt in unbetonten Endsilben stumm, z. B. Schofter — Schofte, Döfcher — Döfche, Dahler — Dahle, Pfuſcher — Pfuſche u. s. w. Dagegen lautet es in betonten wie ein schwaches oder flüchtiges **a**, z. B. por — poa, dor — doa, wor — woa, ſwer — ſwea u. s. w.

5) **d** lautet nach langen Vocalen zuweilen wie im Hochdeutschen, z. B. Tid, wid, ſid, Waden, baden u. s. w., zuweilen aber als ein schwaches **r**. Damit der Leser in den Stand geſetzt wird, diese beiden Fälle zu unterscheiden, so ist das letztere **d** unten mit einem Häkchen versehen, z. B. Lüd — Lür, Mod — Mor (die Mode), bed — ber, wiper — wire, Moper — More, Waper — Ware u. s. w.

6) **dd** lautet nach kurzen Vocalen stets wie ein schwaches **rr**, z. B. wedder — werre, -hadde — harren, Bodden — Borren, redder — rerren, led — lerrig, Mibdag — Mirrag u. s. w.

Nur wenige Wörter wie z. B. Badding, Mubding, Buddel, Eddelmann machen von dieser Regel eine Ausnahme.

Daß dies nur kurze Winke für den Leser sein sollen, bittet beachten zu wollen

der Verfasser.

Das ierste Kapitel.

Wi liken uns nah Hanne Möllern un sin Dürten um, sehn Peter Sporbier up de Brutreis' gahn, woans hei hierbi in de Klemm geraden un sik man mit nauer Noth wedder rute winnen deit.

Wi hebben Hanne Möller verlaten, as hei mit sin Dürten trugt was, un för sei beid 'n glücklich Leben angüng.

De Lejer hett jo nu seker glöwt, dor wi Dürten unner de Hum' un Hanne to Brod bröcht hebben, so wieren wi mit de beiden dörch; denn sei hebben sik jo kregen, un dormit plegt jede Geschicht, dei uns de Bökerschriwers trecht brugen, to Enn' to sin.

Je, de Bökerschriwers! wat braden un saden, brugen un brennen dei uns hütigen Dag's nich menig Mal trecht? — Wenn wi dat Allens glöben wollen, wat dei uns vertellen, denn müßt wi Köpp hebben, in dei 't schepelwij' rinne schüdd't warden könn.

Dorbi verstahn de Kirls uns fast to hollen, as hadden s' uns bi'n Rocksknop to faten, so dat wi anhören möten, wat s' uns vörsnacken, un wenn s' sik of an sief Fingern astellen können, dat wi vör Verwunderung Lebendig' un Doden upstahn laten, sei legen doch ümmer frisch dorup los. — Wer weit,

ob wi 't nich bald erleben, dat sei 'n Land upfunnen hebben, in dat de Menschen mit Flüchten to Welt kamen, dei denn ehr Reisen mit grote Geswinnigkeit dörch de Luft maken können.

Dat wi Lüüd hebben, dei uns tomoden, so wat to glöben, dat ward Sidwereen weiten, dei sik 'n beten üm de nigste Schriweri kümmern hett.

Dat würd jo nu of Allens nix utmaken; denn wi können seggen: Zü, de Kirkl lügt doch noch vernünftig, dat's doch glif to marken, dat hei uns wat upbinnen will. Dor æwer een Düwel ümmer æwer 'n annern geit, so meenen jo wol weck von dis' Böferschriwers, dat s' sik von 'n Düwel nich vorbi rōnen laten dörben, un schriben denn Geschichten tosamem, dei s' jo utspicken, dat 'n glöben möt, sei kennen de teigen Gebote nich mier; denn, grad so'n Lüüd söken s' sik rute un schriben s' sik trecht, dei anner Lüüd ehr Recht mit Föten pedden. Dit ward nahsten mit ne god Daht æwerzuckert, un tolekt rühren s' dor noch 'n beten Unglück mank, dormit s' uns bi de mitlidig Sid to faten frigen, un iere wi 't uns versehn, steit so'n Gener, dei jo eigentlich dat Anspigen wirth wier, as 'n braven un 'n degten Kirkl vör uns.

Dat frigen denn uns' halw- und ganzwüssen Gören to lesen; denn wer kann dat leiwe Nackertüg vör son Gift bewohren, dor helpt keen Höben un Worschugen, wat sei nich lesen sælen, dat lesen s' ierst recht.

Wi hebben uns jo vel æwer de Franzosen uphollen, dat s' so'n glittscheriges Tüg tosamem schriben un nu maken wi 't grad so.

Mi dücht, 'n Minsch dei Böker schriwt, möt jo vel Schicklichkeitsgeföhl in'n Lim' hebben, dat em dorvör bewohrt, jo'n Saken to Papier to bringen.

Minen dummen Verstand nah möt jo'n Bökerschriwer nich alleen dornah trachten, sin Lesers to unnerhollen, ne, hei möt sei of to belihren un vör allen Dingen up'n richtigen un'n graden Weg to hollen oder to bringen söken.

Dorto is jo dörchut nothwendig, dat hei sik för sin Geschichten sonne Minschen rute söcht, dei, um mit Peter Weberg ut de Dllwismestrat to reden „'n fasten Korakter hebben.“

Wer nu mit mi glöwt, dat Hanne Möller jo'n Minsch nah Peter Weberg sinen Sinn is, dei ward mi jo of wol noch wider up den sinen Lebensweg an de Sid bliben; denn to Enn' bün ik mit Hanne Möller noch lang nich.

Up Hannern sin Hochtid seten an beiden Siden von dat jung' Por 'n Brutführer un ne Brutjunfer, un dit wieren up de een Sid Peter Sporbier un Merik Möllersich, Hannern sin Swester. Peter füng 'n por Mal mit Hannern an to snacken, hei tuct em achter Merik rüm an'n Arm un sed: Kit, Hanne, wat min Badding lustig un de Pastur fründlich is! — Ze ja, je ja, dei hadd hüt blot Uhren un Dgen för Dürten, hei kof Peter kum mal an, hei nict 'n beten mit 'n Kopp, as wenn hei seggen woll: Ja, lat s' man.

Ne! sed Peter, wobi hei den Kopp schüdd't un sik an Merik wend't, wat is de Wengel hüt verleiw't!

Peter, wo kannst Du Di doræwer wunnern, if würd mi wunnern, wenn hei't nich wier.

Om, ja, Merik, Zi denken jo doræwer anners, as wi Kirls, mi will dat ümmer so diernshastig vorkamen.

O, Peter, wat seggst Du, wo kannst Du so denken, Du büst jo doch of Brüjam, büst Du denn nich verleimt in Din Brut?

Dat kann 't grad nich seggen.

Peter! seggt Merik, schüdd't mit'n Kopp un kitt em so bedächtig an, dat is jo'n sier slimmes Teken, wenn Du denn man glücklich mit ehr wardst?

Je, dat is wol so wat, if glöwt nich; minen Bader könn dat æwrigens gar nix schaden, worüm söcht hei mi of grad dij' ut.

Peter, dat is doch man 'n gar to swaden Trost, zü, wenn Du unglücklich mit Din Fru lewst, denn treckst Du sülwst doch den Allerfortsten dorbi, un dat söll mi doch led dohn, Hanne hett mi so vel Gohs von Di vertellt.

So, dat hett hei dahn?

Ja, hei sed, Du wierst ümmer sin best Fründ in de Schol un of so'n goden Jung west, if glöw dorüm of, dat sik dat mit dat Lidenmægen noch finnen deit, versök dat man mal, Peter!

Je, so heww ik of dacht, Merik, ik woll't dorüm hüt mit ehr versöken un let ehr seggen, sei söll doch to Hannern sin Hochtib ræwer kamen, sei hett æwer antwurt, up ne Daglöhnerhochtid güng sei nich.

Om, ja, seggt Merik so sinnig, sei kennt jo Hanne

of gor nich, un ne Schultendochter is sei of, dat kannst ehr dorüm so æwel nich nehmen.

Je, wat Du nu snackst, min Mudding is doch ne Schultenfru, un sei stürt de Hochtid ut, brukt s' sik denn dor to god to hollen? — Wer mit den Bescheid hett sei't mit min Mudding of verborben, ik heww dei't recht god anmarkt, dat't ehr in de Kron trocken is; sik, wo s' æwerlustig is, sei klingt een Glas nah't anner intwei, dat 's sünst ehr Noß nich.

O, Peter, dat trecht sik jeter noch all wedder trecht, kumm, willen anstöten un Din Brut leben laten!

Ne, Merik, up dei ehr Gesundheit drink ik hüt nich, sei hett min Mudding argert; äwer up Dinen Brüjam sin Gesundheit will ik mit Di anstöten.

Merik lacht so'n beten schelmisch un sed: Je, Peter, up de Wij' kamen wi nich tojamen, ik heww jo keenen Brüjam.

O, Merik, bill mi man nix in!

Gewiß, Peter, ik heww keenen, ik kann Di de Hand dorup geben.

Peter grep nah Merik ehr Hand, drückt ehr dei un sed: Dat is man god, Merik, dat freu't mi.

As Schult Sporbier 'n por Dag speeder in sinen Sorgenstohl set, sik al 'n Tid lang achter de Uhren kraßt hadd, un denn mal wedder mit'n Kopp schüdd't, don sed sin Fru: Badding, wat sinnst Du?

Ach, Mudding, Du weest dat jo, ik heww mi mit den Steenhäger Schulten fast führt.

Om, ja, Badding, 'n dummen Streich is dat jo, dat Du em verspraken hest, un' Peter fall sin

Dochter frigen, Du weist jo noch gor nich, ob hei j' liden mag.

Ach, de Jung deit jo, wat if em segg, dat is hei jo gwend't.

Je, Badding, wenn Du Di man nich irrst, de Jung is mit de Wil 'n Kirl von siefuntwintig Johr worden, hei könn doch in dit Öller licht den Infall frigen, sik sin Brut alleen, ahn Din Hülp to söken.

Dat glöw if nich, Peter is 'n vel to goden Jung; æwer sik Wesselmansch sall man nich vel dægen, un'n halv Stig' Johr öller sall j' of binah sin.

Na, dat wieren jo goð Utsichten för Peter; æwer jo segg mi doch, Badding, wo kümmt Du dorto, em jo lichtsinnig to verspreken, Din Peter sall sin Dochter frigen.

Ach, Mubding, if dröp em up'n Amt, un as wi beid affarigt wieren, don nehm hei mi unnern Arm un slept mi nah'n Wirthshus hen, wo hei glif ne Buddel Win kamen let. Zü, don könn if mi jo nich lumpen laten, as wi bei ut hadden, don gew if of een. Bi dat Drinken kemen wi nu in't Snacken, hei tröck æwer de Minichen her, bei ümmer baben rute wollen; wenn 't nah sinen Sinn güng, denn müßt Ort bi Ort bliben. Na, dorin müßt if em jo nu recht geben. Hei vertellt mi don wider, dat sin Fik al jo vel Andrag' hat hadd, dat bei æwer eben jo denken bed, as hei, 'n Buren woll sei hebben, un wenn't mæglich wier, so'n, bei Utsicht hadd, Schult to warden. So snact hei wider, von 'n lütten un von'n groten Kristoffer, un iere ik't mi verseg, don rüct

hei mi ganz knasch up'n Liw' un sed: Willen uns' Rinner tofamen geben.

Dat willen wi uns' Rinner æwerlaten, sed ik, wenn dei sik mægen, so sall mi't recht jin.

Don sïng hei an to spizen un to sticheln un meent, bi mi wir wol't (Slarpenregiment*) to Hus, dat hadd hei jo nich wüßt, bi em wier dat anners, wat hei sed, dat güll, un wer sik dor gegen upleggen woll, den würd hei schön franzheistern; wenn hei æwer hadd ahnen könnt, woans dat bi mi Bruf wier, denn würd hei sik toierst an Di wend't hebben. — Zü, so stichelt hei ümmer to, bet mi dat æwer würd un ik em sed, dat ik eben so god Herr in'n Hus' wier, as hei.

Ja, seggen kann dat Feder, meint he don, wenn Du æwer 'n Kirl büßt, denn bewi' dat! un don hel hei mi de Hand hen un ik slög in.

Zü, dat is jo recht nett, dat heww Zi grad so afmakt, as wenn Zi Zug eenanner 'n Bierd verköpt, dorbi slag' Zi Zug of in de Hänn', un denn is de Handel jarig, denn dörw't dor Keener trügg trecken. — Ditmal ward æwer wol ut Jugen Handel nix warden, Peter will sik nich as'n Höwt Veh verkopslagen laten, hei seggt, hei will i' nich.

Wat?! — will de Jung upsternatich warden?

Badding, Du söst Di doch freuen, wenn de Jung trügg treckt, hei helpt Di dormit jo ut de Berlegenheit.

Om, ja, wenn ik blot keenen Handslag geben hadd.

Ein Fru buckt em dicht an't Uhr ran un sed: Badding, dat heft Du jo dunewi' dahn.

*) Slarpen = Pantoffel.

De Dll fohrt in de Höcht, as hadd em 'n Hund in't Bein beten un rep: Wer seggt dat?!

O, Badding, blot ik, un ik segg dat nich wider; Peter ward æwer wol de Kor, bei du in de Mudd*) rinne schaben heft, wedder rute trecken, hei 's ræwer nah Steenhagen.

Wildefß de Dll nu rathlos un verzagt in de Stuw' up un dal güng, steg Peter vör'n Steenhäger Schul-tenhus' von 't Bierd, slög den Tom jo verloren æwer ne Wagenrung' un güng in't Hus rin.

Gundag! Schultenmudder, rep hei dei up de Del to.

Gundag! Zü, Du büst jo wol Peter Sporbier! Fik! kumm swinn her! rep sei achter nah 'n Hus' hen. Dat is jo recht orig von Di, dat Du uns besöchst, wend't sei fik wedder an Peter.

Fik Wesselmansch kem nu up em totolopen un woll em üm'n Hals fallen, hei hel äwer'n Arm vör un sed: Geweril Di nich, Fiken, wi möten ierst 'n vernünftige Wurt mit'n anner inacken.

Ja, doh't dat, sed de Dllsch, maht de Dör up un schön sei nah de Stuw' rinne, ik will Jug ne Laß Koffe kafen.

As hei nu alleen in de Stuw' wier, don würd em doch'n beten benaugt to Sinn, hei hadd fik dat unnerwegs so schön utdacht, nu æwer wüßt hei nich, woans hei anfangen söll, un wenn Fik dissen Ogenblick 'n beten de- un wehmödig west wier, denn hadd Peter'n sin Hart em gewiß 'n sier dummen Streich spelt.

*) Modde.

— Fik kem em äwer to Hülpe un bröcht em wedder in dat richtige Fohrwater rinne, denn sei was al giftig doræwer west, dat hei nich den verlewten Brüjam spelt hadd, nu was hei sogar dorgegen west, as sei em hadd umfaten wollt, dat was ehr to stripig.

Sei stellt sik vör em hen, sett' beid Henn' in de Sid, kef em an, as woll j' em in't Gebett nehmen un seh: Na, Peter, ik möt Di dat wol bibringen, woans 'n Brüjam sik hebben möt, wenn hei sin Brut besöcht.

O, Fik, de Meu kannst Di sporen, ik würd mi doch immer grad so hebben, as mi üm't Hart is, un keen Spier anners.

So! zü, dat is jo nüblig, na un wo is Di denn üm't Hart?

Je, wenn 't Di't grad ut seggen fall, 'n beten wedderdegich; denn, zü, unj' Ollen hebben dat jo bine Buddel Win asmaft, dat wi uns frigen sælen; uns hebben j' æwer nich fragt, un wenn Di dat nu ok passen deit, mi passt dat nich!

Na, dit ward immer beter, wat heft Du denn gegen mi? —

Zü, Fik, ik heww to hüren kregen, dat Du 'n krusen Sinn hebben fast, un dat't so is, dat seh ik Di jo an; un denn passen wi ok mit't Oller nich tosamem, ik bün jo kum siefuntwintig un Du büst doch al 'n degt Enn' lang nah de Dörtigen rin.

Nu würd Fik Weßelmanich ganz blagbrun utsehn, sei hadd sik ierst noch, as wenn j' an sik hollen woll, æwer sei kreg dat nich farig, sei bewert vör Wuth,

'n Ogenblick tek s' em noch mit so'n giftigen Blick an, don bögten sik ehr Fingern krumm un nu fohrt s' dormit nah Petern sin Gesicht.

Dat hadd jo nu sier leg warden könnt; denn wenn Sik ehr teigen Nägel in Petern sin Ogen oder Backen rinne graben ded, denn wier dat mit sin glatt Gesicht för alle Tiden ut un to Enn' west. Hei hadd äwer markt, wat sei in'n Sinn hadd, un dorüm was hei prat; denn so as Sik mit ehr Hänn sin Gesicht 'n beten neger kem, hadd hei s' beid bi 't Gelenk fat't un hel s' nu stiw von sik weg. Dei schrigt nu, as wenn s' an 't Spit stek un rep æwer ehr Moder.

Wat 's hier los?! schrigt dei, as sei de Dör achter Petern apen ret. De Dllsch stünn nu un tek de beiden an, sei hadd sik to den Hinrichshäger Schul- tensæhn so vel freu't, so 'n Swigersæhn lichtsin- nig bi de Sid to smiten, dat würd jo 'n dulleß Stück sün, sei sed dorüm: Sik! besinn Di doch, Peter Spor- bier is jo Din Brüjam!

Ne, Schuldenmudder, so wid sünd wi noch lang nich!

Hörst Du 't nu! schrigt Sik, olt hett hei mi of schullen, un Du sleist un kist to, wo hei mi de Hänn' to nicht knipt!

Wat hett hei! schrigt de Dllsch, wat weist Du von min Fiken ehr Oller? dat is jo ne junge Diern!

O, Schuldenmudder, sei hett doch gewiß al drei mal nullt!

Du grawe Swinegel! fohrt de Dllsch nu up un stört' ut de Dör rute.

Peter was nu in ne sier kritische Lag', let hei f' los, so kragt sei em dat Gesicht intwei, hel hei f' æwer fast, so kem de Dllsch æwer em, bei in ehr Wuth em jo dal slan könn, un vel Tid tom Besinnen blev em of nich. Noch iere hei mit sik enig worden wier, woans hei sik helpen söll, hürt hei of de Dllsch al achter sik rümme pedden. Nu was god' Rath düer; ahn to weeten, ob 't helpen würd, dreih't hei sik fix rüm un schöw de Dllsch bei ehr Dochter entgegen, bei luhals schrigt, dor sei sehn hadd, dat ehr Moder mit 'n Bessenstehl prat stünn.

Dis' schint nu rathlos to sin, de Bessenstehl könn ehr jo nu nig helpen.

Kum was æwer Peter von dis' ierst Gefohr halw fri, so kem of al ne grötere. Thöl! Thöl! rep Fik, un nu sprung 'n groten Hund dörch de apen Dör, un fohrt up Peter los.

Dis' versett' den Köter eenen mit 'n Fot, so dat hei in de Eck rinne flög, wat den æwer noch wüthiger maht, so dat hei Peter'n nah de Bein bet. Dis' müßt jo nu den Hund in 't Dg' un Fik in de Hänn' behollen, und as hei nu den Köter eenen wedder mit 'n Fot gew, drängt de Dllsch sik achter em rümme, föt em von hier in'n Boll un versöchte em um to riten. Sei kem nu in 't Tummeln, sel grad up de Dllsch los, de Peter nu los let, um sik to begripen. As æwer Peter den Hund sin Zähnen dörch 'n Stewelschacht föhlt, don ret em de Geduldsfaden, hei swengt Fik mit Macht rüm up ehr Moder to, so dat sei beid' hensefen, grep den Hund mit beid' Hänn' in't

Fell, böhrt em in de Höcht, smet em kwuckß up de beiden ruppe un sprüng ut de Dör rute, bei hei in 't Slot smet.

As Peter nu ilig ut de Husdör rute woll, kem em 'n Knecht in de Möt, de em bi de Wickeln kreg un rep: Wat's hier los?

Je, fik! sed Peter un wißt nah sin toreten Büg hen, wenn de Hund man blot nich dull is, fik doch swinn mal nah Schuldenmudder hen! Dormit ret hei fik los, sprüng in eenen Saß up sin Pierd ruppe, un jagt nu all wat hei könn von de Hofsted runne, dat Dörf entlang un up de Landstrat to.

Hei was noch nich wid kamen, as hei achter sik wen jagen hört, un as hei sik ümdreih't, kreg hei den Knecht to sehn, bei em eben in de Husdör beegend was. Hei jagt toierst wol noch 'n beten vörwärts, doch dor hei wüßt, dat sin Pierd nich up dat Mön- nen tosneden was, so red hei langsam un ded, as wenn nix passiert wier. As de Knecht nu neger kem, so dat Peter em al ropen hören könn: Holl't den Kirl fast! don dreih't hei sik üm un rep: Weckern denn?!

Em! schrigt dei.

Mi?! wat wist Du mi denn?

De Knecht, bei mit de Wil ranne kamen was, ret den Mund wid up, kes Peter so verlegen an un sed: Je, ik söll em nahjagen.

Na, dat heft jo dahn, denn is 't jo nu god! —

God? ne, dat glöw ik nich, sei repen mi jo beid so ilig to, ik soll Em nahjagen.

Na, wenn Di wider nix seggt is, denn möst Du Di doch wol negern Besched halen.

So! wildest woll Hei denn wol utknipen? ne, Hei möt mit trügg.

Je, dor kannst lang up töben, ik heww min Gewarw in Steenhagen bestellt, ik heww dor nix mier to söken, dat weid Schuldenmudder jo ok.

Na, worüm seggt s' mi denn, ik fall em nahjagen?

Dat habbst Du Di von ehr jo seggen laten müst; hal Di nu man negern Besched, un wenn 't wat Wichtigs is, denn bring mi Order nah 'n Hinrichshäger Schuldenhus', de Schult is min Vadder. Peter tocht nu sin Pierd rüm un rep weg.

De Knecht kef em so sinnend nah, schüdd't den Kopp und sed so för sik hen: So'n Wiewervolk maakt doch man Allens halw, ik fall raden, wat sei em willen; eigentlich hett de Kirl Recht, ik heww dahn, wat sei mi heiten hebben, Larm ward 't äwer doch geben.

Dat tweede Kapitel.

Womit Peter sin Mudding versiert, worüm de Schult in de Wuth geraden deit un dörch wat för 'n Mittel sin Fru em wedder in de rechte Leus' rinne bringt.

Den annern Dag kem Schult Besselmann bi Sporbier vör to führen, rep æwer 'n Knecht, dei em sin Pierd affspannen un in'n Stall trecken söll un güng don in't Hus rinne.

Gundag Broder! rep hei Sporbier to.

Gundag Schult! antwurt dei, gew em die Hand un sed: Sett Di dal!

Je, dat könn ik jo dohn, sed Wesselmann, freg Pip und Tobaksbüdel ut de Tasch, stoppt bedechtig sin Pip vull, halt don Stahl, Steen un Tunner rute un füng an to pinkern, wobi hei sik gehörig Tid let.

Na, dacht Sporbier, wo dit wol ward; denn dat de Steenhäger nah 'n Anfang söcht, dat was em lang klor worden, hei hadd æwer keen Lust, em hierbi unner de Arm to gripen.

Dei sög nu up sin Pip, un as hei ut dei den blagen Dampf wol 'n halw Stig' mal rute halt hadd, don sed hei: So! dormit wieren wi jo nu in de Reg'!

Dat schint so, sed Sporbier.

Je, wat ik seggen woll.

Na? —

Om, ja, dat is all as 't is.

Ja, dat is 't.

Un dreiht 'n dat üm, is 't man noch jüst so.

Dat mag 't wol sin.

Broder! maß Di ok ne Pip an, un denn stopp mal von minen Tobak in, sed Wesselmann un langt em den Büdel hen.

Wenn dei mi man nich to ungewend't is?

Ach wat, 'n ordentlichen Kirl möt Allens verdrägen kenen.

Sporbier langt nah de Wand hen, wo sin Pip an 'n Nagel hüng, stoppt dei ut Wesselmann sinen Büdel vull, wobi hei sik æwer noch weniger spod't, as de Steenhäger ierst dahn hadd, dei al lang mit brennen Tunner hel, as Sporbier em den Büdel wedder hen langt.

So! sed Sporbier, de Pip is in'n Brand, nu man 't Pierd ut 'n Graben rute.*)

Je, dat seggst Du wol, sed Wesselmann, dei dat fier god verstünn, dat hei nu man mit sin Angelegenheit rute kamen söll.

Sporbier sög ut sin Pip een blag Wolf nah de anner rute, üm dormit de Tid hen to bringen, un as Wesselmann em dat nu grad so nahmaft, un de Stuw blag vull Damp was, don güng hei nah 't Finster hen un flödd dat up.

Na, süng Wesselmann endlich wedder an, dat is blot, dat 'n doræwer snacken deit!

Sporbier sweg noch ümmer still, tröck an sin Pip un dacht: Du kannst lang töben, bet ik Di fragen doh, up den Lim gah ik nich.

Na, Broder, wat seggst Du denn dorto?

Je, wat fall 'n dorto seggen.

Fatal is dat æwer doch.

Om, dat mag 't jo wol sin.

Di nich ok?

Nu ja!

Na, woans denkst Du denn doræwer?

Ach, wat fall 'n dor noch vel æwer denken, dormit kamen wi jo nich wider!

*) Ein Bauernsprichwort heißt: „Zerst de Pip in'n Brand, un denn 't Pierd ut 'n Graben.“ Damit soll angedeutet werden, daß der medlenburgische Bauer Nichts in Uebereilung thut, und daß er, wenn ihm selbst sein Liebstes, das Pferd, in den Graben gefallen ist, in voller Gemüthsruhe seine Pfeife anzündet und erst dann seinem Pferde zu Hülfe kommt.

Dorin heßt Du wedder Recht, dat doch wi nich.
Sporbier nicht blot mit 'n Kopp.

Je, 'n dummes Stück is dat æwer doch von de
Gören! füng Wesselmann wedder an.

O, Gören dohn jo immer as j' klok sünd!

Dat meen ik of, un dorüm möten wi Ollen ver-
nünftiger sijn!

Woans meenst Du dat?

Dit was 't jo, wat hei lang habbd hebben wollt,
Sporbier söll fragen, un as hei dat nu ded, don
haugt hei of glif in: Ik meen, wenn unj' Gören
sik vertürnt hebben, denn möten wi Ollen dorup be-
stahn, dat s' sik wedder verdragen.

Wesselmann, Din Fik is jo in de Dörtigen, un
bei schellst Du noch 'n Gör?

Ach wat, ne Diern bliwt 'n Gör, jo lang sei
noch Vaper oder Moder hett.

Mi nich to wedder, dat mak Du mit Din Fik
af, wenn du æwer minen Peter mit meint heßt, denn
irrst Du, bei is 'n utwuffen Kirl.

Den Du æwer doch seker noch regieren kannst?

Ja, wenn 't will; in sijn Frigeri misch ik mi
æwer nich.

Broder, Du heßt jo Din Wurt mit 'n Handslag
geben!

O, sed Schuldenmudder, bei eben in de Dör
kamen wier, wat Ji dunewij' asmakt hewwt, dat kann
jo nich gellen.

Ik meen, Sporbier, Du büßt Herr in'n Hus'?

Ja, dat is hei, un dat sall hei of bliben.

Wenn dat wohr is, Broder, denn lat Di hier nich rinne snacken in dat, wat wi unner uns asmaakt hebben!

Schult! seß Schuldenmudder sacht un bukt em 'n beten neger an 't Uhr ran, kann Hei sin Fik nich anners los warden, as dat Hei f' as 'n Höwt Beh verhandelt? —

Wat?! wat weet Sei dorvon?

O, Schult, ik weit noch gor to vel mier, dor sünd jo noch anner Lüß in de Stuw west, wo Zi den Handel asmaakt hewwt, dei dat mit anhürt hebben, woans Hei minen Mann mit spiße Redensorten so lang inbött hett, bet dei sik nich anners hett reddden könnt, as ja to seggen un intohaugen.

Sporbier, maß doch 'n Enn' in de Sak un segg Din Fru, dat Du Di dörch 'n Handslag bunnen hest!

Ja, 'n Enn' will ik dor wol in maken, dat ward æwer nich nah Dinen Sinn sin; zü, min Peter will Din Fik nich! — Un nu giv Di keen Meu wider, bi uns kannst Du f' nich anbringen.

So! — na, Du west doch, woans man so'n Kirl heiten deit, dei sin Wurt nich einlö'st, dat hei mit 'n Handslag verpännt hett?

Ja, den schellt man 'n Hundsfott; æwer wost Du dat unne de Lüß bringen? —

Ja! worüm nich? —

Na, denn schick Din Fik man glik mit de Krewt up de Kei' nah Jerusalem; denn wenn 't to Kum kümmt, wat ik Di verspraken un woans Du mi ranne kregen hest, denn nimmt f' Di keen Wünsch mier af.

Wesselmanu kragt sik achter de Uhren un seß don

in s'n totrulichen Ton: Broder! bring de Sak wedder in de Reg', lat de Gören sik verdtregen, ik will min Fik of 'n god Stück Geld mitgeben.

Ne, Schult, dat helpt Di nich, min Peter hett gistern nog von ehr kregen; æwer wenn Di dat Fersst is mit dat god Stück Geld, denn hür mal bi Faklam an, sin Frik hett al up'n por Stepen mit de lang Nes' aftrecken müßt, un bi den Ollen föllt 'n god Stück Geld swer in de Wachtschal.

Om, Faklam, sed Wesselmann 'n beten sinnig, is dat nich de Bokkopp?

Nu ja, æwer wer weit, ob Din Fik de roß Kolür nich giern liden mag, un vel kesen dörmot s' of nich mier; ut de Fahlenjohren is sei nahgrad jo of al rute.

Om, na, ik will mi 't æwerleggen; æwer, wat ik seggen woll, Sporbier, hest Du nich noch 'n por Schepel goden Saatweiten æwer, ik kam 'n beten to fort.

Ne, æwer dat paßt sik schön, Faklam hett noch wedden, dor hest Du jo glik'n Gewarw.

So, Mudder, wend't hei sik nu an sin Fru, nu hal uns man ne Buddel Win rin, wi willen dat wedder ut 'n anner drinken, wat wi in Grewsmählen tofamen druncken hebben.

Wesselmann was nu al vel ruhiger worden, un as Sporbier mit em anstödd un sed: Up'n god Geschäft. bi Faklam, don durt dat gor nich lang, dat de beiden Schulten wedder de besten Frünn' wieren.

As den annern Sünndag Faklam mit sin Fru

un mit Friß tidig bi 'n Schultenhus' vörbi föhrt,
don sehß Peter:

Mudding! weist wat?

Na, wat denn?

Ik glöw, Faßlams föhren up de Brutreis', Friß
hadd sik uppugt as 'n Bingstoß, un den Weg nah
Steenhagen jagten s' ok lang.

Om, ja, för Friß Faßlam mag sik Wesselmanssch
jo ok passen, dat Du s' ewer nich frigst, is mi doch
sier leiw, sei sall jo 'n wores Ketelsicker mul hebben.

Na, ik segg Di, Mudding, gegen dei 's nich an-
tofsamen.

Nu, denn is dat jo 'n wores Glück, dat 't mit
dei wedder ut 'n anner gahn is; ewer, Peter, leiw
würd mi dat doch sin, wenn wi ok bald up de Brut-
reis' föhren können.

Je, Mudding, dat deid mi led, ewer ik — —
na, ik — — ik ward wol jo begahn bliben.

O, Peter, wat faßelst Du, si doch keen Duhr, 'n
Bur ahn Fru is noch gor to vel leger, as ne Koh
ahn Swanz.

Je, Mudding, dat seggst Du wol, utsöken mag
ik mi keen wedder laten, un wat ik mi utsöt, dat
paßt Jug nahsten nich.

Ach wat, Du fast jo mit ehr tofsamen leben, dei
Di paßt, dei 's uns god 'nog.

Om, wenn ik wüßt, dat ik ganz frien Willen
hadd, denn magt ik 't wol noch mal, ewer — —

'Na, wat is dor to ewern, ik segg Di jo, mi 's jede
Diern recht, wenn Du s' man liben magst.

So? — na, wat meenst Du denn to Merik Möllersch?

Hannern sin Swester? —

Ja! —

De Dösch würd kridwitt utseihn, sei kef Peter so verlegen an, halt dep Luft un sed so recht verzagt: Peter, dat is jo ne Daglöhnerdochter!

Sühst Du! bei paßt Di nich, un wenn s' Di nich god nog is, denn is sei 't mi ok nich, leiwer will ik leddig begahn bliben.

O, Peter, wat snackst Du, mi nich god nog? — gewiß is sei dat, de Ort is jo god, æwer — —; un wenn ik ok noch doræwer weg kem, wat ward Badding dorto seggen? —

Je, den uttohorchen, dat 's Din Sak, ik segg em nix, ik heww Di jo seggt, dat ik leiwer so begahn bliv'.

Hei güng rute, sei sett' sik in ehren Mann sinen Sorgenstohl, kef em nah, schüdd't den Kopp und sed so för sik hen: Wat son Görentüg eenen doch för Sorg maht, frigen möt de Jung jo, worüm söcht hei sik æwer ok grad dij' ut? —

Sei kef ut 't Finster in de Morgensünn' rin, wobi ehr Gedanken so wid weg flögen, dat sei 't gor nich hört, as ehr Mann in de Dör rin kem. Hei blew stahn un kef sei so besorgt an; denn wenn sin Fru in sinen Lehnstohl set, so was dat ümmer 'u seler Telen, dat ehr wat Swers up de Post leg, wat hei ehr jo so giern ranne wöltern mügt. Doch iere hei noch mit sik enig was, womit hei s' trösten söll, süng de Dösch webber an: Dor lett nu de lew'

Gott sin Sün'n' so fründlich achtern Barg rümme kamen, grad as wenn hei uns toropen woll: Sid' doch froh un glücklich! — ja, hei meent dat so recht von Harten god mit uns; æwer wi Minschen versolten uns eenanner dat Leben ümmer.

Mudding, segg mi doch, wat Di drückt!

Zü, Badding, büß Du dor? — Sei hel em de Hand hen, nah dei hei grep un sei ehr drückt.

Je, Badding, ik woll ierst alleen dor mank dörch to kamen söken, æwer dat will nich, ik kann dor keen Loek in finnen.

Mudding! so segg mi doch, wat is 't denn, wat Di dat Hart so swer maakt?

Uns Peter will frigen.

O, Mudding, dat is jo en vernünftigen Infall von den Jungen. Zü, mi hett dat oft swer up 't Hart legen, dat ik Di keen Hülp heww schaffen könnt, ik heww jo den Jungen, dei mi of ümmer to Sid steit, Du æwer möst von Morgens tidig bet Abends up de Been sin, un wenn Du dat of nich wohr hebben wist, sur ward Di dat doch, dor to büßt Du to rund un to vüllig.

Ja, Badding, ik will 't jo giern ingestahn, dat mi de Hülp god to Paß kamen würd, wenn Peter blot nich so dep nah unnen grepen hadd.

Wat?! de Jung ward doch wol nich vergeten, dat hei de Hinrichshäger Schultensöhn is?

Je, dat is 't jo grad wat mi quält, hei hett sin Dg up ne Daglöhnerdochter smeten.

Wo, den Bengel sitt jo wol de Kopp verdwas,

glöwt hei, if fall de schöne Step*) in Daglöhnerhänn' geben? — Na, töw! if will Di den Kopp trecht fetten, Du fast jo den Himmel för 'n Dubelsack ansehn!

Dormit fohrt hei ut de Döhr rute, ahn up sin Fru to hören, dei em nahrep, hei föll doch ierst wider hören un nix in Uwerilung dohn.

De Schult was vullständig in de Wuth geraden, hei fohrt ut 'n Hus' rute, tek up 'n Hof ümher, un as hei in 'n Rohstall Lüß snacken hört, don lep hei hen, as wenn hei dor wat brennen seg.

Hei sünn Peter bi ne franke Roh rümme föhlen, wobi dei in sin Sorg üm dat Beh gor nich markt, dat sin Väder dor was. De Dll tek 'n Dgenblick to, woans hei mit de Roh rumme klufert, nickt don mit 'n Kopp un güng tofreden wedder weg; dat was, as wenn 'n follen Schlag up sin Wuth follen wier.

Na, Badding, süng sin Fru an, as hei wedder rinne kem, dat is mal vernünftig, kumm her un sett Di in Dinen Lehnstohl, dor warden Di wol betere Gedanken kamen. Sei stünn nu up un tröck em up 'n Stohl dal.

Na, dat is of nödig, if weit nich mier rügg- noch vörwärts to kamen, mi steit min beten Verstand bomstill. — Dat is 'n dummen Zufall von den Jungen, æwer böß kann 't em doch nich sin; denn, zü, as if in 'n Stall wat snacken hört un dor hen güng, seg if Peter mit de hunt Roh hantiren un an dei rümme föhlen un kloppen; mi was 't den Dgenblick,

*) Bauerhufe.

as seg ik minen seligen Bader vör mi, de kludert grad so mit dat Beh rüm.

O, Badding, wo können wi em of wol böß sin, hei hett uns jo of noch keenen Kummer maht, un wetterbegsch is hei of hierbi nich, hei seh, dei uns nich god nog wier, de wier 't em of nich.

Ja, dat is all recht god, will hei sik denn of ne anne söken?

Ne, denn will hei so begahn bliben.

Süßt Du, dat is 't, woför ik Angst heww, hei leggt dat denn up't Luren, un wildeß heft Du Di to Een' wirthschaft.

O, Badding, so swinn ward dat nich gahn, ik bün jo noch god in de Wehr.

Dorup dörben wi 't nich ankamen laten, dat is mennig Mal licht gebahn.

Hei stütt' den Ellbagen up de Stohllehn, let sinen Kopp in de holl Hand rinne sacken un seh so halw lud: Dat is blot üm de annern Buren to dohn, dat wißt denn Allens mit Fingern up Eenen.

Ja, dat mägen s' wol dohn, æwer dat ward sik mit de Lid of geben; recht maken wi sei't doch nich all, de Hauptsak is doch ümmer, dat Peter ne god Fru frigt.

Ja, dat is 't, æwer wer kann dat vörher weeten; kennst Du s' denn?

Ja, Badding, Du kennst sei of, dat is Merik Möllersch.

So, dei, na —, de legst hett hei sik nich utsöcht, de Ort is god!

Dat woll ik meinen.

So, also dat meinst Du. —

Na, Mudding, wat meinst Du denn noch wider? —

Sei seg em mit jon tofreden Gesicht an, nicht em to un sed: Dat de oll Stohl dat best Flach tom Overleggen is und dat Du doch 'n heil goden Kirl büst.

Na, Mudding, wenn Du so denkst as ik, denn kann de Jung sik de Dirn halen.

De Dilsch nicht blot mit 'n Kopp, ehr würd dat Hart weif un de Ogen sucht, sei gew em de Hand un wend't sik weg.

Den Ollen güng dat æwer nich beter, dat füng em in de Ogen an to jæfen, hei sprüng up, fõt sin Fru lew üm un gew ehr 'n Kuß. — Dat hadd hei in vele Johren nich mier dahn, un nu was 't, as wenn em dat scheniren bed, dat hei sik von sin Geföhl hadd henriten laten, hei dreih't sik fort um un güng weg.

Noch den sülwstigen Dag sehn wi Peter up sinen Brunen dat Dörp lang un den Weg nah Griefenhagen hen draben. De Brun hadd 't æwer weniger ilig, as sin Herr, hei drawt ierst 'n Enn' lang weg, let dat æwer bald sachter an gahn, un as hei in den Dannenremel kem, don güng hei 'n langjamen Schritt. Peter let em sinen Willen, oder hei markt dat of gor nich; denn hei sek up de Jr, as wenn hei wat verloren hadd.

So red hei in Gedanken vörwarts un was, ahn dat to weten, dicht vör Griefenhagen, wo hei mit 'n mal anropen würd: Gunday, Peter!

Hei fohrt tofamen, fek up un seg nu Merik Møllerskj vör sik stahn. In'n Ümsehn was hei von 't Bierd raff, gew' ehr de Hand un sed: Sundag, Merik! Geww ik Di verfiert, Peter?

Ja, dat hest; æwer dat is doch snatich, ik dacht grad an Di.

An mi? — o, Peter, wo kümmt Du dorlo? — Wer dat fall jo Glück bringen, wenn eenen dei in'n Weg löpt, an den man denkt.

So, na, dat könn ditmal jo mögliche Wis' indrapen; æwer Merik, ik holl Di up, wo wust Du hen?

O, ik woll hier so ræwer den Weg nah Eisdörp lang, Jakob Sagmann woll hüt kamen, den woll ik entgegen gahn.

So, na, denn is mit Di un em wol so'n Beten in de Reg'.

Ne, Peter, dat glöw jo nich, unj' Öllern wahren jo al so lang tofamen, un denn is hei jo of Hannern sin Swager; æwer wohen wost Du, Peter? —

Jl, o — ik woll egentlich na Di, æwer wenn Du Jakob entgegen gahn wist, denn geit dat jo nich.

O, dat hett keen Jl, un is jo of æwerall nich nödig, hei weet den Weg alleen to finnen; æwer, Peter, Du wost to mi? dat's doch wol man Din Spaf, wat söst Du mi wollen?

Je, Merik, wenn Du dat weeten wist, denn kumm mit trügg nah Dinen Hus', hier up de Landstrat paßt sik dat nich.

Peter, Du deist jo so wichtig, Du makst mi ordentlich niglich; wat Du so'n Diern, as ik hün, wol to

seggen heft; æwer kumm man mit trügg! un dorbi lacht sei hell up.

Sei woll sei nu an de Hand faten, sei tröck æwer trügg un seh: Dat paßt sik nich, Peter, datgimt Snackeri.

Vör de Dör hülpe sei em dat Pierd fast binnen, un don gungen s' tosamen nah de Stum rin. Sei sett' em 'n Stohl hen, stellt sik em gegenæwer an'n Disch un seh: So Peter, nu man to!

Je, Merik, dat seggst Du wol, so swinn geit dat nich.

Nu, wi hebben jo ok keen Fl, dat is hüt Sünndag, un don sett' je sik ok dal.

Zü mal, Merik, süng Peter so bedächtich an un tek vör sik dal, up Hannern sin Hochtid heft Du mi seggt, Du haddst keenen Brüjam, un dat heww ik Di to glöwt; æwer nu segg mi doch, mögst Du wol eenen hebben?

Merik sticht sik ganz rob an, ut ehr Gesicht ver-swünn alle Fründlichkeit, sei woll upprusten, doch as sei uptek un Peteren sin fast Gesicht to sehn kreg, don flög sei de Ogen dal un seh lising: Dat is gor nich nett von Di, Peter, mi so to fragen, so hett min Mudding mi noch nich mal fragt.

Je, dei mag dat wol so weeten, ik heww mi æwer dacht, wenn Du ja sechst, denn woll ik Di fragen, ob Du mi wol hebben mögst?

Merik woll wat seggen, æwer ehr blew dat Wurt in de Kehl besitten, sei halt 'n por mal dep Luft, un don lep ehr ne Thran æwer de een Back dal.

Merik, rep Peter, wat fehlt Di?

Sei wehrt sik un woll de Thranen mit Gewalt trügg hollen, æwer dat durt man'n Ogenblick, dor ledten æwer beid Backen 'n por dal, un nu woll sei, ahn 'n Wurt to seggen ut de Dör rute lopen.

Peter was hierbi ganz verbaßt, hei wüßt nich, wat hei seggen oder wat hei dohn föll, as æwer Merik nu gor weg lopen woll, don süng hei s',ahn sik to besinnen, in de Arm up un seh nu mit sonne weke Stimm: Merik, höllst Du mi för 'n slichten Kirl?

Sei könn sik noch ümmer nich faten, ehr was dat Allens so unbegriplich, doch up di' Frag' müßt sei jo antwurten, sei süng nu an: Ne —, dat nich —, æwer — de Frag', ob't Di hebben will, kannst doch man blot tom Spijöß*) an mi richten.

Merik, ik meen dat ihrlich!

Unmæglich! Du büst 'n Schultensæhn, un ik bün man ne arme Daglöhnerbiern; ne Peter, dat geit nich.

Wenn ik Di nu æwer segg, dat ik mit min Mud- ding enig bün un dat dei Allens mit minen Badding asmaft hett, büst Du denn tofreden?

O, Peter, ik kann't nich glöben! un dorbi kek sei em dörch ehr natten Ogen an.

Merik! seh ik denn ut, as Gener, dei Di wat vörlegen will?

Ne, Peter, rep sei, un don slög sei ehr beiden Arm üm sin Nacken un led ehren Kopp an sin Bost.

Peter föt sei nu mit sin beiden Arm üm un brücht sei an sik, em was so selig to Sinn, hei wagt

*) Hoh, Spott.

dat gor nich, jif to rögen, dat Glück könn ja mögliche
Wif' wedder wiken, un dorüm hel hei f' fast, as
wier hei noch ümmer bang, sei möcht em weg lopen.

De beiden wieren nu ganz weg, sei hürten un
segen nich, wat üm sei vör güng, dat was sei, as
wenn f' in so'n seligen Drom sunken wieren, ut den sei
nix ruteriten könn; denn sünst hadden sei hüren müßt,
dat dor 'n Wagen ankamen wier, bei vör de Husdör
still hel.

De Schuldenfru hadd dat Allens so intorichten
wüßt, dat sei mit ehren Mann to Wagen steg, as
Peter wol binah halw hen jin könn, un so kemen sei
nu grad an, as Peter eben mit Merik enig worden was.

De oll Fru was lang nich so fix von'n Wagen
kamen, as hüt; denn sei hadd dörch de lütten Ruten
wat schimmern sehn, wat sei up de recht Spur bröcht.
Ganz lijing maht sei de Stubendör up un seg nu
de beiden, bei jif so fast ümhals't hadden, as wenn
f' jif in ehren Leben nich wedder los laten wollen.
Sei dreih't jif halw rümme un winkt ehren Mann
to, bei nu of up de Lehnen ranne to sliken kem un
jin Fru æwer de Schuller kek.

Don würd de Hofdör upklinkt, Krischæning kek
dörch de halwapen Dör un rep nah buten trügg:
Mudding! kumm rinne, hier sünd Frömm'!

Dit weckt of de beiden ut ehren Drom, bei nu
opkafen, un as Merik Schuldenmudder to sehn kreg,
don hel se beid Hänn' vör't Gesicht. Dei güng up
Merik to, tröck ehr de Hänn' von't Gesicht weg, gew
ehr 'n Kuß un seh: Du büst min lew' Döchter!

De Schult^r was Möllersch bet an de Achterdör entgegen gahn, habb ehr towinkt, sei stillschwigens bi de Hand fat't un güng don mit ehr nah de Stum'rinne.

Möllersch tek nu von Eenen nah'n Annern, rew sik noch mal æwer de Dgen, um klar sehn to kœnen un sed don: Wat hett dit Allens to bedüden?

Als Peter dei ehr Stimm hürt, fôt hei Merik an de Hand, güng mit dei up ehr Mudder to un sed: Mudding Möllersch! giw mi Din Merik! Dis' sel ehr æwer um'n Hals un bed: Min lew Mudding! jegg ja!

Möllersch schüdd't den Kopp un sed: Woans is mi denn eigentlich, slap ik un bün in'n Drom?

O, Merik! sed Schuldenmudder, Du hest uns jo altofamen vör Dgen, giw man Din Jawurt, von eenanner laten de beiden doch nich.

Schuldenmudder, sed Möllersch so bedächtich, hest Du of wol doran dacht, dat min Merik arm is, as ne Kirchenmus, dat ik ehr of nich 'n eenzigst Stück mitgeben kann, wat in Jugen Husstand paßt?

Dat is Allens in de Reg, sed de Schult, daræwer lat Di keen griß' Hor wassen, Möllersch!

Na, wenn dat is, denn gew de lew' Gott Jug finen Segen! sed sei mit sonne bewegte Stimm un gew de beiden jungen Lüde de Hand.

Dat drüdde Kapitel.

Worum Schiller Recht un Paulus Unrecht hett. Schuldenmudder deu't Facklamsch up, dat hölt æwer nich lang vör. Wo licht de Scheidwand, dei de Hochmuth upbugt hett, doch intoriten is, un worüm de Pastur in de Kirck man wenig andächtige Zuhörers hett.

Peter was den annern Morgen al tidig bi de Arbeit, he grep Allens mit son frischen Moth un sön fröhlichen Sinn an un dat würd em of so licht, dat was em, as wenn sin Blot swinner in de Ädern rund um lep, as wenn sin Leben nu 'n ganz annern un 'n vel beteren Weg inslan müßt.

Ja, dat is ne herrliche Sak um de Lew'; wenn dei intreckt un dei Herrschaft frigt in so'n Kirck, dei ut den richtigen Deg' kned't is, denn is't grad, as wier de betere Minsch mit de Wunschetroß rute lockt; denn hei denkt nu nich mier bi'n Upstahn un Lobedgahn blot an sik, hei hett jo nu an ne Anne to denken, för dei to sorgen, sei to bewohren un to höden, dat s' nich to Schaden kümmt.

Dat is de ierste Gewinn, dat so'n Minsch sin It, dat bet dorhen ümmer tom iersten, tom tweiten, meist of wol tum drüdden Mal kamen is, baben an'n Klockthurn hängt un denn kümmt de tweit, dat is dei, dat hei sik as 'n Kirck föhlt, dei so vel Moth un Kraß in sik hebben deit, Dei ehr Sorg up sin Schuller to nehmen, dei hei sin Lew' towend't hett.

Süht man denn so'n Eenen 'n halw Stig' Johr speßer arbeiten un schaffen, denn wißt hei sik von de allerbest Sid; denn hei denkt bi all sin Meu nich

eens an sik, sin Sorg gelt ümmer un to allen Tiden Dei, dei em dei lew' Gott geben hett, dormit hei f' dörch't Leben ledden jall.

De oll selig Schiller hett seggt, dat de Minsch mit dat, wat hei uttoführen un farig to schaffen hett, wassen un in de Höcht scheiten deit. — —

Wer den goden Mann dat nich up't Wurt to glöben will, dei fik sik doch mal so'n Minschen an, den de Dlsch, dei wi Fortuna heiten dohn, keen gollen Ei in de Weg leggt hett. — Wenn so'n Gener dat Nest vull Gören hett, dei hei satt maken un kleden, dei hei in de Schol schicken un to gode Minschen grot trecken jall, denn wist' sik, wat Allens mæglich is, wat so'n Gener vermag un wat hei all utführen un dörchsetten kann. -- Ja, gewiß, de Dll hett recht; denn je mier Gener sin Knaken anspannt, je tager warden sei, oder je arger hei sinen ollen Dæts pinigen un martern deit, je mier un Beteres gint hei her.

De oll verstorben Paulus is jo so'n degten Kirl west, dei uns jo mennigen schönen Spruch hinnerlaten hett; wo æwer de gode Mann dorto kamen is, den Saß uptostellen: Frigen is god, leddig bliben is beter! begrip ik hüt un dissen Dag noch nich. —

So lang man jung is, geit dat jo fier schön mit dat Leddigbliben; æwer man fik doch blot so'n ollen Junggesellen an, wo höltern und knætern dei tolekt ward. — So'n Gener kennt denn wider keen Sorg, as dei sik um sin Pleg un'n mæglichst komod Leben dreigt. —

Æwer of bi em kümmt mal de Tid, wo jin oll verdrögt Hart sin Recht söddert, un denn smit sik sin Lew' up irgend wat. — Is dit denn 'n Sæhn oder ne Dochter von ne Swester oder 'n Broßer, so is dat noch 'n großes Glück för em sülvst; wenn sik æwer sin Lew' up'n Hund oder gor ne Katt richten deit, so is dat doch recht trostlos; am trurigsten is't æwer, wenn dat Geld un de Rifdom all sin Dichten un Trachten lenken un regieren deit. — In'n allerglücklichsten Fall hollen em de Swester= oder Broßerkinner as'n ollen Armunkel warm; æwer hei dörvt ehr Geduld of nich up ne gor to harte Brow' stellen, hei möt nich to tag jin un nich to lang leben.

So aust denn de Sülvst= un Egenlew' in't Öller in, wat sei bet dorhen utsei't hett.

Dat dat Utnahmen un olle Junggesellen giwt, dei bet an ehr Lebensenn 'n warmes Hart in de Post slagen hebben, dei ehr Mitmischen as wore Frünn' bistahn un sei unne de Arm gripen, wo sei man jich= tens kænen, weet ik recht god; æwer dat sünd eben man Utnahmen von de Regel, un wenn mi so'n Minsch in'n Weg löppt, denn denk ik ümmer: Wat habd ut den warden könnt, wenn hei Fru und Kinner hebben deß? —

Na, dit's wat Schöns, ik kam jo wol gor in't Drænen? —

Nu, oll nog wier ik sacht dorro.

As Schuldenmudder an den Morgen ehren Peter up'n Hof rümme schorwarten seg, don spegelt sik up ehr Gesicht so'n stilles Glück af, sei nicht mit'n Kopp

un sed so still för sif hen: Nu ward de Jung wol in de Wehr kamen, Allens wat hei anföt, hett Schick un Rick.

Sei tek em noch 'n Dgenblick dörch't Finster an, dreih't sif don üm un woll weggahn; iere sei æwer noch ut de Stuw' rute was, kem de Schult an un rep: Faklams hebben anbeten!

So? woher weest Du dat?

Bon em sülvst, hei hett mi't eben vertellt; un wat hett hei dorbi prahlt? mi gellen noch de Uhren von dat vele Geld un dat schöne Linnentüg, wat Wesselmann sin Fik mitgeben würd. Dat vier mal wedder 'n Por, wat so recht tosamen passen deß, meent hei, Geld kem to Geld un Gaud to Gaud!

Ja, sed Schultenmudder so sinnig, ik glöw of, dat s' tosamen passen un dat 't von sei heiten kann: So'n Pott son Stülp! Wer Badding, wat sed Faklam denn to Merik Möllersch?

O, Mudding, von dei heww wi gor nich snack!

Worum denn nich?

Je, Mudding, ik heww dor gor nich an dacht, un denn frigt hei't jo of noch tidig nog to weeten.

Ja, von anne Lüß, un denn seggt hei nahsten, Du heft Di vör so'n Swigerdochter schenirt, Du heft dat gor nich wagt, em dat sülvst to vertellen.

Om, ja, so heww 't mi dat noch gor nich vörstellt, Du heft Recht; æwer, Mudding, ik glöw of, dat Du sei 't am besten bibringen kannst, wist Du dat nich, æwernehmen?

Noch iere dat Middag würd, was Schuldenmudder bi Faklamsch, bröcht ehren Glückwünsch an un hört geduldig to, as dei mit Jif Wesselmansch ehr Mittagint prahlt, wobi sei blot up ne Gelegenheit lurt, ehr dat so quanzwis' bitobringen, wat ehr Mann versümt hadd. — Dei sünn sik denn of bald; denn as Faklamsch Allens horkleen uptellt hadd, don sed sei: So, Schuldenmudder, nu lat Dinen Peter of man bald Anstalt maken!

Jü, dat is jo god, dat Du sülvst dorvon anfangst, ik woll Di grad seggen, dat hei sik gistern of ne Brut anschafft hett.

O, dat is jo schön, an den sülvstigen Dag mit minen Frix; is dat een von hier?

Ne, sei 's ut Grijenhagen.

Grijenhagen? dor is jo keen Bur.

Ne, dat is of ne Daglöhnerdochter.

Om, ne Daglöhnerdiern! sed Faklamsch un smet dorbi den Kop in'n Nacken, dat würd nu nich nah minen Gesmaç jin.

Faklamsch ehr Dohn und Hebben steg de oll god Schuldenfru doch 'n beten to Kopp, sei blew æwer ruhig un sed: Na, denn is dat jo recht god, dat Din Frix sik nich in ne Daglöhnerdiern verlemt hett.

Je, ik woll em bi Daglöhnerdiern, wo hadd ik em so'n Rücken utdriben wollt, wenn hei mi mit so'n Snurrerdiern kamen wier.

Schuldenmudder led de Hand up Faklamsch ehren Arm, tek ehr wiß in't Gesicht un sed: Jü mal, Faklamsch, Du hest Dinen Mann jeter teigen mal so

vel Geld un Gaud tobröcht, as ik minen, Zi sünd rik un kœnen von Zug Tinsen leben, wi slan uns blot ihrlich dôrch un hebben man in god Johren 'n beten æwer; segg mi nu doch mal, leben Zi glücklicher tofamen, as wi?

O, dat is jo ganz wat anners, dat meen ik jo nich.

So, also dat meenst Du nich? Wenn man æwer sin Kind frigen laten will, jöll denn 'n glücklich Leben nich dat ierste sin, woran man to denken un woför man to sorgen hett? — Un nu gestah mi doch, büst Du denn mit all Din Geld glücklich west?

Faklamsch kek vör sik dal, ehr Gedanken flögen trügg un söchten nah glückliche Dag, sei schüdd't den Kopp un seß: Schuldenmudder, Du maßt mi jo weik, ik weet nich, mit minen Mann is so swer ümtogahn, Du hest jo'n goden Mann.

Om, ja, darin hest Du Recht, god is hei; æwer wenn hei god bliben sall, denn dôrw ik nich gegen em anstriden, ik dôrw nich upbegehren, ik möt swigen un nahgeben, un nu segg mi doch, Faklamsch, deist Du dat denn ok?

Ik? Schuldenmudder, wo kann ik swigen un nahgeben, wenn ik Recht heww?

De Lüd, dei sik striden, hebben alltofamen Recht, woher söllen sünst ok wol de Afsaten wat to dohn frigen; wenn'n æwer de Sak bi Licht besüht, denn hebben von twei, dei sik striden, ümmer twei Schuld, un so ward dat mit Di un Dinen Mann ok wol sin. Un nu lat Di dat seggt sin, Faklamsch, wenn Du Din ollen Dag in Frieden henbringen wist, denn dôrwst

Du nich ümmer Recht, denn möst Du of mal Unrecht hebben! Dormit stünn sei up, seh adjüs un gäng weg.

Faklamsch sett sik an't Fenster un tek Schultenmudder nah, as dei von'n Hof runne gäng, so set sei dor noch ne ganze Tid un tek dat Flach an, wo de Schultenfru üm de Eck bögt was, un wenn dor of nix to jehn wier, sei seg doch wat, sei was mit ehr Gedanken wid trügg gahn, sei seg sik as ne junge Diern, üm dei all de Burschens in de ganze Umgegend frigten, wil ehr Vader 'n riken Bur was, wo sei dou eenen nah 'n annern hadd aflopen laten, bet sei i' mit de velen Körw, dei i' utdeilt, all trügg jagt hadd, un 'n por Johr Keener mier kamen wier. —

As dou endlich Faklam kamen was, dou hadd sei meent, sei müßt togripen, wenn i' nich sitten bliben woll, un so was ehr dat gahn, as so mennigen Menschen, dei so lang un so vel kuren beit, bet hei sik richtig dat legst utsöcht hett, wat em baden worden is.

Sei was von Hus ut de legst nich, un wenn i' of 'n beten vertagen wier, so würd ehr Hart un Gemäuth sik trecht trecht hebben, wenn i' wat Gods vör Dgen hat hadd; æwer de Egenlew', de an anner Lüß blot Slichtes süht, de Sülwstucht, de Allens för sik in Beslag nimmt, wat ehr in'n Weg kümmt, un de Siz, dei nich los laten kann, wat hei hett, treden ehr up Schritt un Tritt entgegen un maften sei so, as wi i' kennen lihrt hebben. — Dorto kem bi ehr noch dat Aller schlimmst, wat ne Fru drapen kann, sei estemirt ehren Mann nich; denn sei wüßt recht god, dat hei egentlich ehr Geld frigt un sei blot mit in'n Kop nahmen hadd-

Schultenmudder ehr Fragen, nah Glück un Zufredenheit, hadden ehr verdrögt Hart 'n beten upweift, sei hadd ehr Leben dörfcheken, wobi ehr flor würd, dat't doch ganz anners hadd sin könnt, un dat de Schultenfru Recht hadd, sei wier bi all ehr Geld nich glücklich; ja, sei könn jo in de sösuntwintig Johr, dei s' mit ehren Mann tofamen lewt hadd, keen sösuntwintig glückliche Dag rute finnen.

Wenn 't ehren Friß of so gahn würd? — Ehr schüdd't dat 'n beten dörfch, dei was noch de eenzigst, dei ne Step in ehr tofamschrumpelt Hart hadd, em möcht sei so giern glücklich sehn, un nu woll ehr dat vorkamen, as wenn of dorto de richtige Weg nich inslagen wier.

De Minsch, un wenn hei noch so slicht is, kümmt up sin Lebensrei' doch mal an'n Krüzweg, wo hei still stahn un nahsinnen beit, op't wol nich god wier, ut de oll Leuf' rute to bögen. — Faklamsch was an so'n ankamen, ehr fehlt wider nix, as de richtige Wegwiser.

Sei set noch ümmer still un tek na de Step hen, wo s' de Schultenfru tolegt sehn hadd, as Faklam de Dör upret un ehr entgegen brallt: Na, Peter Sporbier frigt jo nu of!

Ja, ik weet't, seh sin Fru, ahn uptokfen.

Du weest æwer wol nich, wat för een?

Ja, Schultenmudder was hier, sei hett mi't sülwst seggt.

Faklam tek sin Fru so von de Sid an, sei kem em ganz anners vör, as sünst; iere hei æwer noch

wider doræwer nahdenken könn, kem sin Friß in de Dör rin un rep: Geww Zi al hört? Peter Sporbier hett sik mit ne Daglöhnerdiern verlawt! — Hei hadd sik ümmer, as wenn hei wat Beteres wier, as wi annern Burschens, un nu smit hei sik so weg.

Je, Friß, seh sin Mudder un tek em so besorgt an, wenn hei glücklich mit ehr ward, wat frögt hei denn dornah?

Glücklich? — Mubbing, sei hett jo nix, wo kann dat Verdrag geben! Ne, dor law' ik mi doch min Sik, dei hett doch wat in de Melk to krömen.

Hadd ehr Mann dat seggt, denn würd sei seter borgegen anstreben un em dat entgegen hollen hebben, wat de Schuldenfru ehr seggt hadd, æwer gegen ehren Frißen sin Grün un Ansichten helen Schuldenmudder ehr nich Stich. All dat beten Geföhl, dat dei in ehr upweckt hadd, slep so nah un nah wedder in, un dor Friß nich uphollen könn, mit sin Brut ehr Mitgimt to prahlen, so füng s' of wedder an, den Kopp in de Höcht to richten un mit em in een Karw to haugen.

Den annern Sünndag führt Peter tidig nah Lisdörp ræwer, halt von dor Hanne un sin Fru af, jagt don nah Grisenhagen, wo Merik mit ehr Mudder upsteg, un von dor güng 't in'n vullen Draw' nah Hinrichshagen trügg.

Wat was dat för ne Freud un ne Herzlichkeit in den Schuldenhus', Merik würd ut een Bor Arm in de annern tast, so dat Schuldenmudder tolest seh: So, nu is't nog, lat't sei nu los, sei möt 'n Beten geneten.

O, min lew Schuldenmudding, sed Merik, eten kann 't gor nich, mi maht de Freud satt.

Je, Merik, de Freud is jo ne schöne Kost, æwer tom Sattwarden is sei nich, dorüm man ranne an'n Disch!

As sei nu nah de Kirch gängen, Peter un Merik vörup un de annern all achter an, don schint dat doch, as wenn de annern Buren de Daglöhnerdochter nich so recht verknusen können, sei helen sik in de Firn un beden, as wenn sei ' nich seggen.

De Schult seg sei vörbi schulen, sin Gesicht würd 'n Schin witter, marken let hei sik æwer nix; sin Fru æwer habbd em dat doch an't Gesicht af sehn, sei drückt em de Hand un sed: Dat ward sik bald geben. Dormit kreg sei of Recht, iere sei noch 'n por Schritt wider wieren; denn Jochen Dalberg kem mit sin Fru up dat Brutpor to, gew' ierst Peter un don Merik de Hand un sed, dat hei sik freu't, dat Peter Anstalt maken woll, sik to verännern, un sei wollen de Fründschaft, bei sei von de Jungstid her tofamen hollen hadden, nich inrustern laten, bei müßt nu of up ehr Frugens æwegahn. Don gew' sin Fru of Merik de Hand un sed, dat ehr dat lew wier, sei kennen to lihren, sei sollen nu man maken, dat ' tofamen kemen, denn wollen sei wor maken, wat ehr Mann eben seggt habbd.

Dormit was nu de Mur ümreten, bei de Burenhochmuth twischen sik un de Daglöhnerdochter upbugt habbd, sei kemen nu alltofamen, bröchten ierst ehr Glückwünsch bi de jung Lüd un don bi de Ollen an,

wendten sik don of an Hanne un frögen den, woans em dat denn gahn bed, bei jo natürlich nix anners, as Gods to vertellen wüßt.

Nu gingen s' alltosamen nah de Kirch rinne, doch iere sei sik noch dalsett' hadden, kem Friß Faklam mit sin Brut an, up dei s' nu alltosamen de Dgen richten deden.

Dat dei sik gewaltig updunnern würd, hadden s' jo vermod't; denn wer lang hett, lett lang hengen, un dat hadd de Hinrichshäger Burfrugens of nich hinnert, vör Fik Wesselmansich ehren Geldsack 'n depen Diner to maken. Wat sei æwer hier vör Dgen hadden, was sei doch to stripig; de Brut hadd an ehren nimod'schen God 'n grotten grönen Sleier dal hengen, den sei doch för ne Burdochter, bei ne Burfru warden will, nich passend helen.

Sülwst Schultenmudder schüdd't den Kopp un tek mier nah Fik Wesselmansich as nah den Pasturen hen, bei hüt uter Petern un sin Brut wenig andächtige Zohürers hadd; ja, dat was de Meisten, as wenn de gröne Sleier sik vör ehr Dgen leh un sei Allens dörch den aufegen.

Dat vierte Kapitel.

Land- un Minschenhandel, Strit un Zant; de Ruß kreg dat æwer Allens noch wedder in de Reg snact. Wat Napoleon sin Weschen, Zibella, för 'n kloken Rath giwt, un wer dis' nahsten æwer de Barg' liden helpt.

Wenn dat of ierst schinen bed, as woll de Sleier ne grote Scheidwand twischen Fik Wesselmansich un

de annern Burfrugens treden, so würd dit up de Hochtid doch allens wedder utgleken; denn up dis wieren all de Buren ut de ganze Umgegend, sei durt of ehr richtigen drei Dag', as dat so'n Burhochtid bikamen deit, un dat güng dor so dull her, dat s' alltosamen meenten, ne betere hadden sei noch nich mitmakt.

Nah Nijahr würd of Peter mit Merik Möllerich trugt.

De Hochtid was frilich lang so grot nich, as de Steenhäger; denn sei was in'n Schultenhuus', un de Schult woll sik dat nich utsetzen, dat s' em mit sin Inladung sitten leten, hei let dorüm blot dei bidde, von dei hei wüßt, sei bleben nich weg, un dat wagt von de Hinrichshäger Buren keen eenzigst, sülwst de oll Fasslam un sin Fru wieren dor. Toierst wieren sei wol gegen Merik ehr Fründschaft 'n beten kort anbunnen, as æwer de Pastur mit Hannern un sin Mudder binah noch fründlicher was, as mit sei, Hanne of von de Baierschen Buren vertellt, dei ehr beten Acker mit Keu bestellten, wobi hei de Mefelbörger gehörig rute strek, don hadden s' sik mit Hannern sin Schwester, as wenn dei al ümmer to sei hört hadd.

Æwrigens let de Schult dat of an nix fehlen, un dat Schultenmudder dat so recht von Harten god meent, dorvon wieren sei alltosamen æwertügt, wat all dor to bidrög, dat s' hier eben so vergnügt würden, as sei to Steenhagen west wieren.

Dat Leben nehm nu sinen ollen Gang, de Arbeit güng Morgens an un hört Abends up, wenn æwer

de Sünndag ranna kem, so was dei ümmer 'n Freudendag; denn an den fünnen de Lisdörper un Grisenhägener sit in'n Schulthenus' tofamen.

Wat was Schulthenmudder denn an so'n Dag vergnügt, un wat hadd s' dat hild. — Merik woll ehr de Arbeit so giern afnehmen, æwer sei leþ dat nich, sei schöw s' in de Stuw' rin un seþ: Du lettst Di de ganz Woch sur warden un lidst nich, dat it wat anfaten doh, gah Du nu man rinne un snack mit de Dinigen, dorför, dat s' wat to eten frigen, sorg ik.

So lep sei denn All de Winter swinn hen.

As Hanne an eenen Dag in de still Woch von sinen Herrn nah de Stadt schickt würd, un hei de Landstrat still nah güng, kem 'n Wagen achter em an to führen, up den 'n Mann set, dei so inbünzelt was, dat hei nich to kennen wier.

Gundag! rep dei, as hei neger kem.

Gundag, Herr Driver! rep Hanne, as hei den an de Stimm erkennt.

Wo will hei hen, Möller?

Nah Grewsmæhlen!

So! na, denn stig hei man up, dorhenn will ik of.

Dat let Hanne sit denn of nich twei mal seggen, hei klappt fix ruppe, Driver klappt de Pier an un vörwärts güng 't nah Grewsmæhlen hento.

Na, Möller, füng Driver nah ne korte Tid an un let de Pier 'n beten sächter gahn, wat seggt hei nu? —

Hanne wüßt nich, wat dei dormit seggen woll, dor æwer Drivern sin Gedanken mennig Mal snurrige Siden- un Slikweg inslügen, so dacht hei, dei woll den Dank vörut hebben, hei sed dorüm: Ik bedank mi! Herr Driver.

Ach wat! dat kann hei bliben laten; ik meen, woans dat nu warden sall? —

Je, Herr Driver, dat mag de lew' Gott weeten.

Ja, dei weet 't gewiß, dei seggt uns man blot nich Besched; æwer Hei schint noch gor nich to weeten, dat dor wedder wat in de Luft swulken deit? —

Hanne kef ierst in de Luft rundüm un don Driver an, dei so'n wichtig Gesicht maakt, dat em dat antosehn was, hei hel noch mit wat achter 'n Barg, hei sed dorüm: Na, Herr Driver, Sei weeten wat Nigs! man rute dormit!

So! na, denn versier Hei sik nich, Hei möt wedder in'n Krieg!

Hanne versiert sik æwer doch, em fel dat soglik in, dat Driver in't verleden Johr dat of west wier, dei toierst von'n Krieg snackt hadd, doch besünn hei sik bald un sed: Æwer, Herr Driver, wo söll nu de Krieg wol herkommen?

Je, de zackermetsche Franzos will wedder keen Fred hollen.

Wat will denn dei al wedder? —

Luzenborg will hei hebben!

Geit uns denn dat wat an?

Ja, dat sall 't jo, de Preuß will dat nich liden; wenn Hei Negeres doræwer weeten will, so kam

hei man mit nah Kopmann Pust hen, dei weet dormit Besched, woans dat in de Welt togeit.

As nu Drimer mit Hannern un Pusten sin Hülp ut Mantel, Wertrecker un Schals rute pöllt was, don rep hei: Na, wo süht 't ut?

Sehr böje! seh Pust mit sonne wichtige Min. Worüm denn dat?

Ja, sehen Sie, Herr Drimer, die Luxemburger sein eigentlich Holländer, und nun will der König von Holland seine Luxemburger Lannskinner an Napoleon verkaufen, un das will der Preuß nich leiden thun.

So! na, will de Hollänner den Preußen denn nich dat Börkopsrecht laten?

Der Preuß will gar nicht kaufen!

Wat hett hei denn sin Nes' dor mank to steken? Wenn hei nich köpen will, so kann hei doch den Franzosen köpen laten.

Ja, sehen Sie, Herr Drimer, das is mit den Minschenhandel doch noch ne besondere Sache, vor dissen hat man ja 'n Minschen as 'n Höwt Beh verkauft, nu aber schreiben sie von Minschenrechte un steken sich dor mank; die anderen Potentaten haben schon alle ihre Nes' dorzwischen.

Je, woans ward 't denn?

Nun, Herr Drimer, die Sache liegt grade so, as sie vor dissen mal in Mazedonien lag; der Knoten, der sich nich aufknüppen läßt, der muß durchhaugt werden.

Sei meenen also, dat dat Krieg gint?

Gewiß thut 's das!

Na, hört Sei 't nu? wend't Driver jif an Hanne.

Ja, hören doch if 't, æwer so fix ward dat nich gahn, sei warden jif wol noch wedder besinnen.

Pust kek Hanne so'n beten von de Sid an, wend't jif æwer don wedder an Driver un sed: Wer nur 'n bischen in die höhere Politik Bescheid weiß, der sieht das Gewitter so nah und nah heran ziehen; Sie wissen, Herr Driver, was ich Sie verleden Johr gesagt habe.

Ja, Möller, wat Herr Pust seggt, dat kann hei glöben, dei rüft den Krieg in de Fiern, as min Koro dat Wild.

Hanne stek still weg, hei besorgt swinn Allens, wat em updragen was un gäng don ilig nah Hus.

As hei to sinen Herrn kem, sed dei: Sei is jo hüt gor to bald wedder kamen.

Je, hen bün if mit Herr Driver führt, un her hett mi de Angst um min Fru jagt.

Wat fehlt denn dei?

O, nix; æwer Herr Driver snackt al unnerwegs vel von'n Krieg, un in Grewsmächlen nehm hei mi mit nah Kopmann Pust hen, dei hadd jif grad, as wenn s' jif al in de Hor legen.

Ja, Möller, utsehn deit dat böß, Pust kann jo Recht krigen, æwer dei süht ümmer Allens swart, wat anne Lüd noch för gris hollen, un wenn hei in'n Schummern 'n Hasen æwer 'n Weg lopen süht, denn is hei in'n Stann' un maft 'n Förder Heu dorut. Sei möt dorüm von dat, wat Pust seggt,

noch gor to vel aſtrecken, un ſin Fru brukt Hei æwerall nix dorvön to ſeggen, dat mag ſif jo of noch Allens wedder trecht trecken.

Dat was jo nu of man 'n ſwacken Troſt, æwer de Herr hadd Recht, ſin Dürten brukt nix dorvön to weeten.

Hei nehm ſif nu toſamen un was of in'n Feſt to Hinrichshagen grad ſo, as ſünſt; æwer de Handel üm Lurenborg was al unner de Buren bekannt, dei ganz lud up'n Kirchhof dorvön ſpröken un meenten, de Krieg wier ſo god as gewiß.

Nu hülp Hannern all ſin Börjicht nich, Dürten hadd dat hürt, un as ſei nah de Kirch in'n Schulthenhuſ' ankem, don könn ſ' ſif nich länger hollen, ſe ſel ehr Swigermudder üm 'n Hals un ſed: Mudding! wo ſall dat eenmal warden, wenn Hanne in'n Krieg möt!

Dei brukt ſülwſt Troſt, æwer ſei müßt Dürten jo uptorichten un ehr de Angſt weg to ſnacken söken, wat ſei mit Schulthenmudder ehr Hülp denn of ſo nah un nah to Stann bröcht.

Of Hanne ſprökt ehr Moth to, hei meent, noch wier dat jo ſo wid nich, ſei föll ſif doch man blot nich vör de Tid ängſtigen, un wenn 't denn nich anners warden könn, denn würd de lew' Gott ehr eben ſo god biſtahn, as hei dat bi ſo vel Frugens dohn müßt.

So nah un nah gelüng Hannern dat of, ſei ganz to beſwichtigen, ſei hürt em ſtill to un ſeg dat in, dat ſei em dat Leben nich noch ſwerer maſen

dörwt, as dat so al sin würd, wenn hei in'n Krieg müßt.

As Hanne 'n vierteigen Dag nah Ostern an de Quallsch Feldsched arbeit't, don kem Drimer an to riben un rep em al ut de Fiern to: Na, wat seggt Hei nu?! nu steft jif de Ruß dor al mank!

O, dei mag jo wol Allens wedder in de Reg' snacken.

Je, wenn dei dor man keen Uhlenjaat mank sei't.

O, wo wier dat mæglich, de Preuß is jo den Russen sin Unkel, nu ward dat wol Allens wedder in de Reg' kamen.

Hanne kreg Recht, dat kem Allens wedder in de Reg', sei schreben wol noch 'n beten hen un her, matten of allerhand Börsläg, wobi jif de Sak in de Läng' un tolekt wedder trecht treden deß.

De een von dis' Börsläg güng von den lütten groten Mann ut, den de Östreicher jif ut Sachsen verschreben hadd. Dei meent, sei wollen Lurenborg den König von Belgien geben, dei könn jo denn up de anner Sid, wo 't den Franzosen beter to Hand wier, grad so'n grot Stück Land an Napoleon geben.

Wenn dis' Börslag von 'n Franzosen utgahn wier, so was dat 'n wores Meisterstück, Napoleon sülvst hadd dat nich beter rute klüstern könn; denn de Franzos kem to'n god Stück Land un 'n Hümpel Minschen, wobi hei sin Geld in de Tasch behel. Dorto kem noch, dat de Lurenbörger jif nich vertuschen ober verköpen laten wollen, dei dorüm seker fier wedderwillige Unnerbahnen worden mieren, wogegen

de Belgiere wunner glöwten, wat sei gripen würden, wenn s' to de grot „Natziong“ tellten.

Ob dat nu för 'n Dütschen fier ihrenvull was, den Franzosen so in de Hänn' to arbeiten, dat is ne Frag, dei sik Jeder sülwst beantwurten mag.

Was nu Leopold'n dij' Zuschhandel an sik al towedder, so wier of sin Nes' fin nog, üm den Braden to rüken. Sei schüdd't den Kopp, as sei em dit vörstellten un seh: Beholst Jug Land, ik dank för dat Geschäft, mit Land- un Menschenhandel gew' ik mi æwerall nich af.

De Sachs-Östreicher woll em nu noch den Rath geben, hei söll sik de Sat doch ierst ordentlich æwerleggen, hei söll sik doch of jo finen groten Nawer to Frünn' hollen.

Giw Di keen Meu, seh Leopold, dat Jsen is mi vel to heit, dat fat ik nich an.

As sei nu bi dit Gen- un Herschriben nich von de Step kemen, don seh de Ruß: Kinnings! lat't doch dat Schriben, willen lewer tofamen kamen un de Sat bespreken!

Dit lücht sei denn of all in, sei reis'ten bald dorup nah de engelsch Hauptstadt, un hier kregen sei't nu in drei Dag farig snackt.

So vel Für de Franzosen of unnerböt hadden, rute braden deh ut den ganzen Kram nich vel, dat blew' binah all as 't west wier.

Ut Drigheit gegen Napoleon, den sei woll nich mit ne all to lang Nes' wollen astrecken laten, makten

sei ut, de Festung söll ümreten warden un de Preuß sin Soldaten nah Hus gahn laten.

Am legsten kem de Holländer dorbi weg, ja, dei müßt all de Botter alleen betahlen; denn de schönen Goldstücke, dei em Napoleon baden hadd, un dei hei al in de Tasch to hebben glöwt, dei güngen em all in de Krimp, un dorto müßt hei noch de Festung ümriten laten, wat keen licht un billig Stück Arbeit was.

Unbegriplich blew hierbi ümmer noch, dat Napoleon sik hadd so billig affspisen laten, dor jo jeder Minsch wüßt, dat hei mit wenig selten tofreden wier, of dat Best, un hiervon mæglichst vel, man grad god nog för em was.

Schrigt un böllt hadd hei mit sin Franzosen vörher so vel, dat 'n glöben müßt, hei würd gor nich wedder to beswichtigen sin. Uwer den Preußen schrigt hei, dat Sadoma den so æwerböstig maht hadd, dat't mit em nich mier uttoholen wier.

Napoleon führt hier mal wedder dat Stück von den Splitter un den Balken up; denn wenn wer æwerböstig wier, so was dat de Franzos, dei jo æwer Allens, wat in de Welt passirt, sin grot Mul bet an de Uhren upret un dorbi ümmer Recht hebben un of behollen woll.

De annern Natschonen föhlten dat æwer of richtig rute, dat Napoleon wider nig woll, as den Preußen in'n schlechten Geruch bringen.

Dit Geschäft sett' hei nahsten noch 'n Tüblang fuhr, un as hei wol glöwt, dat hei 'n swart nog

maft hadd, don föhlt hei so ganz fachtig, grad as de Ratt, wenn f' de Krallen intrect, hier un dor mal rüm, ob hei f' mit finen Preußenhaß wol al dull nog ansteken hadd, un ob bei of al so dep in't Blot gahn wier, dat hei up Bistand reken könn, wenn hei mal mit den Preußen tofamen rönnen föll, dat heit, wenn bei em to Liv' güng, denn hei was jo för den Frieden, dat wüßt Gott un de ganze Welt, un dat hadd hei jo of noch eben bi de Lurenbürger Angelegenheit bewi't.

De Antwurten, bei em unner de Hand geben würden, hadd sülvst de oll griechich Dam up 'n Dreifot nich beter trecht drosseln könn, un Napoleon maft dat grad as all de annern Minichen, hei düd't sei sik so ut, as sei em paßrecht wieren.

Mit all de lütten dütschen Potentaten maft hei 't grad so, as sin grot Unkel, hei seit 'n beten Uhlenfaat mank sei, un as hei dit gehörig besorgt to hebben glöwt, don versöcht hei 't, den Preußen grugen to maken. Sei snact von 'n ni Gewehr, dat noch gor to vel dodiger scheiten deß, as den Preußen sin Zündnabel, un sin Kanonen wieren wore Wunnerdiere, bei let hei achter as 'n Sliepsteen dreih'n, un denn prusten de Kugeln vör ümmer een nah 'n anner rute. Dat allgräßlichste wieren æwer sin swartbrunen Kirks, wo bei henkemen, dor wier't de längst Tid god west. Zibverein von dis' hadd ne Ratt up 'n Tornüster sitten, bei alltofamen so africht't wieren, dat f' de Preußen in't Gesicht springen un sei de Dgen utkrazen würden. Un don würden

Geschichten vertellt, wobi jede Menschenhut in ne Goshut verwandelt warden un sülvst up 'n Kahlkopp dat Hor to Barg stigen müßt.

Vel hülp em dat nu nich; denn Bangbüren sünd de Preußen sin Dag nich west, un sid Bismarck bi sei an de Spiß steit, föhlen sei of, dat sei Macht in de Knaken hebben.

Eben so güng 't mit dat Uhlenfaat, dat was narens uplopen, un hier in'n Norden von Dütschland habb em dat of keenen Wortel bringen könn; denn to de Tid habb Bismarck den norddütschen Bund al fast tosamen snürt, dat of nich mal 'n mekelnbörger Ritter rüte ober af fallen könn.

In'n Süden güng dat of so, dat Unkrut lep dor eben so wenig up. All to vel Lew' to Preußen was dor grad nich, so blind wieren s' æwer doch nich, dat s' up de Lockvægel hürten, dei sei up Napoleon sin Sid ræwer tarren wollen; sinen Unfel sin Fründschaft was bi sei noch in frischen Andenken.

So könn hei mit all sin List un Klänk nich recht to Bred kamen, dat was, as wenn em nix mier glücken un gelingen woll; un so as em, güng 't meist of dei, dei 't mit em helen.

Dat Volk achter de groten Barg würd of upsternatsch un jagt sin best Fründin, de ihr: un tugendsame Fiabella ut 'n Lann'. — Dei kem to em un klagt em ehr Led, æwer hei könn ehr jo of nich helpen, hei seh to ehr: Bliw' man hier un legg dat up 't Luren, wer weet wo dat noch all kamen kann.

Dat was jo nu of man 'n sier swacken Trost, æwer wat könn hei wider dohn, un in Paris was sei doch seker.

Dorto kem, dat sei bi dit Luren Hülp hadd; denn ehr Weisheit, Napoleon sin spansch Fru, tek eben so nipp æwer de Barg ræwer, as Isabella sülvst, un bi Allens, wat dor passiren bed, gew' sei ehren Mann so 'n lütten Fuch in de korten Ribben un sed: Rif Lui!

Je, de tek scharp uog ut, dat woll æwer allens nich helpen. Spansch nog güng dat dor jo to, sei slögen sik turwis' de Köpp so blödig, dat s' sik af un an verpusten mühten. Dorup æwer lurt hei vergewß, dat s' em to Hülp ropen söllen, un wenn so von achter rüm up sinen Bistand hen düd't würd, denn schüdd'ten sei de Köpp un seden, sei wollen ehr Sat unner sik utmaken.

Napoleon dacht æwer: O, ik kann töben, Rom is of nich in eenen Dag bugt; driwt Jug spansch Wirthschaft man ümmer so furt, ik ward wol mal 'n Loek finnen, in dat ik inhaken kann; na, un dat sünn hei.

So lang sei mit ehr Angelegenheiten in ehren egen Lann' bleben, mischt hei sik iu ehren Kram nich rinne, as sei æwer anfängen, sik nah 'n nigen König ümtosehn, un sei nu bi de annern Potentaten anfragten, ob nich de Een oder de Auner 'n Sæhn hadd, up den sinen Kopp ehr spansch Kron passen bed, don meent hei, dat wier doch ne Sat, in dei hei 'n Wurt mit to snaden hadd; denn as Næwer könn em dat börchut nich glik sin, wat för 'n Ort

Wünsch up den spanschen Thron set. Sei müßt sik dat dorüm recht sier utbidden, dat hei fragt würd, wenn s' Eenen rute funnen hadden, ob em de of recht wier.

Dat was jo drift, æwer drift is hei sin Dag immer west, hei wüßt ganz genau, dat blöð Gunn' nich fett warden.

Dei Spanjolen würden wol 'n beten gnitterich, æwer sei helen doch de Pip in 'n Sack; denn vertüren dörwten sei ehren groten Namer nich, bi sei güng jo Allens Kopp unner un Kopp æwer, dor woll jo de Een hü un de Anner hott.

Dor was een Don, bei heit Korl, bei seh: It Herow al lang dorup lurt, dat de spansch Thron ledbig warden söll, de mi jo of von Gott un Rechtswegen bikamen beit, Zi brukt Jug dorüm gor nich nah 'n annern König ümtoseh'n, ik will wol so god sin, un Jug König warden.

Ne, seßen de Annern, Di kenen wi nich brufen, wenn Du Di bi uns as Slachtermeister setten wist, doræwer let sik spreken, æwer as König rüßt Du uns vel to dull nah Blot.

Kinnings! rep Don Korl, dat Blot is jo den leben Gott un Jug to Thren vergaten, dat möt Zi as fromme Spanjolen doch sülwist insehn.

Wi danken för so 'n Zhr! seßen de Annern, un dat ward de lew' Gott of wol bohn, Du kannst uns stahlen warden, wi söken uns 'n annern König.

Das söfte Kapitel.

Wo god dat bi uns' Frönn' un wo bunt dat in de Welt utsüht, woans de Franzosen de Haken ut de Hänn' reten ward, an den sei so'n nüblichen Krieg hadden anhaben könnt, un wo dick mennig Mal so'n Franzosenfell is.

Un'n iersten Pingstdag achteinhunnertunsæbentig führt Morgens tidig 'n Wagen von Lisdörp weg. Hanne set vörn up 'n iersten Saß un führt, achter em, up'n tweiten, set sin Swager, Peter Sporbier, bei 'ne lütte dralle Diern von'n por Johr up'n Schot habb, un bi den set Hannern sin Fru, Dürten, bei 'n lütten Jungen in'n Arm hel, bei sacht inslappen was.

As sei to Grisenhagen ankemen, stünn Hannern sin Mudder al vör de Dör prat, un nu könn Peter de Lütt nich mier hollen, sei schrigt ludhals: Größing! Größing! un habb sit, as wenn s' von'n Wagen springen woll.

Möllersch sprüng ilig to, dormit de Lütt nich to Schaden kamen söll, un nu hüng de Diern an ehren Hals un küßt sei, iere sei sit noch recht besunnen habb.

Ne Stunn späder helen sei vör'n Schulthenhus' to Hinrichshagen. Schulthenmudder kem rute, böhrt de Kinner von'n Wagen, un iere sei dormit noch farig was, kem so'n lütten Postbengel an to puddeln*), bei toierst up sinen Vadder, Peter Sporbier, togüng, un don von eenen Arm in'n annern langt würd.

*) Schwach und wackelich gehen; puddeln wird dd gelesen.

Peter hadd sinen Jungen Hanne dopen laten, un Hanne sin Lüttst was Peter döfft; Hannern sin öllst Diern hadd ehr Großmudding Möllerich ehren Namen, Merik, kregen.

As nu Schuldenmudder dor stünn, an de een Hand de lütt Merik Möllerich un an de annere ehren Peter'n sin Hanne, don künn't Tidverein up ehr Gesicht lesen, dat sei æwerglücklich wier.

Un so güng dat mit all uns' Frünn', wi drapen s' noch glücklicher wedder, as wi s' verlaten hebben. Sei lewten froh un vergnügt in'n Dag rin, deden Dags ehr Ding' un freuten sik Abends mit de Frugens tofamen æwer ehr Gören; was æwer de Woch hen un de Sünndag kem ran, denn fünnen s' sik alltofamen in'n Schuldenhus' to Hinrichshagen in, un hier was denn de Gen ümmer noch vergnögter as de Anner.

Wi möten sei nu so'n Tid lang fuhr't leben laten, üm dor buten mal scharp uttokifen, ob dor of 'n Küfelwind upstigt, dei licht 'n Unweder tofamen weihen könn; denn dor tenst, wo de Sün'n' unner geit, swulkt dat gewaltig.

Sid 'n por Hunnert Johr heben sei in dat oll Nest, Paris, all dat Unglück trecht brugt, dat æwer uns arm Baderland rinnebrafen is, un of in dit Frühjohr wieren s' wedder iwrig darbi to Bark, ehren Herentetel to Für un in't Kafen to bringen.

Sei hadden dor nu al allerhand Saken rinne steken un mank eenanner mölt, as den Rhein, von den sei schrigten, dat dei egentlich 'n französch Water wier, Sadoma, dat sei in de Babenstuw stegen was,

den Prager Frieden, Schleswig = Holsteen un wat sei
sünst noch allens bi un nah hat hadden.

As don bekannt würd, de Spanjolen hadden sik
Leopold von Hohenzollern to ehren König wählt, don
fakt de Ketel in vullen Sprüngen, dat fehlt blot
noch, dat dor 'n beten in rümme rührt würd, un
dit besorgt Lui.

Ritt! schrigt hei, bei wählen sik 'n preußischen
König, ahn uns to fragen, dor steckt Bismarck achter,
bei will nah bissen de ierst Figelin spelen, dat dörben
wi nich liden, up bei sünd wi inöwt; söllen wi uns
bei ut de Gänn' riten laten?

Ne! repen de Franzosen, dat lænen wi nich to-
geben, wi willen em seggen laten, dat hei sik dat
nich unnerstahn söll, sünst kreg hei 't mit uns to
dohn!

Dit was Water up Lui'n sin Mæhl, hei let nu
soglik finen Benedetti in Berlin Beschëd seggen.

So heit dat in de französchen Kopp wier, so köhl
was dat in de preußischen, ja, dat was as wenn
f' Is up 'n Kopp hadden; denn de Ministers wieren
'n beten to Lann' reis't, un König Wilhelm was to
Ems un drüñk finen Brunnen, em was nix weg,
hei hadd jo in finen Leben noch kenen Menschen dat
Water flömt*), wo könn em in'n Sinn kamen, dat
f' em an'n Wagen führen wollen. Em was so recht
moi to Sinn, hei freut sik æwer de velen fründlichen
Gesichter, bei em alle Dag entgegen lachten; denn

*) trübe gemacht.

Jedermann nehm Deil an den ollen Herrn sin Befinnen.

So lewt hei ruhig un in Frieden fuhr, as si eenen Dag Benedetti bi em mellen let, den hei fründlich up= un annehm, ja, em sogor tom Middag=eten inlad't, wobi hei mit em so munter fuhrt snackt, dat hei 't gor nich markt, dat de Franzos noch wat Apartigs up 'n Garten habbd.

Dei könn dorüm mit sin Angelegenheit gor nich to Bred kamen, un ierst, as sei si nah 't Eten de Föt 'n beten verpedd'ten, füng hei von de spansch Königswahl an un meent: Dat habbden Majestät doch nich liben müßt.

It liben? seh Wilhelm un ket den Franzosen verwunnert an, if heww jo nix to liben, in de Sat heww if Leopolden nix to befehlen!

Den Ogenblick gew de Franzos si dormit to=freden, doch nah 'n por Dag kem hei wedder un seh, dat de spansch Königswahl in Frankreich vel böz Blot maft habbd, un dat hei dorüm dorup bringen müßt, dat de König den Prinzen 'n degten Rüffel geben un em verbeden deß, de spansch Kron antonehmen.

Uwer Wilhelm sin Gesicht flög son düstern Schatten, doch würd dat glif wedder klor un ganz ahn Arger seh hei: Leopold von Hohenzollern is münnig un vüllig sin egen Herr, if heww gor keen Recht un of keen Lust, den Mann in sin Freiheit to beengen.

Leopold was wildeß to sinen Vergnögen 'n beten utreißt. As dei nu unnerwegs to hüren freg, wat

de Franzosen dor för 'n Gewes' von maktē, dat hei de Spanjolen toseggt habb, de Wahl antonehmen, don schrew' he fir hen, sei sällen sik man nah 'n annern König ümseh'n, hei habb keen Lust, de Saken to sin, an den de Franzosen ehren Krieg anhafē wollen.

Nu was jo Allens god, jede Minsch freut sit, un de ol Wilhelm was so vergnügt, dat de Franzosen jede Bördwand to Strit un Bank fehlen bedē un hei sinen Brunnen in Ruh un Frieden drinken könn, dat hei Benedetti, bei em beegend, de Depesch wist, bei dit mellst.

Den Franzosen was dit jo 'n Duerstrich, hei söll Kræfeli mit den Preußen anfangen un nu fehlt em jede Ursak. Em würd en beten snurrig to Sinn, hei wüßt nich ut noch in, un dorüm fragt hei bi Lui an: Wat nu?

O, schrigt dei em up 'n Draht to, drifter warden, knasch up 'n Liw' rücken, hei möt verspreken, dat Leopold sik sowat nich webber infallen laten fall.

Benedetti lurt Wilhelm nu up 'n Spazierweg up, makt sik an em ran un füng von de spansch Königswahl an.

De König seh 'n beten kort ewer immer noch fründlich: de Sak seh ik as asmakt an!

Dat Benedetti nah dis' Antwurt den ollen würdigen Herrn gegēwer noch mal un wider von de Sak spreken bedē, was wol mier Frechheit as Moth, de so vel lawte französche Höflichkeit was dat gewiß nich, as hei seh: Je, Majestät, dat Leopold

de Wahl nich annehmen will, kenen wi em gor so hoch nich anreken; denn de Druben sünd sur, wi hadden dat doch nich leben, dat hei up den spanischen Thron stegen wier. Wer æwer steit uns dorför, dat hei so 'n Infall nich noch mal frigt?

De König blew stahn un kef den Franzosen 'n beten scharp an, so dat bei de Dgen dalslög un sik hadd, as wenn hei de Sandküren tellen woll. Hei föt æwer glif wedder frisch nah un seh: Um dat to verhöden, verspreken Majestät uns wol, dat Leopold dat nich wedder dohn fall, un denn sünd S' wol so god un geben uns dat glif 'n beten Swart up Witt, Sei kenen jo blot 'n lütten Brew an minen Kaiser schriben, in den Sei seggen, dat Sei 't leb bed un dat sowat nich wedder passiren soll.

Nu ret æwer of den ollen Wilhelm de Geduldsfaden knack's dörch, hei kef sik nah sinen Abjedanten um un seh to den: Segg doch den Mann, dat ik em nix mier to seggen heww! wat in 't Mekelnborgsch æwerjett' ungefier heiten würd: Holl mi doch den graben Kirl von 'n Liw', ik will nix mier mit em to dohn hebben.

Mi is dat ümmer noch unbegriplich, wo de oll Herr all de Geduld her nahmen hett, ik an sin Sted hadd den Snæsel ne Lameih geben, dat em de God in 'n Könntein tründelt wier, un de oll Friß hadd em ganz gewiß de Antwurt mit sinen Krückstoß up 'n Puckel schreben.

So arglos de König bet dorhen of west wier, nu güngen em doch de Dgen up, hei let inpaden

un woll afreisen, üm in Berlin mal mit sin Ministers
to spreken; doch iere dat to de Afreis' kem, was
Benedetti of al wedder dor.

De Kammerherren sparrten Näs' un Mund up,
as sei em to sehn fregen, hei deß æwer, as wenn
nix passirt was un verlangt den König to spreken.

Is nich! seßen bei un schüdd'ten mit de Köpp.

Ik möt em spreken! schrigt bei nu noch mal un
so lud, dat den König sin öpperst Adjedant antolopen
kem un frög, wat dor los wier?

Ik möt un möt den König spreken! seß Benedetti.

Dor ward nix ut! seß Naziwill.

Spreken möt ik em, ik heww em ganz wat Nigs
to vertellen.

Bertell mi dat Nigs man, vörlaten dörw ik Di nich!

Nich? — na, denn kann 't Di man seggen, dat
de spansch Königswahl — — —

Dat is jo Nix Nigs! — fohrt de Adjedant em
in de Parap.

Doch! schrigt de Franzos, Du heft mi jo nich
utspreken laten, de spansch Königswahl hett minen
Kaiser argert.

O, de Meu habb hei sik sporen könn.

Ja, un min Kaiser hett dat krumm nahmen.

Em, lat em, wenn 't em Spasß maht.

Ne, dat beit 't nich, æwer hei un sin Regierung
meenten, dat Din König den Brew schriben müßt,
von den ik spraken heww.

Möten möt min König æwerall nich, un wat Din
Kaiser un sin Regierung meent, ierst recht nich; ik

will 't an em bestellen, æwer Hoffnung maß Di nich, dat hei nah Zug Bip danzen ward.

Raziwill bröcht denn of bald den Bescheß, dat de König em jo al seggt habb, woans hei æwer de Saß denken deß.

Wenn ik em blot sülwst spreken könn.

Dor kann nix ut warden! seß Raziwill.

Doh mi doch den Gefallen un frag em noch mal.

Wilhelm schüdd't den Kopp, as Raziwill em von den Franzosen sinen Driwel vertell, un seß: Wi willen em den Schepel vull meten, hei kann sik up 'n Bahnhof infinnen, wenn ik afreiß'.

Benedetti segt nu glif nah 'n Bahnhof hen, üm dor noch 'n beten rümme to hörden, woans de Preußen æwer Krieg un Frieden dachten, un ob s' of wol al 'n beten Angst hadden.

Dei schulten üm em rüm un kelen em von allen Siden so giftig an, sei hadden em am lewsten ut de Dör rute schubbs, wovon sei blot de Ehrfurcht vör den ollen Herrn trügg hel, bei jo jeden Dgenblick kamen könn.

So as Wilhelm sik nu sehn let, güngen s' ut Rand un Band, sei drängten sik an em ran un repen ümmerto Hurah! as wenn sei seggen wollen: Wi stahn Di bi, wenn de Franzos Di wat will.

Na, dacht Benedetti, bit süht nich nah Angst ut, söllen de Kirls dat verliht hebben, vör uns in 't Rus'loß to trupen?

Sei rappelt sik nu up, söcht den grimmigen Franzosen rute to biten un drängt sik dörch den

Gupen an den König ran, bei em ganz fründlich
Gundag seß.

So as hei nu of man to Wurt kem, füng hei de
oll Geschicht wedder von vör an, womit hei æwer
nich to Bred kem; denn Wilhelm seß: Dorvon
heww ik nahgrad nog, wat doræwer noch to ver-
handeln sin söll, dat kœnen min Ministers afmaken.
Hei seß em don ganz fründlich adjüs un reißt af.

In Paris lögen s' sik nu Allerhand tosamem,
wat denn of bi de Franzosen dörschlög, se repen:
Wi willen den Preußen to Kled, wi willen nah
Berlin gahn un em in sinen egen Lann' tosamem
haugen, dat hei an 'n Leben verzagen un an uns
denken sall. —

Dor was nu wol noch Mennigeen in Paris, bei
den Kopp schüdd't un seß: Je, de Preußen wehren sik!

Wat! schrigten de Franzosen, gegen uns? — dat
söllen sei sik blot unnerstahn, denn makten wi s' jo
alltosamem glif kolt!

So red'ten un schrigten s' sik in de Wuth rinne,
wat ümmer wider üm sik grep, so dat nu of al
Jehannhagel un sin Maat*) ludhals up de Straten
rep: Krieg mit Preußen! Wi willen nah Berlin gahn!

Wilhelm reißt sinnig wider un freu't sik æwer
sin Preußen, bei em up alle Bahnhæf' tojubelten,
hei glöwt ümmer noch, dat würd sik wedder trecht
trecken; denn von Strit un Larm is hei sin Dag
keen Fründ west, un nu in sin ollen Dag sehnt hei

*) Böbel und Genossen.

sif nah Ruh un Frieden. Kann de Minsch æwer wol in Frieden leben, wenn hei 'n Strithamel tom Nawer hett?

Äh! — jo 'n Königsleben is nich so licht un so glatt, as sif de meisten Minschen dat denken. Sin god Brot hett so 'n König jo, Nohrungsjorgen kennt hei nich, un dat is unendlich vel wirth; denn de haden Unfereenen oft up, wenn wi in 'n besten Tog sünd un klaren uns de schönsten Gedanken ut 'n anner: dorför störten awer ganz anne Sorgen up em in. — Dit ward nu of Mennigeen nich glöben, hei ward seggen, dat so 'n König sif dorto sin Ministers hölt, dat dei wider nix to dohn hett, as alle Dag Braden to eten un 'n god Glas Win to drinken. — — O, wat sünd Zi scheif wickelt!!

To Brandenburg up 'n Bahnhof stünnen sin Söhn, Bismarck, Noon un Moltke. Sin Hart tröck em nah sinen Friß hen, den hei lew ümföt, don gew hei of de annern de Hand, wend't sif an Bismarck un seh! Kænen wi 't nich noch wedder trecht snacken?

Ne Majestät, dat is to lat, de Pott is intwei, sei hebben hüt in Paris al den Krieg utropen, up den sei so verseten sünd, dat s' nah nix mier hen hüren.

Wilhelm let sei de Reg' nah an, schüdd't don so sinnig mit 'n Kopp, let den Dampwagen wedder vörspannen un jagt mit sei nah Berlin hen. Hier rep hei nu glif alle Ministers tosamen un seh: So! nu man swinn alle Soldaten up de Behn!

Ja! repen de alltosamen, so hebben wi 't uns of dacht, schriben Majestät hier man Ehren Namen unner, denn kann 't los gahn! —

Na! un ik meen dat güng los; wer to de Lid de strammen Kirls mit de fasten Gesichter nah de Bahnhaf' ilen seg, den würd dat flor, dat sei all dachten un föhlten, dat Soldat spelen hört nu up.

As Wilhelm 'n por Dag' speeder den Reichsdag willkamen heiten ded, don hadd hei dat Hart bet tom Uwerlopen vull; denn dat was grad de Dag, an den hei sin lew' Mudding, Lewising, verloren hadd. — Hier in den witten Saal müßt hei æwer as König spreken, un dat ded hei.

Dissen Dag hadd hei ümmer dordörch in Ihren hollen, dat hei sin Mudding in de Dudentapell to Scharlottenborg besöcht hadd, un dorhen güng hei of dit Johr.

As Lewising vör söstig Johr den Dod ranne kamen föhst, don let sei ehr beiden öllsten Jungß vör 't Bed kamen un sed to sei: Ik gah nu bald dorvon un Zi beid ward't vel üm mi weenen, dat weet ik; viellicht fogor as Kirls noch. Wenn Jug æwer of de Behmoth dat Hart tofamen pressen deit, unner kriegen lat't Jug nich, denkt dorbi man ümmer an de velen Thranen, dei Jug Mudding æwer dat Unglück vergaten hett, dat up uns' arm Baperland rinne stört't is. —

Uwer nah dis' Lid ward ne anne kamen, uns' Volk ward de Franzosen wol mal de Uwertüging handgriplich bibringen, dat de dütsche Raden to stiw

is, üm sik lang unne den Korsikaner sin Joch to bögen. Wenn 't so wid kamen is, denn is de Tid dor, in dei Zi Jug as Kirls wisen kænt, un dat Zi dat dohn ward't, dorvon bün ik so fast æwertügt, dat ik mit so'n Hoffnung in 'n Garten Jug un de Welt verlaten doh.

Achteigen hunnert un dürteigen wis'ten sei jo beid, dat Lemising ehr Rinner richtig tarirt habbd; æwer sei wieren to de Tid jo man noch Jungens, sei mußten dohn, wat sei heiten was, un sei können 't am wenigsten verhinnern, dat dat, wat Blücherten sin Degen godmafft habbd, nahsten mit de Gos'pos' verdorben würd.

Dat Bermächtniß, dat de starke Fru mit 'n Dod up de Lung ehr beiden öllsten Jungs hinnerlaten habbd, müßt jo vör Wilhelm sin Dgen an dissen Dag klor wedder upduken; denn sin öllst Broder was dorvon gahn, hei was de eenzigst, bei dit noch utführen könn un of utführen müßt. — Frilich was dat för em in sin vierunsæbentigst Johr ne harre Næt to knaden; æwer hei was jo Lemising ehr Jung, hei müßt dat jo bewisen, dat hei 'n richtigen Sæhn von de grote Fru wier. — — Ja, dat hett hei wis't, un wis't hei hüt un dissen Dag noch! — Gew' de lew' Gott, dat hei 't uns noch lang wisen mag.

Dat söste Kapitel.

Wat allens trecht suacht un tofamen lagen ward, woans Hanne un sin ni Fründ den betrekten Deiner in Hamburg dat Gehür wedder in de Reg bringen, un worüm sei dat in ehr Quatier beter gefüllt, as up 'n Heiligengeistfell'.

So horkleen, as 't hier vertellt is, wat in Ems un Paris passiren ded, schallt dat jo nich nah Lisdörp, Dual un Hinrichshagen hen, wenn æwer de Lüde von de Dörper ut de Stadt nah Hus kemen, den bröchten s'ümmer 'n ganzen Hümpel Nigs mit, wat denn of swinn von Mund to Mund güng. Dat an dit denn noch vel von de Wahrheit haden bliben söll, was jo kum mal to verlangen; denn jede Tung, æwer dei dat güng, dreih't un stellt doran rümme, sett hier 'n beten to un sneh dor 'n beten af, un up de Wis'kemen Geschichten tofamen un to Bred, to dei 'n echt swarten Globen hürt, dat heit so'n, dei von de Kahlenfwelers herstammen un dorüm of Kählergloben heiten deit.

As Hanne eenen Dag dicht an de Dualsch Feldschep iwrig fuhr arbeiten ded, kem Drimer up sinen Boß an to jagen un rep: So, Möller, nu maß Hei sit man fix up de Behn un stah den preußschen König bi, de Franzosen willen em to Kleh.

Wat 's denn nu al wedder los?

De preußsch König hett den Franzosen, Benedetti, 'n por sonne degte Mulschellen geben, dat den de Baden did uplopen sünd un hei acht Dag mit 'n Rimmelbof in Ems ümher gahn is.

Na, Herr Driver, dat is doch wol 'n beten to diß updragen, wo söll de König wol dorto kamen?

Je, wat Hei nu al wedder unglöwisch is, dat is ganz natürlich togahn. Sin Adjedant hett sik mit den Franzosen ierst dat Striden un don dat Prügeln kregen, hierbi is de Franzos haben to liggen kamen, un as nu de Preuß üm Hülp schrigt hett, don is König Wilhelm nt sin Stuw' rute to springen kamen, hett den Franzosen in 't Knick to faten kregen, em don 'n por degte Backpfeifen geben un den Strithamel ut de Dör smeten.

O, Herr Driver, dat söll de König sülvst dahn hebben? to so 'n Stück Arbeit ward dei sik doch woll Lüß hollen.

Möller! wo denkt Hei hen, wenn de König süht, woans de Franzos sinen Adjedanten dörchnüscht, denn söll hei ierst nah sin Lüß ropen? — ne, dat 's nich antonehmen, denn gript hei lewer glif sülvst an; Kirl nog is hei dorto!

Ja, dat mag hei wol sin, æwer dat Prügeln is bi de Potentaten in unj' Tid doch keen Noß mier, wo söll nu wol de preußisch König in sin ollen Dag' dorto kamen?

Je, wo kümmt de Minsch nich mennig mal to, wenn hei in de Wuth geraden deit. — Æwer dor kümmt jo wol Sin Herr an to riden, wat mag dei so Fligs up Hänu' hebben?

Sundag Naver! rep de Drivern to, wend't sik don an Hanne un sed: Lat Hei nu man de Arbeit liggen, Möller, bring Hei to Hus man Allens in de

Reg, Sei möt sik morgen as Soldat in de Wisme stellen; ik heww eben Order kregen, Em Bescheid to seggen.

Hannern sin Gedanken flögen nah sin Dürten hen, bei ehr Angst un Sorg stegen vör sin Dgen up, un dit snert em dat Hart tosamem, so dat hei likenblaf utsehn würd.

Sin Herr was von 't Pierd stegen, hei seg ut Hannern sin Gesicht all de Farm verschwinnen, hei güng up em to un seß: Möller, Sei möt dat as 'n Kirl to dregen söken.

Ach ja, dat möt ik un dat ward ik of wol; æwer min arm Fru!

Oh Sei man nah Hus, Sei ward min Fru wol bi ehr sinnen.

As Hanne sin Stubendör upklinkt, stünn Fru Karmaß dor un hadd sin Fru ehr Hand fat't, so as æwer Dürten em gewor würd, fel sei em stillswigens üm 'n Hals.

So is 't recht! seß Fru Karmaß, dat is vernünftig von Ehr, dat Sei Ehren Mann dat Hart nich swer maht; æwer nu sorg Sei of man för em, maht em all sin Unnertüg un Strümp in de Reg, dormit hei süht, wo god Sei 't mit em meent.

Ach, wat is doch de Arbeit för ne lewe Gottesgaw', wenn de Fulen dat doch blot inseh'n wollen. All de Angst un Bin, bei ehr eben noch dat Hart tosamem preßt hadden, güngen in Sorg för ehren Hanne æwer, so dat sei an nix wider dacht, as wo f' för em neigen un stoppen woll. Bet in de Nacht

rinne set sei un stichelt an sin Lüg rüm, dat hülp nich, dat hei seh: Holl up, Dürten, ik kann dat jo lang nich all mitnehmen! sei neigt furt, bet sei Allens farig habb.

Den annern Morgen kem sin Swager, Peter, mit sin Fru un Swigermudder vör de Dör to führen un rep Hannern to: Nah de Wisme will ik Di führen, Du kannst nahsten noch nog gahn; Dürten kann of mit!

Ne, seh dei, ik möt bi de Rinner bliben.

Un ik bliv' bi Di! seh Peter'n sin Fru.

Ja, seh Hannern sin Mudder, so is't of wol am besten, dat wi de Mannslüp alleen führen laten.

As nu Hanne rund güng un Abjüs seh, don was 't doch mit Dürten ehr Fastigkeit to Enn', sei hüng an sinen Hals un woll un könn em nich los laten.

De Annern stünnen still bi de Sid, keener von sei wagt dat, de beiden de lekten por Minuten to verkörten.

Endlich füng Hannern sin Mudder an: Mat em dat nich gor to swer, Dürten! Wies' em 'n fast Gesicht, so as Du 't em nu wist, so behölt hei 't nahsten vör Dgen!

Dit hülp, sei drögt de Thrauen af, kel em grad an un seh: Abjüs, Hanne, gah mit Gott!

Hanne un Peter sprüngen up 'n Wagen un don güng 't in 'n Draw' ut 'n Döörp rute up de Landstrat to.

Hanne let Allens an sik vöræwer flegen, hei kof de Wischen un Feller an, ahn wat to sehn, sin Gedanken wieren noch bi sin Fru un Kinner.

Peter kof em von de Sid an, hei ahnt dat, woans em to Noß wier, hei woll em giern up wat Anners bringen, æwers so lif to könn hei em doch de Gedanken nich von sin Dürten losriten, Hanne müßt jo glöben, dat hei keen Hart för sinen Kummer habd.

Als hei noch so ümherfünn, woans hei 't anfangen föll, Hanne 'n beten uptomuntern, bögt een Mann mit jo 'n forschen Schritt von 'n Feldweg in de Landstrat rin.

Wo fall de Keij' hengahn? rep Peter em to.

Güt nah de Wisme un morgen nah 'n Rhein, den Franzosen entgegen!

Dit ret Hannern sin Gedanken von Hus weg, hei kof up un rep: Zü, Nagel, büßt Du dat?

Gundag! Hanne Möller, dat is 'n god Teken, dat Du de ierst büßt, dei mi begegend! æwer Hanne, wi warden doch offig up de Franzosen los beffen möten, iere wi j' mör frigen! meenst nich of?

Na! rep Peter, dat kenen Zi nahsten dohn, stig nu man up 'n Wagen, Zi ward 't Zug nahsten noch möd nog lopen möten.

So güng dat fuhr, alle Beurlaubten, dei sei begegeng deden, let Peter upstigen, bet sin Wagen proppendigen vull was.

Wenn dis' nu of toierst de Köpp'n beten hängen leten, so as sei sik eenanner Gundag seggt habden, verswünnen de bedröwten Gesichter, se richten de

Köpp wedder in de Höcht un snackten von nix wider, as wo s' up de Franzosen losgahn un bei dat to Hus bringen wollen, wat de grotmulten Kirls ehr Großöllern to nah dahn hadden; denn jeder von sei wüßt Geschichten von anno sæben to vertellen, un woans dat Tafeltüg don hier in Mekelnborg hushollen habbd.

As sei in de Wisme ankemen, seß Hanne: So, Peter, ik will Di man glif adjüs seggen, wer weet, op wi uns nahsten noch wedder sehn! Grüß sei man Alltosamen un segg sei, üm mi söllen s' sik man nich grämen, Du sühst jo sülwst, wi hebben gor keen Tid, trurig to jin.

Un so was dat würklich; de ollen Frünn' kemen von allen Siden an to gahn un an to führen, so dat Hanne kum eenen von sei Gunday seggt habbd, as of de anne al wedder up em to keem. Of Quandt sprüנג up em to, un bei habbd em kum los laten, don kem of Jehann Suhr, bei sik gor nich hollen könn vör Freud.

Jehann, besinn Di doch! seß Hanne, Du hest Di jo, as wenn wi up de Ausfköst gahn wollen.

O, Hanne, ik freu mi to dull, nu dat 't Di seh, heww 't gor keen Angst mier vör 'n Krieg!

Je, Jehann, meenst Du, dat ik de Franzosenkugeln möten kann?

Ne, Hanne, dat nich, æwer Du weest immer Rath to schaffen, nu dat Du dor büst, regt sik Allens.

Sei güngen nu tosamem nah 'n Fürstenhof ruppe, wo't Kopp an Kopp vull stünn un sei ehr Quartierbilljette krigen söllen.

Hanne kem mit 'n Friwilligen tofamen, gegen den hei tehmlisch still was; denn sei hadden em vertellt, dat de Kirls so grotnäsig sin söllen.

Den annern Dag güng dat Exerzieren los, un as sei Abends poggenmöß nah Hus kemen, smet Hannern sin Kammerad sinen Tornüster in de Eck un sik sülvst up 'n Stohl, wobi hei seß: Dat's doch 'n heil ungewend't Stück Arbeit.

Hanne keß em an un seß: Om, ja, bit 's æwer doch man blot de Prow' von dat, wat noch nahfamen ward!

So? — hebben Sei den Bierkrieg denn mitmakt, dat Sei al weeten, wat nahkümmt?

Dat „Sei“ kem Hannern 'n beten snurrig vör, as hei deint, don hadd dat ümmer Du heiten, hei seß dorüm ganz kort: Ja!

Denn sünd Sei ok wol al wahnhaft?

Ja, ik heww Fru un twei Kinner to Hus laten.

Min lew' Möller, dat is Sei doch wol recht swer worden, bei to verlaten?

Je, wat woll 't nich! seß Hanne un schickt sin Gedanken wedder nah Tisdörp hen.

Ach ja, so 'n Krieg snitt so mennigen Faden intwei, de in Friedenstiden spinnen is; æwer bornah ward jo nich fragt! ok ik heww ne oll Mudder verlaten müßt, bei 't wol nich wedder to sehn krig.

D, worüm nich, seß Hanne un keß em so mitlibig an.

Je, Möller, in 'n Krieg is uns de Mann mit sin Seiß ümmer dicht up de Hacken; æwer woto

willen wi uns dat Hart weif un dat Leben swer maken, willen uns lewer eenanner verspreken, dat wi tru tofamen hollen un uns ümmer bistahn willen.

Man to! seß Hanne un slög in de Hand, bei de Anner em hen hel.

De beiden würden nu bald neger bekannt un wüßten sik hel god in eenanner to schicken.

Sei wieren wol binah ne Woch in de Wisme west, don güng 't up de Fienbahn vörwärts, æwer nich, as sei glöwt hadden, nah Frankreich, ne, nah Hamborg güng dat hento.

Quandt un Jehann Suhr drängten sik in 'n Wagen an Hanne ran un fungen nu an: Segg uns blot Hanne, wat sælen wi in Hamborg?

Je, ik weet 't nich, min Frivillig mag dat jo wol weeten: Brand! wend't hei sik an den, wat hebben wi in Hamborg to dohn, dor sünd doch keen Franzosen?

Seggt hett mi of Nüms wat, wi warden æwer de Franzosen wol möten sælen, wenn s' to Schep kamen un denn an de een ober de anner Steß an 't Land stigen willen.

Na, seggt Jehann Suhr, denn warden wi wedder schön lopen möten.

Dat kann wol mal vörkamen, seß Brand, doch sid sei den Drath allenwegt hentrocken hebben, un wißt dorbi up den, bei an de Bahn lang lep, ropen s' sik dat to rechter Tid up den to, un denn is sonne æwergrote Hast nich nödig.

„J! seggt Jehann un beket den Drath so nipp, dorto is dei? — if herow ümmer glöwt, dei wier för den Iſenbahnfuhrmann trocken, dormit dei wüßt, wohen he to führen hett.

Nu fängen ſ' denn alltoſamen luhþalß an to lachen.

In Hamborg kregen Brand un Hanne wedder 'n Quartier toſamen. Sei leſen ehr Billjett, frögen ſik nah ne tehmlich enge Strat hen, ſeken nah de Hußnummern un bleben tolekt vör 'n ollen rökerigen Kaſten ſtahn.

Hanne güng vörup in 't Huß rin un Brand achteran, ſei hadden æwer kum de Hußdör achter ſik tomaft, as von achter her 'n betrefſten Deiner an to ſpringen kem, den Hanne fragt: Wahnt hier de Oberaltin Krußberg?

„Dei deþ, as habb hei nix hürt, ſprüng achter ſei rüm, maft de Hußdör up un ſeh: Min Fru Oberaltin nimmt gor keenen Beſök an! womit jo ſier düttlich utſpraken wier, dat ſei man glif wedder weg-gahn föllen.

„Wi ſünd hier inquartirt! ſchrigt Hanne un wißt em dat Billjett.

„Dei wißt nu mit een Hand nah de Dör, langt mit de anner nah dat Billjett un ſeh: It will 't min Fru Oberaltin geben.

Brand grep ſix nah dat Billjett, hel em dat dicht vör de Dgen un rep em luh to: Wi willen hier wahren!

Dei schüdd't den Kopp un seß: Wahnen deit hier wider keener, as min Fru Oberaltin.

Je, wat nu? seß Hanne.

Brand keß up de Del rund üm, lep don up een Dör to, kloppt an un güng of glit rin. As dit de Deiner seß, woll hei tospringen un Brand trügg hollen, doch Hanne hel em fast un schrigt em in 't Uhr, hei söll sei man ne Stuw' anwisen! dei schüdd't wedder mit 'n Kopp, as verstünn hei dat nich, un drängt don nah de Stuw' hen, nah dei sei nu beid rinne güngen.

Hier stünn Brand mit dat Billjett un wist dat ne olle Dam, dei in 'n Lehnstohl set un ebenso mit 'n Kopp schüdd't, as ehr Deiner.

Brand sünn 'n beten nah, keß don in de Stuw' ümher, sett' sin Gewehr in de Eck, tröck 'n finen Disch von de Wand af, klappt den up un füng nu an, sinen Tornüster von 'n Nacken to nehmen un uptoßnallen.

Ne! Fru Oberaltin, disse Frechheit! schrigt de Deiner un woll up Brand tospringen, doch Hanne hel em fast un schrigt em in 't Uhr: Wenn wi keen anne Stuw' krigen, denn bliben wi hier!

De oll Dam sett' nu de Brill up, les' dat Billjett un gew' den Deiner 'n Skatelsbund, dei nu mit de beid 'n por Treppen in de Höcht steg. Hier slöt hei ne Dör up un wist, sei söllen man rinne gahn.

Ne! rep Brand, nah ne halw düster Affid up 'n Bæhn laten wi uns nich ruppe bringen.

Na! sed Hanne un halt so dep Luft, dit 's wol een von de schönen Hambörger Quartiere.

Je, Möller, süng Brand nu ganz sacht an, up di' Ort un Wis' kamen wi to nix, wi möten em drifter warden; passen S' mal 'n beten up, dat de Kirl uns nich utknipt.

In den sülwstigen Dgenblick sprüing de Deiner nah de Trepp hen, doch Hanne was fix achter em an un grep em in sinen betrehten Kragen.

Bringen S' em hier man her, sed Brand noch ümmer sacht von de Affid her, dei sei as Wahnung anwißt was, wi willen em mal up 'n Stunne drei an dissen Stenner fast sneren, un wenn dat nich hulpen hett, denn willen wi em so lang up de Glider kamen, bet hei anners Sinn's ward.

Nu süng de Kirl an to jammern un bed, sei söllen em doch gahn laten, sin Fru Oberaltin wier ganz dow un könn keen Stunn' ahn em leben.

Zü, Du Kujon! sed Hanne, wost Du Din Herrschaft dat nahmaken? — ierst stellst Di dow un nu kannst nipper hören as wi? Löw man, wi willen Di de Uhren vörspiken, dei sælen Di in 'n Leben nich wedder stump warden.

De Kirl tek nu von Enen nah 'n Annern, wobi hei so ängstlich utsehn würd.

Brand hantirt nu mit den Strick, den hei dor up 'n Bøhn sunnen habb, an de Stenner rümme, wobi hei sed: Dacht heww ik 't mi, dat dat blot Finten wieren mit sin Dowheit, nu æwer man her mit em!

Nu füng de Kirl an to hölfen, as wenn 't Hus in 'n Brand stünn, doch Hanne gew' em 'n begten Schubbs un drängt em up Brand to, bei mit so 'n grimmig Gesicht den Stricküm sinen betrefsten Hals led.

Nu led de Kirl jif up 't Bidden uu sed: Laten de Herren mi doch los, ik will Sei of de Börstuw upsluten.

So! sed Hanne un stukt em 'n beten dal, wenn wi æwer nahsten wat to eten hebben willen, denn büßt Du wedder dow!

Ne, gewiß nich, dat fall Sei an nix fehlen.

Je, Möller, wat meenen Sei, willen wi em dat so lang uphegen, bet hei wedder dow ward?

Man to! sed Hanne.

De Deiner söcht nu in dat Slætelbund rüm, güng een Trepp wider dal, slöt hier ne Dör up un nödigt sei nu in ne fründliche Stuw' rin, in dei twei Bedden stünnen.

Zü! sed Hanne, dit's 'n anner Kloß sæben.

Jawol! sed Brand, jo hürt jif dat of; æwer nu bringen S' uns man fix wat to eten un to drinken, un denn warden S' jo nich wedder dow.

As sei nu ne Viertelstunn' speßer an 'n vullbepakten Disch seten, don sed Hanne: Wo is dat nu eenmal mæglich, so tag wieren de Lüß in Baiern nich, bei geben ümmer Allens willig her, wat sei bi un nah hadden: æwer den Tressenrock heww wi doch gehörig in 'n Schoß sett'.

De Kirl woll dat jo nich beter hebben; æwrigens ward hei hier in 'n Hus' wol dat Regiment

führen, un denn sünd wi dormit jo an den rechten kamen.

Den annern Dag fragten s' sik eenanner, wo sei 't drapen hadden, un nu lönn Brand un Hanne eben so god as de Worigen seggen, dat sei 'n schönes Quartier kregen hadden.

Wehldag gew dat ok in Hamborg nich, Morgens tidig marschirten sei nah 't Heiligengeistfeld hen, un denn güng dat los: Rechten! Linken! Speck un Schinken! Stillgestanden! Rechtsum! Linksum! Gewehr auf! Gewehr ab! Präsentirt! — Af un to müßten s' ok so dohn, as wenn s' scheiten wollen oder ok mal wirklich scheiten, un wenn sei so 'n Lid lang mit den ollen Schapschinken hantirt hadden, denn güng 't wedder los: Links! Rechts! Heu un Stroh! Grad up de Stutentip to!

Wer sowat nu so mennig Dufend Mal mit döchmacht hett un dat immer noch wedder mit döchmaken möt, den kann 'n dat eigentlich nich verdenken, wenn hei 'n beten in sik rinne resonniiren beit von langwiligen Deinst, von puren Unsinn, un wat dor sünnst nich noch allerhand för Runterband in de Soldatenköpp rinne smuggelt worden is.

Ik meen, süng Brand eenen Abend an, wi können ok wol wat Veteres dohn, as de Hambörger dat Heiligengeistfeld eben pedden!

Ja, Brand, Recht mägen Sei hebben, swigen un dohn wat Sei heiten ward, möten Sei æwer doch.

Je, dat is 't eben; æwer wat fall Unjereener dorvon denken?

Gor nix! Sei dohn am besten, sik dat Denken ganz af to wennen; de eenzigst god Rath, den Schersant Triebe mi geben hett, was dei, dat ik mi mit dat Denken nich besaten föll.

Wieren sei nu al æwer den langwiligen Deinst verdretlich, dei sei noch dor to vullständig mör maht, so kregen sei 't of alltosamen mit 'n Drimwel, as dat nah Hamborg henschallt, dat de Preußen un Baiern bi Weissenborg de Franzosen up de Zack kamen wieren; ja, de Offiziers bet haben ruppe würden inwendig gnitterich, wenn sei 't sik of nich ankamen leten.

Un ob 't unsen Friedrich Franz wol beter gahn is? — Sei was in Hamborg west un von dor nah Kiel reißt, hei beket sik of dor un an de See rüm sin Soldaten un de Schanzen, dei sei dor upsmeten un mit Kanonen bespidt hadden.

As hei nu von dor wedder trügg kamen is, don möt 't em doch bald to Uhren kamen sin, dat sin Better de Franzosen up de Hacken wier.

Seggt hett hei mi 't jo nich, woans em to Sinn west is, wer em æwer kennt, dei ward sik 't wol vörstellen kenen, dat 't of em unner finen bunten Rod 'n beten krapen worden is, un dat em gewiß nix Lewer west wier, as wenn hei mit Fritzen tosamem achter Madmahon hadd anjagen könnt.

Wat helpt æwer all de Ungeduld, in so 'n Krieg kann un dörmot nich Jeder dohn, wat hei wol möcht, ne, jeder Soldat von unnen bet haben ruppe, möt grad den Platz utfüllen, up den hei stellt is, un dat

bed' uns' Friedrich Franz, so sur em dat of worden sin mag, mit sin Lüß up de Franzosenlur to liggen.

Was hei ierst an de Ostsee west, üm dor nah-tosehn, ob Allens in Ordnung wier, so reißt hei nu nah de Nurdsee hen, üm of dor all de Anstalten antofiken, bei s' makt hadden, üm de Franzosen willkamen to heiten, wenn dei Lust kriegen söllen, an 't Land to stigen.

Wilbed' uns' Soldaten hier an de Ostsee rüm nah de französch'en Schep utfeken, jagten de annern de Franzosen ümmer wider nah Frankreich rinne, wobi sei wol mennig Mal 'n beten mit de Köpp tosamem rönnten, æwer so recht stremig up de Achterbehn hadden de Franzosen sik bet dorhen noch nich sett'. Dorüm lew't jo don al Mennigeen in den Globen, dat Enn' von 'n Krieg könn so wid nich mier sin; of sülvst unner uns' Soldaten güng dat Gered, dat 't wul vörbi sin würd, iere sei Order kregen, von Hamborg astotreden.

Nu weeten wi jo, dat dat sief mal anners kamen is, æwer if meen, dat könn sik don al Zidvereen an sin teigen Finger astellen, dat de Franzosen sik nich as ne God Schap nah Paris henjagen laten würden; denn wenn wi of keen Ursak hebben, sei apartig lew un warm to hollen, so möten wi doch bekennen, dat sei bi all ehr Fehlers ümmer ne degte Matschon west sünd. Un wenn wi denn an de velen Sieg' dacht hadden, bei sei unner den groten Napoleon un sin Generals wunnen hebben, bei sei jo noch hütigen Dag's in de Köpp rümme spöken un sei dor

to Tiden den helligen Dag düster maken, denn meen ik, hadd uns de Uwertüung kamen müßt, dat 't so fix nich gahn würd, un dat wi de Franzosen nich as 'n Lickup würden æwerslufen kenen.

Bi Gravelotte wi'ten sei 't uns toierst, dat sei noch Murr in de Knaken hadden.

As wi hier de Nachricht von de Slacht bi Gravelott kregen, don was jo de Arbeit dahn, wat dat æwer för ne sure, swere un blödige Arbeit west wier, dat was man to düttlich doran to erkennen, dat dor so mennig schönes un lewes Minischenleben henjunten is.

De Sieg bi Gravelott bröcht of uns' Soldatenköpp in Gitt; doch köhlten sei sik tehmlisch wedder af, as sei to hüren kregen, dat de Dod dor sonne grugeliche Lust hollen hadd.

Das sebrute Kapitel.

Wat Brand fix rimen könn un woans Untroffzier Lehmkul dat geföllt. Worüm sei an ehren Raubdag nich so recht to Rau kenen, dei of an 't Gnn' ganz anners wier, as to Anfang, un womit Lehmkul sei tolekt noch in Upregung bringt.

Den annern Sünndag was dat al Morgens so'n Heimlichdohn, de Offziers stelen de Köpp tosamem un muschelten unner sik, wat de Untroffziers sei bald eben so nahmakten.

Middags kregen sei't denn of alltosamen to weeten, dat i' nu bald nach Frankreich afreisen sollen.

Dingstag was noch ne grote Parap, sei marschirten all an ehren Friedrich Franz vörbi, bei son recht

tofreden Gesicht maht; denn de Kirls wieren frisch un pedden so stramm up, dat dat oll Heiligengeistfeld ordentlich dunjen ded.

An'n Dunnerstag güng de Post af, nah Frankreich hento.

So'n IJenbahnfohrt is jo wat Schöns, wenn dat Allens dornah is; æwer up di' Reif' wieren de Wagens vull pacht, as de Hieringstunn', de Luft würd dorin bald so dick un heit, dat een Stimm nah de anner indrögt, de Köpp sackten sidwärts nah'n Nebenmann sin Schuller ran un so drus'ten bald de meisten in.

So güng dat Dag un Nacht vörwärts, eben so den tweiten, un of de drüdd Nacht mükten s' noch in'n Wagen uthollen.

As sei endlich utstegen, don tummelten de meisten von sei, as wenn s' dun wieren, sei können de Knee toierst gor nich grad frigen; dorto kem, dat de mekelnbörger Wagens unnerwegs of man sier swach versorgt wieren, so dat Brand, as hei ierst wedder grad up de Behn stünn, anstimmt: O, Hamborg! o Hamborg! Du wundersöhne Stadt!

Ja! schrigt Trost un tummelt ut'n Wagen rute, dor kregen wi doch ümmer 'n god Mund vull Eten, hier giwt dat jo æwer wol nich Ratt noch Drög.

Je, Trost, Di hebbn s' in Hamborg wol to god hollen, Di ward dat hier spansch vörklamen. Wrigens warden wi de Hambörger Pleg' alltosamen vermissen; denn hier sünd al so vel Soldaten dörchlamen, dei för uns nich vel warden nahlaten hebben; dorüm heit dat hier: Ranne an't Brot!

Sei hadden sik kum ne Stunn' utraugt, don güng't to Fot vörwarts, wat sei nah dat vele Sitten sier willkamen was. Dat güng hier æwer nich, as unſ' mekelnbörger Jungß dat gewend't sünd, 'n eben Weg lang, ne, sei müſten Öwer un Barg ruppe un wedder dal klattern, wat sei mit den Tornüſter up'n Nacken recht sur würd, ja, dat kem sei vör, as wenn de oll Tornüſter mit jede Viertelmil 'n Pund ſwerer warden bed.

So'n Mile drei hadden sei sik so wol vörwarts ſlept, don ſackt de Sünn' so eben achter de Barg dal, un bald dorup wurd Nau kummandirt.

Na, dat was nöbig, de meisten von sei legen soglik dor up de Jr, wo s' gängen oder stünnen un redten de lahmen Behn ut.

Hanne æwer stünn noch, hei nehm finen Tornüſter von'n Nacken un fet so rundüm, as wenn hei wat söcht.

Hanne, wat söchst Du? rep Quandt, bei al lang up de Jr leg.

Water! ik hemw so dull ſweit't un ſmürt, dat ik jo wol utseh, as so'n jungen Graßdüwel.

Recht hebben Sei ümmer! seh Brand un richt' sik æwer Enn', dat ward uns wedder frisch maken! Hanne hülp Brand nu in de Höcht un don söchten de beiden nah Water, wat sei denn of bald in eenen Graben fünnen un sik nu so vel Menblichkeit andeden, as sei to Weg bringen können.

Hanne habb bi dat Söken nah Water in de Fiern 'n Kartüſſefeld schimmern sehn, hei halt sik nu finen

Feldketel vull, schellt sei swinn af un kreg s' don to Für, wat em bald vel von sei nahmakten.

As sei nahsten ehr Speck rute kregen un don so recht nürig inhaugten, rep Jehann Suhr: Geww ik't nich seggt?! Hanne weet ümmer wat uns god is, ahn em wieren wi still liggen bleben un hadden morgen früh vör Hunger un Frost nich ut noch in wüßt!

Brand hadd sik wildeß nah ne Slapsted ümseh'n un of richtig 'n por Dufend Schritt weg ne Schün funnen, nah bei s' nu still hen slegen un dor rinne kröpen. As sei sik don up dat Stroh utstreckten, würd sei so recht mollig to Mod, so dat Quandt mit so'n Behagen sed: Dit's doch ne schöne Slapsted!

Ja, sed Hanne, wi warden sei wol noch oft leger frigen; nu la't uns æwer drist toslapen! Sei wiern denn of alltosam bald indrust un slegen as de Türken bet in den hellen Morgen rin.

Den annern Dag würd dat bald recht düster utseh'n, un noch iere dat Middag würd, füng dat an to drüppeln, wat bald in so'n ebendregtigen Landregen æwergüng. Stillswigens güngen sei vörmarts, sett'n eenen Behn vör 'n annern weg un leten de Köpp hängen as de Schap, wenn bei dat Fell vull Water regent is.

Na, Kinder, nu singt doch mal! rep Untroffzier Lehmtul, wir kommen ja nun bald nach Frankreich rein!

Je, wat söllen wi wol singen? sed Quandt.

O, das ist ganz gleich, das erste beste Lied! — „Lustig leben die Kosacken!“

In den Lehm, dor bleben sei haden! sett' Brand hento, wobi hei sin Behn los to böhren söcht.

Nu fungen s' all ludhals an to lachen, Lehmful güng æwer verdretlich vörweg un brummt sowat von „infamtigen Frimilligen“ in'n Wort.

Dit hadd sei æwer all munter maht; denn so as dat man 'n lütt beten stiller würd, so fungen wed an: „Lustig leben die Rosaken!“ un denn felen wol an'n dörtig Stimmen in: „In den Lehm, dor bleben sei haden!“

Den annern Dag marschirten sei nah Frankreich rinne.

Om, sed Jehann Suhr, as sei dörch dat ierst Döörp gungen, dit sall Frankreich sin? — mi will dat hier noch gor nich französch vorkamen, hier is't noch grad so, as in all de annern Dörper, dei wi achter uns hebben.

Nich? sed Brand, na, denn fiken S' sik doch mal de Gesichter an.

Ja, gewiß! rep Jehann, nah dei heww 't ierst nich henfeken; de Kirls sehn jo ut, as wenn s' uns upfreten, un de Wiwer, as wenn s' uns grugen maken willen, dat Tafeltüg hett sik jo wol, so lang de Krieg in'n Gang is, dat Gor nich mier schir kämmt.

Abends kemen sei in ne lütt Stadt, un hier würd't al nödig, dat s' ehr Wirthslüd knascher to Liv' gahn müßten. Sei fregen hier Lebensmittel liwert, as sei nu mit dis' in ehr Quartier ankemen un Brand den Wirth torep: Feuer un 'n Topf zum Kochen! don schüdd't dei den Kopp un hadd sik, as wenn hei dat nich verstünn.

Seggen S' em dat lewer up französch! seh Hanne.

Min Französch ward hei wol eben so wenig verstahn willen, un denn mag ik em of den Willen nich dohn. Unj' Platt versteit hei jo nich; Sei sälen æwer glif mal sehn, wo schön hei verstahn ward. Brand säng nu an: Der Mann ist Tischler, in seiner Werkstätte werden wir wohl Holz finden.

As sei nu bald dorup mit glatt gehuwelt Holt ankemen, of Spön mitbröcht hadden, tom Füranböten, don gew hei lütt bi un bej, sei söllen em dat liggen laten, hei woll sei Für anböten, wat hei wol 'n beten tobraken, æwer doch in'n verständlich Dütsch rute bröcht.

Dit geit jo grad as mit den Betreften in Hamborg, seh Hanne.

Ja, binah, so ward uns dat æwer wol noch oft gahn.

Dor bluddert nu bald 'n schönes Für in de Höcht, sei facken ehr Eten un vertehrten dat mit groten Apptit; denn wat Warmes gew dat nich alle Mahltid.

Den annern Morgen güng dat wedder vörwarts nah Mez hento.

Gundmöj leden s' sik Abends hen un slepen bet in den hellen Morgen rin. Sei hadden Klaudag, bei sei fier to Paß kem; denn dat Gewehr un de Tornüster hadden sei de Knaken so mör matt, dat s' sik nich rögen möchten.

Sei legen frilich all ümher, tom egentlichen Utraugen kemen sei æwer nich; denn alle Ogenblick sprüng een von sei in de Höcht un seh, dat hei Kanonendunner hört, wenn denn Allens still was un scharp uphorcht, so was dor doch nix to hören.

Wer sif æwer mit een Uhr up de Jr leh, bet könn dat Dunsen hüren, dat was as wenn so'n Gewitter in Antog wier, dat æwer noch milenwid weg sin müßt.

Dat was de tweit September, sei wieren wol noch'n Mile vier von Meß af, doch kemen sei bald alltofam to de Meenung, dat't dor sin müßt, un don kregen sei't mit de Unruh un seden, sei können hier unmæglich länger liggen bliben, sei müßten hen un ehr Kriegskameraden to Hülp kamen.

Doch all de Ungebuld hülp sei nix, sei müßten dohn, wat sei heiten wier un töben, bet sei ropen würden.

So lep de Dag in Sorg un Unruh hen, de Sünn' smet noch so'n hellgelen Schin æwer de Barg un don sacht sei eben dal.

Wed' leden sif nu hen un buffelten sif in't Stroh rin, üm noch recht degt to slapen, de meisten wieren æwer noch to unruhig, sei horchten noch ümmer to up.

De Allerunruhigst was hüt Brand west, to slapen was em nich mæglich, hei schickt sin Gedanken in de Welt rundüm, un denn horcht hei mal wedder to un glöwt denn ümmer noch de Kanonen to hüren. Sei habb sif al 'n por Mal halw upricht, wil hei dütklich wat to hüren glöwt, un wenn hei denn wedder vergewß horcht, leh hei sif sacht wedder hen un lurt wißer.

Raudaubaubau!! duns't em dat don mit'n Mal in de Uhren un nu sprüing hei in de Höcht un rep: So, nu geit't los! nu man fix rute!

Loierst füng't nu an to ruffeln, bald æwer kem
Leben in sei; Bel rönnten mit de Köpp tofamen,
don würd Licht anmaht un sief Minuten späder
fegten s' nah'n Allarmplaz hen.

Wat's los?! güng dat Kopen un Fragen von
allen Siden.

De Franzosen willen ut Meß rute breken! rep
de Feldwebel, bei nu antolopen kem, wi sælen s'
möten!

Dat was doch wat, dat was doch 'n Stück Arbeit,
dat sei vör sik hadden, up dat sei mit frischen Moth
los gahn können, un dat deden sei; mit den fasten
Willen, keenen Franzosen dörch to laten, güngen s'
in de düstere Nacht rin.

Ja, Moth un K'rasch hadden sei, un wieren sei
Franzosen beegend, bei würden sei schön begavt
hebben.

Æwer so'n Marsch in de Nacht up ungewend't
un unbekannt Weg', is för den Moth grad, as wenn
up 'n helles Für so'n rechten eben, æwer langtægischen
Regen föllt, bei denn so lang dal geiten deit, bet
of de leßt Funken utglæs't is.

Sei stampten in'n Düstern so unseker vörwarts,
as hadden s' to vel brunken, swekten towilen hen
un her, un müsten sik oft an'n Nebenmann hollen,
üm nich hen to fallen. — So güng dat de ganze
Nacht dörch un as sei de Dag so düstergrag entgegen
schimmert, don was all de K'rasch, mit bei sei sik
Abends up de Behn maht hadden, in de Wiken gahn.

Ach! stehnt Jehann Suhr, ik bün so mör, dat't de Föt nich mier böhren kann, un uns' Hanne is noch so frisch as gisteren Abend, hei's ümmer 'n por Schritt vörut!

Jehann, heft Du dat nich al bi Din Dissen markt, dat sik't in'n Börsefen gor to vel lichter treckt, as in'n Achterselen?

Ja, gewiß! rep Jehann un sprüng 'n por Schritt vörwärts, Du büst doch ümmer de Klößt, Hanne.

So hento negen kemen s' nu in'n Dörp an, wo sei vör dat ierste Hus 'n Kirl stahn segen, dei ut finen Dæwß den dicken Damp rute tröck. Brand güng up em to un seþ: Comment s'appelle ce village?

Chevillon! seþ dei un damp't wider.

Jehann ret den Mund wid up, bucht an Brand ranne un seþ: To Appell fall de Kirl kamen?

Ne, Suhr, seþ Brand un lacht lud up, ik frög em blot woans dit Dörp heit.

J! dat is doch ne snafische Sprak, de französch', wo't dor noch mit to Gang kamen fall, dat mag de lew' Gott weeten; na, wo heit dat Dörp denn?

Schewiljong!

Om, de Nam is eben so pudelnarsch as de Sprak sülvst.

Hier söllen s' nu bliben, æwer wur, dat könn noch keen Minsch faten un begripen; denn in alle Hüser un Schüns grimmelt un wimmelt dat vuller Soldaten.

Geduldig Schap gahn æwer vel in eenen Stall, un wenn uni' mekelnbörger Jungs de Geduldsfaden riten fall, denn möt dat al heil bös kamen.

Nah ne god halv Stunn' hadd sik denn of Allens regt, sei wieren tofreden, facken un brad'ten, wat sei hadden frigen könnit, un vertehrten ehr Abendbrot mit son Behagen, as wier sei recht wat Schöns uptafelt.

As sei Abends an'n FÜR seten, an dat noch hen un wedder 'n Feldketel stünn, un sik wat vertellten, don kem Untrosszier Lehmful up sei to to springen un schrigt: Hurah! wir haben ihm!

Brand sprüing up un rep: Wen denn?!

Je ja, je ja, Lehmful was al bi 'n annern Gupen, hurah't den of in de Höcht un ley weg, um de grote Niigheit wider to bringen.

Om, jed Hanne un schüdd't den Kopp, worüm de olle Dwallhamel uns nu wol nich seggt, wen wi hebben, ik seh Keenen.

Je, los möt dor wat jin, jed Quandt, fikt, wo s' All umher rönnen.

Hörcht doch mal up, rep Brand, sei schrigen jo wol ümmer: Napoleon! söllen sei gor den hebben? — Hei ley nu 'n Leutnant entgegen, dei mit so'n forschon Schritt antogahn kem un em al ut de Fiern torep: Napoleon ist gefangen!

Brand blew stahn un kek den Leutnant nah, dat was em, as wenn dei em 'n Läusehen vertellt hadd. — Napoleon, dei noch vör 'n por Mont de ganze Welt regieren un kummandiren woll, den söllen s' gefangen

nahmen hebben? — Dat könn doch wol nich jin. —
Hei kof up, güng up 'n Hüpen Offziers to un sed:
Herr Hauptmann! is dat wor?

Jawol, Brand, sed de vergnügt, sie haben Napoleon
mit achtzig Tausend Mann bei Sedan gefangen
genommen!

Brand güng so sinnend nah de Annern trügg,
hei freu't sik of, æwer dörbrefen woll de Freud
bi em nich recht, sin Gedanken flögen nah de Tid
trügg, in dei Napoleon König Wilhelm mit so'n
Gewermoth hadd behandelu laten, un nu wier hei
den sin Gefangene. — Ja, ja, so'n Wessel is för den,
dei dorvon drapen ward, doch 'n gor to harten Schlag. —

De Jubel was æwer to grot, Brand würd of
mit ansteken un tow't mit bet in de Nacht rin.

Sei güngen nu neger nah Metz ranne, üm dor
de Preußen astolöfen, dei nah Paris marschieren
söllen, un hier was bald all ehr Moth un K'rasch
in Grund un Bodden regent.

Æwer den Metzter Regen is don so vel jchrigt
un nahsten so vel jchreiben, dat ik æwer de quatsch-
natten Dag' wegspringen kann, ahn dat in min
Vertellers 'n Lock riten ward. Uni' Metelnbörger
sünd kum ne Woch dor west, æwer dat Riten in de
Glüder ward wol hütigen Dag's noch Wiennigeenen
de Waterkur in't Gedächtniß ropen, dei hei dor in'n
Lehm hett mit dörmaken müßt.

Sei söllen nu de Landstrat von Metz nah Paris
bewachen, damit dat dor ordentlich togüng. Laten
wi æwer Hanne nu mal sülwst wider vertellen.

Wi marschirten von Meß weg, kemen dörch 'n por Dörper un segen in een 'n ganzen Hüpen französich Dffziers, dei æwer an ehren ganzen Liv' nix Dffzierhaftiges mier hadden. Hen un wedder seg man wol noch 'n Stück von 'n gestickten Krage, æwer de Mondirung sülvst was bi vel von sei so dörsichtig un terreten, dat s' nich mier tosamem hollen woll, worüm of weck de ierst best Burjack æwer trocken hadden. So wiern sei, ahn dat ik noch vel von de Bürgen to vertellen bruk, 'n kafelbuntes Kur, un dorbi smeten de Skirls sit in de Post, as wenn s' Grafen un Berone wieren.

Sei söllen dorhen bröcht warden, wo wi giern west wieren, un wo wi hen gahn söllen, dorhen to kamen sehnten sei sit. — Ewer to wecker Tid un up weckern Placken Ir geit dat wol so to, as de Minsch wünscht? —

So gegen Middag segen wi ne Stadt up 'n Barg liggen, wobi dörch uns' Köpp de Utsicht flög, dat dor doch seker god Quartiere för uns sin würden, un dit kem uns to Hülp, as wi nah dat oll Nest ruppe klatterten. — So gegen Abend wieren wi of richtig haben, un as nu grad uns Leutnant gegen mi güng, don fragt ik em, woans de Stadt heiten ded.

Pontamuzong! Achtung! Nicht Euch: kummandirt hei glif achter an.

Na, denk ik, wi sälen nu noch stramm marschiern un kenen de Behn nich mier böhren, dormit hadden s' uns of wol verschonen könnt.

Wer wat hadd ik to denken, ik wüßt dat jo al lang, dat dat keen passend Stück Arbeit för mi was, un ditmal schöt ik dormit ierst recht in't Blag'; denn kum wieren wi ewer 'ne Brügg, so segen wi unsen Friedrich Franz dor hollen, un nu wieren mit 'n mal all de lahmen Behn so kregel, dat s' all uppedd'ten, as fängen s' ierst an to marschiren.

Dat güng nu de ganze Stadt dörch, an't anne Enn' wedder rute, un don wider up de Landstrat lang, ahn antohollen. Un so güng dat of noch in'n Düstern vörwärts, un ierst as't midden in de Nacht wier, kemen wi in'n Döörp an, wo wi de anne halw Nacht bliben söllen.

Dit Nachtquartier was uns jur worden, doch nu smeckt dat of bornah; ach, wat wieren wi moi to Weg, as wi de mören Glider up 'n schönes Strohlager utrecken un utstrecken können.

Den annern Dag segen wi 'n por dickköppt Turnß in de Fiern, un as ik Brand frög, woans de Stadt wol heiten möcht, don seß hei: Dat's Luhl, dat's 'ne Festung, bei uns hier in'n Weg' liggt, hier warden wi wol anhollen, un wer weet, ob wi nich gor mit de Köpp gegen dat oll Loß anrönnen möten.

Anhollen beden wi ewer nich, un neger ranne kemen wi of nich; wi güngen in'n groten Bagen üm dat oll Nest rüm un segen, dat s' up allen Siden Kanonen upplant't hadden, mit bei s' uns woll 'n schönen Willkamen entgegen prusten würden, wenn wi sei 'n beten neger to Liv' gahn wieren.

As wi so um Tuhl rümme gängen, kemen wi an 'ne Sted, wo al Soldaten ut anner Länner, dei æwer of to uns hürten, ehr Quartiere upslagen hadden. —

Hier nehmen nu de Rostoker ehr Tornüsters von'n Nacken, wat bi uns so vel heiten ded, as: Hier bliben wi!

As wi nu jegen, wo jif de Rostoker dat komod macken, don füng Brand 'n beten verdretlich an: Worüm leggen wi uns denn noch nich hen?

Wil wi noch keen Order kregen hebben! antwurt ik em.

Order kem jo nu bald, æwer 'n ganz anner, as wi vermod't hadden. Wi müßten wider un bet in de Nacht rinne gahn, un as wi endlich anhelen, don können wi uns nich mal up Stroh leggen, wi müßten mit de blote kolle Jr förlew nehmen. — Dichtung kröpen wi tosamem, üm uns an enanner uptowarmen, inslapan deden wi vör Mödigkeit jo of, æwer de Frost schüdd't un reißert uns jo dörch, dat an slapen nich to denken was, un wi uns freu'ten, as de Trummel uns vör Dau un Dag' wedder up de Behn bröcht.

Dat güng nu'n Barg in de Höcht, wat uns gewaltig sur würd; as wi æwer haben wieren, don hadden wi of wat dorför. Wi kemen nah 'n Dörp hen, wat noch nich so utpowert was, as de annern, wo wi jünst west wieren, un dor wi bi goß Tid ankemen, jo richtem wi uns hier ganz schön un hüßlich in. Brand frög wedder, woans dat Dörp heit un kreg to Antwurt: Scharmlafod!

De Soldaten, dei so lang üm Tuhl de Wach helen, hadden man lütt un of man wenig Kanonen hat. Dat güng unsen Friedrich Franz to langsam un dat slutscht em of nich god nog, hei let nu swinn grötere Kanonen kamen, mit dei hei dat oll Lock in - Grund un Bodden scheiten woll.

Wildeck bei nu up de Fienbahn ranne siept würden, müßt Allens in de Reg bröcht warden, wat vel Arbeit maht, un dorüm würden s' all kummandirt, de Kanoniers to helpen. Wi würden eenen Dag nah de Baiern schickt, wo wi Schanzkörw flechten, Sandjäck vullstoppen müßten un wat sik dor sünst noch för Arbeit för uns finnen ded. Hierbi schult mi de een Baier so scharp an, dat ik glöwt, ik hadd wat verführt maht un em dorüm frög: Geww ik dat nich recht maht?

Jo! jed hei un kof mi noch mal an, ich glob, wir hoben uns mol erzörnt!

Ik kof em nu grad in't Gesicht un rep don: Zü, Du büst jo wol de Baier, dei uns sösunjöstig in den Krog so dull tosetten ded?

Jo, Komerod, los gut sein! un dorbi heel hei mi de Hand hen.

Ik meent of so! jed ik un drückt em de Hand, dat hei au! schrigt.

Uwrigens wieren de bairischen Kanoniers degte Kirls, sei wieren 't of, dei in de een Nacht de Brügg dicht vör Tuhl mit Pulver in de Luft sprengten, wat keen licht un of 'n ganz waghalsig Stück Arbeit was.

Mit de groten Kanonen hadden uns' Lüüd nu de Tuhler gewaltig heit inböt, worup sei frilich de Antwurt nich schüllig bleben wieren, doch was dat, as wenn sei in de lekten Dag' de Bußt knapp worden wier.

Uns' Friedrich Franz kem von Kengs, wo hei in Quartier leg, nah uns hen un befeß jif Tuhl von allen Siden. Hei schüdd't so'n beten mit 'n Kopp un seß: dat geit mi nich fix nog, wi willen sei morgen man to Kleß gahn; hebbn möten wi dat oll Loß recht bald!

Dat was, as wenn de Tuhler dat hört un of verstahn hadden, denn noch iere de Abend rinnebreken ded, steken s' ne witte Fahn ut un schickten 'n Offzier rute, de Order bröcht, dat sei nu lütt bigeben wollen.

Den annern Dag tröcken wi nu nah Tuhl rinne un nehmen Allens gefangen, wat 'n bunten Rock an hadd.

Dat achte Kapitel.

Jehann Suhr führt sit mit sin französich Wirthin so fast, dat hei Börspann halen möt. Brew' von Hus, dei Hannern ierst Dual un nahsten Hoffnung maken, doch of dis' ward to Water; tolekt noch ne Uverraischung.

So! Tuhl hadden s' nu, de Weg nah Paris was apen. Vel von sei kregen of Order, sit dorhen up de Strümp to maken, de Wismeischen söllen æwer trügg bliben, um dor nah'n Rechten to sehn.

Ehr Behn kem dat jo of god to Paß, vel von sei was dat æwer doch nich recht, un as sei de Annern

weggahn segen, don makten s' binah so'n Gesicht, as lütte Gören, wenn dei ehr Mudding utgahn un sei nich mitnehmen deit. Sei wieren jo æwer Soldaten, un dorüm hülp sei de Soldatentrost: „Dat is befohlen“ bald wedder in de recht Leuf' rinne.

Sei würden nu bi de Börgerz inquartirt, dei eben so vel Dütisch as un' Lüd Franzöisch verstünnen. Dat gev nu för de Offziers un de Friwilligen vel Arbeit; denn bi de Untroffziers stünnen de Offen of an'n Barg, sei reten den Mund eben so wid up, as de Annern, wenn de Franzosen wat her snaterten.

Wo sik man 'n Offzier oder 'n Friwillig seh'n let, dor stört'ten sei up em in un fragten, wo dit oder dat Wurt up franzöisch heiten deß, un wenn sei't denn hört hadden, wieren s' man noch eben so klof; denn ehr Lung was up de snakischen Würd nich toreden, sei bröchten s' denn ümmer verdwas rute, so dat de Franzosen sei eben so wenig verstünnen, as wenn s' platt snackten. Wer sei helpen woll, dei müßt mit sei kamen, wobi dat oft noch wat to begöischen gam, dor un' Lüd glöwten, sei hadden sik dütlich nog utspraken, wenn dat Franzosentüg dat nich verstünn, denn wollen sei't woll nich verstahn.

Jehann Suhr freg 'n Quartier mit Quandten tofamen, nah dat sei een Franzos henbröcht, den sei ehr Billjett wißt hadden.

Gundag, Mudder! seh' Johann, as sei hier 'ne oll Fru entgegen fem.

Bon jour! messieurs.

Sichur? — Gm, Mudder, wat meenst Du dormit?
— Mejurs sünd wi nich, wi sünd man 'gemein
Soldaten!

Sei bröcht sei nu nah 'ne Stuw rin, wo in een
Eck 'n großes Bed stünn.

Ach, 'n Bed! sed Quandt, wobi sin Gesicht ver-
raden bed, woans em üm't Hart was.

Wo so'n Minichen to Mod ward, den dat Tüg
up'n Liew so mennigen Dag fast swet't un denn Nachts
binah fast froren is, wenn hei 'n Bed to sehn frigt,
in dat hei, wenn't Abend is, rinne krupen kann, dat
begript blot so'n Gener, dei dat sülwst mit dörmakt
hett.

Quandt tek nu in de Stuw' rund üm, un as hei
nich sünn, wat hei söcht, don sed hei: Wenn'k nu
blot wüßt, woans Water up französch heiten deit.

Water? — Quandt, Water givt dat jo in de ganze
Welt, un dat is ok in alle Länner glik, dat möt jo
dorüm hier eben so heiten, as bi uns, wi willen 't
ehr man recht dülich seggen, denn ward sei't wol
verstahn. Sei wend't sik nu an de Dösch un rep
ehr to: Mudder! Water!

Je ne comprends pas!*)

Kumm prang?! Quandt, wat meent sei dormit,
söll dat An'nprangerstahn hier noch Mod sin? Sei
schüdd't den Kopp, wend't sik nu wedder an de Dösch
un sed: Ne, Mudder, Water ut'n Sod willn wi hebben!

*) Ich verstehe nicht!

Comment je suis sotté? — Non, je ne suis pas folle!*)

Jawol! Mudder, voll, bring de Schöttel man ganz voll!

Süht Du Quandt! wend't hei jik an den, wi kamen doch noch mit ehr trecht; æwer sei steit jo noch ümmer un kift, wat mag ehr noch fehlen? —

Je, Jehann, ik glöw, sei hett doch noch nich verstahn, wat wi hebben willen.

Söll sei noch nich? — Na, Quandt, denn will't Di wat seggen, wobi hei in de Tassch langt, zü hier is'n Stück Krid, schriw' ehr dat hier mal an de Stubendör.

O, Jehann, söll sei dat lesen können?

Schriw' Du ehr dat man düttlich an, æwer mit latinisch Bokstaben, Brand jed nüllich, dat i' de dütschen nich lesen können.

Quandt schüdd't den Kopp, hei güng æwer doch nah de Dör hen, sünn ierst 'n beten nah un schrew' don grot an: Water.

Jehann freg sei nu bi'n Arm, ledd't sei nah de Dör hen un jed: Kik! Mudder, dor steit't, Water!

De Dussch fet von Eenen nah'n Annern un schüdd't don wedder mit'n Kopp.

Jehann fet von ehr nah de Schriwt, mit'n mal schint em wat uptoblucken, hei rep nu: Quandt! wat hebben wi maft, Platt versteit sei jo nich, Du möst ehr dat hochdütsch anschriben!

*) Wie, ich bin närrisch? — Nein, ich bin keine Närrin !

Je, dat könn ik jo döhn, æwer helpen ward't of noch nich.

As dor nu grot un breit Wasser an de Dör stünn, don rep Jehann: So Mudder! nu les', Wasser!

Je ne puis lire cela!*)

Selat? — ne, Mudder, dat's nich unj' Kost, les' doch, dor steit jo düttlich anschreiben: Water! — Wasser.

De Dlich würd nu ängstlich un dregt nah de Dör hen, Jehann heel j' æwer bi'n Arm fast, schrigt ehr ümmer ümschichtig Water un Wasser! to, wißt up de Schriwt un seh: So les' doch Mudder! zü dor steit 't jo düttlich anschreiben, Water! — Wasser!

Jehann ward nich grow, denk an dat schöne Bed, dat j' uns henstellt hett.

Je, Quandt, dat is wor, æwer Water möt doch jeder Minsch kennen, un düttlicher, as wi't ehr maht hebben, kann't ehr jo keen Dffzier verkloren.

Je, Jehann, wenn dat Water doch man nich noch anners up französch heit, fik mal ut, ob Du nich 'n Dffzier oder 'n Friwilligen to sehn krigen kannst.

As hei nah de Strat rute kem, seg hei 'n Hauptmann in de Fiern, den hei nahlep un em frög, wo Water up französch heiten bed?

Eau! seh dei un güng ilig wider.

Om, seh Jehann so sinnig för sit hen, nu bün't man noch eben so klof, hei schrigt o! un wunnert sik, dat ik dat nich weet, wer söll mi dat wol seggt hebben?

*) Das kann ich nicht lesen.

Hei keß nu na anner Hülpe ut, un as hei 'n Offzier to sehn freg, don güng hei up den to un seß: Herr Leutnant, helpen S' uns doch ut de Noth, un' Wirthin will uns jo wol nich verstahn.

Geschwind! seß bei un schön Jehann vörup, bei nu al unnerwegs anfäng: Wi hebben 't ehr so düttlich seggt, dat wi Water hebben willen, Quandt hett't ehr grot un breit mit latinsch Bokstaben platt un hoch anschreiben, kiken S' Herr Leutnant! dorbi ret hei de Dör up un wißt up de Schriwt, verstahn will sei 't ewer ümmer noch nich.

De Leutnant lacht hell up un seß: Das glaube ich wol, daß sie das nicht versteht, geben Sie mir doch einmal die Kreide her! Hei schrew nu eau an de Dör un wißt de Fru dat, bei nu nicht, oui! oui! seß un ut de Dör lep.

Jehann keß ehr nah, schüdd't mit'n Kopp un seß: Also eau! heit dat Water?

Ja, geschrieben wird es so, ausgesprochen aber o!

Na, Herr Leutnant, wenn'k dor kloß ut warß, denn lat'k mi uphängen; eau! as wenn ne Katt jauelt, schriben Sei an, o! seggen Sei heit dat, un de Dusch nicht mit'n Kopp un schrigt: ui! ui! as wenn 'n Farken quickt, un dor fall nu 'n vernünftig Minsch mank dörch finnen.

Je, seß Quandt, sinen Schick möt dat so doch wol hebben, kik, dor kümmt s' mit ne Schöttel vull Water an.

Na, Herr Leutnant, seß Jehann, wi bedanken uns; ewer dorin möten S' uns doch recht geben, 'n pudelnarrsches Volk is dat französch Tafeltüg doch.

De Leutnant schüdd't mit'n Kopp, lacht so still in sik rin un gäng weg.

As Hanne sei nahsten upsöcht, vertellten sei em, woans sei sik mit ehr Dilsch fast führt un wo fix de Leutnant sei los böhrt hadd.

Je, mi würd't eben so gahn sin, wenn'k Brand nich bi mi hat hadd; dat fall doch man gellen, wenn man 'n beten lihrt hett.

Wat æwer so'n französch Lung tag un gelenkig is, dat hebben wi an uns' Wirthskind sehn; ne, wat hebben de beiden in 'ne Viertelstunn' för'n Hüpen Französch tofamen snackt, ik hadd ordentlich Angst, dat sei sik de Lung ut't Gelenk recken oder of all dat beten Athem ut de Post rute snacken würden. Je ja, je ja! — bei würd de Pust nich knapp, sei leten Brand kum so vel Tid, dat hei mal ui! oder nong! dortwischen ropen könn.

Herreje, Hanne! Du kannst jo wol al Französch?

Ja un ne kann'k seggen, æwer dor würd'k nich wid mit kamen. Brand sed, dat wier'n waglich Stück, ja oder ne to seggen, wenn man nich verstünn, wat sei seggt hadden.

Wehlbag gam dat nu of in Tuhl nich, dat sei so'n nich fregen, dorför sorgt ehr Kummandür, den sei all nich recht liden möchten. Sei lesen dorüm sinen Namen of immer rüggwärts; heiten ded hei egentlich Legat, nennt würd hei æwer immer Tagel.

Na, Wehlbag dohn keenen Minschen god, wenn bei æwer gor bi de Soldaten infihren, bei in'n Krieg sünd, denn slan de Kirls hinnen un vör ut. Dat

mag Segat wol müßt hebben un dorüm hel hei s' stramm in'n Tægel un von Morgens tidig bet Abends lat unner Arbeit.

As sei so 'n por Dag in Luhl achter sik bröcht hadden, don flög dat eenen Morgen von Mund to Mund: Dor sünd Brew ut Mekelnborg ankamen!

Dat gaw nu ne gewaltige Upregung, Zibvereen rep dat wider, un den 't toropen würd, dei nicht mit 'n Kopp un freut sik, wenn 't em of tom teigten Mal vertellt würd, dat maht nix ut, de oll god Nam, Mekelnborg, hadd 'n vel to söten Klang in sin Uhren, den könn hei gor nich oft nog hören.

Middags keem denn of de Feldwebel mit 'n ganzen Paßen an un deilt sei ut, wobi doch mennig Gesicht lang würd, dor hei jo nich för sei All weck hadd un of keen schaffen könn, jo vel em weck von sei of beden, hei söll mal nahsehn oder nahfragen.

Hanne freg twei Stück. —

Uwer wat was dat? — de Upschriwt was jo von ne frömm' Hand maht. — Sei befeh de Brew' up de anner Sid; dor set jo of 'n grotes Sigel up. — Sin Dürten sigelt ehr Brew' of to, æwer mit 'n Fingerhod, up dit Sigel was jo gor ne Wachtschal. — Sm, sed hei so för sik hen, to bedüden hett dat wat, de Brew' sünd of von Eenen tomakt, dei so'n Arbeit oft deit, dat hett Allens Schick un Rick, un steit dor of nich up: An Hanne Möller, as Dürten doch seker schreben hebben würd, dor steit achter minen Namen de Kumpani, dat Regiment, de Division un so'n Saken, von dei Dürten jo nix

weet; seker is dor to Hus wat passirt, dat is so gewiß as Amen in de Kirch.

Hei güng still de Strat entlang, sin Gesicht kreg so'n düstern Wertog, hei tek up de Jr, as woll hei de Steen tellen un hört dat gor nich, dat Gener mit son forschen Schritt achter em an un immer neger kem.

Na, Möller, rep Brand mit sonne helle Stimm, ut dei de Freud rute to hören was, nu kenen wi't jo glük lesen, woans dat to Hus utführt!

Ja, dat kenen wi, sed Hanne, un halt so recht dep Luft.

Wat Düwel, Möller, wat fehlt Sei? — Sei hebben Brew' von Hus un sehn ut, as drei Dag Regenweder? —

Je, ik mag s' gor nich upmaken, dat möt bi mi to Hus nich richtig sin.

Sei wieren nu mit de Wil in ehr Quartier ankamen. Brand tek Hanne so mitlibdig an, em was de Freud dörch den sin Gesicht ganz versoll't, Hanne was em in de leht Tid so lew worden, dat den sin Trurigheit em mit anstecken hadd. Hei smet sin Brew' up'n Disch un sed don: Möller, woher weeten Sei, dat't bi Sei to Hus nich Allens in Ordnung is, hebben ehr Brew' swart Sigels?

Ne, dat nich, æwer dat is nich min Fru ehr Schriwt.

De Brew'?

Ne, de Upschriwten, fiken S' mal, dat hett Gener schreben, de mit de Fedder ümtogahn versteit.

Na, Möller, hüt sehn Sei doch swart, wo't noch rosenrod sin kann, bekifen S' sik doch blot den Hümpel Nams, bei up de Brew' stahn un jeggen mi denn, ob ehr Fru dei wol hett trecht schriben künnt? —

Min oll Mudder versteit sier god mit de Fedder ümtogahn, æwer sehn S', de Schriwt is of nich von ehr. Sei ret nu sinen Brew fix up, hel em den apen hen un seh: Riften S' dor, dat hett min ol lew' Mudding schreben. Nu æwer fix Ehr Brew' upgemakt, ik mag min nich iere lesen, iere Sei 'n anner Gesicht upsett' hebben.

Hanne hadd nu in'n Ümsehn den Umslag afreten un hel nu 'n Brew in de Hand up den stünn: An Hanne Möller, Füsilier bei die Wismerischen Soldaten. Kum hadd hei æwer sin Dürten ehr Schriwt sehn, so sprüng hei up eenen Behn rundüm un rep: Ne, Brand, wat bün ik dæsig, dat hett jo min Fru schreben! un rifen S', dor hett s' of ehr Sigel mit 'n Fingerhod updrückt!

Na, denn is jo Allens god, nah dissen grämen S' sik æwer nich wedder in'n Bört.

Je, wer kann't laten, seh Hanne un makt sinen Brew nu swinn up.

Je, wer kann't laten, segg ik mit Hanne Möller. —

Dat is an weck Dag', as hadden wi 'n swarten Flur vör Ogen, dörch den wi Allens ankifen. — Dat giwt jo Lüüd, bei Allens glückt, bi bei sik dat Leben glatt un schier afwickelt, bi bei een Dag ümmer noch mier hellen Sünnenschien hett, as de anner, bei dat gor nich in'n Sinn kümmt, dat sei of mal

wat scheif gahn könn. — — So'n Sünndagskinner sehn nich eens swart, bei sehn Allens grön, as de Saat, bei ne rife Ault versprecht, oder of blag, as de klore Himmel is, bei sik bi Sünnesschin æwer ehr Köpp wölben deit. — — Wer Sünndagskinner givt dat gor to vel weniger, as alldagsch, un Pifvægel gor to vel mier, as Glückspött.

In jungen Jöhren hängt jo Zidvereen de Himmel vuller Geigen, den dis' æwer een nah'n anner up'n Kopp oder wol gor up de Neß' sollen sünd, bei süht an de meisten Dag al Morgens tidig düstere Wolken upstigen, bei em worschugen, jo nich iere „Salt Fisch!“ to ropen, iere hei i' in de Rip hett.

Na, Börzicht is Weisheit ehr Großtanten, heit dat, æwer Bang' un Grugenmaken gelt nich, heit dat jo of; un dorüm sollen wi uns ut pure Börzicht billige Wis' nich jülwst grugen maken.

Dürten schrew' em nu, dat sei un de Kinner gesund un god to Weg wieren, un dat sei alltosamen nig wider fehlen deß, as ehr lew' Badding, von den Merik den ganzen Dag snact. — „Nun,“ schrew' sei wider, „unsere Wünsche können ja nich immer alle in Erfüllung gahn, daß aber der liebe Gott Dir vor Schaden un Krankheit bewohre un mein lieber Hanne gesund zu mich zurückkommen thut, darum bitte ich ihm alle Tage, un das wird er mich auch wohl zu Gefallen thun.“

„Auch un' Öllern sünd alle gut zu Wege, un Dein Mudding hat sich nun auch schon darin gefunden, daß Dein Bruder Jöching, nun auch bald nach Frankreich

muß; ich hab's Dich ja schon geschrieben, daß er unter die Dragoners steht."

Ja, seß Hanne lud för sit hen, if kann mi't denken, dat de Jung 'n strammen Dragoner afgeben deit.

Wer? frög Brand.

Min Broder Jochen.

So, denn hett Ehr Mudder jo twei in'n Krieg schickt?

Min Broder jall ierst nahschickt warden, wer weet ob de Krieg denn nich al to Enn' is, wenn hei kummt.

Hanne brök nu finen annern Brew of up, in den to Anfang binah dat Sülwstige stünn, in dat leßt Enn' schrew sin Dürten, dat Schuldenmudder ne ganze Specksid un 'n Schinken as Lewsgaw' geben un dat sei dorbi seggt hadd, dat sei dat eigentlich all för Hanne Möller geben deß, sei sollen dorüm jo dafür sorgen, dat't of an em afgeben würd.

Je, seß Hanne un leh finen Brew wedder tofamen, de Lewsgaben!

Wat is mit dei? frög Brand.

De Hinrichshäger Schuldenfru hett ne Specksid un 'n ganzen Schinken geben, wat all an mi hett schickt warden söllt, if ward wol nich vel dorvon to smecken kriegen.

Je, Möller, viellicht nich mal to rüken, dat geit dörch to vel Gänn, wenn dor an jeder man 'n beten haßen bliwt, denn kummt nah uns nix mier hen.

So vel sei nu of up dat Leben in Tuhl schüllen, dat hülp sei alltosamen nich, sei müßten uthollen un

eenen Dag nah 'n annern hengahn sehn, ahn Order to frigen, dat s' aflöst warden sollen.

De Dag' steken langsam een nah 'n anner an sei vöræwer, son recht frisches Soldatenleben kem bi sei gor nich mier up.

As nu of endlich de Lewsgaben ankemen, von dei s' Wochen lang vörher snact hadden, wil alle Brew' dorvon vull west wieren, don gaw't gor to vel lang Gesicht; denn dat meist dorvon was verdorben un verschimmelt, wat æwer noch god west wier, dat hadden s' för de Kranken rute söcht.

Na, de Börfreud hadden sei jo hat, un dei was of hier, as dat ümmer is, wedder dat Best west.

So wier nu de Lid in Luhl henlopen, sei möchten wol al 'n Woche fief dor west sin, as eenen Dag 'n por Eisenbahnwagens vull krank Soldaten ankemen. Hanne un Brand wieren kummandirt, dei Kranken mit ut'n Wagen to helpen, wat sei al öfter hadden dohn müßt.

Hannern würd bi so'n Arbeit ümmer dat Hart so weik, hei seg dor jo vel Glend, jo vel Weihdag', jo vel intwei schaten Arm un Behn, hei hadd jo de armen Menschen jo gern hulpen, æwer dat leg jo nich in sin Macht. Sei föt sei jo zort an, as 't möglich was, nehm sei as lütte Rinner up'n Arm, drög sei rin un ley denn to de Dokters, dei hei bed, sei sollen doch helpen, wobi hei jo vel un jo lang jammert, dat hei s' meist ümmer mit kreg nah so'n Kranken, dei nah sin Meenung de Hülp am nödigsten hadden.

Güt hadd hei nu al 'n ganz Deil rinne dragen un of richtig eenen von de Dokters nah de armen

Kirls hen kregen, den hei don an de Lüð rümme hantiren seg.

Hei nehm nu wedder Eenen up'n Arm, drög em rin, seg em mit jo'n bedröwt Gesicht an un sed: Kiken S', Brand, dis' süht jo gor to jämmerlich ut, hei's of noch gor nich verbunnen, viellicht noch nich mal unnersöcht!

Wenn S' 'n Ogenblick Tid hebben, Herr Dokter, wend't hei sik an den, denn kiken S' doch mal nah diissen her!

De Krank maht nu dat een Dg up, kof Hanne 'n Lied lang unverwend't an, un don was 't, as wenn jin Gesicht 'n annern Tog annehm; doch was dat jo vull Blot wischt, dat dorvon nix to erkennen wier. As Hanne nu den armen Kirl noch ümmer los ankef, halt dei so recht dey Lust un sed ganz sacht: Hanne.

Du kennst mi? sed Hanne verwunnert, langt nah 'n natten Swamm, wüsch em dat Blot von't Gesicht un kof em scharp an. Diissen Ogenblick maht de Krank beid Dgen up, kum habb ewer Hanne in dis' kafen, don rep hei: Jöching! min lew' Jöching! — Hei föt em nu lew üm, richt em in de Höcht un frög: Wo hest wat kregen, segg mi dat doch, Jöching!

De arme Kirl let ewer beid Arm an'n Liv dal flatern, as wenn 't Leben ut em rute flagen wier.

Herr Dokter! min lew' Herr Dokter! jammert Hanne, nu kiken S' doch hier swinn mal her un sehn S' to, ob di' noch lewt, dat is min Broder.

Das negente Kapitel.

Wo orig so'n Krieg de Untroffziers maht, woans Jochen dat up de Reis' nah Paris gahn un up wecke Wis' hei nah Tuhl to sinen Broder kamen ded.

In dat verleden Johr hadd Jochen sik al tom Soldaten mellst un of to rechter Tid stellt. Sei hadden jo æwer don so vel Lüð, dat i' mit dei nich to bliben wühten, un dorüm kreg hei Orðer, noch up 'n Johr nah Hus to gahn.

Na, em was dat jo ganz recht, hei könn sik nu jo ierst noch 'n beten verbeinen. As æwer de Krieg mit de Franzosen in'n Gang' kem, don können i' gor nich nog Lüð krigen; all, bei i' vörher trügg stellt hadden, mühten nu infamen, un so kreg of Jochen al den Dag nah Hannern sin Afrei' Orðer, hei söll sik in Swerin mellen.

Möllersch hadd sik frielich glif seggt, dat i' ehr nu of wol Jochen nehmen würden, as æwer dat Orðer kem, verjiert sei sik doch, un mennig Thran lecht up sin Tüg, as sei em dat trecht stoppen un flicken ded.

Jochen würd dat Hart of gewaltig grot in de Post, æwer hei hadd't jo von Hannern sehn, wo bei sik tofamen nahmen hadd, un so woll hei 't of maken. Sei tröst sin Mudding, seh ehr adjüs un güng stur dat Dörp lang up de Landstrat to.

Den annern Dag würd hei as Draguner utsöcht un noch den sülmstigen Abend nah Ludwigslust bröcht.

Kum wieren sei inkled't, so füng of dat Exerzieren an, un so güng dat alle Dag fuhr von Morgens tidig bet Abends lat.

Dat Rekruten-Exerzieren is keen apartig Vergnügen, un dorüm kann man de Untroffziers dat egentlich nich verdenken, wenn sei af un an de Geduldsfaden mal riten deit; æwer wer weet, ob s' nich gor to vel beter mit de Lüß farig würden, wenn s' 'n beten glimplicher mit sei ümgüngen, dat sünd jo alltosamen keen lütt Rinner mier, un unner so'n Supen, as dor all Johr ni intreden, sünd doch gor to vel vernünftige Kirls.

Bi de Draguners kann dat nu in Fredenstiden mit Recht heiten: „Up'n Sack sleit man un den Gjel meent man“; denn de Untroffziers hebben jif, wenn s' de Kirls dat Riden bibringen, ümmer as wenn de Pier ehr Schülligkeit nich dohn, so dat sei s' anklappen möten. Dorbi verstahn sei æwer de Swep jüstement so to regieren, dat dat Enn' ümmer de Lenn' von den Riber dröppt. — Wenn denn of 'n Dffzier to sehn frigt, dat so'n Kirl de Wehdag' so döchtrect, dat't up sin Gesicht to lesen is, wat hei uthollen möt, so geschüht den Bisacker doch nix wider, as dat em seggt ward, hei fall jif 'n beten vörsehn; denn anners as 'n Versehn warden so'n Künst nich utlegt un utdüb't.

In dit Johr wisten sei't æwer, dat s' dat beter können; denn nix maft de Untroffziers vernünftiger un origer, as so'n Krieg, sei gahn denn mit de

Lüd üm, as mit roh Eier un söken s' sik up alle mægliche Wis' to Frünnen to hollen.

Dat fall jo frilich al vorkamen sin, dat 'n Soldat of blot ut 'n pures Versehn, grad as mit de Swep, so'n gnittschewischen Untroffzier in'n Gesecht oder in ne Slacht æwer'n Hupen schaten hett.

Dat is jo mæglich, wo nich gor worscheinlich, dat so'n Geschichten in Untroffziersköpp buren un von dat böi' Gewissen grot tagen sünd, æwer glöwt ward dat, un dorüm sünd de Untroffziers in Kriegstiden so smidig, dat 'n sei üm 'n lütten Finger wickeln kann.

Jochen kem dat jo god to Paß, hei hadd dat lang so schlimm nich, as sin Broder dat in de ierst Tid hat hadd. Hei kem mit Allens sier god dörch, sin Untroffzier was ümmer tofreden, un wenn sin Pierd mal anklappt würd, so kem keen so'n Versehn vör, de Pietsch dröp ümmer blot dat Pierd.

As sei jo 'n Woche teigen flitig un willig ererziert hadden, don wieren sei fixer un vel wider, as sei sünst in'n Vierteljohr kamen wieren, un dorüm güng of stark de Red dorvon, dat s' nu wol bald nah Frankreich to ehr Regiment müßten, worto sei denn of iere Order kregen, as sei't all vermod't hadden.

Bet an'n Rhein führten sei up de Bahn, don æwer stegen s' ut un nu güng't to Pier wider.

Dat was to Anfang ne schöne Reif', dat güng dörch Gorens un Winbarg, wo de Lüd dorbi to Wart wieren, de Druben intoausten un uttopreissen,

doch durt dat nich lang, don kemen s' dörch Dörper un Steher, wo de Krieg arg hushollen habd un de Minschen of vergrehter, ja, so ingrimmig wieren, dat s' sik giern æwer uns' Draguners hermaft hadden, wenn de Angst un Furcht nich dat Webberspil hollen habd; uns Lüüd kregen dorüm of scharpes Order, sik ümmer up 'n Supen to hollen.

Wi hebben Jochen Möller verlaten, as hei in Hannern sinen Arm för dod leg, un di' den Dokter bed, hei söll doch tosehn, ob sin Broder noch lewt.

De Dokter kem denn up Hannern sin Zammern of bald to em un füng an to söken, wobi Hanne up den sin Gesicht to lesen söcht, woans dat stünn, doch dat was so isern, dor vertröck sik keen Mien, so dat Hanne in sin Sorg al glöwt, dat wier jo wol ut un to Enn' mit sinen Broder.

Endlich sed de Dokter: Dod is hei nich, treden S' em æwer hier baben swinn dat Lüg af, dormit ik 'n ordentlich unnersöken kann.

Hanne ret de oll hellblag Mandirung up un woll em bei sig astreden, sei was æwer fastklewt, so dat Hanne ilig nah 'n natten Swamm grep, um sei mit Water lcs to weiken. As hei de leht Step afriten müht, wil de Dokter nich länger töben woll, don waft Jochen up un vertröck sin Gesicht so arg, dat't em antosehn was, wat hei uthollen müht.

Nu kem ne gor to swere un harre halwe Stunn', in dei de Dokter an em rümme söhlt un toleht ne Kugel ut sin Schuller rute halt. Hanne bet dorbi de Zähnen tofamen, as wenn hei em uthollen helpen

woll, wobi em de Dgen so fucht würden, dat hei s' af un an so unversehens utwiſchen deß.

Toleßt wüsch de Dokter de Wunn' ut, verbünn sei un seß: So, Möller, dat Klimmst hadden wi; in't Gesicht hebben s' em mit'n Säbel schrammt, dat kænen wi mit'n Blaster tobaßen. As hei nu of dit besorgt hadd, don seß hei: Nu Rauch! Sei kænen bi em bliben, ik ward Ehren Hauptmann bidden, dat hei mi Sei to Hülp geben deit.

Ach, Herr Dokter, beß Brand, denn behollen S' mi of hier, ik möcht giern bi Möller bliben.

Om, seß dei un schüdd't den Kopp, hett Möller sei't of andahn? Hülp kann ik jo brufen, æwer twei von een Kumpani? — Na, bliben S' man hier, ik ward 't jo wol trecht snact kriegen.

Jochen leg nu rund acht Dag' in'n Feuer un snact wirrig, so dat Hanne mennig mal nog to hollen un to möten hadd, dormit dei sik den Verband nich afmerachen deß.

Dat wieren swere un sure Dag' för Hanne, hei hel æwer tru ut vör Jochen sin Beß, bet em de Dgen tofelen un Brand mit noch Eenem em sacht up 'n leddig Beß leß, wo hei denn 'n degten Stot wegslep, wildeß Brand de Wach bi Jochen æwernehm.

An'n negten Dag füng Jochen an to slapen un dat bet in den teigten rin, so dat hei 'n dörtig Stunn' in eenen Ribb *) wegslapen hadd.

*) wird dd gelesen.

As hei endlich upwakt, sef hei verwunnert üm sik un sef: Ach, Hanne, Du büst hier? — if heww ümmer von Di drömt! — Na, nu dat 't Di sef, nu 's jo Allens god!

Man nich to tidig gekrei't! rep de Dokter von't anner Enn', 'n por Dag möten Sei sik noch ganz ruhig verhollen.

Hanne sorgt nu darför, dat Jochen bed, wat de Dokter befahlen hadd, as bei æwer sef, dat nu alle Gefohr vöræwer wier, don sef hei: So, Jochen! nu möst uns vertellen, woans Du to de infamtige Kugel kamen büst.

Je, Hanne, wenn 't mi man noch up Allens besinnen kann, to wed Tiden was dat mit min Gedanken man sier swack bestellt; dat ward sik jo æwer wol regen.

Wi söllen jo nah Paris hen, üm as farige Draguners in uns' Regiment intotreden; denn üm dat oll Loß sælen jo de Unsrigen ümher flankiren. — Na, wi hadden jo dat grötst Enn' glücklich achter uns bröcht un glöwten in'n por Dag dor to sin. — Uns fem nix Args in'n Sinn, wi reden so hoch Namiddags in'n lütt Holt rin un freu'ten uns, 'n beten in'n Öwerwind to kamen; denn up 'n frien Num hadd uns de Harwstwind ordentlich dörchhalt. Wi reden langsam vörwarts, uns' Leutnant red trügg, an uns' Glieder lang nah de Achtelsten hen un worschugt sei, hier jo un jo nich trügg to bliben. Sei red 'n Ogenblick achteran, kloppt sinen Brunen totrulich up'n Hals un woll eben wedder an uns

rümme bögen nah vör hen, as mit'n mal 'n Schuß losknallt. De Brun bömt sik un sprüng bi de Sid, doch habb de Leutnant em bald wedder beruhigt. Hei sprüng nu fix von't Pierd raff, befeh dat von allen Siden un freu't sik, as hei seg, dat de Kugel den Brunen blot schrammt habb. — In'n Wuppdi set hei wedder up, füng nu grugelich an to fluchen un rep een æwer dat anne mal: Die verfluchten Franktireurs! — Na, wartet, Ihr Schurken!

Wed kregen nu Order, afoßtigen un dat Holt fort-farig afoßöken. Uns' Untroßzier söll mit twölw Mann rümme jagen, üm den Kirl up de anner Sid to gripen, wenn hei dor rute breken würd.

Na, wi segten in'n groten Bagen an de Böken lang, kemen of bald nah de anner Sid rüm, wi segen hier æwer nich eenen Kirl, ne, dor wieren 'n ganz Deil, dei æwer den frien Rum up 'n gröter Holt tolepen.

Dei möten wi hebben, vörwarts! schrigt uns' Untroßzier, un as 'n Stormwind fußten wi achter de Kirls an. Sei lepen as de Windhunn', æwer dat hülpe sei nix, wi kemen s' ümmer neger up de Gaden, so dat wi affegen, wi würden sei noch vör't Holt to faten frigen. Mit'n mal bleben de Kirls stahn, as wenn't up Kommando gescheg, dreigten sik üm un fängen an to scheiten. Uns' Untroßzier stört't von't Pierd, if sprüng raff un woll tosehn, ob hei vel kregen habb, doch as if mi nah em dal büdt, don was mi't, as kreg if 'n fürchterlichen Slag gegen de Schuller, so dat if henschel. Don füng dat dor

an to steken, ik grep mit de Hand nah de Sted hen, bei nu so weh ded, dat mi ganz düsig in'n Kopp würd, un as ik min Hand beseg, was sei ganz vull Blot.

Dissen Ogenblick kem uns' Leutnant mit de Ewrigen an, de französischen Kirks schinten ewer gor keen Zl to hebben, sei bleben stahn un schöten ümmer to up uns' Lüüd.

Mi kem dit so snurrig vör, ik kef ümher un seg nu, dat up beiden Siden ut dat grot Holt 'n ganz Deil Franzosen rute kemen, bei uns' Lüüd in de Möt lopen wollen. Ik schrigt nu so ludhals ik könn: Herr Leutnant! kiken S' dor!

Dei habbd dat of richtig hört, hei kef ierst nah de een un denn nah de anner Sid, un as dor ümmer noch mier rute stört'en, don kummandirt hei: Kehrt! un nu jagten sei trügg, all wat dat Tüg hollen woll, un don lepen of de Franzosen vör uns achter sei an. — As dei uns nu vörbi wieren, don richt't ik mi 'n beten ewer Enn' un seg to, wo uns' Kirks dorhen segten. Dat seg in de Fiern so schön ut, as sei dorhen jagten, dat de Pier binah mit de Bük an dat Gras rakten, un sei ehr groten Säbels bald hier un bald dor swengten, wo s' man 'n Franzosen afdangen können, so dat ik up'n Ogenblick alle Wehdag' un Allens üm mi her vergeten habbd.

Möller, rep min Untroffzier mit sonne matte Stimm, kænen Sei gahn? — mi hebben s' ganz tonicht schaten, blot de Arm kann't noch rögen.

Ik woll nu nah em hengahn, æwer iere ik noch in de Höcht kem, würd ik von achter angrepen, un as ik mi ümfel, grin't mi so'n grimmig Franzosen-gesicht an. De Kirl smet mi nu mit so'n Gewalt up de Jr, dat ik upschrigen müßt; denn ik fel up de Schuller, bei nu noch düller an to blöden füng. Hei ret nu minen Säbel ut de Scheid un woll mi jo wol den Kopp upklöben, so dat ik dacht, nu wier't to Enn' mit mi; doch as hei uthalt, sel'n Schuß, de Kirl fel üm un rakt mit dat Enn' von'n Säbel mi de Back, so dat mi dat Blot æwer't ganz Gesicht lep.

Dat was de höchst Lid, jed min Untroffzier, doch kum hadd hei dat Wurt utspraken, don sprüng 'n Franzos up em to, ret em sinen Karabiner ut de Hand un futert gruglich.

Ik hadd mi wildeß minen Säbel wedder aflagt un woll nu minen Untroffzier to Hülp kamen, wat of wol so vel to Weg' brocht hadd, dat de Franzos em nich glif up'n Kopp haugen ded.

As ik nu noch dorbi was, mi æwer Enn' to richten, schallt so'n hellen Blashurnton ut dat Holt rute. De Kirl horcht ierst 'n Ogenblick up, don grep hei æwer den Untroffzier unner beid Arm un tast mit em up dat Holt to, wobi den sin intweischaten Behn nahslepten, so dat hei wol gruglich uthollen müßt un dorüm of lud upschrigt.

Mit de Wil kem ik ganz in de Höcht, doch was ik so düsig, dat Allens mit mi rundüm danzt; æwer dat Schrigen durt ümmer to, ik müßt em nah, un so tummelt ik up dat Holt to. An den iersten Bom

hel ik mi fast, üm mi'n beten to besinnen, dat Schrigen würd sachter un hört bald ganz up, wat mi jo dorüm in de Duer kem, wil ik 'n jo nu in dat Holt, wo't anfüng, düster to warden, nich finnen könn. — Ewer in'n Stich laten könn ik 'n jo nich, so jur mi dat ok würd. Ik slept mi vou eenen Bom nah'n annern un was ok al 'n Enn' lang vörwarts kamen, as ik achter ne Wörtel hadt un don as 'n Stück Holt henslög, wobi ik mit min leg Schuller up 'n Bomslump fel.

Mi slög dat Für ut de Dgen, un don was't mit min Besinnung to Enn', mi kem dat Swinhöden an.

Wo lang ik dor legen heww, weet ik nich, ewer dat Upwaken was fürchterlich. — Mi schallt so'n jämmerliches Schrigen in de Uhren, ik rew mi de Dgen, üm man to Besinnung to kamen, un hört nu den Untroffzier lud jammern: Lat't mi doch leben!

Dit bröcht mi vüllig wedder to mi sülvst, ik woll hen nah em un richt mi dorüm mit Gewalt in de Höcht. Als ik stünn seg ik 'n Licht in de Fiern dörch de Böm schimmern. Ahn an wider wat to denken swekt ik up den Lichtschin to, doch was ik noch nich bet an den drüdden Bom, don schrigt hei wedder up, dat mi't dörch Mark un Behn güng; ik hel mi an'n Bom fast, üm nich hentofallen, dat ganze Holt danzt mit mi rundüm.

Dat was 'n Glück, dat ik noch so vel Besinnung behel, dat ik insäg, dat würd nich helpen, wenn ik nah de Kirks hen güng, sei würden 't mit mi grad

so maken, as mit den Untroffzior, den sei wol eben den lezten Rest geben hadden.

Dat Licht flimmert nu hen un her, un as dat neger to kamen schint, kröp ik in'n dicht Gebüsch rin.

Sei gängen nu ut dat Holt rute un zakerirten dorbi so dörch eenanner, dat s' sik wol sülvst nich verstünnen. Ik leg still, æwer mi würd doch ganz unheimlich to Sinn; denn so vel ik sehn künn, gängen sei nah de Sted hen, wo de Untroffzior von't Bierd schaten was, sei söchten dor säker keenen anners, as mi, un wenn s' mi sünnen, denn hadd ik wol min lezt Happen Eter in'n Liw'.

Wildefß sei dor nu ümher söchten, kröp ik noch wider rinne in dat Gebüsch un busselt mi dor in dat vele Low, wat dor liggen ded, so dep rinne, dat ik vullkamen bedeckt was. Kum wier ik dormit farig, don hört ik sei wedder trügg kamen, un nu güng dat Söfen unner de Böm los.

Frost un of wol Angst schüdd'ten mi so dörch, dat mi de Zähnen in'n Mund tosamem klapperten. As sei nu æwer neger nah mi ranne kemen un ik de Twig knacken hört, dei s' asbröken, üm dörch de Böm fiken to kenen, don bet ik de Zähnen tosamem, dormit dat Gnastern mi nich verraden söll. Ümmer dichter kemen sei nah mi ranne, ik hel de Athem an; æwer don füng't mit'n mal an, mi in de Nes' to ketteln. O, Gott, dacht ik, wenn Du nu losprusten möst, denn is't ut mit Di. — Dat was 'n fürchterlichen Ogenblick, sei wieren jo wol kum teigen Schritt von mi af, un dat Ketteln würd ümmer arger; jede

Sekunn' dacht ik, ik würd 't nich mier uthollen kenen un dorbi bröf mi de kolle Angstjwet ut. Ummer horcht ik nah de Kirls hen, ik hört sei futern, wat mi bald neger, bald wider weg vorkamen woll. Endlich hört ik de Stimmen mier in de Fiern, doch nu was't ok to Enn' mit dat Trügghollen, ik müßt losprusten un don ok 'glif tom tweiten un tom drüdden mal. Allens was still, ik drückt de oll Näs', dormit sei swigen söll un horcht, ob s' ok wol wedder trügg kemen. Hört hadden sei wat, dat was gewiß, dat kem blot dorup an, woans sei sik dat utdüd'ten, zakeriren beden sei jo nog.

Ach, Hanne, wat is eenen dat Leben doch lem, wenn't so an'n siden Faden hängt, ik hadd den Ogenblick, as de Kirls up mi un ik up sei horchen deh, för min keenen Sözling geben. De Angst, dei ik den Abend utstahn heww, mag ik keenen Hund gönnen, mi hadd sei æwer so angrepen, dat ik bald sacht indrußt un furt slep, bet de Dag düstergrag dörch de Böm schimmert.

Æwer wat was dat för'n Upwaken? — De Frost schüdd't mi dörch, min ganz Arm was dick un stiw, in min Gesicht stremmt sik de Gut un min Kopp was so düßig, dat ik nog to dohn hadd, mi to besinnen, wo ik eigentlich wier. So nah un nah duft Allens wedder vör mi up, un don was ok min Untroffzier dat ierst, woran ik dacht.

Mit vele Meu kem ik endlich æwer Enn', horcht noch mal up un füng don an to söken. Doch ierst

as't vüllig Dag was, sünn ik ne Blotspur, bei ik nah güng, un nu durt dat nich lang, don seg ik em dor liggen.

Dat was greßlich antosehn, wo s' em toricht hadden, mi löpt dat noch ümmer iskolt den Rüggen dal, wenn't daran denken doh, woans hei utseg; ne Hanne, de Wilben hadden 't nich düller maken könnt.

Mi woll dat Hart breken, as ik em dor so liggen seg. — Hei was so'n goden Kirl, ganz anners as de annern Untroffziers, nich 'n Spier æwerböstig, un Fru un Rinner habbd hei ok; ik led mi bi em up de Knee dal un bed't 'n Vaterunser, dat was jo dat Eenzigst, wat ik för em dohn könn.

Bi dat Beden was sin fründlich Gesicht wedder vör mi updukt, as ik't in god' Dag' sehn habbd un dat am besten wier, wenn't em mit sin Fru tosamen seg. — Uwer, de arm Fru, so as 't an bei denken würd, lepen mi 'n Thranen de Baken dal. Dorbi schöt mi dat mit'n mal dörch 'n Kopp, ik könn ehr 'n Andenken von ehren Mann mitnehmen, æwer wat? de Franktiröhrs hadden em jo Allens nahmen.

So lang habbd ik an mi gor nich dacht, æwer min Arm un min Bact hülpn mi denken, dat tröck mi von de Schuller bet haben nah 'n Kopp rinne, ik was den Dgenblick wedder so düßig, dat ik mi anfaten müßt, um nich hentofallen.

As ik mi wedder 'n beten besunnen habbd, dreih't ik jinen terbraken Kopp rüm, an den ik æwer vergewß nah 'ne Loch von sin Hor söcht, bei nich vull Blot was, ik müßt dorüm 'ne blöðig nehmen, bei ik in

de Tasch steck, üm sin Fru sei mit to nehmen, un don maht ik, dat ik weg kem.

Up de Sted, wo wi de Schuß kregen hadden, leg nix mier, wat to brufen was, sülvst Tom un Sadel von dat dodig Bierd hadden f' mitnahmen. — Von hier güng ik üm dat lütt Holt rüm, döchtogahn wagt ik nich; æwer wat nu? —

Mi an de Landstrat hen leggen un luren? — wenn denn de Franktiröhrs kemen, de würden mi jo kolt maken; von dis' æwer wid weg to gahn, was of wöglich. — Ob nu trügg oder vörwärts dat best wier, wer könn dat weeten? —

Ik güng nu 'n lütt Enn in't Holt rinne, üm mi dor achter 'n Bom to leggen.

Rum hadd ik 'n Flach funnen, wo ik mi henleggen woll, don was't mit mi of wedder rein ut, de Arm würd ümmer düller weh dohn, ik künn mi kum noch up de Behn hollen, ik fel binah hen, led den Kopp an'n Bom un wüßt don von nix mier af.

Noch halw in'n Dufel hört ik wen snatern, don in dat Low rümmer ruffeln un as ik de Dgen upmaht, stünnen twei Kirls vör mi, bei mi mit de Föt stödden un wist'en, ik söll upstahn. As ik dat nu nich glif bed, don grepen f' beid to un reten mi mit Gewalt in de Höcht, wobi mi de Schuller wedder so weh don würd, dat ik lud upschrigen müßt.

De Kirls würden nu so hellhörig, feken sik nah allen Siden üm, smeten mi don dal un lepen weg.

Glif dorup knallten 'n por Schuß, un in den sülvstigen Dgenblik stünn 'n Soldat in 'ne blag

Mondirung un 'ne vierkantige Mütz vör mi un seh: Das war wohl noch gerade zur rechten Zeit!

Ja, gewiß! jäd ik, æwer lat mi hier nich liggen, de Franktiröhrs bringen mi üm.

Ei! wie werde ich! plagt hei nu rute; aber, Kamerad! sag' doch, wo thut's Dir denn weh?

Schuller un Back!

Armer Kerl! — Don nehm mi de grote Kirl as'n lüttes Kind up'n Arm, drög mi nah'n Weg henn, sett mi up sin Pierd un ledd't dat langsam vorwärts, wo wi bald mier son Blagröck dröpen.

Sei frögen nu woher un wohen, ik müßt Allens fort vertellen, wobi sei ümmer dortwischen repen: „Die verfluchten Franktiröhrs!“

As sei nu berathslagten, wo s' mit mi afbliben wollen, don wißt dei, dei mi redd't hadd, nah min dick Schuller un meent, ik müßt je ierer je lewer tom Dokter. Hei nennt nu noch 'n Bahnhof, dei nich wid af sin könn, sei nickten mit de Köpp, un don red hei mit mi vörup un de annern achteran.

Ne god Stunn galoppirten wi so vörwärts, don kemen wi an 'ne Fisenbahn, wo de Wagens mit de Kranken helen. Hei woll noch ierst mit mi nah 'n Dokter, æwer de Tog föll glif afgahn; ik würd in eenen Wagen leggt, un don gew hei mi de Hand un seh: So, Kamerad! nun gute Besserung! — Ik bedankt mi, hei woll æwer von nix weeten un seh, dat hei blot sin Schülligkeit dahn hadd. Hei steg nu to Pier, nickt mi noch mal to un jagt weg.

Das teigte Kapitel.

Woans dat vör Paris togeit un uns Jungs mit de Granaten ümgahn. Wat æwer ehr Köpp allens passirt un up wedder Wis' de Blankenhäger dat uttodüden weet. Wer achter Paris wider in't Land rinner schickt ward, woans dei dor in de Klemm kümmt un wer em dor rute haugt.

Wildefß de Wismeschen Soldaten nah Tuhl rinne tröcken un jif dor hüßlich intorichten söchten, güngen de annern Mekelnbörger wider nah Frankreich rinne up Paris hento.

So ganz arglos, as jo de Mekelnbörger von Natur is, schickten sei ehr Quartiermakers vörut, as sei dat ümmer un to allen Tiden dohn un dahn hebben. Æwer wo versierten s' jif, as 'n por Dag' later een von di' trügg kem un sei vertellt, dat 'n ganz Deil Franktiröhrs in'n Holt æwer sei herfollen wieren, dat di' all sin Kammeraden up ne grugelige Wis' üm't Leben bröcht hadden, un dat hei blot dörch 'n halwes Wunner den Dod entlophen wier.

Dat bröcht nu uns' Jungs jo in de Wuth, dat s' jif kum hollen können.

Töw! Ji Spitzbubenbann'! dat willen wi Jug to Hus bringen! jo schüll Jeder in jif rin, un dat sei ehr Wurt nich so hollen hebben, as sei jif 't vörnahmen hadden, doran wieren ehr Offziers Schuld; denn as sei 'n por Dag dorup 'n dörtig Franktiröhrs in'n lütt Holt upgrepen, don hadden sei 't am lewsten mit di' makt, as dei mit ehr Quartiermakers. As sei all di' Kirls, bet up eenen, den s' mit 'n laden Gewehr tofaten fregen, wedder lopen laten müßten,

don bömt sik dat bi sei inwendig so dull, dat sei s' giern 'n por Gunnert Kugeln mit up'n Weg geben hadden.

Dat hülp æwer nich, dat was befohlen, un dorüm müßten s' all ehren Grimm in sik dal slufen.

Dat Stück mit ehr Quartiermakers hadd sei æwer vörchtig maßt, dei kregen von diß' Tid an 'n halw Stig' Mann to Fot un 'n Log Dragoners mit up'n Weg, so dat dat Franktiröhrgefindel nich magt, sei antogripen, wenn æwer dat Tafeltüg so hinnerrücks up sei scheiten deß, denn können s' sik dorup verlaten, dat sei upgrepen würden, un s' Kirls leten denn nich iere nah, bet sei s' funnen hadden. —

Æwer wat hülp sei dat all? De Kirls güngen as all de annern Buren, steken de Hän'n' in de Bürentaschen un segen so unschüllig ut, as wenn s' keenen Wirschen dat Water flömen können.

Un s' Lüß knufften, bußten un stödden sei denn unnerwegß wol 'n beten trecht, wenn sei s' nah ehr Offziers henbröchten, æwer wenn dei sei denn up französch in't Gebet nehmen, so kem dor doch nix wider bi rute, as dat sei s' lopen laten müßten.

So güng dat 'n halw Stig' Dag' bald up god, bald up leg' Weg vörwarts, oft glöwten sei, wenn s' üm eenen von de velen Öwers rümme wieren, sei würden Paris sehn kenen, ünner æwer hadd dor ne Uhl seten, dat was, as wenn dat oll Lock sik ünner wider trügg trecken deß.

Endlich steg eenen Abend, as't düster wier, in de Fiern so'n Rebelwolf up, dei utseg, as wenn s'

von unnen illumnirt würd. Dat's Paris! güng dat Ropen von Mund to Mund.

Den annern Dag, as sei ut 'n lütt Holt rute kemen, können sei 't denn of vör sik liggen sehn. — Wat was dat för 'n Anblick! — in so'n hellblagen Nebel leg Hus an Hus vör sei un an beiden Siden tek af un an wol 'n Kirchthurn oder 'n Sloss æwer de Däfer ræwer, denn æwer kemen wedder Hüser, in de Midd dicht tofamen un an de Siden 'n beten wider ut 'n anner; dat Enn' was æwer kum af-tosehn.

Bel von sei glöwten nu, sei würden nu grad dorup los gahn, dis' schöten æwer mit ehr Gedanken all vörbi, sei güngen in'n groten Wagen üm dat oll Nest rüm, as de Katt üm de heit Grütt; na, endlich nehm denn of dit 'n Enn', un nu kemen s' mit de Würtensbarger tofamen up Börposten.

So'n Deinst, bi den de Flinten- un Kanonen-
Kugeln af un an eklich drist warden, sickt de Fründ-
schaft fix tofamen, un so güng dat of hier. Schad
was dat blot, dat s' eenanner toierst nich recht ver-
stünnen, denn wenn so'n echten Swaw' ut de Barg
an to tralalalaen füng, denn reten uns' Jungs den
Mund wid up un wüßten nich, wat s' dorup ant-
wurten sollen, un wenn dis' denn mit ehr Plattbütsch
to Bred kemen, denn güng dat de Swaben grad
eben so. — Uns' Süß wüßten æwer bald Rath, sei
fängen an, hoch to snacken, un wenn dat of 'n beten
missingsch rute kem, so würden s' up dis' Wis' doch
tehmlich god mit 'n anner farig.

Bel passirt hier in de ierst Tid jo nich, de Franzosen schöten mit ehr groten Kanonen turwis' recht degt, ob s' æwer nich de rechten Kanoniers hadden, oder wat dor sünst fehlen ded; großes Unglück richt'ten sei nich an. —

Hen un wedder fem of wol ne ganze Schow' Franzosen rute, bei sik denn hadden, as wenn s' de de Dütschen grugen maken wollen, wenn s' æwer segen, dat bei nich weglopen, denn schöten s' ehr Gewehre af un lepen wedder trügg.

För de grot Körperpostenked was jo'n Hebben un Dohn jo tehmlisch ungesehrlich, anners æwer was dat mit de Feldwach, bei 'n ganz Eunn' wider vör-schaben wier; hier hebben de Flintenschuß Mennig-eenen dat Lebenslicht utbläst, un de ollen groten Granaten würden oft noch gor to vel eklicher.

De Schildwachen hadden Order kregen, wenn so'n Ding ankem, denn söllen s' sik platt up de Ir smiten un Bomm'! ropen. Wenn dit nu geschehn wier un dat Dirt leg noch still, denn kemen s' von allen Siden mit Spadens an to lopen, besmeten 't so lang un so dick mit Ir, bet dat ganz bedeckt was un keenen Schaden mier anrichten könn.

So stünn of in ne helle klore Nacht 'n Bistlower, bei unner de Rostocker deint, nich wid von de Sehn Schildwach. Hei habbd Order kregen, up dat oll plump vierkantig Gebäud, dat an de anner Sid von de Sehn leg, 'n scharpes Op to richten, un wenn dat dor upblizen ded, denn söll hei sik dalsmiten un ropen. Dit habbd hei wol al 'n Male fief dahn,

as wedder so'n Dirt antosufen kem un tum teigen Schritt von em dal fel, wo dat of still liggen blew. Hei fet dat 'n Ogenblick an, smet don sin Gewehr swinn hen, lep up dat Ding to, nehm dat in'n Arm, lep wol so'n twintig Schritt vörwarts up'n Waterloo to, smet dat dor pardauts rin un sed: So! nu krepier!

Langsam woll hei wedder nah sinen Platz hengahn, doch wat was dat? Dor stünn 'n Offzier un hadd sin Gewehr in de Hand? Werda?! rep hei, tröck sin Kees'mez ut de Scheid un störtt' up den Leutnant to, as wenn hei 'n dörchsteken woll.

Sachte! Jüsilier, sed dei, stecken Sie Ihren Degen ein; aber wie können Sie 's wagen, Ihren Posten zu verlassen? —

Je, Herr Leutnant, mi lang to besinnen, dorto hadd ik keen Tid, dat Franzosentafel hett dor von Zwri ut al de ganze Nacht mit de groten Zuderhöp schaten, ik heww mi denn, as't befohlen was, dal smeten un of ropen, bitmal ewer fel mi so'n Dirt binah vör de Föt.

Wo?! rep de Leutnant un fet na allen Siden hen.

Dor! 'n por Schritt von mi af!

Ich sehe ja nichts!

Ja, dat glöw ik wol, dor is of nix mier to sehn, ik heww dat Ding jo versöpt!

Kerl! ist Er toll?!

Ne, Herr Leutnant! noch nich, dat ward jo of wol so licht nix to seggen hebben.

Aber, wie können Sie solche Granate anfassen?

Na, wo it s' fünst wol nah 't Waterloock hen frigen söll?

Sie hätten sie dort liegen lassen und sich auf die Erde werfen müssen.

Je, dat Ding was mi jo to dicht up'n Liw' sollen, mit heil Arm un Behn wier't seker nich dorvon kamen.

De Leutnant schüdd't den Kopp, gew em sin Gewehr wedder un sed: Seien Sie künstlig nicht wieder so tollkühn!

Uns' Bistomer tek em nah, as hei weg güng, schüdd't so bedenklich mit 'n Kopp un sed so för sif hen: Sei hett klof jnaden, weggahn dörm it hier nich, un mi von so'n hinnerlistig Best Arm un Behn tonicht ritex laten, dat söll mi noch fehlen.

So nah un nah rüchten de Dütschen de Pariser ümmer dichter up'n Liw', je neger sei s' æwer kenen, je ingrimmiger würden dei.

De Franzosen hadden 't jo jo lud in de Welt rinne schrigt, wer sif unnerstünn, bet nah Paris to kamen, dei söll man glif sin Testament maken, lebendig kem dei nich wedder trügg. Un nu wieren s' gor so drist un wollen sei, de Pariser, dei doch de Fettparl'n up de Supp von de grot Natschon vörstellen, in ehr egen, ja, in ehr heilig Stadt insparren, as 'n Bagel in't Burken? — Ne, dat was to arg, dat können s' sif nich gefallen laten, sonne Frechheit söllen de Dütschen düer betahlen.

An den goden Willen, dit wor to maken, fehlt sei dat jo frilich nich; æwer: „An't Rænen liggt dat“, seggt Bolzendahl, don lewt hei noch.

Dat Scheiten hürt nu den ganzen Dag nich mier up, wenn æwer de Nacht ranne kem, den hölften de ollen groten Kanonen, ahn sik to verpusten, tom Uhrenverdöben rund um de Stadt.

So af un an steken s' denn so'n recht helles Licht an, so dat s' jede Schildwach düttlich sehn können, wat ümmer 'n Leben was, dat de Franzosen dei up't Kurn nehmen wollen. — Ja, un dat beden sei oft nog; denn mennig dütsches Hart, dat so warm för sin Baderland puckeret hett, is hier tom Stillstahn bröcht.

Sei kregen 't æwer of hier bald los, de Franzosen ne Rei' to dreih'n; wenn so'n helles Licht upbluckt, denn smeten s' sik dal, kröpen up de Ir 'n Enn' lang bet to, un wenn s' denn up'n annere Flach æwer Enn' kemen, denn hürten sei meist ümmer de Rugeln an sik vörbi pipen.

De meisten Dörper un Börsteden um Paris rüm hadden de Dütschen in Beslag nahmen un to Quartiere inricht, æwer ungestürt leten de Franzosen sei hier nich; denn Nachts kemen s' oft schow'wis' rute to störten, selen æwer de Dütschen her un jagten s' weg. Dis' müßten denn wol vör de drei- oder vier-
dumwelte Macht trüggwiken, æwer sei halten sik denn von allen Siden Hülpe un jagten de Franzosen of ümmer wedder dorhen trügg, wo s' her kamen wieren; æwer wat was dat för 'n sur un blödig Stück Arbeit? —

In jede Stuw', Schün, Stall un Kammer hadden de Franzosen sik fast sett', achter jede Mur un jeden Bom legen s' un schöten up de Dütschen los.

Helfen ded sei dat alltojamen nich, wiken müßten sei; æwer wo vel Blot is dorbi nich flaten, wo mennig lewes un schönes Menschenleben is nich bi so'n Müren un Wörge henfunken? Arger as de Tigers stört'ten sei up eenanner los, schöten, steken un haugten sik, as wenn s' rasend wieren, bet den Genen oder den Annern de Lebensfaden dörschneden wier.

Ja, so'n Krieg is wat Grugeliches, un wenn de oll verstorben Schiller seggt hett, as hei noch leben ded, dat Schrecklichste von't Schrecklichst dat wier de Mensch in sinen Wahn, denn ward em dat sülvst hütigen Dags wol Müms afftriden willen; denn arger un wüthiger as de willen Diere wörgten de Menschen sik hier eenanner af.

Wer dat weet, oder of man 'ne Ahnung dorvon hett, wo vel Lew', wo vel Sorg un Neu dorto hört, iere so'n lütt Worm grot ward, wo mennig slaplos' Nacht sin Mudder hen bröcht hett, wenn den lütten Bengel wat drücken oder wat weh dohn ded, un wo vörchtig sei west is, um em vör Bin un Wehdag' to bewohren, — un wo vel Arbeit sin Väder un sin Lehrers nahsten mit em hat hebben, um in sinen lütten Dæts uptorümen, um dat dor flor to maken un Dat rinne to bringen, wat em eigentlich ierst so recht tom vernünftigen Menschen maht, wobi denn de Hoffnung up 'n glückliches un rikes Menschenleben in dat Väder- un Morderhart an to grönen un to bleuen fungen is, wo sei sik in ehren Jungen un in den sin Leben, dat sei sik so schön utmalten, spegelt

hebben un dorbi wedder jung worden sünd; — ja, wer jif dat Allens vörtostellen söcht un denn süht, woans mit dat Minjchenleben in'n Krieg ümstahn ward, bei möt verwunnert fragen, worüm de lew' Gott dat liden deit, worüm hei nich mit Dunner un Bliß so'n Eenen up'n Bregen sohrt, in den jinen Dæts so'n Krieg uthectt is.

Friede hett Recht, wenn hei seggt: „De Soldat dörmot jif mit dat Denken nich besaten“, un Hanne is vernünftig, dat hei so'n Order befolgt. Wer æwer so'n Geschichten vertellt, bei kann sin Gedanken nich utspannen, sei in'n Stall treden un dor to Rau bringen, bi den ward dat inwendig krupen un wörgen, sin Geföhl bömt jif gegen den Postkasten, as woll dat den intweisprenge, un wenn hei of sünst keen Kind vertüren kann, so wier hei doch in'n Stann', so'n Kriegsfabrikanten Eenen up'n Kopp to geben, dormit den sin Kriegsgedanken dat Berreden kregen.

De Krieg is dat grötste Üwel, dat't æwerhaupt in de Welt gimt, dat söhlt Zidvereen bet in sin Fingerspitzen rin, un wer den to verhinnern söcht, dat is unj' Mann. — Wenn dorüm unj' oll Kaiser Wilhelm in alle Schichten unnen un baben von Jung un Olt so recht ut depen Harten verihrt ward, so hett sin Strüben gegen den Krieg, den de Franzosen dörchut hebben wollen, dis' Lew' un dis' Verihrung gewiß nich tom lüttsten Deil mit tügt un grot tagen.

Wer æwer kann in Frieden leben, wenn dat den bösen Namer nich geföllt? — — So hett unj' oll selig Schiller all seggt, un de gode Mann hett mennig

grote Woohrheit in de Welt rinne ropen. — Dorüm was don Krieg, un dorüm ward bei of wol noch nich de legt west fin.

As bi Sedan un nahsten wedder bi Metz so vele Dufende Franzosen gefangen nahmen un nah Dütschland hen bröcht wieren, don glöwten de meisten Soldaten, den Rest von de französisch Armee hadden sei in Paris inspunnt, bei hier un dor noch ümher lepen, dat wieren wol blot so'n Utknipers, bei sei so twischen de Fingern döhrutsch wieren.

Ob nu de Kummandürs dat beter wüßt hebben, oder ob dat de Börsicht wier, bei jo in dissen ganzen Krieg 'ne grote Null spelt hett; fort un god, de baiersch General Tann kreg Order, mit sin Baiern un noch 'n ganz Deil anner Soldaten dor achter Paris 'n beten wider in't Land rinne to gahn un scharp uttofiken, ob sif dor of wol 'ne französisch Armee wedder ansammeln un tofamen finnen bed.

As bei nu 'n por Dag' weg wier, don güng dat Gerech unner de Soldaten, dat dor 'n eenögt Afkat awer ehr Köpp weg dörch de Luft in't Land rinne flagen wier, bei nu all de jungen un middeljähriken Franzosen to Soldaten maken un mit bei de Dütschen in'n Rüggen fallen woll.

As nu bit of unj' Rostocker to Uhren kamen bed, don sed so'n stemmigen Barnstörper:

Na, wer't glöwt, gimt 'n Dahler, Wunner passiren hütigen Dags nich mier. Dat de Franzosen ehr Brew' mit Luftballongs in de Welt rinne schicken,

weeten wi jo al, dat s' ewer sülwst döörch de Luft reisen, lat ik mi nich inbillen.

Je, seggt Eggert ut Blankenhagen so bedächtich, bei giern grugelige Geschichten vertellen möcht, dor steckt gewiß noch ganz wat Anners achter. Min sel' Vader sed ümmer, dat de Düwel am iwrigsten achter de Afsatenseelen her wier, wer weet, ob bei nich mit den Genögten 'n Pacht afflaten hett, dat hei em för sin Seel döörch de Luft slegen un dor achter in Frankreich dalsetten will.

O, Eggert, sed de Barnstörper, so'n Geschichten möst in'n Düstern vertellen, bi Dag' glöwt s' di Keener to.

Na, na! mi warde jo sehn un of wider non em hüren; denn wenn de Kirl utflagen is, denn is't mit'n Düwel sin Hülpe geschehn, bei em denn ganz seker of noch wider bistahn ward.

As nu nahsten noch mier Geschichten, ja, vel so'n halw' Wunnerding von den Afsaten vertelt würden, don sed Eggert: Na, wat heww ik seggt? — Wenn dorbi nich de Böf' sin Spill hett, denn will'k nich mier Peter heiten.

Tann sünn unnerwegs so vel Franktiröhrs, bei so drist wieren, dat s' sik hadden, as wollen s' em to Lim gahn, un dorüm let hei wed' non sin Lüde, bei hei sidwärts wegshickt hadd, wedder ranne kamen, üm dat Tafeltüg ut'n anner to jagen. Dit was nu bald geschehn, un don gew hei de Ulanen, von wedder Ort hei of 'n por Stig' bi sik hadd, Order, sei sollen em doch utkundschaften, woans dat üm de

Armee stunn, von dei de Franzosen dat Hart so vull hadden, dat sei't æwer de Lippen lep. Dis' bröchten denn of bald Order, dat de französich Armee, wenn s' of 'n male teigen so grot in de französichen Köpp spöken bed, doch Fleisch un Behn hadd, und dat s' in'n Antog was, üm em up'n Liew to rücken.

Hei schickt nu nah rechts General Barnekow mit een un nah links General Wittig mit 'n anner Kur vörut; hei sülmst güng mit de meisten von sin Soldaten grad ut, up 'ne lütt Stadt, Arteneh, los.

Barnekow was al 'n ganz Enn vörwärts gahn, ahn dat hei Franzosen to sehn oder to hören kregen hadd. Hei let nu hollen un güng mit sik to Rad, ob hei wider vörwärts gahn oder 'n beten neger nah Tann ranne bögen söll. Fere hei æwer noch mit sik eenig worden wier, hürt hei Kanonendunner. Gaha! sed hei, Tann is al bi de Arbeit! Kamt, Kinnings, willen em helpen! un don let hei nah links affwenken un marschirt so swinn as mæglich de Richtung nah Tann hento.

Dis' hadd in de Midd toierst Franzosen funnen, up dei hei of glif drist los gung; dat wieren æwer mier, as hei ierst glöwt hadd, un denn helen s' hier of tager fast, as sünst.

Dorto kem, dat sei Arteneh besett' un 'n ganz Deil Kanonen up'n Barg upplant't hadden, dei dicht vör de Stadt leg, un von dor ut hageldicht up de Baiern los schöten. Tann let nu of sin Kanonen vör-führen, weck von dei würden up de Stadt richt't, mit de annern söll up de französichen Kanoniers schaten warden.

As hei nu bald dorup Nahricht kreg, Barnekow wier mit sin Lüß unnerwegs, üm em to Hülp to kamen, don künn hei sik nich länger hollen: Vorwärts! rep hei, un mit'n Stormschritt gungen s' up de Franzosen los.

De Franzosen stünnen hier æwer as ne Mur un begawten de Baiern mit ne degte Gewehrsalw', so dat hier Mennigeen henstört't, üm nich wedder upstahn. Dit bröcht æwer de Baiern so dull in de Wuth, dat sei mit aller Gewalt vörwärts stört'ten un nu of de Franzosen in't Wanken bröchten. Kum hadden dit de baierschen Offiziers markt, don repen sei: Vorwärts! stürmten nu vörup un ehr Soldaten achter sei an.

Dis' drüdd Stoß was de Franzosen to stiv west, sei welen trügg un de Baiern drengten nah, bei nu of al ganz seker glöwten, wunnen to hebben. De Franzosen kemen æwer wedder tom Stahn, haugten, schöten un steken üm sik, as wenn s' rasend wieren, un don wogt dat so hen un her, keener von sei woll sik von de Sted drengen laten.

In so'n Getöj' fungen de Franzosen ut sonne vulle Kehl mit'n mal an Hurra!!! to ropen, dat de Baiern, bei dit ut französisch Kehlen noch nich hört hadden, verwunnert up un ümher seken.

„Do hob'n mer die Bescherung!“ rep een so'n groten bicken Baier un wißt nah'n Holt hen, ut dat so vel französisch Kavallerie rute to jagen kem, dat't Enn' nich astosehn was.

Nicht verzagt! rep Tann sin Lüß to un rep nah vör hen, wat sei up'n Ogenblick wedder mit Noth

un K'rasch vörwarts drew', doch as de Riders kemen un up sei inhaugten, don würden i' doch 'n beten trüggwarts schaben.

Tann was inne sier kritische Lag', wifen woll hei unnod, æwer wat würd em tolekt anners æwer bliben? de Uermacht was to grot, vier ganze Kavallerie-Regimenter wieren dor ut 't Holt rute brafen.

Dissen Ogenblick kem Barnekow sin Adjedant an to jagen un mellt, dat sin General mit de Riders bald dor sin würd, dat æwer de Infanterie noch 'n ganz Enn' trügg wier.

Dat was 'n Trost, æwer doch man 'n sier swachen, denn wat können de por Schwadronen, dei Barnekow bi sik habbd, gegen de velen Franzosen utrichten?

Tann jeg dat Wörge 'n Ogenblick an, de Schaffürs haugten so grimmig up sin Lüd in, dat Een nah 'n Annern henfel un em dat Hart blödig würd.

In 'ne halw' Bertwiflung woll hei blasen laten, dat i' sik trügg treden sollen, hei kef sik nah'n Trumpeter um, wobi hei hoffnungslos un verzagt noch mal so'n Blick rund um smet. — Dor? — Wat is dat? jed hei sacht to sik, nehm swinn sin Glas un kef dor hen; doch in den sülwstigen Ogenblick hewt hei sik in'n Sadel un rep lud in den Kanonen-dunner rin: Kinder! wir bekommen Hülfe! — Sei rep nu von eenen Enn' nah 'n annern un rep sei to, sei sollen man noch 'n Ogenblick uthollen, de Hülp würd glif dor sin.

Na, dat was sei denn of; as de Noth am grötsten, wier de Hülp am negsten! De oll Prinz Albrecht fem mit 'ne ganz Kavallerie-Brigad' antojagen un stört't mit dei up de Franzosen los. Dei glöwten ewer den Sieg al in Hänn' to hebben un stünnen stiw un fast, sei wieren nich von de Sted to bringen.

Dat was 'n grugeliches Müren, de Anprall von de Preußen was fürchterlich, ewer de Franzosen wieren hüt wore Helden, ie wehrten sik as Kirls. De lezten von de preußschen Mibers, de ranne kemen, wieren Ulanen, dei uv den dicksten Franzosenhupen to un weck sogor midden rinne sprüngen, wo i' mit ehr Lanzen ünher steken, um sik Platz to maken.

Von dis' Tid an güng dat mit den Noth bi de Franzosen bargaf, wat of wol de viereckige Mügen mit to Weg' bröchten; denn vör keen Soldaten hadden sei mier Respekt, as „vor die Ulang mit die Kaslett farree.“

Senen Ogenblick helen i' sik noch, doch as dor ünmer mier Ulanen antojagen un up sei los to springen kemen, don swekten sei langsam trügg, un as de Dütschen nahdrenkten, don fregen i' bald dat Lopen, wobi unnerwegs noch Mennigeen in't Gras biten müßt.

Tann ewerlet dat de Kavallerie, de Franzosen trügg to jagen, hei güng up Arteneh los, drem of dor de Franzosen rute un tröck gegen Abend in de Stadt rin.

Dat was 'n heiten un 'n suren Dag wesi, ewer sei hadden doch de Franzosen de Tähnen wißt, sei

wieren vörwarts kamen un de Franzosen hadden wiken müßt.

Wildefß de Infanterie æwer de Lebensmittel herfelen, dei de Franzosen in'n Stich laten hadden, üm ehren Hunger to stillen, jagten de Kürassirs un de swarten Husoren achter de Franzosen an, dei sik unnerwegs noch mal to Wehr sett'n. Hier wieren of de swartbrunen Kirls, dei f' ut Afrika hadden kamen laten, un von dei f' vörher so vel Gewes' maft hadden. Doch of dis' müßten wiken un as sei in't Lopen kemen, don wieren f' de Franzosen wid æwerlegen.

Den annern Dag güng dat wedder frisch vörwarts, in jede Dörp oder Stadt versöchten de Franzosen sik fast to setten, æwer dat hülps sei nich, sei würden von Urt to Urt trügg un up Orleang todrängt.

Allens, wat verjagt was, habb sik nah dis' Stadt flücht, un so wieren wol an'u viertig Dufend Mann in un üm Orleang tosamen kamen. Man könn sei dat dorüm gor nich verdenken, wenn f' sik vörnehmen, hier Stand to hollen un nich von de Step to wiken.

Vel Tid tom Besinnen let Lann sei nich, æwer sülwst in de Pl hadden f' ehr Kanonen so god upstellt, dat f' de Dütschen, as dei up sei los störmten, mit 'n Kardetschenhagel bewillkamen, vör den dei trügg prallten. Doch iere de Franzosen sik noch besunnen hadden, stört'ten sei wedder vörwarts un nu drängten sei f' of wider in de Stadt rin; æwer hier schöten f' ut alle Hüser up de Dütschen so dull los, dat de wedder trügg ganh müßten.

Sei sett'n tom drüdden Mal an, æwer de Franzosen flögen s' wedder trügg, bei nu glöwten, sei hadden s' so begawt, dat sei dat Wedderkamen verled't wier.

Doch iere sei noch dorto kenen, ehr Freud un Hoffnung froh to warden, let Lann de Stadt von drei Siden angripen, un ditmal was dat grimrigen Ernst. Wittig let mit Granaten in de Stadt rinne scheiten, bei nu bald up 'n por Stepen an to brennen füng. Schritt för Schritt würden de Franzosen trügg drängt, sei sett'n sik ümmer wedder to Wehr, dreiheten af un an of ehr Kanonen üm un schoten up de Dütschen los. As sei hierbi so recht iwrig to Work wieren, kregen sei wol so'n Duzend Schuß von achter in de Jack pepert, un as sei sik ümkeken, kregen s' de baierschen Kanoniers to sehn, de ehr Kanonen achter ehren Rücken upstellt hadden. Nu rückt von vör de Infanteri sei up'n Giv' un don müßten s' Nitut nehmen, wenn s' nich tosamem drückt warden wollen.

De Bahnhof was de ierst Placken von de Stadt, wo de Dütschen sik fast sett'n, bald æwer drüngen sei von alle Siden nah Orleang rin un jagten de Franzosen rute.

As sei sik hier nu fast sett' hadden, gönnten s' sik 'n beten Rau, leten sik den französischen Win god smeden un freuten sik æwer dat Stück Arbeit, dat sei achter sik bröcht hadden, wat of, as de meisten von sei meenten, wol bald dat lezt sin würd; denn nu müßten de Franzosen doch bald ut' lezt Loth pipen.

Dat ölste Kapitel.

Wat Gambetta för Herenkunst farig bröcht hadd, wer sin nigen Franzosen entgegen schickt ward, un woans bei mit all de trecht badten Soldaten farig würd, bet Hülpe kem.

So nah un nah kem dat denn to Rum, wat Gambetta mit de Franzosen Allens upstellt hadd, woans hei sei to faten, to regieren un of to tyrannifiren müßt. Hei könn mit sei maken, wat hei woll, hei drew' dat jung Volk tosamen, let sei 'n bunten Rock antrecken, sei müßten stramm exerzieren, un denn was't, as wenn hei hierbi de Kirls de Lew' to ehr Baderland inblasen un den Ingrim gegen de Dütschen mit Sepel ingeben ded.

Hadd hei denn so vel nah sinen Sinn trecht fnacht un trecht stenzt, denn söcht hei 'n General, bei mit sei gegen de Dütschen anrönnen müßt. So'n eener hadd denn 'ne fier hadde Næt to knaden; denn siegen söll un müßt hei. — Wil dat jo æwer nich ümmer so licht güng un dorro of twei hürten, Sen de sik besiegen let, un de Anner, bei siegt, of de Dütschen dat Besiegenlaten in dissen Krieg nich so recht farig kregen, so was dat mit dat Siegen doch Ejjig.

Gambetta geröd denn ümmer in sonne grimmige Wuth, hei schimpt, schandirt ün meent, sei hadden man nich den fasten Willen to siegen; denn wat de Minsch woll, sed hei, dat könn hei of.

Wenn denn so'n General sik trügg drängen let oder wol gor Släg kreg, denn was Gambetta drist nog, den aftosetten un'n Annern an de Spiz to stellen.

Ja, wenn 'n dat so anseg un anhürt, wat de Kirl Allens utrichten un mit de Franzosen upstellen könn, denn müßt man Eggert binah Recht geben un mit den' seggen: Hei is mit'n Dümel in'n Bund. Dat was, as wenn hei de Franzosen mit de Wünschel-rod ut de Jr rute locken un sei Moth un K'rasch inpusten ded; denn sei wieren in de leßt Tid gor nich mör to krigen; wenn s' so vel Släg kregen hadden, dat de Dütschen glöwten, nu müßten s' verzagen, denn sett'n s' sik ierst recht up de Achterbehn un wehrten sik, as wollen s' nich lebendig von de Sted wiken.

In Orleang hadden de Dütschen sik kum 'n beten besunnen, as sei of al to hüren kregen, dat de Franzosen sik sidwärts von Orleang, in ne lütt Stadt, Schatodöng, fast setten un up Hülp töben wollen, üm denn wedder knasch up Orleang los to gahn.

Wittich brök nu glif dorhen up, hei kreg so vel Kavalleri, Kanonen un Infanteri mit, as Lann missen könn, un güng don glif mit son Gewalt dorup los, dat hei fast meent, hei würd de Franzosen bi'n iersten Angriff in de Flucht jagen; æwer hei markt dat halb, dat sei von Dag to Dag tager un wüthiger würden. Genen Angriff slögen sei nah'n annern af, un as hei Abends de Stadt in'n Brand scheiten un Storm up sei lopen let, don wehrten s' sik noch de ganze Nacht, un ierst Morgens Kloß drei tröcken s' sik matt un möß trügg un æwerleten de Dütschen, den Brand in de Stadt to löschen.

Lann habb dat Allens verwunnert ankafen, hei let nu noch genau utkundschaften, woans dat dor achter, wider in't Land rinne, utseg, un wat hei von dor to hoffen oder to fürchten habb. — As hei nu von Allens gehörig Besched wüßt, don schrew' hei an dat grote Hauptquartier, dat't dor achter gewaltig lebendig würd, dat't grad wier, as wenn de Franzosen schockwi' ut de Ir rute to springen kemen, dat't von Dag to Dag mier würden un dat't nu bald so vel wiercn, dat hei i' nich mier wussen wier. — Wenn't jichtens mæglich wier, denn sollen i' em doch Hülp schicken; æwer vel müßt dat sin, un je iere sei kem, je lewer würd't em sin.

Je, seh de oll Wilhelm, as Moltke em dit vörles', wer habb dat dacht; hen möten dor wol weck, un wenn mæglich ne ganze Armee.

Ja, Majestet, dat meen ik of, wenig Mannschaft kann Lann nich helpen.

Na, denn man bald; æwer wat nehmen wi för'n General?

O, Majestet, wenn i' mi fragen, denn möcht ik Sei Ehren Swestersöhn, Friedrich Franz, vörslan.

Æwer den ollen Herrn sin Gesicht flög so'n fründlichen Tog, bei æwer glick dorup 'n recht wehmöbigen wiken bed. — Je, seh hei don so bedächtigdacht heww ik of al an em, hei is so'n rechten Dörchsetter; æwer hei's glik Für un Flammen, wenn hei man nich glik to glupsch dorup los geit.

O, Majestet, den Düwelskirl, Gambetta, gegen=
æwer, dei doch hi all de Franzosen dat Für achter
böt, kann dat gor nich schaden.

Na, denn man to! seh Wilhelm.

Friedrich Franz kreg nu Order, den Befehl æwer
so un so vel Dusend Mann to ævernehmen, mit dei
dor 'n beten wider nah Frankreich rinne to gahn,
üm de Franzosen to möten, dei nah Paris ranne
wollen; dörch, oder wol gar vörbi lopen laten,
dörmt hei s' up keenen Fall.

Hei güng nu glif dorbi, up de Landfort de Weg'
uttosöken, de jeder Kur gahn söll, doch iere hei hier=
æwer noch mit sik eenig was, let Tann seggen, dat
hei ut Orleang rute drängt wier, un dat hei 'n
Enn' lang habbd trüg gahn müßt, dormit de Franzosen
sik nich twischen em un Paris klemmt hadden; denn
dat wieren nu al so vel, dat s' em æwerfluken können.

Na, töv! seh Friedrich Franz, ik kam al! — Un
nu güng dat Marschiren los, as de Soldaten dat
bet dorhen noch nich gewend't west wieren. De Lüß
klagten un stehnten, sei können 't nich uthollen, hei
seh æwer: Dat helpt nich, wi möten!

Un wo nödig dat dat was, dat würden s' bald
gewor.

Noch iere hei mit sin vördelsten Lüß nah de
Baiern ranne kem, söchten de Franzosen sik twischen
em un Tann to drengen. Hei güng stramm up sei
los un jagt sei torügg; dat æwer de Kirls so fix
utknepen, kem em 'n beten spansch vör, dor was so
vel von snackt, dat s' so klew an helen, dat s' nich

von de Steß to krigen wieren un nu lepen s' as de Hasen? — Hei schüdd't den Kopp un sed so vör sik hen: Dat Zwischenklemmen is wol blot so quanzwif' geschehn, wenn dor man nich noch ganz wat Anners achter steken deit! gewt mi doch mal de Landfort her. Hei söcht up bei nu ne ganze Tid ümher, nicht don so tofreden mit 'n Kopp, un sed: So ward't sin! Dat Rackertüg mag wol glöben mi 'n K für 'n U maken to kenen, ne, borto müßt Ji doch noch gor to vel tidiger upstahn! töwt man, if ward bald achter Jug Slikweg kamen.

Hei schickt nu sin Draguners so sidwärts wedder trügg, sei söllen doch mal tohörchen, ob dor nich Franzosen up 'n Weg nah Paris wieren. Sin Infantristen rep hei æwer to: So nu man wedder trügg nah Paris! æwer fix möt 't gahn, sünst kamen wi to lat, un denn richt't dat Tafeltüg dor Undæg an.

Hei swengt nu rüm un marschirt up Scharter to, hei was æwer noch nich wid vörwärts kamen, as de vörutschickten Draguners antojagen kenen un em Order bröchten, dat vele Dufend Franzosen up 'n Weg nah Paris wieren un dat de vördelsten von dis' al æwer Scharter rute sin söllen.

Dor hebben wi 't! seggt Friedrich Franz, if heww mi 't wol dacht; æwer töw, dor fall Jug nix ut warden! Hei drew' nu sin Lüd noch mal an un sed: Trecht nu man de Behn noch swinner nah, as sünst, inhalen möten wis'.

Dat was 'n hart Stüd Arbeit, de Franzosen wieren 'n ganz Cun' vörut, un sei söllen s' mit de

möden Behn inhalen; wat æwer Allens mæglich is, wenn 't sin möt, dat wist' sik hier. An'n drüdden Dag was Friedrich Franz de Franzosen up de Hacken, dei sik nich slicht verfierten, as sei em in Jl un Haft ranne kamen segen.

För dis' was nu god Rath düer. — Bet up 'n Mile sös wieren ehr vördelsten Soldaten al nah Paris ranne, sei hadden sik dat Allens so schön trecht leggt, woans sei de Dütschen, dei ehr Lüd in Paris inspunnt hadden, in't Nachhor faten wollen, un nu kem sei de mekelbörger „Düü“ in'n Rüggen? — Dat wier 'n dummes Stück von em, sowat hadden f' em nich totrugt, hei was jo ehr Helene*) ehr Brodersehn, hei hadd doch vernünftiger jin müßt. —

Nu hülp dat jo nich, nu müßten f' em de Lähnen wisen.

De achtelsten von sei, dei toierst up unj Lüd los güngen, wieren von de Soldaten, de Gambetta as Buren in'n Backaben schaben un as farige Soldaten mit 'n Schwär wedder rute trocken hadd; æwer dat was sonne grugliche Meng', dat f' de por Mekelbörger hadden æwerslufen könnt. — Dorup müßten f' sik wol verlaten hebben; denn sei güngen so drist up unj Gardisten los, as wenn f' glöwten, dat wieren unschüllige Kinner, dei f' bang maken können.

*) Gemahlin des Herzogs Philipp von Orleans und Schwester des verstorbenen Großherzogs Paul Friedrich von Mecklenburg.

Na, uns' Kirls leten sei still ranne kamen, un as sei s' god vör'n Schuß hadden, don güng dat Scheiten los, wat nu ümmer so bibliben deß. — Wel hadden jo glif nog kregen un felen üm, de meisten lepen æwer sidwärts, as würden s' mit de Sunnenpitsch jagt; æwer dor drängten so vel Franzosen nah, dat s' bi all dat Scheiten uns' Lüüd ümmer dichter up 'n Liew' kemen.

Mit'n mal ret don dat Bataljohn in de Midd ut'nanner, un nu wier dor 'ne Reg Kanonen prat, twischen dei Hauptmann Fref' stünn, dei mit so'n grimmig Gesicht nah de Franzosen ræwer tek.

Haha! repen uns' Jungß, Unkel Fref'! na, dei ward sei schön weck in de Saack pepern.

Ja, dat besorgt hei denn of gehörig, un as't em nich fix nog güng, don grep hei sülwst mit an, wobi hei so in'n Iwer geröd, dat hei gor nich markt, dat de Franzosen up em zielten.

As em nu 'ne Kugel eenen Knop von finen Mondirungsarmel weg un dorbi 'n Lock ret, rep hei argerlich: Kungenirt mi dat Gesindel de Mondirung, wer fall bei hier wedder fliden?

It! Herr Hauptmann! repen so'n Duzend Stimmen mit'n mal.

Jungens! rep hei, holst Jug nich up! sollt' mi ierst de Franzosen gehörig in, dat Fliden hett so lang Tid!

Na, de Kirls, dei alltosamen för ehren Unkel Fref' dörch't Für gahn wieren, spod'ten un marachten sik denn of gehörig af, so dat't de Franzosen bald

fatt kregen, nigirig in Unkel Frei' sin Kanonenlöp rinne to kiken, sei dreihten em mit Berachtung den Rüggen to un lepen dat s' weg kemen.

Friedrich Franz was æwer nich willens, sei so wolfeil lopen to laten, hei schickt nah beiden Siden Soldaten ut, dei um sei rümme gahn un sei tofamen un wo mæglich trügg drängen söllen, dormit hei s' von achter faten könn.

Hierbi hadd hei æwer of de Reknung ahn den Wirth maht; denn de Franzosen hadden all de Weg' so upwöhlt un sei mit afhaugt Böm un allerhand Geschirr sparrt, dat un' Lüüd man langsam vörwarts kamen können. Of was jeder lütt Holt vull Franktiröhre, dei up sei schöten, so as sei neger kemen; fort un god, sei so recht up'n Hüpen to drängen un sei gefangen to nehmen, dor to kemen s' nich, de Franzosen rutschten se so to seggen twischen de Fingern dörch, un as doræwer nu gor de Nacht rinne bröf, don müßten sei s' lopen laten, ahn sei of man 'n por Kugeln mit up'n Weg to geben.

Friedrich Franz müßt sik dormit tofreden geben, dat hei s' von Paris trügg torritt*) hadd, wat jo doch of de Hauptsak was.

So jagt hei nu den ganzen November achter de Franzosen an, doch rönnt hei in de lezt Tid binah alle Dag mit sei tofamen, wobi em dat von Dag to Dag surer würd, sei in'n Tægel to hollen; denn dor kemen ümmer mier, sei hadden of betere Offiziers, in ehr Anführung was vel mier Sinn un Verstand, as sünst.

*) Zum Rückzug nöthigen, zwingen.

Friedrich Franz let nu nah dat grot Hauptquartier hen mellen, de Franzosen wüssen dor achter as de Waterpest, dor wieren nu al so vel, dat hei j' bald nich mier möten könn.

Von dor freg hei denn Orðer, hei müßt un müßt sei törren; æwrigens wier Prinz Friedrich Korl mit sin ganz Armee al unnerwegs, dei würð bald dor sin, bet dorhen müßt hei j' æwer dörchut möten.

Na, dat gelüng em denn of, as æwer nu de Hülþ ankem, don hadd dat Tægern 'n Enu', sei güngen nu wedder vörwärts up Orleang to; de Baiern wieren an de Spitz.

Up dit Börgahn hadden jo wol de Franzosen tömt; denn sei güngen in grote Massen up de Baiern los un schickten noch up beiden Siden üm dei weck rüm, so dat sei Tann vullstendig iune Kniptang nehmen. Wehren deden de Baiern jif as Kirls, æwer vel Gunn' sünd den Hasen sin Dod.

Tann rafft jif von Lid to Lid ümmer wedder up, hei güng mit alle Macht, bei hei upwinnen un warden könn, gegen de Franzosen an; æwer, dat was, as wenn hei mit'n Kopp gegen den Backaben anrönnt, dat wieren to vel.

Wat Tann dorbi föhlt hett, let jif mit Würd wol nich seggen. — Sit gefangen geben? — Iewer woll hei jo in'n Dod gahn. — Ewer wenn hei sin Lid so henfallen seg, as de Flegen, wenn hei sin Kur ümmer mier tofamen smölten seg, denn was't em doch, as wenn em sin Hart dor to drew', in dissen juren Appel to biten; denn em wier dat Leben von

all sin Lüß æwergeben, hei föll un müßt dat jo to erhollen söken.

Als Friedrich Franz dat meelt würd, dat Lann so in de Klemm set, don schickt hei den' glif so vel Lüß, as hei bi de Hand hadd, to Hülp. Hei red 'n Öwer in de Höcht un seg sei ilig ajsmarschiren, æwer dor achter grimmelt un wimmelt dat jo vuller Franzosen, gegen dei würden sin por Sunnert Mann nix utrichten kœnen. Dat grillt un grext em, dat hei de Kirls nich mit vulle Macht angripen un de Baiern rute haugen könn, hei kof so verdretlich nah allen Siden ut un don wedder nah de Franzosen hen. — Helpen wull un müßt hei jo, woans æwer, dat wüßt hei noch nich. Hei rüdt so uuruhig up sinen Boß; hen un her un kof noch mal so recht trostlos nah allen Siden ut. — Don grep hei swinn nah sin Glas, sin Gesicht klorf sif up un so recht tofreden sed hei: Gaha! min Kofstocker.

Ja, un dor de Lübecker! sed de Abjedant, — o! un dor bresen of de Hambörger ut't Holt rute!

Na! sed Friedrich Franz, dei kamen jo grad to rechter Tid; nu kann't los gahn!

Hei let nu de Kofstocker seggen, sei föllen toierst de Kirls, de sif in dat lütt Dörp, Loangji, fast sett hadden un von dor ut de Baiern so pisacken deden, in't Nachhor faten, un de annern föllen von vör up de Franzosen losgahn, dormit de Baiern Lust kregen.

Na, un' Kofstocker Jungß leten sif dat nich tweimal seggen, in'n Stormschritt güngen sei up Loganji los; de Franzosen wieren æwer hüt nich so himwelich as

fünst, sei leten un' Lüß dicht ranne kamen un schöten don mit so'n Gewalt up sei los, dat mennig brow' Jung in'n Sand kugelt un dorbi dat Upstahn verget. Sei güngen æwer dennoch drang up dat Döör to, æwer dat was, as wenn i' den Dümel in'n Rachen rönnten, ut jede Hus oder Schön kemen Schuß, achte jede Mur, in jede Eck, wo un' Lüß sei nich drapen können, seten de Kirls un schöten sei dal, so as i' sik sehn leten. Dat hel æwer all un' Jung's nich up, sei lepen swinn ran, klemnten sik achter 'ne Dör, in 'ne Eck ober achter 'n Bom, un so as de Franzosen losknallt hadden, sprüngen i' rute un kemen sei mit de Gewehrkolbens up de Köpp. Gener, dei't bi Loangji mit dörmacht hett, vertellt: Jeder von uns was as 'n wildmacht Bull, wi leken nah nix wider hen, as nah Franzosenköpp, so as æwer een vör uns updukt, haugten wi 'n dal; würd æwer gor to vel ut 'n Hus schaten, denn steken wi 't in'n Brand, un wat flüchten woll, würd up de Köpp haugt.

As sei nu so in'n besten Tog wieren, Loangji ganz to nehmen, don hürten sei von de anner Sid her wedder so'n fürchterliches Scheiten, wat al so nah was, dat de Kugeln mank sei flögen, un midden in dit Scheiten un Rases rin würd tom Rüggtog blaßt.

Trügg?! — repen de Kirls as ut eenen Mund, unmöglich! Alle Mäu un Arbeit, all dat Blot un so vel Menschenleben ümsünst? Ne, dat geit nich, vörwarts willen wi! un ahn Besinnung güngen i' wedder dorup los. Galw mit Gewalt müßten de Offiziers sei trüggriten un sei bedüden, dat sei jo

gehorchen müßten, un nu ierst söchten s' ut't Dörp rute to kamen.

Von hier ut segen sei 'n por ganze Zuawenregimenter nah sei ranne kamen, un up sei scheiten, wat sei mit't Gewehr bi'n Fot ansehen un sik, ahn sik to wehren, afmurksen laten müßten.

De Ingrim, bei ne Viertelstunn' in uns' Lüß wüthen dep, was fürchterlich, sei gnirschten up de Tähnen, sei repen ehr Dffziers ganz lud to, sei söllen sei doch vörwärts führen, sei wollen sik hier nich godwillig afflachten laten. — Je, bei was eben so to Mod, sei dachten grad, as ehr Lüß; æwer de Soldatentucht is 'n Tægel, de nich so licht riten deit. — Löben, het Order kümmt! rep een von de Dffziers so lud, dat sei 't all hören können; — un sei töwten. Doch as endlich „Vörwärts!“ kummandirt würd, don flög di' Kop so lud von Mund to Mund, dat't nah de Franzosen ræwer schallt.

Uns' Friedrich Franz was gewor worden, dat so vel Franzosen up Loangji los stört'ten, dat sei uns' por Lüß in Graus un Maus hadden tofamen haugen könn't, hei let sei dorüm trügg ropen, sammelt don swinn Allens, wat hei bi un nah hadd, un schickt s' up de Zuawenregimenter los, bei don of bald de Pust utgahn dep.

So würden denn nu de Baiern bald rute haugt, bei sik nich wenig freu'ten, as sei de Metelnbürger to sehn kregen, woto sei of wol Ursak hebben möchten; denn sei seten dor hellisch dep rinne, un ne Klenigkeit was dat nich, sei de Franzosen ut de Fingern to riten.

Wat æwer uns' Jung's an dissen Dag dahn hebben, un de K'raich un den Moth, womit sei up de Franzosen los güngen, dat hett sei bi alle Dütschen in Respekt sett'.

Dat was de ierst von de drei suren Dag' üm Orleang rüm, un hei was för uns' Lüð of wol de swerst un blöpigst. Wenn sik an dissen Abend 'n por Frünn' begegerten, denn was ehr Freud grot, sei meenten denn, sei hadden doch bannig vel Glück hatt, dat i' noch lewten.

An de velen Doden mit intwei schaten Köpp un terreten Glieder güngen i' vöræwer, ahn vel to föhlen, sei hadden den ganzen Dag to vel Unglück un to Greßliches sehn, ehr Hart tröck sik nich mier so tosamem, as sünst, wenn i' in'n Gesicht seken, up dat de Bin un Dual noch düttlich to lesen was, dei so'n Kirkl to Enn' martert hadd.

Æwer ehr Feldpreister, Paster Löffel, wüßt sei wedder up to deuen; denn wenn i' den mank de Doden rümme söken un em mit Eenem up'n Nacken afflepen segen, in den noch 'n beten Leben was, so wier dat ne Sprak, de uns' Jung's am düttlichsten verstünnen, un dei dat Is wedder löst, dat sik üm ehr Hart rümme sett' hadd; sei maften 't em denn stillswigens, nah un freu'ten. sik mit em, wenn i' Eenem funnen hadden, den i' noch Athem halen hürten.

Binah noch eben so hart güng dat an de beiden annern Dag' her, dat Scheiten, Haugen, Wörgeu un Müren was fürchterlich, wobi æwer doch de Franzosen

ümmer 'n beten wiđer trügg un up Orleang to drängt würden.

An'n lehten Dag — dat was de viert Dezember — güng uns Friedrich Franz mit sin Soldaten von drei Siden up de Stadt los, un habb de Franzosen Abends of al so wid trügg drängt, dat hei glöwt, nu wieren s' mör nog. Hei let den Kummandür dorüm seggen, hei süll sik nu man jonich länger uphollen, wenn hei em Orleang nu nich rümen un æwergeben ded, denn let hei't in'n Brand scheiten.

Ahn ierst up Antwurt to töben, schickt hei Abends 'n ganz Deil Soldaten nah de Börstäder rin, wo sei wol noch Franzosen sünnen, dei sik æwer nich mier to Wehr sett'n.

Uns' Lüß wieren de iersten, dei nah de Stadt rinne tröcken.

De Klock was al æwer een, as uns Friedrich Franz an dat Denkmal hel, dat de Lüß in Orleang för ehr Junfer Hannchen upricht hebben. Hier let hei sin Lüß an sik vörbi marschiren, wat frilich man 'n beten lahm un torfelich güng; wo söll æwer of de K'rasch her kamen, sei wieren jo in binah drei Wochen gor nich ut't Marschiren rute kamen, un an weck Dag' wieren s' so'n sösteigen oder wol gor achteigen Stunden unnerrad up de Behn west; antosehn was dat æwer doch schön, un sülwst de Franzosen kafen dörch de Dörenrizen un ehr Frugens dörch de totrocken Gardinen, as de Mekelnbörger bi Gaslicht dörch de Straten marschirten.

Dat twölwte Kapitel.

Worüm de Raudag unſ' Lüd nich so recht to Fleisch un Blot kem; de Lüderi; wat sei nahsten för Hülſp kregen, wo hart diſ' glik ranne müſt, wer tolekt den Keſt von de een Kumpani redd't, un wo diſ' wedder von Jehann Eubr redd't ward.

De drei heiten un ſweren Dag' bi Orleang rüm hadden unſ' Lüd so mör un kortluſtig maſt, dat ſ' ſik 'n beten verpuſten müſten.

Sei kregen of 'n por Raudag', æwer ſo'n recht tofreden Geföhl, dat ſik intofſtellen plegt, wenn eener 'n ſur un 'n ſwer Stück Arbeit achter ſik bröcht hett, woll bi keenen von sei inkihren; sei kemen blot so wid to Befinnung, dat ſ' dat Elend mit nüchtern un apen Dgen ankiken können, wat in de Kaſeri nich mæglich weſt wier.

Dat Scheiten, Haugen, Müren un Wörgen habb jo bet in de Nacht rinne durt, un nahsten wieren bet in den Morgen rinne so vel flitig Lüd dorbi to Wart weſt, de Kranken uptoſammeln un in de Stadt rinne to bringen. Wer æwer den annern Dag rute güng, üm ſik nah diſſen oder den goden Fründ üntokiken, dei kreg noch so vel Jammer to ſehn, dat hei dei för de Glücklichſten hollen müſt, dei von nir mier wüſten, dei kolt un ſtiw dor legen un up den töwten, dei sei 'n Bed in de hart un ſtiw froren Jr graben föll.

De Bin un Wehdag', dei wed' von de arm Kirls utſtahn hadden, dei mit tonicht ſchaten Arm un Behn bi de Küll de ganz Nacht, ahn ſik rögen to kœnen,

up'n Snee legen un vergewß up Hülfp töwten, de hadd wol 'n Steen in de Jr erbarmen könnt.

Sei alltosamen glif oder of man bald to helpen, was bi'n besten Willen nich mæglich west; denn in Orleang jöllen binah so'n Dufende twölw frank un verwund't Soldaten tosamen kamen sin.

Wer för'n Soldaten dögt dat nix, so'n trostlosen Jammer antosehn, dat maht em den Moth lahm de K'rasch ledweif un dat Hart blödig, un mit Soldaten, dei in so'n Gemöthsstimmung sünd, laten sik keen Slachten slagen un keen Franzosen in de Flucht jagen.

Dor würd nu vel von snact, dat de Franzosen hier bi Orleang rüm doch wol den lekten Nest wegkregen hadden; denn sei wieren hier wedder 'n fössteigen Dufend Mann los worden, dei as Gefangene nah Dütschland hen schickt warden jöllen, un wo vel Doden un Verwund't sei verloren hadden, dat was nich aftotellen; denn in Orleang lag't Hus bi Hus vull frank Franzosen.

Na, wat de Minsch wünscht, dat glöwt hei, un dat uns' Kirls dat nahgrad satt hadden, sik hier mit de Franzosen rümme to prügeln, dat könn sei eigentlich Rümms verdienen.

Unj' Friedrich Franz wüßt dat æwer beter; denn hei hadd Draguners un Ulanen utschickt, dei em Order bröchten, dat Gambetta al wedder ne frisch Hoß' Soldaten farig hadd, un dat hei of dei, dei bi Orleang utknepen wieren, sammeln let un sei

alltosamen mit 'n funkelnagelnigen General up de Dütschen los hissen woll.

Na, seß hei, as ' em dit Orðer bröchten, denn helpt dat nich, denn man wedder jüh! Ik hadd de Lüð noch giern 'n beten Kau gönnt, æwer wat nich is, dat is nich!

All den drüdden Dag güng dat wider, de Landstrat nah Tuhr hento. Sei müßten sik hier hellisch tosamem drängen; denn de Strat was man eng, un sidwärts utbögen können ' nich, wil an beiden Siden Hüser, Schünz, Lün, Hecken un Winbarg wieren.

Sei güngen langsam æwer doch ümmer noch in de best Ordnung vörwärts. As sei so geduldig sik up de eng' Strat wider slepten, kem up 'n Sidenweg noch een Kur ranne, dat de jülwstige Strat gahn woll, un as de Dffziers noch dorbi to Warf wieren, bei dat ut'n anner to setten, dat dat 'n Ding der Unmæglichkeit wier, don kemen de Paßwagens von de vörutschickte Kavalleri von vör up sei to un klemnten sik mank sei.

Na, dit's 'n schönen Kuddelmuddel! seggt Friedrich Franz, wenn nu de Franzos kem, bei würd jo mit Kardetschen in den Minschenhupen rinne un mi de meisten Lüð æwer 'n Hupen scheiten, iere bei sik to Wehr setten können. Sei is jo sin Dag' keen Bangbüß west, as hei æwer dit Gemöhl ansæg un em Orðer bröcht würd, dat de Franzosen up em los marschirten, don hett em doch wol dat Hart 'n beten pudert; wat könn em æwer of all sin R'raisch helpen, wenn sin Lüð intlemmt wieren, as de Wosß in't Fien.

De Offziers kregen nu Ordrer, dis' Lüderi ut'nanner to wirren, wat æwer lichter befahlen as utführt was; æwer dat hülpe jo wider nich, geschehen müßt dat. Sei torrickten de Lüde nu hen un her, sidwärts, vör- un rüggwärts, un as sei hier 'n por Stunden so recht inrig bi to Wart west wieren un of mit 'n por Dusenb Dunnerwetter, mit 'n Düwel un sinen Pumpsstaken dormant döchtowt un rümmewirthschaft hadden, don füng dat in de Midd an, 'n beten florer to warden, un bald borup können de Lüde of wedder vörsötschen weg gahn.

Dat unsen Friedrich Franz 'n Steen von'n Garten sel, as hei seg, dat wedder Ordnung in den Marsch kem, dat ward sik wol Jeder sülwst vörstellen können; denn as dat noch tehmlisch kunterbunt togüng, don bröchten s' em Ordrer, dat de Franzosen man noch ne halw' Mil von em af wieren.

Nu würd de Weg breder un of frier, un as hei dit seg, don halt hei so recht deip Luft un sed so för sik hen: So! nu können s' kamen!

De Franzosen kemen æwer nich, sei hadden dat för't Klöfst hollen, trügg un dor to bliben, wo de Kavalleri sei nich bikamen könn. Hier hadden sei of alle Öwers un Barg mit Kanonen bespickt, so dat sei, as uns' Lüde sei upsöchten, grugelich up bei los scheiten können.

Uns' Kanoniers söchten nu bi de Sid rute to breken, güngen don 'n Enn' lang vörwärts, bet sei gegen de Franzosen wieren un brennten sei nu eenen Schuß nah 'n annern in de Flanken rin.

Ne lorte Tid helen sei 't ut, as æwer ümmer mier von uns' Kanoniers ankemen, bei sei mit Kugeln

begawten, don dreihten j' uns' Kirls den Rüggen to un güngen 'n degt Enn' lang bet to, wo j' sik wedder fast sett'n.

Nu würd 'n ganz Batteljon Hanseaten üm de Franzosen rümme schickt, üm sei an 't anner Enn' antogripen. so as æwer bei de Dütschen to sehn kregen, schöten sei fürchterlich up dei los, wat uns' Kirls so in de Wuth bröcht, dat sei mit aller Gewalt up de Franzosen los stört'n un sei of richtig bi'n iersten Anprall ut dat lütt Döörp rute jagten, wo s' sik fast sett' hadden.

Sei kemen frilich bald mit grote Uermacht trügg, æwer uns' Lüüd leten de Ehrigen of nich in'n Stich, dor würd fix noch 'n ganz Batteljon henschickt, un nu hülp de Franzosen all ehr K'rasch nich, sei müßten mit blödig Köpp astrecken.

Wildeck dit an 't een Enn' vör sik güng, hadden uns' Kanoniers an 't anner de französch'en Kanonen so tehmlich al dat grot Mul stoppt, so dat uns' Friedrich Franz dat nu an de Tid hel, de Franzosen von vör up'n Liw to rücken. — So! Manddüwel, seß hei to sinen Obersten, lat de Kofstoder nu man grad up sei los störten, de Gard kann sei up de een un de Jägers sei up de anner Sid 'n beten unner de Arm gripen.

Na, as uns' Kofstoder Jung's dit Orðer kregen, don störmten sei mit so'n Gewalt up de Franzosen los, dat dei trügg prallten, un as sei sik nahsten 'n beten besunnen hadden un up uns' Kirls los rönnen wollen, don wieren of al de Grenadiers un de Jägers dor, un nu hülp sei dat all nich, sei müßten wedder

trügg gahn. Dat was æwer uns' Lüß nich nog, sei wollen i' gor to giern gripen un dorüm lepen i', all wat sei können, achter sei an, æwer dat füng an to schummern, sei müßten i' lopen laten un sif up 'n annern Dag vertrösten.

De Dag kem den annern Morgen so langsam æwer de Barg to sliken, as wenn hei sin Licht to so'n Arbeit, bei hier dahn warden söll, to god hel. Endlich klort sif dat up, un nu güng dat of wedder vörwärts, uns' Melksböcker, as all di' Dag, an de Spiß.

Den ganzen Morgen söchten i' rümme, sei können æwer keen Franzosen sinnen. Zerst as sei so kort vör Middag 'n Ogenblick still stünnen, wildeß ehr Offziärs bered'ten, ob i' noch wider vörwärts gahn wollen oder nich, don hürten i' in de Fiern Kanonendunner, woran sei markten, dat de Franzosen up 'n anner Kur los gahn wieren. Uns' Lüß güngen nu fix den Schall nah, üm de Ehrigen to Hülp to kamen, iere sei æwer noch nah bei ranne kemen, würd dat so lebennig unner sei, un glif dorup güng dat Ropen los: Hurah! de Wismeschen sünd dor!

Ja, sei wieren endlich dor, dat Leben in Tuhl was sei al so æwer west, as wenn sei 't mit Lipel eten hadden, doch dat hülp sei nix, sei müßten töben, bet Ordrer kem, un dat kem ierst an, as de November al æwer halw hen was.

Sei hadden sif don glif fix up de Behn matt, wieren vörsötschen weggahn, üm ehr Kammeraden

intohalen, æwer so dull sei sik of spod'ten un hast'ten, sei hadden s' doch nich iere to faten kriegen könnt.

As sei den Abend vörher in Orleang ankemen un hörten, wo hart de Ehrigen hier mit de Franzosen tosamem rönt wieren, don meenten sei all, dat sei s' doch wol 'n beten iere hadden ropen laten könnt; denn wenn ehr Regiment vör de Smed föll, denn hörten sei dor doch mit to. — Na, dat was jo nu vörbi, æwer inhalen müßten sei s' doch so bald as mæglich, un dor ehr Kummandür eben so dacht, so gingen s' bi god Tid ut Orleang un dröpen jo üm de Middagstid mit de Koster tosamem.

Bel Tid tom Begrüßen gew dat hier nu nich, sei kregen glif Order, up Bojangzi los to gahn un de Franzosen dor rute to jagen.

Dat was hier ehr ierst Arbeit, un 'n lichtet Stück wier dat worlich nich; denn üm de Stadt rüm wieren alle Öwers un Barg mit Kanonen besett', un achter jeden Lun un Busch legen ehr Jägers, bei up un' Lüß los schöten, so as sei sik seh'n leten.

Wat kümmert dat æwer un' Kirls! Stur un stramm gingen sei dorup los, ahn to jagen un to müßjen, as sei æwer so wid ranne wieren, dat de Franzosen sei god vör 'n Schuß hadden, don knallt Allens up sei los, wat laden habb. Dat was 'n eklichen Willamen, bei sei hier entgegen brallt würd; wo mennigeen von sei, bei Morgens noch mit frischen Moth ut Orleang gahn wier, leg bi dissen iersten Gang up de Sid, üm nich wedder uptoahn. — Dür, sier dür hadden sei ehr K'raich betahlen müßt; bei æwer

von sei noch up de Behn wieren, smeten sik ilig dal un kröpen sidwärts, wobi sei ehr Tornüster so lang æwer de Köpp helen, bet s' ne Sted funnen hadden, wo s' achter krupen können.

Ach, Hanne, sed Jehann Suhr, dat is man god, dat Du lewst.

Je, so knapp is't man, sik! un don nehm hei sinen Helm af, in den 'n runnes Loek was; wenn de Kugel eenen Toll deiper gahn wier — —

Doch iere hei utspraken hadd, flög ne Kugel dicht æwer sinen Kopp hen un ret de Wintrauf mit den Stoek weg, achter bei Hanne krumm tosametrocken leg.

Dunnerweder! rep Jehann, hier is 'n jo sin Leben nich seker.

Dorin möcht wol Recht hebben, sed Hanne un kröp 'n por Schritt sidwärts, kumm hier man ræwer, Jehann, de Sted schinen sei up't Kurn nahmen to hebben. Kum was æwer Jehann achter sinen lütten Öwer rute, so kem ne Kanonenkugel an, bei den Frhupen bet up'n Grund upwöhlt un Jehann seker dat Lebenslicht utpust hadd.

Un' Kirks legen binah platt up de Fr, sei geben eenen Schuß nah'n annern af, un wenn 'n Franzosenkopp of man 'n lütt beten in de Höcht kem, so hadd hei ne Kugel weg. Uwer dat hülz nich vel, sei verlüren hierbi mier Menschen as de Franzosen, un vörwärts kemen s' up dij' Wis' of nich.

Unkel Fref' was mit sin Kanonen of ranne kamen un brennt de Franzosen degt weck up'n Pelz, bei wieren æwer hüt nich von de Sted to bringen.

Unſ' Friedrich Franz hadd ſik den Kram 'n Ogenblick dörch ſin Glas anſehen, hei ſchüdd't ſo bedencklich mit'n Kopp un ſeß: De Barg dor an de Eid von de Iſenbahn ſpigt jo ſo vel Kugeln ut, as 'n por Batterien un 'n ganz Batteljohn toſamen, iere wi den nich reigen ſegt hebben, kamen wi nich von de Steß.

Hanne ſin Kumpani würd nu trügg ropen, un freg Orðer, den Barg in de Höcht to klattern un dat Franzosenneſt dor haben uttonehmen.

Om, ſeß Brand, dat's jo grad as wenn wi 'n grimmigen Löwen in'n Raſchen krupen ſælen.

Ja, ſeß Duandt, Brand hett Recht, lebendig warden wi of wol nich ruppe kamen.

Na, dodig ierſt recht nich! rep Hanne.

Sei kröpen nu een nah 'n anner achter den Iſenbahndamm lang, bet j' binah grad æwer den Barg wieren. Dat Kæwerkamen was æwer keen licht Stück Arbeit; denn up den Damm ſülwſt hadden de Franzoſen ſei ſo recht vör 'n Schuß. Sei leden ſik hier nu up de Lur, un as up'n Barg wedder ſo'n fürchterliches Knallen, Knattern un Gnastern in'n vullen Gang' was, don macken j' ſik all farig; kum hadd dat æwer 'n beten nahlaten, don ſprüngeſen j' in'n Wuppdi, as de Katten, ræwer un verkröpen ſik achter de lütten Winbargshümpel.

Dat wier jo glückt! ſeß Brand.

Ja, ſeß Jehann, ſo wid wieren wi, æwer dat dickſt Enn' hebben wi noch nah; willen uns man all

bi Hannern uphollen, denn wenn een von uns ruppe kümmt, is hei 't!

Nu söll dat den Barg in de Höcht gahn, un dat hadd doch sin Mucken; denn dor was wider nix, wo s' sik achter verstekten können, as de Winranken mit de Stöck un de lütten Irhümpels, dei um de Winplanten rüm uphüpt wieren; dorto kem, dat 't de Franzosen bald markt hadden, wat de Irkrüpers wollen, un helen dorüm stramm up sei los. So lang dor noch vel Winstöck achter 'n anner twischen sei un de Franzosen stünnen, können s' sik noch tehmlisch verkrupen, æwer mit jeden Schritt wider ruppe würd dat florer un dat Versteken swerer.

Om, seß Hanne, dor tründelt Harnack hen; de arm Kirl! Æwer fik, dor kugelt sik Untroffzier Lehmkul of rund um, un in den sülwstigen Ogenblick kröp Hanne nah em hen un frög, wo hei wat kregen hadd.

Dat was, as wenn de lew' Gott dat belohnen woll, dat Hanne allen Grull vergeten un dissen Ogenblick nich doran dacht, dat Lehmkul em so hochnäsigg behandelt hadd; denn kum was hei bi Lehmkul ankamen, don su't ne Kanonenkugel ran un ret den Winstöck, achter den Hanne legen hadd, dicht haben de Ir weg, as wenn hei asbalbirt was.

Möller! rep Brand, wat hebben Sei för 'n Glück, keen Sekunn' hadden Sei dor länger liggen dörrt, denn hadden S' hüt keen Abendbrot mier brukt.

Hanne kröp nu von Dwer to Dwer, wobi de Æwrigen sik ümmer dicht bi em helen, dat was sei, as wenn s' sik bi em sester söhlten.

Zü, kif dor! rep Hanne, unſ' Leutnant, un don kröp hei nah den ranne un frög, ob hei vel kregen habbd. — In den ſülwſtigen Dgenblick habbd de Hauptmann ſik 'n beten æwer Enn' richt, üm ſik mal nah ſin Büd ümtokifen; æwer hei kreg 't nich mier to ſehn, dor flög 'ne Kugel up em to, bei em of glif ümret, un nu kröp Hanne nah em ran un frög: Herr Hauptmann! wo hebben S' wat kregen?

Dei ſeg lifenblaß ut, wiſ't up de linke Sid von ſin Poſt un ſeþ: Wenn S' trügg kamen —, Möller —, denn grüßen S' — min Fru.

O, Herr Hauptmann, dat warden Sei wol noch ſülwſt dohn kœnen, jall ik Sei wiþer trügg dregen?

Dei ſchüdd't den Kopp, halt ſo recht dey Luſt un ſeþ mit ſo'n matte Stimm: Gahn S' vörwarts, — laten S' nich nah, verſpreken S' — mi dat.

Hier's min Hand, Herr Hauptmann, wenn't lebendig ruppe kam, denn jâlen 't de Kirls gewor warden, dat wi ſei nig ſchüllig bliben.

De Hauptmann nickt, ret ſin Mondirungsſknöp up un halt ſinen Geldbütel rute, den hei Hanne hen hel un ſeþ: Dat Geld behollen — Sei, den Büdel — geben S' — — min Fru.

Hanne langt nah den Büdel, drückt em noch mal de Hand un kröp nu ilig de Anneru nah. Jehann du büſt jo noch hier! rep hei.

Ja, wi wagten 't ahn di nich; kif, de anner Leutnant liggt of al up'n Rüggen.

Om, of dei? — Wer fall nu dat Kommandiren dohn? — Na, Tid tom Besinnen hebben wi nich, man fix wider rupp!

Dat was, as wenn s' up em töwt hadden; denn so as hei wider nah haben kröp, wieren s' all wedder in Bewegung un söchten gegen ober dicht achter em to bliben.

Em was dat Hart noch blödig von den Hauptmann sin Unglück un nu seg hei of hier so Mennigeenen henfallen. — Doch doræwer nahtodenken hadd hei keen Stedigkeit, sei müßten jo maken, dat s' nah haben kemen, dormit dat Tafeltüg sei nich alltosamen dal schöt.

Ummer vörsichtiger kröp hei nu nah haben, dat Scheiten was em al binah dicht vör de Uhren, wid könn't nich mier sin, hei hört sei jo al ganz düttlich zakeriren, æwer uptofiken wagt hei nich. Sei horcht nah sin Kammeraden hen, von dei wagt sif æwer keener to rögen, un wider rup as hei was of nich een.

Wat was hier to dohn? — Ruppe müßten sei jo, Friedrich Franz hadd 't seggt, un uterdem hadd hei't den Hauptmann verspraken. De Diffziers fehlten, von dei Untroffziers hadd hei of lang nix sehn, un sin Kammeraden schinten eben so rathlos to sin, as hei. In sonne slimme Lag' was hei in sinen Leben noch nich west, hei wüßt hier nich ut noch in.

In dissen Ogenblick kem wedder 'ne Kugel antoflegen, dei em den Helm von'n Kopp ret. Sei grep ierst nah sinen Kopp, un as hei dor nix föhlt, nah sinen Helm, den hei swinn upsett' un dorbi

so ingrimmig brummt: Nu hett dat æwer 'n Enn mit uns' Geduld. Kinnings!! rep hei nu ut vuller Kehl, willen wi uns hier von de Bann' all dod scheiten laten?! — Kamt, willen de Kirls mit de Kolbens up de Köpp hangen!!

In den sülwstigen Ogenblick stünn hei pil in'n Enn', was mit 'n por Sprüing haben up den Barg un haugt von haben dal up de Kirls los, as wenn hei rasend wier.

Dat was æwer grad, as wenn hei blot utspraken hadd, wat sei alltosamen dachten; denn so as hei haben was, kemen s' em all nah to störten, jeder von sei hadd sin Gewehr an 't verkehrt Enn' fat't, un iere de Franzosen sik besinnen können, hangten sei s' up de Köpp, dat s' henstört'n.

Wenn de Franzosen toierst of vullständig verblüfft wieren, dor uns' Kirls vör sei in de Höcht schöten, as wüssen s' ut de Jr, so durt dat doch nich lang; sei hadden sik bald wedder besunnen un hangten, schöten un steken nu wüthend üm sik.

Gen so'n grimmig Franzos hadd dat up Hanne affehn, hei hadd eben nah em schaten, as dei grad to'm Schlag uthalt un sik dorbi, wil de Kirl, den hei dalhaugen woll, sik up de Jr smeten hadd, tehmlieh deip dalbüct, so dat em de Kugel æwer 'n Kopp weggüng. As de Kirl dit nu jeg, fohrt hei mit sin Bangenet up Hanne to, üm den von achter dörch to steken. — Hurreje!! schrigt Jehann Suhr; æwer in den sülwstigen Ogenblick fel sin Gewehrkolben den Franzosen so swer up'n Kopp, dat hei henstört'.

Du büßt jo wol unklot! rep hei em don to glöwst du it föll tokiten, wenn du unsen Ganne dob steckst? —

As nu ümmer mier von uns Lüd nah haben kemen, un unner de Franzosen of al tehmlisch uprümt was, don slegen ierst 'n por so sacht den Barg up de anner Sid dal, wat de Weirigen sei bald nahmakten un Tornüsters, Gewehre un Kanonen in'n Stich leten. So fix nu de Kirls of up de Behn wieren, Mennigeen würd doch von uns' Lüd unnerwegs noch æwer 'n Lypen schaten.

Uns' annern Kirls wieren wildeß of nich ful west, sei hadden Allens weg reten un bi de Sid bröcht, wat de Kanoniers in'n Weg' west wier, un as dei nu fri Bahn hadden, bödden sei de Franzosen so heit in, dat dei 't bald nich mier uthollen können, sei lepen nah Bojangzi rin un uns' Jägers achteran.

In de Stadt sülwst wehrten s' sik noch lang, uns' Lüd müßten hier wedder jede Hus mit Gewalt nehmen.

De Franzosen dei s' hier her schickt hadden, wieren von de tagst Art, sei helen sik bet up den leßten Ogenblick, un as sei ut de Stadt rute jagt wieren, don set'ten s' sik wedder up 'n Bahnhof fast, wo uns' Grenadiers sei ierst in'n Düstern verjagen können.

Dat was egentlich de ierst Dag, an den uns' Wismeschen so recht in't heite Für rinne schickt wieren, sei hadden sik dorbi æwer hatt, as wenn sei dat nix Ungewenntes west wier.

Dür nog was sei de Dag to stahn kamen, denn so mennig braw' Jung hadd doran glöben müßt, un anschaten wieren noch gor to vel mier. Am düllsten hadd Hannern sin Kumpani leden, as sei den Barg in de Höcht müßt. Alle Offziers wieren dod oder verwund't, un von de Untroffziers wieren blot 'n por vörfichtige dorvon kamen. Von de Mannschafft was nich de Hälft mier up de Behn, of Quandt un Brand hadden lichte Schrammschüß wegfregen, bei sei æwer nich estemierten; ganz ahn Schaden wieren man wenig dorvon kamen, to dij' hürten Hanne un Jehann Suhr.

As sei to Besinnung kenen, don güng Hanne noch in'n Düstern nah den Barg hen, um sik nah den Hauptmann ümtosehn. Hei söcht em æwer vergewß, un as hei de Krankendrägers nah em frög, don seß de een: Ja, funnen hebben wi em, hei was æwer al dod.

Hanne güng so sinnend nah de Stadt trügg un schüdd't so bedenklich mit 'n Kopp, endlich stödd hei de Luft so kort un forsch von sik un seß: Ik mügt de Minjchen nich up min Gewissen hebben, bei dis' Krieg kosten deit.

Das dūrtrigte Kapitel.

Wo billig unſ' Grenadiers to Kanonen kamen. De Franzosen warden drist, unſ' Lüd æwer noch drister. Wat de velen Strabaken för Folgen un wat de Franzosen för Respekt vör Friedrich Franz hadden.

De Franzosen, dei siſ bi Bojangzi so strew to Wehr set'ten, hadden wol Orðer kregen, dörchut nich von de Sted to wiken. Dat ſ' æwer up 'n Bahnhof noch mier flew'an helen, hadd sinen goden Grund, dei of bald an't Licht kem.

Unſ' Grenadiers leten jo den Abend nich iere nah, bet sei ſ' verjagt hadden, wat æwer de Franzosen wedder 'n Querstreich dörch ehr Reknung maſt; denn graß dor wollen sei de Soldaten utladen, dei Gambetta sei nahschicken söll.

Den Dag, an den unſ' Lüd sei ut Bojangzi verjagten, schickten de Franzosen 'n ganz Deil Kanonen dorhen, mit dei ſ' den Bahnhof so bespicken wollen, dat 't Keener wagen söll, nah sei ranne to kamen; diſ können æwer bi Dag' nich mier ranne kamen.

De Kanoniers denken jo nix anners, as dat ſ' ehr Landslud up 'n Bahnhof finnen un kamen in de düster Nacht ganz sorglos an to treden.

As unſ' Lüd dat Rullen hörten, glöwten of sei, dat dat dütsche Kanonen wieren, dei ſ' sei to Hülp schickten, wovon æwer de Offziers nix weeten wollen, dor sei jo Rums wat seggt hadd. Allens steit un horcht up, wat hier wol rute braden ward, as 'n Kriwißer, dei unner de Grenadiers stünn, an to

lopen kem un so halwylud rep: Herr Leutnant! dat sünd Franzosen, ik heww s' eben französch futern hört!

Na, de lep swinn nah 'n Kummandür, un in'n Handümdreih'n was ganz sacht ne Kumpanie up de Behn bröcht, dei sik so li' üm de Franzosen rüm slet un sei so to seggen ne Sner üm de Kehl led.

De arm Kirls würden 't to lat gewor, dat s' de Dütschen in de Arm lopen wieren; nu blew sei jo nix wider æwer, as sik gefangen to geben.

Dei s' ut Bojangzi verjagt hadden, wieren nu noch in de Nacht dorbi west, ne Viertelmil von de Stadt ne ni Utladesteh antoleggen, wo denn of vör Dau un Dag' een Tog nah 'n annern mit Franzosen ankem.

Kum was 't nu Dag worden, don stört'ten sei denn of mit so'n Gewalt up un' Grenadiers los, dat 'n wol marken könn, sei wollen Bojangzi giern wedder hebben. Un' Kirls helen æwer den Anprall stim un fast ut, so dat de Franzosen mit blödig Köpp astrecken müßten; sei versöchten dat don noch von de anner Sid, dat güng sei hier æwer nich beter.

Sidwärts von Bojangzi ut güng dat so schrat bargaf, un eben so von Wernong ut, so dat twischen de beiden Städter sonne brede, depe Lunk was, dei un' Lüß sparrt hadden. Dat paßt nu wedder de Franzosen nich, denn grad hier wollen sei dörbrefen, un dorüm rönnten s' wedder up un' Kirls los, as wollen sei s' ümrönnen. As sei sik æwer of hier de Köpp stödden un ümführten, don söchten de Unsrigen achter sei an, mobi sei bald gewor

würden, dat dit von Gambetta jin farig badten Soldaten wieren, denn sei neigten ut, as Schapledder, ja, sei kemen dorbi so in de Fohrt, dat 't utseeg, as würden ' mit de Hunn'pitsch jagt, un unj' Kirls hadden wol dat Nahfleuten hat, wenn ' bi de Sid hadden rute breken könnt, so kemen sei ' æwer doch up de Hacken un fragen noch 'n' por Hunnert Gefangen fat't.

Wildeß sei up dij' Sid unj' Lüð so drang to Liw' güngen, wieren ' of up de anner nichsul west, sei verschöten ierst grugelich vel Pulver, un don störl'ten sei massenwij' up unj' Kirls los, so dat dei wol Urjak hadden, sik tosamem to nehmen.

Ei leten sei, ahn sik to rögen, so wid ranne kamen, dat sei ' god aslangen können, un don begaw'ten sei ' mit so'n Kanonen- un Gewehrhael, dat de Bördelsten reg'wij' henstörl'ten, un as de Achtelsten dit segen, don was an Hollen nich mier to denken; unj' Kirls wieren æwer fix achter sei an un kregen of hier 'n ganz Deil fat't.

As sei so den ganzen Morgen vergewis verschöcht hadden, de Dütichen wedder trügg to drängen, stellten ' so um de Middagstid dat Scheiten ganz in, so dat unj' Lüð nich wüßten, wat ' dorvon denken sollen. Unj' Dffziers hadden æwer dörch ehr Gläi' so vel sehn, dat ' dor unner sik so hen un her wöhlten un wogten, un dorüm glöwten sei of, dat ' de Franzosen so unversehns 'n beten to Liw' rücken können. — Een Batteljohm kreg Orðer, sik fix twischen de Franzosen döchtoklemmen, up Sloß Wi'lmarßo los to gahn un sik dor fasttosetten.

Na, de Kirls lepen mier as sei gungen un hadden of grad dat Sloß fat, as 't de Franzosen gewor würden, dei nu jo fürchterlich an to scheiten fungen.

Ja, scheid't Zi man, sed 'n Hambörger, dei glif as Posten utstellt wier, wi sünd hier tehmlisch seker un warden Zug of von hier ut wol so heit inböten, dat Zi 't verlopen saelen.

De Hanseaten wieren 'n beten vorschaben un hadden Ordrer kregen, sik blot de Franzosen von'n Lim' to hollen, as sei æwer tofamen prallten un dei Franzosen ilig trügg gungen, don meenten un' Kirls, 'n beten können sei dor wol achter an lopen, dat würd jo nich schaden. Hierbi kemen s' æwer so dull in de Fohrt, dat s' nich to törren wieren, un nu würden sei 't denn gewor, dat 't beter west wier, sei hadden blot dahn, wat sei heiten wier; denn sei kemen hierbi in so'n fürchterlichen Kugelregen, dat s' froh wieren, as sei 'n por Hüjer, Schünz un'n Behstall fennen, wo s' sik achter verkrupen können; bet Abend helen sei 't hier ut, as 't æwer vüllig düster was, tröcken s' bejnid't to de Ehrigen trügg.

Dat was wedder 'n suren un of'n blöðigen Dag west.

Uwerall legen bodig Bier un Minschen, ja, up weck Steden legen de Soldaten regwi' up'n Rüggen.

Den annern Morgen würden un' Grenadiers al vör Dau un Dag' nah Wi'larbo henschickt, um dat Batteljohn dor to Hülp to kamen; denn dat de Franzosen up dat Sloß los gahn würden, dat was jo vörrut to sehn, un denn hadden s' un' por Mann jo æwerslufen könnt.

De Franzosen wieren æwer eben so tidig upstahn, un as sei to sehn kregen, dat uns' Lüüd up Wi'lmarßo togüngen, don wollen sei s' tovärkamen. Dat maht æwer uns' Jungß behnig. Marsch! marsch würd kummandirt; æwer dat güng sei lang nich swinn nog, sei lepen toierst so'n gablichen Zuckeldraw, bald æwer güng't in'n Galopp up Wi'lmarßo to. So as sei to Steß wieren, schöten s' all wat sei können up de Franzosen los, bei jo nu nix wiđer æwer blem, as ümtoführen.

Lopt man wedder trügg! rep uns' Krimißer, dat schickt sik för Jug beter, mit de lang Näi' aftotrecken, as för uns.

De Franzosen schöten nu mit Kanonen up dat Sloss los, un dorüm leten uns' Kummandürs of Kanonen upführen un up bei ehr Kanoniers richten, doch hierbi wieren uns de Franzosen æwerlegen; denn sei hadden ehr groten Schepßkanonen ranne halt, bei wiđer reckten, as uns', un de Schepßkanoniers, bei s' mitbröcht hadden, schöten of nich so blind dorup los, sei zielten un wüßten to drapen. Up dis' Wi' was also de Franzosen nich bitokamen, anner Anstalt müßt jo maht warden; æwer wat för wed? —

Zwischen sei beid leg 'n Döörp, dat ganz vull Franzosen premi't wier, up dit müßten uns' Kanoniers ehr Kugeln richten, un as de Franzosen sik 'n beten trügg un wiđer in't Döörp rinne treckt hadden, don würd 'n Batteljohn Hanseaten nah sei henschickt, bei sik of richtig bet up 'n annertalw Hunnert Schritt ranne slegen, ahn dat bei in'n Döörp dat gewor

würden. Als dei nu mit so'n recht kräftig Hambörper Hurah! up dat Döörp los stört'ten, don wieren de Franzosen so verbaßt, dat sei s' ranne kamen leten, ahn to scheiten; desto düller set'ten s' sik æwer in't Döörp sülvst to Wehr. Hier streben s' sik üm jede Hus, bi jede Eck rönnten s' mit de Köpp tosamem, haugten, schöten un steken sik eenanner dal, un wenn s' denn up de Ir legen, kröpen s' nah eenanner ran un versöchten mit de Föt oder Füst, ja, sülvst mit de Zähnen ehr Wuth Luft to maken.

Dor de Franzosen ümmer mier Hülp kregen, so würd' uns' Lüß dat wol slimm kled't hebben, wenn uns' Offziers nich uppast hadden.

Dat is æwer ne Wahrheit, dei sülvst de Franzosen ingestünnen, dat in dissen Krieg jede Dütsche, von unnen bet haben ruppe, sin Ding dahn hett. Dor wier' von jede Sid 'n ganz Batteljohn up dat Döörp los schickt, un as dei sei nu von beiden Siden de Kugeln in de Flanken rinne jagten, don güng de Franzosen bald de Pusst' ut. Als dei hier nu astrocken wieren, don stellten uns' Kanoniers bi dit Döörp ehr Kanonen up, un nu markten de Franzosen dat bald, dat uns' Lüß sei dichter to Liv rückt wieren. Sei helen sik æwer noch bet in de Nacht rin, un ierst, as't stickenbüster was, tröcken s' af.

Dis' Dag — dat was de teigt Dezember — hadd för uns' Lüß 'n Raubdag sin söllt, un wat was't wedder för'n harten, suren un blöpigem Dag west? — — Binah wieren sei æwer so'n al gewend't; denn von de Tid an, as sei von Paris weggüngen,

üm de Baiern to Hülp to kamen, hadden s' nich vel ruhige Stunnen hat, von Morgens tidig bet Abens lat, oft bet in de Nacht rinne, wieren sei up de Behn un achter de Franzosen an lopen west, un wenn sei s' denn inhalt hadden, denn güng dat Haugen, Scheiten, Steken un Müren los, bet sei matt un möd tom Umfallen wieren. De lekten negen Dag', in de dat so sier blödig togüng, wieren sei ümmer an de Spitz west un hadden den iersten Stoß uthollen un dat lekt beten Macht tofamen schrapen müßt, üm de Franzosen dat doch to wisen, dat s' noch Murr in de Knaken hadden.

Dat so'n Strabaßen man de tagsten un gesundsten Kirks uthollen können, kann sik jo Jedermann up sief Fingern astellen, un dorüm was dat nich to verwunnern, dat Friedrich Franz sin Division man knapp halw mier up de Behn hadd; wat von de grötst Hälft nich den ewigen Slap in de Arm jactt was, dat leg krank un elend, tom Deil tonicht un to Krüppels schaten, in't Lazereth.

Söllen s' nu nich alltosamen ümfallen, denn müßten i' sik 'n beten verpusten, ja, de Rau was sei nödiger, as dat lewe Brot; denn oft, wenn s' Abends lat oder in de Nacht tom Stillstahn kemen, jactten s' üm un slepen in, bet Frost un Hunger sei wedder to Besinnung bröcht.

Tom Glück was den annern Morgen so vel Hülp ankamen, dat sei 'n beten trügg schaben werden können, 'n por Dag' durt dat æwer doch noch, iere sei tom

Berpuften lemen, de Franzosen purrten ümmer noch mal wedder an.

Endlich bröchten denn of de utschickten Dragoners Ordrer, dat s' aströcken un dat de Gefangen vertellt hadden, ehr Kummandürs kregen 't nu nah grad satt, sik mit den mekelnbörger Dück rümme to balgen.

Dat sei 't nahsten nich beter drapen hebben, weiten wi jo alltosamen, denn nu kem Prinz Friedrich Korl sei up de Hacken, un von Spaßen is bei of sin Dag' keen Gründ west.

Uns' Friedrich Franz un sin Mekelnbörger hadden æwer wol Ursak to seggen, dat sei ne recht strewige Mannsarbeit achter sik bröcht un dat sei de lezten fief Wochen de lüttst un licht Null in dissen Krieg nich spelt hadden; denn ne Kleinigkeit was dat worlich nich, wenn de Hand vull Minschen, dei sei doch de velen Dufend Franzosen gegenæwer man wieren, di' up allen Stepen un to allen Tiden in de Möt lopen, sei törren un bändiggen söllen, un wenn s' denn mit sei tosamem rönnten, dat sei s' denn so lang un so wuchtig up de Köpp haugten, dat s' trügg wiken müßten.

Dontomal würd hier to Lann' vel snact von Rundümarschiren, von Rönnen up de Dreischiw', un dat s' den sülwstigen Kirchtburn, den s' Morgens bi'n Utmarschiren rechte Hand hat hadden, Abends matt un möd up de linker Sid so sehn kregen; ja, de binnentloken Büd wüßten dat ganz genau, dat so mennig Marsch æwerslüssig west wier, dat vel Gäng'

hadben sport warden könnt, un dat unſ' Friedrich Franz de Lüß unnödig quälen, martern un piſacken deß.

Ja, ja, de oll Geſchicht von de Herren, wenn ſ' von'n Rathhuß kamen, würd hier mal wedder upfriſcht. — Worüm ſünd æwer de Herren nich ſo klof, wenn ſ' ruppe gahn, as nahſten? — dat is jo ehr Schuld! — Un ſo was dat of Friedrich Franz ſin Schuld, dat hei nich vörher wüßt, wat de Franzosen för Slikweg' inſlan wollen. —

Dat dit egentlich 'n beten vel verlangt wier, ſegen ſ' wol ſülwst in, un dorüm müßt Moltke ſei helpen, von den ſ' vertellten, dat hei ſeggt hadd, all dat Können un Mundümlopen twiſchen Paris un Orleang wier unnütz weſt, unſ' Friedrich Franz hadd de Lüß unnödig pinigt un aſhißt.

Worüm, mügt ik æwer diſ' Lüß fragen, heww Zi Zug nich bi Moltke meſt un em dat apenbort, dat Zi dat Gras waſſen hören können? — Dei hadd Zug jo denn ſeker unſen Friedrich Franz nahſchickt, dormit Zi uthorcht hadden, weder Krüz- un Querweg' de Franzosen inſlan beden, oder wol gor inſlan wollen, um to de Ehrigen nah Paris to kamen? Denn hadden unſ' Lüß jo nich nödig hat, ſei uptoſöten, un ſei bald hier un bald dorhen nah to lopen, ſei hadden ſ' denn ümmer grad unne de Dgen gahn könnt, um ſei to gripen oder trügg to jagen.

Wat is dat nich ſchad, dat diſ' Lüß ehr Klofheit nich mit hulpen hett, de Franzosen to beſiegen, ſei hadden 't ſeker noch vel beter maſt, as de preußiſchen Scholmeiſters, de den Mund doch gewiß vull nog nehmen.

Wer sik man so vel Meu geben mag, de Landfort her to frigen 'un de Slikweg' nahtospüren, bei de Franzosen inslügen, um Friedrich Franz vörbi to wutichen, oder wat s' för Mojengs makten, em ne Nes' to dreihen, um ehr Landslud in Paris to Hülp to kamen, den ward dat klar vör Ogen treden, dat em hier ne Arbeit tofollen was, bei nich Jedermann wüssen un dei of em wol æwerlegen west wier, wenn hei sin Lüd nich kennt un wüßt habbd, wat hei sei an'n Sinn sin könn.

Dat is æwer gor nich nödig, dat ik uptellen doh, wat uns Lüd hier dahn un utföhrt hebben, de best Bewis, den wi dorför hebben un frigen kenen, is dei, dat bei Franzosen Respekt vör sei hadden un dat sei ünmer von ne grote Macht un Uermacht snackten. Sülwst ehr General Schanzi behaupt't stiw un fast in sin Bot æwer dissen Krieg, dat de mekelnbörger Dück em mit vier Armeekurs gegenæwer stahn hett, bei hei sogor uptellt un seggt, dat't dat drüdd, viert, teigt un dürteigt west is.

Dat schint dornah, dat de Franzosen uns dat ierst vertellen un verssekern möten, wat uns' Lüd mit ehren Friedrich Franz an de Spiz maht un dörchsett' hebben.

Dat is æwer ünmer so west un ward of wol so bliben. Dat oll Bibelwurt, dat de Profet in sin Baderland nix gelt, hett hüt un dissen Dag noch nich 'n Spier von sin Wahrheit verloren; wi erleben 't jo noch alle Dag'.

Dat was gewiß keen Kleenigkeit, de Franzosen in ehren egen Lann', wo s' in jede Dörp Hülp un Bistand sünnen, üm uns' Lüd vertihrt Weg' to wisen, uptosöken un in de Möt to lopen, oder, wenn s' utknepen wieren, achter sei an to rönnen. — Dat was 'n Hen- un Hertarren, 'n Brüden un 'n Feriren, dat ne weniger tage Natur as uns' Friedrich Franz seker de Geduld un den Moth verloren hadd; denn so as't to Anfang gung, as hei de Baiern ilig to Hülp kamen söll, un de Franzosen, wildeß hei in Hast up Orleang losmarschirt, fix achter em rüm un nah Paris hento lepen, so was't meist ümmer; woll hei s' denn webber inhalen, denn müßten sin Lüd de Behn wol vör eenanner weg treden, un wenn s' denn nich godwillig trügg wollen, denn dörwten uns' Jungs sik nich schonen, sei müßten dorup losgahn un so lang haugen, scheiten un stecken, as sei de Arm rögen können.

Sur, ja, bittersur is uns' Kirks dat worden, un All dei't mit dörmakt, begripen hüt noch nich, wo sei't uthollen hebben.

Gen von dij' vertellt, dat sei oft so to Mod west is, dat s' nah ne Kugel jankt hebben, de all de Quäleri mit 'n mal to Enn bringen würd, hei seggt of, dat s' verdretlich un gnittig worden sünd, un dat s' dat nich hebben faten un begripen könnt, woto dat Rundümlopen deinen söll; æwer hei gesteit of, dat 'n Soldaten dat nix angeit, un nahsten meent hei doch, wenn sei de Franzosen nich so ilig un iwrig

up de Gaden west wieren, so würd dat seker ganz anners kamen sin.

Dat æwer dat Inspunnen un Uthungern in Paris, wenn 't denn æwerhaupt doch uttosühren un dörchtosetten west wier, gor to vel mier Blot un Minschenleben kost habb, is för Jedermann, bei man 'n lütt beten Verstand un Inzicht hett, so seker as Amen in de Kirck.

Dat vierceigte Kapitel.

Jehann Suhr woll för Hanne sorgen, wobi hei toierst in'n Lehm nu nahsten de Franzosen in de Hänn' kem. Ehr Nachtquartier schint sier schön to sin, doch de Schin drög, sei wieren nahsten froh, dat s' mit hel Hut un lebendig wedder rute kemen.

De lezten Släg', bei de Franzosen kregen hadden, müßten doch wol dörchkamen sin; denn sülwost Gambetta kreg dat mit de Angst, hei hel sik in Tuhl nich mier seker un tröck dorüm mit sin ganz Regierung nah Bordo hen.

Sin Soldaten hadden sik frilich ümmer noch, as wenn s' de Dütschen ümbringen un æwerslufen wollen; æwer sei deden blot so, dat was sei dorüm to dohn, uns' Lüß wat wies to maken, sei hadden Angst, dat bei achter sei anlopen un denn wedder ne Hoß von sei gefangen nehmen würden.

Ditmal hadden s' de Angst ümsünst, uns' Lüß was nich dornah to Sinn, sei hadden mit sik sülwost so vel to dohn, dat s' gor nich dorto kemen, an de Franzosen to denken.

Dat hadd in de lezten Dag' stark deut un dor-to-Dag un Nacht regent, so dat de Erdbodden so dörchweikt was, dat s' in'n tagen Lehm rinne sackten, so as sei von de Landstrat runne un up'n Acker ruppeböigten, wobi sei dat ierst recht gewor würden, wo schlecht dat't mit ehr Fottüg bestellt was. De meisten ehr Schoh oder Steweln' hängen blot noch in de Graden tofamen, so dat s' binah up Söcken güngen. Gen un wedder fynn sif wol eener unner sei, dei mit 'n Doden, den hei up'n Fell' hadd liggen sehn, 'n ihrlichen Tusch maft hadd un so to 'n Por god' Steweln kamen wier, vel wieren 't æwer nich.

Jehann Suhr hadd dat Glück hat, mit 'n dodigen Franzosen so'n Tusch to maken, un so güng hei nu up 'n Por degte Stewel stramm un vergnügt de Landstrat nah.

As hei nu so recht tofreden nah allen Siden um sif tek, freg hei an Hannern sin Behn so'n terreten un tofamenbunnen Schohtüg to sehn, ut dat den sin Lehn rute leken, un nu was dat ut mit sin Freud, hei tek von dis' Lid an scharp nah allen Siden ut, ob hei nich noch eenen so'n Fang maken könn. Achter de Steweln wieren s' æwer alltofamen iwrig her, un dorüm bögt Jehann dicht an'n Acker ran, dormit hei, so as hei wat to sehn freg, dorup los rönnen könn.

Ne ganze Lid güng dat so ebendrätig weg, ahn dat sif wat wißt, endlich æwer schimmert em wat in de Dgen, un as sei 'n beten neger kemen, don seg hei 'n por Kirls up'n Fell' liggen, an dei ehr Föt.

noch Steweln seten. Dor kelen æwer al vel hen, un dorüm nehm hei sif keen Tid tom Besinnen, hei kef noch mal sin goben Steweln an un don sprüng hei in Bertrugen up dei ilig nah de dodigen Franzosen hen. Hei estemiert dat ierst gor nich, dat hei 'n beten rinne sacht, æwer dat würd ümmer weiker, un kum hadd hei 'n god halw Duzend Schritt maht, don könn hei de Föt nich wedder los frigen. Hei torridt un tröck bald an eenen bald an 'n annern Behn, doch rute kreg hei s' nich, ja, hei sacht bi dat Ampeln ümmer deiper rinne, so dat hei endlich verzagt rep: So, Hanne, wo ward't nu? —

O, Jehann, sed dei un lacht dorbi hell up, kumm hier man her, ik will Di wol losböhren!

Na, dat's 'n schönen Dank, Hanne, ik woll hier ræwer lopen un Di 'n Bor god Steweln halen, un nu lachst un spijöfst Du æwer mi.

Je, Jehann, wenn Du't von hier ut sehn könnst, woans Du Di dor afmerachst un dorbi ümmer lütter wardst, denn würdst Du sülwst lachen; æwer hulpen möt Di jo warden, ik weet man blot noch nich, up wecker Wis', ik kann mi mit min Slarpen nich nah Di hen wagen.

Hei kef nu de annern nah de Föt, un as hei an Trosten sin 'n Bor god uu bred' Steweln to sehn kreg, don sed hei: Trost, Du möst hen un em rute böhren.

Ja, Trost, sed Jehann, æwer man fix, mi will dat vorkamen, as wenn't ümmer deiper rinne sacht! Wenn't mi denn man nich eben so geit.

O, Trost, sitten laten kenen wi 'n jo doch nich,
Du möst Di dor man nich so lang uphollen, bet Du
tom Minnesaden kümmt; Ji fat't Jug all eenanner
achter an de Mondirungsflippen un ik tred' von hier
ut mit 'n Rud' an.

As sei sik nu all farig maht un eenanner fast
an de Rockschöt anfat't hadden, sprüng Trost fix
nah Jehann hen, fat't den eben so an un rep: Nu
man to!

Kum habb æwer Hanne un de Ewrigen antrocken,
so sel Trost of al quack up'n Rüggen un hel nu
Jehann sin Rockflippen pil in'n Enn', wogegen sin
Achtermann mit sin nah'n Damm ruppe sprüng.

Dunnerweder! brummt Trost, an uns hölt jo
wol niz mihr tofamen.

Wo't mi dat nich dacht heww! rep Jehann, ik
heww de ollen Slippen al so vel stoppt un sliedt,
dat't keen Bunner is, wenn f' riten.

Worüm seggst Du olle Dæmelklas dat denn nich?!
rep Trost, dei sik nu uptorappeln un nah Jehann
ranne to kamen söcht. Hei stellt sik don breid achter
em hen, grep em unner beid Arm un ruckt 'n por
mal in de Höcht; æwer Jehann set so fast, dat hei
sik nich rüppelt.

Je, Trost, sed Jehann, wenn Du nich beter kannst,
dit düst nich.

Ach, wat woll't nich beter kenen, sed Trost ver-
dretlich un grep so recht herzhast an, doch in den
sülfstigen Ogenblick rep hei: Gurreje! — so nu sitt't
of rin; na, dit's ne schöne Supp, so, nu rad' Hanne!

Je, hier is god Rath düt! Don wend't hei sit an de Ewigen, dei sit ümmer dallachen wollen un sed: Kirls, wenn Zi wider nix willen, as æwer de Beiden lachen, denn kœnen Zi mi of stahlen warden.

Hei kreg nu 'n Packwagen to sehn, up den hei mit Brand togüng, den Untroffzier wißt, woans Trost un Suhr dor rinne seten un em don bed, hei söll sei doch up'n Ogenblick een von de Fleken lehnen, dormit sei up dei nah de Unglückvoegel ranne kamen können.

Dei lacht ierst 'n beten æwer de beiden Kirls, let don hollen un dat Gepäck so wid afladen, dat de een Flek fri würd, mit dei nu Hanne un Brand nah den Unglücksplatz hengüngen. Hanne schow' diß' nu vörsichtig bet nah Trost ranne, güng don up dei lang un grep Trost unner de Arm. Hei rücht em ierst 'n beten hen un her, üm em to lösen, un don tröck hei hetzhast in de Höcht. Min Steweln! schrigt Trost, wildeß Hanne em rümme swengt un em up de Flek dalsett'.

Ja, nahsten, sed Hanne, nu æwer man ierst nah Jehannen. Hanne schöw de Flek noch 'n beten wider nah 'n Acker ruppe, güng nah Jehann ran un torridt em 'n beten hen un her, bet hei 'n löst habb, rep em don to: Holl Din Steweln fast! un tröck em mit 'n Ruck in de Höcht.

Nu temen s' von allen Siden an un leden flitig Hand an, Trosten sin Steweln rute to graben un Allens wedder in de Reg' to bringen; ja, sei güngen hi un wüschten de Lehmswælsen, as sei de beiden

heiten deden, in'n Graben af, so dat i' nu bald wedder wider un de Annern nah gahn können.

So gegen Nahmiddag kemen i' in'n lütt Holt un hier was de Jr al faster, so dat i' 'n beten bi de Sid utbögen können. Sei güngen langsam mit de möden Behn wider; dat Holt füng an, dichter to warden, de Sünn' könn nich so recht mier dörchdringen, so dat 't was, as wenn i' in'n Halschummern güngen.

Jehann! rep Quandt, woans was Di to Mod as Du in den Behn fast setst?

Frag Du man Trost, dei weet 't beter as ik! rep Jehann ilig un don lep hei nah't Holt rinne.

Jehann! wo wist Du hen? rep Hanne, doch dei let sik nich hollen, hei löp weg, ahn Antwurt to geben.

Wi möten em nah! seh Hanne, dat is hier jo narens seker, kamt man fix! un dormit was hei of al twischen de Böm, so dat de Ewigen sik nich lang besinnen dörwten, wenn i' mit wollen.

Hanne habb Jehann man turwis' ut de Dgen verloren, nu æwer bücht hei sik un würd von dat Unnerholt verdeckt. As hei wedder in de Höcht kem, seg Hanne em an'n Stewel torricden, doch in den sülwstigen Dgenblick kem 'n Kirl antospringen, de Jehann von achter dalret un sik up em sed. — As 'n Bliß was Hanne dor, seg in den Kirl sin Hand 'n Säbel blinkern, mit den hei Jehann nah de Kehl johrt, un nu haugt Hanne den up'n Kopp, ahn sik to besinnen.

Kum was dit geschehn, don leg Hanne of al up de Jr un söhlt 'n por Dumen so an sin Kehl drücken,

dat em de Luft weg blew. Bald let æwer de Druck nah, Hanne besünn sik wedder, sprüng fix in de Höcht un seg nu 'n Franzosen mit de Arm in de Luft ümherfuchteln, den sin Gesicht so blag was, as ne Trems.

Quandt! rep Hanne, Du wörgst em jo, lat em doch los.

Hanne, dat is jo de Kirl, de Di eben wörgen woll, is denn bei wol wat Beteres wirth?

Brand un Trost tasten noch mit 'n drüdden Kirl rümme, wilbes Jehann wedder anfüng, den Doben de Steweln astotrecken, un as hei f' endlich runne hadd, don rep hei so recht vergnügt: So Hanne, nu seh mal to, ob f' Di passen.

Om, Jehann, för mi heft Du Di de Gefohr utfett? Wenn de Kirl Di nu ümbröcht hadd!

O, Hanne, Du büst jo noch grad to rechter Tid kamen; Du heft æwer den Franzosen doch 'n gresigen Slag versett', hei schint för alle Tiden nog kregen to hebben.

Je, Jehann, mi beit 't of led, æwer as ik tosprüng, don blew' mi blot de Wahl twischen Di un em, un an Di hadd ik jo of noch ne oll Schuld astobregen; Du weestst wol, dor haben up'n Barg.

Ach, wat snackst Du, paß nu man de Steweln an!

As Hanne bei nu mit sin terreten vertuscht hadd, don seh hei: So, nu möten wi maken, dat wi wedder nah uns' Kumpanie kamen. Hei tel don nah de beiden Franzosen ræwer, mit bei de Annern asledd'ten,

schüdd't den Kopp un seß so för sik hen: Wat heww Ji Jug för'n Abendbrod anrührt!

Je, Hanne, füng Jehann so recht wehmödig an, wenn i' nu Fru un Kinner hebben, denn kann 't eenen doch jammern; kenen wi i' nich lopen laten?

Maß mi dat Hart nich weilt, wi dörben 't nich, un woans sei mit uns ümspringen würden, hebben wi jo noch eben sehn un föhlt. Dat is jo sier hart, wenn i' in de apen Gewehrlöp kiken sælen, ut dei de Dod jeden Ogenblick rute prusten ward; æwer de Franktiröhrs hebben 't nich beter verdeint; wo mennigen Dütschen hett de Bann' wol nich ümbröcht, un wer weet, wo vel di' up ehr Gewissen hebben.

Sei hadden ehr Kumpani bald wedder inhalt, bröchten ehr Gefangen nah'n Hauptmann hen un güngen don ebendrechtig un lahmbehnig vörwarts.

As sei ut dat Holt rute kemen, was't binah al düster; doch können sei in de Fiern noch 'n Dörf schimmern sehn, dat jo Utsicht up Daß un Faß böß, wat sei in de leßt Tid nich oft baden was.

Acht Mann, unner dei of uns' Frünn' wieren, kemen nah 'n Hus hen, wat tehmlisch affids leg. Jehann Suhr güng vörup, un as em ne oll Fru entgegen kem, don seß hei: Gunabend Mudder!

Jehann, seß Quandt, Du wardst doch in'n Leben nich klok! schöw em bi de Sid un seß: Bonjichur Madam!

Bon jour! messieurs, antwurt sei un füng nu mit Quandt an to snatern, dei sik nu dat Ansehn gew, as verstünn hei Allens, un as sei nu uphürt to

fnatern un em ankef, as wenn s' up Antwurt töwt, don schüdd't hei mit'n Kopp un sed: Nong!

Na, nu led de oll Fru los, zakerirt un futtert up Quandt in, bei nu ganz verlegen würd un to Jehann sed: Dat schint as wenn't mi hier wat anrührt heww.

Dat dacht it mi glif, wat heft Du of französch to snacken, Du müßt jo æwer wijen, dat Du klöcker büßt, as ik.

Na, wat is hier los? füng Brand nu an, de eben in de Dör kem un de legten por Würd hört habb.

Je, sed Quandt, ik weet't nich, laten S' sik dat man von de Dillsch vertellen.

Brand wend't sik nu an de Fru, mit bei hei bald jo wid in de Reg' kem, dat hei oui! sed un sei tofreden afgüng.

Wat will sei? frög Quandt.

Pölltufften un Speck 'will s' uns geben un so'n Eten hebben Sei versmad't.

Quandt fragt sik achter de Uhren un brummt: Dat insamigte Französch! keen Düwel kann't verstahn, un wenn 'n mal 'n Wurt fat't hett un kümmt dormit rute, denn führt 'n sik fast.

Worüm heft Du mi nich dütsch mit ehr snacken laten.

Ja, Jehann, lat't nu mau sin.

Quandt güng nu besnid't bi de Eid, led sinen Tornüster af, stellt sin Gewehr in de Eck, as de Annern deden, un nu mak'en s' sik dat æwerall so komoß as mæglich.

Ehr Abendbrod vertehrten sei mit groten Behagen, un as sei sik nahsten nah Hau sehnten, don sed Brand to de Dllsch, sei soll sei nu man ehr Slapsted anwisen, sei wieren möd.

Glif dorup kem s' mit ne Lucht an un winkt, sei sollen man mitkamen. As nu jeder von sei sin Gewehr un den Tornüster nehm, don schüdd't sei den Kopp un sed wat to Brand. Dei schüdd't æwer noch düller mit'n Kopp, snact noch 'n beten mit ehr los un wist, sei soll nu man vörupgahn. Sei güng nu 'n Enn' lang æwer 'n Hof up 'n Stall to, klinkt de Dör up un lucht dor rinne. As uns' Kirls dat vele Stroh to sehn fregen, don lacht sei dat Hart, sei nidten de oll Fru tofreden un fründlich to un busselten sik in dat Stroh bet æwer de Uhren rin.

De Dllsch wier noch nich lang weg, don slepen s' of al, blot Brand, dei sik dicht an Hanne ranne leggt habbd, waft noch un rührt mant dat Stroh, as wenn hei wat söcht.

Hanne, de of binah al weg was, sed: Fehlt Sei wat, Brand?

Je, Möller, ik trug den Freden hier nich recht, de Dllsch is so lattenfründlich, un as sei uns hier her bröcht, meent s', wi können uns' Gewehre un Tornüsters in de Stuw' laten, dor kem uns Keener bi.

Wo, dei's jo wol up'n Puckel nich klof, dat s' uns för so dumm hölt; wat seden Sei ehr denn?

Dat dat Allens dor bliben müßt, wo wi sülwost bleben, wat ehr gor nich recht to passen schint, sei würd so konsternirt utsehn.

Om, denn dörben wi uns beid wol nich to Slap leggen, wi möten denn wol ümschichtig waken.

Ja, so heww ik of al dacht, willen wi de Annern nich of Besched seggen?

Je, Brand, de Kirls sünd all so hundmöd, wi warden 't jo wol alleen uthollen, willen i' man slapen laten.

Sei makten nu ut, dat Brand toierst waken söll, un glif dorup was Hanne of fast inslapen.

Brand was gewaltig unruhig, de Dusch ehr Gesicht was em to upfällig west, hei glöwt ganz seker, dat i' wat in'n Sinn hadd. Sei dacht noch mal æwer Allens nah, wat hei mit ehr snact hadd, wobi em infel, dat i' so verlegen utsehn worden wier, as hei nah ehren Mann fragt un sei seggt hadd, dat dei verreis't wier.

Ne god Stunn' hadd hei scharp uphorcht, noch was æwer Allens still. De Nacht was so swart, dat Athenhalen von de Annern güng so æwereen fuhr, hei könn sik nich mier hollen, hei nicht so eben in. Sei was æwer so vörsichtig west, sitten to bliben, un so sacht hei bi't Indrusen jo eben üm un fel mit'n Kopp up Hanne rup.

In den sülwstigen Ogenblick wieren i' æwer of beid munter. Is wat los? rep Hanne un richt sik æwer Enn'.

Ne, Möller, ik kann mi nich mier hollen, Sei möten nu wol ierst ne Stunn' waken. Sei vertellst em nu noch, wat hei sik eben hadd dörch 'n Kopp gahn laten un bed, hei söll doch jo un jo nich inslapen.

Bewohre! seh Hanne, sin Sei ganz unbesorgt un leggen sik slapen, ik paß up.

Dat was jo nu lichter seggt, as dahn; ne goß Viertelstunn' habb Hanne sik munter hollen, doch as nu 'n por von de Uewrigen so sacht un langsam an to sagen fungen un de stille Nacht dörch Nix wider stürt würd, don güng 't em grad as Brand, sin Ogenleher würden so swer, dat s' anfungen dal to sacken.

Ne, dit geit nich länger so, seh hei so för sik hen, richt sik in de Höcht, nehm sin Gewehr in de Hand un klinkt ganz lising de Dör up. Dat was stickendüster, doch ümmer noch heller as in'n Stall, un dorüm könn hei of sehn, dat dor 'n por grote Böm stünnen, up bei hei togüng.

Hei kék dörch de Twig' in'n Heben rinne, un as hei dor 'n hellen Stirn to sehn freg, bei dor alleen an'n Heben set, as habb hei sik verirrt, dacht hei, ob bei of wol æwer Tisdörp stahn deß? — Sin Gedanken flögen nu na sin Dürten un don to de Kinner un von hier nah Grijenhagen to sin Mudding. Hei was ganz weg, hei dacht so wenig an de Franzosen, as an sünst wat Args, as em mit'n mal so'n blassen Lichtschin von'n Hui' ut in de Ogen fel, wat em æwer of glif wedder to sik jülwst bröcht.

Hei kék dor scharp hen, doch iere hei wat gewor würd, maßt Gener de Hofdör sacht up un nu hört hei son lisen Tritt. Hei horcht un kék, noch könn hei nix sehn, as em æwer de Lichtschin dörch de lütten Ruten 'n beten to Hülp kem, don würd hei gewor, dat 't ehr Wirthin wier, bei as ne Ratt nah

de Stalldör hen sief, an dei sei 'n beten rümme fummelt un don eben so unheimlich wedder weg sief. Kum habb sei de Hofdör achter sik tomakt, don güng Hanne hen, üm to unnersöken, wat s' an de Stalldör maht habb. Glif de ierst Griff nah de Klink jagt em 'n Schreck in de Glider; dei set fast. — Hei föhl nu wider un sünn bald, dat æwer de Klink 'n Ril inflemmt was, dei dorüm nich in de Höcht schaben warden könn. Hei tröck den nu wedder rute, maht de Dör sacht up, weckt Brand, den hei an de Hand föt un em rute ledd't. So eben habb hei em vertellt, wat hei sehn un hört, don schint sidwärts von'n Hus' 'n helles Licht, dat wol dicht an't Finster stellt sin müßt; denn dat smet sinen Schin wid weg.

Willen wi de Wewrigen nich wecken? frög Brand.

Ne, ik dacht, wi wollen s' fangen, wenn s' æwer alltosam buten sünd, denn warden s' uns gewor; æwer Quandt können wi uns noch tohalen.

Brand sprüng up de Lehnen rinne un kem of bald mit Genen rute.

Wat's hier los? seß dei sacht.

Zü, seß Brand, dor bün't up Suhr tokamen; na, dat's jo of glif, æwer wo is 't, sünd uns Gewehre of laden?

Still! seß Hanne, ik hör wat snatern.

• Brand horcht up, hören deß hei of wat, verstahn könn hei æwer noch nix. — Mit'n mal hörten sei alltosamen 'n Twig knacken, wat lud börch de Nacht schallt.

Nu was 't 'n Ogenblick so still, dat man wol 'n Bladd von'n Bom habb fallen hören könn. — Allens

horcht up, un as 't 'n Lid lang still blew, don markten uns' Frünn', dei noch ümmer den Athen anhelen, dat dor wed sacht ranne to sliken kemen, un nu huscht of von'n Hus' to wat dörch den Lichtschin. Zü, dor's de Dljch! sed Hanne, un as sei wo mæglich noch scharper uphorchten, don hürten sei dei seggen: Sei sünd inspunnt, un don sprüng s' wedder trügg.

Sei wüften nu nich, wat sei dohn söllen, ranne kamen wollen s' de Kirls nich giern wieder laten, un sei æwer'n Hupen to scheiten, was noch gor keen Grund, sei hadden jo eigentlich noch nix Unrechtes dahn.

Brand söt Hanne an'n Arm, bucht em an 't Uhr ran un flüstert: Willen wi nich scheiten? — Doch iere dei noch antwurten könn, bludt 'n Strikholt up, dat een Kirl an'n Strohbüschel hel, un as dis' brennt, don smet hei em up dat Strohdack ruppe. — Kum was 't hell, don knallt Hanne los, un binah mit em toglik schöten of de annern beiden.

Zwei Kirls stört'ten hen, un achter de anner lepen Hanne un Jehann an, wildeß Brand de Stalldör upret un de Wörigen, dei em al entgegen to tummeln kemen, Besched sed. — Sei wieren nu all in'n Ümjehn munter, un as de Stall bald in vullen Flammen stünn, markten sei bald, wat för 'n Dod sei entlophen wieren.

Sei teken so sinnig in dat Für rin, dat nu al so recht schön upbluddert, as dat mit'n mal so lud dörch de Nacht schallt: Stah! oder ik scheid!

Sei wier alltosamen nich nah'n Lachen to Sinn, dissen Ogenblick können sei 't æwer doch nicht trügg hollen.

Na, sed Quandt, Jehann verget doch ümmer noch, dat de Franzosen em nich verstahn!

Dat warden s' æwer wol verstahn! sed Brand, as zwei Schuß dicht achter 'n anner felen.

De Hofdör würd nu upreten, ut bei de Dösch rute to störten kem un jämmerlich upschrigt.

Ja, töw! sed Brand, uns maßt Du nix mier wis, hei güng don up sei to un sed ehr, dat sei s' gefangen nehmen mühten.

Sei verfiert sik so dull, dat s' den Ogenblick bomstill würd, doch glif dorup sed s' webber los un zakerirt up Brand in, bei sik doran æwer gor nich fihrt un to de Annern sed:

Willen mal tosehn, wo 't mit de Kirls steit, bei wi ierst dalschaten hebben.

Sei sünnen æwer man eenen, bei noch so eben Luft halt; as æwer de oll Fru den to sehn freg, schrigt sei jämmerlich up, ret sik los, smet sik bi em dal un wehflagt so jämmerlich, dat s' all still würden un Brand ankafen.

Dat schint ehr Mann to sin, den wi wol to vel geben hebben, hei kennt s' nich mier.

Hanne kem nu noch mit 'n Kirl an to ledde, bei æwer of blödd. Lopt man swinn hen! rep hei de Annern to, un kamt Jehannen to Hülp, bei wraucht sik noch mit eenen so'n Murbrenner!

Nu hürten s' of de Trummel, un as Jehann un de Ewrigen den Kirkl bröchten, don kem of al 'n Leutnant mit 'n dörtig Mann an.

As dei nu hürt, wat de Franzosen hier in'n Schill' führt hadden, un wer sei dorbi noch to rechter Tid in de Duer kamen wier, don seh hei: Zi kæn't Jug bi Brand'n un Möllern bedanken, dat Zi noch lewt un nich as de grönen Hierung brad't un bakt worden sünd; æwer dat is doch gresig, dat 'n sin Leben vör de hinnerlistigen Franktiröhrs sülwst in de Nacht nich seker is.

Ja, seh Hanne, un wenn ehr Düwelswark glückt wier, denn hadden s' nahsten seggt, wi hadden smökt un dat dorbi sülwst ansteckt.

Om, ja, so würd dat wol kamen sin; doch nu man swinn nah 'n Hauptmann hen, üm dat Für willen wi uns wider nich quälen, wat brennen will, mag brennen, von dat, wat noch redd't warden könn, würd de Dilsch doch nix wedder to sehn frigen.

Uns' Frünn' kröpen nu dat leht Enn' von de Nacht na ne anner Schön rin un slepen bet't Dag würd, as wenn nix passirt was.

Dat sösteigte Kapitel.

Wat de französchen Buren sit hadden upbinnen laten un woans sei uns' Lüß affpisen wollen, dei sit æwer keen Nes' dreigen leten; an'n Heiligabend glift sit dat æwer Allens wedder ut.

Wenn 'n Metelnbörger üm dis' Tid uns' Kirks be-
gegent wier, so würd hei sin Landslüß wol kum

kennst hebben; denn bunter as sei, könn 'n Hanswust nich antrocken un rute pußt warden. An de Röd, an dei bi weck æwer of wol an 'n negenerlei Ort Knöp seten, was to Noth noch de Soldat rute to kennen, wenn man sei æwer wider nah unnen beseg, denn müßt man glöben, dat 'n Seildänzers vör sik hadd, dei sik Bügen, Westen un Fottüg tosamem stahlen hadden.

Ja, sei segen jämmerlich ut, un wenn uns' Friedrich Franz de tosamensmolten Regen so lang sek, denn hadd hei æwer sin buntschedig Kur wol dat Lachen frigen köunt, wenn ehr Tostrand em nich to Harten gahn wier. Sei hadd of al lang Orðer geben, dat Tüg un Steweln naschickt würden æwer de Wagens, dei dit uns' Lüð bringen söllen, wieren in 'n Zidzack, bald rügg= un bald vörwärts, ünmer achter sei anführt, ahn sei intohalen oder to drapen.

Sei müßten doräm alleen al up een Steð 'n beten liggen bliben, woto sei denn of Orðer kregen, as sei up 'n Trüggweg wieren; sei söllen in un ün Scharter rüm in Quartier kamen. — Uns' Frünnt' bleben noch unnerwegs, nich wid von ne lütt Stadt, Bonn'wall, in'n Burhus, wo f' de best Upnahm of nich fünden.

Brand snackt mit de Wirthslüð twei lang twei breid, dei wieren æwer so wedderhorig, dat hei an to draugen fangen müßt.

Dor kem hei æwer schön an, sei prusten em entgegen un meenten, uns' Lüð söllen man jo de Pip in 'n Sack hollen, sei beden doch wol man blot jo

æwerböstig! denn weiten würden sei't recht god, dat ehr General Schangzi mit sin ganz Armee sei up de Sacken wier, dei sei schön de West utswengen würd, wenn j' nich ilig utknepen: för sei wier't dorüm dat Best, sik so swinn as mæglich up de Sahlen to maken.

Na, nu sünd Brand denn so herzlich un lud an to lachen, dat de Weirigen nigierig würden, un as hei sei vertellt, wat de Franzosen sik hadden upbinnen laten, don leßen j' alltosamen so dull los, dat j' sik de Bük hollen müßten.

Dat maßt frielich ehr Wirthslüd 'n beten stuzig, æwer sei hadden sik't to fast in 'n Kopp jett', dat ehr Soldaten de Dütschen ut 'n Lann' jagen würden, un dorüm sünd j' bald wedder an mit Brand to snaden, wobi sei sik hadden, as wenn sei dat jammern söll, wenn unj' Lüd dat so begrismulen würd.

Brand! sünd Hanne an, seggen S' de Lüd doch, dat j' sik hebben wat upbinnen laten, dat ehr Soldaten nich uns, ne, dat wi dei trügg jagt hebben.

Brand vertellt sei dat Allens so, as Hanne dat meent, hei söcht sei to æwertügen, dat sei sik jo hier nich so ruhig fast fetten würden, wenn't so ün sei stünn, un dat Gambetta mit sin Regierung doch seker nich trüggwarts gahn sin würd, wenn't nich grad umgekehrt wier, as sei glöwten.

Je ja, je ja! dat hülp em Allens nix, de französchén Buren güng dat dontomal grad, as hütigen Dags unj' Sozialdemokraten, de Wahrheit, dei hier jo mit Hänn' to gripen was, paßt sei nich, un dorüm glöwten j' den Unsinn gor to vel lewer.

Sei kem denn of bald to de Ansicht, dat he iere würd 'n Mühren witt waschen kenen, as den Buren un sin Fru Vernunft bibringen, hei sed dorüm, sei wollen dat Allens astöben; toierst sollen s' nu man för Eten un Drinken un för ne god Slapsted sorgen. Hiermit kem hei s' æwer ierst recht in de Duer, sei hadden sülwst nix to leben, seden sei, sei können keen frömm' Volk dörschodern; un nu noch gor ne Slapsted, wo dei wol herkamen soll, sei sülwst legen up de blote Jr, dat können sei jo eben so god dohn.

Brand vertellt nu de Annern, wo steinpöttig ehr Wirthslüd wieren, un dat em dat schinen woll, as wenn s' in'n Goden nix runne geben würden.

Je, sed Hanne, Gewalt antowennen, dat's jo verbaden, un dat's of gegen min Natur, wenn s' æwer so nix runne geben willen, denn help dat nich, denn möten wi mal rund söken; denn dat s' so arm sin sollen, as sei sit stellen, glöw ik nich.

Nu gungen s' rümme un snückeren alle Ecken kortsfarig dörsch, helpen ded sei dat æwer nix, dor was narens wat to finnen. Hanne let æwer so swinn nich nah, hei güng na de Kæf trügg, stek hier 'n Strikholt an, bi dat hei denn of bald ne Thranlamp sünn'. As di' nu brennt, don güng dat Söken wedder los; ditmal gungen s' æwer 'n beten gründlicher to Warf. Sei pedd'ten allentwegt up de Fotboddens un sünnen nu of bald ne Kamer, wo dat so holl klingen ded, æwer nah ne Kellerluf söchten s' vergewß.

Wesen deit dor wat in den Keller, dor sett ik minen Kopp gegen, seggt Jehann Suhr, un woans dat 'n dor rinne kamen deit, dat will 't bald rute frigen, ik ward de Dllsch 'n beten drücken, dat's nich verbaden.

Jehann, rep Hanne, as dei ut de Dör rute gahn woll, wenn Du mi nich vertüren wist, denn lettst Du dat nah, dor wi den Keller funnen hebben, so warden wi dor of wol rinne kamen. Hanne söcht nu mit de Lamp an de Wand rümme, un as hei of dor narens wat sünn, don seþ hei: Willen doch mal dat Schapp ut de Eck rute nehmen.

Zü dor! rep Quandt, as dat Schapp midd'wegs in de Kamer stünn, dat was 'n vernünftigen Infall von Di, Hanne, dor is jo de Kellerluft, æwer sei's verflaten.

Jehann sprüng nu ut de Dör un kem glif dorup mit de Dllsch an to tafen, bei grot Dgen maft, as sei seg, dat de Eck leddig was.

So, Mudder, seþ Jehann, nu giv den Sletel man rute, helpen deit Di dat doch nich, wenn Du Di of noch so vel strüwst.

Wildeþ de Worigen lachten, süng sei an to futern, as wenn f' Allens verstahn habb, un as Brand ehr nu ut 'n anner setten woll, dat f' sik vergewß wehren ded, sei söll doch man je ierer je lewer in den suren Appel biten, don zakerirt sei up em in, as wenn f' em dod un dal snacken woll.

Hanne was rute west un kem nu mit 'n Bil an, dat hei vorsichtig in de Ritß klemmt. As nu de

Dær 'n beten an to gnastern füng, don sprüng de Dllsch to un pufst sei de Lamp vör de Näs' ut. Doch in den sülwstigen Ogenblick schrigt sei lud up un nu hürten sei Jehann ropen: Wist nu glif den Slätel runne geben?!

Hanne habd wildeß de Lamp wedder ansticht un nu segen sei, dat Jehann de oll Fru in't Nachhor fat't habd un ehr lud in't Uhr schrigt: Slätel! Slätel!!

Dit hülp, sei grep sik in'n Bussen un halt den Slätel rute, den sei Jehann gew.

Dis' let sei nu los, langt Hanne den Slätel hen un seh: Nu heww Zi 't doch all sehn, dat de Dllsch min Dütsch beter versteit, as Brand sin Französch!

Hanne slöt nu up, steg mit de Lamp de Trepp dal un rep don verwunnert von unnen ruppe: O! wat is hier all?!

Nu was of Quandt in'n Ümsehn unnen, bei sik noch düller wunnert. Ewer, füng hei glif dorup an, wat is dat för'n todeckt Gericht? As hei sik dor nu ranne dregt habd un de Deck upböht, don rep hei: Ach wat schöne Beden!

Dat's man schön, rep Jehann von haben, denn hebben wi jo nu Allens wat wi brufen; æwer nu maht swinn to, if heww Hunger!

So ilig sei nu of dorbi to Warf wieren, sik 'n god Abendbrot to kafen, so würd doch glif alle Arbeit instellt, as sei Hanne an de Waschbalg rümme wirthschaften hürten un segen. Sei habd in'n Keller nah Seip söcht un of weck funnen; so as nu dat Water heit was, güng hei bi, um sik, as hei seh, wedder

tom Minschen to maken. Dat was 't ewer of, wat sei alltosamen fehlt, un wat sei ewer ehren Hunger vergeten hadden.

As sei nahsten bi'n Abendbrot so recht nürig inhaugten un sei alltosamen so mollig to Noth was, don seh Quandt: Wi hebben oft ewer Hanne sin Waterplatschen lacht, ewer Unrecht hett hei nich, so'n beten Mendlichkeit is doch dat halw Leben.

An'n drüdden Dag kemen nu of de Wagens an, bei so lang achter sei an führt wieren, un nu güng dat Inkleben glif los.

Zerst as sei alltosamen wedder ordentlich in'n Lüg' güngen un heil Steweln an de Behn hadden, föhlten s' sik wedder as Soldaten un süngen an to puzen un sik proper to maken.

Nah 'n por Dag' hadden sei of wedder 'n frisches Anjehn kregen, de Rau hadd sei god dahn, sei hadden sik ordentlich verhalt; ewer ehr Gedanken wieren in dij' Dag öfter nah Hus hen flagen, as dat sünst mæglich west wier, un dor nu gor Wihnachten vör de Dær was, so stellt sik bi de meisten doch sonne Sehnsucht nah de Ehrigen in, bei sei dat Hart weif maft. Dorto kem, dat s' lang keen Brew' von Hus kregen hadden, so dat vel von sei doch in Sorg un Unruh wieren.

Von dij' Sorg würden sei ewrigens noch den sülwstigen Abend erlöst, de Feldwebel deilt bi'n Appell 'n ganzen Paden Brew' ut.

Hanne hadd twei kregen, den von sin Dürten les' hei toierst. Em, seh hei, as hei to Enn' was,

sei schriwt von Strümp, ik heww keen kregen. Sei maht nu of den annern up, dei von sin Swester Merik was; of sei schrew', dat i' em Bepernæt, Schinken un Wust schickt hadd un bed em, hei soll sik dat god smecken laten. Je, sed Hanne so sinnig för sik hen, ierst hebben un denn smecken laten.

Na, Möller, sed Brand, Sei geit dat wol grad as mi, ik heww of 'n ganz Deil Wihnachtsgeschenke in'n Brew' stahn, æwer wo de Kisten sünd, in dei sei inpact sin sælen, dat mag de lew' Gott weeten.

So as di' beiden, güng dat vel von sei, in all de Brew' würp von Wihnachtsgeschenken inact, dat dei æwer unnerwegs haden bleben wieren, ahnten sei to Hus nich.

Min Mudding is doch wedder de klöfst west, sed Brand, sei hett mi Geld schickt un schriwt, dat sei min beiden Tanten rad't hett, dat of to dohn, dat dei æwer dörcht jede ne Kist hebben packen un schicken wollt, dei of beid al 'n teigen Dag vor di' Brew' afschickt sünd; wer weet wenniere dei ankamen.

Den annern Dag kelen i' all so sehnüchtig nah de Wagens ut, doch so'n, up dei wol ehr Wihnachtsgeschenke sin können, kregen i' nich to sehn.

An'n Heiligabend, so üm de Middagstid rüm wollen 'n por von sei nah den Dwer ruppe stigen, den sei von'n Dörp ut sehn können un dei wol binah ne Viertelmil weg leg; von dor ut meenten sei, müßt man doch 'n ganz Enn' de Landstrat lang lisen können.

Se, süng Hanne an, ranne fiken können wi de Wagens doch nich, un ahn Urlaub dörben wi of so wid nich weg gahn!

Willen man mitgahn, jed Brand, de Hauptmann ward nix dorgegen hebben, dei's eben so niglich up sin Zulkappen, as wi up uns'.

Nah ne halw Stunn' wieren 'n Manne twölw up'n Weg nah den Dwer hen, doch kum wieren sei 'n Enn' lang von't Dörp af, don was dat al vel von sei led; denn dat frür bannig un dorfo weih't so'n iskollen Wind, dei sei so dörchhalt, dat weck sogor von Umfihren snacten.

Na, dat wier noch schöner! jed Hanne, wollen wi uns utlachen laten? ik gah nich iere wedder trügg, iere ik haben west bün.

Dit hülp, sei güngen vörsötischen weg un wieren nah ne lütt Stunn' haben, von wo sei of 'n degt Enn' lang weg fiken können.

Wagens jegen sei of, ob æwer dei dor manf wier, den sei söchten, doræwer wieren s' sik nich enig. Sei feken noch ümmer scharp ut un wieren of al in so'n gablichen Strit geraden, as mit'n mal 'n Schuß sel.

Klack, as up Kommando, legen uns' Kirls up de Ir un hürten don 'n tweiten.

Na, wo dit wol aflöpt, jed Hanne, richt sik halw æwer Enn' un fet nah dat lütt Gebüsch, wohen hei of soglik ne Kugel schickt. Nu sprüngen s' alltosamen wedder up de Behn, schöten nah den Busch hen un stört'ten dorup los. Hanne was de vörbelst, hei

güng ganz vörsichtig 'n beten sidwärts, fat't den Busch in't Dg un hel sin Gewehr tom Schuß prat. — Kum was hei so in'n Bagen halw rümme, don blinkert dor wat, hei schöt los un kreg von dor of glif Antwurt, dei æwer to lat kem; Hanne leg up de Jr un hürt de Kugel æwer sinen Kopp wegpipen.

Wilbeß hadden de Ewrigen al up den Busch schaten un lepen up den los, as Hanne wedder in de Höcht kem.

Hei was de leßt, dei bi den Busch ankem, doch as hei dor 'n blöðigen Franzosen un haben den sinen Kopp 'n Gewehrkolben to sehn kreg, don dreih't hei sik swinn üm, dormit hei nich antosehn brukt, woans sin Kammeraden mit den ümsprünge; denn em to redder, darto was dat to lat un würd em of nich gelungen sin, all sin Bidder un Begöschten was in de leßt Tid al ümmer vergewiß west, un' Kirls wieren as de Wilden, wenn s' 'n Franktiröhr unner Hänn' hadden.

To verwunnern was dat frilich nich; denn nah dat Njslachten, dat heemlich Uembringen un Müren, wat de Kirls jo handwärtsmäsig bedreben, müßt man jo glöben, dat s' bi de wilden Indianer in de Lühr west wieren.

Dor is jo nu lang Gras æwer wüssen, wat un' Kirls dor utstahn hebben, sei kenen ruhig ahn Haß un Arger æwer Hunger, Frost un Döst snacken, ja sülvst von Frankreich un de Franzosen vertellen, wenn s' dorbi æwer up de Franktiröhre to snacken kamen, denn stigt sei de Gall in dat Blot, sei krigen

denn ümmer 'n Kopp as 'n Kuhnhahn un wieren hüt noch in'n Stann', jon Kirl dal to haugen.

Sei slepten nu noch 'n tweiten achter den Busch rute, bei of 'n Schuß fregen hadd; nog hadd bei of wol för alle Tiden, æwer sei wieren nich iere tofreden, bet s' em den lezten Rest geben hadden.

Up'n Trüggweg kemen s' so nah un nah wedder to Besinnung, keener von sei snacht 'n Wurt, ja, dor dacht wol kum noch Gener an de Zulklappen.

Als sei dicht bi't Döörp wieren, kem sei de Hauptmann entgegen to riden un rep al in de Firn: Na, wie steht's?!

Brand tred vör un vertellt, woans sei dat gahn wier un wo sei 't mit de Franktiröhrs makt hadden.

Bei süng nu grugelich an to fluchen, sed of, dat sei 't mit dat Paß gor nich dull nog maken können un rep weg.

Sei güngen nu all nah ehr Quartier hen, Hanne fett' sit hen un pußt, bet 't düster was, blew' don an'n Disch sitten un stütt' de Hand an'n Kopp. Jehann, de Hannern so wid Allens nahmakt hadd, fett' sit of so hen, hei was æwer bald sacht indrust. Hanne was wildeß mit sin Gedanken nah Hus reis't, hei seg dor sin Dürten den Dannenbom för de Rinner trecht maken. Dat was stickendüster worden, æwer in sin Hart was 't hell, de Lichter von sin Gören ehren Dannenbom smeten dor 'n hellen Schin rinne. Of in Hinrichshagen was hei, seg hier sin Swester Merik mit ehren Peter üm den Bom rümme danzen, doch flögen sin Gedanken wedder nah sin Dürten trügg,

up bei ehr Gesicht hei doch 'n düstern Schatten to sehn kreg; denn hei fehlt ehr un ahn em, dat wüßt hei jo so recht god, könn sei nich fröhlich sin.

Hei halt so recht dep Luft, wat Jehann wol munter maht hadd; denn hei füng an, sik to rögen uu to reden, schüdd't sik 'n beten, as wenn hei frür un jed: Büst du hier, Hanne?

Ja! æwer du slöpst an'n Heiligabend?

Je, wat sall 'n dohn, wi sitten jo of in'n Düstern. Hei föhlt sik nu nah de Stubendör hen un kem bald dorup mit de Thranlamp wedder trügg.

Jehann, wo sünd de Annern?

Ik weet't nich, ierst hürt ik Brand to sei seggen, sei söllen mit nah de Stadt kamen.

Sei seten nu noch ne ganze Tid un seken still vör sik hen, de Bur was in de Stuw west un wedder rute gahn, of de Dilsch hadd sik al mal sehn laten. — Endlich füng Hanne an: de Kirls warden doch nich den ganzen Abend wegbliben?

O, sei warden jo nich, dat mægen s' gor al sin, dor kamen wed mit de Lucht de Dörpstrat lang.

Hanne was kum nah Jehann ranne, üm mal ut't Finster to kiken, as Brand de Dör upmaht un Quandt un Trost rinne let, bei 'n groten sworen Korb drögen, den sei in de Stuw dalsset'ten.

Hanne tek von Eenen nah'n Annern, doch iere hei noch dorto kem, to fragen, wat dat bedüden söll, füng Brand an: Min Mudding hett mi schreben, an'n Heiligabend söll ik mit min Kammeraden vergnügt sin, un wat dat kosten bed, dat wull sei betahlen.

Nu heww ik mi jo dacht, wi wollen up ehr Gesundheit mal anstöten, un wil so wat nich mit leddig Gläs' to maken is, so hebben wi 'n beten to drinken halt. Hei gew Quandt 'n Wink, bei een Buddel nah de anner rute halt, bei Brand up'n Disch stellt. As dor nu ne degte Batteri upplant't was, don rep hei: Nu man fix, heit Water! denn Punsch möten wi hüt Abend drinken!

Dit bröcht Leben in de Kirls, de Gen bed' dit un de Anner dat, un so kem in'n Umjehn de Stuw in dat Burchus to so'n festdag'sch Ansehn, dat sülwst ehr Wirthsklud fründlicher un tottulicher würden. As æwer Brand nu allentwegt Wasplichter henstellt un bei ansticht, so dat de Stuw heller würd, as sei sünst bi Dag' wier, don deu't de Bur vullständig up, grint Brand fründlich to, nicht mit'n Kopp un sed: Bon!

Brand habb nu mit de Wil den Punsch farig brugt, hei gew' de Annern to proben un fragt sei, ob bei sik wol drinken let?

Dei is ganz utgetekent! rep Quandt, drümf noch mal un nicht den Buren to, bei em so wiß ankef. Don nehm hei 'n anner Glas, let dat von Brand vullschenten un gew dat den Buren hen. Dis' let sik nu nich lang nödigen, hei promt ierst mal, stödd mit Quandt an, nehm don so'n rechten Wachtmeister-sluck un strakt sik mit son Wolbehagen von haben dal æwer de Post, wobi hei wedder bon! sed.

Zü, seggt Trost, wat de Dümel för Schoh verdregt! wer habb dat glöwt, dat wi up den sin Gesicht noch eens Sünnefschin to sehn frigen würden.

Brand habb de Gläs' nu all vullschenkt, tast den Korm nah sik ranne un halt nu för jeden von seine Hand vull Paepernæt rute; of den Buren un sin Fru verget hei nich.

Na, wat seggst nu? seh Quandt un kof den Buren so fragend an.

Bon! bon! seh dei un drünk sin Glas reigen ut.

Trost güng nu mit'n vull Glas in jede Hand up de Burfru to, gem' ehr dat een hen, stödd mit ehr an un nicht ehr fründlich to. Sei kof em 'n Ogenblick an, habb sik ierst noch so, as wenn s' stur dohn woll, doch as ehr de Fraten von den heiten Buntich in de Neß' tröck, don promt sei'n, maft so'n tofreden Gesicht un drünk dat ganze Glas leddig.

As Trost dit seg, drünk hei of ut, danzt don vör de Dilsch trügg un vörwärts, wobi hei den Kopp so hen un her wegt, un süng: Widewidewitt! den swedschen Giering! Widewidewitt! den mag ik nich!

Nu kreg de Dilsch dat in de Behn, sei danzt up Trost to, dei sei nu ümsöt, Plaz dor! rep un don mit ehr los scheiß't, wobi hei sinen swedschen Giering munter weg süng.

Dat Scharren mit de Schohsalen was wol buten rute schallt un nu durt dat nich lang, don stünn 'n Knecht un 'n por Dierns in de Dör un grifflichten æwer de Dilsch, dei sei wol lang nich hadden dancen sehn.

Brand güng up een von de Dierns to un söddert sei tom Danz up. Dei schint in Twifel to sin, wat sei dohn söll, sei kof nah den Knecht hen, dei 'n

grimmig Gesicht maßt, smet don de Keß' in de Höcht,
nickt Brand to un danzt mit em loß, woto de Bur
in de Hänn' klappt, üm den Tact antogeben.

Jehann Suhr let 'n Ogenblick to, schüdd't den
Kopp un seh don: Ke, dat Danzen ahn Musik is
grad, as wenn'n drög Brot et; dat möt anners
kamen. Dormit güng hei ut de Dör, was ewer bald
wedder dor un tast 'n Hornisten in de Stum' rin,
bei sik hier vermunnert ümfek.

As Brand den to sehn freg, let hei sin Dam
stahn, halt 'n vull Glas Punsch för em un seh:
Maken S' man ierst de Lippen 'n beten natt un
nahsten blasen S' uns 'n recht lustig Stückchen!

De nickt mit'n Kopp, drümk dat Glas in eenen
Tog leddig, sett' sin Blai'hurn an'n Mund un blöf
don Trost sinen swedischen Giering wider.

O, wo smeten uns' Jungß de Behn, trügg blew'
nu Kecker mier, sülwst de Knecht maßt 'n fründlich
Gesicht un towet don mit de französchen Dierns as
wild rümme.

Of von de Rawerschaft kemen s' an, kelen ierst
'n beten to un danzten denn mit loß, so dat sei de
Kum bald vel to knapp würd.

Brand wüßt dat ewer Allens intorichten, wenn't
to vull würd, halt hei 'n por nah de Eck rinne,
tractirt sei hier denn düchtig mit Punsch, womit denn
Allens utglefen würd.

So wieren sei alltosamen vergnügt un lustig bet
in den Morgen rin.

Dat sösteigte Kapitel.

Gambetta wüßt dat noch beter intorichten, as Schangzi, wenn de Dütschen dat blot so tolaten hadden; æwer jo as bei wollen, fem 't of nich, Wind un Wedder leden sif dor- gegen up. — Womit Otto de Franzosen verfiert. — De Trüggreis', de Werraschung in de Wisme un dat Enn'.

Unj' Jungs hadden sif tehnlích verhalt un wieren wedder god in de Wehr; æwer de Raubag' wieren of de Franzosen to Paß kamen.

Schangzi hadd de Kirls, bei von unj' Lüd ut'n- anner jagt wieren, wedder tofamen sammelt, hei let sei stramm exerzieren, sei müßten sif sflitig in'n Scheiten öben, wobi hei ümmer 'n beten neger an de Dütschen ranne rückt. Dorto was of Gambetta wedder iwrig dorbi to Wart west, all dat Mannsvolk tofamen to driben, wat man sichtsens 'n Gewehr dregen könn, wödörch em dat mæglich worden was, so üm Wihnachten ut Schangzi ne ganze Armee nige Soldaten toschicken.

Dat de Franzosen wedder to Kräften kamen wieren, was an de Franktiröhrs to marken, bei unj' Soldaten as de willen Hummeln üm de Köpp rümme sumnten. Spaßt würd jo mit dit Gesindel nich lang, dorto was de Ingrimme gegen sei to grot, unj' Kirls wieren nich iere tofreden, bet sei s' dalslagen hadden; wenn æwer dat Tafeltüg vör unj' Lüd sif in ne Stadt rinne sflüchten un sif dor verkrupen bed, denn kloppten unj' Offziers de Inwahnens gehörig up de Fingern, bei müßten denn ne Runterbutschon betahlen, bei nich von Stroh was.

Als nu den Dag nah't Fest uns' Kanonen vör Paris anfängen, de Franzosen up dütsch wat vör to brummen, un dit of Schangzi to Uhren kem, don glöwt dei, nu wier 't de höchste Tid, up de Dütschen los to gahn.

Gambetta, den man jo æwerall nich vör dumm köpen dörmw, wenn man nich bedragen sin woll, hadd sik dat noch vel finer rute klüstert, hei hadd twei Kur üm Paris weg schickt, dat een nah Murden un dat anner 'n beten sidwärts, dei dor de Dütschen angripen söllen, un ierst wenn dit glückt un de Dütschen von dis' in de Eng' dreben wieren, denn söll Schangzi sik mit aller Macht up sin Gegners störcen, den hei bet dorhen noch ümmer mier Soldaten toschicken woll.

Dat was æwer dat Päck, dat de Franzosen in dissen Krieg ümmer hadden, wenn mal vernünftige Gedanken in sei upstegen, denn wieren in uns' Offziers ehr Köpp al lang so'n rip worden, dei sik ümmer verdwaf vör de Franzosen ehr leßen; jo güng dat of hier wedder.

Schangzi söcht sik in un üm Löwang fastzusetzen, üm von hier ut æwer de Dütschen hertofallen. Wildeß dis' nu hier den rechten Dgenblick astöben woll, hadden uns' Lüß al lang Befehl kregen, up Löwang los to marschiren. Dor nu von de anner Sid Prinz Friedrich Korl mit sin Armee Schangzi to Liv' rückt, so trock sik æwer den sinen Kopp, ahn dat hei 't ahnt, 'n düster Weber tosamem.

För uns' Lüß güngen nu wedder swere un sure Day' an, denn dat was bannig kolt, de Weg' wieren

glatt, un dorro kem tolekt noch 'n gehörigen Snee-
drewel, so dat sei kum 'n hunnert Schritt wid weg
sehn un nich vel wider weg wat hören können. Un
wenn s' denn Ordrer kregen, achter de Franzosen an
to lopen, denn legen nah 'n vor Minuten 'n ganz
Deil up de Jr un schimpten un schandirten up dat
glatt französich Land, up dat 'n vullwichtigen Mekeln-
börger keen föstig Schritt gahn könn, ahn up de
Käp' to fallen.

Ne! rep Jehann Suhr, richt sik æwer Enn' un
rew' sik dat Knee, in dit oll wanschapen Land mügt
ik nich bod sin, vel weniger noch lebendig.

Gest Recht, Jehann! rep Quandt, bei grad wedder
upstünn, ik meent of so, un so Gott will, warden
wi of wol wedder trügg kamen, ierst möten wi man
mit de Franzosen farig sin.

Uns' Frünn', bei meist ümmer an de Spiß west
wieren un denn of den iersten Anprall hadden ut-
hollen müßt, kemen up ehren Marsch an ne lütt
Stadt, de dick vuller Franzosen leg. As sei nu Ordrer
kregen, bei to nehmen, don stört'ten sei mit so'n
Gewalt dorup los, dat de Franzosen sik grugelich
verfierten; denn sei hadden iere all't Mægliche ver-
mod't, as 'n Uwerfall von de Dütschen. Wehren
beden wed' von de Kirls sik æwer doch noch brow,
un dat steit bi 'n Soldaten ümmer god anschreiben

In de Straten wieren s' eenzeln up eenanner
los gahn, un so habb Quandt 'n Franzosen vor sik
kregen, de blot noch 'n Säbel habb, mit den hei so
fix um sik fuchtelt, dat em nich recht bitokamen was.

Jehann! help mi! rep Quandt, ik woll den armen Kirl ungiern eenen mit'n Kolben up'n Kopp geben.

Dei sprüng nu to, grep den Franzosen von achter üm de Kehl, Jo dat hei pickenblag utsehn würd un sinen Säbel fallen let. Jehann stödd bissen nu bi de Sid, föt den Franzosen unnern Arm un taßt em vörwarts, wobi hei seß: Kumm nu man mit! Du fühlst jo, dat wi Di nich dod maken willen, wenn Du 'n Franktiröhr wierst, denn habbdst Du de Sünn' hüt wol tom lezten Mal schinen sehn, æwer 'n Soldaten nehmen wi leewer gefangen.

Hanne, de of mit 'n Franzosen aslebb't, rep em to: Jehann! hei versteit Di jo nich!

Nich?! Na, denn nich! egentlich heww't dat of blot to mi sülwst seggt.

De meisten von de Kirls hadden sik æwer doch up ehr fixen Behn verlaten, un so was dat kamen, dat unj' Lüß hier man 'n dörting Stück hadden gefangen nehmen könnt.

Sei hadden nu girn för dissen Dag Fierabend hat, üm sik för de Nacht in dat lütt Loock intorichten, æwer sei müßten noch wider, sei dörwten de Franzosen nich to Besinnung kamen laten. Dat würd sei an dissen Abend gewaltig sur; denn to de möden Behn, de glatten Weg', de Küll un den Sneedrewel kem noch, dat achter all de Hecken, Tün, Büsch un Böm Franzosen legen, de up sei schöten. Sei bleben bei jo frilich nix schüllig, güngen sei of stramm to Liew', wenn s' æwer ankemen, denn hadden s' meist ümmer dat Nahkisen, dat Radertüg was denn achter ne

anner Heß krapen, wo i' sif jeter föhlten, un schöten denn wedder frisch up sei los.

So güng dat den eenen, den annern un of den drüdden Dag, sei können dorüm man langsam vörwärts kamen, un wenn't Abends stückendüster was un vör ehr Dgen so'n matten Lichtschin updukt, denn rappelten sei all dat beten Macht tosamem üm dorhen un unner Daß un Faß to kamen, æwer de Quartiere, bei s' sünnen, wieren. meistens so slicht, dat sei Morgens froh wieren, wenn sei s' verlaten hadden. Dorto kem denn noch, dat sei dor nich Matt noch Drög sünnen, un dat de Wagens, bei sei de Lebensmittel nahbringen söllen, up de glatten Weg' nich hadden vörwärts kamen könn't, so dat sei mennigmal ierst midden in de Nacht 'n beten to eten kregen.

Ja, dat wieren slimme Dag', un wenn i' of nich so dull un so fix to lopen brukten, as twischen Paris un Orleang, so kem hier doch so vel tosamem, dat sei't hier noch swerer un surer würd, as dor.

Binah ne Woch slepten i' sif so vörwärts, wobi sei de Franzosen Dag för Dag 'n beten neger kemen.

Schangzi hadd dat jo nich verborgen bliben könn't, dat uns' Lüß keen Lust hadden, to töben, bet Gambetta dat gefällig wier, hei meent nu, dat hei doch wol ahn den sin Orßer dorup losgahn. muß.

Na, wenn twei sif dörchut bi'n Kragen frigen willen, denn givt dat Brügeli, bei hier nu bald in'n vullen Gang was.

Angripen! kummandirt Schangzi, doch as de Franzosen dit Kommando utführen wollen, don seten

de Dütschen sei al up'n Nacken, un don güng dat Müren un Wörgen an. As de wilden Diere stört'ten sei up eenanner los, schöten, haugten un steken sif, schöben sif hen un her, wobi æwer de Franzosen, as un' Lüð dat schinen woll, ümmer wider up Lömang todrengt würden. Ob sei nu eigentlich noch an de hütelst Kant von de Franzosen oder gor al midden mank sei wieren, dorvon wüsten un' Kirls nix, ehr Dffziers schienten blot dorna, tracht to hebben, dat s' an beiden Siden von de Ehrigen wed hürten un föhlten.

As so üm de Middagstid de Snee 'n beten dünner fel, so dat 'n por Dörper sichtbor würden, don kregen un' Jäger un 'n Batteljohn Hanseaten Order, up een von dei los to gahn. Sei jagten of bi'n iersten Anlop de Franzosen dor rute, doch dei halten sif swinn Hülþ un rönnten nu mit vulle Macht up un' Lüð los. Di' helen den iersten Anprall ut; wildeß nu de Franzosen sif anschickten, tom tweiten Mal mit grote Uermacht up sei los to störten, wieren un' Wismerschen sidwärts vorgahn un grepen sei nu in de Flanken. Dit schüchtert de Franzosen so in, dat s' trügg güngen, un as un' Kirls don mit 'n Hurah! achter sei anlepen, don leten s' jülwst de lütt Stadt mit den Bahnhof in'n Stich, wo s' so lang flew'an hollen hadden.

Noch iere dat düster würð nehmen un' Lüð all de Dörper, dei hier rümme legen, in Beslag un set'ten sif dor för de Nacht fast.

Dit was de ierst von de drei blödigen Dag' bi Lömang rüm, an dei dat Haugen, Scheiten, Steken,

Wörge, Schuben un Drengen Morgens angüng un bet in de Nacht rinne durt.

De Franzosen wehrten sik hier as brame Kirls, Schritt för Schritt müßten uns' Lüß sei trügg drängen, un dat was bi dat Weder un de Unsekerheit, mit bei s' up den glatten Erdbodden vörwärts kamen können, keen licht Stück Arbeit.

All können uns' Lüß jo in de Dörper nich rin, un dorüm müßten vel von sei buten bliben, wat in de tolle Nacht, dor 't verbaden was, Für automaken, sier eklich würd. Dei Franzosen was dat æwer doch wol to kold worden, sei makten Für an, un nu hadden uns' Offziers Gelegenheit, sik ordentlich ümtosehn.

Vel Erfreulichs was dat nu grad nich, wat s' to sehn kregen; denn de Franzosen legen rund üm up all de Öwers, wo s' so vel Kanonen upplant hadden, dat 't nich astosehn was, wo uns' Lüß sei bikamen söllen.

Den annern Morgen söll dat vör Dau un Dag' wedder los gahn, doch würden de Wismeschen, de so lang an de Spiz west wieren, 'n beten nah achter schaben, so dat s' man mit ranne söllen, wenn de Bördelsten Hülp brukten. Na, dit was sei jo of to gönnen, doch gew' dat an dis' Dag' of hier so vel to dohn, dat s' eben so wenig to Besinnung kemen, as de Üwrigen.

Uns' Friedrich Franz hel up 'n lütten Barg un töwt dorup, dat sin Lüß angripen söllen, bei wieren æwer bi den Wirrwarr den vörrigen Dag 'n beten ut 'n anner kamen.

De Franzosen un Dütschen hadden sik in ne lange Reg' eenanner gegencæwer stahn, un don hadden de Franzosen dat versöcht, nah ehr rechte Sid sik ut-torecken, üm so de linke Sid von de Dütschen to æwerhalen. Dat hadden di' jo nich liden dörwot, un dor sei hier gor to vel weniger wieren, so stünnen s' hier so dünn, dat de Franzosen, wenn s' dit gewor worden wieren, hier licht hadden dörcbrefen könnt; so wier of uns' Lüß de Sneedrewel to Paß kamen.

Bet sei sik nu wedder tosamem drängt hadden, was de Klock mit de Wil ölben worden, un nu was 't de höchste Tid, dat 't wedder los güng.

Zoierst müßten uns' Kanoniers de Franzosen dor up'n Barg gehörig insolten, un as dei sik vör de dütschen Kugeln 'n beten trügg tröcken, don stört'ten uns' Kirls achter sei an, as wenn s' bang wieren, dei würden sei weglopen. Börup wieren de Jägers, sidwärts de Grenadiers un as di' nu 'n beten wider wegdrengten, üm de Franzosen von't Enn' to faten, don schöben de Wismeschen sik dörc un rönnten up den dicksten Hüpen Franzosen los. Di' wehrten sik hier as de Löwen, helpen deß sei dat æwer alltojamem nir, sei würden von een Dörp nah't anner trügg jagt.

An't anner Enn' hadden de Franzosen sik noch 'n beter Flach utsöcht, hier müßten de Strelitzer un de Hanseaten up sei los gahn; dit was æwer noch düller as dull. Sei hadden wol ne halw Mil æwer 'n haken Acker to maken, dei vuller Grabens un Waterlöcker was, sei sackten hier in de Grabens, dei eben vull snied't wieren, bröken dörc dat dünne Is,

stört'ten æwer Irðhupens un Bomstümp, un brukten rund drei Stunnen up den Weg, so dat s' bi Dag' nich mier ranne kemen. Sei wollen s' nu giern in'n Düstern æwerrumpeln, wat æwer mißglückt; denn hier hadden sei keen von Gambetta sin frijchbadten, hier hadden sei Schepßsoldaten vör sik, dei ehr Uhren un Dgen apen helen.

Bet up 'n por hundert Schritt hadden sei sik richtig unversehens ranne slegen, don æwer repen de Schildwachen up 'n halw Duzend Steden toglik: Kiwiw'! Kiwiw'! As uns' Kirls nu nich antwurten, don schöten s', un nu grimmelt un wimmelt dat in'n Ümsehn vuller Franzosen. Sei schöten nu von beiden Siden blindlings up eenanner los, dat was æwer di' Franzosen nich nog, sei güngen drifft up uns' Lüd to. Di' können so vel bi den Sneejchin sehn, dat sei s' ranne kamen segen, un as sei s' god vör'n Schuß hadden, don knallten sei los. Dat was gresig antosehn, de Kirls stört'ten hen, as wier sei de Irðbobden unner de Föt wegtrocken. Dat hadd sei æwer de K'rasch nich nahmen, sei versöchten't noch mal, doch of ditmal würden s' mit so'n Kugelhagel begawt, dat s' trügg wiken müßten. Uns' Lüd güngen nu trügg un söchten för de Nacht wur unner to krupen.

Wildefß uns' Friedrich Franz up di' Sid von Lömang de Franzosen von Urt to Urt trügg drängt hadd, was Prinz Friedrich Korl up de anner Sid sei eben so drang to Liv' rückt, hei hadd sei een Döörp nah't anner wegnahmen un sei so in de Eng'

dreben, dat nu den annern Dag dat Gewitter mit vulle Macht æwer de Franzosenköpp losbreken könn.

De Franzosen hadden of wol ne Ahnung dorvon; denn in de Nacht von'n ölwten up'n twölwten Januor hadden s' de Dörper verlaten, bei s' so lang fast hollen hadden, so dat un' Lüð ahn Meu in di' rinne trecken können; sei sünnen wol noch 'n por Franzosen, di' æwer schinten froh to sin, dat s' gefangen nahmen würden.

De drüdd un lezt Dag was de blödigt. Von drei Siden güngen sei mit alle Macht un vulle Gewalt up de Franzosen los, bei sik hier æwer as degte Kirls wi'ten; denn sei wieren wol alltojamen dorvon æwertügt, dat an dijsen Dag vel, ja, dat Allens up't Spill stünn, un dat an di' Sted wol dat Urteil æwer Frankreich spraken warden würd. Schangzi un all jin Soldaten wüßten, dat de Pariser un mit bei ganz Frankreich all ehr Hoffnung up sei set'ten, un dorüm wieren sei hier alltojamen, von'n Gemeinen bet nah'n General ruppe, an ehren Plaß.

Up allen Steden güng dat mordschen to; ümmer mier Soldaten würden up de Franzosen los schickt, bei mit ehr groten Kanonen up sei los schöten un seker glöwten, sei hadden s' all dalschaten, wenn æwer de Pulwerdamp sik 'n beten vertrocken hadd, denn güngen un' Kirls mit 'n strammen Schritt, as wieren s' up de Parad, grad up de franzöjchen Kanonen to. Wenn sei s' denn unner so'n Kugelhagel dicht nog up'n Liw' rückt wieren, denn güng't in'n Stormschritt mit'n Hurah de apen Kanonenlöp entgegen. Mennigeen

müßt hierbi frilich unnerwegs liggen bliben, doch æwer diß' ehr Köpp gungen de Annern weg un bröchten 't de Franzosen to Hus.

So um halw Nahmiddag rüm wieren de Franzosen up allen Siden trügg un up Lömang todrängt, un iere dat vüllig düster worden was, wieren sei of ut diß' Stadt rute un in de Flucht jagt. Unß' Dffziers glöwten nu ganz seker, dat sei s', grad as bi Sedang, in'n Saß hadden; æwer dat kem anners. De Anstalten wieren dorto jo alltosamen drapen un würd of seker so kamen sin, as't utdividirt was, wenn Wind un Weber siß nich dorgegen upleggt hadden. De Kavallerie un de Kanoniers, bei jo hierbi dat beten Best dohn söllen, können up de glatt æwerfrozen Jr nich vörwarts kamen; ja, hier müßten sülwst de besten Riders, sei mügten wollen oder nich, siß affmiten laten un in'n Snee rundüm wöltern.

Na, dat beten Fluchen, wat de Kirls an dissen Dag to Num bröchten, dat würd wol kum up 'n Frachtwagen weg to führen sin, un wenn ik dat hier all dalschriben söll, denn könn ik dormit alleen 'n por Bläder anfüllen.

Wenn unß' Lüß sei nu of nich all kregen, 'n ganz Deil grepen sei doch up, un wat de Hauptsak was, de ganz französich Armee, bei Gambetta mit vele Meu tosamem dreben hadd, wier ut'n Dim gahn, sei wieren ut'nanner un in alle vier Winn' rinne jagt. Sülwst Schangzi, bei noch den Dag vörher dat grote Wurt führt un dormit prahlt hadd, dat hei de Dütschen doch wussen wier un sei de Stang hollen

würd, let nu de Uhren hängen un gestünn in, dat hei slagen un besiegt was.

Ja, dat was 'n gewaltig Stück Arbeit, wat uns' Kirls wedder achter sik bröcht hadden, un dei 't mit dörchmaht, weeten hüt un diffen Dag noch nich, wo sei 't farig bröcht hebben.

Sei wieren wol an'n twölw Dag unnerwegs west, hadden in di' Tid man selten Daß un Fad æwer sit, dorför æwer desto mier Franzosen vör sit hat, sei hadden nich ehr nödige Rau, ja, nich mal ne ordentliche Mahltid in all de Dag hat; slagen hadden s' sik æwer doch as de Boren, wovon jo de Franzosen Leher nog to singen wüßten.

Nah Lömang tröcken sei noch den sülwstigen Abend rinne, un Allens wat lewt un up de Behn was, hel hier ne gehörige Mahltid un wier dorbi fröhlich un vergnügt.

Den annern Dag güng dat wedder achter de Franzosen an, dei sei denn ok richtig den drüdden Dag bi Mlangzong inhalt hadden. Nu würden glif alle Anstalten drapen, um den annern Dag up de Stadt los to störmern, wat æwer nich nödig was; denn de Franzosen hadden 't nich dorup ankamen laten, sei wieren in de Nacht astrocken, as de Katt von'n Dubenslag, so dat uns' Lüß mit't Gewehr up de Schuller in de Stadt rinne marschiren können.

De größt un swerst Arbeit was hier frilich dahn, æwer tom Utraugen, ja, so recht tom Besinnen kemen sei doch noch nich, sei würden bald hier un bald dorhen achter de Franzosen anschickt, jagten s'

hier links un dor rechts weg, wobi doch allemal 'n por Gefangen affelen.

So güng een Dag nah'n annern in'n Januor hen, ahn dat 't Enn' aftosehn was. Of dat Kur, wat Gambetta nah Murden henschickt un up dat hei, nah de Dag' bi Lömang, sin allerlezt Hoffnung sett' hadd, was von General Werder æwer de Grenz nah de Schweiz rinne jagt.

Dorto hadden of de Pariser dat Hungern satt fregen, sei stört'ten wol noch 'n por mal mit alle Gewalt rute un up de Dütschen los, üm sei to verjagen, as sei hierbi æwer to de Ansicht kemen, dat sei dit Stück Arbeit æwerlegen was, don kröpen s' to Krüz.

Au schint dat, as wenn de Krieg to Enn' sin würd, æwer de Schin drög' wedder, de Franzosen können sik nich dorin finnen, dat sei Släg fregen hadden, de „grot Nazion“ stödd sei von Lid to Lid noch ümmer wedder in't Genick, un dorüm was dat nothwendig, dat de Dütschen up allen Steden un to allen Liden prat wieren, de Franzosen den Dumen up't Dg' to brücken.

Freden, seden sei, wollen sei giern mit de Dütschen maken, sei wollen sik dat allenfalls of 'n beten kosten laten, æwer to vel dörm't dat nich sin.

Je, seggt uns' oll Fründ, Otto Bismard, un schüdd't so bedächtig mit'n Kopp, denn warden wi nich tosamen kamen, för wenig kenen wi 't nich dohn, dorto is uns de Reis' hier her to dör un de Arbeit, Jug to bändigem, to sur worden.

As sei nu dörcht weeten wollen, wo vel hei denn eigentlich meent, don würd uns' Otto so nahdenklich utsehn, nehm sin Blisbedder to Hand un füng an to reken. De Franzosen seten wildeß as up Rahlen, sei segen em ne Meng Tallen schriben, denn schüdd't hei mal wedder mit'n Kopp, seh of wol so för sik hen: Hm, hm, farig was hei æwer noch ümmer nich. — — Endlich tröck hei 'n Strich unner sin Reknung un füng an: Nah 'n vörlöpigen Uwerflag möten wi 'n Dusend Bierschepelsäck vull Pistletten*) hebben, dat kenen æwer licht noch 'n fösttig wo nich gor 'n hundert Stück mier warden; dorto æwer gew Zi uns Elsaß-Lothringen, wat Zi uns vör so un so vel Johren stahlen hewwt, wedder rute.

De Franzosen fohrten von'n Stohl in de Höcht un hadden sik, as wenn s' ut de Gut, oder in de Luft fohren wollen, dat lep sei so heit un kolt den Rüggen dal, sei wieren jo giern wedder æwer de Dütschen herfollen, wenn dei sei nich den Fot up'n

*) Pistolen, Goldstücke.

Wenn den eenen oder den annern Leser de Summ to glubsch vörkamen söll, dei wes' so god un sik sik de Reknung hier unnen 'n beten neger an.

5000 Millionen Franken sind = 1333 Millionen harter Thaler, von denen 600 eine Meze, also ca. 10000 einen Scheffel füllen. Eine Million harter Thaler ist demnach ca. 100 Scheffel, 1333 Millionen = 133300 Scheffel. Da nun wissenschaftlich festgestellt ist, daß bei einer gleichen Werthsumme in Gold und Silber ersteres nur $\frac{1}{20}$ des Volumens einnimmt, welches das Silber hält, so würde das 4443 Scheffel Goldstücke geben, die 1111 Bierschepelsäcke füllen.

Nacken sett' hadden. — Dor sei also mit Gewalt nix anfangen können, so leden s' sik up't Handeln.

Je, seggt Otto, ik kann 't nich billiger dohn, uns kost de Spaß sülmst to vel, wi krigen bi dissen Pris nich vel æwer uns' utgeleggt Geld wedder, un billiger Wis' müßten wi doch noch 'n Beten för uns' Meu hebben.

Nu jammerten de Franzosen, schrigten un klagten, dat sei so vel nich geben können, dat würd sei so arm maken, as ne Kirchenmus. —

Je, sed Otto, dat Wehklagen lat't nu man nah, Zi hadden jo Fred hollen könnt, worüm lock Zi uns hier nah Frankreich her?

Dat hett uns' Kaiser dahn, doran hebben wi keen Schuld!

Brennt Zug man nich witt, nu dat bei weg is, heww Zi god snacken, wenn Zug Kaiser mit uns keenen Krieg anfangen hadd, denn wieren Zi in'n Stann' west un hadden em steenigt, dat helpt wider nich, dat heit nu:

„Min lew' Seel heww Du Geduld,
Wi hebben alltosamen Schuld!“

Berappt nu man, seggt, Zi willen 't nich wedder dohn, denn kenen wi jo as god Frünn' in Frieden ut 'n anner gahn.

So ilig de Franzosen dat of hadden, uns los to warden, so meenten sei doch, up se'n hogen Pris nich ingahn to kenen. Sei krümmten un wrüngen sik, stehnten un leden sik tolekt up't Bidden, æwer dat hülps sei nich, Otto blew fast un sed: Lat't man dat Quelen, besinnnt Zug nu man nich lang mier,

wi leggen uns hier sünst mit 'n por mal Sunnert-
dusend Mann as Jug Gäst vör Anker.

Na, dat hülp jo nich, sei müßten tolekt in den
suren Appel biten un ja seggen. Sei meenten nu,
dat vele Geld deß sei jo weh, æwer noch gor to vel
mier güng sei dat an't Mager, dat sei dat schöne
Land weggeben söllen.

Nu, sed Otto, denn föhlen Zi jo, woans uns'
Vörfohren to Sinn west is, as Jug' Ludwig sei dat
weggrappst hett.

Bi dit Berhandeln was jo nu de Tid swinn
weglopen un iere dat dor to kem, dat uns' Lüß nah
Hus gahn können, wieren wi doch binaß middewegß
nah'n Sommer rinne kamen.

Nu könn ik jo noch vel von de Intæg vertellen,
woans de Soldaten hier un dor bewillkamt, tractirt un
mit wo vel Sunnert Hurah's sei begrüßt worden sünd.

Dat hebben jo æwer de meisten von min Lesers
sülwst mit erlewt, un dat is dontomal of in alle
Zeitungen so vel dörschaugt, dat ik mi wol höden
warß, dit leddig Stroh noch mal ut un dörsch to dörschen.

De Wismeraner nehmen nu ehr Soldaten eben
so fründlich un herzlich up, as sei't in alle Städter
beden, sei bröchten sei mit'n Hurah dörsch de Straten,
wo ut de Finstern de Blomenpoketts dußendwiß nah
sei smeten würden. Up'n Markt würden s' willkamen
heiten, don tom Eten inlad't, un as sei ehr Quartier=
billjette hadden, güngen s' ut 'n anner.

Hanne sett' sin Gewehr dal, nehme dat Billjett
so in de Hand, dat hei Wirth un Strat lesen könn

un seh so för sif hen: Spikerstrat. As hei nu jin Gewehr upnehmen woll, üm wegtogahn, don würd hei binah ümreten; sin Swager Peter was up em to sprungen, dei sif vör Freuden gor nich to laten wüßt. Ne, Hanne, wat freu ik mi, dat'k Di gesund wedder seh! rep hei een æwer dat anner Mal.

Na, ik mi ok, dat kannst mi to glöben, up Rosen hebben wi in Frankreich nich danzt; æwer wo wist Du mit mi hen torricen, ik möt jo nah min Quartier, dat in de Spikerstrat is.

Hüt nich! rep Peter, ik heww för Di bi Ahmjetter Quartier bestellt, Din Feldwebel weet al Besched, Du kümmt mit mi!

Na, denn man to! seh Hanne un let sif still wegleden.

Peter güng vörup, steg de Trepp in de Höcht un as Hanne ok haben was, don maht hei de Stubendör up, ut dei sin Dürten rute to springen kem un em üm'n Hals fel.

Peter schöw sei nu nah de Stuw' rin, maht de Dör to un kef de beiden still an, dei ümmer noch keen Wurt rute bringen können.

Na, füng Peter endlich an, heww ik 't Zug so recht maht?

O, Peter, wo kannst Du so fragen, wat wost Du 't nich recht maht hebben; æwer segg mi doch, wat de Rinner, min Mubding un all de annern Frunn' maken.

Dei sünd alltosamen god to Weg un sehnen sif nah Di; æwer dat Eten, wat de Wismeschen Zug

geben willen, lat hüt man in'n Stich, ik heww för uns hier unnen bestellt, sei sælen 't uns hier ruppe bringen, dormit wi alleen bliben.

Hanne seþ of to, æwer alleen bleben sei nich; denn as Peter sik nah sin Bier ümseh'n hadd un nu mal ut de Dör kek, kemen twei Soldaten an, dei nah Hannern fragten. Peter bröcht sei ruppe, un as hei seg, wo sei sik to Hannern un sin Fru freu'ten, don seþ hei: Wenn Zi Hannern sin Frunn' sünd, denn bliwt man bi uns, Jug fall hier nix afgahn.

Na, Quandt un Jehann, dei Hanne hier upföcht hadden, leten sik dat nich tweimal seggen, un as sei nahsten üm'n Disch rümme seten, don deden sei alltosamen Ahmsettern sin Eten de mæglichste Jhr an.

As sei nu den iersten Hunger stillt un of de Winbuddels ordentlich wat an'n Sinn west wieren, don güng dat Bertellen von'n Krieg los, wobi Hanne von de annern beiden gehörig rute streken würd.

Na, na, seþ Hanne, snact mi man nix an'n Hals, wat mi nich bikümmt, ik heww min Schülligkeit dahn un dat hebben Zi Wwrigen of.

So! seþ Quandt so halw verdretlich, dat kümmt Di nich bi? — Wer is uns denn jidwersmal vöran gahn, un wer hett, üm blot een Stück rute to gripen, as dat französch Burwiw uns inspunnt hadd, sin Kammeraden redd't un sei dorför bewohrt, dat s' nich as de Piering brad't un bacht worden sünd?

Ach, Quandt, dat hadd jo jeþe Anner of dahn un dohn könnt, wenn hei grad wakt hadd oder as ik, upweckt worden wier.

Ja, dat habb hei, wenn hei de Kirl dornah west wier, æwer — — hei kof nu up un as hei up Dürten ehr Backen 'n por Thranen raff lecken seg, don würd hei ganz still.

Na, füng Jehann Suhr an, wi freuen uns jo all, dat de Krieg to Enn' is un wi gesund un mit heil Arm un Behn wedder hier sünd; æwer wo'f nu ahn Di farig warden fall, Hanne, dat mag of de lew' Gott weeten.

Ach, Jehann, bill Di man nix in, Du büst in'n Krieg 'n ganz annern Kirl worden, un dorüm rad ik Di, dat Du Di nich mier to de Dummen reken lettst, sünst vertürnst Du mi.

Nu ja, Hanne, böß ward man nich, un wenn Du't meenst, denn ward ik mi dorgegen wehren.

Den annern Morgen söllen sei afliwern, un as nu Peter un Dürten dorvon snachten, dat sei em nah'n Fürstenhof henbringen wollen, don sed hei: Blint man hier, ik heww vörher noch 'n Gang to maken, un don güng hei glif dorup still ut de Dör rute.

Nah 'n por Minuten stünn hei vör ne Dam, bei von unnen bet haben swart antrocken was, un dreigt sin Müß twischen de Fingern rund um. Hei kof up un in'n por Dgen, bei em so fast un scharp ankafen, as wenn s' fragen wollen, wat wist Du? Dat maft em so verlegen, dat hei still sweg un up'n Fotbobden kof; æwer dat hülp jo nich, as 'n Dlgöß konn hei dor nich stahn bliben, hei halt noch mal recht deip Luft un füng an: Fru Hauptmann! As

hei de Anred rute habb, sweg hei wedder still un
kef vör sik dal.

De Fru mügt wol ne Ahnung dorvon hebben,
wat hei up'n Harten habb, sei sed nu: Bitte, lieber
Mann, sprechen Sie nur dreist!

Ja, dat will ik jo ok, rute möt't doch! Hei rew'
noch mal mit de Hand æwer de Dgen un füng an:
Bi Bojangzi müßten wi an'n Winbarg in de Höcht,
un dor was ik dicht bi unsen Hauptmann!

De Fru grep nah 'n Stohl, sett' sik sacht dal un
kef so ängstlich nah Hannern sin Gesicht, dei nu
wider vertellt: Hei richt't sik 'n beten æwer Enn',
üm nahtosehn, ob ok weck trügg bleben.

Weiter! sed sei, as hei wedder still sweg.

Don kem ne Kugel an, un hei tel üm.

De Fru schrigt up un deckt ehr Gesicht mit beiden
Hänn' to.

Em würd so weif üm't Hart, hei habb sik giern
wegslefen, æwer dat gung jo nich, hei müßt jo wider
vertellen.

Ik kröp nah em ranne un frög, ob ik em trügg
drägen föll.

Sei habb de Hänn' von't Gesicht wegtrocken un
kef em an, as wenn s' em de Würd von de Lippen
aflesen woll. Hanne vertellt nu wider:

Hei schüdd't mit'n Kopp, grep mit de Hand nah
de Post un sed: Ne, man swinn ruppe; æwer wenn
S' trügg kamen, den grüßen S' min Fru.

Dorvon woll ik nix weeten, ik sed dorüm, dat
würd hei jo seker noch sülwst bestellen kënen.

Dat was, as müßt Hanne sif 'n beten verpusten, üm frischen Moth ranne to halen, hei wisch't sif mit'n Rockzarmel den Swet af un sed don:

De Hauptmann müßt wol föhlen, dat hei Sei nich wedder to sehn kriegen würd, hei knöpt sin Mondirung up, bei al ganz vull Blot was, halt 'n Gelbbüdel ut de Posttasch rute, den hei mi hen hel un sed: Geben S' min Fru! As ik nich swinn togrep, würd hei verdretlich un wist, ik söll nah baben gahn, so dat ik em den Willen dohn müßt.

Abends woll ik mi nah em ümsehn, ewer de Krankendrägers seden, sei hadden em wegdragen, hei wier al dod west.

De Fru habd wedder de Hand vör de Dgen leggt un weent, sei schint gornich mier to weeten, dat wer bi ehr wier.

Hanne led ehr nu den Gelbbüdel mit dat Geld in'n Schoot un güng still af.

Bi't Afliwern kem Hanne, as een von de öllsten Soldaten, mit toierst an de Reg. Bald dorup freg hei sinen Urlaubspaf, so dat sei noch vör Middag ut'n Lübschendur rute führen können.

Peter klappt düchtig an, un so wieren sei nah'n Stunne drei vör Hinrichshagen.

In't Dörp rinne let hei de Pier langsam gahn, dat was, as wenn hei Hannern Tid laten woll, sif hier jede oll bekannt Hus un Schön antofiken. Dei habd ewer för dat, wat üm em vorgüng, keen Dgen, hei habd Dürten an de Hand fat't, drückt ehr bei af un to un fek vör sif dal.

Prrrr! — seß Peter, de Pier stünnen still, un nu ierst keß Hanne up.

Ne! — was dat eenzigst Wurt, wat hei rute bröcht, hei keß wiß up de Dör in'n Schultenhus', dei mit Gröns un Blomen bekränzt wier, un æwer de Dör hüng ne witte Tafel, up dei mit blag un grön Farw malt was:

Willkommen! Hanne Röller.

Bel Tid, dat antotiken, blew' em æwer nich; denn ut de Dör kem sin Schwester Merik, dei sin beiden Kinner anfat't hadd, un achter de rüm sprüng sin Mudding un ilt nah em hen.

Nu kemen noch mier god Frünn', jeder von sei woll em Gundag seggen, em de Hand geben un sin Freud utspreken, dat hei wedder dor wier.

As hei so von allen Siden ümbrängt würd, kreg hei Schultenmudder in de Dör to sehn, nah dei hei sik nu döckflemmt, ehr de Hand gew un sik bedankt, dat j' so för em sorgt hadd.

O, lat't doch, is all god; æwer, Hanne, nu man swinn rinne, dat Eten ward sünst kolt.

Na, rep de Schult, denn fall't an'n Win of nich fehlen, un glik dorup kem hei mit 'n ganzen Korw vull Winbuddels an to drägen.

Bi Disch güng dat munter un sidel to, dat Eten smeckt sei sier god; æwer noch beter mund't sei de Win.

So nah un nah kemen sei denn in't Snacken, un don durt dat gor nich lang, dat Hanne bi't Bertellen midden mank den Krieg was.

Allens was still un hört up Hanne, de Frugenslüp reten den Mund up un de Mannslüp hadden 't Roken vergeten.

So seten sei alltosamen bet in de Nacht rinne, as æwer de Stubenkloß twölw slög, don seß hei: Na, för hüt wier't nu wol nog, jo Gott will, vertell ik Jug noch öfter wat.

Ja, Hanne, dat doh!! Schrigten ' alltosamen.

Doran hett hei 't nahsten nich fehlen laten, hei hett sei noch recht oft un vel vertellt.

As 'n vierteigen Dag' späder sin Broder Jochen up Urlaub ankamen was, un Schuldenmudder wedder so tofakt hadd, don müßt of dei vertellen, woans de Franktiröhrs mit em ümgahn wieren, un wo em dat Hart in de Post vör Freuden upgahn wier, as hei in Tuhl Hannern sin Stimm hört hadd.

Möllerich wischt sik hierbi af un an æwer de Dgen, un as Jochen to Enn' was, seß sei:

Gott Low un Dank! dat ik de Jungß wedder hier heww!

Min Geschicht is to Enn'.

Ne grote Kull hett jo Hanne Möller in dissen Krieg, as æwerall in de Welt, nich spelt; dorüm is hei æwer doch 'n Kirl, vör den ik Respect heww.

Wenn de Leser den of vör em föll kregen hebben, denn kann ik hier jo min Fedder tofreden utwißchen un bi de Sid leggen.



